



# Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen

Namens des Schweizerischen Juristenvereins  
herausgegeben von dessen Rechtsquellenstiftung

I. Abteilung

Die Rechtsquellen des Kantons Zürich

## Les sources du droit suisse

Recueil édité au nom de la Société suisse des juristes  
par sa Fondation des sources du droit

I<sup>re</sup> partie

Les sources du droit du canton de Zurich

# DIE RECHTSQUELLEN DES KANTONS ZÜRICH

Neue Folge. Erster Teil

Die Stadtrechte von Zürich und Winterthur

Erste Reihe

Stadt und Territorialstaat Zürich

Erster Band

Zürcher Richtebrief

Bearbeitet von

Daniel Bitterli

SCHWABE VERLAG BASEL 2011

Bearbeitet und publiziert mit finanzieller Unterstützung  
des Kantons Zürich  
und  
des Friedrich-Emil-Welti-Fonds, Bern

Auflage: 300 Exemplare

Dieser Band trägt die Nummer:

Zitiervorschlag: SSRQ ZH NF I/1/1

Layout und Druck: Dike Verlag AG, Zürich  
ISBN 978-3-7965-2717-3

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Präsidenten .....	VII
Vorwort des Bearbeiters .....	IX
Einleitung	
1. Zur Rechtsquellenedition des Zürcher Richtebriefs .....	XI
a) Inhalt .....	XI
b) Quellen und Überlieferung .....	XIII
2. Entstehung des ursprünglichen Richtebriefs .....	XVII
3. Erste Gruppe: Leonhardbuch (LB), Stumpfsche Abschriften (ST/STa), Schaffhauser Richtebrief (KO:SH) und St. Galler Stadtbuch (SG) .....	XXVII
4. Konstanz oder Zürich? .....	XXXIII
5. Zweite Gruppe: Niklausbuch und Konradbuch .....	XLIII
a) Das Niklausbuch (NB) .....	XLIII
b) Das Konradbuch (KB) .....	XLVII
6. Die Stadtschreiber des 14. Jahrhunderts .....	L
7. Schreiberhände im Niklausbuch .....	LIV
8. Edition .....	LVI
9. Editionsrichtlinien .....	LVIII
10. Kurzbeschreibung der für die Edition verwendeten Handschriften .....	LVIII
11. Verzeichnisse .....	LXII
Ungedruckte Quellen .....	LXII
Gedruckte Quellen .....	LXIV
Literaturverzeichnis .....	LXVI
Abkürzungen und Zeichen .....	LXXII
Übersicht über den Inhalt der Bücher des Zürcher Richtebriefs .....	LXXV
Zürcher Richtebrief. 1304 Juni .....	1
Beilage: StAZH C I, Nr. 203. Nach 1342 .....	243
Orts- und Personenregister .....	251
Sachregister und Glossar .....	257
Anhang	
Synoptische Tabelle ausgehend von NB .....	291
Synoptische Tabelle ausgehend von LB/ST .....	299



## **Vorwort des Präsidenten**

Die Publikation dieses Bandes ist für die Rechtsquellenstiftung des Schweizerischen Juristenvereins in doppelter Hinsicht Anlass zu besonderer Freude. Zum Einen entspricht die Edition der Zürcher Richtebriefe seit langer Zeit einem grossen Desiderat, genügte doch die 1847 von Friedrich Ott besorgte Fassung seit langem nicht mehr den Bedürfnissen der modernen Geschichtsforschung. Zum Anderen bedeutet das vorliegende Werk auch den Auftakt zum Neubeginn der längst schon überfälligen Edition der Zürcher Rechtsquellen, welche in den kommenden Jahren neue Grundlagen für die Erforschung der Geschichte der zürcherischen Städte und Landschaft liefern wird. Es steht als Pilotprojekt für die Wiederaufnahme der Zürcher Sammlung, die auf eine gemeinsame Initiative der Rechtsquellenstiftung des Schweizerischen Juristenvereins (Dr. Martin Salzmann) und des Zürcher Staatsarchivs (Dr. Beat Gnädinger) zurückgeht. Der vorliegende Band enthält einen Zitiervorschlag, der auch künftigen Bänden beigelegt wird, um so die bis anhin mitunter willkürliche Zitationspraxis der Bände zu vereinheitlichen.

Ganz im Gegensatz zur langwierigen Entstehung früherer Zürcher Projekte konnte der vorliegende Band innerhalb kurzer Zeit speditiv und ohne Verzögerungen realisiert werden, wofür dem Bearbeiter, lic. phil. I Daniel Bitterli und der administrativen und wissenschaftlichen Projektleiterin, Dr. Pascale Sutter, für ihre grosse Arbeit zu danken ist. Sodann hat die Rechtsquellenstiftung Staatsarchivar Dr. Beat Gnädinger für seine Förderung des Projekts zu danken. Weiterer Dank gebührt Dr. Hans-Peter Schifferle, Chefredaktor des Schweizerischen Idiotikons, und dessen Team für die Unterstützung bei sprachlichen Problemen und beim Erstellen des Glossars. Lic. phil. Christian Sieber hat mit beispielhafter Sorgfalt und grossem Fachwissen an der wissenschaftlichen Einleitung mitgewirkt. Layout und Druck des vorliegenden Bandes wurden vom Dike Verlag Zürich/St. Gallen besorgt. Besonderer Dank gebührt Béatrice Fink-Kofel (Layout) und Bénon Eugster (Betreuung). Die Realisierung wurde durch den Kanton Zürich (Staatsarchiv Zürich) sowie den Friedrich-Emil-Welti-Fonds, Bern, finanziell möglich, wofür den Institutionen ebenfalls herzlich gedankt sei.

St. Gallen und Zürich, im August 2010

Prof. Dr. Lukas Gschwend





## Vorwort des Bearbeiters

Mit der nun vorliegenden Edition des Zürcher Richtebriefs findet ein jahrzehntelang währendes Projekt seinen Abschluss. Bereits 1913, nach der Wiederauffindung des Konradbuchs – einer Version des Richtebriefs von 1327 – in den Beständen der Zentralbibliothek Zürich, trug sich der Historiker Hans Georg Wirz mit dem Gedanken, den Zürcher Richtebrief neu zu edieren. Schliesslich verhinderten zwei Weltkriege und persönliche Verpflichtungen sein Ansinnen. In den 1960er-Jahren wurde, parallel zu den Forschungsarbeiten von Wirz, der Rechtshistoriker Wilhelm Heinrich Ruoff von der Rechtsquellenkommission mit der Neuedition beauftragt. Da Ruoff hoffte, eine systematische Suche nach Quellen «an fremden Orten» könnte das Original des Konradbuchs oder des Konstanzer Rechtsbuchs hervorbringen, wurde das Editionsprojekt weiter hinausgezögert. Die Suche war vergeblich und schliesslich wurde die Neuedition auf Eis gelegt.

2007 wurde im Rahmen der Wiederbelebung des Zürcher Rechtsquellenprojektes entschieden, diese älteste Zürcher Gesetzessammlung endlich in einer kritischen Edition zu publizieren. 1967 schrieb Hans Georg Wirz: «Möge über der von der Rechtsquellenkommission des Schweizerischen Juristenvereins geplanten Neuedition des Zürcher Richtebriefes ein guter Stern walten. Vorbedingung ist eine verständnisvolle Zusammenarbeit aller gutwilligen Kräfte auf dem Weg nach einem gemeinsam gesteckten Ziele.»

Diese Vorbedingung war für meine Arbeit erfüllt und ich erhielt von zahlreichen «gutwilligen Kräften» Unterstützung. Dank für ihre Mithilfe gebührt Dr. Pascale Sutter, Prof. Dr. Lukas Gschwend und Dr. Martin Salzmann von der Rechtsquellenstiftung des Schweizerischen Juristenvereins. Ich danke auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Staatsarchivs Zürich, insbesondere Staatsarchivar Dr. Beat Gnädinger, der sich stark für die Neulancierung des zürcherischen Rechtsquellenprojektes eingesetzt hat, lic. phil. Christian Sieber für seine wertvollen Hinweise und Martina Rohrbach für die Hilfe bei der Lagenzählung des Niklausbuchs. Dank gebührt auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Schweizerischen Idiotikons. Dr. Hans-Peter Schifferle und Dr. Christoph Landolt nahmen sich die Zeit, zahlreiche Anfragen zu Wortbedeutungen und Interpretationen von Gesetzesartikeln zu beantworten. Ebenso bereitwillig unterstützen mich Prof. Dr. Marcel Senn und Prof. Dr. Simon Teuscher von der Universität Zürich. Auch ihnen sei an dieser Stelle gedankt. Ein herzliches Dankeschön geht auch an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Handschriftenabteilung der Zentralbibliothek Zürich.

Schlussendlich sei noch auf die von Hans Georg Wirz und Heinrich Wilhelm Ruoff geleisteten Vorarbeiten verwiesen, auf die ich mich bei meiner Forschungsarbeit stützen konnte. Ich hoffe, das Resultat ist in ihrem Sinn und Geist.

Zürich, im September 2010

Daniel Bitterli



## Einleitung

### 1. Zur Rechtsquellenedition des Zürcher Richtebriefs

#### a) Inhalt

Als *richtebrief* wurde in der Stadt Zürich vom 13. bis zum Beginn des 15. Jahrhunderts eine Sammlung von Satzungen bezeichnet, welche die Grundlage für die Rechtsprechung des Ratsgerichts, des Schultheissengerichts und ab 1304 der Pfaffenrichter des Chorherrengerichts bildete. In seiner um 1304 überlieferten Form mit rund 360 Artikeln<sup>1</sup> ist der Zürcher Richtebrief eine der bedeutendsten spätmittelalterlichen Gesetzessammlungen des deutschen Sprachgebiets. Was den Umfang betrifft, wird er im südwestdeutschen Raum einzig vom Augsburger Stadtrecht von 1276 in den Schatten gestellt.<sup>2</sup>

Bei den Bestimmungen des Richtebriefs handelt es sich um Satzungs- oder Statutarrecht, also Recht, das von den Bürgern beziehungsweise dem Rat zusätzlich zum Landrecht aufgesetzt wurde, um den Stadtfrieden zu schützen. Dieses Stadtrecht entwickelte sich bis zum Beginn des 15. Jahrhunderts zur eigentlichen Rechtsgrundlage der Stadt Zürich. Bei diesen Satzungen handelte es sich um Rechtssammlungen, nicht aber «um das Ergebnis einer systematischen, umfassenden und auf Vollständigkeit abzielenden Rechtsetzung»<sup>3</sup>, die alle Bereiche des städtischen Rechtes beinhaltete. Die vom Rat erlassenen Gesetze richteten sich in erster Linie an die Bürger, schlossen aber auch den *lantman* (Auswärtiger), der sich in der Stadt aufhielt, mit ein.

Die Bürger der Stadt lebten in einer Rechtsgemeinschaft zusammen und waren einem gemeinsamen Friedensgebot unterstellt. Verstösse gegen den gegenseitigen Treueschutz (*triüwe*) musste der Rat bestrafen, um den Rechtsfrieden wieder herzustellen. Als Grundlage dafür diente der Richtebrief. Die wichtigste Art der Bestrafung war das Aussprechen von Bussen. Durchgesetzt wurde das Recht, indem bei Nichtbezahlung die Verbannung drohte, bis die Busse entrichtet wurde. Eine Priorität dieses Rechtssystems war demnach nicht nur die Disziplinierung der Bürger durch Strafandrohung, sondern auch die Reintegration der Täter, nachdem sie der Gemeinschaft der Bürger durch die Bezahlung der Busse Sühne geleistet hatten und der Rechtsfrieden wieder hergestellt war.<sup>4</sup> Der Schadenersatz für den Kläger stand im Ermessen des Rats.<sup>5</sup> Scharf bestraft wur-

<sup>1</sup> Bei dieser Zahl ist allerdings eine Reihe von Nachträgen aus späteren Jahren mitgezählt.

<sup>2</sup> Vgl. dazu auch Kleine Zürcher Verfassungsgeschichte, Zürich 2000, S. 16.

<sup>3</sup> Vgl. Burghartz, Susanna, Leib, Ehre und Gut. Delinquenz in Zürich Ende des 14. Jahrhunderts, Zürich 1993, S. 41, sowie zu den Rechtsnormen Zürichs im 14. Jahrhundert, ebd. S. 41–51.

<sup>4</sup> Burghartz, Leib, Ehre und Gut, S. 45.

<sup>5</sup> Vgl. z. B. NB I, 24.

de das Beherbergen (*husen und hoven*) eines Übeltäters. Wer sich dies zu Schulden kommen liess, verstiess im Prinzip ebenfalls gegen den Rechtsfrieden, und es drohten hohe Bussen, deren Nichtbezahlen ebenfalls die Verbannung nach sich zog. Körperstrafen kommen im Richtebrief hingegen kaum vor; die entsprechenden Satzungen stammen allesamt aus dem 14. Jahrhundert.<sup>6</sup>

Der ursprüngliche Richtebrief, der sich vor allem mit Übergriffen gegen Leib und Leben sowie Verstössen gegen den Stadtfrieden befasste, wurde im Laufe der Zeit erweitert und erfasste so immer weitere Bereiche des städtischen Lebens im mittelalterlichen Zürich. Der Rat erliess Satzungen betreffend Bürgerrecht, Liegenschaftenerwerb durch Klöster, Hochzeiten, Nachtruhe, Waffentragen, Tuch- und Weinhandel, Bau- und Kreditwesen, Glücksspiel, Fischerei und vielem mehr. Er regulierte aber auch sich selber, indem er etwa die Art und Weise der Ratswahl festlegte oder die Annahme von Bestechungsgeldern durch Ratsmitglieder unter Strafe stellte. Der Richtebrief hat im Kern demnach vor allem strafrechtlichen Charakter, regelt, wo er sich beispielsweise auf Ehrerecht, Erbschaften, Schuldforderungen oder Schadenersatz bezieht, aber auch privatrechtliche Angelegenheiten.<sup>7</sup>

Ab 1314 kam neben dem Richtebrief eine weitere Sammlung von Ratssatzungen und Beschlüssen in Gebrauch, welche «Stadtbücher» genannt wird, eine Bezeichnung, die allerdings nicht zeitgenössisch ist.<sup>8</sup> In diesen Stadtbüchern hielten die Stadtschreiber verschiedenste Verordnungen, Ratsbeschlüsse und Ratsurteile fest. Einige davon finden sich beinahe wortwörtlich im Richtebrief, andere wiederum sind Erweiterungen oder Abänderungen von bestehenden Satzungen. In mehreren Fällen ist es möglich, dank den Stadtbüchern nachzuvollziehen, wie das normative Recht des Richtebriefs in der Praxis umgesetzt wurde.<sup>9</sup>

<sup>6</sup> Erstmals erwähnt ist die Bestrafung durch *hant abe slahen* in einem Nachtrag des Niklausbuchs (NB I, 42). Auch ein Gesetz, das bei Bigamie dem Täter mit Blenden droht, stammt erst aus dem Jahr 1347 (KB II, 45). Siehe auch Register.

<sup>7</sup> Eine solche Unterscheidung dürfte allerdings nur wenigen, im römischen Recht bewanderten Zeitgenossen geläufig gewesen sein. In den Stadtbüchern wird auf einen Artikel *in libro vero de jure civili* (Konradbuch) hingewiesen; vgl. NB IV, 58, Anmerkung 2, sowie unten den Abschnitt über das Konradbuch.

<sup>8</sup> Ursprünglich hatte die Sammlung die Form von einzelnen gefalteten und ineinander gelegten Blättern aus Papier, auf denen Ratsbeschlüsse, Satzungen oder auch Urteile festgehalten wurden. Im 17. Jahrhundert wurden die einzelnen Hefte zu insgesamt 5 Bänden zusammengefügt und mit einem Register versehen; vgl. StAZH B II 1–5. Die Texte sind ediert: Die Zürcher Stadtbücher des 14. und 15. Jahrhunderts, hg. von Heinrich Zeller-Werdmüller und Hans Nabholz, 3 Bde., Leipzig 1899–1906. Aus praktischen Gründen verwende ich die Bezeichnung «Stadtbücher» oder «Stadtbuch». Für den Richtebrief ist vor allem Bd. 1 der Edition bzw. StAZH B II 1 und 2 relevant.

<sup>9</sup> Vgl. dazu das Sachregister: Stadtbücher.

**b) Quellen und Überlieferung**

Der Zürcher Richtebrief ist in verschiedenen Versionen überliefert, wobei drei noch als Originalmanuskripte vorhanden sind, alle übrigen jedoch nur in Abschriften des 16. und 17. Jahrhunderts vorliegen (vgl. Tabelle 1). Die überlieferten Versionen lassen sich grob in zwei Gruppen mit jeweils untereinander verwandten Richtebriefen aufteilen:

Erstens in vier ältere Versionen, darunter die älteste im Original erhaltene Rezension des Zürcher Richtebriefs überhaupt, die in der Zentralbibliothek Zürich aufbewahrt wird.<sup>10</sup> Der kleinformatige Pergamentcodex umfasst 32 Blätter auf 4 Lagen. Das erste und das letzte Blatt wurden durch Feuchtigkeit beschädigt und weisen unleserliche Stellen auf.<sup>11</sup> Die Handschrift befand sich einst im Besitz von Johann Jakob Scheuchzer (1672–1733), der sie Johann Jakob Bodmer (1698–1783) auslieh. Bodmer edierte die Handschrift unter Zuzug einer Abschrift von Johannes Stumpf im Jahr 1735.<sup>12</sup> Nach Scheuchzers Tod ging das Pergamentbüchlein in den Besitz von Leonhard Nüscheler (1712–1757) über, der sich mit seinem Namen auf Blatt 1r verewigte. Aus praktischen Gründen bezeichne ich die Handschrift daher als Leonhardbuch (LB). Nach Nüscheler verliert sich die Spur, die Handschrift galt lange Zeit als verschollen, bis sie 1860 von Antiquar Henry Weill aus Diessenhofen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich zum Kauf oder Tausch gegen «Pergament» angeboten und von dieser am 5. Februar 1860 für 20 Franken erworben wurde. Auf diese Weise kam sie in den Bestand der Stadtbibliothek, der späteren Zentralbibliothek.<sup>13</sup>

Zu dieser ersten Gruppe sind auch zwei beinahe identische Versionen des Zürcher Richtebriefs zu zählen. Es handelt sich dabei um Abschriften auf Papier, die Mitte des 16. Jahrhunderts von Johannes Stumpf gefertigt wurden (ST und STa). Die beiden Abschriften haben die gleiche Vorlage und sind mit dem Leonhardbuch (LB) verwandt, inhaltlich aber umfangreicher.<sup>14</sup>

Die vierte Version ist wiederum im Original erhalten. Es ist ein mittelalterlicher Pergamentcodex aus dem Staatsarchiv Schaffhausen, welcher auf den Zürcher Richtebrief und auf ein heute verschollenes Konstanzer Rechtsbuch, welches wiederum Zürcher Wurzeln zu haben scheint, zurückgeht (KO:SH).<sup>15</sup>

<sup>10</sup> ZBZ Ms. C 179.

<sup>11</sup> Vgl. dazu unten den Abschnitt: Kurzbeschrieb der für die Edition verwendeten Handschriften.

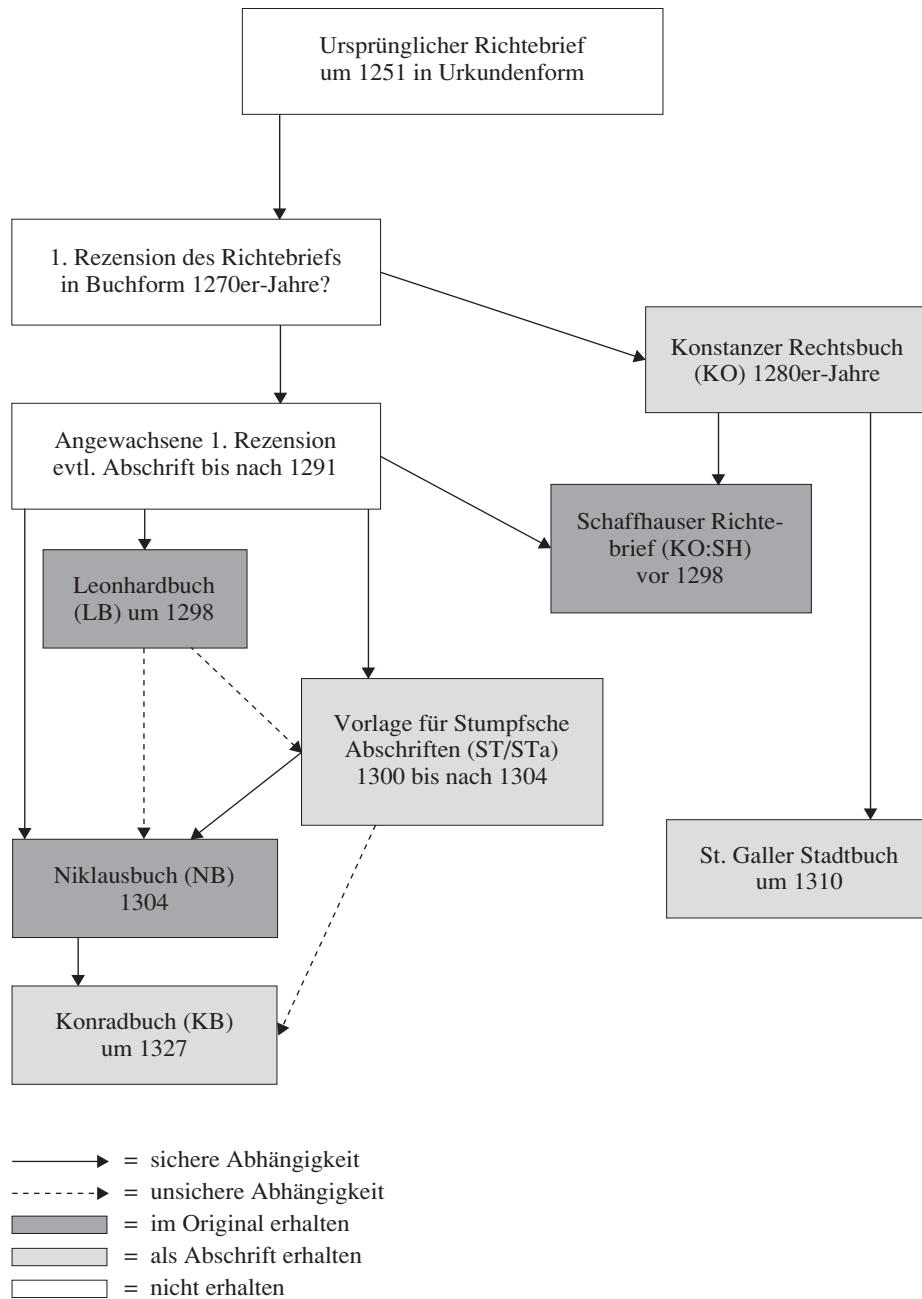
<sup>12</sup> Der Richte-Brief der Burger von Zürich, hg. von Johann Jakob Bodmer, in: Helvetische Bibliothek 2 (1735), S. 3–128.

<sup>13</sup> Vgl. dazu den Brief von Georg von Wyss an Ferdinand Keller vom 2. Februar 1860, eingelegt in ZBZ Ms. C 179 als Kopie.

<sup>14</sup> ZBZ Ms. A 38, fol. 45r–60r (ST) und ZBZ Ms. A 1, fol. 47r–58r (STa). Vgl. dazu unten den Abschnitt: Kurzbeschrieb der für die Edition verwendeten Handschriften.

<sup>15</sup> StASH Urkunden 1/238 (KO:SH). Vgl. dazu unten den Abschnitt: Kurzbeschrieb der für die Edition verwendeten Handschriften. – Die Handschrift als Ganzes wird hier als KO:SH

**Tabelle 1**  
Übersicht über die einzelnen Richtebriefe und ihr Verhältnis untereinander



Der Konstanzer Teil (KO 1–58) reicht bis Seite 17, der direkt auf Zürich basierende Stoff (SH 59–135) füllt die Seiten 18–31. Die beiden Teile wurden von jeweils einem Schreiber verfasst.<sup>16</sup> Das Konstanzer Rechtsbuch prägte zudem eine St. Galler Gesetzessammlung (SG), welche als Abschrift im ältesten St. Galler Stadtbuch aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts überliefert ist.<sup>17</sup>

Von den Versionen dieser ersten Gruppe existieren Abschriften. Im Thesaurus Hottingerianus von Johann Heinrich Hottinger (1620–1667) findet sich eine von 1647, die als *Richtebüchle der stad Zürich* bezeichnet wird und identisch mit ST ist.<sup>18</sup> Ob dem Abschreiber noch das Original vorlag oder ob es sich um eine Abschrift von Stumpfs Text handelt, lässt sich nicht feststellen, da die Schreibweise zeitgenössisch ist. Für die vorliegende Edition wurde sie, wie auch zwei weitere Abschriften aus dem 18. Jahrhundert,<sup>19</sup> nicht berücksichtigt.

Die zweite Gruppe bilden zwei jüngere Versionen des Richtebriefs. Einerseits der im Original erhaltene, in sechs Bücher aufgeteilte Richtebrief von 1304, der gemäss Einleitungstext von Stadtschreiber Niklaus Mangold zusammengestellt wurde und daher als Niklausbuch<sup>20</sup> (NB) bezeichnet wird.<sup>21</sup> Der schön gestaltete Pergamentcodex war bis gegen Ende des 14. Jahrhunderts (letzter datier-

bezeichnet. Wenn ausschliesslich vom Konstanzer oder Schaffhauser Teil die Rede ist, wird nur die Bezeichnung KO respektive SH verwendet.

<sup>16</sup> In der Edition als «Hand Schaffhausen A» bzw. «Hand Schaffhausen B» gekennzeichnet.

<sup>17</sup> Ediert in: SSRQ SG II/1/1, S. 1–5.

<sup>18</sup> ZBZ Ms. F 50, fol. 75r–91r.

<sup>19</sup> ZBZ Ms. H 285: Eine paläographisch ungenaue Abschrift von Johann Jakob Scheuchzer von Anfang des 18. Jahrhunderts mit Nummerierungen und textvergleichenden Kommentaren zu einzelnen Artikeln sowie Übernahme der fehlenden Artikel aus der zweiten Abschrift von Stumpf (ZBZ Ms. A 38).

WLB Cod. Don. 557, fol. 316r–367v: Wortgetreue Abschrift des Scheuchzerschen Exemplars ZBZ Ms. H 285 durch Johann Konrad von Muralt, unter Auslassung von Artikel 9. Diese Kopie wurde bis 1993 in der Sammlung der Fürsten von Fürstenberg in Donaueschingen aufbewahrt.

<sup>20</sup> Ruoff, Wilhelm Heinrich, *Der Zürcher Richtebrief und sein Verhältnis zu den Richtebriefen von Konstanz, St. Gallen und Schaffhausen* (Forschungsbericht), Zürich 1966, S. 18–20, wählte für das Niklausbuch die Bezeichnung «Schwarzes Buch». Dies weil er der Ansicht war, dass es sich bei der heute im Staatsarchiv Zürich aufbewahrten Handschrift nicht um das originale Niklausbuch handle, sondern bereits um eine weiter entwickelte Version, die zwischen 1304 und 1309 entstanden sei. Er behauptete, Heinrich Bullinger zitiere den Artikel *Von einem vogte Zürich* aus dem Niklausbuch (von Bullinger als «Rotes Buch» bezeichnet) und sah dies als Beweis, dass die Handschrift bereits eine Weiterentwicklung des Richtebriefs von 1304 sei. Bullinger erwähnt aber das «Rote Buch» im Zusammenhang mit dieser Satzung gar nicht. Er schreibt lediglich: *Und ist noch ein alte stattsatzung also luthend: Swer hie vogt ist [...]*, vgl. ZBZ Ms. Car C 43, fol. 204v, und in Zukunft die Edition von Bullingers Tigurinerchronik von Hans Ulrich Bächtold, <http://www.irg.uzh.ch/projekte/tiguriner.html> (14.7.2010).

<sup>21</sup> StAZH B III 1 (NB). Dieser Richtebrief wurde im 19. Jahrhundert ediert: Der Richtebrief der Burger von Zürich, mitgeteilt von Friedrich Salomon Ott, in: *Archiv für schweizerische Geschichte* 5 (1847), S. 149–291. Vgl. dazu unten den Abschnitt: Kurzbeschreibung der für die Edition verwendeten Handschriften.

ter Eintrag 1382) in Gebrauch und wurde später in dem erstmals 1358 und 1370 erwähnten städtischen Urkundenarchiv im oberen Stock der Zwölfbottenkapelle des Grossmünsters, in der sogenannten oberen Sakristei (*superior secretarium*), aufbewahrt.<sup>22</sup> Dort wurde die Handschrift von Heinrich Bullinger für seine Tigurinerchronik (1572–1574) verwendet.<sup>23</sup> Bullinger schreibt in dieser Chronik: *So sind Zürych noch überig sächs bücher (das roote büch genempt) von alten zyten har geschriben, von den satzungen und rächungen der statt Zürych.*<sup>24</sup> Er zitiert in den Ausführungen über die Freiheiten der Stadt, die Vogtei, das Zunftverbot, die Klöster und den Rat mehrere Artikel aus dem Niklausbuch und einen Artikel über den Vogt aus der älteren Version des Richtebriefs – vermutlich aus der Vorlage von Stumpf (ST) –, die ihm ebenfalls bekannt gewesen sein dürfte.<sup>25</sup> Vom städtischen Urkundenarchiv in der Sakristei des Grossmünsters gelangte die Handschrift ins 1837 eingerichtete Staatsarchiv, wo sie später in den Bestand Bücher umgeteilt wurde und die heutige Signatur erhielt.

Zur zweiten Gruppe gehört auch eine vom Statthalter und späteren Obmann Hans Heinrich Müller erstellte Papierhandschrift eines um 1327 unter Stadtschreiber Konrad entstandenen Richtebriefs. Das Werk wird daher als Konradbuch (KB) bezeichnet.<sup>26</sup> Nachdem Hans Heinrich Müller das Buch abgeschrieben hatte, brachte er es 1643 in die Kanzlei zurück. Dort blieb die Handschrift aber nicht. Eine Notiz von Hans Heinrich Müllers Sohn, Stiftschreiber Hans Rudolf Müller, die sich zu Beginn der Abschrift findet, besagt: *Eben dises alte buch, so herr vatter sel. anno 1643 in die canzleij geliferet, hab ich vor wenig zyt in h. burgermeister [Johann Heinrich] Wasers [1600–1669] stübli gesehen.* Danach verliert sich die Spur des Konradbuchs. Glücklicherweise machte Hans Heinrich

<sup>22</sup> Vgl. dazu und zur Geschichte des städtischen Archivs im Allgemeinen: Sieber, Christian, «Zurück zu den Quellen!» – Die Forschungen von Heinrich Bullinger (1504–1575) im Urkundenarchiv des Stadtstaats Zürich, in: Zürcher Taschenbuch 130 (2010), S. 41–70, S. 53.

<sup>23</sup> Bodmer, Richte-Brief der Burger von Zürich, S. 8 und 9, und Sieber, Forschungen von Heinrich Bullinger, S. 63.

<sup>24</sup> ZBZ Ms. Car C 43, fol. 203r.

<sup>25</sup> ZBZ Ms. Car C 43, fol. 203r (NB IV, 29), fol. 204v (LB 58, in dieser Edition, S. 69), fol. 286r (NB IV, 11, 12, 13, 14, 15), fol. 344v (NB III, 1). Dass er die Vorlage von ST oder zumindest Stumpfs Abschrift kannte, ist anzunehmen, war es doch vor allem Bullinger, der Stumpf mit Quellenmaterial für seine historischen Studien belieferte; vgl. dazu Bächtold, Hans Ulrich, Der Historiker Heinrich Bullinger und seine «Tigurinerchronik», Auszug aus einem Vortrag in der Kirchengeschichtlichen Fünf-Städte-Sozietät vom 13. Mai 2006, Zürich, <http://www.irg.uzh.ch/projekte/tiguriner/tc-dt.html>, (14.7.2010); Sieber, Forschungen von Heinrich Bullinger, S. 47.

<sup>26</sup> ZBZ Ms. J 80. Der Name wurde von Hans Georg Wirz geprägt, der die Abschrift von Hans Heinrich Müller um 1912 in der Zentralbibliothek Zürich aufspürte. Die Handschrift wurde offenbar lange Zeit einfach als Kopie des Niklausbuches betrachtet und erweckte bis zu ihrer «Wiederauffindung» kein Interesse; vgl. dazu Wirz, Hans Georg, Eine unbekannte Redaktion des Zürcher Richtebriefes, in: Festgabe für Gerold Meyer von Knonau, Zürich 1913, S. 239–260. Vgl. zum Inhalt auch Burghartz, Leib, Ehre und Gut, S. 46–47. Vgl. dazu unten den Abschnitt: Kurzbeschrieb der für die Edition verwendeten Handschriften.



Müller in einem Vorwort einige Angaben zu seiner Vorlage: Das Buch hatte er von seinen *altvorderen* geerbt. Möglicherweise war es einst im Besitz seines Urgrossvaters Bürgermeister Georg Müller (1504–1567). Gemäss Hans Heinrich Müller handelte es sich beim Konradbuch um einen Pergamentcodex,<sup>27</sup> der in fünf Bücher eingeteilt war. Die fünf Bücher enthielten neben einem Grundstock an Satzungen eine Vielzahl an Nachträgen.

Eine weitere Handschrift, die im Zusammenhang mit dem Richtebrief und seiner Überlieferungsgeschichte steht, sich aber keiner der beiden Gruppen zuordnen lässt, ist ein Pergamentrodel von fast einem Meter Länge. In ihm sind verschiedene Satzungen betreffend Weinsteuern (*ungelt*) und Weinverkauf enthalten.<sup>28</sup> Dieser Weinungeldrodel wurde vermutlich von Stadtschreiber Rudolf (1335–1349) kurz nach 1342 geschrieben und, wie vermerkt ist, aus *allen büchern und gesetzen* zusammengestellt. Von den ursprünglich 38 Satzungen sind 21 wörtliche Abschriften aus dem fünften Buch des Niklausbuchs, 16 weitere Satzungen sind vom Stadtschreiber redaktionell überarbeitete Texte aus dem Stadtbuch. Der Ursprung einer Satzung lässt sich nicht mehr eruieren, dürfte aber einem nicht mehr erhaltenen Heft oder Blatt des Stadtbuchs entstammen. In der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts wurde der Rodel erweitert, indem auf Papier und Pergament geschriebene Nachträge angenäht wurden. 1423 bestätigte der Rat die Gültigkeit des Rodels, was auf einem Pergamentstreifen festgehalten wurde. Gemäss diesem Ratsbeschluss waren die Beamteten verpflichtet, das *winungelt* nach Weisung des Rodels einzuziehen und diesen auch öffentlich zu verlesen. Diese Satzung findet sich ebenfalls angenäht auf der Rückseite des Rodels.<sup>29</sup> Der Weinungeldrodel verdeutlicht, dass die Satzungen des Richtebriefs damals gültiges und angewandtes Recht wiedergeben.

## 2. Entstehung des ursprünglichen Richtebriefs

Was aber ist der gemeinsame Ursprung dieser verschiedenen Versionen des Richtebriefs? Der «Ur-Richtebrief», wie ihn Ruoff bezeichnete, ist nicht erhalten.<sup>30</sup> Der Begriff *brief* bzw. *besigelter riht briev*<sup>31</sup> legt jedoch nahe, dass es sich ursprünglich tatsächlich um einen «Brief», das heisst um eine Urkunde, handelte,

<sup>27</sup> Im Zürcher Stadtbuch wird das auf Pergament geschriebene Konradbuch 1418 erwähnt, vgl. Edition, S. 120, Anmerkung 1.

<sup>28</sup> StAZH C I, Nr. 203; vgl. dazu unten den Abschnitt: Kurzbeschrieb der für die Edition verwendeten Handschriften.

<sup>29</sup> Noch 1503 heisst es, das *umbgelt* soll *nach wysung und sag des wynumbgeltrodels* eingezo-gen werden; vgl. dazu Zürcher Stadtbücher Bd. 3, S. 251, Nr. 181.

<sup>30</sup> Vgl. dazu Ruoff, Zürcher Richtebrief (Forschungsbericht), S. 24.

<sup>31</sup> In der Einleitung des Niklausbuch heisst es: *Hie vahet an das bûch der gesetzedes der burger von Zürich, das Nicolaus, ir schriber, nach dien besigelten riht brieven geordent hant* (NB I, Einleitung).

die durch Hinzufügen weiterer Bestimmungen, von Ratsbeschlüssen oder auch Urkunden,<sup>32</sup> zu einer immer umfangreicheren Gesetzessammlung heranwuchs. Dieser Ablauf wird in LB 42<sup>33</sup> beschrieben: *Swas uf gesezzet wirt dur gerichtte und an dien brief geschriben wirt, das sol ein ieglich rat sweren ze behaltenne und nicht abelan*. Offensichtlich sind nicht alle Satzungen gleich alt. Der Richtebrief wurde also nicht einfach zu einer Stunde Null aus einem Guss geschaffen, wie es etwa beim Augsburger Stadtrecht, das 1276 aufgesetzt wurde und sich bei einigen Bestimmungen auf den Schwabenspiegel stützt, der Fall ist.<sup>34</sup> Eher vorstellbar ist, dass der ursprüngliche Richtebrief eine Form hatte wie der oben erwähnte Weinungeldrodel oder der 1290 begonnene Stadtrodel von Rheinfelden. Letzterer besteht aus drei zusammengehefteten Pergamentstücken sowie aus zwei auf der Rückseite des zweiten Pergamentstückes angehefteten Papierstreifen. Das erste einseitig beschriebene Pergament ist noch in Urkundenform abgefasst und schliesst mit den Worten: *Dirre brief ward geben ze Rinvelden in dem jare [...] zwelf hundert jar und nunzeg jar, an dem nesten fritage vor sant Verenen tage*. An diesen *brief* wurden als Nachträge mit der Zeit die übrigen Stücke angeheft, welche nicht mehr Urkundencharakter haben und undatiert sind.<sup>35</sup> Dementsprechend sind die Satzungen im Fall von Rheinfelden chronologisch an den Rodel gekommen. Erst eine Abschrift hätte es erlaubt, eine thematische Ordnung einzubringen.

Wenn man davon ausgeht, dass es sich beim ursprünglichen Zürcher Richtebrief ähnlich verhielt, ist anzunehmen, dass dieser ebenfalls datiert war, bei der später erfolgten Abschrift und Neuordnung das Datum jedoch weggelassen wurde, um den Satzungen bleibenden Charakter zu geben.

Aber was für Satzungen enthielt dieser erste *brief* ursprünglich? Sprachlich und thematisch betrachtet fällt ein Kern von Satzungen besonders auf. In den älteren Versionen, dem Leonhardbuch und den Stumpfschen Abschriften, stehen zu Beginn hauptsächlich Bestimmungen, die von Gewalttätigkeiten zwischen Bürgern untereinander beziehungsweise einem *burger* und einem *lantman* handeln: LB 2–5<sup>36</sup> *von morde*, LB 6–14<sup>37</sup> *von manslacht*, LB 17<sup>38</sup> *von wundenne*, LB 19<sup>39</sup> *von ansprechi nachtschachs*, LB 20–22<sup>40</sup> *von heimsüchi*, LB 23<sup>41</sup> wenn

<sup>32</sup> Z. B. NB IV, 10.

<sup>33</sup> NB IV, 53.

<sup>34</sup> Vgl. Mayer, Markus A., Der Kauf nach dem Augsburger Stadtrecht von 1276 im Vergleich zum gemeinen römischen Recht (Augsburger Schriften zur Rechtsgeschichte 20), Münster 2009, S. 2.

<sup>35</sup> SSRQ AG I/7, S. 7–20.

<sup>36</sup> NB I, 1–3.

<sup>37</sup> NB I, 4–12.

<sup>38</sup> NB I, 18.

<sup>39</sup> NB I, 28.

<sup>40</sup> NB I, 32, 33, 34, 35.

<sup>41</sup> NB I, 24.

jemand einen anderen *bert, röfet oder slat*, LB 24<sup>42</sup> wenn jemand einen anderen *anlöfet mit gewafender ald mit ungewafender hant* und schliesslich LB 25<sup>43</sup> *von blütrunsi*. Diese Artikel beginnen alle mit den einleitenden Worten *Swer den andern ...* o. ä. Es handelt sich dabei vermutlich um Elemente einer in ihre einzelnen Bestimmungen aufgelösten Urkunde.<sup>44</sup> Sie unterscheiden sich von nachweislich jüngeren Artikeln, bei denen es heisst: *Der rat und die burger hant gesetzet ...*, in denen einzelne Ratsbeschlüsse zu neuen Satzungen erhoben wurden. Ein solcher jüngerer Nachtrag ist etwa LB 16<sup>45</sup>. Ein möglicher Abschluss dieses «Richtebriefkerns» wäre mit Artikel 26<sup>46</sup> gegeben, in dem bestimmt wird, wo Gericht gehalten wird: *Nieman der burger ald der lantlute sol vor vogte ald vor dem schulthezen vor gerichte dem andern ze rechte stan wan in dem richthus an der brugge, es ensi, das man grosser wite darzu bedurfe ane var*. Vom 11. Februar 1252 ist erstmals eine Urkunde überliefert, die *in domo nostro universitatis* ausgestellt wurde.<sup>47</sup> Die nächste erhaltene Urkunde, die im Rathaus ausgefertigt wurde, stammt von 1254. Das Rathaus wird dort als *rihtus* bezeichnet.<sup>48</sup>

In LB 26<sup>49</sup> ist vom Vogt und vom Schultheiss die Rede, die richten, jedoch nicht vom Rat. Dagegen heisst es in LB 11<sup>50</sup>: *Ob aber der lantman von dem burger ze tode erslagen in der stat wirt ald es si danne umb tot gevechte, da stat des burgers büsse an des rates bescheidenheit uf ir eit, das [si es] richten, als des toten gelegenheit geschaffen was und öch des lantmannes schulde*. Es scheint, dass sich das Schultheissengericht zur Zeit der Entstehung des Richtebrief noch mit dem Ratsgericht überschneiden hat.<sup>51</sup> Überhaupt ist im Richtebrief jeweils von dem *geriht* in Einzahl die Rede.

<sup>42</sup> NB I, 22.

<sup>43</sup> NB I, 21.

<sup>44</sup> Vgl. dazu unten den Abschnitt über das Niklausbuch.

<sup>45</sup> NB I, 15.

<sup>46</sup> NB I, 38.

<sup>47</sup> UBZ Bd. 2, Nr. 830.

<sup>48</sup> UBZ Bd. 2, Nr. 893.

<sup>49</sup> NB I, 38.

<sup>50</sup> NB I, 7.

<sup>51</sup> Die Frage, ob Schultheissengericht und Rat um 1250 identisch sind, ist umstritten. Glitsch, Heinrich, Zum Strafrecht des Zürcher Richtebriefs, Zürich 1917, S. 227, vermutet, dass sowohl das Vogtgericht wie auch das Schultheissengericht vom Rat gebildet wurde, und dass lediglich der Vorsitz je nach Tatbestand wechselte. Bauhofer, Arthur, Geschichte des Stadtgerichtes von Zürich (Schriftenreihe der Stiftung von Schnyder von Wartensee 35), Zürich 1943, S. 31, hingegen findet keine Anzeichen für das Mitwirken des Rats im Schultheissengericht, verweist aber zum Beweis nur auf eine undatierte Urkunde, in der Schultheiss Ulrich und zehn namentlich erwähnte Zeugen einen Häuserverkauf bezeugen und der Schultheiss siegelt; vgl. UBZ Bd. 2, Nr. 801. Er interpretiert diese Zeugen als Schultheissengericht und nicht als Rat, da es nicht zwölf Personen sind. Da das Datum der Urkunde umstritten ist und möglicherweise in die Zeit der Umwälzungen um 1250 fällt, ist dies aber kein endgültiger Beweis. Zudem hängt an einer Urkunde von 1252, in der es ebenfalls um eine Handänderung geht, zwar das (vierte) Stadtsiegel, doch ist in der Urkunde selber nicht vom Rat die Rede.

In der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts bildete sich ein separates Ratsgericht, welches verschiedenste Übertretungen mit Bussen und Strafen ahndete, während sich das Schultheissengericht nur noch mit Schuldklagen befasste. Neben LB 11 hält auch Artikel LB 79<sup>52</sup>, der aus sprachlicher Sicht ebenfalls den älteren Satzungen zuzuordnen ist, fest, dass, wenn bei Streitigkeiten zwischen zwei Bürgern einer der beiden dem Gericht seinen Gehorsam verweigert, der Rat *ab allem dem gûte, so er hat*, richten soll. In der Regel bleibt der Richtebrief aber mit Wendungen, wie dann soll man es *rihten*, meistens vage. Die übrigen Artikel, wo eindeutig der Rat richten soll – LB 99<sup>53</sup>, ST 132<sup>54</sup> sowie NB I, 30 und das gesamte sechste Buch (NB VI) –, sind jüngeren Ursprungs. Die genaue Zusammensetzung des Gerichts um die Mitte des 13. Jahrhunderts und der Zeitpunkt der eindeutigen Trennung in Schultheissen- und Ratsgericht lässt sich nicht eruieren. Die Trennung ist aber zu Beginn des 14. Jahrhunderts mit Sicherheit vollzogen.<sup>55</sup>

Es gibt keine Hinweise, dass Zürich die Satzungen über Mord, Totschlag, Verwunden usw. direkt von einer Vorlage übernommen hätte. Allerdings weisen einige der Zürcher Artikel Elemente auf, die sich beispielsweise bereits in dem um 1214 entstandenen Zweiten Strassburger Stadtrecht finden. Dieses Stadtrecht sagt übrigens einleitend: *Consules autem judicabunt secundum jus provincie, quod dicitur landrecht, sed secundum veritatem et statuta civitatis subscripta*,<sup>56</sup> eine Tatsache, die auch auf den Richtebrief zutrifft, jedoch nirgends vermerkt ist. Das Strassburger Stadtrecht wie auch der jüngere Richtebrief enthalten etwa die Strafandrohung des Hausabbruchs bei Mord.<sup>57</sup> Auch die Verbannung aus der Stadt bis zur Bezahlung der auferlegten Busse findet sich im Fall von Strassburg. Daneben hat das Strassburger Stadtrecht ebenfalls eine Bestimmung, welche die Anzahl der Hochzeitsgäste einschränkt (NB IV, 17)<sup>58</sup>, die in Zürich aber wohl nicht zum ursprünglichen Richtebrief zu zählen ist. Damit soll keineswegs eine direkte Verwandtschaft dieser im Detail doch sehr unterschiedlichen Stadtrechte konstruiert werden. Es zeigt sich aber, dass der Zürcher Rat gewisse Elemente in seinen *brief* aufnahm, die keine exklusiven Zürcher Erfindungen waren.

Auch sind nur sechs der Zeugen, darunter wiederum Schultheiss Ulrich, namentlich erwähnt; vgl. UBZ Bd. 2, Nr. 831 (16. Februar 1252). Es lässt sich zudem nicht schlüssig erklären, warum ausgerechnet das Schultheissengericht bei einem Häuserverkauf als Zeuge auftreten soll. Es handelt sich bei den in Nr. 801 aufgezählten Personen wohl einfach um angesehene Personen der Stadt.

<sup>52</sup> NB II, 13.

<sup>53</sup> NB V, 6.

<sup>54</sup> NB IV, 43.

<sup>55</sup> Spätestens 1307 ist nachweisbar, dass ein Fall, der vor dem Schultheissengericht behandelt worden war, ans Ratsgericht weitergezogen wurde; vgl. UBZ Bd. 8, Nr. 2883.

<sup>56</sup> UB Strassburg, Bd. 1, S. 477, Nr. 6.

<sup>57</sup> UB Strassburg, Bd. 1, S. 478, Nr. 10 und 11.

<sup>58</sup> UB Strassburg, Bd. 1, S. 480, Nr. 47.

Anders steht es mit Artikeln wie LB 71<sup>59</sup>, LB 72<sup>60</sup> oder LB 87<sup>61</sup>, die wohl ebenfalls den älteren Satzungen zuzurechnen sind. Diese Bestimmungen scheinen, wie schon Wirz und Ruoff bemerkten<sup>62</sup>, geradezu als Reaktion auf schwierige innerstädtische Verhältnisse – möglicherweise einen Machtkampf zwischen verschiedenen Parteien – entstanden zu sein. So wird etwa unter Strafe gestellt, die Kirchen und ihre Türme, das Rathaus, die Stadttore und Wurfmaschinen zu versperren, die Brücken über die Limmat zu beschädigen oder Fehden innerhalb der Stadt auszutragen. Hier scheinen konkrete Ereignisse stattgefunden oder zumindest gedroht zu haben, was den Rat veranlasste, schwere Strafen gegen solche Übertretungen anzudrohen (oder auszusprechen) und dies auch schriftlich an ihren *brief* zu setzen. Die Urkunden aus dieser Zeit schweigen sich allerdings über konkrete Ereignisse oder eine bestimmte Fehde zwischen zwei Parteien aus. Einzig ein Eintrag in einer späteren Zürcher Stadtchronik gibt einen möglichen Anhaltspunkt: *Anno domini 1251 jar an dem 12. tag jenners beschach ein groß misshellung under den burgern von Zürich von des stüles wegen ze Rome und von des keisers wegen sunderbar under den Müllern und Monassen.*<sup>63</sup> Angesprochen sind hier der Streit zwischen Friedrich II. und der Kurie und das anschliessende Interdikt des Papstes, das in Zürich 1247 zur Verbannung der Geistlichkeit aus der Stadt führte.<sup>64</sup> Will man der chronikalischen Nachricht Glauben schenken,

<sup>59</sup> NB II, 22.

<sup>60</sup> NB II, 24.

<sup>61</sup> NB II, 23.

<sup>62</sup> Wirz, Hans Georg, Der Zürcher Richtebrief und seine Beziehung zum Stadtrecht von Konstanz, St. Gallen und Schaffhausen, in: Festgabe Hans von Greyerz zum sechzigsten Geburtstag, Bern 1967, S. 213–233, S. 221 und 222, sowie Ruoff, Wilhelm Heinrich, Der Richtebrief von Zürich und sein Verhältnis zur Richtebriefgruppe Konstanz – Schaffhausen – St. Gallen, in: Schaffhauser Beiträge zur vaterländischen Geschichte 43 (1966), S. 23–42, S. 36 und 37, der schreibt «man sieht förmlich die Fehde, wie sie sich in der Stadt abspielte, wie da versucht wurde sich der Kirchtürme zu bemächtigen [...] wie man sich der Stadttore versichert [...] wie man das Rathaus an der Brücke besetzt [...] wie man die Belagerungswerke der Stadt mit Beschlag belegt und gar ihre Wurfmaschinen in Stellung bringt und endlich wie man die Brückenplanken ins Wasser wirft und so den freien Verkehr über die Limmat unterbindet.»

<sup>63</sup> Chronik der Stadt Zürich, hg. von Johannes Dierauer (Quellen zur Schweizergeschichte 18), Basel 1900, S. 25, Nr. 16. Vgl. dazu auch Wirz, Zürcher Richtebrief, S. 222, und Gamper, Rudolf, Die Zürcher Stadtchroniken und ihre Ausbreitung in die Ostschweiz. Forschungsgeschichte, Überlieferung, Analyse der Chroniktexte (Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich 52), Zürich 1984, S. 84–85.

<sup>64</sup> Der genaue Zeitpunkt der Verbannung ist unklar. Überliefert ist lediglich eine Urkunde von Bischof Heinrich von Konstanz, der am 9. Februar 1248 dem vertriebenen Klerus den Aufenthalt in der Stadt Zürich erlaubt; vgl. UBZ Bd. 2, Nr. 712. Ob der Klerus vertrieben wurde oder freiwillig blieb, obwohl über die Bürger der Stadt der Bann gesprochen worden war, ist allerdings unklar. Bereits am 11. Februar 1248 erteilt Papst Innozenz IV. Bischof Heinrich, welcher dem in der Stadt verbliebenen Klerus erlaubt habe, in der Stadt zu bleiben, die offizielle Erlaubnis, dies zu tun; vgl. UBZ Bd. 2, Nr. 718. Am 20. Juli 1249 gestattet Bischof Heinrich mit Ermächtigung des Papstes die Rückkehr des Klerus nach Zürich; vgl. UBZ Bd. 2, Nr. 771. Am 27. November des gleichen Jahres erlaubt der Bischof dem Klerus wiederum

dann führte der Streit zwischen Papst und Kaiser zu einer Auseinandersetzung unter zwei der führenden Familien Zürichs, deren Vertreter in diesem Zeitraum auch im städtischen Rat zu finden sind.

Zweifelloos besteht eine enge Verknüpfung zwischen Rat und Entstehung des Richtebriefs und es erscheint durchwegs plausibel, dass sich der Rat – vielleicht hinsichtlich sich abzeichnender Spannungen – entschloss, ein Regelwerk auf die Beine zu stellen, um den Stadtfrieden zu schützen.

Erstmals erwähnt wird ein Rat in Zürich 1220, als Heinrich VII. Richter und Rat der Stadt beauftragte, ein gleichzeitig erteiltes Privileg der Äbtissin, nämlich das Recht, ihre Köche, Bäcker, Zimmerleute usw. nach Belieben auszuwechseln, zu schützen.<sup>65</sup> Ob es sich dabei bereits um den städtischen Rat oder lediglich um einen Beirat handelt, lässt sich aus dem Zusammenhang nicht erschliessen. Um 1225 findet sich erstmals ein Ratssiegel mit der Umschrift *SIGILLUM CONSILII TURICEN[SIS]*.<sup>66</sup> In einer Urkunde vom 2. Juni 1225, an der das gleiche Siegel hängt, wird ein Rat erwähnt, bei dem es sich mit Sicherheit um den städtischen Rat handelt.<sup>67</sup> In dieser, aber auch in allen nachfolgenden Urkunden vor der Mitte des 13. Jahrhunderts, in denen der Rat erwähnt wird oder die vom Rat besiegelt wurden, fehlen jegliche Hinweise, dass sich diese «Behörde» in irgendeiner Form gesetzgeberisch betätigt hat. Im Gegenteil, 1230 erscheint der Rat lediglich als Befehlsempfänger, der den Entscheid des Bischofs von Konstanz im Namen der Bürgerschaft besiegeln muss.<sup>68</sup> Auch in späteren Urkunden tritt der Rat praktisch nur als Zeuge bei Handänderungen innerhalb der Stadt in Erscheinung.<sup>69</sup>

Dieser Umstand ändert sich erst nach dem Jahr 1250 und geht einher mit einer kleinen, aber wohl bedeutungsvollen Änderung des städtischen Siegels. Das vierte Stadtsiegel trägt wie sein Vorläufer, welcher seit 1239 nachweisbar ist, die Umschrift *SIGILLUM CIVIUM TURICENSIVM* und zeigt wie dieser die beiden Stadtheiligen Felix und Regula mit ihren Köpfen unter dem Arm, ste-

zu bleiben, ebd., Nr. 777. Einige Chorherren und Mitglieder des Konvents des Fraumünsters scheinen sich zumindest zeitweise auch während ihrer «Vertreibung» in der Stadt aufgehalten zu haben.

<sup>65</sup> UBZ Bd. 1, Nr. 401 und 402. Die Bezeichnung *H[enricus] ..., dilectis fidelibus suis iudicibus et consiliariis in Turego*, «seinen treuen Richtern und Räten in Zürich», könnte auch so aufgefasst werden, dass dieser Rat bei Heinrich und/oder dem Vogt beratende Funktion hatte.

<sup>66</sup> UBZ Bd. 1, Nr. 426. In der Urkunde ist allerdings nirgends von einem Rat die Rede, und die Siegelankündigung verheisst, darunter hänge das *sigillum beatorum martyrum Felicis et Regule*. Diese Bezeichnung wird in einer Urkunde von 1222 für das Siegel der Abtei oder Propstei verwendet. Das Siegel erscheint später nur noch zweimal am 2. Juni 1225 und am 22. Mai 1230; vgl. UBZ Bd. 1, Nr. 429 und 457.

<sup>67</sup> UBZ Bd. 1, Nr. 429. Erwähnt sind acht Männer, die als Mehrheit des Rats bezeichnet werden.

<sup>68</sup> UBZ Bd. 1, Nr. 457.

<sup>69</sup> Vgl. etwa UBZ Bd. 2, Nr. 529 (1239, ohne Tagesdatum) und Nr. 571 (1242, ohne Tagesdatum).



hend unter zwei halbrunden Bögen mit Giebeldächern. Während aber bei seinem Vorläufer zwischen den beiden Giebeldächern ein sechseckiger Kirchturm zu sehen ist – vermutlich eine Referenz an das Fraumünster –, fehlt dieser auf dem neuen Siegel. An die Stelle des Türmchens ist ein einfacher sechszackiger Stern getreten. Ausserdem sind die beiden Kreuze über den Bögen verschwunden.<sup>70</sup> Nun ändert sich auch die Art der Urkunden, die vom Rat ausgestellt werden. Die ersten drei Urkunden, an denen das neue Ratssiegel hängt, sind inhaltlich wenig spektakulär, deuten in einem Fall aber zumindest darauf hin, dass sich der Rat mit dem Bischof von Konstanz versöhnt hatte und sich in der zweiten Hälfte des Jahres 1250 der pro-päpstlichen Seite zuwandte. In den drei Urkunden werden Rechtsgeschäfte von Zürcher Bürgern mit dem Stadtsiegel bestätigt und bezeugt. In einem Fall heisst es in der Ankündigung, an der Urkunde hänge das Siegel *Turicensium civium*, im anderen das des *consilium castris Turicensis* und beim dritten Fall das *der burger von Zürich*.<sup>71</sup> In der nächsten im Rathaus ausgestellten Urkunde vom 11. Februar 1252 nimmt der Zürcher Rat das Recht des Chorherrenstifts Zürich auf den Weg von St. Leonhard durch einen Weinberg und über den Restelberg in seinen Schutz.<sup>72</sup> Deutlicher könnte die veränderte Stellung des Rats nicht sein. Während der Rat bis anhin lediglich bestehende oder abgeänderte Rechtszustände bezeugt hat, setzt er von nun an Recht durch. In der Folge geht er dazu über, Satzungen zu erlassen. So beschliesst der Rat mit *al der burgerre wizzende und willen*, dass die Aussätzigen, welche im Siechenhaus an der Sihl wohnen müssen, trotz ihrer Krankheit erbfähig seien. Dazu heisst es auch, das Gericht solle *an ir rehte mit triwen und mit vlize schirmende sin*.<sup>73</sup> Zwar findet sich diese Satzung nicht im Richtebrief<sup>74</sup>, doch erinnert die Sprache und die

<sup>70</sup> Vgl. dazu Siegelabbildungen zum Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich, bearb. von Paul Schweizer und Heinrich Zeller-Werdmüller, 11 Lieferungen, Zürich 1891–1925, Lieferung 2, Tafel VIII, Nr. 69 (drittes Stadtsiegel), Nr. 70 (viertes Stadtsiegel). Dieses vierte Stadtsiegel wird um 1256 vom fünften Stadtsiegel abgelöst, welches nur kleine Unterschiede zu seinem Vorläufer zeigt, ebenfalls einen Stern zwischen den beiden Giebeln hat und bis zur ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts in Gebrauch bleibt; vgl. ebd. Lieferung 3, Tafel VIII, Nr. 70.

<sup>71</sup> UBZ Bd. 2, Nr. 786 (1250, vor 24. September), Nr. 793 (23. November 1250 / 17. Februar 1251), Nr. 819 (31. Juli 1251).

<sup>72</sup> UBZ Bd. 2, Nr. 830.

<sup>73</sup> UBZ Bd. 2, Nr. 893.

<sup>74</sup> Vielleicht war diese Bestimmung im ursprünglichen Richtebrief enthalten und wurde bei der ersten Rezension wieder weggelassen. Ein möglicher Grund dafür wäre, dass das Landrecht des Sachsenspiegels Aussätzigen die Fähigkeit zu erben oder neue Lehen zu empfangen abspricht. Das Lehen oder das Erbe muss vor dem Ausbruch der Krankheit an sie gekommen sein, damit sie es behalten können; vgl. Sachsenspiegel Landrecht I, 4. Möglicherweise musste diese Bestimmung, die im Interesse des Rats lag und der Unterstützung einer städtischen Institution diene, in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts bereits wieder aufgehoben werden. Das Wissen um die 1254 erlassene Bestimmung ging in Zürich auf jeden Fall verloren. Um 1412 liessen sich Bürgermeister und Rat von Meister Hans Hagendorn aus Konstanz nämlich ein Rechtsgutachten zu eben dieser Frage erstellen, worauf dieser argumentierte, *warum solt*

Form an zahlreiche spätere vom Rat erlassene Bestimmungen des Richtebriefs, welche ebenfalls mit dem Wissen und Willen aller Bürger gemeinsam mit dem Rat eingeführt wurden. Wer den Rat legitimiert oder privilegiert hat, Gesetze zu erlassen, wird weder aus dem Richtebrief noch aus den zeitgleichen Urkunden deutlich, dass sich der Rat dieses Recht aber nahm und bereit war, es auch durchzusetzen schon. So heisst es in Artikel LB 38<sup>75</sup>: *Der sich sezzet wider dem rate ald ir gesezzede, des si uf ir eit ze rate werdent, swer dem dehein hilfe tût, der git zwo march ze bússe.*

Wie kam es aber dazu, dass sich die Position des Rats innerhalb der Stadt so nachhaltig veränderte? Die Antwort kann nur in Zusammenhang mit der oben angesprochenen Auseinandersetzung zwischen Papst und Kaiser zu finden sein. Nachdem sich Zürich auf die Seite der Staufer geschlagen hatte und – unter anderem wegen eines Kriegszuges gegen Luzern<sup>76</sup> – mit dem Interdikt bestraft worden war, kam es um die Zeit von Kaisers Tod (13. Dezember 1250) oder sogar bereits vorher<sup>77</sup> wieder zu einer Annäherung zwischen Teilen der Zürcher Bürgerschaft und der päpstlichen Seite. Im Oktober 1249 ist erstmals von Zürichern die Rede, *qui crucem habent contra Fridericum*.<sup>78</sup> Diese Situation musste unweigerlich zu einem Streit zwischen den Anhängern der beiden Lager innerhalb der Stadtmauern führen.

Der Papst unterliess es nicht, diejenigen, die ihn unterstützten, zu begünstigen. Eine wichtige Person in diesem Zusammenhang ist Chorrherr Hugo, dem Papst Innozenz 1248 versprach, falls es ihm gelinge, seine bisher Friedrich II. unterstützenden Brüder und Verwandten für die Sache der Kirche zu gewinnen, dieselben zu absolvieren.<sup>79</sup> Chorrherr Hugo war Mitglied des Rittergeschlechts der Mülner (*Hugo Molendinarius canonicus*), was die chronikale Mitteilung zum Jahr 1251 stützt und zeigt, dass sich der Machtkampf wohl wirklich zwischen den Familien und Anhängern der Mülner und der Manesse abspielte.

Was für Schlüsse lassen sich aus diesen Ausführungen für die Entstehung und das Wesen des Richtebriefs ziehen? Die Entstehung eines ersten *briefs*, der

*ein mensch an schuld mit zwein ruten geslagen werden* und Aussätzige für erbfähig erklärte; vgl. Zürcher Stadtbücher Bd. 2, S. 407, Nr. 248. In die Praxis wurde diese Bestimmung aber wohl nicht umgesetzt, denn vom 8. Juni 1448 ist eine Satzung erhalten, die festhält, dass die *sundersiechen* zu St. Jakob nicht erbfähig seien; vgl. dazu Zürcher Stadtbücher Bd. 3, S. 95, Nr. 93.

<sup>75</sup> NB II, 9.

<sup>76</sup> Vgl. UBZ Bd. 3, Nr. 919 (12. Februar 1255). In dieser Urkunde teilt Papst Alexander IV. dem Rat und der Bürgerschaft mit, dass er die noch unter Innozenz IV. († 7. Dezember 1254) erklärte Lossprechung vom Interdikt wegen eines Kriegszuges gegen Luzern bestätigt.

<sup>77</sup> Eine teilweise Versöhnung scheint schon 1249 stattgefunden zu haben: Am 23. Juni 1249 erlaubt Papst Innozenz IV. dem Klerus wieder in die Stadt Zürich zurückzukehren und trotz des Interdikts die Letzte Ölung und Taufe zu spenden; vgl. UBZ Bd. 2, Nr. 768.

<sup>78</sup> UBZ Bd. 2, Nr. 776 (25. Oktober 1249).

<sup>79</sup> UBZ Bd. 2, Nr. 753 (20. November 1248), ein Versprechen, das er später auch einlöste; vgl. dazu UBZ Bd. 3, Nr. 920 (12. Februar 1255), insbesondere Anmerkung 2.



später zum Richtebrief wurde, kann um 1251 angesetzt werden, zu einem Zeitpunkt kurz vor oder nach dem Tod Friedrichs II., als grosse Unsicherheit über die weitere Entwicklung der Machtverhältnisse im Reich herrschte und Parteinahme von Teilen der Bürgerschaft für Friedrichs Sohn, Konrad IV., auf der einen und für Wilhelm von Holland auf der anderen Seite die innere Sicherheit gefährdete. Um diesen Machtkampf zu gewinnen, war die Kirche zu Konzessionen gegenüber der sie unterstützenden Bürgerschaft gezwungen. Die veränderte Rolle des Rats nach 1251 spricht dafür, dass gewisse Zugeständnisse gemacht wurden. Ein eigentliches päpstliches oder königliches Privileg für den Rat ist nicht überliefert. Päpstliche Belohnungen lassen sich aber am Rande nachweisen. So beauftragte Papst Innozenz IV. am 4. Februar 1248 den Propst von Rüti, Egelof von Rüti zu ermahnen, seinem Schwiegersohn Konrad Judemann, welcher von König Konrad IV. geächtet worden war, seine Besitzungen wieder zurückzugeben.<sup>80</sup> Der papsttreue Judemann findet sich ab der zweiten Hälfte des Jahres 1250 im Zürcher Rat.<sup>81</sup> Daneben erlaubte Innozenz IV. dem Chorherrenstift trotz einer Verordnung, welche die Anzahl der Chorherren beschränkte, zwei Kleriker aus angesehenen Zürcher Geschlechtern mit Pfründen zu versehen.<sup>82</sup>

Die Anhänger des Papstes, die sich schliesslich durchsetzten und ab der zweiten Hälfte des Jahres 1250 die Macht im Zürcher Rat übernahmen, mussten ihre Stellung innerhalb der Stadtmauern durchsetzen und den Stadtfrieden langfristig absichern. Dazu brauchte es ein griffiges Instrument. Dieses wurde in Form des Richtebriefs geschaffen, welcher es dem Rat erlaubte, gegen diejenigen, die ihre Interessen mit Gewalt durchsetzen wollten, vorzugehen, sie schwer zu bestrafen, ihre Häuser niederzureissen und sie aus der Stadt zu verbannen.

Schlussendlich profitierte vor allem die Institution des städtischen Rats von den Verwerfungen, die der Streit zwischen Papst und Kaiser mit sich gebracht hatte, indem er seine Macht innerhalb der Stadtmauern konsolidierte. Er erstellte kurz nach 1250 ein *richthus* bzw. ein Rathaus<sup>83</sup> und begann, dank seiner veränderten Stellung in der Stadt Gericht zu halten und neue Gesetze zu erlassen, die schliesslich nicht mehr nur der inneren Friedenssicherung dienten, sondern sich

<sup>80</sup> UBZ Bd. 2, Nr. 709.

<sup>81</sup> UBZ Bd. 2, Nr. 793 (23. November 1250) und Nr. 794 (13. Dezember 1250). Zu diesem Zeitpunkt befindet sich auch Rudolf Manesse noch im Rat. Die Manesse lassen sich erst ab 1256 wieder im Rat nachweisen; vgl. UBZ Bd. 3, Nr. 988 (13. Dezember 1256). Erst mit Rüdiger II. Manesse († 1304) scheinen sie ab den 1260er-Jahren wieder vollumfänglich im politischen Leben Zürichs Fuss gefasst zu haben.

<sup>82</sup> UBZ Bd. 2, Nr. 881 (17. Januar 1254).

<sup>83</sup> In Luzern fällt der Bau des Rathauses ebenfalls ziemlich genau mit der Entstehung einer Statutensammlung zusammen. Das sogenannte «älteste Ratsbüchlein» entstand zwischen 1315 und 1321; vgl. dazu Rauschert, Jeannette, Herrschaft und Schrift. Strategien der Inszenierung und Funktionalisierung von Texten in Luzern und Bern am Ende des Mittelalters (Scriinium Friburgense 19), Berlin 2006, S. 59.

später auch mit dem Handwerk, dem Markt, dem Bauwesen und anderem mehr beschäftigten.

Ein viel späterer Entstehungszeitpunkt als um 1251 ist kaum denkbar. 1254 trafen Rat und *al dû menige der burger von Zürich* eine Vereinbarung mit dem Rat und den Bürgern von Winterthur über die Zulassung der Angehörigen der einen Stadt vor die Gerichte der anderen als Zeugen und über die Abschaffung des Schuldarrests.<sup>84</sup> Die Urkunde wurde zwar nicht in den Richtebrief übernommen, da es sich nicht um eine innerstädtische Vereinbarung handelte, doch ist ein sprachlicher und inhaltlicher Einfluss des Richtebriefs kaum bestreitbar, ja man könnte die Urkunde gar als «Mini-Richtebrief» zwischen Zürich und Winterthur bezeichnen. So heisst es einleitend in der älteren Version des Richtebriefs (LB 1): *Dise gesezzede, die an disem brieve geschribent sint, hant die burger von Zürich dur fride und dur besserunge der stat ze eren under inen selben uf gesezzet, [...]*. In der Urkunde zwischen Zürich und Winterthur findet sich eine Formulierung, die in die gleiche Richtung zielt: *Diese gesetzte sint beschehen durch liebe und durch fruntschaft und durch besserunge der gerichten ietwederhalb*. Inhaltlich dreht sich die Urkunde neben der Zuständigkeit des jeweiligen Gerichts über seine Bürger um den Schuldarrest: *Wer aber, daz von deweder stat ein burger uf der andern stat burger umb gelt klagete und er da rechtlos von dem gerichte gelassen wurde, mag er das beweren vor sinem gerichte, das sol man dem andern gerichte künden, und swie daz nicht widertan wirt inret acht tagen, so mag man darumb heften an dem gûet des gerichtes burger und gesessen lûte, do er rechtlos gelassen wird*. Diese Bestimmung widerspiegelt LB 112<sup>85</sup>, wo bei Schuldklagen für die Beweisführung ebenfalls eine Frist von acht Tagen eingeräumt wird.<sup>86</sup>

Einen weiteren Hinweis auf die Entstehungszeit des ursprünglichen Richtebriefs liefert eine Vereinbarung zwischen dem Zürcher Rat und Äbtissin Mechthild von Wunnenberg (1256–1269), in der die Äbtissin auf Begehren des Rats bestimmt, dass eheliche Töchter von Gotteshausleuten Erblehen der Abtei von ihren Vätern erben können, falls kein Sohn vorhanden ist.<sup>87</sup> Diese undatierte Urkunde ist im Original nicht mehr erhalten, sie wurde jedoch in den Richtebrief übernommen.<sup>88</sup> Da sich Fälle von weiblicher Lehenserbfolge bereits im ersten Amtsjahr von Äbtissin Mechthild nachweisen lassen,<sup>89</sup> dürfte der Text wohl um

<sup>84</sup> UBZ Bd. 2, Nr. 901 (27. Mai 1254).

<sup>85</sup> NB III, 20 und 21.

<sup>86</sup> Im Richtebrief steht die Bestimmung allerdings unter umgekehrten Vorzeichen: *Swer heimlich* [gemeint ist eine eigenmächtige Beschlagnahme des Gutes des Schuldners] *uf des andern gûet klagt, der sol es offenon vor dem schulthezzen und dien burgern inrent acht tage. Tût er des nit, swer danne offenliche klagt, der ist vor ime*.

<sup>87</sup> UBZ Bd. 3, Nr. 955.

<sup>88</sup> NB IV, 10.

<sup>89</sup> UBZ Bd. 3, Nr. 957 (1. März 1256), Nr. 975 (1. September 1256), Nr. 979 (23. Oktober 1256).

1256 zu datieren sein, zumal es sich aus Sicht des Rats aufdrängte, beim Wechsel der Amtsinhaberin sofort allfällige Forderungen zu stellen. Deutlich wird damit, dass durch die Verwerfungen um 1250 die Geistlichkeit an Macht eingebüsst hatte. Dies gilt insbesondere für die Fraumünsteräbtissin, die zwar weiterhin die offizielle Stadtherrin blieb, in der Praxis aber immer weniger Einfluss ausübte und keine andere Wahl hatte, als den Wünschen des Rats nachzukommen.<sup>90</sup>

### 3. Erste Gruppe: Leonhardbuch (LB), Stumpfsche Abschriften (ST/STa), Schaffhauser Richtebrief (KO:SH) und St. Galler Stadtbuch (SG)

Der Aufbau, das heisst die Reihenfolge der einzelnen Artikel, ist bei ST, STa und SH identisch mit LB. Einzig sprachlich und inhaltlich gibt es bei einigen Artikeln kleine Abweichungen. Zudem enthält LB bei mehreren Artikeln zusätzliche Absätze, die sich nicht in den Stumpfschen Abschriften finden und umgekehrt. KO dagegen weist vor allem, was die Reihenfolge der Artikel anbelangt, zahlreiche Abweichungen auf.

Dank der Datierung eines Artikels in ST und STa auf das Jahr 1302 kann davon ausgegangen werden, dass die Stumpfsche Vorlage spätestens zu diesem Zeitpunkt niedergeschrieben wurde. Johannes Stumpf äussert sich in seiner Vorrede nicht dazu, ob seine Vorlage von verschiedenen Schreibern verfasst wurde. In STa ist vermerkt, er habe die Satzungen *alle zusammen in ein huffen gesetzt*, weil er sie mangels Jahreszahlen nicht teilen und chronologisch habe ordnen können. Einige der ersten Satzungen seien sehr alt, *ettliche aber sind zu k. Friederichen zytte, als hertzog Berchtold von Zeringen die landvogty Zürich* besass, aufgerichtet worden und die jüngsten Satzungen stammten aus der Zeit, als sich die drei Orden der Prediger (um 1231), Barfüsser (um 1240) und Augustiner (um 1270) in Zürich niedergelassen hätten und aus noch späterer Zeit. Aus diesem Grund habe er *die ersten und die lettsten* in seiner Abschrift zusammengesetzt.<sup>91</sup> Offenbar behielt Stumpf die Reihenfolge der Artikel bei.

Mit ziemlicher Sicherheit handelt es sich bei der Vorlage von LB und ST um eine aus technischer Sicht weiter entwickelte Form des ursprünglichen Richtebriefs, die vermutlich bereits in Buchform gestaltet war (vgl. Tabelle 1). Zwar ist im überlieferten Teil von LB nirgends von einem Buch die Rede, aber zumindest ST bezeichnet sich zweimal als *büch*. Beide, LB und ST, weisen den Leser

<sup>90</sup> Vgl. dazu auch Geschichte des Kantons Zürich, hg. von Niklaus Flüeler und Marianne Flüeler-Grauwiler, 3 Bde., Bd. 1: Frühzeit bis Spätmittelalter, Zürich 1995, S. 301ff. Vgl. zum Machtverlust der Äbtissin auch KB IV, 61, Anmerkung 1.

<sup>91</sup> Vgl. ZBZ Ms. A 1, fol. 58r. Vgl. zu den Klostergründungen der drei Bettelorden in der Stadt Zürich, Geschichte des Kantons Zürich Bd. 1, S. 218.

darauf hin, dass es sich um Abschriften des Richtebriefs handle. Schon beim Vorläufer von ST und LB wurde offenbar versucht, eine thematische Ordnung einzubringen. So lassen sich ansatzweise thematische Blöcke erkennen. Am Anfang findet sich ein relativ homogener Teil, der sich mit Mord und Totschlag befasst. Danach folgen Bestimmungen, die den Rat und die Gerichte betreffen, und am Ende befassen sich die Satzungen vornehmlich mit Handwerk und Gewerbe. Ein Beweis, dass im Verlauf der Jahre seit der Abfassung des ursprünglichen Richtebriefs eine Umstellung stattgefunden hat, liefert Artikel LB 16 mit dem Titel: *Ob ein burger den andern burger ald der in der stat wonende ist wundet ald ze tode slat und dar umb dem rat mit burgschaft nit gehorsam ist.*<sup>92</sup> Darin wird eine Busse angedroht, die *umb die getat vor geschriben ist an dem brieve*. Allerdings folgt die Busse erst weiter unten. Diese Unstimmigkeit wurde 1304 in den neuen Richtebrief (NB) übernommen und erst nachträglich von einem aufmerksamen Leser korrigiert.<sup>93</sup>

LB bricht mitten in Artikel 131 auf Blatt 32v ab. Wie umfangreich LB ursprünglich war, lässt sich nicht mehr genau feststellen. Es deutet aber vieles darauf hin, dass LB im unbeschädigten Zustand weniger umfangreich war als die Vorlage von ST. Mit Sicherheit waren die Artikel 154–156 nicht mehr Teil von LB, da es sich auch bei den entsprechenden Artikeln im Niklausbuch von 1304 bereits um Nachträge handelt.<sup>94</sup> Damit erscheint es auch wahrscheinlich, dass bereits die Vorlage von ST als Buch angelegt worden war, das Platz für Nachträge enthielt und vermutlich von mehr als einem Schreiber verfasst worden war. Demgegenüber ist LB aus einem Guss und weist keinerlei Gebrauchsspuren oder Streichungen ungültig gewordener Bestimmungen und auch keine Ergänzungen auf, wie sie etwa im Niklausbuch zu finden sind.

Die Handschrift LB gibt also den Zustand des Richtebriefs zur Zeit der Abschrift von seiner Vorlage wieder. Wann aber ist diese anzusetzen? Die Vorlage von LB war mindestens bis 1291 in Gebrauch. Dies belegen Artikel 84–86, die unter dem Titel *Das nieman kein zunft noch geselleschaft, noch meisterschaft, noch kein sicherheit mit eiden machen sol in dirre stat* vier Ratsbeschlüsse enthalten, die am 24. Juli 1291 als Reaktion auf König Rudolfs Tod erlassen wurden und u. a. festsetzen, dass man *an keinen herren komen suln, wan mit gemeinem rate der mengi von Zürich*. Damit war vor allem König Albrecht gemeint, gegen den die Stadt sich kurz darauf mit Uri und Schwyz sowie Elisabeth von Rapperswil verbündete.<sup>95</sup> Dieses Datum ist in LB 86 überliefert, nicht aber in ST 86 und

<sup>92</sup> ST 16 und NB I, 15–17.

<sup>93</sup> Vgl. NB I, 17.

<sup>94</sup> Vgl. NB V, 111, 112, 110.

<sup>95</sup> Vgl. dazu UBZ Bd. 6, Nr. 2175 (16. Oktober 1291), Bündnis Zürichs mit Uri und Schwyz, und UBZ Bd. 6, Nr. 2177 (28. November 1291), Bündnis Zürichs mit Gräfin Elisabeth von Rapperswil.

NB II, 21. Die Datierung lässt den Schluss zu, dass LB erst nach 1291 entstanden ist.

Lässt sich die Entstehung von LB noch näher eingrenzen? Das Pergamentbüchlein besteht aus vier Lagen zu je acht Blättern. Vermutlich fiel die hinterste Lage durch unsorgfältige Behandlung ab. Dies würde immerhin Aufschluss über den ursprünglichen Umfang des Büchleins geben. Rein rechnerisch würde der in ST überlieferte Stoff nicht auf die 40 Blätter<sup>96</sup> passen. Die durchschnittliche Zeichenzahl pro Lage beträgt in LB rund 12'000. Der zusätzlich in ST überlieferte Text enthält jedoch rund 16'400 Zeichen. Spätestens ab Artikel 146, der ersten Bestimmung, die der Rat zusammen mit der Geistlichkeit erliess und die vermutlich kurz vor 1304, sicher aber nach 1302 entstanden ist, hätte es in LB eine zusätzliche sechste Lage gebraucht. Es wäre gut möglich, dass der mit 1298 datierte Artikel ST 143<sup>97</sup> und der mit 1302 datierte Artikel ST 144 bereits nicht mehr in LB enthalten waren. Damit ist die Entstehungszeit von LB um 1298 oder sicher vor 1302 anzusetzen.

Ein Blick auf die Schaffhauser Version (SH) kann möglicherweise weiterhelfen: SH zeigt weitaus stärkere Ähnlichkeit zu LB als zu ST. LB 137 ist der letzte Artikel, der vom Abschreiber übernommen wurde (SH 135). Danach bleiben in SH im heutigen Zustand siebeneinhalb Seiten leer, wobei in früherer Zeit noch fünf Blätter nachträglich herausgeschnitten worden sind.<sup>98</sup> Am fehlenden Raum kann es also nicht gelegen haben, höchstens am Inhalt: Tatsächlich zeigt der Schaffhauser Abschreiber (Hand Schaffhausen B) gegen Ende des Buchs eine verstärkte Tendenz Artikel, die er wohl für Schaffhausen als nicht relevant betrachtete, auszulassen. So fehlen wohl auf Grund der unterschiedlichen Wirtschaftsverhältnisse in Schaffhausen und Zürich die Artikel LB 115–121, die sich mit Textilverarbeitung befassen. Für die Artikel ST 138 und 139 gibt es jedoch keinen ersichtlichen Grund, warum sie vom Schaffhauser Schreiber B nicht übernommen wurden. ST 138 bestimmt, dass ein Ratsmitglied nicht an Stelle des Vogtes Gericht halten soll und ST 139 handelt vom Bürgerrecht. Es ist also ziemlich sicher, dass die Zürcher Vorlage des Schaffhauser Schreibers beim entsprechenden Artikel (ST 137) abbrach. Dies würde den Entstehungszeitpunkt von SH vor 1298 nahe legen.

Hatte der Schaffhauser Schreiber B gar LB als Vorlage? Falls die Zürcher Vorlage für Schaffhausen identisch war mit LB, hätte man hier auch ein mögliches Ende von LB anzusetzen und damit würde dessen Entstehungszeit noch vor 1298 fallen. Dagegen spricht jedoch, dass verschiedene Fehler, die dem

<sup>96</sup> Entsprechend 5 Lagen.

<sup>97</sup> NB V, 65.

<sup>98</sup> Gamper, Rudolf, Katalog der mittelalterlichen Handschriften der Stadtbibliothek Schaffhausen. Im Anhang Beschreibung von mittelalterlichen Handschriften des Staatsarchivs Schaffhausen, des Gemeindearchivs Neunkirch und der Eisenbibliothek, Klostergut Paradies, Dietikon-Zürich 1998, S. 27–28 und 151.

Schreiber von LB unterliefen, sich nicht in SH finden. LB 89 enthält beispielsweise den Satz: *Swer mit dien Zürich margtot under zehen schillingen und dar obe, der git ein pfunt der stat.* SH 107, wie auch ST, hat richtigerweise: *Swer mit dien ze Shaphusen margtot under cehen shilling, der git cehen schilling unde darobe, der git ein pfunt der stat.* Es ist undenkbar, dass der Schaffhauser Schreiber hier von sich aus den fehlenden Satzteil eingefügt hat, macht doch der Satz in LB auf den ersten Blick durchaus Sinn.<sup>99</sup> Dies stützt die Annahme, dass SH auf der Vorlage von LB basiert.

Die Entstehungszeit von LB kann nicht abschliessend geklärt werden, wird aber wie erwähnt um 1298 anzusetzen sein. Dies nicht zuletzt auch deshalb, weil kurz vor oder nach der Niederschrift von LB mit ST begonnen wurde, das bereits modernere Züge zeigt und sprachlich vielerorts dem Niklausbuch von 1304 entspricht.<sup>100</sup> Es ist auch eher unwahrscheinlich, dass der Auftraggeber von LB sich nach 1298 eine Abschrift der älteren Vorlage von LB abschreiben liess, wenn daneben bereits eine «modernere» Version des Richtebriefs (ST) existierte, die nachweislich laufend aktualisiert wurde.

Es ist anzunehmen, dass ST auf LB oder – was wahrscheinlicher ist – auf dessen Vorlage basiert und eine Weiterentwicklung darstellt, die möglicherweise hinsichtlich einer geplanten Neuorganisation des Richtebriefs nach 1300 entstanden ist. Der Unterschied zwischen LB und ST wäre in diesem Fall nicht auf verschiedene Vorlagen zurückzuführen, sondern – Abschreibebefehler von Stumpf vorbehalten – auf redaktionelle Eingriffe wie Weglassungen und Ergänzungen bei gleichzeitiger Beibehaltung der Reihenfolge der Artikel. Bei der Neuordnung um 1304 verwendete Niklaus Mangold nicht nur die Vorlage von ST, sondern auch LB oder dessen Vorlage.<sup>101</sup>

Mit nicht weniger Unsicherheiten behaftet ist die Schaffhauser Handschrift (KO:SH). Die Entstehungszeit der Handschrift lässt sich auf Grund der Datierung von SH 103<sup>102</sup> mit ziemlicher Sicherheit in den Zeitraum zwischen 1291 und 1298 legen, doch bleiben viele Fragen offen. Die Handschrift besteht aus einem ersten Teil (KO 1–58), der eine Abschrift des Konstanzer Rechtsbuchs ist, und einem zweiten Teil, der aus einer Zürcher Version (SH 59–135) abgeschrieben wurde. Der Schreiber des ersten Teils (Hand Schaffhausen A) versuchte gar nicht erst den Ursprung seiner Vorlage zu verdecken, während der Schreiber Schaffhausen B des zweiten Teils Ortsnamen usw. an schaffhausische Verhältnisse anpasste. So änderte er etwa Limmat in Rhein, statt *rihthus an der brugge* heisst es *richthuse under der lûben*, und für Äbtissin schrieb er Abt. Trotzdem wird schon auf der ersten Seite deutlich, welches die Vorlagen für KO:

<sup>99</sup> Vgl. dazu auch Ruoff, Zürcher Richtebrief (Forschungsbericht), S. 9–10.

<sup>100</sup> Vgl. etwa NB I, 13; NB II, 6; NB II, 18; NB II, 21; NB IV, 2; NB IV, 44; NB IV, 53; NB IV, 75.

<sup>101</sup> Vgl. etwa NB III, 21.

<sup>102</sup> LB 86; NB II, 18.



SH waren. Der Text beginnt mit einem Satz von Schreiber A, wo er zumindest noch den Entstehungsort unterdrückt: *Des rates gesetzede und der stat sol dem künge und minen dem von Schaffhusen enkain schade sin.* In seiner Vorlage, dem Konstanzer Rechtsbuch, stand vermutlich: *minem herrn dem bischof von Kostenze enkain schade sin.* Danach schrieb der Schaffhauser Schreiber B den ersten Titel<sup>103</sup> mit roter Tinte: *Dis ist dú abschrift des richtes brieves der burger von Zú Schafusen.*<sup>104</sup> Dann setzt wieder Schreiber A ein, wobei er sich nun darauf beschränkt, einfach seine Vorlage abzuschreiben: *Dis sind die gesetzede mit des küniges und der burger willen von Kostenze in der selbun stat dur vride und dur gnade gesetzet.*

Das Verbot, Zünfte oder Gesellschaften zu bilden und ohne Zustimmung aller Bürger sich auf die Seite eines neuen Königs zu schlagen, welches am 24. Juli 1291 erlassen wurde, findet sich auch in SH.<sup>105</sup> In der Zürcher Version LB 85 heisst es, dass die Bestimmung *uber iii iar* Gültigkeit haben soll. An dieser Stelle machte der Schaffhauser Schreiber B, der die Texte wie erwähnt mit Ausnahme von Ortsbezeichnungen usw. sonst wörtlich übernahm, eine Ergänzung, indem er schrieb, das Gesetz sei *uber zwa iar ald drú iare* gültig. Möglicherweise war bereits das Jahr 1292 angebrochen, als er den Text niederschrieb. Dagegen spricht allerdings, dass in LB (und SH) noch eine Anzahl Artikel folgen, die vermutlich erst nach 1292 in den Richtebrief aufgenommen wurden. Die Niederschrift von SH ist daher wohl eher kurz vor 1298 anzusetzen.

Johannes Meyer, der den Schaffhauser Richtebrief 1857 erstmals edierte, vertrat die Meinung, der Schaffhauser Richtebrief gebe geltendes Recht der Stadt wieder.<sup>106</sup> Dagegen kamen bereits 1907 Werner und nach ihm Wirz und Ruoff zur Überzeugung, dass es sich beim Schaffhauser Richtebrief lediglich um einen unverbindlichen Stadtrechtsentwurf handelt, der nie Gültigkeit besass.<sup>107</sup> Dies führte dazu, dass diese Handschrift nicht in die Schaffhauser Rechtsquellenedition aufgenommen wurde, da man sie als Teil der Zürcher Rechtsquellenlandschaft betrachtete.<sup>108</sup> Dass die städtische Führung den Aufwand für die

<sup>103</sup> In KO:SH stammen sämtliche mit roter Tinte geschriebenen Titel von Schreiber B.

<sup>104</sup> Der Schaffhauser Schreiber B wollte also *Zúrich* schreiben, korrigierte sich dann aber, ohne die Silbe *Zú* nachträglich zu streichen.

<sup>105</sup> LB 86; NB II, 21.

<sup>106</sup> Der Schaffhauser Richtebrief. Die ältesten Satzungen der Stadt aus dem Jahr 1291, hg. von Johannes Meyer, Schaffhausen 1857, S. 13.

<sup>107</sup> Werner, Hans, Verfassungsgeschichte der Stadt Schaffhausen im Mittelalter, Schaffhausen 1907, S. 145ff., Wirz, Zürcher Richtebrief, S. 220, und Ruoff, Richtebrief von Zürich, S. 26ff.

<sup>108</sup> SSRQ SH I/2, Einleitung von Karl Schib, S. IX: «W. H. Ruoff hat in seiner am 15. Januar 1966 gehaltenen Antrittsvorlesung die Diskussion um den Schaffhauser Richtebrief zum Abschluss geführt und die Wahrscheinlichkeit der Priorität des Zürcher Richtebriefes gegenüber den beiden andern mit guten Gründen dargelegt. Damit ist auch der Entscheid darüber gefällt, dass die Herausgabe des Richtebriefes Aufgabe des Bearbeiters der Zürcher Rechtsquellen ist.»

Herstellung eines Codex überhaupt in Kauf nahm, deutet daraufhin, dass man sich mit der Normierung eines gültigen Stadtrechts beschäftigte.<sup>109</sup> Für weltliche Behörden war es um 1300 noch keineswegs eine Selbstverständlichkeit, Bücher zu produzieren. Zweifellos stand eine gewisse Absicht hinter diesem Unterfangen. In der Tat lässt sich in Schaffhausen ab 1289 nachweisen, dass der Rat sich befugt sah, innerhalb der Stadtmauern Recht zu sprechen. Vom 16. Oktober 1294 ist erstmals ein Gesetz überliefert, das der Rat für die Stadt erliess; es richtete sich gegen innere Unruhen. In seiner Ausrichtung ist es dem Kern des Richtebriefs durchaus ähnlich.<sup>110</sup> Inwiefern die Satzungen, welche Schaffhausen in diesem Zeitraum von Konstanz und Zürich übernahm, bei der Rechtsprechung völlig ausser Acht gelassen wurden, da sie nun einmal in Buchform vorlagen, lässt sich nicht sagen. Immerhin erachtete man es in Schaffhausen erst 1385 für nötig, ein «offizielles» Stadtrecht aufzusetzen, welches zahlreiche Satzungen enthält, die sich zumindest inhaltlich am «inoffiziellen» Vorläufer KO:SH orientieren.<sup>111</sup>

Eine weitere Gesetzessammlung, die zu dieser ersten Gruppe gehört, ist das älteste Stadtrecht St. Gallens, welches bereits in einer neueren Edition vorliegt.<sup>112</sup> Die Artikel des St. Galler Stadtbuchs (SG) zeigen eindeutig eine Verwandtschaft zu KO. Unter anderem finden sich genau die Artikel, die eigenständigen konstanzer Ursprungs sind, wie etwa der Artikel KO 4<sup>113</sup> über *notzog*, auch in SG. Die Übernahme der Satzungen durch St. Gallen geschah möglicherweise um 1310.<sup>114</sup> Die St. Galler Version beeinflusste später auch die Stadtrechte von Wil (SG), Bischofszell, Arbon und Steckborn.<sup>115</sup>

<sup>109</sup> Hofer, Roland E., Waldvogel, Olga, Ohne Verfassung – aber nicht verfassungslos. Schaffhauser Verfassungsgeschichte bis 1798. <http://www.stadtarchiv-schaffhausen.ch/Schaffhausen-Geschichte/Recht/Hofer-Waldvogel.htm> (8.8.2010), S. 4.

<sup>110</sup> Hofer / Waldvogel, Ohne Verfassung, S. 6, und SSRQ SH I/1, S. 56–57, Nr. 35, Ordnung gegen Unruhen und Aufläufe. Ähnlich wie der ursprüngliche Richtebrief dient die Verordnung dem inneren Frieden der Stadt, indem bewaffnete Auseinandersetzungen und insbesondere Angriffe gegen die Autorität des Rats oder des Schultheissen unter Strafe gestellt werden. Wie im Richtebrief wird bei Nichtbezahlung der Busse mit Verbannung gedroht, bis die Busse bezahlt wird. Gut möglich, dass die Schaffhauser sich nach dieser ersten Verordnung nach einer umfassenderen Stadtsatzung umsahen.

<sup>111</sup> SSRQ SH I/2, S. 1ff., vgl. hier insbesondere den Teil unter dem Titel *Umb unzucht, tötsleg, fräfelinan und büssen, burger und lantlüt*, S. 4–6.

<sup>112</sup> SSRQ SG II/1/1, S. 1–5.

<sup>113</sup> Edition, S. 8.

<sup>114</sup> In SSRQ SG II/1/1, S. 1 ist das erste St. Galler Stadtbuch um 1312 datiert, da in diesem Jahr erstmals ein Rat erwähnt wird; vgl. Chartularium Sangallense Bd. 5, S. 216–218, Nr. 2822. Der Rat könnte jedoch schon früher existiert haben. Ein erstes Stadtsiegel ist aus dem Jahr 1294 überliefert; ebd. Bd. 4, S. 428, Nr. 2332. Möglicherweise ist der Zeitpunkt der Übernahme vor 1310 anzusetzen; vgl. dazu auch: Dubler, Anne-Marie, Stadtrechte, in: Historisches Lexikon der Schweiz (HLS), <http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D8950.php> (21.6.2010).

<sup>115</sup> Dubler, Anne-Marie, Stadtrechte, in: Historisches Lexikon der Schweiz (HLS), <http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D8950.php> (21.6.2010).



#### 4. Konstanz oder Zürich?

Im Gegensatz zu SH, welches in der Reihenfolge der Artikel genau der Zürcher Vorlage folgt, ist KO ab Artikel 29 teilweise anders aufgebaut und es fehlen zahlreiche Bestimmungen, die sich in LB und ST finden. Einige Artikel sind doppelt in KO:SH, weil der Schreiber Schaffhausen B aufgrund der veränderten Reihenfolge wohl übersah, dass sie sich bereits im ersten Teil (KO) finden.

Was lässt sich nun über die Vorlage von KO und dessen Entstehung sagen? Zwar kann die Übernahme der Konstanzer Vorlage durch Schaffhausen zeitlich ziemlich genau eingegrenzt werden, doch sagt dies nichts über die Entstehungsumstände der Konstanzer Gesetzessammlung aus. Schon in der älteren Literatur zum Richtebrief aus dem 19. Jahrhundert und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts ist die Frage der Entstehung des «Konstanzer Richtebriefs» umstritten. Kirchhofer (1832) und nach ihm Bluntschli (1838) kamen zum Schluss, der Richtebrief sei in Zürich entstanden und dann von König Rudolf I. nach Konstanz verpflanzt worden.<sup>116</sup> Johannes Meyer, der 1857 den Schaffhauser Richtebrief edierte, vertrat die Ansicht, der Schaffhauser Richtebrief sei nicht zwingend aus dem Zürcher Richtebrief entstanden, sondern sie stünden beide «in Bezug zum Konstanzer Richtebrief». Er kam zum Schluss: «Schaffhausen, Zürich und Konstanz haben übrigens wahrscheinlich eine gemeinsame Quelle gehabt, wonach sie ihre Richtebriefe machten [...]»<sup>117</sup> Eindeutig Stellung für Konstanz als Entstehungsort des Richtebriefs nahm 1865 Conrad Stockar. Er war der Ansicht, dass das Recht von Konstanz als Mutterrecht für Zürich und Schaffhausen anzusehen sei, fügte jedoch an, dass im zweiten Teil des Schaffhauser Richtebriefs durchaus selbstständiges Zürcher Recht in Erscheinung trete.<sup>118</sup> Friedrich von Wyss verhalf dieser Anschauung in seiner Verfassungsgeschichte der Stadt Zürich 1890 schliesslich zum Durchbruch. Auf die einzelnen Argumente ist noch einzugehen, doch wird auf den ersten Blick klar, dass auch von Wyss keinen endgültigen Beweis für seine These hatte. Trotzdem wurde diese Ansicht fast vollumfänglich übernommen, so etwa von Konrad Beyerle<sup>119</sup> (1897 und 1949)

<sup>116</sup> Kirchhofer, Melchior, Der Richtebrief der Stadt Schaffhausen, in: Der Schweizerische Geschichtsforscher 8 (1832), S. 77–101, S. 77ff. (er setzt den Zeitpunkt für die Verpflanzung des Zürcher Richtebriefs nach Konstanz in die Zeit zwischen 1280 und 1290), sowie Bluntschli, Johann Caspar, Staats- und Rechtsgeschichte der Stadt und Landschaft Zürich, 2 Bde., Bd. 1, Zürich 1838–1839, S. 244ff.

<sup>117</sup> Meyer, Schaffhauser Richtebrief, S. 13 und 14.

<sup>118</sup> Stockar, Conrad, Die Lehre von der Tödtung nach dem Zürcher Richtebrief, Zürich 1865, S. 11ff.

<sup>119</sup> Beyerle, Konrad, Zur Verfassungsgeschichte der Stadt Konstanz im 12. und 13. Jahrhundert. Ausblicke und Ziele, in: Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung 26 (1897), S. 33–50, S. 33ff., sowie nach seinem Tod (1933) ders., Die Entwicklung des Konstanzer Stadtrechts, Einleitung, in: Das Rote Buch, hg. von Otto Feger (Konstanzer Stadtrechtsquellen 1), Konstanz 1949, S. 1–28, S. 7.

und von Heinrich Glitsch, der in seinem Beitrag «Zum Strafrecht des Zürcher Richtebriefs» (1917) kurz und bündig feststellte: «Dass nicht Zürich die Heimat des Rb. ist, sondern Konstanz, steht heute nach den Darlegungen von J. Meyer, C. Stockar und namentlich F. v. Wyss wohl unumstösslich fest.»<sup>120</sup>

Skeptisch blieb hingegen Bader (1901), der eigentlich geplant hatte, «diese wichtige Urkunde» neu herauszugeben.<sup>121</sup> Er war zumindest davon überzeugt, dass die Satzungen, welche sich mit der städtischen Wirtschaft befassen, «ureigenstes» Zürcher Recht darstellten.<sup>122</sup>

Hans Georg Wirz, der sich Jahrzehnte lang mit dem Zürcher Richtebrief und seiner Neuedition auseinandersetzte, meldete 1928 wiederum Zweifel am Konstanzer Ursprung des Richtebriefs an und publizierte 1967 einen Beitrag über die Beziehungen der verschiedenen Richtebriefe zueinander. Er kam zum Schluss, der «Konstanzer Richtebrief» gehe auf den Zürcher Richtebrief zurück. Parallel dazu nahm auch Wilhelm Heinrich Ruoff in den 1960er-Jahren seine Forschungsarbeiten hinsichtlich einer Neuedition des Richtebriefs in Angriff und kam zu einem ähnlichen Ergebnis.<sup>123</sup>

Demgegenüber hielt der damalige Konstanzer Stadtarchivar Otto Feger in seiner Arbeit zum Konstanzer Richtebrief 1955 an der Idee, Konstanz sei der Entstehungsort des Richtebriefs, fest. Er verwarf Beyerles These, der Richtebrief sei zwischen 1255 und 1260 entstanden, und setzte die «Geburtsstunde» des Richtebriefs «nach der Schaffung des [Konstanzer] Rates, also bald nach 1212» an und mutmasste, 1235/36 sei der ursprüngliche Konstanzer Richtebrief fixiert und in ein Rechtsbuch umgewandelt worden. Nach der Auflösung des Konstanzer Rats 1255 habe der Richtebrief seine Gültigkeit verloren und sei in Vergessenheit geraten, so dass auch «die fleissigsten Stadtschreiber und Chronisten des Mittelalters» nichts davon erwähnen.<sup>124</sup> Als Hauptargument führte er «das

<sup>120</sup> Glitsch, Strafrecht des Zürcher Richtebriefes, S. 206.

<sup>121</sup> Vgl. Bader, Reinhold, Der Klerus und sein Recht nach dem Zürcher Richtebrief, Zürich 1901, Vorwort.

<sup>122</sup> Bader, Klerus, S. 11.

<sup>123</sup> Wirz, Hans Georg, Der Zürcher Richtebrief, in: Neue Zürcher Zeitung Nr. 104 vom 20. Januar 1928, ders., Zürcher Richtebrief, S. 213–233, sowie Ruoff, Richtebrief von Zürich, S. 25–42, und ders., Zürcher Richtebrief (Forschungsbericht), S. 1–25.

<sup>124</sup> Feger, Otto, Der Konstanzer Richtebrief, in: Aus Verfassungs- und Landesgeschichte Bd. 2. Festschrift zum 70. Geburtstag von Theodor Mayer, dargebracht von seinen Freunden und Schülern, Lindau / Konstanz 1955, S. 131–148, S. 147. Er widerspricht sich damit aber selber, so schreibt er auf S. 136: «Nun ist allerdings schon vor Jahren aufgefallen, dass in einem andern Dokument der Konstanzer Rechtsüberlieferung weitgehende Anklänge an Bestimmungen des Richtebriefes enthalten sind: in den Geschworenen Satzungen. [...] Dass die Geschworenen Satzungen Bestandteile enthalten, wurde bereits festgestellt.» Vgl. dazu Feger, Otto (Bearb.), Vom Richtebrief zum Roten Buch. Die ältere Konstanzer Ratsgesetzgebung. Darstellung und Texte (Konstanzer Geschichts- und Rechtsquellen 7), Konstanz 1955, S. 35\*ff., sowie den Text der Satzungen in: Das Rote Buch, hg. von Otto Feger (Konstanzer Stadtrechtsquellen 1), Konstanz 1949, S. 59ff. In Vergessenheit ging er demnach nicht.

Übergewicht der Bischofsstadt in politischer, kultureller wie wirtschaftlicher Beziehung» an.<sup>125</sup> An dieser Stelle kann nicht auf alle Argumente von Feger eingegangen werden; es sprechen jedoch zahlreiche Überlegungen gegen Konstanz als Entstehungsort des Richtebriefs.

Bereits Wirz und Ruoff bemerkten, dass KO im Vergleich zu einzelnen Artikeln in LB Elemente enthielt, die auf eine Übernahme beziehungsweise Weiterentwicklung des Rechtes durch Konstanz hinweisen. Vorwegzunehmen ist einmal die unterschiedliche Bezeichnung. Während in Zürich eindeutig von einem *richtebrief* die Rede ist, haben wir es bei der Vorlage von KO bereits mit einer in Buchform aufgesetzten Rechtssammlung zu tun. So heisst es in KO 32: *Swas bûz der rat uf sin ait uf dehainen den burger setzet und doch niht an dem reht bûch stat und an den andern brief geschriben wirt, die selben bûz mag enkain rat abgelaen*. Der entsprechende Artikel LB 41 ist identisch mit KO 32, nur steht an Stelle von *reht bûch* in Zürich *richte brieve*. Dies kann eigentlich nur bedeuten, dass der Konstanzer Redaktor bei der Übernahme des Artikels seine Gesetzesammlung als Buch konzipiert hatte und die Vorlage vermutlich bereits in Buchform vorlag. Mit dem Begriff *briev* konnte er auf jeden Fall nicht viel anfangen, denn mit einer Urkunde hatte die Vorlage nichts mehr gemein. Der Konstanzer Rat wollte auch keine Urkunde, sondern ein Rechtsbuch, welches ihm einen mit der Gnade des Bischofs und des Königs erteilten Rahmen für die eigenständige Rechtsprechung bot. Der umgekehrte Sachverhalt, dass der Zürcher Rat ein *reht bûch* übernimmt und es als *richte brieve* bezeichnet, erscheint eher undenkbar.

Wenden wir uns aber zunächst den Argumenten zu, die von Friedrich von Wyss vorgebracht wurden und die für die Richtebriefdiskussion lange Zeit von Bedeutung waren (1–5):<sup>126</sup>

1. Es ist an sich wahrscheinlicher, dass Zürich sein Recht aus der Bischofsstadt übernahm als umgekehrt, und unwahrscheinlich, dass der Konstanzer Bischof aus Zürich entlehnten Gesetzen seine Zustimmung erteilt hätte. Umgekehrt war es aber für den Zürcher Rat opportun, solche Gesetze zu übernehmen, da sie bereits vom Bischof genehmigt waren.

Die Annahme einer natürlichen Vorherrschaft der Bischofsstadt entbehrt sicherlich nicht einer gewissen Logik. Es ist jedoch zu bedenken, dass in Zürich vermutlich genau das Fehlen einer übergeordneten Macht innerhalb der Stadt dem Rat die Gelegenheit bot, die Gesetzgebung an sich zu reißen. Hingegen hält das Konstanzer Rechtsbuch (KO 39) fest, der Erlass von Gesetzen sei nur mit Bewilligung des Bischofs erlaubt: *Nieman sol enkain gesetzed wandelon, diu an dem bûch stat, wan mit baiden wissende und willen und vierzich burgern der*

<sup>125</sup> Feger, Konstanzer Richtebrief, S. 144 und 145.

<sup>126</sup> Wyss, Friedrich von, Verfassungsgeschichte der Stadt Zürich bis 1336, Zürich 1890, S. 177 und 178.

*viunfzich mit unserm herren dem bischof überein komen*. Offenbar lag die Macht keineswegs allein in der Hand des Konstanzer Rats. Wie aus KO 39 hervorgeht, scheint es neben dem Rat auch noch einen Grossen Rat oder eine Versammlung aller Ratsrotten<sup>127</sup>, der *viunfzich*, gegeben zu haben, und gemäss KO 58 waren bei der Entscheidung, wer in den Rat kommen soll oder wer diesen verlassen soll, neben drei Ratsherren auch der Vogt sowie der Ammann und der Münzmeister als Amtleute des Bischofs beteiligt.

2. Wenn St. Gallen schon ein auswärtiges Recht übernommen hat, dann doch eher aus der ersten und nicht aus der zweiten, abgeleiteten (Konstanzer) Quelle.

In St. Gallen herrschte wegen der Anwesenheit des Abtes eine ähnliche Machtverteilung wie in Konstanz, was die Übernahme des Konstanzer Rechts erklären könnte. Ausserdem orientierten sich Abt Ulrich und sein Nachfolger Abt Wilhelm von St. Gallen bereits in den Handfesten des Jahres 1272/73 und 1291 ausdrücklich am Konstanzer Recht, was den Verkauf oder die Verpfändung von Eigen- und Erbgütern anging.<sup>128</sup>

3. Lokale Bezüge, die sich in Konstanzer Artikeln finden und wahrscheinlich ursprünglich vorhanden waren, fehlen in den betreffenden Zürcher Artikeln. Bei der Verpflanzung nach Zürich hat man anders, als dies in Schaffhausen geschehen ist, mit Einsicht und Sorgfalt die lokalen Bezüge weggelassen.

Hier liegt die Sachlage wohl genau umgekehrt. Als in Zürich der ursprüngliche Richtebrief aufgesetzt wurde, war jedermann klar, dass sich die Urkunde auf Zürich bezieht. Hingegen wird bei der genauen Betrachtung von KO deutlich, dass das Konstanzer Rechtsbuch das Resultat einer sorgfältigen Redaktion war und der Schreiber die Artikel nicht einfach übernahm, sondern gewisse Artikel, die er als nicht relevant oder anwendbar betrachtete, wegliess oder abänderte.<sup>129</sup> Tatsächlich findet sich in KO nur ein Artikel<sup>130</sup>, welcher eindeutig lokalen Bezug

<sup>127</sup> In KO 2 (NB I, 1, Anmerkung 4) heisst es: [...] *und stat an den rātin baiden alde an dem meren taile der rāte [...]*. Beyerle geht von 4 Ratsrotten, die aus jeweils 10 Räten bestehen, aus und kommt damit auf die Zahl 40. Er schreibt, *viunfzich* beziehe sich auf die Vereinbarung zwischen fünfzig Bürgern und dem Bischof, den Richtebrief zu erlassen; vgl. Die Konstanzer Ratslisten des Mittelalters (1215–1548), hg. von der Badischen Historischen Kommission, bearb. von Konrad Beyerle, Heidelberg 1898, S. 19. Meines Erachtens heisst es aber einfach 40 von 50 Bürgern oder Räten, also im Sinn einer klaren Mehrheit des Grossen Rats mit der Zustimmung des Bischofs.

<sup>128</sup> Chartularium Sangallense Bd. 4, S. 106–108, Nr. 1920, und ebd. S. 386–190, Nr. 2279.

<sup>129</sup> Vgl. dazu auch Wirz, Zürcher Richtebrief, S. 223.

<sup>130</sup> Vgl. KO 49 (LB 36), wo es heisst, dass mit Auswärtigen kein Handel betrieben werden darf, wenn diese gegen einen Bürger gewalttätig geworden sind *und das kunt wird offentliche uf dem hove*. Gemeint ist damit der Bischofshof. Vgl. dazu Ruoff, Richtebrief von Zürich, S. 33. Er zählt auch noch KO 45 (ST 146), wo die *rinchmure* erwähnt ist, dazu. ST 146 wurde aber erst nach 1302 aufgesetzt. KO 45 wäre daher als konstanzische Eigenkreation zu betrachten.

hat und auch in LB vorkommt. Die übrigen sind wohl als konstanzische Eigenkreationen zu bezeichnen.

4. Verschiedene Bussen sind in der Konstanzer Version tiefer angesetzt. Die Tendenz geht aber dahin, dass Bussen mit der Zeit eher erhöht werden. Die Konstanzer Version ist demnach älter.

Ein Begründung für die tieferen Bussen könnte die eingehende Beschäftigung mit der Materie durch den Konstanzer Schreiber und seine eigene redaktionelle Arbeit sein. Vermutlich passte er zum Zeitpunkt der Abschrift – wohl in Absprache mit dem Rat und Bischof – die Bussenhöhe nach unten an. Das erste St. Galler Stadtbuch hat zudem auch tiefere Beträge als Konstanz, obwohl die Satzungen eindeutig auf das Konstanzer Rechtsbuch zurückgehen und jünger sind. In der Praxis lag die Busse im Ermessen des Ratsgerichts; der Richtebrief als normative Rechtsgrundlage hielt in erster Linie fest, was busswürdiges Verhalten war.

5. Es ist wahrscheinlicher, dass Artikel KO 20<sup>131</sup>, der die Straftat der *heimsûchi* näher umschreibt, von Zürich, weil als überflüssig betrachtet, weggelassen wurde, als dass Konstanz den Sachverhalt nach der Übernahme genauer zu definieren suchte.

Was die Definition der *heimsûchi* betrifft, lässt sich umgekehrt argumentieren. Es ist viel einleuchtender, dass bei der Übernahme einer Satzung, die den breit interpretierbaren Tatbestand der Heimsuchung zum Inhalt hat, versucht wurde, diese genauer zu definieren. KO 20 erklärt: *[...] und ist das ain haimsûchi, der dem andern vrâvenlichen über die swelle alde in das hus jaget alde sûchet ald der an sine tûre vrâvenliche bozot, wirfet und stuzet alde der in beschiltet in sinem huse ald der, der in vrâvenlichen her us vorderot*. In St. Gallen wurde diese Definition übernommen und sie findet sich auch noch in der Neuauflage des Konstanzer Rechtsbuchs von 1460.<sup>132</sup> Wieso Zürich diesen Zusatz weglassen sollte, nachdem so viele Artikel wörtlich übernommen worden wären, bleibt schleierhaft. Es kann eigentlich nur eine Erklärung geben: Konstanz übernahm den Kern des Zürcher Richtebriefs und ergänzte, wo es als notwendig erachtet wurde (z. B. das Mitspracherecht des Bischofs), den Text mit eigenen Artikeln oder Zusätzen.<sup>133</sup>

Es sprechen zudem verschiedene inhaltliche und sprachliche Details eher für eine Übernahme der Satzungen durch Konstanz von Zürich als umgekehrt. Er-

<sup>131</sup> Im Anschluss an NB I, 33.

<sup>132</sup> SSRQ SG II/1/1, S. 2, Nr. 7, und Das Roten Buch, S. 61, Nr. 8.

<sup>133</sup> Vgl. dazu auch LB 36 (Edition, S. 44) und LB 60 (Edition, S. 69): Die entsprechenden Artikel KO 49 und KO 44 enthalten Zusätze, für die es keinen ersichtlichen Grund gibt, dass sie bei einer Übernahme durch Zürich weggelassen worden wären. Vgl. auch Wirz, Zürcher Richtebrief, S. 223, und Ruoff, Richtebrief von Zürich, S. 33.

wähnenswert ist etwa LB 36<sup>134</sup> mit dem Titel: *Swer der lantlute dien burgern wissentliche gewalt tût mit vangnûste, mit rôbe ald mit brande*. Dort wird Bürgern verboten mit Landleuten, die sich einer solchen Übertretung schuldig machen, Handel zu treiben. Die Handelsware (*köffschaz*) kann in einem solchen Fall von einem Bürger beschlagnahmt werden. Dazu heisst es: *Und swer den selben köffschaz begrife, der habe den dritten teil, dû zwei teil sint des vogtes und des rates*. In KO 49 heisst es jedoch: *Swer den selben köffschätze begrifet, der habe den trittentail, diu zwai taile sint des bischoffes, des vogtes und des rates*. Der Verteilschlüssel macht in Konstanz wenig Sinn, müsste die beschlagnahmte Handelsware doch durch vier geteilt werden, da hier zusätzlich der Bischof seinen Anteil erhalten sollte.

Ein weiterer Artikel, in dem bei der Übernahme durch Konstanz wohl ein Fehler gemacht wurde, ist LB 61<sup>135</sup>: Es handelt sich um ein Satzung, die den Bäckern vorschreibt, die Öffnung des Backofens mit einer Steinplatte oder einer Eisentüre zu verschliessen. In Zürich heisst es zusätzlich, die Backöfen dürfen auch keine *vor asnan* haben. Dabei handelte es sich um eine Art Gestell über der Ofenöffnung, auf dem Holz, Würste oder anderes getrocknet werden konnten. Als der Konstanzer (und nach ihm auch der St. Galler) Schreiber diese Verordnung übernahm, war er sich möglicherweise über die Bedeutung des Wortes nicht im Klaren oder er machte einen Lesefehler. Er schrieb nämlich, die Öfen *suln blattan ald isen venster han und niut vor offen sin*. Der Zusatz *niut vor offen sin*, macht zwar im Zusammenhang durchaus Sinn, ist jedoch unnötig, da ein Ofen mit einer Eisentüre ohnehin nicht offen ist.

Nach diesen Ausführungen bleibt noch die Frage nach dem Zeitpunkt der Übernahme des Gesetzestexts durch Konstanz. 1255 eskalierte ein langjähriger Konflikt zwischen Bürgerschaft und Bischof, wobei es zu Übergriffen auf bischöfliche Besitzungen kam. So weit dies dem Schiedsspruch von Abt Berchtold von St. Gallen zu entnehmen ist, beschädigten die aufgebrachten Bürger von Konstanz unter anderem die vermutlich um 1250 erbaute bischöfliche Burg Gottlieben. Ausserdem hatten sie scheinbar versucht, die Macht in der Stadt an sich zu reißen, von klösterlichen Amt- und Dienstleuten Steuern zu erheben und den Bischof und seinen Leuten die Stadttore zu versperren.<sup>136</sup> Das Zerwürfnis zwischen Bischof und Bürgerschaft, welches durch die unterschiedliche Parteinahme im Streit zwischen Friedrich II. und Papst Innozenz IV. noch vertieft worden war, bedeutete das vorübergehende Ende des konstanzer Rats.<sup>137</sup>

<sup>134</sup> NB II, 2.

<sup>135</sup> NB V, 66.

<sup>136</sup> Chartularium Sangallense Bd. 3, S. 399–401, Nr. 1540; vgl. dazu auch Maurer, Helmut, Konstanz im Mittelalter, 2 Bde., Bd. 1: Von den Anfängen bis zum Konzil, Konstanz 1989, S. 118–119.

<sup>137</sup> Bereits im Januar des Jahres 1255 scheint der Streit zwischen Bischof und Bürgern offen ausgebrochen zu sein. Am 27. Januar fällte Bischof Eberhard II. einen Schiedsentscheid zu-



Das Unterfangen der Bürger schlug fehl, und anstatt dass sich die Macht des Rats vergrösserte, wurde er mit dem Einverständnis der Bürger abgeschafft. Die Auflösung des Rats bedeutete jedoch keinesfalls die komplette Entmachtung der Bürger. Dies wäre auch kaum möglich gewesen, denn die Verwaltung einer mittelalterlichen Stadt von der Grösse Konstanz', insbesondere die Bewachung und der Unterhalt der Wehranlagen, waren ohne die Beteiligung der Bürger beziehungsweise bürgerlicher Beamteter und Verwaltungsorgane nicht zu bewerkstelligen.<sup>138</sup> Zwar wird es im folgenden Jahrzehnt still um den Rat, doch verschwindet er beziehungsweise die Bürgerschaft nicht gänzlich von der Bildfläche. Bereits am 1. Mai 1259 wird in einem Schiedsspruch durch Bischof Eberhard in einem Streit um Viehweiden und Wegrechte zwischen den Konstanzer Bürgern und dem Kloster Kreuzlingen wieder ein Rat erwähnt. So heisst es in der Urkunde, der Bischof fälle diesen Schiedsspruch *ad instantiam partium prescriptorum una cum consulibus predictae civitatis, consensu et voluntate communitatis eiusdem accedente*.<sup>139</sup> Im gleichen Jahr werden in der Gründungsurkunde des Konstanzer Sondersiechenhauses inklusive Ammann und Münzer insgesamt 26 Bürger namentlich als Zeugen erwähnt. An dieser Urkunde erscheint auch erstmals wieder das Siegel der Stadt.<sup>140</sup> Ob es sich bei den genannten Personen um einen eigentlichen Rat oder einfach um Vertreter der führenden Konstanzer Familien handelt, die sich des Geschäfts annahmen, lässt sich nicht mit Sicherheit feststellen.<sup>141</sup>

Betrachtet man in den folgenden Jahren die (eher spärlich) überlieferten Urkunden zu Handänderungen und Vergabungen innerhalb der Stadt – eigentlich ein Kerngeschäft des Rats –, bekommt man den Eindruck, dass dem Rat, falls es sich überhaupt um einen solchen handelt, beziehungsweise den Bürgern nur eine Nebenrolle als Zeugen zukommt. Nach 1259 ist erstmals 1273 wieder von den *consules civitatis Constantiensis* die Rede. In dieser Urkunde sind inklusive Ammann zwölf Personen namentlich aufgelistet: Der Rat von Konstanz ent-

gunsten des Klosters Kreuzlingen, als die Konstanzer Bürgerschaft ein Weiderecht auf einer klösterlichen Wiese durchzusetzen versuchte; vgl. Beyerle, Konrad, Grundeigentumsverhältnisse und Bürgerrecht im mittelalterlichen Konstanz, 2. Bde., Bd. 2: Die Konstanzer Grundeigentumsurkunden der Jahre 1152–1371, Heidelberg 1900–1902, S. 42, Nr. 36.

<sup>138</sup> Vgl. dazu auch Möncke, Gisela, Bischofsstadt und Reichsstadt. Ein Beitrag zur mittelalterlichen Stadtverfassung von Augsburg, Konstanz und Basel, Berlin 1971, S. 114.

<sup>139</sup> Beyerle, Grundeigentumsverhältnisse, S. 45, Nr. 38; vgl. dazu auch Möncke, Bischofsstadt und Reichsstadt, S. 116.

<sup>140</sup> Vgl. dazu Konstanzer Ratslisten, S. 48 und 49.

<sup>141</sup> Vgl. zu dieser Frage Rexroth, Karl Heinrich, Die Entstehung der städtischen Kanzlei in Konstanz. Untersuchungen zum deutschsprachigen Urkundenwesen des 13. Jahrhunderts (Konstanzer Geschichts- und Rechtsquellen 12), Konstanz 1960, S. 13–20. Er geht von einer vollständigen Abschaffung des Rats nach 1255 aus. Möncke, Bischofsstadt und Reichsstadt, S. 115–116, weist jedoch auf die oben erwähnte, von Bischof Eberhard ausgestellte Urkunde vom 1. Mai 1259 hin, in der vom Rat die Rede ist; vgl. zu dieser Urkunde Beyerle, Grundeigentumsverhältnisse, S. 45, Nr. 38.

scheidet nach einer Anhörung von Zeugen einen Streit zwischen dem Franziskanerkloster und Ritter Friedrich im Turm zugunsten des Klosters, weil Ritter Friedrich unberechtigt einen Abtrittsausfluss durch eine Mauer auf das Grundstück des Klosters gebaut hatte.<sup>142</sup> Offensichtlich hatte die Bedeutung des Rats zwischenzeitlich wieder zugenommen. Im Februar 1274 starb Eberhard II., und Rudolf von Habsburg-Laufenburg übernahm das bischöfliche Amt. In der Folge scheint sich die Stellung des Rats weiter verbessert zu haben. 1278 treten der bischöfliche Richter, der Ammann und der Rat praktisch auf Augenhöhe in Erscheinung und beurkunden die Rechtsverhältnisse hinsichtlich der Mauern, die den Grundbesitz eines Klosters von den Nachbarhäusern trennen.<sup>143</sup>

Nachdem 1256 erstmals von *Hainricus scriba civitatis* die Rede ist, der gleichzeitig als Leiter an der Domschule wirkte<sup>144</sup> und wohl ein Geistlicher war, begegnet uns in einer deutschsprachigen Urkunde von 1282 ein gewisser *maister Heinrich<sup>145</sup> Celi, stattschriber*. Die Urkunde beginnt mit den Worten: *Allen den, die disen gegenwrtten [!] brief sehent und hörint lesen, kündet der vogit, der amman und der rat von Kostenze [...]*, und erstmals heisst es auch: *Disiu sazzunge und disiu lehenschaft beschach ze Kostinze vor dem rate, der do waz*. Es folgen die Namen des Vogtes, des Ammanns, des Münzers und der übrigen Ratsmitglieder. Einschliesslich des Vogtes und des Stadtschreibers sind es insgesamt 13 Personen.<sup>146</sup> Auch aus den nachfolgenden Jahren sind verschiedene Urkunden überliefert, die vom Ammann und Rat, teilweise auch in Anwesenheit des Vogtes, ausgestellt wurden und besiegelt sind.<sup>147</sup> Nun widerspiegeln die Urkunden politische Verhältnisse, wie sie sich im Konstanzer Rechtsbuch finden. Die beiden letzten Artikel des Konstanzer Rechtsbuchs umschreiben die Machtverteilung: Der Rat richtet über die Bürger, ist jedoch dem Bischof unterstellt und diesem Gehorsam schuldig. Das Chorgericht hat die Richtgewalt über die Geistlichen und orientiert sich dabei ebenfalls am Konstanzer Rechtsbuch. Die Vertreter des Bischofs und des Reichs, das heisst der Ammann und der Vogt, zusammen mit drei weiteren Ratsmitgliedern bestimmen die Zusammensetzung des Rats<sup>148</sup>, wobei zu beachten ist, dass der Reichsvogt vom König stets aus einer der bischöflichen Ministerialität entstammenden Konstanzer Patrizierfamilie be-

<sup>142</sup> Beyerle, Grundeigentumsverhältnisse, S. 70, Nr. 62. Das Stadtsiegel hängt auch an einer Urkunde, die mit Sicherheit nicht als Ratsurkunde bezeichnet werden kann; vgl. ebd. S. 55, Nr. 46.

<sup>143</sup> Beyerle, Grundeigentumsverhältnisse, S. 79, Nr. 71.

<sup>144</sup> Maurer, Konstanz, S. 116.

<sup>145</sup> Ein *her Hainrich, der statschriber von Costenze*, wird auch in einer Urkunde vom 8. Dezember 1296 erwähnt, wobei es sich wohl bereits um den Nachfolger handelt; vgl. Maurer, Konstanz, S. 116, und Konstanzer Ratslisten, S. 63.

<sup>146</sup> Beyerle, Grundeigentumsverhältnisse, S. 89, Nr. 80.

<sup>147</sup> Beyerle, Grundeigentumsverhältnisse, S. 92, Nr. 82 (11. November 1282); S. 102, Nr. 90 (30. Januar 1285).

<sup>148</sup> Vgl. KO 57 und 58, in der Edition, S. 92 und 93.



stellt wurde.<sup>149</sup> Es zeigt sich, dass das Konstanzer Rechtsbuch nicht einfach ein Abklatsch des Zürcher Richtebriefs war, sondern eine überarbeitete, genau auf die politischen Verhältnisse von Konstanz zugeschnittene Gesetzessammlung. Sie orientierte sich zwar an Zürich, was die Art und Weise von Übertretungen und deren Bestrafung angeht, der Rat bewegte sich aber in einem vom Bischof klar umrissenen Rahmen.

1282 hören wir erstmals von einem Rat- oder Richthaus, das sich möglicherweise im Bau befand: Am 15. November beurkunden Ammann und Rat den Verkauf eines Grundstücks für fünf Mark. Der Erlös wurde nach *der burger rate an dz rihtehus an dem markte geleitet*.<sup>150</sup> In einem solchen Umfeld ist die Entstehung des Konstanzer Rechtsbuchs gut vorstellbar. Die Stadt hat einen offiziellen Schreiber, investiert Geld in ein Rathaus und erlässt erstmals eigene Satzungen, wie etwa die Leinwandordnungen von 1283 und 1289.<sup>151</sup> Ein früherer Entstehungszeitpunkt für das Konstanzer Rechtsbuch kommt nicht in Frage, denn es ist kaum vorstellbar, dass sich ein Rat, der bis 1278 keinerlei gesetzgeberische Spuren hinterlassen hat, plötzlich ein eigenes Gesetzbuch erstellen lässt.

Der Zeitraum ab 1282 lässt wiederum den Umkehrschluss zu, dass damals in Zürich der Richtebrief bereits in Buchform vorlag, jedoch noch einen geringeren Umfang hatte. Die Entstehungszeit des Konstanzer Rechtsbuchs ist demnach am ehesten in die 1280er-Jahre, in die Zeit von Bischof Rudolf von Habsburg-Laufenburg (1274–1293), zu setzen. Um 1282 hatte sich der Konstanzer Rat wieder etabliert und die Macht innerhalb der Stadtmauern gesichert. Aus Sicht des Bischofs machte es durchaus Sinn, dem Rat, der nun über ein Richt- und Rathaus verfügte, auch eine Grundlage für die Rechtsprechung zuzugestehen, zumal er auf diese Weise – wohl in Kenntnis der Probleme seines Vorgängers mit der Bürgerschaft – seine Oberaufsicht über die Ratszusammensetzung schriftlich festhalten konnte. Dass Konstanz die Satzungen von Zürich erst um 1300 oder sogar später übernommen hat, wie Ruoff und Maurer<sup>152</sup> annehmen, ist zwar nicht auszuschliessen, jedoch unwahrscheinlich. Es will nicht einleuchten, weshalb Konstanz – wenn man sich schon an einem auswärtigen Stadtrecht orientiert – die Satzungen (mit Ausnahme solcher, die sich nicht mit den politischen Verhältnissen vereinbaren lassen) übernimmt, eine grosse Zahl Artikel, die auch für Konstanz nützlich hätten sein können, aber weglässt. Die Erklärung für die geringere Zahl von Artikeln im Konstanzer Rechtsbuch muss im geringeren

<sup>149</sup> Maurer, Konstanz, S. 114.

<sup>150</sup> Beyerle, Grundeigentumsverhältnisse, S. 93, Nr. 83.

<sup>151</sup> Das Konstanzer Leinengewerbe, hg. von Friedrich Wielandt, 2 Bde. (Konstanzer Stadtrechtsquellen 2–3), Bd. 2: Quellen, Konstanz 1950–1953, S. 2–5.

<sup>152</sup> Ruoff, Richtebrief von Zürich, S. 40ff. Ruoff nimmt an, Konstanz habe die Satzungen 1302 übernommen; vgl. dazu Ruoff, Zürcher Richtebrief (Forschungsbericht), S. 4; er kommt zu diesem Schluss, weil er davon ausgeht, dass der mit 1302 datierte Artikel ST 147 KO 45 angeregt habe, was keineswegs sicher ist. Vgl. auch Maurer, Konstanz, S. 173–174.

Umfang der Vorlage zu suchen sein. Auch ist kaum vorstellbar, dass Konstanz den Richtebrief um 1300 oder sogar später übernimmt und redaktionell bearbeitet, der Text innerhalb kürzester Zeit von einem Schaffhauser Schreiber kopiert wird, ein weiterer Schaffhauser Schreiber erfährt, dass in Zürich noch ein umfangreicherer Text vorhanden ist, dorthin reist und dann doch die ältere Version (Vorlage von LB) abschreibt.

Es gibt noch einen weiteren Hinweis, der dafür spricht, die Entstehungszeit des Konstanzer Rechtsbuchs in die 1280er-Jahre zu legen. Hand Schaffhausen A, welche den gesamten konstanzischen Teil schrieb, kopierte in KO 1: *Dis sind die gesetzed mit des küniges und der burger willen von Kostenze in der selbun stat dur vride und dur gnade gesetztet*.<sup>153</sup> Beim hier erwähnten König handelt es sich am ehesten um König Rudolf I. von Habsburg, der Konstanz während seiner Regentschaft neun Mal besuchte.<sup>154</sup> Am 24. Juni 1275 befreite der König die Bürger von Konstanz von fremden Gerichten, ein Privileg, das er am 1. Juli 1284 in Basel bestätigte.<sup>155</sup> Möglicherweise gestand er in diesem Zusammenhang den Bürgern von Konstanz auch ein Stadtrecht zu. Es ist nicht undenkbar, dass die Bürger den Bischof unter Druck setzten, eine solche königliche Begünstigung zu erbitten.<sup>156</sup> König Rudolf erteilte beispielsweise auf Bitte Bischof Heinrichs von Basel den Bürgern von Freiburg im Breisgau 1282 die gleichen Rechte wie Colmar, 1283 den Bürgern von Pruntrut Freiheitsrechte wie Colmar und 1285 den Bürgern von Kleinbasel Freiheiten und Rechte wie Colmar.<sup>157</sup> Ein Privileg Rudolfs I. für die Bürger von Konstanz ist zwar nicht überliefert<sup>158</sup>, doch sind im Zusammenhang mit der Übernahme von Teilen des Zürcher Richtebriefs ähnliche Umstände wahrscheinlich. In der Regel verlieh Rudolf den Städten in solchen Fällen das Recht der nächstgelegenen Reichsstadt oder begnügte sich mit der Formel «Recht wie in anderen königlichen Städten».<sup>159</sup> Vielleicht war es gar der Bischof selber, der sich nach einem geeigneten Recht umsah und in seinem Bistum in Zürich fündig wurde.

Spätestens mit der Einführung des Bürgermeisteramtes um 1309 entsprach das Konstanzer Rechtsbuch nicht mehr den politischen Machtverhältnissen. Trotzdem müssen die eigentlichen Satzungen in irgendeiner schriftlichen Form weiterexistiert haben, denn im ältesten im Original überlieferten Konstanzer Rechtsbuch, dem «Roten Buch» von 1460, ist die sprachliche und inhaltliche

<sup>153</sup> Edition, S. 5, Anmerkung 4.

<sup>154</sup> Martin, Thomas, *Die Städtepolitik Rudolfs von Habsburg*, Göttingen 1976, S. 182.

<sup>155</sup> RI, Bd. 6, Nr. 389 (24. Juni 1275), Ravensburg; ebd. Nr. 1844 (1. Juli 1284), Basel.

<sup>156</sup> Martin, *Städtepolitik Rudolfs von Habsburg*, S. 122–125.

<sup>157</sup> RI, Bd. 5, Nr. 1724 (10. Oktober 1282); Nr. 1778 (20. April 1283); Nr. 1944 (29. Oktober 1285).

<sup>158</sup> Vielleicht gerade deshalb, weil die Urkunde für den Bischof und nicht die Bürger ausgestellt wurde.

<sup>159</sup> Martin, *Städtepolitik Rudolfs von Habsburg*, S. 125.

Verwandtschaft zu der in Schaffhausen erhaltenen Abschrift unverkennbar. Der Schreiber dieses Buchs erwähnt einleitend zudem ausdrücklich, er habe das Material für sein Werk *usser den alten rats und satzung büchern gezogen*.<sup>160</sup>

Konstanzer Recht floss jedoch auch in die Neufassung des Richtebriefs von 1304 ein. Bischof Heinrich von Klingenberg übernahm in der Vereinbarung zwischen den Bürgern und der Geistlichkeit von 1304 das Prinzip für die Rechtsprechung, wie es sich bereits im Konstanzer Rechtsbuch fand: Wurde ein Bürger Opfer einer Straftat, die ein Geistlicher begangen hatte, so richteten fortan geistliche Richter; wurde ein Geistlicher Opfer eines Bürgers, so richtete das Ratsgericht. Als Grundlage für die Bestrafung diente in beiden Fällen der Richtebrief beziehungsweise das Konstanzer Rechtsbuch.

## 5. Zweite Gruppe: Niklausbuch und Konradbuch

### a) Das Niklausbuch (NB)

Während hinsichtlich der Entstehung und Verbreitung der älteren Versionen vieles im Dunkeln bleibt, sind die Umstände der Entstehung der Neufassung des Richtebriefs von 1304 – dem sogenannten Niklausbuch (NB) – bedeutend klarer.

Das Buch beginnt mit den einleitenden Worten: *Hie vahet an das bûch der gesetzeden der burger von Zürich, das Nicolaus, ir schriber, nach dien besigeltten riht brieven geordent hant*.

Stadtschreiber Niklaus Mangold wurde demnach um das Jahr 1304 mit der Neuordnung des Richtebriefs beauftragt. Offenbar waren die älteren Richtebriefe an die Grenzen ihrer Kapazität gelangt und allzu unübersichtlich geworden. Über den Schreiber des Niklausbuchs ist nichts Genaueres bekannt. In der Einleitung steht ausdrücklich, Niklaus Mangold habe das Buch geordnet, ob er das Buch aber auch selber geschrieben hat, ist nicht gesichert:<sup>161</sup> die Schreibearbeit könnte auch von einem professionellen Schreiber nach Mangolds Anweisungen gemacht worden sein.

In der weiteren Vorrede beschreibt Niklaus Mangold das Vorgehen im Zusammenhang mit der Neugestaltung: *Und stat heran weder minre noch mere, was da an dien selben rihtbrieven stat, ane die roten schrift, die betütunge ist über ieglich sache und materie, wa von sie ist. Und ist aber anders nach ein an-*

<sup>160</sup> Das Rote Buch, S. 55.

<sup>161</sup> Das einzige weitere Buch, das Niklaus Mangold zugeschrieben werden kann und möglicherweise einen Schriftvergleich zugelassen hätte, ist verloren. 1333 wird in einem Schatzverzeichnis des Grossmünsters ein Chorbuch (*liber cum conductis*) des Niklaus Mangold erwähnt; vgl. Schwarz, Dietrich Walo Hermann, Das Schatzverzeichnis des Grossmünsters in Zürich von 1333, Zürich 1958, S. 125.

*der geordent danne die brieve, das es deste besser und vernunftiger ze lesenne, ze sūchenne und ze verstenne ist. Wan swas sache und capitel von einr materie sint, die sint ouch ze semene nach ein ander gesetzet. Und ist dis bûch geteilet in sechs bûch.* Es handelt sich demnach bei NB um eine Abschrift, die aus den älteren Richtebriefen zusammengestellt wurde. Tatsächlich finden sich im Text sprachliche Hinweise darauf, dass Niklaus Mangold die Vorlage von ST und LB beziehungsweise dessen Vorlage verwendete. Wahrscheinlich lag ihm auch der ursprüngliche, gesiegelte Richtebrief in Urkundenform vor. Er schrieb die Satzungen jedoch nicht einfach ab, sondern änderte die Reihenfolge und setzte thematische Schwerpunkte, um die Benutzerfreundlichkeit zu erhöhen und die Suche zu erleichtern. Von Fall zu Fall trennte er längere Artikel in mehrere kürzere und versah sie mit roten Titeln.

Er teilte den gesamten Text des Richtebriefs – möglicherweise in Anlehnung an das *Corpus Iuris Canonici* – in sechs Bücher ein. Das erste Buch handelt gemäss Einleitung *von manslaht* und *von freveli*, also Totschlag und Frevel. Das zweite Buch befasst sich mit *urlûge* und *krieg*, das heisst mit der rechtlichen Handhabung von Fehden und Streit, während das dritte Buch, welches mit *wie man ein rat nimt und von des gerihte* umschrieben wird, Bestimmungen zum Rat, zu Zeugen, Schuldklagen und Stadtverbannung beinhaltet. Das vierte Buch handelt *von der stat und der burgere und andere ir vriheit* und regelt verschiedene Bereiche des städtischen Lebens wie Nachtruhe und Bauvorschriften, enthält aber auch Satzungen zum Erbrecht oder zum Aufwand bei Hochzeiten. Das fünfte Buch ist wieder homogener und befasst sich vor allem mit wirtschaftlichen Aspekten des städtischen Lebens. Das sechste Buch ist eine Ergänzung zum eigentlichen Inhalt des Richtebriefs. Es enthält den Text einer Urkunde vom 27. Juni 1304, die das Rechtsverhältnis zwischen Geistlichen und Laien regelt.<sup>162</sup> Niklaus Mangold zerlegte die Urkunde in ihre Einzelteile und versah die einzelnen Bestimmungen mit Nummern und roten Titeln.

Eine der auffälligsten Neuerungen im Richtebrief von 1304 war die Einfügung eines Inhaltsverzeichnisses vor jedem Buch. Darin listete Mangold alle Titel der Artikel eines Buchs der Reihe nach in schwarzer Tinte auf und nummerierte sie mit römischen Zahlen. Diese Titel finden sich in den einzelnen Büchern in roter Tinte geschrieben und nummeriert über den jeweiligen Artikeln. Zusätzlich fügte Mangold in den Inhaltsverzeichnissen mit roter Tinte nicht nummerierte Titel ein, die auf thematische Gruppen hinweisen. So ist das Inhaltsverzeichnis des ersten Buchs in Satzungen *Von mordenne*, *Von manslaht*, *Von wundenne*, *Von an loufenne und ander vreveli mit rede*, *Von nahtschache*, *Von heimsuchi*

<sup>162</sup> NB VI: Die Ordnung und Satzung der Pfaffenheit (auch als Pfaffenbrief von 1304 bezeichnet), eine Abschrift einer Urkunde des Konstanzer Bischofs Heinrich von Klingenbergs vom 27. Juni 1304 (Original: StadtAZH I.A.102). Die Urkunde existiert auch in einer unvollständigen Abschrift von Johann Heinrich Hottinger; vgl. ZBZ Ms. F 48, S. 932–934.

und *Von messeren* unterteilt. Im eigentlichen Text finden sich diese Zusatztitel dann nicht mehr.

Die Idee ein Inhaltsverzeichnis einzuführen übernahm Mangold, der Kleriker war, vermutlich aus liturgischem Schriftgut seiner Zeit. Für weltliche Texte waren Inhaltsverzeichnisse zu diesem Zeitpunkt eine Neuheit. Das hatte zur Folge, dass einem späteren Stadtschreiber die Verwendung gar nicht mehr geläufig war. Im Inhaltsverzeichnis des zweiten Buchs bei Artikel NB II, VII., der sich mit Leuten von ausserhalb der Stadt (*lantman*) befasst, findet sich eine kleine Randnotiz mit einem Verweiszeichen in Form eines Quadrats mit fünf Punkten: *In 3<sup>o</sup> li[br]o 5 statuta von dem lantman ad tale[m] signum*.<sup>163</sup> Das entsprechende Zeichen findet sich jedoch weder im Inhaltsverzeichnis noch im Text neben dem fünften Artikel des dritten Buchs. Sucht man genauer, dann wird man im Inhaltsverzeichnis des dritten Buchs jedoch fündig. Das Quadrat mit fünf Punkten steht neben NB III, XIII. auf Blatt 40v. Der Schreiber ignorierte die eigentliche Nummerierung komplett. Stattdessen zählte er die Artikel auf diesem Blatt einfach von oben nach unten. Und wirklich, bei NB III, XIII. handelt es sich um den fünften Artikel auf dieser Seite,<sup>164</sup> ein Hinweis, dass die Inhaltsverzeichnisse des Niklausbuchs nicht nur der erleichterten Suche dienten – offenbar wusste damals nicht einmal dieser Stadtschreiber, wie er sie benutzen sollte –, sondern auch aus «Prestigegründen» angebracht wurden.

Neben dem Niklausbuch verfügt noch ein weiteres in diesem Zeitraum geschaffene Werk über ein nummeriertes Inhaltsverzeichnis: Der weitaus berühmtere Codex Manesse.<sup>165</sup> Entstehungsort und Zeitraum sind jedoch nicht die einzigen Gemeinsamkeiten. Sowohl die Liederhandschrift als auch das Niklausbuch wurde als fortlaufende Sammlung angelegt und nach jedem Sänger beziehungsweise nach jedem Buch wurden Seiten für Nachträge freigelassen. Ausserdem findet sich die gleiche Hand, die LB um 1298 geschrieben hat, auch im Hadlaub-Korpus des Codex Manesse.<sup>166</sup> Der Sänger Hadlaub<sup>167</sup> preist dort Rüdiger II. Manesse den Älteren und seinen Sohn Johannes für ihren unermüdlichen Einsatz im Dienste des Minnesangs<sup>168</sup> – gut möglich, dass sich Rüdiger II. Manesse auch für eine systematisierte Sammlung des städtischen Rechts einsetzte und die Abschrift des Richtebriefs (LB) in Auftrag gab. Da LB keinerlei

<sup>163</sup> StAZH B III 1, fol. 24v.

<sup>164</sup> Vgl. dazu NB II, Inhaltsverzeichnis, Anmerkung d und NB III, Inhaltsverzeichnis, Anmerkung d.

<sup>165</sup> UBH Cod. Pal. germ. 848, fol. 4v–5v.

<sup>166</sup> Gamper, Rudolf, Der Zürcher Richtebrief von 1301/1304. Eine Abschrift im Auftrag von Rüdiger Manesse, in: Zentralbibliothek Zürich. Alte und neue Schätze, Zürich 1993, S. 19–21.

<sup>167</sup> Wahrscheinlich identisch mit dem Zürcher Bürger Johannes Hadlaub, der 1302 urkundlich erwähnt wird; vgl. UBZ Bd. 7, Nr. 2628 (4. Januar 1302).

<sup>168</sup> UBH Cod. Pal. germ. 848, fol. 372r. Vgl. auch Schiendorfer, Max, Ein regionalpolitisches Zeugnis bei Johannes Hadlaub (SMS 2). Überlegungen zur historischen Realität des sogenannten «Manessekreises», in: Zeitschrift für deutsche Philologie 112 (1993), S. 37–65.

Gebrauchsspuren aufweist, ging es wohl einfach darum, den gesamten Text in handlicher Form (133 x 96 mm) zur Verfügung zu haben.

Auch wenn Rüdiger II. Manesse, im Gegensatz zu anderen Zürcher Bürgern aus seinem Bekanntenkreis, die in Bologna römisches Recht studiert hatten<sup>169</sup>, keine formelle Ausbildung als Jurist besass, erscheint er wiederholt als Schiedsmann oder Bürge in Urkunden.<sup>170</sup> Nicht zuletzt wegen solchen Auftritten wurde er in der Literatur wiederholt als Rechtskundiger bezeichnet.<sup>171</sup> Diesen Ruf scheint er bereits unter seinen Zeitgenossen gehabt zu haben, denn es gibt Hinweise darauf, dass er sich selber mit Rechtsbüchern befasste und eine Abschrift des Schwabenspiegels besass.<sup>172</sup> Daran, dass Rüdiger II. und sein Sohn Johannes Niklaus Mangold gut kannten, kann nicht gezweifelt werden. In einer Urkunde von 1294, in der Rüdiger II. seinem Sohn Land in Leimbach verkauft, erscheint Niklaus Mangold, der als *phaffe* bezeichnet wird, als Zeuge. Die Urkunde wurde in Rüdiger Manesses Haus ausgestellt und besiegelt.<sup>173</sup> Es weist demnach vieles darauf hin, dass die Neuordnung des Richtebriefs von 1304 im Umfeld von Rü-

<sup>169</sup> Stelling-Michaud, Sven, *Les juristes suisses à Bologne (1255–1330): notices biographiques et regestes des actes bolonais*, Genève 1960, S. 105–115. Darunter ein Verwandter von Rüdiger II., Heinrich Manesse, Heinrich von Klingenberg, Propst des Grossmünsters und später Bischof von Konstanz (Nr. 113), Konrad Wyss (Nr. 202) und Heinrich Gnürser, Ratsherr (Nr. 206), oder Rudolf von Wädenswil (Nr. 218); vgl. auch Nr. 206–221 für weitere Zürcher Bürger in Bologna. Ebenfalls ein Bekannter von Rüdiger II., der in Bologna studierte, ist Heinrich von Schönenwerd, vgl. UBZ Bd. 7, Nr. 2457.

<sup>170</sup> Erstmals 1277 in einem Streit zwischen den Söhnen von König Rudolf I., Albrecht und Hartmann, mit dem Kloster Wettingen über einen Hörigen, den Rüdiger II. und drei weitere Schiedsleute zu Gunsten des Klosters entschieden; vgl. UBZ Bd. 5, Nr. 1661 (22. April 1277). Eine wichtige Rolle als Schiedsmann spielte Rüdiger II. auch in den Friedensverhandlungen mit Albrecht von Habsburg nach dem missglückten Feldzug der Zürcher gegen die Stadt Winterthur; vgl. UBZ Bd. 6, Nr. 2202 (26. August 1292). Mindestens zweimal tritt er als Bürge für die schuldengeplagte Äbtissin in Erscheinung; vgl. UBZ Bd. 4, Nr. 1600 (3. Juni 1275) und UBZ Bd. 5, Nr. 1866 (13. Februar 1283).

<sup>171</sup> Wyss, Georg von, *Beitrag zur Geschichte der Familie Manesse*, 2 Hefte (Neujahrsblatt der Stadtbibliothek Zürich), Zürich 1849–1850, S. 4–10; Renk, Herta-Elisabeth, *Der Manessekreis, seine Dichter und die Manesse*, Stuttgart 1974, S. 52–60 oder aktueller: Schiendorfer, Max, *Manesse, Rüdiger II.*, in: *Historisches Lexikon der Schweiz (HLS)*, <http://www.hls-dhss.ch/textes/d/D21517.php> (20.7.2010).

<sup>172</sup> Die Abschrift ist nicht mehr erhalten, in einer anderen Schwabenspiegelhandschrift findet sich aber eine Glosse, die aus Rüdigers Exemplar kopiert wurde: *Disz buch höret einem herren an, der unrecht ze rechte kann bringen, ob ers gerne tut, got gebe im ehre und gut hie untz uf sin ende [...]. Es ist ein man, der gerne stoeret das unrecht zallen ziten, herr Rudigêr der Manesse von Zürich, ein ritter, ist er genant. Umb ine ist es so gewant, daz er uf die rehtekeit zallen ziten sunder leit* (BSB Cgm 5335, fol. 182r). Die Handschrift ist beschrieben: <http://www.manuscripta-mediaevalia.de/hs/projekt-BSB-cgm-pdfs/Cgm%205335.pdf> (17.9.2010). Vgl. auch Rockinger, Ludwig, *Zur Abfassungszeit des Schwabenspiegels*, in: *Sitzungsberichte der königl. bayer. Akademie der Wissenschaften zu München* 2 (1867), S. 408–450, S. 413ff., und Wyss, Georg von, *Rüdiger Maness, der ältere, ein Rechtskundiger*, in: *Anzeiger für schweizerische Geschichte* 1 (1870), S. 21–23 und S. 49–53.

<sup>173</sup> UBZ Bd. 6, Nr. 2277 (26. Februar 1294).



diger II. Manesse, der innerhalb des städtischen Rats eine zentrale Rolle spielte, anzusiedeln ist.

Bei der Neuauflage des Richtebriefs 1304 ging es nicht nur darum, die städtischen Satzungen zu systematisieren und ihre Findbarkeit zu verbessern. Der ursprüngliche Text, der sich über 146 Blätter erstreckt, ist von einer Hand in einer schönen und regelmässigen Littera Textualis geschrieben. Neben den roten Titeln über den einzelnen Artikeln ist den jeweiligen Rechtstexten eine rote Lombarde, die sich über zwei Zeilen erstreckt, vorangestellt. Zu Beginn der sechs Bücher wurde zudem Platz freigelassen für eine Lombarde, die sich über vier oder fünf Zeilen erstrecken sollte. Vermutlich war geplant, diese zu einem späteren Zeitpunkt zu malen und möglicherweise mit Fleuronnée zu verzieren, wie es beispielsweise auch im Codex Manesse zu finden ist. Allerdings wurden die mehrzeiligen Lombarden nie gemalt. Alles deutet darauf hin, dass ursprünglich geplant war, eine repräsentative Prachthandschrift herzustellen, die das Recht der Bürger Zürichs auf Selbstbestimmung auch auf symbolischer Ebene hervorheben sollte. Warum dieser Plan schliesslich aufgegeben wurde, ob es allenfalls einen Zusammenhang mit Rüdiger II. Manesses Tod am 5. September 1304 gibt oder ob Geldmangel die Ursache war, lässt sich nicht mehr eruieren. Am wahrscheinlichsten scheint, dass die Absicht, der Stadt ein Symbol ihrer Selbstbestimmung zu schenken, bald in den Hintergrund trat. Schon wenige Jahre nach seiner Entstehung wurde das Niklausbuch wohl nur noch als praktisches Referenzwerk aufbewahrt und als reines Rechtsbuch verwendet, während der symbolische, wenn nicht gar literarische Aspekt, in den Hintergrund trat. Dafür sprechen jedenfalls die zahlreichen Streichungen, Ergänzungen und Nachträge aus verschiedenen Jahrzehnten und von unterschiedlichen Händen, die zumindest teilweise, relativ unsorgfältig angebracht wurden. Die neuen Satzungen, die nach 1304 ins Niklausbuch geschrieben wurden, füllten die freigelassenen Seiten (je 1 Lage zu 6 Blätter, das heisst 12 Seiten) mit der Zeit aus, so dass der Rat beschloss, einen neuen Richtebrief anzulegen.

#### **b) Das Konradbuch (KB)**

Wie schon das Niklausbuch, war auch das Konradbuch als fortlaufende Sammlung angelegt, und es wurden hinter jedem Buch Seiten für Nachträge freigelassen. Die Titel der Artikel waren mit *roter tinte, die artickel aber ouch mit gar alter geschrift* geschrieben, wie Hans Heinrich Müller im 17. Jahrhundert festhielt. Allerdings scheinen sie nicht über eine Nummerierung verfügt zu haben, diese wurde erst später von Wirz eingeführt. Im Gegensatz zum Niklausbuch enthielt das um 1327 entstandene Konradbuch kein Inhaltsverzeichnis mehr. Die um 1640 entstandene Abschrift hat zwar im Anhang ein Register, doch wurde dieses vom Abschreiber Hans Heinrich Müller angelegt. Er schreibt, in seiner Vorlage hätten zwei Seiten gefehlt, die herausgerissen worden seien. Wäre ihm

ein Inhaltsverzeichnis vorgelegen, dann hätte er wohl zumindest die Titel der fehlenden Artikel übernommen.

Gemäss Müller folgten auf das fünfte Buch eine Vielzahl von Einträgen, von denen er jedoch nur die abschrieb, die ihm wichtig erschienen, insbesondere solche, die mit den von Ritter Rudolf Brun angeführten politischen Umwälzungen von 1336<sup>174</sup> zu tun hatten. Daneben standen in dem Buch *vil alter bûßwirdiger henndlen, von mordthadten und anderen mißhandlungen, wie die gestrafft und bûßt worden*, wobei der älteste Eintrag angeblich aus dem Jahr 1074 stammte. Wahrscheinlich handelt es sich bei der Datierung um eine Rückdatierung aus dem 14. oder 15. Jahrhundert oder, wie Wirz vermutete, um einen Lesefehler des Abschreibers.<sup>175</sup> Das Konradbuch war demnach viel umfangreicher als die Version, die uns durch Müller überliefert ist. Auch scheint es sich im Anschluss an das fünfte Buch nicht mehr auf Satzungen und Urkunden im engeren Sinn beschränkt zu haben. Die Formulierung *vil alter bûßwirdiger henndlen [...], wie die gestrafft und bûßt worden*, deutet vielmehr auf Urteile und Beschlüsse hin, wie wir sie aus den Stadtbüchern kennen, wo konkrete Fälle festgehalten wurden.

Immerhin vermerkte Hans Heinrich Müller, bei welchen Artikeln es sich um Nachträge handelte. Dank diesem Hinweis lässt sich das Konradbuch ungefähr zeitlich einordnen. KB I, 43 ist datiert mit 20. Dezember 1327. Es handelt sich um den dritten Nachtrag des ersten Buchs, wobei KB I, 41, der erste Nachtrag, eine Satzung ist, die bereits zum Grundstock des Niklausbuchs gehörte und sich auch in den älteren Versionen (LB, ST) findet. Vermutlich ging sie bei der Niederschrift des Konradbuchs vergessen. Es scheint daher sehr wahrscheinlich, dass der Pergamentcodex 1327 oder kurz vorher fertig gestellt worden war und danach begonnen wurde, nunmehr in der Regel datierte Nachträge einzutragen.<sup>176</sup>

Niklaus- und Konradbuch verfügen über den gleichen Grundstock an Gesetzesartikeln, die jedoch in unterschiedlicher Reihenfolge geordnet sind und sich teilweise auch inhaltlich und sprachlich unterscheiden. Ein weiteres Merkmal ist, dass Streichungen, Nachträge und Zusätze des Niklausbuchs im Konradbuch bereits im Grundtext fehlen beziehungsweise zu finden sind. Zudem sind Nachträge des Niklausbuchs, denen ein Titel fehlt, im Konradbuch mit einem solchen versehen. Bisweilen wurden zwei kurze Artikel des Niklausbuchs im Konradbuch in einem einzigen zusammengefasst.

Bei der Neukodifikation um 1327 wurde versucht, die thematische Ordnung noch etwas zu verbessern und Artikel, welche zusammengehören, hintereinander

<sup>174</sup> Vgl. dazu KB V, 2a (*Der erst geschworen brief 1336*), sowie Geschichte des Kantons Zürich Bd. 1, S. 366ff.

<sup>175</sup> Wirz, Eine unbekannte Redaktion des Zürcher Richtebriefes, S. 241–242.

<sup>176</sup> Vgl. zur Datierung auch Wirz, Eine unbekannte Redaktion des Zürcher Richtebriefes, S. 246.



zu setzen. Dabei verwendete der Redaktor unter anderem das Inhaltsverzeichnis des Niklausbuchs.<sup>177</sup> So finden sich die zwei Artikel NB II, 7 und NB III, 13, die vom *lantman* handeln, im Konradbuch neu hintereinander (KB II, 7 und 8). Gleiches lässt sich auch bei NB IV, 24 und 58 beobachten. Eine kleine Randnotiz neben NB IV, 24 lautet: *cap[it]ul[o] 2 ultimo de isto pl[ur]a*, ein Verweis auf NB IV 58, der zu diesem Zeitpunkt noch der letzte Artikel von II war. Auch diese Artikel finden sich im Konradbuch neu hintereinander (KB II, 24 und 25). Der Schreiber benutzte jedoch nicht nur das Niklausbuch als Vorlage: KB V, 58 ist im Gegensatz zum entsprechenden Artikel NB V, 65 mit 1298 datiert, wie dies auch in ST der Fall ist. Abgesehen von Änderungen und Unterschieden wie diesen enthält der Grundtext des Konradbuchs im Vergleich zum Niklausbuch ausser den drei Artikeln KB II, 31<sup>178</sup>, KB III, 2<sup>179</sup> und KB V, 106<sup>180</sup> jedoch wenig Neues.

Bedeutenden Raum nehmen die von Hans Heinrich Müller als *neue geschriften und satzungen* bezeichneten Einträge ein. Es sind insgesamt 53, wobei 45 aus der Zeit nach den politischen Umwälzungen von 1336 stammen. Von diesen 45 Nachträgen im Konradbuch finden sich im Niklausbuch nur sechs.<sup>181</sup> Die beiden Bücher scheinen also zumindest nach 1327 noch für eine Weile nebeneinander in Gebrauch gewesen zu sein. Danach ging die Bedeutung des Niklausbuchs zurück, wobei sich in den Stadtbüchern ein aufschlussreicher Eintrag findet. Kurz vor den politischen Veränderungen von 1336 trug Stadtschreiber Rudolf zwei das Bürgerrecht betreffende Ratsbeschlüsse von 1314 im Stadtbuch nach. Am Rand vermerkte eine andere Hand: *Item require unam constitutionem in libro vero de jure civili in ultimo folio tercii libri*.<sup>182</sup> Der Verweis bezieht sich auf KB III, 42, den ersten Nachtrag des dritten Buchs des Konradbuchs, der zu diesem Zeitpunkt (bis um 1345) noch der letzte Artikel war. Dieselbe Bestimmung hätte sich auch im Niklausbuch gefunden,<sup>183</sup> doch mittlerweile war neben das alte Niklausbuch der *liber verus*, das neue, gültige und wahre Gesetzbuch der Stadt Zürich – das Konradbuch – getreten.

<sup>177</sup> Vgl. NB II, Inhaltsverzeichnis, Anmerkung d.

<sup>178</sup> Edition, S. 242, im Anschluss an NB VI.

<sup>179</sup> Edition, S. 66, NB III, 3.

<sup>180</sup> Edition, S. 201, im Anschluss an NB V, 110.

<sup>181</sup> NB IV, 64, 65, 66, nach 15. November 1345; NB IV, 67, nach 1258; NB I, 16a, um 1372; NB V, 114, nach 25. Februar 1382.

<sup>182</sup> StAZH B II 1, fol. 49r (Zürcher Stadtbücher Bd. 1, S. 67, Nr. 167). Zeller-Werdmüller, der die Stadtbücher 1899 edierte, vermutete, es handle sich um einen Verweis auf NB II, 26, da zu diesem Zeitpunkt die Existenz von KB nicht (mehr) bekannt war.

<sup>183</sup> NB I, 16a.

## 6. Die Stadtschreiber des 14. Jahrhunderts

Für das späte 13. Jahrhundert sind zwei Namen überliefert, die als mögliche Stadt- oder Ratsschreiber in Frage kommen (vgl. Tabelle 2). So wird in einer Urkunde der Äbtissin 1275 ein *Bertholdus notarius consulum* erwähnt.<sup>184</sup> 1278 wird vermutlich derselbe Berthold als *notarius noster* bezeichnet.<sup>185</sup> *Magister Bertholdus notarius Turicensis* taucht 1281 wieder auf, was darauf hindeutet, dass es sich um einen Geistlichen handelt.<sup>186</sup> Zumindest zeitweise scheint Berthold als «offizieller» Stadtschreiber fungiert zu haben. Die Faktenlage ist jedoch zu dünn, um weiterführende Aussagen über diesen «ersten» Stadtschreiber zu wagen. Dies gilt auch für einen anderen Schreiber, der 1290 in einer von der Abtei ausgestellten Urkunde als Zeuge auftritt und als *Lütoldus notarius de Thurego* bezeichnet wird. Dieser tritt 1303 erneut als Zeuge auf, wobei er einfach als *der schriber* bezeichnet wird.<sup>187</sup>

Auch über die Zürcher Stadtschreiber des 14. Jahrhunderts ist nicht allzu viel bekannt und in der Regel sind lediglich ihre Namen belegt (vgl. Tabelle 2).<sup>188</sup> Einigermassen gut lässt sich einzig Niklaus Mangolds Karriere verfolgen. Ein erstes Mal tritt er 1289 als Schüler an der Propstei in Erscheinung.<sup>189</sup> 1303 wurde er offenbar zu früh und durch einen Irrtum auf eine Chorherrenpfründe gewählt.<sup>190</sup> Ein Jahr später wird er im Richtebrief als Stadtschreiber bezeichnet und 1306 nochmals erwähnt: Als Mitglied des Chorherrenstifts wählte er einen Anwärter für eine der Chorherrenpfründen. Er scheint damals bereits nicht mehr Stadtschreiber gewesen zu sein, wird er doch als *Nicolaus dictus Mangold, quondam notarius civium Turicensium* bezeichnet.<sup>191</sup> Vermutlich war er zu diesem Zeitpunkt bereits zum Schreiber der Propstei ernannt worden.<sup>192</sup> Im gleichen Jahr wird er in einer Urkunde, in welcher der Propst und das Chorherrenkapitel einige Bestimmungen über die Wahl der Anwärter auf die Chorherrenpfründen verkünden, als *noster notarius* bezeichnet. Es wird Niklaus Mangold gestattet, einen Schüler zu nehmen, der *omnia negotia necessaria fideliter conscribat* und

<sup>184</sup> UBZ Bd. 4, Nr. 1587.

<sup>185</sup> UBZ Bd. 5, Nr. 1720.

<sup>186</sup> UBZ Bd. 5, Nr. 1794.

<sup>187</sup> UBZ Bd. 6, Nr. 2114 und Bd. 7, Nr. 2692.

<sup>188</sup> Vgl. auch Verzeichnis der zürcherischen Stadtschreiber, Unterschreiber und Substituten 1290–1924, Typoskript (StAZH), Zürich 1936. Dieses Verzeichnis ist jedoch, zumindest was das 14. Jahrhundert betrifft, nicht in allen Fällen zuverlässig.

<sup>189</sup> Schweizer, Paul, Zürcher Privat- und Ratsurkunden. Eine diplomatische Studie, in: *Nova Turicensia*, Zürich 1911, S. 1–76, S. 71.

<sup>190</sup> UBZ Bd. 7, Nr. 2676.

<sup>191</sup> UBZ Bd. 8, Nr. 2818.

<sup>192</sup> Vgl. UBZ Bd. 8, Nr. 2818: In der gleichen Urkunde, in der Mangold als ehemaliger Stadtschreiber bezeichnet wird, ist auch *noster iuratus notarius* erwähnt, der die Urkunde geschrieben habe. Schweizer vermutet, dass Mangold dieser Notar sei.

**Tabelle 2: Verzeichnis der Zürcher Stadtschreiber des 13. und 14. Jahrhunderts**

Stadtschreiber	Erwähnt	Belegstelle (erste; letzte)	Bemerkungen
<b>Berthold</b> <i>Bertholdus notarius consulum Thuricensium; magister Bertholdus notarius Turicensis</i>	1275–1281	StAZH C II 1, Nr. 48 (UBZ Bd. 4, Nr. 1587, 3.3.1275); StAZH C II 10, Nr. 37 (UBZ Bd. 5, Nr. 1794, 21.5.1281).	
<b>Lütold</b> <i>notarius de Thurego; der schriber</i>	1290–1303	StAZH C II 5, Nr. 14 (UBZ Bd. 6, Nr. 2114, 30.11.1290); StAZH C II 18, Nr. 99 (UBZ Bd. 7, Nr. 2692, 23.2.1303).	
<b>Niklaus Mangold</b> <i>ir schriber; empfangen ze korherren und der statt schriber ze Zürich</i>	1304–1305	StAZH B III 1, fol. 1r (1304); UBZ Bd. 8, Nr. 2782 (10.3.1305).	StAZH C II 1, Nr. 131 (UBZ Bd. 8, Nr. 2818, 27.1.1306): <i>Nicolaus dictus Mangold, quondam notarius civium Turicensium</i> .
<b>Johannes des rates</b> <i>schriber</i>	1308–1314	StAZH C II 11, Nr. 166 (UBZ Bd. 8, Nr. 2924, 28.5.1308).	Verm. Hand 1 des Stadtbuchs; vgl. StAZH B II 1, fol. 1r–3r.
<b>Johannes Bürrer</b> <i>unsir stette schriber; der stat schriber Zürich</i>	1314–1320	StAZH C II 19, Nr. 190 (UBZ Bd. 9, Nr. 3319, 5.12.1314); StAZH C II 1, Nr. 200 (UBZ Bd. 10, Nr. 3679, 30.6.1320).	Niklausbuch Hand C? Hand: StAZH B II 1, fol. 3r.
<b>Konrad Chunrad</b> <i>notarius consulum [!]; der stat Zürich schriber</i>	1326–1330	StAZH G I 96 b, fol. 180r/v (UBZ Bd. 11, Nr. 4015, 21.2.1326); StAZH C III 4, Nr. 304a (UBZ Bd. 11, Nr. 4310, 31.8.1330).	Erstmals erwähnt in StAZH C II 1, Nr. 199 (UBZ Bd. 10, Nr. 3623, 23.8.1319): <i>Chünrade, desselben [J. Bürrer] schribers schüler</i> . Hand, s. StAZH B II 1, fol. 11r. Niklausbuch Hand U?
<b>Rudolf</b> <i>unser stat schriber</i>	1335–1349	StAZH B II 1, fol. 51v (Zürcher Stadtbücher Bd. 1, S. 72, Nr. 173, 14.7.1335); StAZH C II 2, Nr. 162 (URStAZH Bd. 1, Nr. 741, 30.3.1349).	Rudolfs Hand erscheint im Stadtbuch jedoch schon früher; vgl. bspw. fol. 9r oder 13v (1331). Die Hand findet sich auch in StAZH C II 12, Nr. 118 (UBZ Bd. 11, Nr. 4518, 13.7.1333).
<b>Johannes Binder</b> <i>Johannes, dozermal schriber</i>	1351–1376	StadtAZH III.A.1, fol. 1r (Bürgerbuch, 24.6.1351); StAZH C II 17, Nr. 77 (URStAZH Bd. 2, Nr. 2420, 1.1.1376).	StAZH C II 17, Nr. 77 (URStAZH Bd. 2, Nr. 2420, 1.1.1376) mit Binders Notariatszeichen. StAZH C II 1, Nr. 319 (URStAZH Bd. 1, Nr. 1091, 30.11.1355): <i>Johannes Ligator, der statt Zürich schriber</i> .
<b>Johannes von Öw</b> <i>Johanns von Öw der stat Zürich schriber; Johans schriber von Öw</i>	1369–1371	StAZH W I 1, Nr. 622 (URStAZH Bd. 1, Nr. 1948, 9.5.1369); StAZH C IV 6.1, Nr. 4 (URStAZH Bd. 2, Nr. 2104, 3.9.1371).	Auch erwähnt: StAZH C II 11, Nr. 461 und 462 (URStAZH Bd. 2, Nr. 2024, 29.8.1370, und 2025, 1.9.1370).
<b>Konrad Kienast</b> <i>Chünrad Kyenast, der schriber; Cünrad Kienast, unser schriber</i>	1371–1405	StAZH B II 2, fol. 5r (Zürcher Stadtbücher Bd. 1, S. 219, Nr. 1, 4.9.1371); StAZH B VI 304, fol. 169r (Gemächtsbuch, URStAZH Bd. 4, Nr. 5022, 15.7.1405).	Auch erwähnt: StAZH C II 18, Nr. 483 (URStAZH Bd. 2, Nr. 2663, 25.6.1379). StAZH C II 4, Nr. 395 (URStAZH Bd. 4, Nr. 5443, 15.6.1408): <i>Cünrat Kienast selig</i> . Niklausbuch Hand R: Vermutlich ein Schüler / Gehilfe Kienasts.
<b>Konrad Widmer</b> <i>unser underschriber</i>	1403–†1413	StAZH B II 2, fol. 104v (Zürcher Stadtbücher Bd. 1, S. 350, Nr. 186, 8.5.1403).	StAZH B II 2, fol. 27r (Zürcher Stadtbücher Bd. 2, S. 39, Nr. 63, 11.12.1415): <i>Cünrat Widmer selig</i> .
<b>Johannes Näll</b>	1413–1427	StAZH B II 3, fol. 131v (Zürcher Stadtbücher Bd. 2, S. 223, Nr. 262, 22.11.1427), Eintrag von Nälls Hand.	Bereits in StAZH C II 4, Nr. 383 (URStAZH Bd. 4, Nr. 5309, 7.8.1407) als beedigter Notar bezeichnet.

bei geheimen Geschäften der Schweigepflicht unterstehen sollte.<sup>193</sup> Der Name des Schülers ist nicht überliefert. Es kann also höchstens darüber spekuliert werden, ob er gleich wie sein Lehrer nach seiner Ausbildung Schreiber für den Rat beziehungsweise die Stadt wurde.<sup>194</sup>

Für die Stadtschreiber der folgenden Jahrzehnte ist die Faktenlage sehr dünn. 1308 wird in einer Urkunde des Klosters Oetenbach unter anderem ein *Johannes, des rates schriber*, als Zeuge aufgelistet.<sup>195</sup> Ob es sich dabei bereits um den später bezeugten Johannes Bürrer handelt, der ab 1314 als Stadtschreiber in Erscheinung tritt, ist unklar. Den Namen Bürrer kennen wir aus einer Urkunde vom 5. Dezember 1314, in welcher der Rat einen Grundstücksverkauf beurkundet. Dort heisst es: *Ouch sol man wissen, daz Wernher Vinke unde Johans Bürrer, unsir stette schriber, [...] denselben wingarten in ir gewalt enpfangen hatten [...]*.<sup>196</sup> Paul Schweizer vermutet, es handle sich um zwei verschiedene Schreiber, da der 1308 genannte Johannes ein Rücksiegel benutzte, welches das Bild eines Löwen zeigt.<sup>197</sup> Hingegen verwendete Johannes Bürrer ein Siegel mit einem Adler und der Umschrift *signum Johannis* und später einfach einen Adler.<sup>198</sup> Allerdings hängt an der Urkunde von 1308 nicht das Siegel der Stadt, sondern das der Priorin von Oetenbach. Johannes hätte wohl nur sein Rücksiegel aufgedrückt, falls er die Urkunde selber geschrieben hätte, was keineswegs sicher ist, da er lediglich als Zeuge auftritt. Das Gegenteil lässt sich jedoch ebenso wenig beweisen, und es kann nur vermutet werden, dass es sich bei *Johannes, des rates schriber*, von 1308 nicht um Johannes Bürrer, sondern um einem Schreiber gleichen Vornamens handelt, der möglicherweise Bürrers Lehrer war.

Überhaupt liegt hinsichtlich der damaligen Stadtschreiber vieles im Dunkeln. Inwiefern sind die als Rats- oder Stadtschreiber bezeichneten Personen bereits als «offizielle» Schreiber einzustufen, die exklusiv für Geschäfte, welche die Bürgerschaft und den Rat betrafen, eingesetzt wurden? Eine abschliessende Antwort darauf zu finden ist schwierig. So lässt sich etwa die Hand, die mit einigen Vorbehalten Johannes Bürrer zugeschrieben werden kann, auch in Urkunden nachweisen, die gar nichts mit der Stadt Zürich zu tun haben. Einige dieser

<sup>193</sup> UBZ Bd. 8, Nr. 2826.

<sup>194</sup> Schweizer, Zürcher Privat- und Ratsurkunden, S. 68–75, vermutet, dass die meisten Stadtschreiber dieser Zeit ursprünglich Schüler des Chorherrenstifts waren, nicht zuletzt, weil die gleichen Schreiberhände sowohl in Urkunden des Rats als auch der Propstei vorkommen. Zudem weisen die Schriften der Rats- und Propsteiurkunden eine grössere Ähnlichkeit untereinander auf als etwa die Ratsurkunden mit denjenigen der Abtei, ein Hinweis, dass die Schreiber der Stadt und der Propstei ihr Handwerk in einer gemeinsamen «Schule» erlernt hatten.

<sup>195</sup> UBZ Bd. 8, Nr. 2924.

<sup>196</sup> UBZ Bd. 9, Nr. 3319.

<sup>197</sup> UBZ Bd. 8, Nr. 2932, Siegelabbildungen, Lieferung 8, Tafel VIII, Nr. 68.

<sup>198</sup> UBZ Bd. 8, Nr. 2991, 3018, 3026, Siegelabbildungen, Lieferung 8, Tafel VIII, Nr. 69; ohne Umschrift: ebd. Lieferung 8, Tafel VIII, Nr. 70.

Urkunden betreffen Geschäfte im Umfeld der Familie Mülner<sup>199</sup>, zwei weitere von 1312 und 1322 solche der Äbtissin,<sup>200</sup> alles Hinweise, dass dieser Schreiber nicht nur für die Stadt Urkunden ausstellte.

1319 wird neben Johannes Bürrer auch sein Schüler namens Konrad urkundlich erwähnt.<sup>201</sup> Bei diesem Konrad handelt es sich wohl bereits um den späteren Stadtschreiber, dem die Neufassung des Richtebriefs um 1327 zuzuschreiben ist. Auf Stadtschreiber Konrad, der bis mindestens 1330 im Amt war, folgt Rudolf, der von 1335 bis 1349 genannt wird und sich somit trotz den politischen Umwälzungen von 1336 in seinem Amt behauptete. Rudolf begann 1335 mit der Erneuerung des ersten Stadtbuchs.<sup>202</sup> Da die gleiche Hand im ersten Stadtbuch bereits früher vorkommt, ist anzunehmen, dass Rudolf schon längere Zeit neben oder unter Konrad als Schreiber tätig war.

Auch über die nachfolgenden Stadtschreiber ist nur wenig bekannt. Immerhin kennen wir ihre Namen. Auf Rudolf folgte Johannes Binder, der zwischen 1351 und 1376 tätig war. Er begann um 1351 mit der Abfassung eines Bürgerbuchs, in dem er die Neubürger verzeichnete.<sup>203</sup> Nach Binder versah Johannes von Öw das Amt, der 1369 und 1371 erwähnt ist.

Der letzte Stadtschreiber des 14. Jahrhunderts, unter dem Nachträge im Niklausbuch gemacht wurden, ist Konrad Kienast. Dieser begann 1371 mit dem zweiten Stadtbuch<sup>204</sup> und war vermutlich bis 1405 als Schreiber tätig. Ab 1403 wirkte Konrad Widmer als Stadtschreiber und nach ihm stand ab 1413 Johannes Näll der städtischen Kanzlei vor. Seine Hand findet sich in den Stadtbüchern bis ins Jahr 1427.<sup>205</sup> Näll wurde bei seiner Arbeit von Unterschreiber Johannes Kneller unterstützt.<sup>206</sup> Am 23. August 1428 folgte auf Näll Michael Stebler, genannt Graf, dem u. a. die Überlieferung des Bürgerbuchs von 1351 zu verdanken ist.<sup>207</sup> Da das Original des Konradbuchs, das mindestens bis 1417, wenn nicht länger, in Gebrauch war,<sup>208</sup> verschollen ist, muss dahingestellt bleiben, inwiefern sich die Hände dieser Schreiber darin gefunden hätten.

<sup>199</sup> UBZ Bd. 8, Nr. 2934, 2945 und 3104.

<sup>200</sup> UBZ Bd. 9, Nr. 3180 (19. Dezember 1312) und Bd. 10, Nr. 3799 (24. November 1322).

<sup>201</sup> UBZ Bd. 10, Nr. 3623; vgl. Schweizer, Zürcher Privat- und Ratsurkunden, S. 71.

<sup>202</sup> Zürcher Stadtbücher Bd. 1, S. 72, Nr. 173.

<sup>203</sup> Vgl. KB V, 6a, Edition, S. 213, Anmerkung 2.

<sup>204</sup> StAZH B II 2, fol. 5r (Zürcher Stadtbücher Bd. 1, S. 219, Nr. 1).

<sup>205</sup> StAZH B II 3, fol. 131v (Zürcher Stadtbücher Bd. 2, S. 223, Nr. 262, 22. November 1427).

<sup>206</sup> Vgl. dazu Zürcher Stadtbücher Bd. 2, S. IV (Einleitung) und URStAZH Bd. 5, Nr. 6371.

<sup>207</sup> StAZH B II 3, fol. 132r; vgl. auch Zürcher Stadtbücher Bd. 2, S. 225, Nr. 265, Anmerkung 1. Zu Stebler vgl. Sieber, Christian, Politik, Verwaltung und Archiv. Aufstieg und Fall der «kaiserlichen» Stadt Zürich zwischen 1430 und 1450 im Spiegel der Biographien von Bürgermeister Rudolf Stüssi und Stadtschreiber Michael Stebler, in: Zürcher Taschenbuch 127 (2007), S. 1–30, S. 8–13 und 28–30.

<sup>208</sup> 1418 wird das Konradbuch im Zürcher Stadtbuch erwähnt (Edition, S. 120, Anmerkung 1; Zürcher Stadtbücher Bd. 2, S. 100, Nr. 129). 1433 bestätigt Kaiser Sigmund den Zürchern den Richtebrief explizit (URStAZH Bd. 6, Nr. 7579), und 1437 argumentiert Zürich im Tog-

Schon Schweizer bemerkte, dass die Menge von überliefertem städtischen Schriftgut des 14. Jahrhunderts, zu welchem noch viel mehr verlorenes Schriftgut zu rechnen sei, kaum auf das Konto eines einzelnen Stadtschreibers etwa noch mit einem Gehilfen gehen könne. Vielmehr hätten diese vermutlich mehrere Gehilfen gehabt, welche die mechanische, kalligraphische Arbeit der Ausfertigung zu besorgen hatten.<sup>209</sup> Dieser Umstand dürfte auch die grosse Zahl unterschiedlicher Hände aus verschiedenen Zeiträumen im Niklausbuch erklären.

## 7. Schreiberhände im Niklausbuch

Neben der sehr gleichmässigen und sauberen Haupthand, die alle sechs Bücher des Niklausbuchs geschrieben hat, finden sich im Niklausbuch an verschiedenen Stellen später hinzugefügte Artikel, Streichungen, Ergänzungen und Randnotizen. An einer Stelle sind vermutlich um das Jahr 1372 zwei Blätter eingeklebt worden.<sup>210</sup> Mit viel Aufwand wurde versucht, die Schrift der Haupthand zu kopieren, was jedoch nur bedingt gelang. Der auf diesen beiden Blättern eingefügte Artikel (NB I, 16a) erlaubt es dem Bürgermeister, auch in Abwesenheit eines Vogtes über «schädliche Leute» zu richten. Offenbar sollte dieser Bestimmung mit dem Eintrag in den Richtebrief besonderes Gewicht gegeben werden. Der Artikel findet sich in einer etwas kürzeren Fassung auch im Konradbuch.<sup>211</sup>

Insgesamt lassen sich im Niklausbuch bis zu 21 verschiedene «Schriftbilder» unterscheiden, die jedoch vermutlich nicht von 21 verschiedenen Schreibern stammen. Da sich eine Mehrheit der Schreiber der normierten gotischen Buchschrift, der sogenannten Textualis, bediente, die wenig individuelle Züge aufweist, ist es sehr schwierig, die einzelnen Hände mit Sicherheit zuzuordnen. Eine zusätzliche Herausforderung besteht darin, dass neben der gotischen Buchschrift auch Kursivschrift vorkommt. Die Zuordnung der etwas individuelleren Kursivschrift zu einer bestimmten Hand in gotischer Buchschrift ist mit grossen Unsicherheiten behaftet. Trotzdem ist während der Zeit zwischen Entstehung des Niklausbuchs 1304 und dem letzten Eintrag 1382 neben der Haupthand mit bis zu 16 weiteren Schreiberhänden zu rechnen (vgl. Tabelle 3). Davon entfallen neun Schreiberhände auf die Zeit vor 1327. Dass die Zahl der Schreiber im Niklausbuch nach 1327 etwas geringer ist, lässt sich wohl mit der Abfassung des Konradbuchs erklären, welches nun vermehrt in Gebrauch war.

In den meisten Fällen können die unterschiedlichen Hände, die im Richtebrief, den Stadtbüchern und zahlreichen Urkunden immer wieder auftauchen,

genburger Erbschaftsstreit damit (ebd., Nr. 8036). Für diese Hinweise danke ich Christian Sieber.

<sup>209</sup> Schweizer, Zürcher Privat- und Ratsurkunden, S. 71.

<sup>210</sup> StAZH B III 1, fol. 10r und 11r.

<sup>211</sup> KB V, 14a.

nicht mit Sicherheit einer bestimmten Person zugeordnet werden. Trotz diesen Schwierigkeiten lassen sich in einzelnen Fällen die gleichen oder zumindest sehr ähnliche Schreiberhände im Niklausbuch und im Stadtbuch sowie in einzelnen Urkunden finden. Hervorzuheben ist vor allem Hand C. Diese Hand ist neben der Haupthand A von 1304 die weitaus häufigste und verantwortlich für zahlreiche Nachträge, Korrekturen im Originaltext und Randbemerkungen. Sie findet sich auch im ersten Stadtbuch (Hand 2), wo sie auf Blatt 3v um 1315 mitzuschreiben beginnt.<sup>212</sup> Die Schrift ist auffallend breit und hat weniger kursiven als eckigen Charakter. Sie zeichnet sich im Stadtbuch und in Urkunden dadurch aus, dass die Majuskeln J und L mit drei horizontalen Strichen verziert sind. In Urkunden taucht diese Hand erstmals im Jahr 1307 auf.<sup>213</sup> Bei der Hand C handelt es sich wahrscheinlich um Johannes Bürrer, der wohl ab 1314 Stadtschreiber war.

**Tabelle 3: Auflistung und ungefähre Datierung der Schreiberhände im Niklausbuch (NB)**

Hand	Artikel*	Datierung
Hand A (Hauptband)	NB I–VI	1304
Hand B	NB I, 39; NB V, 110–113	vor 1327
Hand C	NB I, 40, 41; NB IV, 58; NB V, 31a	vor 1327
Hand D	NB I, 42, 43	vor 1327
Hand E	NB I, 33a, 44	vor 1327
Hand F	NB IV, 60	vor 1327
Hand G	NB II, 25; NB II, 4a; NB III, 53–55	vor 1327
Hand H	NB III, 52	vor 1327
Hand I	NB II, 27	vor 1327
Hand K	NB IV, 59	vor 1327
Hand L	NB II, 26; NB IV, 0a, 0b; NB IV, 16a; NB IV, 61–63	vor und nach 1327
Hand M	NB I, 45	vor und nach 1327
Hand N	NB I, 46; NB II, 13a	vor und nach 1327
Hand O	NB IV, 64–66	nach 1345
Hand P	NB IV, 67	nach 1358
Hand Q	NB I, 16a	um 1372
Hand R	NB V, 114	um 1382
Marginalien / Kursive		
Hand S		vor 1327
Hand T		vor 1327
Hand U		um 1327
Hand V		nicht genauer datierbar

\* Es sind nur ganze Artikel, die von der selben Hand stammen, aufgeführt. Einschübe etc. sind in dieser Auflistung nicht berücksichtigt.

<sup>212</sup> StAZH B II 1, fol. 3v; auf der Faksimiletafel des Urkundenbuchs als Hand B bezeichnet; vgl. UBZ Bd. 10, Tafel XIII.

<sup>213</sup> Vgl. StAZH C II 18, Nr. 110.



Als Bürrers Vorgänger wird 1308 *Johannes, des rates schriber*, genannt.<sup>214</sup> Es ist also möglich, dass die früheste Hand (Hand 1) im ersten Stadtbuch die Hand von diesem Johannes ist, der wohl bis 1314 Stadtschreiber war. Daneben findet sich im Niklausbuch auf Blatt 17v eine Randnotiz (Hand U), die vermutlich aus der Feder des Stadtschreibers Konrad stammt.<sup>215</sup> Dem Zuordnen der Hände im Niklausbuch sind jedoch Grenzen gesetzt. Nur schon im ersten Buch folgen auf den ursprünglich zwölf leer gelassenen Seiten acht nachträgliche Artikel von sieben verschiedenen Schreibern, welche mit Ausnahme von zwei Artikeln noch vor der Niederschrift des Konradbuchs eingetragen wurden.

Die einzige Hand, die sich neben Hand C mit Sicherheit sowohl im Niklausbuch als auch im Stadtbuch findet, ist Hand R. Dieser Schreiber kopierte eine im Original verlorene Urkunde aus dem Jahr 1382 über die Wettingerhäuser in den Richtebrief, und zwar nicht nur in das Niklausbuch, sondern auch in das Konradbuch.<sup>216</sup> Die Annahme liegt zunächst nahe, dass es sich beim Schreiber um den damaligen Stadtschreiber Konrad Kienast handeln könnte. Zu Beginn des zweiten Stadtbuchs heisst es auf Blatt 5r: *Anno domini millesimo ccc<sup>o</sup>lxx<sup>o</sup> primo an den nechstem donstag nach sant Verenen tag wart dis bûch angevangen under Chûnraden Kyenast, dem schriber.*<sup>217</sup> Vermutlich wurde dieser Eintrag von Stadtschreiber Kienast selbst geschrieben und datiert. Hand R, welche im Niklausbuch die Urkunde über die Wettingerhäuser von 1382 eingetragen hat, ist jedoch deutlich anders. Sie findet sich auf Blatt 6r des zweiten Stadtbuchs. Dass es sich bei Hand R um die Hand von Konrad Kienast handelt, ist daher eher zweifelhaft. Vermutlich gehört sie einem Unterschreiber oder Gehilfen. Von Hand R stammt übrigens auch ein Nachtrag im Weinungeldrodel der Stadt.<sup>218</sup> Damit ist zumindest erwiesen, dass Abfassung und laufende Aktualisierung von Richtebrief und Stadtbuch in den Händen der Stadtschreiber oder ihrer Gehilfen lag, die besonders wichtige Satzungen und Beschlüsse auf Geheiss des Rats entweder in den Richtebrief oder ins Stadtbuch niederschrieben.

## 8. Edition

Für die Edition des Zürcher Richtebriefs wurden NB, LB, ST (und falls davon abweichend STa), KO:SH und KB beigezogen. Der Aufbau orientiert sich an NB, weil es die umfangreichste im Original erhaltene Handschrift ist. Die Texte werden in zwei, in ganz seltenen Fällen drei Spalten wiedergegeben. Dort wo LB abbricht, wurde der Text von ST übernommen. Artikel, die sich in LB, ST

<sup>214</sup> UBZ Bd. 8, Nr. 2924.

<sup>215</sup> Vgl. dazu StAZH B II 1, fol. 8r (um 1324).

<sup>216</sup> NB V, 114.

<sup>217</sup> StAZH B II 2, fol. 5r (Zürcher Stadtbücher Bd. 1, S. 219, Nr. 1).

<sup>218</sup> StAZH C I, Nr. 203 [39 und 40].



und KO:SH finden, jedoch nicht in NB, werden separat aufgeführt, wobei die linke Spalte leer bleibt. Artikel, die sich in KB, jedoch nicht in NB finden, sind einspaltig ediert. KB II, 31, der zum Grundtext von KB gehört, und der keinem bestehenden Artikel von NB zugeordnet werden konnte, folgt auf NB VI, 51 am Schluss der Edition. Die zahlreichen Nachträge von KB finden sich im Anschluss an Buch I–V.<sup>219</sup>

In der linken Spalte ist NB ediert und wird mit KB verglichen. In der rechten Spalte findet sich der Text von LB. Dieser wird mit ST, STa und KO:SH verglichen. An der Stelle, wo LB abbricht und ST für die Edition verwendet wird, wird weiter mit STa und KO:SH verglichen. Der Textvergleich geschieht über den Anmerkungsapparat, wo sprachliche und inhaltliche Unterschiede festgehalten sind. Textkritische Anmerkungen im edierten Original (z. B. Streichungen, Ergänzungen von anderer Hand) werden mit Kleinbuchstaben in alphabetischer Reihenfolge kommentiert. Für Textvergleiche und sachkritische Anmerkungen werden arabische Ziffern verwendet. Um zwei Artikel miteinander zu vergleichen, wurden folgende zwei Formulierungen gewählt: «Gleich wie [...]» bedeutet, der Text ist – verschiedene Schreibweisen vorbehalten – genau gleich wie der edierte Text. «Gleicher Artikel wie [...]» bedeutet, der Artikel hat zwar den gleichen Inhalt, weist aber irgendeine Ungleichheit (andere Wörter, fehlende / zusätzliche Satzteile / Abschnitte usw.) auf. Diese Unterschiede sind wiederum an Ort und Stelle im edierten Text mit arabischen Ziffern markiert und im Anmerkungsapparat kommentiert. Da die Edition NB folgt, musste die Reihenfolge von LB, ST, KO:SH und KB zwangsläufig durchbrochen werden. Die ursprüngliche Reihenfolge der Artikel lässt sich jedoch anhand der Nummerierung und mit Hilfe der synoptischen Tabellen im Anhang rekonstruieren.

Die Edition übernimmt die Nummerierung von NB. KB wurde zu Beginn des 20. Jahrhunderts von Hans Georg Wirz nummeriert. Seine Nummerierung wird in der Edition beibehalten. Die Handschriften LB, ST und STa verfügen im Original über keine Nummerierung. Wirz nummerierte diese, indem er die verschiedenen Bestimmungen, die sich unter einem Titel finden, mit je einer Nummer versah.<sup>220</sup> Unter dem Titel *Swem dú statt verboten wirt umbe bússe* folgen beispielsweise LB 45, 46 und 47, die sich in der rechten Spalte neben NB III, 38, 39, 37, 40 und 41 finden. Um anzuzeigen, unter welchem Titel eine Bestimmung ursprünglich stand, werden die Titel, wo notwendig, in eckigen Klammern aufgeführt. Daneben ist für die einzelnen Artikel von LB und ST jeweils die Foliiierung angegeben, damit sie sich im Original finden lassen. Für KO:SH wurden die Nummerierung, die Meyer in seiner Edition von 1857 eingeführt hat, und die Paginierung des Originals für diese Edition verwendet.<sup>221</sup>

<sup>219</sup> Vgl. dazu Übersicht über den Inhalt des Zürcher Richtebriefs.

<sup>220</sup> Vgl. dazu Wirz, Zürcher Richtebrief, S. 228–230.

<sup>221</sup> Vgl. dazu Meyer, Schaffhauser Richtebrief, S. 19ff.

Der kurz nach 1342 entstandene Weinungeldrodel der Stadt Zürich ist am Schluss des Editionsteils als Beilage angefügt. Ediert sind lediglich die auf dem Stadtbuch basierenden Artikel 6, 12–24, 36 sowie die Nachträge 37–42. Für die übrigen, direkt NB V entnommenen Artikel des Rodels wird auf die Edition verwiesen, da sie keine inhaltlichen und nur ganz wenige sprachliche Abweichungen aufweisen.

## 9. Editionsrichtlinien

Die Edition folgt grundsätzlich den Transkriptionsregeln deutschsprachiger Texte der Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen.<sup>222</sup> Die Texte werden buchstabengetreu wiedergegeben. Im Gegensatz zu den Transkriptionsregeln der SSRQ werden in dieser Edition i und j entsprechend der Schaftlänge unterschieden. (Es findet sich daher sowohl die Form *jar* als auch *iar*). Die Buchstaben u und v werden unabhängig von der Vorlage lautgetreu wiedergegeben. Abkürzungen werden in der Regel aufgelöst. Für die Transkription handschriftlicher Texte bis zum Ende des 18. Jahrhunderts gilt grundsätzlich Kleinschreibung. Gross geschrieben werden nur Satzanfänge sowie Orts-, Flur- und Personennamen. Getrennt- und Zusammenschreibung folgt der Vorlage, in Zweifelsfällen kommt die heutige Schreibweise zum Zug. Worttrennungen durch Zeilenwechsel im Original sind in dieser Edition nicht sichtbar, solche durch Seitenwechsel werden jedoch angezeigt.

Im Editionsteil sind die Quellentexte in gerader und alle Textteile des Bearbeiters in kursiver Schrift gesetzt. Auslassungen und Zusätze sind mit eckigen Klammern gekennzeichnet. Bei offensichtlichen Verschreibern im Original folgt ein [!]. Die Interpunktion folgt nach Möglichkeit den heutigen üblichen Regeln.

## 10. Kurzbeschreibung der für die Edition verwendeten Handschriften

Leonhardbuch (LB)<sup>223</sup>; *Richtebrief der burger von Zürich*.

Entstehungszeit: Um 1298.

Pergamenthandschrift. 32 Bl. Vorsatz- und Schlussblätter Papier. Buchblock 133 x 96 mm.

Lagen: 4. IV<sup>32</sup>; am Ende fehlt mindestens 1 Lage.

Keine Lagenzählung.

<sup>222</sup> [http://www.ssrq-sds-fds.ch/fileadmin/user\\_upload/Editionsrichtlinien/SSRQTranskriptionsregeln2009.pdf](http://www.ssrq-sds-fds.ch/fileadmin/user_upload/Editionsrichtlinien/SSRQTranskriptionsregeln2009.pdf) (28.7.2010).

<sup>223</sup> Nach Gamper, *Zürcher Richtebrief von 1301/1304*, S. 147. Er datiert die Handschrift 1301/1304.

Alte Follierung teilweise abgeschnitten, neuere Follierung: 1–32 (19. Jahrhundert).

Littera Textualis von einer Hand. 1 Spalte. 25 Zeilen. Schriftspiegel 105 x 62 mm. Liniiierung mit Tinte. Rote Überschriften und Lombarden.

Einband: Pappband, 19. Jahrhundert.

Provenienz: Johann Jakob Scheuchzer (†1733); Leonhard Nüscher (†1757); vgl. fol. 1r: *Leonhardi*.

Am 5. Februar 1860 von der Zürcher Stadtbibliothek von Antiquar Henry Weill in Diessenhofen für CHF 20.- erworben (vgl. eingelegte Kopie eines Briefes von Georg von Wyss an Ferdinand Keller vom 2. Februar 1860). 1733 von Johann Jakob Bodmer für die Textedition benutzt. Vgl. *Der Richtebrief der Burger von Zürich*, hg. von Johann Jakob Bodmer, in: *Helvetische Bibliothek* 2 (1735), S. 3–128, ergänzt mit der Abschrift von Stumpf ZBZ Ms. A 38, fol. 45r–59v.

Signatur: ZBZ Ms. C 179.

Abschrift des Richtebriefs von Johannes Stumpf (ST)<sup>224</sup>: *Dis ist die abschrift des richtebriefes der burger von Zürich*.

Entstehungszeit: 1542 oder etwas später. Vorlage bis nach 1304 in Gebrauch, verloren.

Papierhandschrift, Teil eines Sammelbandes mit Urkundenabschriften, Regesten und weiteren Materialien zur Zürcher Geschichte. Richtebrief: fol. 45r–59v.

Kanzleischrift von Johannes Stumpf.

Buchblock 330 x 220 mm. Nicht liniert, rote Überschriften und Follierung.

Signatur: ZBZ Ms. A 38, fol. 45r–59v.<sup>225</sup>

Abschrift des Richtebriefs von Johannes Stumpf (STa)<sup>226</sup>: *Ordnung und satzung der stat Zurich, wie die vor zytten in radt und gerichten gebrucht und gehalten worden ist*.

Entstehungszeit: Um 1535. Vorlage wie bei ST. In der Edition sind nur Abweichungen von ST vermerkt.

Papierhandschrift, Teil der Schweizerchronik von Heinrich Brennwald und Johannes Stumpf bis zum Jahr 1534. Richtebrief: fol. 47r–58r.

Buchblock 420 x 280 mm. Nicht liniert, rote Überschriften.

Signatur: ZBZ Ms. A 1, fol. 47r–58r.

<sup>224</sup> Vgl. Katalog der Handschriften der Zentralbibliothek Zürich II. Neuere Handschriften seit 1500, hg. von Ernst Gagliardi und Ludwig Forrer, Einleitung und Register von Jean-Pierre Bodmer, Zürich 1982, Sp. 16–17.

<sup>225</sup> ZBZ Ms. A 38 ist auch als Fotokopie einsehbar vgl. StAZH B III 1 a (nur der Zusatz zu ZBZ Ms. C 179).

<sup>226</sup> Vgl. Katalog der Handschriften der Zentralbibliothek Zürich, Sp. 1–2.

Konstanzer Rechtsbuch / Schaffhauser Richtebrief (KO:SH)<sup>227</sup>: *Dis ist dū abschrift des richtes brieves der burger von Zū Schafusen.*

Entstehungszeit: Kurz vor oder um 1298.

Pergamenthandschrift. 29 Bl. Buchblock 220 x 135 mm.

Lagen: III<sup>11</sup> + II<sup>19</sup> + 2. III<sup>43</sup> + (III-1)<sup>53</sup> + (III-4)<sup>57</sup>. Nach S. 53 4 Blätter nach S. 55 1 Blatt herausgeschnitten.

Lagenzählung: *primus, iius, iiius, iiiius, vus* am Lagenanfang und am Lagenende.

Spätere Paginierung mit Bleistift, evtl. 19. Jahrhundert.

Littera Textualis von zwei Händen (Hand Schaffhausen A und B), Handwechsel S. 17/18, auf der Recto-Seite des letzten Blattes von Lage 1. 1 Spalte. 34–35 Zeilen.

Schriftspiegel 160 x 85–90 mm. Liniiierung mit Tinte, kleine Einstiche vom Lineal am Blattrand. Rote Überschriften (von Hand Schaffhausen B) und Lombarden.

Einband: Mit braunem Leder überzogenes Holz.

Provenienz: S. I Stempel *Cantonsarchiv in Schaffhausen* (19. Jahrhundert).

Signatur: StASH Urkunden 1/238.

Niklausbuch (NB): *Hie vahet an das bûch der gesetzeden der burger von Zürich, das Nicolaus, ir schriber, nach dien besigelten riht brieven geordent hant.*

Entstehungszeit: 1304.

Pergamenthandschrift. 146 Bl. Vorsatz- und Schlussblatt neues Pergament. Buchblock 265 x 199 mm.

Lagen: (VI + 2)<sup>14</sup> + 2.VI<sup>38</sup> + V<sup>48</sup> + 2.VI<sup>72</sup> + V<sup>82</sup> + 4.VI<sup>130</sup> + V<sup>140</sup> + III<sup>146</sup>. Keine Lagenzählung.

Foliiierung mit Bleistift 19. Jahrhundert.

Littera Textualis von einer Haupthand. Mehrere Nebenhände Textualis / Kursive (vgl. Tabelle 3). 1 Spalte. 20 Zeilen.

Schriftspiegel 140 x 100 mm. Liniiierung mit schwarzer Tinte, kleine Einstiche vom Lineal am Blattrand. Rote Überschriften und Lombarden.

Einband: Mit Leder überzogenes Holz, neu gebunden 1974.

Provenienz: Von Heinrich Bullinger in seiner Tigurinerchronik als *das rotte buch* bezeichnet. Standort bis zur Einrichtung des Staatsarchivs 1837 im städtischen Urkundenarchiv in der Grossmünstersakristei. Ediert von Friedrich Salomon Ott: *Der Richtebrief der Burger von Zürich*, mitgetheilt von Friedrich Salomon Ott, *Archiv für schweizerische Geschichte* 5 (1847), S. 149–291. Gemäss Ott wies der Codex zu diesem Zeitpunkt noch keine Foliiierung auf, war in starke Holzdeckel mit schwarz oder braunrot gefärbtem Leder

<sup>227</sup> Nach Gamper, *Katalog der mittelalterlichen Handschriften der Stadtbibliothek Schaffhausen*, S. 27–28 und S. 151. Er datiert die Handschrift um 1300.

gebunden und hatte an zahlreichen Stellen «Schnüre oder Bänder» eingelegt, die «oben in einen Knoten verschlungen» waren und «möglicherweise als Siegelschnur» gedient hatten.<sup>228</sup> Sie fielen der Restaurierung von 1974 zum Opfer. Zustand vor der Neubindung auf Mikrofilm.<sup>229</sup>

Auf dem Vorsatzblatt Archivvermerk: *B III 1, früher C I* [Stadt und Landschaft Zürich] *Nr. 514, später III 140*. Stempel des Staatsarchivs Zürich.

Signatur: StAZH B III 1.<sup>230</sup>

Konradbuch (KB)<sup>231</sup>: *Richter und satzung büch, wie das under dem alten regiment der statt Zürich gewesen.*

Entstehungszeit: Um 1640. Vorlage um 1327 entstanden, verloren.

Papierhandschrift. 107 Bl.

Follierung von Hans Heinrich Müller bis fol. 97r, danach mit Bleistift (20. Jahrhundert, Hans Georg Wirz).

Kurrentschrift von Stiftsschreiber Hans Heinrich Müller. 1 Spalte. Ca. 30 Zeilen.

Buchblock 300 x 200 mm. Überschriften mit schwarzer Tinte. Artikel mit Bleistift nummeriert (20. Jahrhundert, Hans Georg Wirz). Hinten fol. 98r–109r Register mit Blattverweis.

Einband: Pergament (original).

Signatur: ZBZ Ms. J 80.

Weinungeldrodel: *Dis sint der winen einunge.*

Entstehungszeit: Kurz nach 1342. Nachträge: Um 1371, zwischen 1371 und 1382, 1423.

Pergamentrodel 260 x 990 mm. Am Ende ein Stück Papier angenäht 95 x 110 mm; auf der Rückseite oben zwei Pergamentstücke 75 x 238 mm (um 1371) und 85 x 270 mm (1423).

Nummerierung: Bleistift, 19. Jahrhundert. Datierung mit Bleistift auf der Rückseite vermutlich von gleicher Hand: *1336–1442*.

Gotische Kursivschrift von 4 Händen. Haupthand I (Nr. 1–38) möglicherweise Stadtschreiber Rudolf (1335–1349). Hand II (Nr. 39 und 40) identisch mit Hand R des Niklausbuchs (NB V, 114 / StAZH B III 1, fol. 120v–121v), zwischen 1371 und 1382. Hand III (Nr. 41) um 1371. Hand IV (Nr. 42) datiert 4. Dezember 1423.

<sup>228</sup> Vgl. auch die Beschreibung in: Schweizer, Paul, Ausstellung historischer Documente des Zürcher Staatsarchives, Zürich 1891, Nr. 119: «... weisse und blaue Siegelschnur».

<sup>229</sup> StAZH Mikrofilm Nr. 1060.

<sup>230</sup> Die Handschrift ist auch als Fotokopie einsehbar vgl. StAZH B III 1 a.

<sup>231</sup> Vgl. Katalog der Handschriften der Zentralbibliothek Zürich, Sp. 790.

Inhalt: Mit Ausnahme von Nr. 12 sind Nr. 1–38 dem fünften Buch des Niklausbuchs (StAZH B III 1) und dem Stadtbuch (StAZH B II 1) entnommen. Die übrigen Satzungen Nr. 39–42 gehen auf spätere Ratsbeschlüsse zurück.

Dorsualnotizen: 1. Schlecht leserlich, vermutlich 15 Jh.: [*Wie das ungelt besetzt ist*]. 2. Vermutlich 16. Jh.: *Win umbgelter*.

Alte Signaturen auf der Rückseite: *N: 1, n. 203* und *Stadt u. Land No. 203*.

Signatur: StAZH C I, Nr. 203.

Regest: URStAZH Bd. 1, Nr. 26.

## 11. Verzeichnisse

### Ungedruckte Quellen

*a. Staatsarchiv Zürich (StAZH)*

B II 1–3

B III 1 (NB)

B III 1 a, b, c

B III 5

B VI 304

C I, Nr. 34

C I, Nr. 203

C I, Nr. 535

C II 1, Nr. 11 b

C II 1, Nr. 48

C II 1, Nr. 131

C II 1, Nr. 199

C II 1, Nr. 200

C II 1, Nr. 319

C II 2, Nr. 152

C II 2, Nr. 162

C II 4, Nr. 383

C II 4, Nr. 395

C II 5, Nr. 14

C II 10, Nr. 37

C II 11, Nr. 166

C II 11, Nr. 222

C II 11, Nr. 461

C II 11, Nr. 462

C II 12, Nr. 118

C II 17, Nr. 77

C II 18, Nr. 99

C II 18, Nr. 110

C II 18, Nr. 483  
C II 18, Nr. 647  
C II 19, Nr. 190  
C III 4, Nr. 304 a  
C IV 6.1, Nr. 4  
G I 96  
W I 1, Nr. 622

*b. Stadtarchiv Zürich (StadtAZH)*  
I.A.102  
III.A.1  
III.B.1

*c. Zentralbibliothek Zürich (ZBZ)*  
Ms. A 1, fol. 47r–58r (STa)  
Ms. A 38, fol. 45r–59v (ST)  
Ms. A 48  
Ms. A 58  
Ms. A 60 a  
Ms. C 179 (LB)  
Ms. Car C 43  
Ms. F 48  
Ms. F 50, fol. 75r–91v  
Ms. H 285  
Ms. J 80 (KB)  
Urk. A, Nr. 14

*d. Staatsarchiv Luzern (StALU)*  
PA 333/162–184

*e. Staatsarchiv Schaffhausen (StASH)*  
Urkunde 1/238 (KO:SH)

*f. Bayerische Staatsbibliothek München (BSB)*  
Cgm 5335

*g. Universitätsbibliothek Heidelberg (UBH)*  
Cod. Pal. germ. 848

*h. Württembergische Landesbibliothek Stuttgart (WLB)*  
Cod. Don. 557

**Gedruckte Quellen**

- Chartularium Sangallense, bearb. von Otto P. Clavadetscher und Stefan Sonderegger, hg. von der Verlagsgemeinschaft Chartularium Sangallense (Historischer Verein des Kantons St. Gallen, Staatsarchiv, Stadtarchiv, Stiftsarchiv St. Gallen), Bd. 1ff., St. Gallen 1983ff. (Chartularium Sangallense)
- Chronik der Stadt Zürich, hg. von Johannes Dierauer (Quellen zur Schweizergeschichte 18), Basel 1900.
- Die Chroniken der Stadt Konstanz, hg. von Philipp Ruppert, Konstanz 1890.
- Feger, Otto (Bearb.), Vom Richtebrief zum Roten Buch. Die ältere Konstanzer Ratsgesetzgebung. Darstellung und Texte (Konstanzer Geschichts- und Rechtsquellen 7), Konstanz 1955.
- Das Gerichtsbuch der Stadt Zürich vom Jahre 1553, hg. von Joseph Schauberg, Zürich 1845.
- Das Konstanzer Leinengewerbe, hg. von Friedrich Wielandt, 2 Bde. (Konstanzer Stadtrechtsquellen 2–3), Bd. 2: Quellen, Konstanz 1950–1953.
- Die Konstanzer Ratslisten des Mittelalters (1215–1548), hg. von der Badischen Historischen Kommission, bearb. von Konrad Beyerle, Heidelberg 1898.
- Monumenta Germaniae Historica. Constitutiones et acta publica imperatorum et regum, Bd. 2 (1198–1272), hg. von Ludwig Weiland, Hannover 1896, Nachdruck Hannover 1963. (MGH Const. 2)
- Quellen zur Zürcher Wirtschaftsgeschichte, bearb. von Werner Schnyder, 2 Bde., Zürich 1937. (QZWG)
- Quellen zur Zürcher Zunftgeschichte, bearb. von Werner Schnyder, 2 Bde., Bd. 1: 13. Jahrhundert bis 1604, Zürich 1936. (QZZG)
- Regesta Imperii, Bd. 6, Die Regesten des Kaiserreichs unter Rudolf, Adolf, Albrecht, Heinrich VII. 1273–1313, nach der Neubearbeitung und dem Nachlasse Johann Friedrich Böhmers, neu hg. und erg. von Oswald Redlich, Abteilung 1, Innsbruck 1898, Nachdruck Hildesheim 1969. (RI)
- Der Richtebrief der Bürger von Zürich, mitgeteilt von Friedrich Salomon Ott, in: Archiv für schweizerische Geschichte 5 (1847), S. 149–291.
- Der Richtebrief der Bürger von Zürich, hg. von Johann Jakob Bodmer, in: Helvetische Bibliothek 2 (1735), S. 3–128. (HB)
- Das Rote Buch, hg. von Otto Feger (Konstanzer Stadtrechtsquellen 1), Konstanz 1949.
- Sachsenspiegel Landrecht, hg. von Karl August Eckhardt, 2. neu bearbeitete Auflage Göttingen 1955 (MGH. Fontes iuris germanici antiqui. Nova series I/1).
- Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen, XII. Abteilung: Die Rechtsquellen des Kantons Schaffhausen, Erster Teil: Stadtrechte, Bd. 1: Das Stadtrecht von Schaffhausen I: Rechtsquellen 1045–1415 von Karl Mommsen, abgeschlossen von Hans Lieb und Elisabeth Schudel, Aarau 1989. (SSRQ SH I/1)



- Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen, XII. Abteilung: Die Rechtsquellen des Kantons Schaffhausen, Erster Teil: Stadtrechte, Bd. 2: Das Stadtrecht von Schaffhausen II: Das Stadtbuch von 1385 von Karl Schib, Aarau 1967. (SSRQ SH I/2)
- Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen, XIV. Abteilung: Die Rechtsquellen des Kantons St. Gallen, Erster Teil: Die Rechtsquellen der Abtei St. Gallen, 2. Reihe: Die Alte Landschaft, Bd. 3: Die Rechtsquellen der Stadt Wil nach Vorarbeiten von Magdalen Bless-Grabher, von Peter Erni und Martin Salzmann, Basel 2005. (SSRQ SG I/2/3)
- Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen, XIV. Abteilung: Die Rechtsquellen des Kantons St. Gallen, Zweiter Teil: Die Stadtrechte von St. Gallen und Rapperswil, 1. Reihe: Die Rechtsquellen der Stadt St. Gallen, Bd. 1: Die Stadtbücher des 14. bis frühen 17. Jahrhunderts von Magdalen Bless-Grabher unter Mitarbeit von Stefan Sonderegger, Aarau 1995. (SSRQ SG II/1/1)
- Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen, XVI. Abteilung: Die Rechtsquellen des Kantons Aargau, Erster Teil: Stadtrechte, Bd. 7: Das Stadtrecht von Rheinfelden von Friedrich Emil Welti, Aarau 1917. (SSRQ AG I/7)
- Der Schaffhauser Richtebrief. Die ältesten Satzungen der Stadt aus dem Jahr 1291, hg. von Johannes Meyer, Schaffhausen 1857.
- Siegelabbildungen zum Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich, bearb. von Paul Schweizer und Heinrich Zeller-Werdmüller, 11 Lieferungen, Zürich 1891–1925.
- Tschudi, Aegidius, *Chronicon Helveticum*, bearb. von Bernhard Stettler, 13 Bde., 2 Ergänzungsbde., 4 Registerbde., 3 Bde. Hilfsmittel (Quellen zur Schweizer Geschichte Neue Folge 1/7), Basel 1968–2001.
- Urkundenbuch der Stadt Strassburg, 8 Bde., Bd. 1: Urkunden und Stadtrechte bis 1266, bearb. von Wilhelm Wiegand, Strassburg 1879. (UB Strassburg)
- Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich (741–1336), bearb. von Jakob Escher, Paul Schweizer, Paul Kläui und Werner Schnyder, hg. von einer Kommission der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich, 13 Bde., Zürich 1888–1957. (UBZ)
- Urkundenregesten des Staatsarchivs des Kantons Zürich (1336–1460), bearb. von Dieter Brupbacher, Erwin Eugster, Martin Lassner, Urs Amacher, Peter Niederhäuser und Christian Sieber, 7 Bde., Zürich 1987–2007. (URStAZH)
- Zürcher Rat 1225–1798: Listen nach Zunft und nach Funktion im Rat, eine Ergänzung zum Register des Werkes von Werner Schnyder (Zusammenstellung in einer Datenbank von Martin Leonhard), 2 Bde., Zürich 2003.
- Die Zürcher Ratslisten 1225 bis 1798, hg. vom Staatsarchiv des Kantons Zürich, bearb. von Werner Schnyder, Zürich 1962.
- Die Zürcher Stadtbücher des 14. und 15. Jahrhunderts, hg. von Heinrich Zeller-Werdmüller und Hans Nabholz, 3 Bde., Leipzig 1899–1906. (Zürcher Stadtbücher)

**Literatur**

- Ammann, Hektor, Schaffhauser Wirtschaft im Mittelalter, Schaffhausen 1948.
- Bächtold, Hans Ulrich, Der Historiker Heinrich Bullinger und seine «Tigurinerchronik», Auszug aus einem Vortrag in der Kirchengeschichtlichen Fünf-Städte-Sozietät vom 13. Mai 2006, Zürich, <http://www.irg.uzh.ch/projekte/tiguriner/tc-dt.html>, (14.7.2010).
- Bader, Reinhold, Der Klerus und sein Recht nach dem Zürcher Richtebrief, Zürich 1901.
- Bartsch, Karl, Die Schweizer Minnesänger (Bibliothek älterer Schriftwerke der deutschen Schweiz 6), Frauenfeld 1886.
- Bauhofer, Arthur, Geschichte des Stadtgerichtes von Zürich (Schriftenreihe der Stiftung von Schnyder von Wartensee 35), Zürich 1943.
- , Die Gerichtsorganisation des Grossmünsterstifts und das Gericht vor Sankt Christoffel, in: Zürcher Taschenbuch 63 (1943), S. 9–23.
  - , Das engere Reichsvogteigericht Zürich, in: Festschrift Friedrich Emil Welti, Aarau 1937, S. 83–93.
  - , Der Tod Hans Nells, in: Zürcher Taschenbuch 53 (1933), S. 49–68.
  - , Zwangsvollstreckung und Ungehorsamsverfahren im Schuldprozess des zürcherischen Richtebriefes, in: Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, Germanistische Abteilung 51 (1931), S. 70–92.
- Beyerle, Konrad, Die Entwicklung des Konstanzer Stadtrechts, Einleitung, in: Das Rote Buch, hg. von Otto Feger (Konstanzer Stadtrechtsquellen 1), Konstanz 1949, S. 1–28.
- , Grundeigentumsverhältnisse und Bürgerrecht im mittelalterlichen Konstanz, 2 Bde., Bd. 2: Die Konstanzer Grundeigentumsurkunden der Jahre 1152–1371, Heidelberg 1900–1902.
  - , Zur Verfassungsgeschichte der Stadt Konstanz im 12. und 13. Jahrhundert. Ausblicke und Ziele, in: Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung 26 (1897), S. 33–50.
- Bihrer, Andreas, Der erste Bürgerkampf. Zur Verfassungsgeschichte der Stadt Konstanz in der Mitte des 14. Jahrhunderts, in: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 153 (2005), S. 181–220.
- Bluntschli, Johann Caspar, Geschichte der Republik Zürich, Bd. 1, Zürich 1870.
- , Staats- und Rechtsgeschichte der Stadt und Landschaft Zürich, 2 Bde., Zürich 1838–1839.
- Bosshard, Werner, Familie, Verwandtschaft, Vermögen. Eine sozialgeschichtliche Untersuchung der letztwilligen Verfügungen in den Zürcher Gemächtbüchern der Jahre 1428–1438, unveröffentlichte Lizentiatsarbeit, Zürich 1997.
- Burger, Gerhart, Die südwestdeutschen Stadtschreiber im Mittelalter, Böblingen 1960.

- Burghartz, Susanna, Leib, Ehre und Gut. Delinquenz in Zürich Ende des 14. Jahrhunderts, Zürich 1993.
- , Disziplinierung oder Konfliktregelung? Zur Funktion städtischer Gerichte im Spätmittelalter. Das Zürcher Ratsgericht, in: Zeitschrift für Historische Forschung 16 (1989), S. 385–407.
- Chittolini, Giorgio, Willoweit, Dietmar (Hg.), Statuten, Städte und Territorien zwischen Mittelalter und Neuzeit in Italien und Deutschland (Schriften des Italienisch-Deutschen Historischen Instituts in Trient 3), Berlin 1992.
- Dubler, Anne-Marie, Stadtrechte, in: Historisches Lexikon der Schweiz (HLS), <http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D8950.php> (21.6.2010).
- , Masse und Gewichte im Staat Luzern und in der alten Eidgenossenschaft, Luzern 1975.
- Elsener, Ferdinand, Notare und Stadtschreiber. Zur Geschichte des schweizerischen Notariats (Arbeitsgemeinschaft für Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen 100), Köln 1962.
- Feger, Otto, Der Konstanzer Richtebrief, in: Aus Verfassungs- und Landesgeschichte Bd. 2, Festschrift zum 70. Geburtstag von Theodor Mayer, dargebracht von seinen Freunden und Schülern, Lindau / Konstanz 1955, S. 131–148.
- Festgabe Hans Lehmann zum siebzigsten Geburtstage am 28. März 1931 überreicht von der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich. Aus dem Briefwechsel Ferdinand Kellers, hg. von Anton Largiadèr, Zürich 1931.
- Gamper, Rudolf, Katalog der mittelalterlichen Handschriften der Stadtbibliothek Schaffhausen. Im Anhang Beschreibung von mittelalterlichen Handschriften des Staatsarchivs Schaffhausen, des Gemeindearchivs Neunkirch und der Eisenbibliothek, Klostersgut Paradies, Dietikon-Zürich 1998.
- , Der Zürcher Richtebrief von 1301/1304. Eine Abschrift im Auftrag von Rüdiger Manesse, in: Zentralbibliothek Zürich. Alte und neue Schätze, Zürich 1993, S. 19–21 und 147.
- , Die Zürcher Stadtchroniken und ihre Ausbreitung in die Ostschweiz. Forschungsgeschichte, Überlieferung, Analyse der Chroniktexte (Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich 52), Zürich 1984.
- Gaupp, E. T., Deutsche Stadtrechte des Mittelalters mit rechtsgeschichtlichen Erläuterungen, Breslau 1851.
- Geschichte des Kantons Zürich, hg. von Niklaus Flüeler und Marianne Flüeler-Grauwiler, 3 Bde., Bd. 1: Frühzeit bis Spätmittelalter, Zürich 1995.
- Glitsch, Heinrich, Zum Strafrecht des Zürcher Richtebriefs, Zürich 1917.
- Helfenstein, Ulrich, Zürcher Dokumente. Texte und Bilder aus dem Staatsarchiv, Zürich 1984.
- Hofer, Roland E., Waldvogel, Olga, Ohne Verfassung – aber nicht verfassungslos. Schaffhauser Verfassungsgeschichte bis 1798. <http://www.stadtarchiv-schaffhausen.ch/Schaffhausen-Geschichte/Recht/Hofer-Waldvogel.htm> (8.8.2010).

- Horsch, Friedrich, Die Konstanzer Zünfte in der Zeit der Zunftbewegung bis 1430 unter besonderer Berücksichtigung des Zunftbuches und der Zunftbriefe (Konstanzer Geschichts- und Rechtsquellen 23), Sigmaringen 1979.
- Illi, Martin, Bünzli, Frida, Hirsebarden und Heldenbrei, Bern 1997.
- Katalog der Handschriften der Zentralbibliothek Zürich II. Neuere Handschriften seit 1500 (ältere schweizergeschichtliche inbegriffen), von Ernst Gagliardi und Ludwig Forrer, Einleitung und Register von Jean-Pierre Bodmer, Zürich 1982.
- Kirchhofer, Melchior, Der Richtebrief der Stadt Schaffhausen, in: Der Schweizerische Geschichtsforscher 8 (1832), S. 77–101.
- Kleine Zürcher Verfassungsgeschichte, Zürich 2000.
- Koch, Bruno, Neubürger in Zürich. Migration und Integration im Spätmittelalter (Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte 40), Weimar 2002.
- Kohler, J. Michael, Der Weinstock und der Wein. Mit besonderer Berücksichtigung des Schweizerischen Weinbaus, Aarau 1869.
- Kroeschell, Karl, Stadtrecht und Stadtrechtsgeschichte (1963), in: Die Stadt des Mittelalters, Bd. 2, hg. von Carl Haase, Darmstadt 1972.
- Die Kunstdenkmäler des Kantons Zürich. Die Stadt Zürich Bd. 1.1: Stadt vor der Mauer, mittelalterliche Befestigung und Limmatraum, bearb. von Christine Barraud Wiener und Peter Jezler, Bern 1999.
- Largiadèr, Anton, Ein später Fall von strafrechtlicher Wüstung, in: Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, Germanistische Abteilung 72 (1955), S. 244–253.
- , Bürgermeister Rudolf Brun und die Zürcher Revolution von 1336 (Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich 31/5), Zürich 1936, S. 1–206.
- Lauffer, Jacob, Historische und critische Beyträge zur Historie der Eidgenossen, 4 Bde., Zürich 1739.
- Laufs, Adolf, Rechtsentwicklung in Deutschland, 6. Auflage Berlin 2006.
- , Gerichtsbarkeiten und Rechtspflege im deutschen Südwesten zur Zeit des Alten Reiches, in: Bausteine zur geschichtlichen Landeskunde in Baden-Württemberg anlässlich ihres 25jährigen Bestehens, Stuttgart 1979, S. 157–174.
- , Reichsstädte und Reichsreform, in: Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, Germanistische Abteilung 84 (1967), S. 172–201.
- Malamud Sibylle, Die Ächtung des «Bösen». Frauen vor dem Zürcher Ratsgericht im späten Mittelalter (1400–1500), Zürich 2003.
- Malamud, Sibylle, Sutter, Pascale, Die Betreibungs- oder Eingewinnungsverfahren der Stadt Zürich im Spätmittelalter, in: Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, Germanistische Abteilung 116 (1999), S. 87–118.
- Die Manessische Liederhandschrift in Zürich, Ausstellungskatalog, Zürich 1991.

- Martin, Thomas, Die Städtepolitik Rudolfs von Habsburg, Göttingen 1976.
- Maurer, Helmut, Konstanz im Mittelalter, 2 Bde., Bd. 1: Von den Anfängen bis zum Konzil, Konstanz 1989.
- Mayer, Markus A., Der Kauf nach dem Augsburger Stadtrecht von 1276 im Vergleich zum gemeinen römischen Recht (Augsburger Schriften zur Rechtsgeschichte 20), Münster 2009.
- Mommsen, Karl, Zu den Anfängen der Ratsverfassung und des Spitals in Konstanz, in: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 120 (1972), S. 469–480.
- Möncke, Gisela, Bischofsstadt und Reichsstadt. Ein Beitrag zur mittelalterlichen Stadtverfassung von Augsburg, Konstanz und Basel, Berlin 1971.
- Monnet, Pierre, Oexle, Otto Gerhard (Hg.), Stadt und Recht im Mittelalter (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 174), Göttingen 2003.
- Oppitz, Ulrich-Dieter, Artikel «Zürcher Richtebrief», in: Verfasserlexikon, Die deutsche Literatur des Mittelalters, 2. Auflage, Bd. 10, Berlin / New York 2002, Sp. 1607–1608.
- Peyer, Hans Conrad, Könige, Stadt und Kapital. Aufsätze zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte des Mittelalters, hg. von Ludwig Schmugge, Roger Sablonier und Konrad Wanner, Zürich 1982.
- , Zum Empfang des Königs im mittelalterlichen Zürich, Zürich 1958.
- Rauschert, Jeannette, Herrschaft und Schrift. Strategien der Inszenierung und Funktionalisierung von Texten in Luzern und Bern am Ende des Mittelalters (Scriinium Friburgense 19), Berlin 2006.
- Renk, Herta-Elisabeth, Der Manessekreis, seine Dichter und die Manesse, Stuttgart 1974.
- Rexroth, Karl Heinrich, Die Entstehung der städtischen Kanzlei in Konstanz. Untersuchungen zum deutschsprachigen Urkundenwesen des 13. Jahrhunderts (Konstanzer Geschichts- und Rechtsquellen 12), Konstanz 1960.
- Rockinger, Ludwig, Zur Abfassungszeit des Schwabenspiegels, in: Sitzungsberichte der königlich bayerischen Akademie der Wissenschaften zu München 2 (1867), S. 408–450.
- Ruoff, Wilhelm Heinrich, Der Richtebrief von Zürich und sein Verhältnis zur Richtebriefgruppe Konstanz – Schaffhausen – St. Gallen, in: Schaffhauser Beiträge zur vaterländischen Geschichte 43 (1966), S. 23–42.
- , Der Zürcher Richtebrief und sein Verhältnis zu den Richtebriefen von Konstanz, St. Gallen und Schaffhausen (Forschungsbericht), Zürich 1966.
- , Staat, Kirche und Strafrecht im Alten Zürich, Zürich 1941.
- Rütimeyer, Elisabeth, Stadtherr und Stadtbürgerschaft in den Rheinischen Bischofsstädten. Ihr Kampf um die Hoheitsrechte im Hochmittelalter, Stuttgart 1928.
- Schmidt-Wiegand, Ruth, Mord und Totschlag in der älteren deutschen Rechtsprache, in: Forschungen zur Rechtsarchäologie und Rechtlichen Volkskunde 10, Zürich 1988, S. 47–85.

- Schuster, Peter, *Eine Stadt vor Gericht. Recht und Alltag im spätmittelalterlichen Konstanz*, München 2000.
- Schiendorfer, Max, *Ein regionalpolitisches Zeugnis bei Johannes Hadlaub (SMS 2). Überlegungen zur historischen Realität des sogenannten «Manessekreises»*, in: *Zeitschrift für deutsche Philologie* 112 (1993), S. 37–65.
- , *Politik mit anderen Mitteln. Zu den historischen Entstehungsbedingungen der Manessischen Liederhandschrift*, in: *Zürcher Taschenbuch* 114 (1994), S. 1–28.
- , *Johannes Hadlaub. Dokumente zur Wirkungsgeschichte (Göppinger Arbeiten zur Germanistik 487)*, Göttingen 1990.
- Schwarz, Dietrich Walo Hermann, *Das Schatzverzeichnis des Grossmünsters in Zürich von 1333*, Zürich 1958.
- Schweizer, Paul, *Zürcher Privat- und Ratsurkunden. Eine diplomatische Studie*, in: *Nova Turicensia*, Zürich 1911, S. 1–76.
- , *Ausstellung historischer Documente des Zürcher Staatsarchives*, Zürich 1891.
- Schweizerisches Idiotikon, *Wörterbuch der Schweizerdeutschen Sprache*, Bd. 1ff., Frauenfeld 1881ff.
- Senn, Marcel, *Rechtsgeschichte – ein kulturhistorischer Grundriss*, 4. Auflage Zürich 2007.
- Sieber, Christian, *«Zurück zu den Quellen!». Die Forschungen von Heinrich Bullinger (1504–1575) im Urkundenarchiv des Stadtstaats Zürich*, in: *Zürcher Taschenbuch* 130 (2010), S. 41–70.
- , *Politik, Verwaltung und Archiv. Aufstieg und Fall der «kaiserlichen» Stadt Zürich zwischen 1430 und 1450 im Spiegel der Biographien von Bürgermeister Rudolf Stüssi und Stadtschreiber Michael Stebler*, in: *Zürcher Taschenbuch* 127 (2007), S. 1–30.
- Stockar, Conrad, *Die Lehre von der Tödtung nach dem Zürcher Richtebrief*, Zürich 1865.
- Sutter, Pascale, *Von guten und bösen Nachbarn. Nachbarschaft als Beziehungsform im spätmittelalterlichen Zürich*, Zürich 2002.
- , *Von der kirchlichen zur städtischen Zeit? Zeitbewusstsein und Zeitwahrnehmung im spätmittelalterlichen Zürich*, in: *Innovationen: Voraussetzungen und Folgen – Antriebskräfte und Widerstände*, Zürich 2001, S. 171–187.
- Stelling-Michaud, Sven, *Les juristes suisses à Bologne (1255–1330): notices biographiques et regestes des actes bolonais*, Genève 1960.
- , *L'Université de Bologne et la pénétration des droits romain et canonique en Suisse aux XIII<sup>e</sup> et XIV<sup>e</sup> siècles*, Genève 1955.
- Teuscher, Simon, *Erzähltes Recht. Lokale Herrschaft, Verschriftlichung und Traditionsbildung im Spätmittelalter (Campus Historische Studien 44)*, Frankfurt a. M. 2007.
- Truffer, Henri, *Der Einfluss des Standes im allgemeinen und zürcherischen Strafrecht von 1300–1778*, Zürich 1960.



- Verzeichnis der zürcherischen Stadtschreiber, Unterschreiber und Substituten 1290–1924, Typoskript (StAZH), Zürich 1936.
- Vögelin, Salomon F., Das alte Zürich, 2. Auflage Zürich 1890.
- Weber, Bruno, Zeichen der Zeit. Aus den Schatzkammern der Zentralbibliothek Zürich, Zürich 2002.
- Weibel, Thomas, Erbrecht und Familie. Fortbildung und Aufzeichnung des Erbrechts in der Stadt Zürich, vom Richtebrief zum Stadterbrecht von 1716, Zürich 1988.
- Werner, Hans, Verfassungsgeschichte der Stadt Schaffhausen im Mittelalter, Schaffhausen 1907.
- Wernli, Martin, Das kaiserliche Hofgericht in Zürich. Ein Beitrag zur spätmittelalterlichen Gerichtsbarkeit (Zürcher Studien zur Rechtsgeschichte 21), Zürich 1991.
- Wettstein, Erich, Die Geschichte der Todesstrafe im Kanton Zürich, Zürich 1958.
- Wirz, Hans Georg, Der Zürcher Richtebrief und seine Beziehung zum Stadtrecht von Konstanz, St. Gallen und Schaffhausen, in: Festgabe Hans von Greyerz zum sechzigsten Geburtstag, Bern 1967, S. 213–233.
- , Der Zürcher Richtebrief, in: Neue Zürcher Zeitung, Nr. 104 vom 20. Januar 1928.
- , Eine unbekannte Redaktion des Zürcher Richtebriefs, in: Festgabe für Gerold Meyer von Knonau, Zürich 1913, S. 239–260.
- , Zürich und Konstanz im Kampf zwischen Ludwig dem Bayer und dem Papsttum, in: Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung 41 (1912), S. 129–222.
- Wyss, Friedrich von, Verfassungsgeschichte der Stadt Zürich bis 1336, Zürich 1890.
- , Geschichte des Concursprozesses der Stadt und Landschaft Zürich bis zum Erlasse des Stadt- und Landrechtes von 1715, Zürich 1845.
- Wyss, Georg von, Rüdiger Maness, der ältere, ein Rechtskundiger, in: Anzeiger für schweizerische Geschichte 1 (1870), S. 21–24, 49–53.
- , Beitrag zur Geschichte der Familie Manesse, 2 Hefte (Neujahrsblatt der Stadtbibliothek Zürich), Zürich 1849–1850.

**Abkürzungen und Zeichen**

adj.	Adjektiv
adv.	Adverb
Bd.	Band
Bde.	Bände
bearb.	bearbeitet
Bez.	Bezirk
Bl.	Blätter
BSB	Bayerische Staatsbibliothek München
bspw.	beispielsweise
bzw.	beziehungsweise
cod.	codex, Band
d	Denar
ders.	derselbe
ebd.	ebenda
ehem.	ehemalig
erg.	ergänzt
f	Femininum
ff.	und folgende
fol.	folio
Gde	Gemeinde
HB	Helvetische Bibliothek
Hg.	Herausgeber
hg.	herausgegeben
i. S. v.	im Sinn von
Jh.	Jahrhundert
KB	Konradbuch (Richtebrief): ZBZ Ms. J 80
KO:SH	Schaffhauser Richtebrief: StASH Urkunden 1/238
KO	Konstanzer Teil des Schaffhauser Richtebriefs
lb	Pfund
LB	Leonhardbuch (Richtebrief): ZBZ Ms. C 179
m	Maskulinum
M	Mark Silber
MGH	Monumenta Germaniae Historica
Ms.	Manuskript
n	Neutrum
NB	Niklausbuch (Richtebrief): StAZH B III 1
num.	Zahlwort
Nr.	Nummer
o. ä.	oder ähnlich
p.	pagina
pl.	Plural



pron.	Pronomen
QZWG	Quellen zur Zürcher Wirtschaftsgeschichte
QZZG	Quellen zur Zürcher Zunftgeschichte
r	recto
RI	Regesta Imperii
s.	siehe
ß	Schilling
SG	Stadtbuch von St. Gallen
SH	Zürcher Teil des Schaffhauser Richtebriefs
Sp.	Spalte
SSRQ	Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen
ST	Stumpf (Richtebrief): ZBZ Ms. A 38
STa	Stumpf (Richtebrief): ZBZ Ms. A 1
StadtAZH	Stadtarchiv Zürich
StALU	Staatsarchiv Luzern
StASH	Staatsarchiv Schaffhausen
StAZH	Staatsarchiv Zürich
u. a.	unter anderem
UB	Urkundenbuch
UBH	Universitätsbibliothek Heidelberg
UBZ	Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich
URStAZH	Urkundenregesten des Staatsarchivs des Kantons Zürich
usw.	und so weiter
v	verso
v.	Verb
v. a.	vor allem
verm.	vermutlich
vgl.	vergleiche
WLB	Württembergische Landesbibliothek Stuttgart
ZBZ	Zentralbibliothek Zürich
z. B.	zum Beispiel
*	geboren
†	gestorben
Φ	<i>helbeling</i>



## Übersicht über den Inhalt der Bücher des Zürcher Richtebriefs

Artikel		Seite
<b>Vorrede</b>		1
<b>Buch I</b>		5
<i>NB I, Inhaltsverzeichnis</i>		5
<i>NB I, 1:</i> Ob ein burger den andern burger, der in disem gerichte wonhaft ist, mordet	<i>LB 2:</i> Von morde	7
	<i>KO 4:</i> Umbe den notzog als umbe daz mort	8
<i>NB I, 2:</i> Ob eins burgers sun das mort tut		8
<i>NB I, 3:</i> Das dem morder nit fristet, ob der, den er ermordet hat, in der ahte ist alde indes gerihtes vride nit ist		9
<i>NB I, 4:</i> Ob eins burgers sun ald ein burger den andern ze tode slat	<i>LB 6:</i> Von manslacht	11
<i>NB I, 5:</i> Ob ein burger, der ein hus hat, ein andern burger ze tode slat, der enhein hus hat		12
<i>NB I, 6:</i> Ob ein burger den andern ze tode slat, die beide huser in der stat hant		13
<i>NB I, 7:</i> Ob ein burger ein landtman ze tode slat		13
<i>NB I, 8:</i> Ob ein burger ein lantman wundet		14
<i>NB I, 9:</i> Von des burgers büze, der uf den lantman nit schriiet, der ein burger wundet ald ze tode slat		14
<i>NB I, 10:</i> Das den lantman, der den burger wundet ald ze tode slat, nieman schirmen sol		15
<i>NB I, 11:</i> Das man dem lantman, der von des burgers manslaht ald wundatun in einer burgers huse verboten wirt, dem gerichte behalten sol		15
<i>NB I, 12:</i> Das der landman, der den burger wundet ald ze tode slat notwerrende sinen lib, enhein büze git		16
	<i>KO 16:</i> [Swem diu stat verboten wirt]	16
<i>NB I, 13:</i> Das über den lantman, der den burger slat ze tode alde anders berlichet, alle die gesetzeden gant, die hie stant geschriben als über den burger		16
<i>NB I, 14:</i> Von des lantmannes büze, der einen burger ze tode slat		17

## Übersicht über den Inhalt

## Zürcher Richtebrief

Artikel	Seite
<i>NB I, 15:</i> Ob ein burgerden anderen ald der in der stat wonend ist ze tode slat und dar umbe dem rate mit burgschaft nit gehorsam ist	<i>LB 16:</i> Ob ein burger den andern burger ald der in der stat wondende ist wundet ald ze tode slat und dar umb dem rat mit burgschaft nit gehorsam ist 17
<i>NB I, 16:</i> Ob ein burger den andern ald der in der stat wonende ist wundet zem lamtagen und dar umbe mit burgschaft nit gehorsam ist	18
<i>NB I, 16a:</i> Daz ein burgermeister und die rât Zürich ab schedlichen lûten, die den tod verschult hant, richten mugen, ob dann ze mal niemant vogt Zürich wâr	<i>KB V, 14a:</i> Wie man ein gast halten sol, der wundeten oder todsleg tût 19
<i>NB I, 17:</i> Ob ein burger den anderen ald der in der stat wonet wundet, des er genist ane lamtagen und der wunder nit gehorsam ist mit burgschaft	20
<i>NB I, 18:</i> Von des bûze, der den andern wundet, des er genist	<i>LB 17:</i> Von wundenne 20
<i>NB I, 19:</i> Von des bûze, der den andern wundot zem lamtagen	21
<i>NB I, 20:</i> Ob der verwundote vridebreche ald in der achte ist, das das dem gerihte e mals sol wissentlich sin	21
<i>NB I, 21:</i> Von blutrinsi, dû ane rechtû wafen geschilt	<i>LB 25:</i> Von blûtrinsi, dû ane rechtû wafen geschicht 22
<i>NB I, 22:</i> Von an löffenne mit gewafender hant	<i>LB 24:</i> Der den andern anlöffet mit gewafender ald mit ungewafender hant 22
<i>NB I, 23:</i> Von an löffenne mit ungewafender hant	23
<i>NB I, 24:</i> Ob ein burger den anderen ald der in der statt wont berret, roufet ald slat mit hande ald stabe	<i>LB 23:</i> Swa ein burger den andern ald der in der stat wonende ist bert, röffet oder slat mit handen ald mit stabe 23
<i>NB I, 25:</i> Das dû bûze, da eine den anderen roufet ald slat mit handen ald mit stabe, nit gat über kint, dû under xvi iarn sint	24
<i>NB I, 26:</i> Von scheltenne und hõnenne mit rede	<i>LB 28:</i> Von scheltenne und von hõnenne mit rede 24
<i>NB I, 27:</i> Von scheltenne, das nût geklaget wirt	<i>LB 28:</i> Abir von dem selben 25
<i>NB I, 28:</i> Von ansprechi nachtschaches umbe den mort	<i>LB 19:</i> Von ansprechi nachtschachs 26
<i>NB I, 29:</i> Von ansprechi nahtschaches um wundon	26
<i>NB I, 30:</i> Von ansprechi nahtschaches um unfûge und unzuht	26

Artikel	Seite
<i>NB I, 31</i> : Von ansprechi nahtschaches, da schade ist an gûte	27
<i>NB I, 32</i> : Von heimsûchi ane schaden	28
<i>NB I, 33</i> : Von heimsûchi mit schaden	28
	<i>KO 20</i> : Von heimsûchi. Da ein burger den andern burger heimsûchet mit schaden, der git aine marche, ane schaden einhalbe march
<i>NB I, 33a</i> : Von heimsûchi bewe[ge]nlich	29
<i>NB I, 34</i> : Von heimsûchi mit brande, mit rôbe, boume ald rebin ab slahenne	29
<i>NB I, 35</i> : Von heimsûchi, so nit rates ist	30
<i>NB I, 36</i> : Von erloubenne messer und swert	31
<i>NB I, 37</i> : Der messer oder swert treit, so si verboten sint	31
	<i>KO 27</i> : Daz nieman pfenden sol ane dez rates urlup
<i>NB I, 38</i> : Wa man vor vogte und vor schult-heissen ze gerihte sol stan	33
<i>NB I, 39</i> : Wem dû stat verboten wirt von unzuht, das der ein halbe mile us sweren sol	34
<i>NB I, 40</i> : Wem dû stat verboten wirt undir einem rate, von dem sol der andir rat dekein bûrgen nemen, e dc der kleger werde gerichtet	35
<i>NB I, 41</i> : Das man zwûschend burgern um frevel, wo die beschehend, richten sol	35
<i>NB I, 42</i> : Wie man todschleg richt, die nach der stellung beschehend	36
<i>NB I, 43</i> : Um todschleg	36
	<i>KB I, 20</i> : Von des bûsse, der den andern ze tode slat ane mort
<i>NB I, 44</i> : Um us swerrenne	38
<i>NB I, 45</i> : Wen man hefften sol und bûssen und wie einer vertrösten sol	38
<i>NB I, 46</i> : Das man hinder rede nicht richten sol	40
<i>KB I, 42</i> : Der dem andern beslisset, das man das nach der marchzal teilen sol	40
<i>KB I, 46</i> : Das ein jeder rat die bûssen, so under im verschuldet werdent, in nemen sol	41
<i>KB I, 47</i> : Das man am donstag umb frefinnen richten söl	41
<i>KB I, 48</i> : Von anlaß unnd zucken	41
<b>Buch II</b>	42
<i>NB II, Inhaltsverzeichnis</i>	42
<i>NB II, 1</i> : Das der rat enhein urlûge nemen sol mit dem lantman, wan mit der burger willen	44
	<i>LB 35</i> : Der rat sol enhein urlûge nemen mit dem lantman, wan mit der burger wissende unde willen
<i>NB II, 2</i> : Ob ein lantman den burger gewalt tût, das dem enhein burger kouf sol geben	44
	<i>LB 36</i> : Swer der lantlûte dien burgern wis-sentlich gewalt tût mit vangnûste, mit rôbe ald mit brande

## Übersicht über den Inhalt

## Zürcher Richtebrief

Artikel		Seite
<i>NB II, 3:</i> Das die burger dem helfen sun, der inen hilfet wider den lantmanne		45
<i>NB II, 4:</i> Ob der lantman mit dem burger krieg ald urlüge hat	<i>LB 30:</i> Swa der lantman mit den burgern krieg ald urlüge hat	46
<i>NB II, 5:</i> Ob der burger hilfet dem lantman uf ein anderen burger	<i>LB 31:</i> Swa der burger hilfet dem lantman uf ein andern burger	46
<i>NB II, 6:</i> Von pfandunge, die der burger tût dem lantman mit des rates urlube	<i>LB 34:</i> Von pfandunge des lantmannes mit des rates urlube	47
<i>NB II, 7:</i> Das ein burger den lantman nit vahlen sol eim anderen lantmanne ze dienste	<i>LB 69:</i> Von vahlenne	47
<i>NB II, 8:</i> Das enhein burger den anderen vahlen sol		48
<i>NB II, 9:</i> Ob ieman deme hilfet, der sich wider dem rate alde wider ir gesezeden setzet	<i>LB 38:</i> Swer dem hilfet, der sich wider dem rate ald wider ir gesezzede ist	49
<i>NB II, 10:</i> Ob deheinem des rates iht beschihet umb das, das er dūr der stat ere tût	<i>LB 40:</i> [Swer umb solich ding, so im der rat gemeinlich tût, deheinen des rates sunderlich zihet ald us schüschet]	49
<i>NB II, 11:</i> Ob ieman umbe solich ding, so im der rat gemeinlich tût, deheinen des rates sunderlich zihet ald us schüsset	<i>LB 39:</i> Swer umb solich ding, so im der rat gemeinlich tût, deheinen des rates sunderlich zihet ald us schüschet	50
<i>NB II, 12:</i> Ob zwene burger mit den andern kriegent ane umbe totgevehete, das die der rat scheiden sol	<i>LB 79:</i> Wie sich ein rat an nemen sol ze scheidenne, swa zwen burger mit ein andern kriegent ane umb totgevehete	50
<i>NB II, 13:</i> Ob zwene burger sament kriegent und der eine gehorsam ist, der ander nūt		51
<i>NB II, 13a:</i> Ob ein burger dem andern widerseit		51
<i>NB II, 14:</i> Ob zwene burger sament kriegent, die dūr über mūt nit gehorsam wellent sin		52
<i>NB II, 15:</i> Ob ein burger von sinen vigenden in die stat geiagt wirt		53
<i>NB II, 16:</i> Das man unzuht und übel rihten sol, da von man hie nit geschriben vindet, ob da von ubel komen möhte	<i>LB 44:</i> [Wie man dc behalten sol und nit abelan, dar dur gerichte uf gesezzet wirt, es si an den brief geschriben oder nicht]	53
<i>NB II, 17:</i> Das man an enhein herren vallen sol, der gewerb ald krieg umbe Romsches rich hat, wan mit gemeinem willen aller burger	<i>LB 78:</i> Das man an enhein herren gevallen sol, der gewerb ald krieg umb Rõmsches riche habe, wan mit offenem willen aller der burger	54
<i>NB II, 18:</i> Das die burger an enherren komen sun, wan mit gemeinen rate derer menigi	<i>LB 85:</i> [Das nieman kein zunft noch gesellschafft noch meisterschafft noch kein sicherheit mit eiden machen sol in dirre stat]	55
<i>NB II, 19:</i> Das nieman en hein meisterschafft noch geselleschafft machen sol in dirre stat	<i>LB 83:</i> Das nieman kein zunft noch gesellschafft noch meisterschafft noch kein sicherheit mit eiden machen sol in dirre stat	56

Artikel	Seite
<i>NB II, 20:</i> Das nie man enhein zunft, meisterschaft noch geselleschaft werben sol	57
<i>NB II, 21:</i> Das nieman enhein sicherheit noch teile mache noch mit eiden sich zesen binde	57
<i>NB II, 22:</i> Das nieman der stat noch der gotshuser türne kumberen sol noch die bruggan abwerfen noch dū antwerch uf richten uf iemannes schaden noch urlūge habe in der stat	<i>LB 71:</i> Das nieman der stat türne ald der gozhuser kumbern sol ald die bruggan abe werfen ald dū antwerch uf richten uf iemannes schaden ald urlūge ze habenne in der stat 58
<i>NB II, 23:</i> Dc nieman sich des hoves ald des graben, der dar zu hōret, under winde	<i>LB 87:</i> Swer sich des hoves ald des graben, der dar zū hōret, underwindet 59
<i>NB II, 24:</i> Dc nieman enhein vestes hus bi dien burgtorn machen sol	<i>LB 72:</i> Dc nieman kein veste hus bi der stat torn machen sol 59
<i>NB II, 25:</i> Wie die burger den usherren dienen sūln	60
<i>NB II, 26:</i> Wie man burgrecht uf geben sol	61
<i>NB II, 27:</i> Der wider der stat baner tūt	61
	<i>LB 80:</i> Wie die burger weren suln, swer zwischen Zürich und Baden über Lindemage kein brugge slahen wolte 61
<b>Buch III</b>	62
<i>NB III, Inhaltsverzeichnis</i>	62
<i>NB III, 1:</i> Das man in dem iare drije rete nemen sol	<i>LB 73:</i> [Wie mangel rat man des iars nemen sol und wie man in nemen sol] 65
<i>NB III, 2:</i> Der an eime rate ist, das der des selben iares an enhein rat me komen sol	65
<i>NB III, 3:</i> Das man vierzehen tage vor eins ieglichen rates zile ein andern rat nehmen sol	<i>LB 73:</i> Wie mangel rat man des iars nemen sol und wie man in nemen sol 66
<i>NB III, 4:</i> Das enheine des rates wenden sol, ein rat ze nemenne	66
<i>NB III, 4a:</i> [Swenne man einen rat sol nemen, daz man der burger zwei hundert oder me sol besenden]	67
	<i>ST 136:</i> Das man dem nit richtet, der zegegeni nicht kummet, so man ein nūwen ratt nemmen wil 67
<i>NB III, 5:</i> Das enheine des rates an des vogtes stat ze gerihte sitzen sol, so er an dem rat ist	<i>ST 138:</i> Das enkeine des rates ann des vogtes statte ze gerichte sizzen sol, so er an dem ratte ist 68
	<i>LB 58:</i> Von einem vogte Zürich 69
<i>NB III, 6:</i> Das enheine des rates miete empfahen noch genamzon sol	<i>LB 60:</i> Von miete, swele des rates die enpfienge ald genamzoti ze enpfahenn 69



## Übersicht über den Inhalt

## Zürcher Richtebrief

Artikel		Seite
<i>NB III, 7:</i> Ob deheine der burger von dem rate vrenenliche gat unde nit burgen geben will	<i>LB 48:</i> Swer der burger von dem rate vrenenliche gat und nit bürgen geben wil	69
<i>NB III, 8:</i> Ob ein burger von dem rate vrenenliche gat und nit bürgen mag gegeben und doch güt in der stat hat		70
<i>NB III, 9:</i> Ob eine den andern vor dem rate beklagt dür mütwillen um unzuht, dū ime niht geschehen ist	<i>LB 90:</i> Wc der liden sol, swer offentlich den andern beklagt vor dem rate dur mütwillen umb unzuht, dū im nit geschehen ist	71
<i>NB III, 10:</i> Das der, swer vor dem rate ze klagenne ald ze antwürtenne hat, nit wan selbe vierder für sol komen	<i>LB 104:</i> Swer vor dem rate ze klaginne ald ze entwürtenne hat, der sol nit wan selb vierde vür komen	71
<i>NB III, 11:</i> Der an dem rate ist und doch dem rat nit gerihtes gehelfen wil	<i>LB 51:</i> [Der dem rate nicht gerichtes gehelfen wil, der si an dem rate ald ein andern burger]	73
<i>NB III, 12:</i> Der dem rate niht gerihtes gehelfen will	<i>LB 50:</i> Der dem rate nicht gerichtes gehelfen wil, der si an dem rate ald ein andern burger	73
<i>NB III, 13:</i> Das der lantman, der uf einen burger klagt, dem rate gehorsan sol sin gegen den kleger und andern burgern		74
<i>NB III, 14:</i> Ob der lantman klagt von dem burger umb gelt alt um gewalt ald umbe schaden	<i>LB 32:</i> Swa der lantman klagt von dem burger umb gelt, umb schaden ald umb gewalt	74
<i>NB III, 15:</i> Das man einem gaste, der klagt umbe gelt ald umb ander sache, rihten sol nach dem gerichte, da der gast wonende ist		75
<i>NB III, 16:</i> Von giselschaft	<i>LB 65:</i> Von gisilscheffe	75
<i>NB III, 17:</i> Von gerihtes überhörigi	<i>LB 77:</i> Von gerichtes ubirhōri	76
<i>NB III, 18:</i> Das man um wettepfennige vor dem rat fünf schilling verlieren mag		77
<i>NB III, 19:</i> Wenne man einen burger umb gelt vahn sol		77
<i>NB III, 20:</i> Dc der, der uf des andern güt heimlich klagt, die klage offenon sol in runt aht tagen	<i>LB 112:</i> Swer heimlich klagt uf des andern güt	78
<i>NB III, 21:</i> Das der, der uf des andern güt heinlich klagt, sin klage volrichten sol inrunt iare und tage		78
<i>NB III, 22:</i> So burgerre klagent uf anderre burgerre güt, daz die nahgenden kleger das beklagte güt verkaufen mügen		79
<i>NB III, 23:</i> Der nit füro bezüget wirt, wan mit eime gezüge, der sol nit sin unschulde tûn	<i>LB 127:</i> Swer vor dem rate Zurich nit vüro bezüget wirt, wan mit eime, der sol nit sin unschulde tûn, wan umb nachtschach	79

Artikel	Seite
<i>NB III, 24:</i> Der nachtschaches bezüget wirt mit einem gezüge, der sol noch danne sin unschulde tûn	80
<i>NB III, 25:</i> Swer dem rate bûze sol, dû gat abe, ob er stirbet, gegen dem rat und nit gegen dem kleger, si si verbûrget oder nût	80
<i>NB III, 26:</i> Das man die bûze, die an disem bûche stat und nit an dem rihtbrieve, nit abe lazen sol	81
<i>NB III, 27:</i> Wele bûze man niemanne wider geben noch abe lazen sol	81
<i>NB III, 28:</i> Von bûze, die man lazen mag	82
<i>NB III, 29:</i> Umbe wel bûze nieman bitten sol	83
<i>NB III, 30:</i> Umbe wel bûze man bitten mag	83
<i>NB III, 31:</i> Das nieman schaffen noh werben sol, dc ieman umb dehein bûze bitte	83
<i>NB III, 32:</i> Das man dur bette enhein bûze wider gebe noch pfender, dû der fûr gegeben sint	84
<i>NB III, 33:</i> Das man von niemanne gût entlehennen sol, der bûze sol, dur das im dehein teil der bûze abe gange	84
<i>NB III, 34:</i> Das man umb bûze nit furbas tage geben sol, wan ze drin reten	85
<i>NB III, 35:</i> Das man bûzen ze drin reten nemen sol und nit sament	86
<i>NB III, 36:</i> Von bûze dar umbe man pfenden mûs ald uf den hof lûten	86
<i>NB III, 37:</i> Dc der, dem dû stat verboten ist umb ein pfunt bûze ald drunder, der bûze lidig ist gegen der stat und nit gegen dem kleger, ob er ein iar von der stat ist gewesen	87
<i>NB III, 38:</i> Von des bûze, der einist ald zwirunt ald dristunt in die stat gat, so si im verboten wirt, und wie man in denne vahlen sol	87
<i>NB III, 39:</i> Das die burger dem rate helfen sun die vahlen, dien dû stat verboten ist	88
<i>NB III, 40:</i> Das ein rat den vahlen sol, der in die stat gat, so si im verboten ist	89
<i>LB 128:</i> Swer dem rate bûsse sol, si si verbûrget oder nicht, dû gat abe, ob er stirbet	80
<i>LB 41:</i> Wie man dc behalten sol und nit abelan, dar dur gerichte uf gesezzet wirt, es si an den brief geschriben oder nicht	81
<i>ST 147:</i> Wie man alle satzungen diß bûchs styff halten und niemant kein bûß nachlassen sol	81
<i>ST 148:</i> Es sol niemand für kein bûß bitten by einer bestümbten straff	83
<i>ST 149:</i> Aber von dem vorigen	83
<i>ST 151:</i> Aber von dem vorigen	84
<i>LB 88:</i> Das man nicht vûrbas tage geben sol umbe des rates, wan ze drin reten	85
<i>ST 150:</i> Aber von dem vorigen	86
<i>LB 67:</i> Von bûsse, so man darumbe pfenden mûs ald uf den hof lûten	86
<i>LB 46:</i> [Swem dû stat verboten wirt umbe bûsse]	87
<i>LB 45:</i> Swem dû stat verboten wirt umbe bûsse	87
<i>KO 51:</i> [Swer dem andern dehainen schaden tût in sinen garton]	89
<i>LB 47:</i> [Swem dû stat verboten wirt umbe bûsse]	89

## Übersicht über den Inhalt

## Zürcher Richtebrief

Artikel	Seite
<i>NB III, 41</i> : Dem umb ein pfunt von geltes wegen dū stat verboten ist	89
	<i>KO 53</i> : [Swas bůz verschult wirt, die sol man weren inrunt vierzehen tage] 90
<i>NB III, 42</i> : Dc der rat verbieten sol dien burgern, die vestū hūser vor der stat hant, dc si die nit behalten, dien dū stat umb swere schulde ver botten ist	<i>LB 63</i> : Wie der rat die, dien dū stat verbot-ten ist, verbieten sol, dien burgern, die vestū hūser vor der stat hant 90
<i>NB III, 43</i> : Dc der rat verbieten sol dien burgern, die vestū hūser vor der stat hant, dc si die nit behalten, dien dū stat umb gelt ald umb scheltwort verboten ist, ob es der kleger bittet	91
<i>NB III, 44</i> : Von gute, das dem rate wirt, war man dc tūn sol	<i>LB 66</i> : Von gůte, das dem rate wirt, war man dc tūn sol 91
	<i>KO 57</i> : [Swas ain pfaffe ald der pfaffen gesinde ze Kostenze verschuldent gegen dehainen burgār] 92
	<i>KO 58</i> : [Und ze vollefűren, alles da an disem bűch geschriben stat oder noch gesetzet wirt, so sol der rat drie usser inen us kiezen, alle zit so der rat gesworn wirt] 93
<i>NB III, 45</i> : Ob ieman vor dem schultheissen swerret, dc er nit ze geltenne hat und den kleger dunket, dc es mit geverde geschehen si	<i>LB 111</i> : Swer vor dem schu[l]thezzen swert, das er nit habe ze geltenne und den kleger dunket, das es mit geverde geschehen si 94
<i>NB III, 46</i> : Dc man den vahn mag, der swerret vor gerihte, dc er nit ze geltenne habe, dc der kleger giht, dc es mit geverde si	94
<i>NB III, 47</i> : Ob dem dū stat verboten ist umb gelt geletzet wirt von dien vahern, ob er sich werret, dc dar űber enhein gerihte stat	95
<i>NB III, 48</i> : Dc der, der den schirmet, den sin gelten vahn wen, den gelten ir gűtes an gűlt ist	95
<i>NB III, 49</i> : Dc der minder teil des rates den meren teil volgen sol	<i>LB 68</i> : Von zűgen, die von dem rate gesche- hent under die burger 96
<i>NB III, 50</i> : Von zűgen, die geschehent under die burger	96
<i>NB III, 51</i> : Dc man umb bűze nit ziehen sol	96
<i>NB III, 52</i> : Von stallunge und fridebreche	97
<i>NB III, 53</i> : [Swa ein burger dem andern burger giselschaft brichet]	97
<i>NB III, 54</i> : [Swer umb gelt dem gerichte űber hűrig wirt]	98

Artikel		Seite
<i>NB III, 55:</i> [Swenne ein rat dar gesitzet und dar nach zwene manod vergangen sint ane geverde, so sol er bi dem eide dar nach inwendig vierzehen tagen in gewinnen, swaz bis dar von gerichtes überhöri verlorn ist]		98
<i>KB III, 44:</i> Ob ein burger dem andern sin kint nimmet und ze einer e twinget		99
<i>KB III, 45:</i> Von unredlicher e		100
<i>KB III, 46:</i> Wie man die pfaffen, die gottes dienst hant, schirmen sol		100
<i>KB III, 47:</i> Das man sol enkein brief künden, der dem riche ald der statt brestelich si		101
<i>KB III, 48:</i> Wie man ein nüwen Römischen künig empfachen sol		102
<i>KB III, 49:</i> Wie künig Karle empfangen worden		102
<b>Buch IV</b>		103
<i>NB IV, Inhaltsverzeichnis</i>		103
<i>NB IV, 0 a:</i> Dis ist der eit, den die burger swerent einem nüwen künge, so er von erst in unser statt kumt		106
<i>NB IV, 0 b:</i> Wie man einen künig ze Zürich emphahen sol		107
<i>NB IV, 1:</i> Der antheis, dc man viere bereite man sol über mer senden ze der ersten hervart	<i>LB 131:</i> Der [antheis, wie man vir bereite man über mer senden sol von der stat wegen zuo der ersten hervart]	107
<i>NB IV, 2:</i> Swenne ein Römischer künig erkorn wirt, wc man an den der stat dinges werben sol	<i>LB 81:</i> Swenne ein Römischer küneg erkorn wirt, was man an den der stat dinges werben sol	108
<i>NB IV, 3:</i> Ob dehein burger wider wurde ald wenden wolte, so man an Römischen künig der stat ere werben wolte		109
<i>NB IV, 4:</i> Dc die gesetzedn, die geschriben sint, des keisers ald des küniges gerite an sinen rechte nit irren sūln	<i>LB 62:</i> Die gesezzede, die hie geschriben sint, die suln des keisers ald des küneges gerichte an sinem rechte nit irren	110
<i>NB IV, 5:</i> Wie ein burger den andern enpfahen sūle ze lehen von dem lantherren	<i>LB 29:</i> Wie ein burger den andern enpfahen sūle ze lehen von dem lantherron	110
<i>NB IV, 6:</i> Das nieman den behalten sol, dūr den man von bennen ane gottes dienst mūs sin	<i>ST 137:</i> Das nieman den behalten soll dūr dien man von banne ane gottes dienste mus sin	111
<i>NB IV, 7:</i> Ob ein verbannen lantman in die stat vert, dem nieman gemeinsamot		112
<i>NB IV, 8:</i> Dc nieman den verbannen lantman husen noch hoven sol, so er us dem banne kumt, e dc er die būze gewer der stat, ob ers verschult hat		112
<i>NB IV, 9:</i> Ob ein burger einen lantmane, der verbannen ist, gemeinsamet ane husen und hoven		113

## Übersicht über den Inhalt

## Zürcher Richtebrief

Artikel	Seite
<i>NB IV, 10:</i> Das elich tohtren dis gotshuses erbet dü lehen, dü ir vetter dar bringent von dem gothuse, ob da nit sunes ist	<i>LB 102:</i> Das ein ielich tochter disses gozhuses erbet dü lehen, dü ir vatter dar bringet von dem gozhus, ob da nit suns ist 114
	<i>LB 103:</i> Das dis brieves gesezzede nit gant uber die pfaffen weder ze üble noch ze gûte 115
<i>NB IV, 11:</i> Das geistlichû klôster ze Zur[ich] in der stat nit kouffen sun hûser, hofstette noch garten	<i>LB 129:</i> Das geistlichû kloster Zürich in der stat nit me köfen suln hûser noch hof stette noch garten und swas in solichs gegeben wirt, das suln si verköfen inrent iare und tage ane geverde 116
<i>NB IV, 12:</i> Ob geistlichen lûten gegeben werdent hûser, hofstette alde garten, das sie die verkoufen sun	116
<i>NB IV, 13:</i> Dc der rat dü hûser, die hofstette ald die garten in sin gewalt nemen sol, dü in geistlicher lûte gewalt komen sint, dü si in iare und tage nit verkoufent	117
<i>NB IV, 14:</i> Dc Augustiner köfen mügen hûser, hofstette ald garten, ir kloster ze witeronne mit des rates urlobe	117
<i>NB IV, 15:</i> Dc der Barfuzen hûser zwei ganz beliben sun	118
<i>KB, II, 35:</i> Erkenntnuß von der gotshûser wegen, das die nit ligende gûter in den nachgeschribnen kreisen süllent kouffen	118
<i>KB II, 36:</i> Befestigung und witer erlûterung vorgemelter erkantnuß	119
<i>NB IV, 16:</i> Dc der, der in der stat wont und burgrecht uf hat gegeben, liden sol die gesetzeden und dü gerihte, dü ein burger liden sol und dc man im nit reht tût, wan als ein lantmanne	<i>ST 139:</i> Das der, der in der stat wont und burgrecht uf hat geben, liden dû gesezzeden und dû gerichte als ein burger und das man im nit recht tût wann als einem lantmanne 120
<i>NB IV, 16a:</i> [Burgere, die burgrecht wellent uf geben, dc der ein ieglicher für einen rat gan sol, der dane Zürich gewalt hat und sol dem bûrgen geben]	121
<i>NB IV, 17:</i> Von brutlöfen, wie man die haben sol und wie vil lûte dar komen sol	<i>ST 140:</i> Von brutlôuffen 122
<i>NB IV, 18:</i> Wie man der brut gaben sol	122
<i>NB IV, 19:</i> Dc weder brut noch brütgôme niemanne wider senden sun	123
<i>NB IV, 20:</i> Wie vil hübscher lute ze brutlöfen sol sin	123
<i>NB IV, 21:</i> Das die gesetzeden von hileichen nit wan die bûrger rûrent	124
<i>NB IV, 22:</i> Dc man die gesetzeden von hileichen sol behalten usserunt der stat und drinne	124

Artikel	Seite
<i>NB IV, 23:</i> Das die gesetzede von brutloufen nit treffent die geste, ob ein burger vor der stat zer e kumt	124
<i>NB IV, 24:</i> Wie der lantman burger werden sol	<i>LB 52:</i> Wie der lantman burger werden sol 125
<i>NB IV, 25:</i> Dc ein drizic ierig burger, des vatter ritter wc, stüre geben sol mit dien burgeren, ob er nit ritter worden ist	<i>LB 54:</i> Von gewerfe und von dienste 125
<i>NB IV, 26:</i> Dc der vogt und die burger, die gewerf niht gebent, ze gegeni nit sun sin, da man es uf leit	126
<i>NB IV, 27:</i> So dû stüre uf geleit wirt, dc man die tavellan lesen sol vor allen dien burgeren	
<i>NB IV, 28:</i> Das der vogt sol helfen stüre in gewinne	126
<i>NB IV, 29:</i> Dc der gothuser amplüte und knehte der gothuser dienstmanne nit sture geben sun mit dien burgeren	127
<i>NB IV, 30:</i> Das ritter und burger knehte, der herren der gotshuser dienst manne noch amptlüte nit sint, stüre geben suln mit dien burgern	127
<i>NB IV, 31:</i> Dc die, die hie unsessehafte burger sint, dienen suln ieglicher mit sinen genossen	128
<i>NB IV, 32:</i> Von gemeinem gûte, wie dc ein man sinem wibe ald ein wib ir manne geben sol	<i>LB 59:</i> Von gemeinem gûte, wie das ein man sinem wibe ald ein wib ir manne geben sol 128
<i>NB IV, 33:</i> Ob ein burger dem andern ald der in disem gerihte gesessen ist sin gût git ald empfilt dû schirn ald dû vristunge	<i>LB 123:</i> Swa ein burger dem andern ald der in disem gerichte gesessen ist sin gût git oder enpfilt dur schirn ald dur fristunge 129
<i>NB IV, 34:</i> Ob ein burger von dem andern sin gût nimet ald empfat dur schirn ald dur vristunge	129
<i>NB IV, 35:</i> Wel münze man ze Zürich miden sol	<i>LB 89:</i> Welch münze man ze Zürich nemen sol 130
<i>NB IV, 36:</i> Von der furgloggen	<i>ST 145:</i> Ordnung der füwr gloggen, ouch stübi und nachgloggen und das man zu bestimpter zyt nieman kein win mer geben sol 130
<i>NB IV, 37:</i> Von der stübeglogge	131
<i>NB IV, 38:</i> Von der nagloggen	131
<i>NB IV, 39:</i> Dc man nach der nagloggen dû winhuser besliezen sol und nieman me win geben	132

## Übersicht über den Inhalt

## Zürcher Richtebrief

Artikel	Seite
<i>NB IV, 40:</i> Das nieman vor der stat enhein tarrun haben sol	<i>ST 146:</i> Von den korntarren, were die haben oder nit haben sol zu Zürich 132
<i>NB IV, 41:</i> Welen gotshusern vor der stat tarre erlaubet sint	133
<i>NB IV, 42:</i> Von dien vorstetten	<i>ST 133:</i> Das niemer Zürich enhein vorstatt me werden soll 133
<i>NB IV, 43:</i> Von dem usseren graben	<i>ST 132:</i> Wie man den ussirn graben der statt vürbas graben sull um dû stat und volbringen und bessern und nicht abelan 134
<i>NB IV, 44:</i> Von dien egraben	<i>LB 76:</i> Von dien egrabon, die hie vor verboten wurden 134
<i>NB IV, 45:</i> Dc man ze drin iarn fünf bûherren nemen sol ze sant Gallen tult	<i>LB 125:</i> Wie man ierglich v nemen sol ze sant Gallen mis, die vûr vûr heissen buwen in der stat 135
<i>NB IV, 46:</i> Von mûronne, da zwo hofstette zemen stossent	<i>LB 121:</i> [Von überschützen] 136
<i>NB IV, 47:</i> Von einr gemeiner mure	136
<i>NB IV, 48:</i> Ob ieman uf sins nachgebûren mure mûron wil	<i>LB 122:</i> Swer uf sines nachgeburen mure muren will 137
<i>NB IV, 49:</i> Aber von dem selben	137
<i>NB IV, 50:</i> Das man dû hûser, dû dûr gût werdent nider gebrochen, so fûr us kumt, gelten sol	138
<i>NB IV, 51:</i> Dc man enheim verboten sin bûze lazen sol von lûschenne, dc er tût, so fûr us kumt	138
<i>NB IV, 52:</i> Wie bret und wie lang grabsteine sin sun	139
<i>NB IV, 53:</i> Dc man dc, swc uf gesetzet wirt dur gerihte, nit abe lazen sol wan mit gemeinem rate der burger	<i>LB 42, 43:</i> [Wie man dc behalten sol und nit abelan, dar dur gerichte uf gesezzet wirt, es si an den brief geschriben oder nicht] 139
<i>NB IV, 54:</i> Dc nieman holz, das im gegeben wirt us dem Silwalde, verkoufe ald der mitte der vertigunge lone	140
<i>NB IV, 55:</i> Dc man niemanne zimber us dem Silwalde geben sol, wan der fûr [fûr] bûwen wil	140
<i>NB IV, 56:</i> Dem cimber us dem Silwalde gegeben wirt, dc der es zehant houwen und us vertigon sol	141
<i>NB IV, 57:</i> Von überschützen	<i>LB 121:</i> Von überschützen 141
<i>NB IV, 58:</i> Von burgrechte	142
<i>NB IV, 59:</i> [Das niemer enhein tubhus me ze Zürich werden sol, da man tuben inne vahet]	143



Artikel	Seite
<i>NB IV, 60:</i> [Daz ein ieglich rat bi dem eide, e daz si von einander gant, in allen wachten Zürich harnesch sùln schowen]	143
<i>NB IV, 61:</i> [Swelher man Zürich wonhaft ist und sin wip mit varndem gûte besorgen will]	143
<i>NB IV, 62:</i> [Swa das ist, das ein wip ir manne varnde gût zû hat bracht ald ir eigen gût ze varndem gûte gemachet hat]	144
<i>NB IV, 63:</i> [Swa das ist, das ein frowe und ein man ze samen koment, die des ersten nicht hatten, wan das si gût mit enandern gewunnen hant ald sust gût an si gevallen ist]	144
<i>NB IV, 64:</i> [Alle keiser und kûnge hant der stat Zürich ir recht, ir gericht und alle ir gûtem gewonheit bestetet]	145
<i>NB IV, 65:</i> [Was ieder man, der Zürich in der stat ald der burger gericht und twingen sesshaft ist, sinem elichen wibe gûtes fûget und machet ze lipdinge]	145
<i>NB IV, 66:</i> [Umb den gebresten, so die burger von ir kinden hant, also daz in ir kint vorseperent dû gûter ze verkôffene, die mit gemeche verferwet sint]	146
<i>NB IV, 67:</i> Das man die heiligen ierlich uf den hof tragen sol	<i>KB I, 45:</i> Das man jerlich ein procession uf dem hof haben sol 147
<i>KB IV, 61:</i> Bestetunge unser gericht von der ebtischin	148
<i>KB IV, 62:</i> Bestetunge, so des gotzhuses pfleger getan hant und von schaden zewisene die burger und die pflegere	149
<i>KB IV, 63:</i> Lanndtlûten burger annemens halb	150
<i>KB IV, 64:</i> Ein stûr uff usser burger zelegen	151
<b>Buch V</b>	151
<i>NB V, Inhaltsverzeichnis</i>	151
<i>NB V, 1:</i> Dc die, die uf gewin lantwin kôffent und verkoufent nitwan einen kelr haben sun	<i>LB 91:</i> Von lantwine und von ellendem wine und wie man den verkôffen und verungelten sol und von dien, die ze wine rûfent 156
<i>NB V, 2:</i> So der pfragner ein vas us verschenket, das er des tages enheim anders sol uf tûn	156
<i>NB V, 3:</i> Dc man ellenden win ane pfeninge und ane pfender geben sol	156
<i>NB V, 4:</i> Von ablegenne	157
<i>NB V, 5:</i> [Das die, die den ellenden win schenket, enheim erberen man sun win versagen]	<i>LB 99:</i> [Von lantwine und von ellendem wine und wie man den verkôffen und verungelten sol und von dien, die ze wine rûfent] 158
<i>NB V, 6:</i> Das man rihte nach dem brieve, der bi ellendem wine unbereit us gat	158
<i>NB V, 7:</i> Dc dise gesetzeden von ellenden wine gant über die lantlûte und nit über die burger	<i>ST 99:</i> [Von landwyne und von ellendem wine und wie man dien verkouffen und verungelten sol und von dien, die zu wyne rûefen] 159
<i>NB V, 8:</i> Dc man ellenden win verungelten sol, als er uf getan wir	159

## Übersicht über den Inhalt

## Zürcher Richtebrief

Artikel	Seite
<i>NB V, 9:</i> Der dc ungelt verseit	<i>LB 74:</i> Von dem ungelte, der das verseit und nit engit 160
<i>NB V, 10:</i> Der dem andern sin gûst ustreit und unbereit us gat	<i>LB 75:</i> Der dem andern sin gûst ustreit und umbereit usgat 160
<i>NB V, 11:</i> Dc nieman ane rufer win verkoufen sol	<i>LB 92:</i> [Von lantwine und von ellendem wine und wie man den verköfen und verungelten sol und von dien, die zu wine rûfent] 161
<i>NB V, 12:</i> Dc rûfer an wine teil noch gemein haben sun	161
<i>NB V, 13:</i> Das ein rûfer nit wan zeinem wine rufen sol	161
<i>NB V, 14:</i> Dc der rûfer, der in eim kelre me danne zeim wine rûfet, nit wan gewonlichen lon nemen sol	162
<i>NB V, 15:</i> Der eim win rûfet me danne gewonlichen lon git, was der bûzen mûs	162
<i>NB V, 16:</i> Dc enhein rûfer sin wib noch sin kint für den win setzen sol, ze dem er rûfet	162
<i>NB V, 17:</i> Das win messer rechte messen sun	163
<i>NB V, 18:</i> Das nieman win vermerren sol	163
<i>NB V, 19:</i> Dc nieman Klingenöwer her fûren sol	163
<i>NB V, 20:</i> Dc nieman ergern win danne unser lantwin her furen sol	164
<i>NB V, 21:</i> Dc nieman Klingenöwer für lantwin verkoufen sol	164
<i>NB V, 22:</i> Dc nieman ergern win danne lantwin für lantwin verköfen sol	164
<i>NB V, 23:</i> Dc nieman Klingnöwer under lantwin mische	164
<i>NB V, 24:</i> Dc nieman ergern win danne lantwin under andern win mische	165
<i>NB V, 25:</i> Dc man Klingenöwer usserunt unserem getwinge furen sol	165
<i>NB V, 26:</i> Das man ergern win danne unsern lantwin usserunt unserm getwinge fûren sol	165
<i>NB V, 27:</i> Dc man geste ergern win danne unsern lantwin ze dem selben tore sol heissen wider us fûren ze dem tor er in in fürte	166
<i>NB V, 28:</i> Dc böser win danne lantwin under enheim tach komen sol	<i>ST 95:</i> [Von landwyne und von ellendem wine und wie man dien verkouffen und verungelten sol und von dien, die zu wyne rûefen] 166

Artikel		Seite
<i>NB V, 29:</i> Das ein halber uf eins burgers wingarten das reht sol han, dc ein ander gesessen leman hat	<i>LB 105:</i> Von halbern, die uf einer burgers wingarten sizzent	166
<i>NB V, 30:</i> Von halberen, die man nit vertriben sol		167
<i>NB V, 31:</i> Wie man halber vertriben sol		167
<i>NV V, 31a:</i> [Von schyen]	<i>LB 107:</i> Von schiion	168
<i>NB V, 32:</i> Wie man von halberen reban uf nemen sol	<i>LB 106:</i> [Von halbern, die uf einer burgers wingarten sizzent]	168
<i>NB V, 33:</i> Dc den halber nieman der burger behalten sol, der von sinem herren ane tegeding scheidet		168
<i>NB V, 34:</i> Ob eine burger einen halber behaltet, der von sinem herren ane tegeding gevarn ist		169
<i>NB V, 35:</i> Das nieman uf spil lihe	<i>LB 100:</i> Der uffen spil lihet alde wert	169
<i>NB V, 36:</i> Das nieman uf spil wer		169
<i>NB V, 37:</i> Dc nieman sol spiln noch lichen uf des gewant, dem von sinem vatter noch nit us gegeben ist	<i>LB 101:</i> Nieman sol weder spiln noch lihen uf des gewant, dem noch nit us gegeben ist von sinem vatre	170
<i>NB V, 38:</i> Dc nieman sol lihen uf des gewant, dem von sinem vatter noch nit us gegeben ist		170
<i>NB V, 39:</i> Swc einem burger von sinem sune alt von sinem knechte us getragen wirt, dc man dc ane schaden sol wider geben		170
<i>NB V, 40:</i> Swc einem burger von sinem knechte us getragen wirt, dc man dc ane schaden sol wider geben		171
<i>NB V, 41:</i> Von velschem spile	<i>ST 141:</i> Von velschem spile	171
<i>NB V, 42:</i> Ob ein bûbe iemane sin gût mit velschem spil an gewinnet		171
<i>NB V, 43:</i> Wie vil man von einem gaste sidun samen köfen sol	<i>ST 142:</i> Der einunge von der sidun	172
<i>NB V, 44:</i> Dc zwene burger von eim gaste ein ruben sindun samen köfen mügen und nit me		172
<i>NB V, 45:</i> Ob ein burger sidun wil köfen von eim gaste umb koufschaz, dc da der köfschaz sol zegegeni sin		172
<i>NB V, 46:</i> Ob ein burger sidun wil köfen von eime gaste umb koufschaz, dc da der einunger eime ald zwene ze gegeni sun sin		173

## Übersicht über den Inhalt

## Zürcher Richtebrief

Artikel	Seite	
<i>NB V, 47:</i> Dc die wirte verhütenn, war ir geste side kome	173	
<i>NB V, 48:</i> Das under koufer noch tragerin dien gesten nit sun helfen sidun verkoufen wider disem einunge	174	
<i>NB V, 49:</i> Von dien vier einunger, die man jerlich hier über ze hütenne nemen sol	174	
	<i>LB 126:</i> Wie der lantman Zürich sidun verköfen sol und wie si der burger von ime koufen sol	174
<i>NB V, 50:</i> Wie ein kornmacher kneht meister werden sol	<i>ST 135:</i> Wie ein kornmacher, der knecht ist, meister werden soll	175
<i>NB V, 51:</i> Von mûlinon und von malenne	<i>ST 143:</i> Vertrag zwuschent mullern, pfistern und burgern, wie sich die fürter miteinander mit malen und mülliwerch halten sollend	176
<i>NB V, 52:</i> Wie vil man von einem mütte chernen ze malenne sol geben		176
<i>NB V, 53:</i> Dc nieman enhein wisunge den pfisteren gebe		177
<i>NB V, 54:</i> Dc man von malenne en hein mel gebe		177
<i>NB V, 55:</i> Das nieman enhein muli umb zins enpfahen sol		178
<i>NB V, 56:</i> Dc die pfister ze enheimem mûlern sich verdingen		178
<i>NB V, 57:</i> Dc die mulner niemanne sin mel vertigen		178
<i>NB V, 58:</i> Dc nitwan ein enig hant ein mûli koufe		178
<i>NB V, 59:</i> Die ieze mûline hant, dc die enhein me haben sun, wan die von erbe ald von gemechde an vallent		179
<i>NB V, 60:</i> Das ein pfister, der ein mûli hat, enheinen pfister me ansich gewinnen sol		179
<i>NB V, 61:</i> Dc ein pfister, der ein muli hat, zwene und nit me enpfahe, die vrilich ze ime malen wen		179
<i>NB V, 62:</i> Wie die burger und die lantlute malen mûgen		180
<i>NB V, 63:</i> Von dem lantmanne, der in unserm getwinge ein mûli hat		180
<i>NB V, 64:</i> Dc mûlner noch pfister enhein einung noch geselleschaft von malenne machen sun		180

Artikel		Seite
<i>NB V, 65:</i> Wenne man einunger ze disem einunge von malenne nemen sol		181
<i>NB V, 66:</i> Wie bachöven sin sun	<i>LB 61:</i> Von bachöfnen, wie die sin suln hie Zürich	181
<i>NB V, 67:</i> Wie man dc imi samson sol	<i>LB 120:</i> Wie man das imi Zürich samnen sol	182
<i>NB V, 68:</i> Wie swere ein gra tûch sol sin	<i>LB 113:</i> Von allerhande wullun tûche, das man hie machet	183
<i>NB V, 69:</i> Wie lang ein gra tûch so sin		183
<i>NB V, 70:</i> Dc man dû grawen tûch nit hefte, so man sù trûchenen wele		184
<i>NB V, 71:</i> Dc man dû grawen tûch von der walchen nit bringe, e dc sù beschöwet werden		184
<i>NB V, 72:</i> Das man dû grawen tûch ab der wellun nit verkoufen sol		184
<i>NB V, 73:</i> Ob ein gra tûch vervelschet wirt		184
<i>NB V, 74:</i> Aber von grawem tûche		185
<i>NB V 75:</i> Wie ein dik berower sin sol und wie man in verkoufen sol	<i>LB 115:</i> Wie ein dike berower sin sol	185
<i>NB V, 76:</i> Aber von diken berowern und von drilichen und grawem tûche	<i>ST 144:</i> Satzung und ordnung von der tûcher wegen, die man vor zyten Zürich machet	186
<i>NB V, 77:</i> Wie breit die tûnnen berower nach der walchen sin sun		186
<i>NB V, 78:</i> Dc man in tûnne berower wiflis in warfis tragen mag		186
<i>NB V, 79:</i> Aber wie breit die tûnnen berower sin sun	<i>LB 117:</i> Wie tûnne berower sin sol	187
<i>NB V, 80:</i> Dc man tûnne berower ane wellun verkoufen		187
<i>NB V, 81:</i> Dc man die tûnne berower an der wellun nit trûchenne sol		187
<i>NB V, 82:</i> Wie breit ein swarz hostûch sin sol	<i>LB 116:</i> Wie ein swarz hose tûch sin sol	187
<i>NB V, 83:</i> Wie man dû swarzen hostûch verkoufen sol		188
<i>NB V, 84:</i> Von dien einungern, die man über wüllin tûch ierlich setzen sol		188
<i>NB V, 85:</i> Wie breit zwilche und linwat sin sol	<i>LB 118:</i> Von zwilichun und von linwat	189
<i>NB V, 86:</i> Dc nieman zwilchen noch linwat, dû smelr ist danne das mes, koufen sol		189

## Übersicht über den Inhalt

## Zürcher Richtebrief

Artikel	Seite
<i>NB V, 87:</i> Dc nieman zwilchen noch linwat, dü smelr ist danne dc mes, verköffen sol	189
<i>NB V, 88:</i> Dc man zwilchen noch linwat, dü smelr ist danne das mes, nit bleichen sol	190
<i>NB V, 89:</i> Dc nieman zwilchen noch linwat, dü her gefuret ist und smelr ist danne dc mes, koufen sol	190
<i>NB V, 90:</i> Von zwilchen, dü ze tünne ist	190
<i>NB V, 91:</i> Von zwilchun, dü ze bōse ist	191
<i>NB V, 92:</i> Ob ieman ze tünne ald ze böse zwilchen köft	191
<i>NB V, 93:</i> Ob ieman zetünne ald ze böse zwilchung bleichet	191
<i>NB V, 94:</i> Von dien einungern, die man ierlich über linwat setzen sol	192
<i>NB V, 95:</i> Wie man chordewan gerwen sol	<i>LB 124:</i> Wie man chordewan leder gerwen sol und wie er meister werden sol, der an dem antwerke knecht ist 192
<i>NB V, 96:</i> Wie ein ledergerwe, der kneht ist, meister werden sol	193
<i>NB V, 97:</i> Das man ierlichen fünf pfleger hier über nemmen sol	193
<i>NB V, 98:</i> Wie ein hütter, der kneht ist, meister werden sol	<i>ST 134:</i> Wie ein hütter, der knecht ist, meister werden soll 194
<i>NB V, 99:</i> Der einung um dc vleisch, daz die juden stechent	<i>L 130:</i> Der einung umb dc fleisch, das die iuden stechnt ald heissent stechent 194
<i>NB V, 100:</i> Das nieman enhein nawen machen sol	<i>LB 108:</i> Von nawon 195
<i>NB V, 101:</i> Dc nieman enhein vlos hinan füren sol	<i>LB 109:</i> Von schindelon und von cimbre 196
<i>NB V, 102:</i> Von silholze und wie man dc geben sol	<i>LB 110:</i> Von silholze 196
<i>NB V, 103:</i> Der dien burgern silholz verseit ze köffenne	197
<i>NB V, 104:</i> Wie tûre man pfenningen und silber lihen sol	197
<i>NB V, 105:</i> Dc caurtschin und iuden sun ungevarlich silber und pfenninge lihen uf pfender und burgen	198
<i>NB V, 106:</i> Dc nieman kilchenschatz verpfenden sol	<i>ST 152:</i> Juden sollen uff kein kilchenschatz lychen 198
<i>NB V, 107:</i> Von sidun, wie man die verpfenden sol	<i>ST 153:</i> Es sol niemant uff kein syden lychen 199

Artikel	Seite
<i>NB V, 108:</i> Wie man rüsche in dem nidern wasser legen sol	199
<i>NB V, 109:</i> Wie manig burdi ieglicher vischer legen sol	200
<i>NB V, 110:</i> [Von dem iuden vletsche]	<i>ST 156:</i> So die juden metzgend und ubrig fleisch habend, wie sy das verkouffen sollen 200
<i>KB V, 106:</i> Das kein burger gegen den juden bürg werden sol	201
<i>NB V, 111:</i> [Von der win strichen]	201
<i>NB V, 112:</i> [Von den webren, die zwürent ein stukki zwilchon verkoufent]	<i>ST 155:</i> Vom zwilchen kouff 201
<i>NB V, 113:</i> [Von leder, daz man Zürich füren sol]	202
<i>KB V, 92:</i> Wie man leder verkoufen sol	203
<i>KB V, 93:</i> Ein nüwe satzung leder verkoufens halb	203
<i>NB V, 114:</i> Umb Wettinger huser	203
<i>KB V, 1a:</i> Eyde, so den burgeren uferlegt, als das regiment geenderet worden	205
<i>KB V, 2a:</i> Der erst geschworen brief 1336	206
<i>KB V, 3a:</i> Ein andere erkantrus, das ein abgander rat einen nüwen rat nemen söle	211
<i>KB V, 4a:</i> An was gelt man die büssen in nemen sol	212
<i>KB V, 5a:</i> Wie man eigen und lenlüt zû burger annemen möge	212
<i>KB V, 6a:</i> Welcher das burgrecht habe oder nit	212
<i>KB V, 7a:</i> Clöster sölend keine güter koufen	213
<i>KB V, 8a:</i> Wo zwen spenig uff einen kemind, sy zû vereinen, das er es tûn sol	214
<i>KB V, 9a:</i> Kind in klöstern sölen nüt erben	214
<i>KB V, 10a:</i> Der burgermeister, ret und zunftmeister sölen alle sachen fürderlich ußrichten, wo nit, sölen die zunftmeister söliches thûn und was von räten und burgeren erkent wirt, sol stet beliben	214
<i>KB V, 11a:</i> Wie man sich gegen denen halten sol, so ussert der statt gefangen oder geschediget werdent	216
<i>KB V, 12a:</i> Entsetzung eines untrüwen grichtschrÿbers	217
<i>KB V, 13a:</i> Entsetzung eines, der uß dem rat schwätzt	218
<i>KB V, 15a:</i> Das gemein statt für nieman umb kein gût stan sol	218
<i>KB V, 16a:</i> Umb publici und offen schryber, was die nit schryben sölend	219
<i>KB V, 17a:</i> Umb unredlich ee wider der elteren willen	220
<i>KB V, 18a:</i> Von erbschafften	221
<i>KB V, 20a:</i> Das nieman uß der sterbenden lüten huser dehein gût tragen sol	221
<i>KB V, 21a:</i> Umb müter erb	222
<i>KB V, 22a:</i> Das jeder man dem rat gehorsam sin unnd enkein unrûw machen sol	222
<i>KB V, 23a:</i> Umb die, so nicht ze vergelten hatten	223



<b>Artikel</b>	<b>Seite</b>
<i>KB V, 24a:</i> Wie man in den zünften die sechser nemen sol	224
<i>KB V, 25a:</i> Umb lybding, wie man das niessen sol	224
<i>KB V, 26a:</i> Von der lüten wegen, so die statt umb geltschuld verboten ist	225
<i>KB V, 27a:</i> Diß nachgeschriben stat also inn des gotzhus ze Frôwenmünster Zürich bûch, da des gotzhus rehtung inne sin verschriben umb die mûntz	225
<b>Buch VI</b>	226
<i>NB VI, Inhaltsverzeichnis</i>	226
<i>NB VI, 1:</i> Des sechsten bûches anevang von vreveli und unfûge, dû einem burger von einem pfaffen ald einem pfaffen von einem burgerere beschiht	228
<i>NB VI, 2:</i> Dc der burger die vreveli, dû im geschiht von einem pfaffen, dien drin pfaffen rihtern klagen sol	229
<i>NB VI, 3:</i> Dc der pfaffe die vreveli, dû im geschiht von einem burger, dem rate klagen sol	230
<i>NB VI, 4:</i> So ein leie bûze verschult gegen dem leien pfaffen, war dû komen sol	230
<i>NB VI, 5:</i> So ein pfaffe bûze verschult gegen dem leien, dû an den bu der probsteie kommen sol	230
<i>NB VI, 6:</i> Von bûze, dû an den bû der apteie kommen sol	230
<i>NB VI, 7:</i> Welû bûze ze beiden gotshuseren gemeinlich komen sol	231
<i>NB VI, 8:</i> Dc der halbeteil ein ieglichen bûze sol komen in den spital und in die Sile	231
<i>NB VI, 9:</i> Dc man dien klegern ir bûze in gewinnen sol	231
<i>NB VI, 10:</i> Dc man ein bûze gegen der andern nit stozen sol noch abelazen	231
<i>NB VI, 11:</i> Dc kint under sechzehnen iaren der stat noch dien gotshûsern enhein bûze gebent	231
<i>NB VI, 12:</i> Dc man den pfaffen, der sinen richtern nit gehorsan wil sin, mit des bischofs, des capitels und des rates gerihte twingen sol	231
<i>NB VI, 13:</i> Dc der rat den burger twingen sol, gegen dem pfaffen gehorsam ze sinne	232
<i>NB VI, 14:</i> Dc man pfaffen und leien twingen sol, dc si gezûge sint	232
<i>NB VI, 15:</i> Dc ein pfaffe nit tûn sol, dc im an sin ampt gat	232
<i>NB VI, 16:</i> Ob ein pfaffe einen burger ze tode slat, dc man dem sin hus, dc sin eigen ald sin erbe ist, nider brechen sol	233
<i>NB VI, 17:</i> Das der pfaffe den, der in sin hus entwichet, dem gerihte nit entwûrten sol	233
<i>NB VI, 18:</i> Dc der gotthûser und der pfaffeheit vriheit mit dirre satzung nit sol geswechet sin	233
<i>NB VI, 19:</i> Dc man dem pfaffen, der den drin rihtern nit gehorsan wil sin, die stat verbieten sol	233
<i>NB VI, 20:</i> Dc der rat gebieten sol dien burgern, dc vorgeschriben gebot der pfaffen ze haltenne	234
<i>NB VI, 21:</i> Dc der rat die bûze, die der burger wider der pfaffen gebotte verschult, in gewinnen sol	234
<i>NB VI, 22:</i> War solich bûze komen sol	234
<i>NB VI, 23:</i> Das die drije rihter, das inen geklagt wirt, bi der tagezit horen sun	234

Artikel	Seite
<i>NB VI, 24:</i> Dc der rat, dc im von pfaffen geklagt wirt, bi der tagzit hören sol	234
<i>NB VI, 25:</i> Dc eine ald zwene des rates, so inen von pfaffen ein klage geoffent wirt, den rat samnon sun	235
<i>NB VI, 26:</i> Dc dien klegern, ob si vor der klage versünet werdent, enhein bûze vallet	235
<i>NB VI, 27:</i> Dc der rat und die drie rihter vrevcl, da von ûbel geschehen mag, rihten sun, ob si ioch nit geklaget wirt	235
<i>NB VI, 28:</i> Dc der burger dem pfaffen, der im vrevcl hat getan, den die drie rihter nit getwingen mügen, swa er wil, beklagen mag	235
<i>NB VI, 29:</i> Dc der pfaffe den burger, der im vrevcl hat getan, den der rat nit getwingen mag, beklagen mag, swa er in genöten mag	236
<i>NB VI, 30:</i> Dc der burger, der in den ban ist komen, im selben da von helfen sol	236
<i>NB VI, 31:</i> Ob eine der drier rihter vrevcl tût	236
<i>NB VI, 32:</i> Dc man für ein der drier rihter, der in der stat nit ist, ein andern nemen sol	236
<i>NB VI, 33:</i> Das man mit eins probstes und eins capitels rate nûwe gesetzeden machen sol	236
<i>NB VI, 34:</i> Das die burger die pfaffen ze burgern genomen hein und in ir schirm	237
<i>NB VI, 35:</i> Dc man die pfaffen nit gebunden ist zehelfenne uf ir ussern kilchen wan mit ir schaden	237
<i>NB VI, 36:</i> Das man ein ieglich sache nach dem rihtbrieve rihten sol	237
<i>NB VI, 37:</i> Das der pfaffen und der burger lenlûte sumeliche mit dirre satzung begriffen sint	238
<i>NB VI, 38:</i> Dc die drie rihter ze der probsteie und ze der apteie korherren sun si	238
<i>NB VI, 39:</i> Wie man ein rihter wellen sol ze der apteie	238
<i>NB VI, 40:</i> Dc man an des selben rihters stat ze der probsteie ein nemen sol, so man in ze der apteie nit haben mag	238
<i>NB VI, 41:</i> Wie man zwen rihter nemen sol ze der probsteie	238
<i>NB VI, 42:</i> Wenne dû kûr beschehenne sol	239
<i>NB VI, 43:</i> Dc man der nit beiten sol, die ze der kûr nit komen mügen	239
<i>NB VI, 44:</i> Wenne man die drie rihter entwûrten sol dem rate	239
<i>NB VI, 45:</i> Dc der drier rihter enhein zwei iar nach ein ander rihter sin sol	239
<i>NB VI, 46:</i> So der drier eine verdirbet, das man ein anderen nemen sol	239
<i>NB VI, 47:</i> Wie disû satzung mit ingesegelen gevestet ist	240
<i>NB VI, 48:</i> Wenne disû satzung beschach	240
<i>NB VI, 49:</i> Wie dû eptischenne und ir convent, der probst und sin capitel, der rat und die burger die vor geschribenen satzung bestetent	240
<i>NB VI, 50:</i> Aber das die burger die pfaffen ze burgern nement	241
<i>NB VI, 51:</i> Des rates namen, die do des rates waren	241
<i>KB II, 31:</i> Swo der mere teil des rates ist, das die richten mügent	242
<i>Beilage: StAZH C I, Nr. 203:</i> Dis sint der winen einunge	243



## Zürcher Richtebrief

1304 Juni

### Vorrede

NB I, Einleitung  
[fol. 1r]

Hie vahet an das bûch der gesezeden der burger von Zürich, das Nicolaus, ir schriber, nach dien besigelten riht<sup>a</sup> brieven geordent hant

[D]<sup>b</sup>ise gesezeden, die an disem bûche geschriben sint, hant die burger von Zürich dur vride und dur besserunge der stat ze eren und in selben uf gesezet. Und nach der ordnung dis buoches kam dû pfafheit und die burger über ein, ze behaltenne under ein andern die gesezeden, die von unfüge und von vreveli an disem bûche sint, dar nach als die besigelten brieve, die da über gegeben sint, stant, die von worte ze worte ouch an dis buoch geschriben sint. Und sol man wissen, daz dis bûch nit anders ist, wan ein abschrift / [fol. 1v] dez alten rihtbrieves, dar nah der rat, der mit der burger willen gemeinlich genomen wirt, sweret ze

STa, fol. 47r, Vorwort<sup>3</sup>

Ordnung und satzung der stat Zurich, wie die vorzytten in radt und gerichten gebrucht und gehalten worden ist

Diewyl nun hievor und nach von dem regiment der statt Zürich, ouch der ritter und burger, so je zû zyten den radt und regiment besessen hand, meldung beschicht, so hab ich ouch hienach die aller êltisten statsatzung, so man nempt das richterbüechlin, ordenlich gestellt, wiewol aber gemelte satzung wol êlter mōgend syn, diewyl sy aber kein jarzal inhalten, dardurch ich sy in irn ordenlichen platz diser kronicken hab mōgen insetzen, so hab ich sy hiehar gestellt in gûtter ordnung, fürnemblich uß der ursach, das glych darnach von der verenderung der landvogty Zürich gesagt wirt, da aber diße satzung ires ansehens ouch noch

KB, Titelblatt

[fol. Titelblatt, r]

Richter und satzung bûch, wie das under dem alten regiment der statt Zürich gewesen

[Gedrucktes Familienwappen, eingeklebt]<sup>5</sup>

KB, Einleitung

Nachdem ich ein alt permentin bûch von den rechten ordnungen unnd satzungen, so under dem alten regiment der statt Zürich im bruch unnd übung gewesen, <sup>c</sup>von minen altvorderen nach hin<sup>c</sup> by minen handen gehept, und ich aber verstanden, das inn miner herren canzley derglychen nit zefinden, als hab ich dises bûch, by miner wyl abgeschriben, unnd das original inn die canzlyg, darinn als ein alt werkh zûbehalten, überschickt, den 6. ten junii, anno 1643.

Sonsten ist dises bûch inn fünf bûcher abgetheilt, da dann die tittel der articlen mit roter tinten, die artickel aber ouch mit gar alter geschrift

rihtenne und der brive, die von der pfafheit und dien burgeren gegeben sint. Und stat heran we-  
 5 der minre noch mere, was da an dien selben riht-brieven stat, ane die roten schrift, die betütunge ist über ieglich sache und  
 10 materie, wa von sie ist. Und ist aber anders nach ein ander geordent danne die brieve, das es deste besser und vernunftiger  
 15 ze lesenne, ze süchenne und ze verstenne ist. Wan swas sache und capitel von einr materie sint, die sint ouch ze semene nach  
 20 ein ander gesetzet. Und ist dis bûch geteilet in sechs bûch.  
 Das erste ist von manslaht und von freveli und vahet an: Swa ein  
 25 burger. Daz ander ist von urlû- / [fol. 2r] ge und von kriege und vahet an: Der rat sol en hein  
 30 urlûge nehmen. Dc dritte ist, wie man ein rat nimt und von des gerihte und vahet an: Der rat und die  
 35 burger alle. Dc vierte von der stat und der burgere und andere ir vriheit und vat an: Der rat und die  
 40 burger sint gemeinlich. Das funfte von antwerken, von spile und von einungen, die über dû antwerk gesetzet sind. Und vahet an: Dwer ze

under den keyßerlichen landvögten in wurden ge-  
 weßen sind.

*STa, fol. 58r, Nachwort*  
 Abrede zû dem leßer uff die vorgeschribnen sat-  
 zung  
 Diße vorgeschribne sat-  
 zungen hab ich (lieber  
 leßer) alle zusammen in  
 ein huffen gesetzt, dar-  
 umb soll man sich die  
 unglische der zyt, so darin  
 finden wirt, nit irren las-  
 sen, dan ich sie nit hab  
 können ordenlich teilen  
 in die zyt, darinnen ein  
 jegliche satzung uffge-  
 richt ist, dan mir manglet  
 der jarzal. Es sind ouch  
 etliche der ersten vast  
 alt, also das si billich wyt  
 hinfür gesetzt wûrdint,  
 ettliche aber sind zu k.  
 Friderichen zytten, als  
 hertzog Berchtold von  
 Zeringen die landvogty  
 Zürich besaß, uffgericht;  
 item ettliche sind erst  
 lang hernach, nach dem  
 die dry orden Predier,  
 Barfoten und Augustiner  
 gan Zürich komen, uff-  
 gericht, ettlich aber sind  
 noch später uff gericht,  
 by deren ettlichen die  
 jarzal finden wirt, dar-  
 umb lieber leßer, hab ich  
 die ersten und die lettsten  
 hiezar zusammen gesetzt,  
 die magstu mit flys le-  
 ben und jede nach dinem

geschriben, und dann  
 hinden inn jedem bûch,  
 nüwer erkanndtnußen,  
 ordnungen und sazungen  
 mit anderen geschrifften  
 verzeichnet sind.

Unnd namlich, so  
 stand im ersten bûch,  
 die alten sazungen, bis  
 ans 9. blatt, inn disem  
 abgeschribnen bûch, die  
 nüweren gschrifften und  
 sazungen aber vom 10.  
 bis zum 13 blatt.

Im anderen bûch  
 stand die alten sazungen  
 bis ans 22. blatt, diß  
 bûchs, und die nüwen am  
 23. und 24. blatt.

Im dritten bûch stand  
 die alten sazungen bis ans  
 35. blatt diß bûchs und  
 die nüwen ordnungen  
 vom 36. bis ans 39 blatt.  
 / [fol 0r]

Im vierten bûch  
 stand die alten sazungen  
 bis zum 53. blatt, da ich  
 dann den letsten artickel  
 nit abschryben können,  
 wy das blatt halb außge-  
 schnitten was. Die nüwen  
 ordnungen fachend an am  
 54. blatt bis zum 56. und  
 hab darunder zwen arti-  
 ckel außgeschnittnen blats  
 halb ouch nit abschryben  
 können.

Im fünfften bûch  
 stannd die alten sazungen  
 (allein ein nüwe am 70.  
 blatt stadt dar zwüschent)  
 bis an das 72. blatt.

Zürich lantwi. Das sehs-  
te ist die ordenunge dez  
satzunge der pfafheit und  
der burger und vahet an:  
Wir Heinrich<sup>c</sup> 1 von gottes  
gnaden. Und geschach  
dis büches ordenunge  
under dem sumerrate, der  
namen ze iungest an dem  
sechsten büche geschri-  
ben stant. Da von gottes  
geburt waren drūzehē  
hundert / [fol. 2v] jar, dar-  
nach in dem vierden iare  
in dem brachode<sup>2</sup>.

urteil hinfür oder hinach  
teilen nach gelegenheit  
der historien zyt und stat-  
te.

Volgend nach dem  
fünfften büch stannd  
vil nüwer sazungen und  
erkanndtnußen bis zū  
end des büchs, da ich 5  
dann nur die ich für die  
notwendigsten unnd  
gedenckwirdigisten er-  
achtet, inn diß büch abge-  
schriben hab und fürnem- 10  
lich was inn enderung  
des alten und ufrichtung  
des nüwen regiments  
gemachet und geordnet  
worden. Wie die vom 15  
74. bis zum 91 blatt ver-  
zeichnet sind.

Unnd stannd dann  
ouch inn demselben al-  
ten büch vil alter büß- 20  
wirdiger henndlen, von  
mordthadten und an-  
deren mißhandlungen,  
wie die gestrafft und  
büßt worden, darund- 25  
er die elteste verzeich-  
net wirt inn dem 1074  
jar unnd dann gar vil  
inn den nachfolgenden  
jaren, da jch aber nit 30  
notwendig geachtet,  
ethwas darvon hierinn  
zū verzeichnen.

*KB, Zettel*

<sup>f</sup>Inn einem andern abge- 35  
schribenen büch hab ich  
den titel also funden.

Titel<sup>6</sup>

Richterbüchle der 40  
statt Zürich

*LB, fol. 1r, Einleitung*  
[1]<sup>4</sup>

	Dis ist dū abschrift des richtebrieves der burger von Zürich	Dis ist dū abschrift des richtebrieves der bur- ger von Zürich.
5	<sup>d</sup> Dise gesezzede, die an disem brieve gesch[riben]t sint, ha[nt] die burger von Zürich [dur] fride und dur bes- serunge der stat [ze]	Dise gesetzedē dū an disem brieve geschriben sind, hand die burger von Zürich dur fride und dur besserunge der statt zu erren under inen sel- ber ufgesetzt, darnach der radt, der mit der bur- ger willen gemeinlich genommen wirt, richten sölle. <sup>-f g</sup>
10	eren [under inen] selben uf gesezzet, darnach der rat, der mit der burger [wi]llen g[emeinlich] genommen wirt, [richten]	
15	sol. <sup>-d</sup>	
20		<sup>h</sup> Eben dises alte buch, so herr vatter sel[ig] anno 1643 in die canzlej geliferet, hab ich vor wenig zyt in h[erren] burgermeister Wasers stübli gesehen. Kön- te nach synem tod wider geforderet oder in die canzlej oder bibliothec zethund begert werden. <sup>-h</sup>
25		

<sup>a</sup> Nachtrag von Hand A am Blattrand.

<sup>b</sup> Platz frei gelassen für spätere Ausschmückung.

<sup>c</sup> Nachtrag von anderer Hand am rechten Rand.

30 <sup>d-d</sup> Ganze Seite fol. 1r weist unleserliche Stellen auf. Das Pergament wurde offenbar durch Feuchtigkeit beschädigt. Mit Hilfe der beinahe identischen Abschrift von Stumpf (ST) entzifferbar. In Klammern Ergänzungen gemäss Stumpf.

<sup>e-c</sup> Unterstrichen.

<sup>f-f</sup> Hand von Hans Heinrich Müller (1604–1664).

35 <sup>g</sup> Notiz am Rand von der Hand von Hans Heinrich Schinz: ist jetzt gedruckt. Gemeint ist die Edition von Johann Bodmer, Helvetische Bibliothek (HB), aus dem Jahr 1735.

40 <sup>h-h</sup> Nachtrag von Hans Rudolf Müller, Sohn von Hans Heinrich Müller. Dazu findet sich in einem im Einband eingeklebten Umschlag neben mehreren anderen losen Blätter eine Notiz, die vermutlich von Hans Heinrich Schinz (1725–1800) stammt: Nebige rothe schrift ist her stiftschreiber [Hans Rudolf] Müllers, sohn her stathalter nachher obmann [Hans Heinrich] Müllers, der a° 1664 gestorben.

<sup>1</sup> Bischof Heinrich von Klingenberg, bis 1275 Propst des Chorherrenstifts in Zürich, 1293–1306 Bischof von Konstanz; vgl. dazu NB VI, 1, Anmerkung 1.

45 <sup>2</sup> Die Urkunde wurde am 27. Juni 1304 ausgestellt. Die Jahreszahl 1304 bezieht sich also nur auf diese Urkunde, die als Vorlage für das sechste Buch diente und nicht auf den Richtebrief als solches.



- <sup>3</sup> *In SH lautet das Vorwort auf S. 1 in einer jüngeren Schrift (vermutlich 17. Jahrhundert): Alte sätzungen der stath Schaffhusen im 1290 jar uffgericht und gemacht. (Auf p. 36 findet sich oben auf der Seite ein Vermerk von gleicher Hand: Anno 1290.) Danach folgt Berichtigung von anderer jüngerer Hand: NB. die jahrzahl 1290 stehet weder zu anfang noch zu ende, sondern oben auf einer seiten auf deren sechsten linie die gleiche jahrzahl zu lesen ist. Es folgt* 5  
*Berichtigung von jüngerer Hand, 19. Jh.: Nicht 1290 sondern 1291, siehe p. 36.*
- <sup>4</sup> *KO 1, p. 1, bzw. SH hat die Einleitung: Des rates gesetzede und der stat sol dem künge und minen dem [...] von Schaffhusen enkain schade sin. (Die Vorlage lautete wohl: und minem herr dem bischoff von Kostenze.) Es folgt roter Titel von Hand Schaffhausen B: Dis ist dū abschrift des richtes briefes der burger von Zū Schafusen. Dem Abschreiber dieser Zeilen lag* 10  
*also die Zürcher Vorlage vor. Es folgt von Hand Schaffhausen A: Dis sind die gesetzede mit des küniges und der burger willen von Kostenze in der selbun stat dur vride und dur gnade gesetzet. Diesem Schreiber lag die Konstanzer Vorlage vor.*
- <sup>5</sup> *Exlibris mit Mühlrad auf Schild und Helm weist auf den Namen Müller hin.*
- <sup>6</sup> *Gemeint ist hier ST oder sogar noch dessen Vorlage.* 15

## **Buch I**

*NB I, Inhaltsverzeichnis<sup>1</sup>, fol. 2v.*

Dis sint die roten geschrifte und die betütunge des ersten bûches, dū über iege-  
 lich sache und materie, ob ieglichem capitel geschriben sint.

I. Ob ein burger den anderen burger, der in diesem gerihte wonhaft ist, mordet 20

Von mordenne

II. Ob eins burgers sun das mort tût

III. Das dem morder nit fristet, ob der, den er<sup>a</sup> ermordet hat, in der ahte ist alde  
 in des gerichtes vride nit ist

IIII. Ob ein burgers sun ald ein burger den anderen ze tode slat 25

V. Ob ein burger, der ein hus hat, ein anderen burger ze tode slat, der enhein hus  
 hat

Von manslaht

VI. Ob ein burger den anderen ze tode slat, die beide huser in der stat hant /  
 [fol. 3r] 30

VII. Ob ein burger ein lantman ze tode slat

VIII. Ob ein burger ein lantman wundet

IX. Von des burger bûze, der uf den lantman nit schriget, der ein burger wundet  
 ald ze tode slat

X. Das den lantman, der den burger wundet ald ze tode slat, nieman schirmen 35  
 sol.

XI. Das den lantman, der von des burgers manslahte ald wundatun in eins bur-  
 gers huse verboten wirt, dem gerihte behalten sol

XII. Das der lantman, der den burger wundet ald ze tode slat notwernde sin lib  
 enhein buze git 40

XIII. Das über den lantman, der den burger slat ze tode ald anders berlichot, alle  
 die gesezeden gant, die hie stant geschriben als über den burger

XIIII. Von des lantmans buze, der ein burger ze tode slat

XV. Ob ein burger den andern ald der in der / [fol. 3v] stat wonende ist ze tode slat und darumbe dem rate mit burgschaft nit gehorsam ist

Von wundenne

5 XVI. Ob ein burger den anderen ald der in der stat wonende ist wundet zem lam-tagen und dar umbe mit burgschaft nit gehorsam ist

XVII. Ob ein burger den anderen ald der in der stat wonet wundet, dez er genist ane lamtagen und der wunder nit gehorsam ist mit burgschaft

<sup>b</sup>XVIII. Von des buze, der den anderen wundot, des er genist <sup>-b</sup>

10 XIX. Von des buze, der den anderen wundot zem lamtagen

XX. Ob der verwundete vridebreche ald in der ahte ist, dc das dem gerihte emals sol wissentlich sin

XXI. Von blutrinsi, du ane rechtu wafen geschiht

Von an louffenne und ander vreveli mit rede

15 XXII. Von an louffenne mit gewafender hant

XXIII. Von an louffenne mit ungewafender hant

XXIII. Ob ein burger den anderen ald der in der / [fol. 4r] stat wont berret, roufet ald mit handen ald mit stabe

20 XXV. Das du buze, da eine den anderen roufet ald slat mit handen ald mit stabe, nit gat über kint, du under xvi iarn sint

XXVI. Von scheltenne und hönnenne mit rede

XXVII. Von scheltenne, daz nit geklagt wirt

Von nahtschache

XXVIII. Von ansprechi nahtschaches umb den mort

25 XXIX. Von ansprechi nahtschaches umbe wundon

XXX. Von ansprechi nahtschaches umbe unfüge und unzuht

XXXI. Von ansprechi nahtschache, da schade ist an güte

Von heimsuchi

XXXII. Von heinsuchi ane schaden

30 XXXIII. Von heinsuchi mit schaden

[XXXIIIa.] <sup>c</sup>-Von heinsuchi bewegentlich <sup>-c</sup>

XXXIII. Von heinsuchi mit brande, roube, böme ald reban ab slahende

XXXV. Von heinsuchi, so nit rates ist

Von messeren / [fol. 4v]

35 XXXVI. Von erloubenne messer und swert

XXXVII. Der messer ald swert treit, so si verbotte sint

XXXVIII. Wa man vor vogte und vor schultheissen ze gerihte sol stan

[XLIX.] <sup>d</sup>Wem du stat verboten wirt von unzuht,<sup>d</sup> <sup>e</sup>das derein halbe mile us sweren sol<sup>c</sup>

[XL.] <sup>f</sup>Wem du stat verboten wirt undir einem ratte, von dem sol der andir rat dekein bürgen nehmen, e das der klegler werde gerichtet

[XLI.] Swer dekein unzuht tût under den burgern ussirhalb disem gerichte, daz 5  
er daz bessern sol, als ob es in der stat geschehe<sup>f</sup>

[XLII, XLIII, XLIV] <sup>g</sup>

[XLV.] <sup>h</sup>Ob einer den andern wundet ald ze tode slat, das man dem sol nach schrijen und heften

[XLVI.] Das nieman enkein hinder rede richten sol<sup>h</sup> [fol. 5r]

10

<sup>a</sup> Wort wiederholt.

<sup>b-b</sup> Nachtrag Hand A am Seitenende.

<sup>c-c</sup> Titel nachgetragen am rechten Rand von Hand M.

<sup>d-d</sup> Nachtrag Hand B.

<sup>e-e</sup> Von Hand S auf Rasur des ursprünglichen Texts von Hand B.

15

<sup>f-f</sup> Nachtrag von Hand C.

<sup>g</sup> Diese Artikel wurden im Inhaltsverzeichnis nicht nachgetragen.

<sup>h-h</sup> Nachtrag spätere Hand N.

<sup>1</sup> Fehlt in LB, ST und KB.

NB I, 1<sup>1</sup>

LB, fol. 1r/2r<sup>3</sup> [2]

20

I. Ob ein burger den andern burger, der Von morde  
in disem gerihte wonhaft ist, mordet

[S]wa ein burger den anderen burger, der in disem gerihte wonhaft ald ge-  
sessen ist und in des riches und des gerichtes vride menlichem wissende ist  
gewesen, slat ze tode an dien trûwen<sup>2</sup>, daz sol im gan an alles sin gût, das er  
usse und inne hat und sol in die stat niemer komen. Kumbt er dar uber in  
die stat, daz sol der rat mit allen burgern werren uf ir eit. Ist, daz in dehein  
burger behaltet, der git der stat zwenzig march ze bûsse und sol der rat umb  
die zwenzig M pfenden bi dem eide. Ist, daz er an varndem gûte umpfant-  
ber ist, so sol man in wûsten an allem dem gûte, das er usse und inne hat, unz  
er zwenzig mark gewere, so er alsus gewû- / [fol. 5v] stet wirt, will er dar  
uber nit xx M geben, so sol man im die stat verbieten, untz er es gewer. Der

<sup>a</sup>[S[wa ein] burger den [andern bur-  
ger, der in disem gericht wonhaft ald  
gesessen ist und in des richs und des  
gerichtes fride meniglichen wissende  
ist gewesen, slat ze tod an dien trûwen,  
das sol im gan an all sin gut, das er us  
und inne hat und sol in die statt nimmer  
mere komen.]<sup>4</sup> [3] K[omt er daruber in  
die stat, das sol der rat mit allen dien  
burgern weren uf ir eide. Ist, das in  
dehein burger haltet, der git der stat xx  
march<sup>5</sup> zu bûsse und sol der rat um die  
xx march pfenden bi dem eide. Ist, das  
er an farendem gûte unpfantber ist, so  
sol man in wûsten an allem dem gûte,  
das er us und inne hat, unz er xx march  
gewere, so er alsus gewûstet wirt, wil]  
/ [fol. 1v] er dar ubir nit xx march, so  
sol man im die stat verbieten, unz ers  
gewer. Der den dar ubir gehaltet, der ist

25

30

35

40

den darüber gehalten, der ist schuldig der stat x marche<sup>5</sup> und sol man  
der stat x mark und sol man im aber die im aber<sup>6</sup> die stat verbieten.<sup>-a</sup>  
stat verbieten.

Leonhardi<sup>b 7</sup>

- 5 <sup>a-a</sup> *Ganzer Absatz auf fol. 1r weist unleserliche Stellen auf. Das Pergament wurde offenbar durch Feuchtigkeit beschädigt. Mit Hilfe der beinahe identischen Abschrift von Stumpf entzifferbar. In Klammern Ergänzungen gemäss Stumpf.*  
<sup>b</sup> *Am Seitenende auf fol. 1r.*
- 1 <sup>1</sup> *Gleich wie KB I, 1 (fol. 1r). – Druck: Ott, I, 1.*
- 10 <sup>2</sup> *Ein Mord an einer Person, welche im Gerichtskreis der Stadt wohnhaft und weder in Reichs- noch Gerichtsacht war, wurde auch als Verstoss gegen die trüwe gewertet, also ein Bruch des gemeinsamen Friedensgebotes (gegenseitiger Treueschutz); vgl. dazu auch NB I, 3, Anmerkung 2.*
- <sup>3</sup> *Gleich wie ST, fol. 45r. – Druck: HB, S. 13–15.*
- 15 <sup>4</sup> *In KO folgt hier der Zusatz: und stat an den rātin baiden alde an dem meren taile der rāte, wa das mort beschult si uf ir aide.*  
<sup>5</sup> *In KO 2–4, p. 1, folgt hier: silbers.*  
<sup>6</sup> *In KO 3, p. 1, heisst es: öch.*  
<sup>7</sup> *Von späterer Hand Leonhard Nüschelers (1712–1757), in dessen Besitz sich die Handschrift nach dem Tod Johann Jakob Scheuchzers (1672–1733) befand. Ich benenne die Handschrift – nicht ganz konsequent – Leonhardbuch (LB).*
- 20

KO 4, p. 1–2 <sup>a 1</sup>

Umbe den notzog<sup>2</sup> als umbe daz mort

25 Umbe den notzog sol man rihtin also  
umb das / mort und sol man den notzog  
bereden, also den rat dar umb reht dun-  
ket uf ir eit.

<sup>a</sup> *Ganzer Artikel von Hand Schaffhausen A.*

<sup>1</sup> *Fehlt in LB, ST, NB und KB, nicht aber in SG 2; vgl. synoptische Tabelle.*

30 <sup>2</sup> *Notzucht; insbesondere Vergewaltigung.*

NB I, 2 <sup>1</sup>

II. Ob eins<sup>a</sup> burgers sun das mort tut

LB, fol. 1r–2r [4] <sup>2</sup>

Ist aber, daz ein burgers sun das mort und die untrüwe tût, des sol sin vatter,  
35 ob er unschuldig ist, nit engelten. Der sun sol aber sin verstossen alles des erbes, so er von vater und müter und von iemanne wartende ist, und sol nie-  
mer mere komen in die stat. Kunt er  
40 dar über in die stat, das sol der rat mit

Ist abir, das eins burgers sun das mort und die untrüwe tût, des sol sin vatter,  
ob er unschuldig ist, nit entgelten. Der sun sol abir sin verstossen alles des erbes<sup>3</sup>, so er von vatter und müter und von <sup>b</sup>-[jem]anne wartende ist, und sol  
[nie]mer mere komen in die stat. Kunt er darüber in die stat, das sol der rat mit

allen dien burgeren werren uf ir eit. Ist, das in dehein burger gehalten, der git der stat xx M ze bûsse und sol der rat umb die xx M pfenden uf ir eit. Ist, das er an varndem gûte unpfantber ist, so / [fol. 6r] sol man in wâsten an allem dem gûte, das er uss ald inne hat, unz er xx M gewer. Will er dar uber nit xx M geben, so sol man im die stat verbieten, unz ers gewer. Der den daruber gehalten, der ist schuldig der stat zehen marke und sol man im aber die stat verbieten.

allen [dien burgern weren u]f ir eit. Ist, das [in dehein burger gehalten], der git [der] stat xx march [ze busse] und sol der [rat umb die] xx [march p]fenden uf ir eid. Ist, das er an varendem gûte unpfandber ist, so sol man in wûsten an allen dem gûte, das er usse ald inne hat, unz er xx march gewer. Wil er daruber ni]t xx [march geben, so sol man im die] statt verbieten, unz [ers gewer. Der den dar] ubir gehalten, [der] ist schuldig der [stat x ma]rche und [sol] man im [abir die stat verbieten]<sup>-b, 4</sup> / [fol. 2r]

<sup>a</sup> Nachfolgendes Wort rasiert, nicht mehr lesbar.

<sup>b-b</sup> Zahlreiche unleserliche Stellen. Das Pergament wurde offenbar durch Feuchtigkeit beschädigt. Mit Hilfe der beinahe identischen Abschrift von Stumpf entzifferbar. In Klammern Ergänzungen gemäss ST. 15

<sup>1</sup> Gleich wie KB I, 2 (fol. 1r-v). – Druck: Ott, I, 2.

<sup>2</sup> Gleicher Artikel wie KO 5, p. 2. Dort hat der Artikel einen separaten Titel: Ist, daz aines burgers sun daz mort tuot und die untruwe, die sol sin vatter, ob er unschuldig ist, niht entgelten. 20

<sup>3</sup> Der Satzteil: alles des erbes, fehlt in KO 5, p. 2.

<sup>4</sup> In KO 5, p. 2, folgt hier: viunf jare.

NB I, 3 <sup>1</sup>

[5] <sup>3</sup>

III. Das dem morder nit fristet, ob der, den er ermordet hat, in der ahte ist alde indes gerihtes vride nit ist

25

Spricht aber der selbe morder, daz iener, den er ermordet hat an dien trûwen, in des gerihtes vride nit gewesen si ald in der ahte were, das sol in niht vristen, er si an der bûze schuldig, so hie vorgeschriben ist, wan das mort geschehen ist an den trûwen<sup>2</sup>.

Gicht aber der selbe morder, das iener<sup>4</sup>, den er ermordet hat an dien trûwen, in des gerichtes fride nit gewesen si ald in der achte were, das sol in nicht fristen, er si an der bûsse schuldig, so hie vorgeschriben ist, wan das mort geschehen ist an dien trûwen. 30

<sup>1</sup> Gleich wie KB I, 3 (fol. 1v). – Druck: Ott, I, 3. 35

<sup>2</sup> Falls der Ermordete nicht in des gerihtes vride war, dann war der Mord kein Verstoß gegen die trûwe. Demnach verstieß der Täter nicht gegen die trûwe, wenn ihm zur Tatzeit bekannt war, dass sein Gegner nicht in Treueschutz bzw. in Acht bzw. in des Gerichtes Frieden stand. Wusste er oder konnte er es zur Tatzeit nicht wissen und brachte er es nachträglich als Entschuldigung vor, dann wurde die Tötung als mort an dien trûwen geahndet; vgl. NB I, 1, Anmerkung 2. 40

<sup>3</sup> Gleicher Artikel wie KO 6, p. 2.

<sup>4</sup> In KO 6, p. 2, heisst es: im.

*NB I, 3a*<sup>1 2</sup>

[...] <sup>a</sup> <sup>b</sup> Der rat und die burger sint gemeinlich über einkomen, swa dehein burger einen gast behaltet, der ein mort  
 5 hat begangen an einem burger und von der statt dar umbe verrüffet ist, der git xxx mark<sup>3</sup> der stat ze büze und sol der rat die in acht tagen in nemen bi dem eide. Er muge danne mit dem eide  
 10 fürbringen, daz er unwissende were, ob enr für ein mort us gerufet wurde. Und swenne er gevallen ist der xxx M, so sol man im aber gebieten, daz ern in drin tagen von im lasse und sol im  
 15 daz ze huse und ze hove künden. Lat er in danne von im nicht, so git er aber xxx M und ist, daz er die xxx M ald die erren xxx M nit richtet und ob der rat sinnes gûtes so vil nicht mag vinden,  
 20 so sol man in wûsten us und inne an allem sinem gûte, so verre, daz er die büze gerichte, die er schuldig ist. Wer ouch, ob ieman der burger sich hie wider setzen wolte mit werbenne, mit reden oder mit tat, so verre, daz es den rat  
 25 bûswirdig dunket, der git der stat x M ze büze. Tût ers fürbaz, so git er aber x M, für das dritte mal sol er liden alles, daz der liden müz, der den morder hat  
 30 behalten. Und sol der rat die büzen in acht tagen in nemen bi dem eide. Und swer sich wider dem rate setzet, ist, daz mit dem ieman loufet, der nit bessern mag, da sol der herre bessirn für ieglichen x M, der mit im dar ist komen,  
 35 ez muge danne der herre ald der knecht mit dem eide fürbringen, daz der knecht unbedachteclich mit dem herren dar si komen. Und sind diese gesetzde allein  
 40 gesezset über mort, als hie vor geschriben ist. Und sol dise gesetzde enhein gesetzde irren, dû anderswa<sup>4</sup> an dem richtebrieve geschriben ist.<sup>-b</sup>

<sup>a</sup> Unleserliche Notiz am Rand (fol. 6r); evtl. handelt es sich um einen Querverweis zu Buch I, Art. 10: Das den lantman, der den burger wundet ald ze tode slat, nieman schirmen sol.

<sup>b-b</sup> Nachtrag von späterer Hand E.

<sup>1</sup> Fehlt in LB und ST. Gleicher Artikel wie KB I, 4 (fol. 1v–2r), dort trägt er den Titel: Ob ein burger ein gast behaltet, der ein mort hat begangen an eim burger. – Druck: Ott, I, 3a. 5

<sup>2</sup> Dieser Einschub wurde vermutlich aus Platzgründen auf der vorhergehenden Seite (NB I, fol. 5v) angebracht. Ein langgezogener Strich verweist an diese Stelle mit einer unleserlichen Notiz (vgl. Anmerkung a).

<sup>3</sup> Im ursprünglichen Teil von NB gibt es mit Ausnahme von NB II, 18 und 21 keine so hohen Bussen. 10

<sup>4</sup> Gemeint sind wohl die Gesetze über manslaht NB I, 6–15. Unter manslaht versteht man die offene, nicht verheimlichte Tötung und Totschlag, im Gegensatz zu mord, der als vorsätzliche, böswillige oder auch heimliche Tötung verstanden wird. Die beiden Tötungsarten werden aber nicht immer klar unterschieden.

NB I, 4<sup>1</sup>

LB, fol. 2r–3v<sup>2</sup> [6]

15

III. Ob eins burgers sun ald ein burger Von manslacht  
den andern ze tode slat

Swa eins burgers sun / [fol. 6v] ald der burger ein andern burger sleht ze tode, der git der stat ze bûze zehen mark und sol man im sin beste hus gar zer brechen. <sup>a</sup>Ob er aber in der stat nit huses hat <sup>a</sup>, so ist er der stat ze bûsse schuldig zwenzig marke. Swie er der verrihten nit will ald en mag, so sol er iemer ane die stat sin, untz zwenzig mark von im gegeben werden. Mit disen zwenzig marken ist der stat gebûzet ane die bûze, die er dem gerihte und dien klegern schuldig ist. Ist des selben mansleggen hus ald ouch sin ansidel siner mûter lib gedinge ald sus gemeine mit brûderen alde mit iemanne anderer, das sol das hus nit vrستن, ist das der manslegge wonende ist gewesen da inne, do er die manslaht begieng. Ist ez aber vor der manslaht geteilet und nimet / [fol. 7r] der unschuldige schaden von dem niderbrechenne, dar umbe sol des mansleggen hus und<sup>b</sup> hofstat pfant sin des unschuldigen, so verre der rat ald der<sup>c</sup> mere teil ervert bi dem eide, das er schaden habe.

Swa eins burgers sun ald der burger ein<sup>c</sup> andern burger slecht ze tode, der git der stat zehen march<sup>3</sup> und sol man im sin beste hus gar zerbrechen. Ob er abir in der stat nit hus hat, so ist er der stat ze busse schuldig xx marche<sup>4</sup>. [7]<sup>6</sup> Swie er der verrichten nicht wil ald en mag, so sol er iemer ane die stat sin, 20  
unz xx march<sup>3</sup> von im gegeben werden. Mit disen xx<sup>5</sup> marchen ist der stat gebûsset ane die bûsse, der er dem gerihte und dien klegern schuldig ist. Ist<sup>6</sup> des selben mansleggen hus ald ðch sin 25  
ansidel siner mûter libgedinge ald sus gemeine mit brûdern ald mit ieman ander, daz sol das hus nit friden<sup>7</sup>, ist das [der mans]<sup>f</sup>legge wonende ist gewesen 30  
[da inne, da er die]<sup>f</sup> manslacht begieng. / 35  
[fol. 2v] <sup>g</sup>– [ST, fol. 46v] <sup>8</sup> Ist es aber vor der manslachte geteylet und niemet der unschuldige schaden von dem niderbrechenne, darumbe sol des manslegen hovestat pfande syn deß unschuldigen, 40  
so vere der rat ald der mere teyl ervert by dem eyde, das es schaden habe.<sup>–g</sup>

- Sw<sup>er</sup> den selben vristet ald huset wi-  
 der dem gerihte, der git zehen march  
 der stat ze b<sup>u</sup>sse und sol der<sup>d</sup> rat dar  
 umbe pfenden bi dem eide. Ist aber der  
 5 manslegge so krank an dem g<sup>u</sup>te, daz  
 er der b<sup>u</sup>sse nit geleisten mag, so sol  
 er iemer mere von der stat sin. Der in  
 dar <sup>u</sup>ber gehalten, der git x march der  
 stat ze b<sup>u</sup>sse und sol der rat dar umbe  
 10 pfenden bi dem eide.
- [8] <sup>9</sup> Sw<sup>er</sup> denselben fristet ald huset  
 wider dem gericht<sup>e</sup>, der git x march<sup>3</sup>  
 der stat ze b<sup>u</sup>sse und sol der rat dar  
 umbe<sup>10</sup> pfenden bi dem eide. Ist aber  
 der manslegge so krank an dem g<sup>u</sup>te,  
 das er der b<sup>u</sup>sse nicht geleisten mag, so  
 sol er iemer mere von der stat sin. Der  
 in dar uber gehalten, der git x march<sup>3</sup>  
 der stat ze b<sup>u</sup>sse und sol der rat dar  
 umb pfenden bi dem eide.

- <sup>a-a</sup> *Gestrichen von Hand C. Nachtrag am Rand von Hand C (erster Satz auf Rasur): ob der ein  
 hus in der stat hette, der da tot gelegen ist, daz zwenzig M wert ist oder bessir. Ist aber, daz  
 der nit huses hat, der den totslag hat getan und iener ein hus hette, der da tot ist gelegen.*  
<sup>b</sup> *Über der Zeile eingefügt.*  
 15 <sup>c</sup> *Nachtrag am rechten Rand von gleicher Hand A.*  
<sup>d</sup> *Dahinter folgt gestrichen: stat.*  
<sup>e</sup> *Dahinter folgt gestrichen das Wort: ald.*  
<sup>f</sup> *Nicht mehr lesbar, ergänzt gemäss ST.*  
<sup>g-g</sup> *Ganzer Absatz fehlt in LB; vgl. Anmerkung 8.*
- 20 <sup>1</sup> *Gleich wie KB I, 5 (fol. 2r-v), enthält Nachtrag a-a, ohne Streichungen. – Druck: Ott, I, 4.*  
<sup>2</sup> *Gleicher Artikel wie ST, fol. 45r-46r, und KO 7, p. 2-3. – Druck: HB, S. 15-17.*  
<sup>3</sup> *In KO 7 und 8 p. 2-3, folgt hier: silbers.*  
<sup>4</sup> *In KO 7, p. 2-4, folgt hier: silbers für das hus zu den ersten zehen marchen und sol ain jare  
 vor der stat sin.*  
 25 <sup>5</sup> *Fehlt in KO 8, p. 3.*  
<sup>6</sup> *In KO 8, p. 3, folgt hier das Wort: öch.*  
<sup>7</sup> *In KO 8, p. 3, heisst es: vristen.*  
<sup>8</sup> *Der ganze folgende Absatz (f-f) fehlt sowohl in KO 9, p. 3, als auch in LB, fol. 2r-3v [7]. Er  
 ist vermutlich jüngeren Ursprungs und deutet auf eine Verwandtschaft von KO zur Vorlage  
 von LB hin.*  
 30 <sup>9</sup> *KO 9, p. 3, hat einen separaten Titel: Swer den selben vristet ald huset wider dem gerihte, der  
 git der stat zehen march silbers.*  
 10 <sup>10</sup> *In KO 9, p. 3, heisst es: umbe das silber.*

NB I, 5 <sup>1</sup>[9] <sup>2</sup>

- 35 V. Ob ein burger, der ein hus hat, ein  
 andern burger ze tode slat, der enhein  
 hus hat

- Swa ein burger, der in der statt hus  
 hatt, ze tode slat ein andern, der in der  
 40 stat wonende ist und doch in der stat  
 / [fol. 7v] niender hus hat, dem selben  
 mansleggen gat es nit an sin hus, er git  
 aber zehen mark der stat. Git er der  
 niht, so si iemer von der stat, unz ers
- Swa ein burger, der in der stat hus hat,  
 ze tode slat ein andern, der in der stat  
 wonende ist und doch in der stat nie-  
 nder hus hat, denselben mansleggen  
 gat es nit an sin hus, er git abir x march<sup>3</sup>  
 der stat. Git er der nit, so sie iemer von  
 der stat, unz ers gewer. Der in dar ubir



gewer. Der in dar <sup>1</sup>über gehalten, der ist zehen mark schuldig der statt. gehalten, der ist zehen march<sup>3</sup> schuldig der stat<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB I, 6 (fol. 2v–3r), der Titel lautet umgekehrt und stimmt nicht mit dem Inhalt überein: Ob ein burger, der enhein hus hat, ein andern burger ze tode slat, der ein hus hat. – Druck: Ott, I, 5. 5

<sup>2</sup> Gleicher Artikel wie KO 10, p. 3. Dort hat der Artikel einen separaten Titel: Swa ain burger, der in der stat hus hat, ze tode sleht ainen andern burger, der in der stat wonende ist und in der stat niht huses hat.

<sup>3</sup> In KO 10, p. 3, folgt hier: silbers.

<sup>4</sup> In KO 10, p. 3, folgt hier: und sol doch ain jare von der stat sin. 10

NB I, 6 <sup>1</sup>

[10] <sup>2</sup>

VI. Ob ein burger den andern ze tode slat, die beide huser in der stat hant

Swa ein burger den anderen ze tode slat, die beide hus in der stat hant, ist des<sup>a</sup> toten hus under zwenzig M, so git der manslegge für sin hus ze büsse xx march. Ist es aber ob zwenzig marchen, so brichet man des mansleggen hus und git dar zů ze büsse der stat x mark, git er der niht, so sol man ins twingen an dem gůte.

Swa eim burger den andern ze tode slat, die beide hus in der stat hant, ist 15 des toten hus under x<sup>3</sup> marchen, so git der manslegge vür sin<sup>4</sup> hus ze büsse x<sup>3</sup> march<sup>5</sup>. Ist es aber ob xx marchen, so brichet man des mansleggen hus und git dar zů ze büsse der stat x march,<sup>6</sup> 20 <sup>b</sup>git er der nit<sup>b</sup>, so sol man ins <sup>b</sup>twingen an dem gůte<sup>b</sup> / [fol. 3r]

<sup>a</sup> Über der Zeile nachgetragen.

<sup>b-b</sup> Nur noch schlecht leserlich.

<sup>1</sup> Gleich wie KB I, 7 (fol. 3r). – Druck: Ott, I, 6. 25

<sup>2</sup> Gleicher Artikel wie KO 11, p. 3–4; der Titel lautet: Swa ain burger den andern ze tode sleht, / die baide in der stat hus haint, ist dez toten hus under xx M.

<sup>3</sup> In ST, fol. 45v und KO 11, p. 3–4, ist der Betrag 20 Mark. Was in LB mit den Häusern ist, welche einen Wert zwischen 10 und 20 Mark haben, bleibt dahingestellt; vermutlich handelt es sich um einen Abschreibefehler. 30

<sup>4</sup> In KO 11, p. 3–4, heisst es hier: sins selbes hus.

<sup>5</sup> In KO 11, p. 3–4, folgt hier das Wort: silbers.

<sup>6</sup> In KO 11, p. 3–4, folgt hier: silbers. Ist aber des toten hus über zwanzich march, so brech man des mansleggen hus und git der stat dar zů ze bůze zehen march silbers, git er der niht, so sol mans gewonnen an sinem gůt und sol ain jare vor der stat sin. 35

NB I, 7 <sup>1</sup>

[11] <sup>2</sup>

VII. Ob ein burger ein landtman ze tode slat

Ob aber der lantman von dem burger ze tode erslagen <sup>a</sup>in der stat<sup>a</sup> wirt ald ez si danne umbte totgev[e]chte, / [fol. 8r]

Ob aber der lantman von dem burger<sup>3</sup> ze tode erslagen in der stat wirt ald es si danne umb tot gevechte, da stat des 40

da stat des burgers b<sup>u</sup>ße an des rates bescheidenheit uf ir eit, das si es richten, als des toten gelegenheit was geschaffen und ouch des lantmannes schulde.

burgers b<sup>u</sup>ße an des rates bescheidenheit uf ir eit, das richten, als des toten gelegenheit geschaffen was und ðch des lantmannes schulde.

<sup>a-a</sup> *Gestrichen.*

<sup>1</sup> *Gleich wie KB I, 14 (fol. 4r), enthält Streichung a-a.*

<sup>2</sup> *Gleicher Artikel wie KO 12, p. 4; der Titel lautet: Ob aber der lantman von dehainem burger gewundet oder erslagen wirt inder stat, da stat des burger b<sup>u</sup>z an des rates beschaidenhait uf ir ait.*

<sup>3</sup> *In KO 12, p. 4, heisst es: gewundet oder erslagen wirt in der stat.*

NB I, 8 <sup>1</sup>

[11]

VIII. Ob ein burger ein lantman wundet

15 Ob aber der lantman von dem burger nitwan<sup>2</sup> verwundet wirt, so stat d<sup>u</sup> b<sup>u</sup>ße an des rates bescheidenheit und sol des lantmannes b<sup>u</sup>ße der rat nit abelan, d<sup>u</sup> dem lantman von dem rate uf  
20 gesetzt wirt.

Ob er abir nicht wan verwundet wirt, so stat d<sup>u</sup> b<sup>u</sup>ße an des rates bescheidenheit und sol des lantmannes b<sup>u</sup>ße der rat nit abelan, d<sup>u</sup> dem lantman von dem rate uf gesezzet wirt.

<sup>1</sup> *Gleicher Artikel wie KB I, 15 (fol. 4r). – Druck: Ott, I, 8.*

<sup>2</sup> *Das Wort fehlt in KB I, 15.*

NB I, 9 <sup>1</sup>

[12] <sup>3</sup>

25 IX. Von des burgers b<sup>u</sup>ze, der uf den lantman nit schriiet, der ein burger wundet ald ze tode slat

30 Swa dehein landtman dehein der burger wundet ald ze tode slat, swer der burger das siht und dabi ist und dar uf niht schriget, der git zwo mark ze b<sup>u</sup>ße. Der, der nit geleisten mag, der si von der stat ein iar. Der in dar uber gehalten<sup>2</sup>, der git zwo mark. / [fol. 8v]

Swa dekein lantman dehein der burger wundet ald ze tode slat, swer der burger das siht und dabi ist und dar uf nicht schrijet, der git zwo march<sup>4</sup> ze b<sup>u</sup>ße. Der, der nit geleisten mag, der si von der stat ein iar. Der, <sup>a-</sup>der nit geleisten mag<sup>a-</sup>, in dar uber gehalten, der git zwo march.

35 <sup>a-a</sup> *Gestrichen mit roter Tinte.*

<sup>1</sup> *Gleicher Artikel wie KB I, 16 (fol. 4v). – Druck: Ott, I, 9.*

<sup>2</sup> *KB I, 16, enthält an dieser Stelle den Zusatz: für das mal so es im sunderlich von dem rate wirt verboten.*

- <sup>3</sup> Gleicher Artikel wie KO 13, p. 4; der Titel von Hand Schaffhausen B lautet: Swa dehain lantman dehain burger wundot ald ze todesleht, swelhe burger das siht und das nit enröget, der git ze [büze] zwo march silbers.
- <sup>4</sup> In KO 13, p. 4, folgt hier: silbers.

NB I, 10 <sup>1</sup>[13] <sup>2</sup>

5

X. Das den lantman, der den burger wundet ald ze tode slat, nieman schirmen sol

Nieman schirme den selben lantman, der die unfüge tût in sinem huse ald sus ald er si danne unwissende in sin hus komen.

Nieman schirme den selben lantman, der die unvûge tût in sinem hus ald sust ald er si danne unwissende in sin hus kommen.

10

- <sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB I, 17 (fol. 4v). NB I, 10 und 11 bilden in KB einen einzelnen Artikel; der Titel lautet: Das den lantman, der den burger wundot ald ze tode slat, nieman schirme. – Druck: Ott, I, 10.
- <sup>2</sup> Gleicher Artikel wie KO 14, p. 4–5; der Titel lautet: Nieman schirme den selben lantman, der die unfüge tût in sinem hus ald sus.

15

NB I, 11 <sup>1</sup>

[13]

XI. Das man dem lantman, der von des burgers manslaht ald wundatun in einer burgers huse verboten wirt, dem gerichte behalten sol

20

Wirt aber er in dem huse verboten<sup>a</sup> dien burgern<sup>a</sup>, so sol ern dem<sup>b</sup> gerichte gehalten ufen recht ald er git zehen march und sol in der rat<sup>c</sup> pfenden bi dem eide umb die x march.

Wirt aber er in dem huse verboten von<sup>2</sup> dien burgern, so sol er in dem gerichte gehalten uffen recht ald er git x march<sup>3</sup> und sol in der rat pfenden bi dem eide umb / [fol. 3v] die zehen march.

25

<sup>a-a</sup> Gestrichen.

<sup>b</sup> Davor und dahinter je ein Wort rasiert: in bzw. hus.

<sup>c</sup> Dahinter folgt gestrichen mit roter Tinte der Buchstabe: n.

30

<sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB I, 17 (fol. 4v); vgl. NB I, 10, Anmerkung 1. Der Absatz ist etwas anders formuliert: Wirt aber er in dem huse verboten von den burgeren, so sol von dem gerichte gehalten uf recht ald er git x M und sol in der rat pfenden by dem eide umb die x M. – Druck: Ott, I, 11.

<sup>2</sup> Das Wort fehlt in ST, fol. 45r–v [13], nicht aber in KO 14, p. 4–5, was auf eine Verwandtschaft von KO zur Vorlage von LB hinweist.

35

<sup>3</sup> In KO 14, p. 4–5, folgt hier das Wort: silbers.

NB I, 12<sup>1</sup>[14]<sup>4</sup>

XII. Das der landman, der den burger  
wundet ald ze tode slat notwerrende si-  
nen lib, enhein bûze git

- 5 Giht<sup>2</sup> der selbe, der die wunden ald die manslacht begat, es si geschehen not-  
werende sinen lib, mag er das selbe  
sibender<sup>3</sup> / [fol. 9r] unarkweniger lûte  
ze dien heiligen bewern, die den rat ald  
10 den<sup>a</sup> merenteil des rates genû biderbe  
dunkent, da mitte wirt er über der bûze  
gegen dem rate.      Git der selbe, der die wundun ald die  
manslacht begat, es si geschehen not-  
werende sinen lib, mag er das selb  
sibende unarkweniger lûte ze dien  
heiligen beweren<sup>5</sup>, die den rat ald den  
merteil des rates gnûg bidirbe dunkent,  
da mitte wirt er ubir der bûsse gegen  
den rate.

<sup>a</sup> Über der Zeile nachgetragen.

<sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB I, 18 (fol. 4v). – Druck: Ott, I, 12.

15 <sup>2</sup> In KB I, 18, heisst es: Spricht.

<sup>3</sup> Diese im Richtebrief wiederkehrende Zahl von sieben Zeugen, findet sich schon im Landrecht des Sachsenspiegels; vgl. etwa Sachsenspiegel Landrecht II, 49.

<sup>4</sup> Gleicher Artikel wie KO 15, p. 5.

<sup>5</sup> Das Wort fehlt in KO 15, p. 5.

20

KO 16, p. 5<sup>a 1</sup>

Swem diu stat verboten wirt, umb  
swas schulde es si, der sol usserhalb  
Krüzelingen und dem alten graben und  
Petershusen sin.

25 <sup>a</sup> Ganzer Artikel Hand Schaffhausen A.

<sup>1</sup> Fehlt in LB, ST, NB, KB und SG; vgl. synoptische Tabelle. Dieser Artikel trägt eindeutig lokalen Charakter und ist eine konstanzerische Ergänzung zum ursprünglichen Richtebrief.

NB I, 13<sup>1</sup>[LB, fol. 2r–3v] [15]<sup>3</sup>

- 30 XIII. Das über den lantman, der den  
burger slat ze tode alde anders berli-  
chet, alle die gesetzeden gant, die hie  
stant geschriben als über den burger

Fortsetzung

- 35 Der rat und die burger hant geset-  
zet gemeinlich<sup>2</sup>, swa dehein lantman  
herinkunt und ein anderen lantman an-  
grifet ald einen burger in der stat mit  
roufenne, mit slahenne, mit wundonne,  
Der rat und die burger hant gesezzet ge-  
meinlich, swa dehein lantman hin kumt  
und einen andern lantman angrifet<sup>4</sup>  
in der stat mit rōffenne, mit slahinne,  
mit wundonne ald mit manslacht,<sup>5</sup> dar

mit manslaht ald mit deheinr slaht din- umbe sol er liden alle die bûsse, dū an  
ge, dar umbe sol er liden alle die bûze, dem brief gesezzet ald geschriben ist  
dū an den brief gesetzt ald geschriben über die burger.  
ist über die burger.

- <sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB I, 19 (fol. 5r). NB I, 13 und 14, bilden in KB einen einzelnen Artikel; 5  
der Titel lautet: Das über den lantman, der den burger slat ze tode ald ander berlichtet, alle die  
gesetze gant, als über den burger. – Druck: Ott, I, 13.  
<sup>2</sup> Diese Formulierung kommt hier zum ersten Mal vor.  
<sup>3</sup> Fehlt in KO. Gleicher Artikel wie SH 59, p. 18. Es handelt sich dabei um den ersten Artikel 10  
des Schaffhauser Richtebriefs, der von Hand Schaffhausen B nicht aus der Konstanzer Vor-  
lage (KO), sondern aus der Zürcher Vorlage (SH) kopiert wurde. Im Unterschied zu KO, wo  
der Schreiber Schaffhausen A keine Anstalten getroffen hat, den konstanztischen Ursprung der  
Gesetze zu verbergen, sind in SH geographische Bezeichnungen, Ämter etc. an die schaffhau-  
sischen Verhältnisse angepasst; vgl. folgenden Artikel NB I, 14, Anmerkung 3.  
<sup>4</sup> In ST, fol. 45r–46r, folgt hier: ald eynen burger; die Formulierung ist also gleich wie NB I, 15  
13.  
<sup>5</sup> In ST, fol. 45r–46r, folgt hier: ald mit deheiner slachte dinge; die Formulierung ist also gleich  
wie NB I, 13.

NB I, 14 <sup>1</sup>

[15]

XIII. Von des lantmannes bûze, der  
einen burger ze tode slat

20

Ist aber, daz der lantman einen burger  
ze tode slat, so git er zwenzig march.  
Wirt er gevangen, / [fol. 9v] so sol man  
in entwürten für den vogt<sup>2</sup> ald swer an  
dez stat sitzt und sol man ab ime rih-  
ten nah urteilde.

Ist aber, das der lantman einen burger  
ze tode slat, so git er zwenzig march.  
Wirdet er gevangen, so sol man in  
entwürten vür den vogt<sup>3</sup> ald swer an 25  
des stat sizzet und sol man ab im richte  
nach urteilde.

- <sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB I, 19; vgl. NB I, 13, Anmerkung 1. Der entsprechende Absatz ist  
etwas anders formuliert: Ist aber, das der lantman einen burger oder einen andern lantman ze  
tode slat, so git er xx M. Wirt er gevangen, so sol man in antwurten für den vogt ald swer an 30  
des vogtes stat sizet und sol man ab ime richte nach urteilde. – Druck: Ott, I, 14.  
<sup>2</sup> Erste Erwähnung des Vogts. Die Bürger haben den Richtebrief under in selben (also unter ih-  
resgleichen) aufgesetzt und die Handhabung dieser Satzungen dem Rat übergeben. Er bindet  
daher eigentlich und ursprünglich nur sie, nicht aber den Landmann, welcher der herkömm-  
lichen öffentlichen Gewalt des Reichsvogt anheim fällt; vgl. auch NB II, 3. 35  
<sup>3</sup> In SH 59, p. 18, heisst es: schulthaizen; eine Anpassung an schaffhausische Verhältnisse.

NB I, 15 <sup>1</sup>LB, fol. 3v–4r <sup>3</sup> [16]

XV. Ob ein burger den anderen ald der<sup>2</sup>  
in der stat wonend ist ze tode slat und  
dar umbe dem rate mit burgschaft nit  
gehorsam ist

Ob ein burger den andern burger ald  
der in der stat wonende ist wundet ald  
ze tode slat und dar umb dem rat mit 40  
burgschaft nit gehorsam ist / [fol. 4r]

## Absatz a

Swa ein burger den anderen burger ald  
 der in der stat wonend ist ze tode slat,  
 ist der dem rate nit gehorsam mit burg-  
 5 schaft, dem sol man die stat verbieten  
 zehen iar und sol dū x iar nieman abe  
 lan dūr bette<sup>a</sup> noch dur dienst noch dur  
 enhein sache. Nach disen zehen iaren  
 sol man in niht in die stat lan, e er die  
 10 bůze git, dū uber die manslaht gesetzet  
 ist.

Swa ein burger den andern burger ald  
 der in der stat wonende ist zetode slat,  
 ist der dem rate nit gehorsam mit burg-  
 schaft, dem sol man die stat verbieten x  
 iar und sol dū x iar nieman abelan dur  
 bette noch dur dienst noch dur dekein  
 sache. Nach dien x iaren so sol man in  
 nit in die stat lan, e er die bůsse git, dū  
 uber die manslacht gesezzet ist.

<sup>a</sup> Dahinter folgt gestrichen der Buchstabe: n.

<sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB I, 8 (fol. 3r–v). – Druck: Ott, I, 15.

<sup>2</sup> Das Wort fehlt in KB I, 8.

15 <sup>3</sup> Gleicher Artikel wie ST, fol. 46r. Fehlt in KO. Gleich wie SH 60, p. 18. – Druck: HB, S. 18, und Meyer, Nr. 60, S. 33.

NB I, 16<sup>1</sup>

XVI. Ob ein burger den andern ald der  
 in der stat wonende ist wundet zem  
 20 lamtagen und dar umbe mit burgschaft<sup>2</sup>  
 nit gehorsam ist

## LB, fol. 3v–4r [16]

## Fortsetzung, Absatz b

Wundot ein burger / [fol. 10r]<sup>a</sup> den an-  
 deren ald der in der stat wonet, gat dū  
 25 wunde zem lamtagen, ist der wunder  
 ungehorsan dem rate mit burgschaft,  
 so sol er fünf iar von der stat sin. Dise  
 iarzal sol enthein rat abe lan dur bette  
 noch dur dienst noch dur enhein sache.  
 30 Und swenne dū iarzal us kumt, so sol  
 man in nicht in die stat lazsen, e er die  
 bůsse verrichte, die um die getat, hie  
 nach geschriben ist an dem brieve.<sup>a</sup>

Wundet abir ein burger den andern ald  
 der in der stat wonet, gat dū wunde ze  
 dem lamtagen, ist der wunder ungehor-  
 sam<sup>3</sup> dem rat mit<sup>4</sup> burgschaft, so sol er  
 v iar von der stat sin.

35 <sup>a-a</sup> Abschrift des ursprünglichen Textes durch die spätere Hand Q, welche versuchte, die ur-  
 spüngliche Schrift zu kopieren. Der ursprüngliche, gestrichene Text von Hand A findet sich  
 nach dem eingeschobenen Artikel XVI a. auf fol. 12 r.

<sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB I, 9 (fol. 2v–r).

<sup>2</sup> In KB I, 9, heisst es: bürger.

<sup>3</sup> In ST, fol. 46r, heisst es hier: gehorsam; was offensichtlich falsch ist.

40 <sup>4</sup> In ST, fol. 46r, folgt hier das Wort: der.

NB I, 16a<sup>1</sup>

<sup>a</sup>Daz ein burgermeister und die rät  
Zürich ab schedlichen lüten, die den  
tod verschult hant, richten mugen, ob  
dann ze mal niemant vogt Zürich wâr

KB V, 14a<sup>4</sup>

Wie man ein gast halten sol, der wun-  
deten oder todsleg tût

5

Wir, der burgermeister, die rät und  
burger gemeinlich der stat Zürich, ha-  
ben ewenklich gesetzet, als wir von  
Römischen keysern / [fol. 10v] und  
kungen gefryet<sup>2</sup> und begnadet syen,  
wo dehein lantman in unser stat kunt  
und ein andern lantman, ein burger  
ald der in der stat wonhaft ist angriffet  
mit rouffen, mit slahen, mit wunden,  
mit manslacht ald mit andern sachen,  
daz er darumb sol liden all die büsse,  
die an dem brief ald uf unsren büchen  
gesetzet oder geschriben sint. Ist aber,  
dz der lantman einen burger ald einen  
andren lantman ald der in der stat wo-  
net ze tod slat, so git er xx march ze  
büsse. Wirt er aber uff der getatt oder  
dar nach in unser stat gefangen, so sol  
man inn antwurten für den vogt ald  
wer an des vogtes stat sizet und sol  
man ab im richten, bar gen bar<sup>3</sup>, nach  
urteil. Wer aber zû den ziten, dz man /  
[fol. 11r] ab sôlichen lantluten ald von  
deheinem andern schedlichen man, der  
den tod verschuldet hett, richten sôlt  
enkein vogt ald dz ein vogt ald der sin  
stat haltet nicht in der statt wer oder dz  
si den räten gericht es nicht helfen wol-  
tent, so mugent der burgermeister und  
die rät Zürich ab allen lüten, die den  
lib verschuldent, richten nach recht.<sup>-a</sup>  
[fol. 11v (leer), fol. 12r]

Der burgermeister, die rät und burger  
hant gemeinlich gesetzet, wo dehein  
lantman herin kunt und einen andern  
lantman ald einen burger angrifet mit  
roffen, mit slachen, mit wundenne, mit  
manslacht ald mit deheinen dingen,  
darumb sol er liden all die büsse, die an  
dem brief ald uf dien büchen über die  
burger gesetzet ald geschriben sint. Ist  
aber, das der lantman einen burger oder  
einen andern lantman ze tode slat, so  
git er xx M. Wirt er aber gefangen, so  
sol man in antwurten für den vogt ald  
wer an des vogtes stat sitzet unnd sol  
man ab im richten, bar gen bar, nach  
urteil. Wer aber ze dien ziten, so man  
ab sôlichen lantluten ald von deheinem  
andern schedlichen man richten solt,  
kein vogt, so mûgent der burgermeis-  
ter und die rät richten ab dien lüten, die  
den lib verschuldent, wan unser statt  
von keisern und von kungen also ge-  
fryet und herkomen ist.

10

15

20

25

30

35

<sup>a-a</sup> Spätere Hand Q.

<sup>1</sup> Fehlt in LB und ST; vgl. NB I, 16, Anmerkung 1. Die Erwähnung eines Bürgermeisters deutet  
darauf hin, dass dieser Zusatz zu XVI einiges später, sicher aber erst nach 1336 entstanden  
sein kann; vgl. Anmerkung 4. 40

- <sup>2</sup> Adolf von Nassau erteilte der Stadt Zürich 1293 das Privileg, bei Reichsvakanz selbst einen oder mehrere Richter für todeswürdige Verbrechen (Blutgericht) aufstellen zu können, welches 1309 von Heinrichs VII. und 1331 von Ludwig IV. erneuert wurde; vgl. UBZ Bd. 6, Nr. 2225 (11. Januar 1293); Bd. 8, Nr. 2976 (17. Mai 1309) und Bd. 11, Nr. 4350 (26. Februar 1331).
- <sup>3</sup> Bahre gegen Bahre als Ausdruck der Talion, also des Ausgleichs zwischen dem Schaden des Opfers und dem Schaden, der dem Täter als Strafe zugefügt wird.
- <sup>4</sup> In KB handelt es sich um einen Nachtrag. Dort stammt der vorangehende Artikel KB V, 13a, von 1372, der nachfolgende KB V, 15a, von 1377. KB V, 14a bzw. der entsprechende Artikel NB I, 16a, stammt vermutlich ebenfalls aus diesem Zeitraum; vgl. Nachträge KB V im Anschluss an NB V.

NB I, 17<sup>1</sup>

LB, fol. 3v–4r [16]

XVII. Ob ein burger den anderen ald  
der in der stat wonet wundet, des er ge-  
nist ane lamtagen und der wunder nit  
gehorsam ist<sup>2</sup> mit burgschaft

Fortsetzung, Absatz c

Wundot ein burger den anderen ald  
der in der stat wont und der verwundo-  
te genist ane lamtagen, ist der wunder  
ungehorsan dem rate<sup>a</sup> mit burgschaft,  
so sol er drü iar von der stat sin. Dise  
iarzal sol enhein rat abe lan dūr bette  
noch dur dienst / [fol. 12v] noch dur  
einhein sache. Und swenne dū iarzal us  
kumt, so sol man in in die stat nicht la-  
zen, e das er die būze verrihtet, dū umb  
die getat <sup>b</sup>hie nach<sup>b</sup> geschriben<sup>3</sup> ist an  
dem brieve.

Genist er abir ane lamtagen, so sol er iiii  
iar von der stat sin. Dise iarzal sol en-  
kein rat abelan dur bette noch dur dienst  
noch dur enkein sache. Und swenne dū  
iarzal us kumt, so sol man in in die stat  
nit lassen, e er die būsse verrichtet, dū  
umb die getat vor<sup>4</sup> geschriben ist an  
dem brieve.

<sup>a</sup> Dahinter folgt gestrichen mit roter Tinte der Buchstabe: n.

<sup>b-b</sup> Über der Zeile nachgetragen. Darunter gestrichen das Wort: vor; vgl. dazu die Version in LB.

<sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB I, 10 (fol. 3v).

<sup>2</sup> In KB I, 10, endet der Titel an dieser Stelle.

<sup>3</sup> Gemäss folgenden Artikel NB I, 18, beträgt die Busse 3 Mark.

<sup>4</sup> Weiter vorne sind lediglich die Bussen bei Totschlag angegeben. Die Busse für das Verwunden folgen im nächsten Artikel LB, fol. 4r [17]. Bei LB und ST handelt es sich demnach bereits um neu geordnete Versionen des Richtebriefs. In NB wurde dieser Fehler ursprünglich übernommen, später aber von einem aufmerksamen Leser korrigiert; vgl. Streichung b–b.

NB I, 18<sup>1</sup>LB, fol. 4r<sup>3</sup> [17]

XVIII. Von des būze, der den andern  
wundet, des er genist

Von wundenne



Swer den andern wundot in disem gerihte, des er genist ane lamtagen, der ist schuldig zu bûze der stat drie M. Der der bûze niht geleisten mag, der si iemer von der stat, unz er si gewer. Der in dar über gehalten,<sup>2</sup> der git ouch drie march der stat ze bûze.

Swer den andern wundet in disem gerihte<sup>4</sup>, der ist schuldig ze<sup>5</sup> bûsse der stat drijer<sup>6</sup> marche. Gat dû wunde zedem / [fol. 4v] lamtagen, so git er vi<sup>7</sup> march. Der der bûsse nit geleisten mag,<sup>5</sup> der si iemer von der stat. Der in dar uber gehalten, der git och<sup>8</sup> vi march der stat zebûsse.

<sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB I, 11 (fol. 3v). – Druck: Ott, I, 18.

<sup>2</sup> KB I, 11, enthält an dieser Stelle den Zusatz: für das, so es im sunderlich von dem rate wirt verboten. 10

<sup>3</sup> Gleicher Artikel wie ST, fol. 46r, und KO 17, p. 5. – Druck: HB, S. 18–19, und Meyer, Nr. 17, S. 23.

<sup>4</sup> In KO 17, p. 5, hat hier den Zusatz: mit gewafenter hand.

<sup>5</sup> In ST, fol. 46r heisst es: der. 15

<sup>6</sup> In KO 17, p. 5, beträgt die Busse: aine marche silbers. Der Umstand, dass die Bussen in KO bei einigen Artikeln tiefer sind als in LB und ST, wurde als Hinweis für die frühere Entstehung der Konstanzer Artikel gewertet. Allerdings könnten die Bussen in Zürich auch zwischenzeitlich nach oben korrigiert worden sein.

<sup>7</sup> In KO 17, p. 5, beträgt die Busse: drie march. 20

<sup>8</sup> KO 17, p. 5, folgt hier: die selbun bûze und is ain jair gelait dar zû ze bûze vor der stat ze sin, dem der die wundun tût und stat an des rates beschaidenhait und an ir aide, wie diu wunde si und wie si beschehen si.

NB I, 19<sup>1</sup>

[17]

XIX. Von des bûze, der den andern wundot zem lamtagen

25

Swer den andern wundot in disem gerihte, gat dû wunde zem lamtagen, so git er sechs mark der stat ze bûze<sup>a</sup>. Der der bûze nit gleisten mag,<sup>2</sup> der si iemer von der stat, unz er si gewer. / [fol. 13r] Der in dar über gehalten, der git<sup>b</sup> ouch sechs mark der stat ze buze.

30

<sup>a</sup> Dahinter folgt gestrichen: nit geleisten mag der.

<sup>b</sup> Dahinter folgt gestrichen mit roter Tinte der Buchstabe: n. 35

<sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB I, 12 (fol. 4r). – Druck: Ott, I, 19.

<sup>2</sup> In KB I, 12, beginnt der Satz: Der die nit geleisten mag.

NB I, 20<sup>1</sup>

[18]<sup>2</sup>

XX. Ob der verwundote vridebreche ald in der achte ist, das das dem gerihte e mals sol wissentlich sin

40

- 5 Gicht der selbe, der den schaden hat  
getan, dc iener, den er verwundet hat,  
vridebreche ald ze ahte emals were, das  
hilfet in nit ald es were dem gerichte e  
wissentlich.  
Gicht derselbe, der den schaden hat  
getan, das iener, den er verwundet hat,  
fridebreche ald ze achte emales were,  
das hilfet in nit ald es were dem gericht  
e wissentlich.<sup>3</sup> Dem dū stat verboten  
wirt umb die wunden, der git iii march<sup>a</sup>.  
Der in gehaltenet,<sup>4</sup> der git öch iii march.

<sup>a</sup> Der Buchstabe a über der Zeile eingefügt.

<sup>1</sup> Gleich wie KB I, 13 (fol. 4r). – Druck: Ott, I, 20.

<sup>2</sup> Gleicher Artikel wie KO 18, p. 5. – Druck: Meyer, Nr. 18, S. 23.

<sup>3</sup> KO 18, p. 5, endete ursprünglich an dieser Stelle. Der Rest ist ist gleich wie ST, fol. 46r [18], wurde jedoch nachträglich mit roter Tinte von Hand Schaffhausen B (SH) niedergeschrieben; vgl. Anmerkung 4. Ein Kreuz mit roter Tinte weist auf diesen Nachtrag hin.

<sup>4</sup> In ST, fol. 46r, heisst es hier: behaltet.

15 NB I, 21 <sup>1</sup>

XXI. Von blutr<sup>u</sup>nsi, dū ane recht<sup>u</sup> wa-  
fen geschicht

LB, fol. 6r <sup>3</sup> [25]

Von blūtr<sup>u</sup>nsi, dū ane recht<sup>u</sup> wafen ge-  
schicht

- 20 Swa ein burger den anderen burger blūt-  
runse machet ane recht<sup>u</sup> wafen mit an  
loufe, der git ein halbe mark. Dū būze  
des klegers stat an des rates bescheiden-  
heit. Swie er der niht leistet, so sol man  
in dar umbe pfenden. Ist er umpfantber,  
so si von der stat, unz er dem rat und  
25 kleger gewer. Der in dar über gehaltenet,<sup>2</sup>  
der git ein halbe march. [fol. 13v]
- Swa ein burger den andern burger blūt-  
runse machet ane rect<sup>u</sup> wafen mit dem  
anlöfe, der git ein halbe march<sup>a</sup> <sup>4</sup>. Dū  
busse des klegers stat an des rates be-  
scheidenheit. Swie er der nit leistet, so  
sol man in dar umbe pfenden. Ist er un-  
pfantbere, so si von der stat, unz er den  
rat und den kleger gewer. Der in dar-  
über gehaltenet, der git ein halbe march.

<sup>a</sup> Der Buchstabe r ist über der Zeile eingefügt.

<sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB I, 24 (fol. 6v). – Druck: Ott, I, 21.

<sup>2</sup> KB I, 24, enthält an dieser Stelle den Zusatz: für das, so es im sunderlich von dem rate verbo-  
ten wirt.

<sup>3</sup> Gleich wie ST, fol. 47r. Gleicher Artikel wie KO 23, p. 7. Der Artikel findet sich auch in  
SG 10; vgl. synoptische Tabelle. – Druck: HB, S. 21–22, und Meyer, Nr. 23, S. 25.

<sup>4</sup> In KO 23, p. 7, folgt hier das Wort: silbers.

NB I, 22 <sup>1</sup>

35 XXII. Von an löfenne mit gewafender  
hant

LB, fol. 6r <sup>2</sup> [24]

Der den andern anlöfet mit gewafender  
ald mit ungewafender hant

- Der den andern anloufet mit gewa-  
fender hant, beschicht ein hein schade  
da mitte, er git von dem anloufe ein
- Der den andern anlöfet mit gewafender  
hant, beschicht enkein schade da mit-  
te<sup>3</sup>, er git von dem anlöfe ein march.<sup>4</sup>

march. Des klegers buze stat an des rates bescheidenheit.

- <sup>1</sup> Vgl. zu diesem Artikel auch Zürcher Stadtbücher Bd. I, S. 75, Nr. 190, II, (fol. 52v): Für die gleiche Tat beträgt dort die Busse 10 Pfund. Mit gewafender hand sind Schwerter, Messer, Armbrüste etc. gemeint. Holzscheite, Steine und dergleichen galten nicht als Waffen. Vgl. auch die folgenden Artikel NB I, 23 und 24. Gleicher Artikel wie KB I, 25 (fol. 6v). NB I, 22 und 23, bilden in KB einen einzelnen Artikel, der genau gleich formuliert ist, der Titel lautet: Von anlöffen mit gewafender hant und mit ungewafender. – Druck: Ott, I, 22.
- <sup>2</sup> Gleicher Artikel wie ST, fol. 46v, und KO 22, p. 7. Der Artikel findet sich auch in SG 9; vgl. synoptische Tabelle. – Druck: HB, S. 21, und Meyer, Nr. 22, S. 25.
- <sup>3</sup> In ST, fol. 46v, heisst es hier: danatte.

NB I, 23 <sup>1</sup>

[24]

XXIII. Von an löffen mit ungewafender hant

Der den anderen an loufet mit ungewafender hant, der git von dem an loufe ein halbe mark, des klegers bûze stat an des rates bescheidenheit.

Geschicht aber der anlôf nit mit gewafender hant, so ist dū bûsse ein helbū march<sup>2</sup>, des klegers bûsse stat an des rates bescheidenheit.

- <sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB I, 25 (fol. 6r); vgl. NB I, 22, Anmerkung 1. Der entsprechende Absatz hat keinen separaten Titel. – Druck: Ott, I, 23.
- <sup>2</sup> In KO 22, p. 7, beträgt die Busse: ein vierdunch silbers. Vgl. zu den tieferen Bussen in KO, NB I, 18, Anmerkung 6.

NB I, 24 <sup>1</sup>

LB, fol. 5v–6r <sup>5</sup> [23]

XXIII. Ob ein burger den anderen ald der in der statt wont berret, roufet ald slat<sup>2</sup> mit hande ald stabe

Swa ein burger den andern ald der in der stat wonende ist bert, rôfet oder slat mit handen ald mit stabe

Swa ein burger den anderen ald der in der statt wont berret, roufet ald slat mit handen oder mit stabe und es geklaget ald sust offen wirt, der git ein halbe M ze bûze, mag er der geleisten niht, so si von der stat, untz<sup>3</sup> / [fol. 14r] si gewert werde. Der in dar über gehalten<sup>4</sup>, der git ouch ein halbe march. Des klegers bûz stat an des rates bescheidenheit und ir eide nach ens schaden und nach anderre gelegenheit und sol in die stat niht komen, e er den kleger und den rat verrichtet.

Swa ein burger den andern burger ald <sup>a</sup>– die stat in der wonende sint<sup>a 6</sup> bert, rôfet oder slat mit handen ald mit stabe und es geklagt<sup>7</sup> ald sus offen wirt, der git ein halbe march<sup>8</sup> ze bûsse, mag er der geleisten nit, so si von der stat, unz si gewert werde. Der in dar über gehalten<sup>9</sup>, der git ôch ein halb march.<sup>9</sup> Des klegers bûsse stat an des rates bischeidenheit und ir eide nach ens schaden und nach ander gelegenheit und sol in die stat nit komen, e er den kleger und den rat verrichte.

<sup>a-a</sup> Sollte wohl heissen: die in der stat wonende sint; vgl. Anmerkung 6.

<sup>1</sup> Zum Inhalt vgl. NB I, 22, Anmerkung 1. Gleicher Artikel wie KB I, 26 (fol. 7r). – Druck: Ott, I, 24.

<sup>2</sup> In KB I, 26, endet der Titel an dieser Stelle.

<sup>3</sup> In KB I, 26, folgt an dieser Stelle: er si gewer.

<sup>4</sup> In KB I, 26, folgt hier der Zusatz: für das mal, so es im sunderlich von dem rate verboten wirt.

<sup>5</sup> Gleich wie ST, fol. 46v. Gleicher Artikel wie KO 21, p. 6–7. Der Artikel findet sich auch in SG 8; vgl. synoptische Tabelle. – Druck: HB, S. 21, und Meyer, Nr. 21, S. 24.

<sup>6</sup> In ST, fol. 46v, heisst es hier wie in Anmerkung a–a; in KO 21, p. 6–7 fehlt das Wort: die.

<sup>7</sup> In ST, fol. 46v, heisst es hier: beklagt.

<sup>8</sup> In KO 21, p. 6–7, beträgt die Busse: ainen vierdunch silbers.

<sup>9</sup> In KO 21, p. 6–7, lautet dieser Satz: Der in dar über gehalten, der git aine halbe marche silbers ze büze.

15 NB I, 25 <sup>1</sup> [23]

XXV. Das dū büze, da eine den ande-  
ren roufet ald slat mit handen ald mit  
stabe, nit gat über kint<sup>2</sup>, dū u<sup>a</sup>nder xvi  
iarn sint

20 Disū büze, da eine den andern roufet Disū büsse gat nicht uber dū kint, /  
ald slat mit handen ald mit stabe, gat [fol. 6r] dū beidū, der da slecht und  
niht uber dū kint, dū beide, der da sleht der da geslagen wirt, sint si under xvi  
und der da geslagen wirt, sint si<sup>2</sup> under iaren.<sup>4</sup>  
sechzehen iaren.

25 <sup>a</sup> Über der Zeile eingefügt. Darunter der Buchstabe: a.

<sup>1</sup> Diese Bestimmung hatte nach 1304 auch für das geistliche Gericht seine Gültigkeit; vgl. NB VI, 11. Gleicher Artikel wie KB I, 27 (fol. 7r). – Druck: Ott, I, 25.

<sup>2</sup> In KB I, 27, endet der Titel an dieser Stelle.

<sup>3</sup> Das Wort fehlt in KB I, 27.

30 <sup>4</sup> KO 21, p. 6–7 hat hier den Zusatz: Der aber ainen būben alde ainen lihten alde ainen verlazen man, der weder stüre noch waht git, bert, rōfet oder sleht mit handen alde mit stāben, da stat diu büze ze der stat und des klegers an des rates beschaidenhait und stat an des rates aide, wer ain būbe, ain liht man alde ain verlazen man si.

NB I, 26 <sup>1</sup> LB, fol. 6v <sup>3</sup> [28]

35 XXVI. Von scheltenne und hōnenne Von scheltenne und von hōnenne mit  
mit rede<sup>1</sup> rede

S<sup>a</sup>-wa dekein burger den andern mit Swelch burger den andern burger las-  
böser rede an lat oder mit sinen wor- terlich ald hasliche schiltet ald hōnet  
ten hōnet, so verre dc böserunge da mit Worten,<sup>4</sup> wirt das geklagt, der git  
40 von möchte komen und es geklagt wirt zehen schill[inge] ze büsse dem rate.  
oder gestellet von dekeim, der<sup>2</sup> so an  
den drin reten sitzt, der git der stat ein

march ze busse. Umb bûben und ander  
unendlich volk sint der stat gesetzet,  
als von alter her, x ß ze bûsse. Wer aber,  
ob ein bûbe einen andern erbern man  
mit worten schelchte, der git<sup>b</sup> ouch der  
stat i M ze bûsse. Mag er der nit han,  
so verbiete man im die stat, bis dc sin  
bûsse gewer, des klegers bûsse stat an  
des rates bescheidenheit.<sup>-a</sup> / [fol. 14v]<sup>c</sup>

5

<sup>a-a</sup> Auf Rasur darüber geschrieben von späterer Hand E; vgl. rechte Spalte LB, fol. 6v, für die ursprüngliche Version. 10

<sup>b</sup> Dahinter folgt gestrichen das Wort: der.

<sup>c</sup> Der Rest des ursprünglichen Textes von Hand A ist gestrichen: stat nach des rates eide nach der gelegenheit der scheltworte und des der da beschulten und gehönnnet ist. Leistet er der bûze niht, so si von der stat, unz er si gewer. Der in der über gehalten, der git x schilling. 15

<sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB I, 28 (fol. 7r-v), enthält nicht die Streichung c. Der Titel lautet: Von scheltenne und mit böser rede anlan.

<sup>2</sup> Das Wort fehlt in KB I, 28.

<sup>3</sup> Gleicher Artikel wie ST, fol. 47r, und KO 26, p. 8. Der Artikel findet sich auch in SG 11; vgl. synoptische Tabelle. – Druck: HB, S. 22, und Meyer, Nr. 26, S. 25–36. 20

<sup>4</sup> In KO 26, p. 8, ist der Satzanfang anders formuliert: Swelhe burger den andern burger lasterliche schiltet ald hazzeliche sus hönnnet mit worten.

NB I, 27<sup>1</sup>

LB, fol. 6v–7r<sup>2</sup> [28]

XXVII.<sup>a</sup> Von scheltenne, das nüt ge- Abir von dem selben  
klaget wirt

25

Da ein burger den andern lasterlich  
hönnnet mit worten, das nit geklagt wirt,  
dunket den rat, das da von übel müge  
komen, des sol sich der rat an nemen  
ze scheidenne und ist des klegers und  
der stat bûsse offen und sol man die ne-  
men. Leistet er der niht, so si von der  
stat, unz er si gewer. Der in dar über  
gehalten, der git x schillinge.

Wirt es nit geklagt und dunket den rat,  
das davon übil muge komen, des sol  
sich der rat an nemen ze scheidenne<sup>3</sup>  
und ist des klegers und der stat bûsse /  
[fol. 7r] offen und sol man die nemen. 30  
Des klegers bûsse stat an des rates eide  
nach der gelegenheit der scheltworte  
und des, der da bescholten und gehönnnet  
ist. Leistet er der bûsse nicht, so si von  
der stat, unz er si gewer. Der in dar ubir 35  
gehalten, der git x schillinge.

<sup>a</sup> Ganzer Artikel gestrichen.

<sup>1</sup> Fehlt in KB. – Druck: Ott, I, 27.

<sup>2</sup> Gleicher Artikel wie ST, fol. 47r, jedoch ohne Titel. In STa, fol. 48v ist der Titel enthalten.

<sup>3</sup> Der Rest dieses Satzes fehlt in KO 26, p. 8. Der Titel wurde nachträglich von Hand Schaffhausen B am rechten Rand angebracht. 40

NB I, 28<sup>1</sup>XXVIII. Von ansprechi nachtschaches  
umbe den<sup>2</sup> mortLB, fol. 4v–5r<sup>4</sup> [19]Von ansprechi nachtschachs<sup>5</sup>

Der anspreche wirt des nahtschaches  
 5 umb den<sup>2</sup> mort, der sol sich<sup>2</sup> ze der  
 lütkilchen selb sibender<sup>a</sup> / [fol. 15r]  
 unarkweniger lüte entreden, die den<sup>b</sup>  
 rat ald den meren teil des rates gnü bi-  
 derbe dunkent und unarkwenig. Swer  
 10 des niht wil ald en mag, der ist des  
 morders<sup>3</sup> büze schuldig.

Der ansprechi wirt des nachtschaches<sup>6</sup>  
 umb den mort, der sol sich ze der  
 lütkilchen selbe sibinde unarkweniger  
 lüte entreden, die den rat ald den mer-  
 teil des rates gnüg biderbe dunkent und  
 unarkwenig umb andern nachschach  
 selbe dritte. Swer der<sup>7</sup> nit wil ald en-  
 mag, ist mit dem nachtschache mort<sup>8</sup>  
 geschehen, er ist des mordes büsse  
 schuldig

<sup>a</sup> Dahinter folgt gestrichen mit roter Tinte der Buchstabe: n.

15 <sup>b</sup> Über der Zeile nachgetragen.

<sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB I, 29 (fol. 7v). – Druck: Ott, I, 28.

<sup>2</sup> Das Wort fehlt in KB I, 29.

<sup>3</sup> In KB I, 29, heisst es: mordes.

<sup>4</sup> Gleicher Artikel wie ST, fol. 46r–v, und KO 19, p. 5–6. – Druck: HB, S. 19, und Meyer, Nr. 19, S. 23–24.

20 <sup>5</sup> In ST, fol. 46r–v, folgt hier: um dien mort.

<sup>6</sup> In KO 19, p. 6, folgt hier das Wort: alse.

<sup>7</sup> In ST, fol. 46r–v, und KO 19, p. 6, heisst es: des.

<sup>8</sup> In KO 19, p. 6, heisst es: schaden.

25 NB I, 29<sup>1</sup>

[19]

XXIX. Von ansprechi nahtschaches  
um wundon

Der ansprechi wirt nahtschaches umb  
 wundon, der sol sich ze der lütkilchen  
 30 selbe dritter unarkweniger lüte entre-  
 den, die den rat ald den meren teil des  
 rates genü biderbe dunkent und unark-  
 wenig. Swer des niht wil ald en mag,  
 der ist schuldig der wundon büze.

und von der wundun<sup>2</sup> der wundun  
 büsse.

35 <sup>1</sup> Gleich wie KB I, 30 (fol. 7v). – Druck: Ott, I, 29.

<sup>2</sup> Der Satzteil: und von der wundun; fehlt in KO 19, p. 6.

NB I, 30<sup>1</sup>XXX. Von ansprechi nahtschaches um<sup>2</sup>  
unfüge und unzuht

Der anspreche wirt nahtschaches umbe  
 alle<sup>3</sup> unfüge und unzuht<sup>4</sup>, ane mort  
 und ane wundon, der sol sich<sup>5</sup> ze der  
 lütakilchen entreden selbe dritter unark-  
 weniger lüte, die den rat ald den meren  
 teil des rates genü biderbe dun- / [fol.  
 15v] kent. Swer des niht wil ald enmag,  
 das sol der rat rihten uf ir eit nach der  
 gelegenheit, beide des, dem da geschiht  
 und ders da tût und git der stat ze bûze  
 zwo march.

5

10

<sup>1</sup> Fehlt in LB, ST und KO:SH. Gleicher Artikel wie KB I, 31 (fol. 7v). – Druck: Ott, I, 30.

<sup>2</sup> In KB I, 31, folgt hier das Wort: alle.

<sup>3</sup> In KB I, 31, heisst es: allerhant.

<sup>4</sup> Gemeint sind nicht nur sexuelle Regelverstösse, sondern allgemein Verstösse gegen die guten 15  
 Sitten sowie ungebührliches Verhalten und Verbalinjurien.

<sup>5</sup> Das Wort fehlt in KB I, 31.

NB I, 31 <sup>1</sup>

[19]

XXXI. Von ansprechi nahtschaches, da  
 schade ist an gûte

20

Der anspreche wirt nahtschaches, da  
 von schade ist geschehen an gûte, der  
 sol sich entreden ze der lütakilchen selb  
 dritter unarkweniger lüte, die den rat  
 ald den meren teil des rates gnü biderbe  
 dunkent und unarkwenig. Swer des niht  
 wil ald enmag, der git zwo march der  
 stat ze bûze und sol man in dannoch<sup>2</sup>  
 twingen, daz er dem kleger sinen scha-  
 den zwigulte<sup>3</sup> und sols der rat rihten uf  
 ir eit nach der gelegenheit, beide des,  
 dem da geschiht und ders da tût.

Ist schaden beschehen mit dem nacht-  
 schache an gûte, so sol er gelten dem  
 kleger sinen schaden zwigulte. Dis ist  
 alleine uber / [fol. 5r] die burger ge-  
 sezzet.<sup>4</sup> Der des nit tût, der git der stat 25  
 ze bûsse zwo march<sup>5</sup>, unde sol man in  
 dannoch<sup>6</sup> twingen, das er dem kleger  
 sinen schaden zwigulte.

30

Diz ist allein gesetzet über die burger.

<sup>a</sup> / [fol. 16r]

<sup>a</sup> Notiz am linken Rand von Hand U: Ist, das ieman umb dekein nachtschachi an gesprochen. 35

<sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB I, 32 (fol. 8r), der Titel lautet: Von ansprechi nachtschahes, da von  
 schade ist geschehen an gûte. Enthält nicht die Randnotiz a. – Druck: Ott, I, 31.

In KB I, 32, heisst es: danne.

<sup>2</sup> Doppelter Schadenersatz.

<sup>3</sup> Dieser Satz fehlt in KO 19, p. 6.

<sup>4</sup> In KO 19, p. 6, folgt hier das Wort: silbers.

40

<sup>5</sup> In KO 19, p. 6, heisst es: dar umb.

NB I, 32 <sup>1</sup>

XXXII. Von heimsüchi ane schaden

LB, fol. 5r <sup>2</sup> [20]

Von heimsüchi

Da ein burger den anderen heime süchet  
 ane schaden, der git ein halbe march ze  
 5 büze der stat und dem kleger sin laster  
 und sinen schaden besseron nach des  
 rates bescheiden <sup>a</sup>-heit<sup>a</sup> uf ir eit.

Da ein burger den andern burger  
 heimesüchet mit schaden, der git ein  
 march. Ane schaden ein halbe march.<sup>3</sup>

<sup>a-a</sup> Über der Zeile eingesetzt.

<sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB I, 35 (fol. 5r). NB I, 32 und 33, bilden in KB einen einzelnen Artikel; der Titel lautet: Von heimsüchi ane schaden und mit schaden. – Druck: Ott, I, 32.

<sup>2</sup> Gleicher Artikel wie ST, fol. 46v. KO enthält ebenfalls einen Artikel über heimsüchi, der jedoch ausführlicher ist; vgl. den auf NB I, 33, folgenden Artikel KO 20, p. 6. – Druck: HB, S. 19.

<sup>3</sup> In ST, fol. 46v, folgt hier der Zusatz: und dem kleger sin laster und sinen schaden besseron nach des rattes bescheydenheit uf ir eitte. Der Artikel ist also ähnlich wie die Version in NB I, 32.

NB I, 33 <sup>1</sup>

XXXIII. Von heimsüchi mit schaden

[20]

Da ein burger den anderen heimesüchet  
 20 mit schaden, der git ein M der stat und  
 sinen schaden besseron nah des rates  
 bescheidenheit<sup>2</sup> uf ir eit.

<sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB I, 35; dort hat der entsprechende Absatz keinen separaten Titel; vgl. NB I, 32, Anmerkung 1. – Druck: Ott, I, 33.

<sup>2</sup> In KB I, 35, endet der entsprechende Absatz an dieser Stelle.

KO 20, p. 6 <sup>1</sup>

<sup>a-</sup> Von heimsüchi. Da ein burger den  
 andern burger heimesüchet mit schaden,  
 der git aine marche, ane schaden ein-  
 halbe march<sup>a</sup>

Da ain burger den andern haimsücht  
 mit gewafenter hant, das stat nah der  
 wunden, geschicht es ane wafen und  
 ane schaden, gebe eine marche silbers  
 ze büze und sol zwene manode von  
 der stat sin und ist das ain haimsüchi,  
 der dem andern vrävenlichen über die  
 swelle alde in das hus jaget alde süchet



ald der an sine t<sup>u</sup>re vrävenliche bozot,  
wirfet und stuzet alde der in beschiltet  
in sinem huse ald der, der in vräven-  
lichen her us vorderot.

<sup>a-a</sup> Der Titel fehlt bei diesem Artikel. Er wurde mit roter Tinte von Hand Schaffhausen B nach- 5  
träglich fälschlicherweise über KO 25, p. 8 geschrieben.

<sup>1</sup> Fehlt in LB, ST, NB und KB, nicht jedoch in SG 6, 7; vgl. synoptische Tabelle. – Druck: Meyer, Nr. 20, S. 24.

NB I, 33a <sup>1</sup>

<sup>a</sup>-Von heimsüchi bewe[ge]nlich<sup>-a</sup>

10

<sup>b</sup>-Der rat und die burger sint gemein-  
lich über ein komen, swa dekein burger  
den andern alt sin gesinde oder sin ge-  
ste<sup>c</sup> vrevenlich und bewegenlich heime  
süchet mit gewefenter hant, mit mes-  
ser, mit swertern oder mit andern wa-  
fen und dc wirt bewert, als den rat<sup>2</sup>, so  
danne sitzet, recht dunket uf ir eid, der  
git der stat ze b<sup>u</sup>sse zehen march und  
ieglicher, swer mit im löffet und vrevet  
t<sup>u</sup>t, der git öch zehen march. Mag er  
der nit geleisten, so sol der höptmann,  
fur alle, die mit im da vrevenlich ko-  
men sint, büssen für ieklichen zehen  
march, der selbe die b<sup>u</sup>sse nit geleis-  
ten mag und dar z<sup>u</sup> all die b<sup>u</sup>sse, die an  
dem richt brieve oder anders swa über  
vrevet sint gesetzt, sol der rat bi dem  
eide nemen.<sup>-b</sup>

15

20

25

<sup>a-a</sup> Titel am rechten Rand von Hand M.

30

<sup>b-b</sup> Ganzer Artikel Nachtrag am Seitenende von Hand E.

<sup>c</sup> Dahinter folgt gestrichen das Wort: und.

<sup>1</sup> Fehlt in LB und ST. Gleicher Artikel wie KB I, 34 (fol. 8r-v). – Druck: Ott, I, 33a.

<sup>2</sup> In KB I, 34, heisst es: den meren teil des rates.

NB I, 34 <sup>1</sup>

LB, fol. 5r <sup>3</sup> [21]

35

XXXIII. Von heimsüchi mit brande, Aber von heimsüchi  
mit röbe, boume ald rebin ab slahenne

Swel burger den andern burger bren-  
net, roubet, boume ald reban abe slat<sup>a</sup>  
ane recht, da sol man dem kleger sinen  
schaden zwigûlten und dem rate geben  
5 zwo march. Des klegers bûze stat an  
dem rate. Ob er des niht tût, so si von  
der stat, unz er dem kleger / [fol. 16v]  
und dem rate verrihte. Kumpt er dar über  
in die stat, swer<sup>2</sup> den gehaltet, der git  
10 zwo mark.

<sup>a</sup> Dahinter folgt gestrichen der Buchstabe: n.

<sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB I, 36 (fol. 8v). – Druck: Ott, I, 34.

<sup>2</sup> In KB I, 36, folgt an dieser Stelle: swer in den gehaltet, so es im sunderlich verboten wirt.

<sup>3</sup> Gleich wie ST, fol. 46v. Gleicher Artikel wie KO 25, p. 8, der Titel fehlt; vgl. den auf NB I, 33 folgenden Artikel KO 20, p. 6, Anmerkung a–a. – Druck: HB, S. 20, und Meyer, Nr. 25, S. 25.

<sup>4</sup> In KO 25, p. 8, folgt hier: silbers.

<sup>5</sup> dem rate; fehlt in KO 25, p. 8

<sup>6</sup> In KO 25, p. 8, folgt hier: silbers ze bûze.

20 NB I, 35 <sup>1</sup>  
XXXV. Von heimsûchi, so nit rates ist

Hat ein burger, so hie niht rates were<sup>2</sup>,  
mit eim andern burger ein unminne  
ald ein urlûge und ir einer eim andern  
25 burger, der des urlûges niht ist noch en  
wil sin, in sin hus vrevenliche gat ald  
im usse ald inne schaden tût und giht<sup>3</sup>  
lihte, er habe wider in harnesch verli-  
hen ald ût<sup>4</sup> anders getan und ist aber  
30 das offen niht, der erste rat, der dar na  
kumpt, der sol denne nemen an die veste  
ein march. Und swc schaden dem kle-  
ger ist beschehen, den sol man im allen  
gelten und sin laster bûzen, als der rat  
35 bi dem eide uf in sezet. Swie er des niht  
tuot, des sol in der rat twingen bi dem  
eide an dem gûte. Hat er des gûtes niht,  
daz si<sup>5</sup> / [fol. 17r] in pfenden mûgen,  
so si von der stat, unz er den kleger und  
40 den rat verrihte. Kumpt er in die stat, der  
in gehaltet,<sup>6</sup> der git ein march.

Swelch burger den andern burger bren-  
net, rōbet, bōme ald reban abeslat ane  
recht, da sol man dem kleger sinen  
schaden zwigûlten und den rate geben  
ii march<sup>4</sup>. Des klegers bûsse stat an  
dem rate<sup>5</sup>. Ob er des nit tût, so si von  
der stat, unz er den kleger und den rat  
verrichte. Kumpt er darubir in die stat,  
swer den gehaltet, der git ii march<sup>6</sup>.

LB, fol. 5r–v <sup>7</sup> [22]  
Aber von heimsûchi

Hat ein burger, so hie nit rates were,  
mit eim andern burger ein<sup>8</sup> unminne  
ald ein urlûge und ir einer eim andern  
burger, der des urlûges nit ist noch en-  
wil sin, in sin hus frevenliche gat ald  
im us ald in schaden tût unde gicht  
lichte, er habe wider im<sup>9</sup> harnesch ver-  
lihen ald icht anders getan und ist aber  
das offen nicht, der erste rat, der dar /  
[fol. 5v] nach kumpt, der sol den nemen  
an die veste ein march. Und swas scha-  
den dem kleger ist bescheden<sup>10</sup> [!], den  
sol man im allen gelten und sin laster  
bûssen, als der rat bi dem eide uf in ge-  
sezzet. Swie er des nit tût, des sol in der  
rat twingen bi dem eide an dem gûte.  
Hat er des gûtes nit, das si in pfenden  
mugen, so si von der stat, unz er den  
kleger und den rat verrichte. Kumpt er  
in die stat, der in gehaltet, der git ein  
march<sup>11</sup>.

- <sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB I, 37 (fol. 8v–9r). – Druck: Ott, I, 35.  
<sup>2</sup> Für den Fall, dass es einen Rat hat, vgl. NB II, 12.  
<sup>3</sup> In KB I, 37, heisst es: spricht.  
<sup>4</sup> In KB I, 37, heisst es: icht.  
<sup>5</sup> In KB I, 37, heisst es: man.  
<sup>6</sup> KB I, 37, enthält hier den Zusatz: für das, so es im sunderlich von dem rate verboten wirt.  
<sup>7</sup> Gleich wie ST, fol. 46v. Gleicher Artikel wie SH 61, p. 19; der Titel fehlt. – Druck: HB, S. 20, und Meyer, Nr. 61, S. 34.  
<sup>8</sup> Das Wort fehlt in ST, fol. 46v.  
<sup>9</sup> In ST, fol. 46v, heisst es hier gleich wie in NB I, 35: in. SH 61, p. 19, hat hier ebenfalls: ime.  
<sup>10</sup> Dies deutet auf eine Verwandtschaft von SH mit der Vorlage von LB hin.  
<sup>10</sup> In ST, fol. 46v, heisst es: beschehen, in SH 61, p. 19, heisst es: geschehen.  
<sup>11</sup> In SH 61, p. 19, folgt hier: der stat.

NB I, 36<sup>1</sup>LB, fol. 6v<sup>2</sup> [27]

XXXVI. Von erloubenne messer und swert Von erlöbenne messer ald swert

Swel burger den anderen burger in disem gerihte ane not ze tode slat ald verwundet, dem sol nieman swert noch messer erlouben. Giht er aber, er habe es mit not getan, das stat an des rates eide. Dunket die, daz es mit not beschehe<sup>a</sup>, so sol man im nach siner notdürfte<sup>b</sup> und anders niht erlouben messer ald swert.

Swelch burger den andern burger in disem gerichte<sup>3</sup> ane not ze tode slat ald verwundet, dem sol nieman messer noch swert erlöben. Gicht er aber, er habe es mit not getan, das stat an des rates eide. Dunket die, das es mit not si beschehen, so sol man im nach siner notdürften und anders nicht erlöben messer ald swert.

<sup>a</sup> Am Wortende ein Buchstabe rasiert, unleserlich.

<sup>b</sup> Dahinter folgt gestrichen mit roter Tinte der Buchstabe: n.

<sup>1</sup> Gleich wie KB I, 38 (fol. 9r). – Druck: Ott, I, 38.

<sup>2</sup> Gleich wie ST, fol. 47r. Gleicher Artikel wie KO 24, p. 7–8. – Druck: HB, S. 22, und Meyer, Nr. 24, S. 25.

<sup>3</sup> Der Zusatz: in disem gerichte; fehlt in KO 24, p. 7–8.

NB I, 37<sup>1</sup>LB, fol. 11v–12r<sup>6</sup> [53]

XXXVII. Der messer oder swert treit, so si verboten sint Swer messer ald swert treit, so su<sup>7</sup> verboten sint

So hie messer ald swert verboten<sup>2</sup> sint, swer dū treit und es der rat nit erloubet hat, der git i pfund ze büze. Der es treit in der hosen<sup>3</sup>, der git zwei phunt und ist dabi vridebreche<sup>4</sup>, darumbe sol in der rat / [fol. 17v] pfenden. Ist er umpfantber, so verbiete man im die stat. Der

So hie messer und swert verboten sint, swer dū treit und es der rat nicht erlöbet hat, der git ein pfunt ze büsse. Der es treit in der hosun, der git zwei pfunt und ist dabi fridebreche, dar umb sol in der rat pfenden. Ist er unpfantbere, so verbiete man im die stat. Der in gehal-

in gehaltet der git die bûze, die er dem  
rate sol. Treit es ein lantman, us swe-  
les burgers huse es beschilt, der git v  
schillinge, hat ers dem gaste nit geseit.  
5 Wart aber es dem gaste geseit, so sol  
der rat von dem gaste nemen die fünf  
schillinge. Git er ir niht, so pfende<sup>a</sup> man  
in dar umbe.<sup>5</sup>

tet, der git die bûsse, die er dem rat sol.  
Treit es ein lantman, us sweles burgers  
hus das geschicht, der git v schillinge,  
hat ers dem gaste nicht geseit. Wart abir  
es dem gaste geseit, so sol der rat von  
dem gaste nemen die v schill[inge]. Git  
er ir<sup>8</sup> nicht<sup>9</sup>, / [fol. 12r] so pfenden dar  
umbe.

<sup>a</sup> Dahinter folgt gestrichen der Buchstabe: n.

10 <sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB I, 39 (fol. 9r–v). – Druck: Ott, I, 37.

<sup>2</sup> Was für Messer verboten waren, ist aus einer ausführlichen Bestimmung zu Messern von 1314 in StAZH B II 1, fol. 9r (Zürcher Stadtbüchern Bd. 1, S. 36–37, Nr. 97) ersichtlich, wo es heisst, [...] das nieman enkein scheidmesser [Messer mit einer Scheide] trage, dz ze spitz und ze gefarlich si, danne das öch nieman enkeinen span [Spanmesser; eine Art Hackmesser] an im trage [...].

15 <sup>3</sup> Vgl. dazu StAZH B II, 1, fol. 9r (Zürcher Stadtbücher Bd. 1, S. 36–37, Nr. 97) über das versteckte Tragen von Messern: Ouch setzen wir, swer dekein messer argwanlich und verborgenlich treit an dem obern ald an dem undern gürtel, der git x lb der stat ze bûsse. Treit es ieman in der hosen, der git xx lb ze bûsse. Eine spätere, erweiterte ähnliche Version dieser Bestimmung findet sich ebenda fol. 52v (Zürcher Stadtbücher Bd. 1, S. 75–76, Nr. 190, IV): Swa öch ein burger ein messer treit anderswa danne an sinem rechten gürtel, der sol zwei jar von der stat sin und öch sweren, das stete ze haltenne, wil er beliben in der stat, so git er xx lb ze bûsse von dem andern iare und nicht minre.

<sup>4</sup> Der Zusatz und ist darbi vridebreche, fehlt in KB I, 39.

25 <sup>5</sup> KB I, 39, enthält hier einen zusätzlichen Absatz: Man schribet allen reten, das ein ieglich wirt, der geste empfalet, swenne der gast in sin hus komt, das in der / [fol. 9v] wirt sin messer heisse von im legen, tût er des nicht, das im der wirt weder essen noch trinken gebe. Swa dem wirt das versumet, das er den gast messer und swert nit heisset von im legen ald dem gaste essen oder trinken git, ob er messer und swert nit von im leit, da git der wirt zehen schillinge von jeglichem gaste, als manger messer oder swert treit, es si danne, ob ims der rat erlöbe. Dieser Absatz ist identisch mit einem undatierten Eintrag im Stadtbuch. Aufgrund seiner Position und der Schreiberhand ist der Artikel auf den Zeitraum 1322–23 zu datieren; vgl. StAZH B II 1, fol. 7r (Zürcher Stadtbücher Bd. 1, S. 30, Nr. 80).

<sup>6</sup> Gleicher Artikel wie ST, fol. 48v und KO 41, p. 11–12. – Druck: HB, S. 30–31.

35 <sup>7</sup> In ST, fol. 48v, heisst es: dû.

<sup>8</sup> In KO 41, p. 11–12, heisst es hier: der.

<sup>9</sup> In ST, fol. 48v, folgt an dieser Stelle: sol man dien pfenden drumb. In KO 41, p. 11–12, folgt: so pfende in der rat darumbe.

KO 27, p. 12 <sup>1</sup>

40 Daz nieman pfenden sol ane dez rates  
urlup

Es sol nieman pfenden ane des rates  
urlup won umb zins, es si danne ain  
âhter, den mag man pfenden, so man es  
dem rate vierzehn tage vorgesait. Mag

45

der rat im niht rihtis gehelfen dem, der  
in in die ahte gefrumet<sup>2</sup> hat.

<sup>1</sup> Fehlt in LB, ST, NB und KB, nicht jedoch in SG 17; vgl. synoptische Tabelle. Der Artikel ist eigenständigen, konstanzer Ursprungs. – Druck: Meyer, Nr. 42, S. 29.

<sup>2</sup> jemand in die acht frumen; für jemanden die Acht beantragen, dass jemand geächtet wird. Gemeint ist, dass mit Ausnahme von Schuldzinsen ohne Erlaubnis des Rates niemand gepfändet werden darf. Geächtete können zwar gepfändet werden, falls dem Rat vierzehn Tage vorher Bescheid gegeben wird, jedoch ist derjenige, der die Ächtung veranlasst hat, nicht berechtigt, den Geächteten zu pfänden bzw. sein Pfändungsbegehren wird nicht vom Rat unterstützt.

NB I, 38 <sup>1</sup>

XXXVIII.<sup>a</sup> Wa man vor vogte und vor  
schultheissen ze gerihte sol stan

LB, fol. 6r–v [26] <sup>3</sup>

An weler stat man vor vogte ald vor  
schulthezzen ze rechte stan sùle

Nieman der burger ald der lantlute sol  
vor vogte ald vor dem schultheissen  
vor gerihte dem andern zereht stan wan  
in dem rihthuse<sup>2</sup> b<sup>a</sup>an der brugge, b<sup>a</sup>es  
en si danne, daz man grosse witi dar  
zù bedurfì ane var. Ist aber, das der  
kleger ald der beklaget wirt, vor sines  
libes vorhte gewerlich in das richthus  
nit komen / [fol. 18r] mag, dem sol der  
rihter und der rat dar geleite geben ane  
allen var.

Nieman der burger ald der lantlute sol  
vor vogte<sup>4</sup> ald vor dem schulthezzen  
vor gerichte dem / [fol. 6v] andern ze  
rechte stan wan in dem richthus an der  
brugge<sup>5</sup>, es ensi, das man g[r]o<sup>c</sup>sser  
wite darzù bedurfe ane var. Ist aber, das  
der klegler ald der beklagt wirt vor sines  
libes vorchte gewerlich in das richthus  
nit komen mag, dem sol der richter und  
der rat dar geleite geben ane allen var.

<sup>a</sup> Notiz am linken Rand von Hand U: Man schribet allen reten. Auf der folgenden Zeile zwei Wörter: per [evtl. cutell]. Möglicherweise ein Hinweis auf einen Eintrag zum Schultheissengericht von gleicher Hand in StAZH B II 1, fol. 8r (Zürcher Stadtbücher Bd. 1, S. 33, Nr. 88).

<sup>b–b</sup> Gestrichen von der gleichen Hand U.

<sup>c</sup> Buchstabe o über der Zeile eingefügt.

<sup>1</sup> Gleich wie KB I, 41 (fol. 10r–v), enthält Streichung b–b. Es handelt sich dort um einen Nachtrag. Möglicherweise ging dieser Artikel, der ja auch in LB und ST enthalten ist, beim Verfassen des Originals von KB vergessen. – Druck: Ott, I, 38.

<sup>2</sup> Gemeint ist das erstmals in einer Urkunde vom 11. Februar 1252 erwähnte Rathaus (domus nostro universitatis) an der unteren Brücke, der heutigen Gemüsebrücke; vgl. UBZ Bd. 2, Nr. 830. Im Jahr 1254 wird das Rathaus auch als rihthus bezeichnet; vgl. UBZ Bd. 2, Nr. 893 (24. April 1254), sowie eine Urkunde von 1257, die im domum, qui dicitur iudicum Turicensium aufgesetzt wurde; vgl. UBZ Bd. 3, Nr. 1022 (1. August 1257). Hingegen wurde das Blutgericht des Vogtes auf dem Lindenhof abgehalten; vgl. dazu NB III, 36, sowie Zürcher Stadtbücher Bd. 1, S. 121–122, Nr. 263, (fol. 9v).

<sup>3</sup> Gleich wie ST, fol. 47r. Gleicher Artikel wie SH 62, p. 19; der Titel lautet lediglich: An weler stat man vor schulthaizen ze reht stan sùl. – Druck: HB, S. 22, und Meyer, Nr. 2, S. 34.

<sup>4</sup> In SH 62, p. 19, fehlt: vor vogte ald.

<sup>5</sup> In SH 62, p. 19, heisst es: in dem rihthus under der lüben; es handelt sich um eine Anpassung an schaffhausische Verhältnisse; vgl. auch Anmerkung 4.

*Nachträge NB I:**NB I, 39<sup>a 1</sup>*

<sup>b-</sup>[Wem dū stat verboten wirt von unzuht, das der ein halbe mile us sweren sol]<sup>-b</sup>

- 5 Vir, der rat und die burger von Zurich, sint gemeinlich über einkomen einr ewigen gesezede: Swa dekeinen burger wirt dū stat verboten umb unzuht und wirt der selbe schuldig der stat dri mark ze bůze<sup>c</sup> alt drobe, der sol die stat und öch die vorstette midden<sup>2</sup>, als dū wsser<sup>3</sup> silbrugge hie disenthalben an vahet und dar nach al umbe die stat zallen torn, als der burger wighuser<sup>4</sup> und ir hengste stunden oder  
 10 noh stant. Kumpt er dar über inrenthalb dū selben zil, dc man dc mit erberen lüten bewerren mag, so ist der [rat, der] denne sitzet, bi dem eide gebunden, nach dem selben ze werbenne und inzevahenne, ob si mugin, swa man in dannan für begriffet, daz si inwendig den vor genanden ziln oder ussirthalp. Und ist / [fol. 18v] der gevangene danne schuldig ze bůzen x mark alt drobe, so sint die rete bi dem  
 15 eide gebunden, in zebehaltenne in Wellenberg<sup>5</sup> ein gantz iar an alle tegedinch, ez si danne so verre, ob er bürgen um sin bůze gebe.

Ist aber, das er minr danne x mark schuldig ist, da nach sol er ligen, als daz sich gebürt<sup>d</sup> an dem iare. Ist er fünf march schuldig, so lig er ein halb iar. Ist er dri march schuldig, so lig er den dritten teil des iares. Und swer alsust in den turn  
 20 kumt über die vorgeschriben gesezede, der sol zem minesten in dem turn ligen, als ein rat zeinem male sitzen sol, danne als verre, ob er bürgen gebe umb sin bůze.

Ist aber, dc ein burger, dem du stat verboten ist, minre sol ze bůze denne dri mark, der mag in den vorstetten sin, als von alter her gewonlich ist. Gat er aber  
 25 vrevenlich m[i]t messer und mit swerte und wil sich des nit erlauben, der sol sin in dem selben rech- / [fol. 19r] te, als ob er dri mark ald drobe ze bůze schuldig were.

Swer dirre vor<sup>e-</sup>geschri<sup>-e</sup> vreveler dekein huset, hovet, essen oder trinken git, in der stat oder vor der stat irenthalb den ziln, als benennet ist, der git die bůze,  
 30 als si an dem brieve stat.

<sup>a</sup> Ganzer Artikel von Hand B, nachträglich gestrichen.

<sup>b-b</sup> Titel gemäss Inhaltsverzeichnis auf fol. 4v.

<sup>c</sup> Dahinter folgen gestrichen die Worte: der stat.

<sup>d</sup> Dahinter folgt gestrichen der Buchstabe: u.

35 <sup>e-e</sup> Tinte verschmiert; nicht ausgeschrieben.

<sup>1</sup> Fehlt in LB, ST, KB und KO:SH. – Druck: Ott, I, 39.

<sup>2</sup> War die Busse unter 3 Mark, durfte sich der Verbannte in den Vorstädten aufhalten, die Stadt selber aber nicht betreten; vgl. NB III, 37.

40 <sup>3</sup> usser, gemeint ist die äussere Sihlbrücke, die nach St. Jakob in der Nachbarschaft der heutigen Tramhaltestelle Stauffacher führte. Die Sihl hatte zu dieser Zeit zwei Arme, die Innere («Zahme») und die westlich davon fliessende Äussere («Wilde») Sihl.

<sup>4</sup> wighus, wichus; Kriegshaus, Turm der Stadtbefestigung.

<sup>5</sup> Der Wellenbergturn, der vermutlich vor 1300 als Teil der Stadtbefestigung gebaut wurde und, wie hier ersichtlich, als Gefängnis diente. Der Turm stand mitten in der Limmat, etwa 70 m oberhalb der Wasserkirche. Dies ist die früheste Erwähnung dieses Turmes. Vgl. dazu einen Ratsbeschluss in StAZH B II I, fol. 3v (Zürcher Stadtbücher Bd. I, S. 16, Nr. 37), der möglicherweise in Zusammenhang mit der Entstehung dieses Artikels steht: Anno xviii [1319] sub consulibus quadregesimalibus [vor 1. Mai] man schribet allen reten, daz Margrete von Basil, concubina Jo[hannes] Vinken, canonicus Thuricensis, niemer Zürich in komen sol noch in einer mile zû der stat niene komen sol und swo si hier über begriffen wurde, so sol man si vahan und in Wellenberg legen, untz daz si der von Löwenberger x lb pfenninge, die si ir ze büze sol von eim nachtschach und der stat v lb öch von der selben sache wegen gerichte. <sup>5</sup> Möchte aber si die büze nicht gerichten, so sol si als lange da ligen, als den meren teil des rates zitlich dunket und sol danne aber us sweren. [Nachtrag:] Der ist der stat worden v lb von ir bettegewete. Der Eintrag wurde nachträglich gestrichen. <sup>10</sup>

NB I, 40 <sup>a 1</sup>

<sup>b</sup> [Wem du stat verboten wirt undir einem rate, von dem sol der andir rat dekein <sup>15</sup> bürgen nemen, e dc der kleger werde gerichtet] <sup>b</sup>

[D]er rat und die burger sint gemeinlich ubir ein komen, swem du stat verboten wirt umb gelt oder umb vrevel under eim rate, wil der burgen geben undir dem andern rate, die bürgen sol der rat nit nemen, er wisse danne, daz der kleger vor gerichtet si. <sup>20</sup>

<sup>a</sup> Ganzer Artikel Hand C.

<sup>b-b</sup> Titel gemäss Inhaltsverzeichnis auf fol. 4v.

<sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB III, 17 (fol. 31r). Der Titel lautet: Ob einer bürgen geben will, dem du stat verboten ist under dem andern rate, das sol er nit nemen, er heige den den kleger vor gericht. Fehlt in LB, ST und KO:SH. – Druck: Ott, I, 40. <sup>25</sup>

NB I, 41 <sup>a 1</sup>

<sup>b</sup> Das man zwüschen burgern um frevel, wo die beschehend, richten sol <sup>b</sup>

[D]er rat und die burger sint gemeinlich ubir ein kumen dur guten vride und einmütigkeit, swa dekein unsir burger ussirt halb unsirm gerichte den andern lestert mit worten oder mit werken, anlouffet, slat, rouffet oder bert, mit gewaffender / [fo. 19v] oder mit ungewaffender hant, w[u]ndet zem lamtagen oder ane lamtagen, ze tode slat oder mordet oder sweler leye unfüge er im tû, ubir den selben vreveler suln unsir stette gerichte allklich gan, swa daz geschicht, als ob ez inwendig unsir ringmur geschehe. <sup>30</sup>

<sup>a</sup> Ganzer Artikel von Hand C. <sup>35</sup>

<sup>b-b</sup> Titel am Rand von späterer Hand V. Im Inhaltsverzeichnis auf fol. 4v lautet der eigentliche Titel von Hand C: Swer dekein unzucht tût under den burgern ussirhalb disem gerichte, daz er daz bessern sol, als ob es in der stat geschehe.

<sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB I, 23 (fol. 6r-v), der Titel lautet: Swel burger den andern vor der statt vrevelt. Fehlt in LB, ST und KO:SH. – Druck: Ott, I, 41. <sup>40</sup>



NB I, 42<sup>a 1</sup><sup>b</sup>Wie man todschleg richt, die nach der stallung beschehend<sup>b</sup>

[D]er rat und die burger sint gemeinlich uber ein kommen, swa dekein zorn alt zerw[ü]rfnust geschicht, von den burgern und dekeinr des rates, so danne sitzet, fride oder stallunge dar under machet und werde dc der selbe, der den vride geben hat, dekein burger in dem vride ze tode slüge, wirt der fride bewert mit zwein erbern mannen, der einr oder me an dem rat ist, so danne sitzet, das sol man richten<sup>c</sup> für ein mort<sup>2</sup>. Ist, dc ern wundet, dc er genist, so git er xx march der stat / [fol. 20r] ze bússe, des klegers<sup>d</sup> bússe<sup>d</sup> stat an des rates bescheidenheit und sol swerren dru iar von der stat zesinde, dc er niemer kom in der stette gerichte. Ist aber, dc er den vride brichet ane wunden mit worten oder mit werken, so git er x march<sup>e</sup> und sol sweren von der stat zesinde zwei iar als vor<sup>e</sup>. Dise büssen alle sol ein rat in nemen bi dem eide in acht tagen zü allen andern büssen, so umb vrevet sint<sup>3</sup> geschriben.

Swer aber der bússe nit geleisten mag, wundet der ieman, wirt er begriffen, dem sol man die hant abe slahen. Entwichet er, so sol er iemer von der stat sin, kumt er dar uber iendert in der stat gerichte, wirt er begriffen, so sol man<sup>4</sup> im abir die hant abe slahen, ob er der bússe nit gerichten mag. Swer aber den vride mit worten oder mit werken brichet ane wunden, der sol iemer von der stat sin, bis dc er x march der / [fol. 20v] stat ze bússe gebe und sol man im die stat verbieten. Kumt er dar uber her in, so sol man im die hant abe slahen, ob er die bússe nit gerichten mag.<sup>f</sup>

<sup>a</sup> Ganzer Artikel von Hand D.<sup>b-b</sup> Titel am Rand von späterer Hand V. Darunter von gleicher Hand das Wort: stallung.<sup>c</sup> Wort wiederholt, durchgestrichen.<sup>d-d</sup> Über der Zeile eingefügt.<sup>e-c</sup> Gestrichen.<sup>f</sup> Notiz am Rand von späterer Hand U: hant abschlachen.

<sup>1</sup> Wurde ein Totschlag nach der stallung (Einstellung der Feindseligkeiten, Friedensschluss) begangen, so wurde er als Mord eingestuft. Auch wenn das Opfer verwundet wurde und überlebte, betrug die Busse gleichviel wie bei Mord; vgl. Anmerkung 2. Vgl. zu diesem Artikel auch NB II, 52. Fehlt in LB, ST und KO:SH. Gleicher Artikel wie KB I, 21 (fol. 5v–6r), ohne Streichung e–e. Der Titel lautet: Ob kein zorn oder zerwerffnust geschicht under den burgern und stallunge darunder machet. – Druck: Ott, I, 42.

<sup>2</sup> Also wie ein mort an dien trüwen; vgl. NB I, 1.<sup>3</sup> In KB I, 21 heisst es: ist.<sup>4</sup> Das Wort fehlt in KB I, 21.NB I, 43<sup>a 1</sup><sup>b</sup>Um todschleg<sup>b</sup>KB I, 20<sup>1</sup>

Von des bússe, der den andern ze tode slat ane mort

[S]wer dekein burger alt der inder stat wonend ist zetode slat ane mort, der git Swer dekein burger ald der in der statt wonent ist ze tode slat ane mort, der git



die bÛsse, als um den tot slag geschriben ist, er bringe danne für, dc er dc notwernde sinen lip habe getan. Mag er der bÛsse nit geleisten, wirt er begriffen in der burger getwinge, so sol man im die hant abe slan. Entwicket er und kumt her wider in unser gerichte, wirt er gevangen, so sol man im die hant abe slahen, ob er die bÛsse nit richtet. Ist, dc ern wundet zem lamtage, wirt er begriffen in unserm getwinge, so sol man im die hant abe slahen, ob er die bÛsse nit gericht mag. Entwicket er und wirt abir dar nach begriffen, so sol man im die hant abe slahen, ob er die bÛsse nit / [fol. 21r] richtet, als geschriben ist. Ist, dc ern wundet ane lamtagen, wirt er begriffen in unserm getwinge, so sol er bürgen geben. Mag er der nit han, so lege man in in Wellenberg<sup>2</sup>, bis der rat gerichtz umb sin bÛsse und sol man in danne heissen swerren von der stat<sup>c</sup>.<sup>3</sup> Kumt er dar über har in, so sol man im die hant abe slahen, ob er die bÛsse nit geleisten mag. Entwicket er und kumt danne her wider, wirt er begriffen, so sol er aber us swerren in dem selben rechte als vor. Swer aber verschult einhalb march alt drobe von vrevil, der sol sweren, dc er niemer in die stat kom, er richte danne sin bÛsse. Wirt er dar uber in der stat begriffen, so leg man in in Wellenberg, da sol in der rat uf sin eit bessirn umb den meineit und<sup>d</sup> umb die ungehorsam, als den meren teil under in zitlich dunket. Swem ôch dû stat ietze umb vrevil ist verboten, wirt er begriffen in der burger / [fol. 21v] getwinge, der sol uzsweren, bis er sin bÛsse der stat und dem kleger gerichte. Kumt er dar ubir her in, so richt man ab im, als vor geschriben ist.

die bÛsse, als umb den todslag geschriben ist, er bringe danne für, das er das notwerrende sinen lip hab getan. Mag er der bÛsse nit geleisten, wirt er begriffen in der burger getwing, so sol man im die hant abslachen. Entwicket er und kumt danne herwider in unser gerichte, wirt er gevangen, so sol man im die hant abslachen, ob er die bÛsse nit richtet. Ist, das ern wundet zem lamtage, wirt er begriffen in unserm getwinge, so sol man im die hant abslachen, ob er der bÛsse nit gericht mag. Entwicket er und wirt aber begriffen, darnach sol man im die hant abslahen, ob er die bÛsse nit richtet, als vorgeschriben ist. Ist, das ern wundet ane lamtagen, wirt er begriffen in unserm getwinge, so sol er bürgen geben. Mag er der nit / [fol. 5v] han, so lege man in in Wellenberg, bis der rat gerichtet umb sin bÛsse und sol man in danne heissen swerren von der statt ein halbe mile, als lange das er den kleger und die stat gerichte. Kumt er darüber herzu<sup>o</sup>, das er wirt begriffen inwendig einer halben mile, so sol man im die hant abslan, ob er die bÛsse nit geleisten mag. Ist aber, das der rat umb die bÛsse hat gerichtet und darnach gevangen wirt, so sol er aber uß swerren als vor. Swas ôch jeman sol ze bÛsse von vrevil ein halbe mark oder me, der sol ôch von der stat swerren ein halbe mile, unz das er den kleger und die stat gerichte. Wurd er darüber inwendig einer halben mile begriffen, so sol in der rat im Wellenberg als lange behalten, unz das er den meineit wol gebessert habe. Swem ôch dû statt jeze verboten ist umb dri mark oder minre, wirt der begriffen, der sol us swerren in demselben recht, als vorgeschriben ist.

<sup>a</sup> Ganzer Artikel spätere Hand D.

<sup>b-b</sup> Titel am Rand von späterer Hand V.

<sup>c</sup> Auf Rasur von Hand D, nachträglich gestrichen: drü iar, kumt er dar über har in, so sol man im.

<sup>d</sup> Wort wiederholt.

<sup>1</sup> Fehlt in LB, ST und KO:SH.

<sup>2</sup> Der Wellenbergturn diente als Gefängnis; vgl. NB I, 39, Anmerkung 5, wo in einem Ratsbeschluss im Stadtbuch mit Haft im Wellenberg gedroht wird.

<sup>3</sup> Vgl. Streichung c. Die Verbannung galt in der ursprünglichen Satzung offenbar nur für drei Jahre, später wurde sie so lange beibehalten, bis der Täter sich stellte. Ausserdem wurde beschlossen, er dürfe sich nur bis auf eine halbe Meile der Stadt nähern; vgl. rechte Spalte KB I, 20.

NB I, 44 <sup>a 1</sup>

<sup>b</sup>Um us swerrenne<sup>-b 2</sup>

15 Der rat und die burger sint gemeinlich über ein komen: Swer nit bürgen hat unde gehorsami sweret, gevallet der selbe der stat dekeinr büsse, so umbe sin sache wirt gerichtet, so sol der rat nach im senden und sol in heissen <sup>c</sup>von der stat ein halb mile sweren, bis er<sup>c 3</sup> der stat und den kleger gerichte, <sup>d</sup>ist dc aber er nit wan ein halb M sol der stat ze büsse, so mag er in der vor stat beliben<sup>-d 4</sup>. Swer  
20 öch der stat büsse schuldig wirt, hat der nit gehorsami geswürn, nach dem sol der rat senden und im heissen sagen ze siner herberge, dc er für den rat kome. Kumt er, so sol us sweren, ob er nit bürgen han mag, kumt er nit, so sol er doch in allem dem recht sin, so im dū stat ver- / [fol. 22r] botten wirrt, als ob er geswern hette, als hie vorgeschriben stat.

25 <sup>a</sup> Ganzer Artikel von Hand E.

<sup>b-b</sup> Titel am Rand von Hand S.

<sup>c-c</sup> Nachtrag auf Rasur von Hand S.

<sup>d-d</sup> Gestrichen.

<sup>1</sup> Fehlt in LB, ST und KO:SH. Gleicher Artikel wie KB I, 22 (fol. 6r), enthält Nachtrag c-c, ohne Streichung d-d. Der Titel lautet: Von us swerrene. – Druck: Ott, I, 44.

30 <sup>2</sup> Die Zahlung der Busse eidlich versprechen. Hier wird zudem festgehalten, dass der Schuldner schwören muss, sich mindestens eine halbe Meile von der Stadt fernzuhalten, bis er sich vor dem Rat und dem Kläger verantwortet, vgl. dazu auch NB I, 39.

<sup>3</sup> Im konkreten Fall aber eine Meile; vgl. NB I, 39, Anmerkung 5.

35 <sup>4</sup> Wenn die Busse weniger als eine halbe Mark betrug, durfte der Schuldner in der Vorstadt bleiben; diese Bestimmung wurde nachträglich jedoch wieder aufgehoben bzw. gestrichen.

NB I, 45 <sup>a 1</sup>

<sup>b</sup>Wen man hefften sol und büssen und wie einer vertrösten sol<sup>-b</sup>

Der rat und die burger sint gemeinlich überein komen: Swelch lantman oder  
40 burger dekeinen andern lantman oder burger oder der in der stat wonende ist mit messern oder mit swerten oder mit solichen waffen an löffet oder wundet ald ze tode slat, da sol mangelich, es sin wirte oder<sup>c</sup> ander lüte, die dabi sint, zū ruffen

und die heften, die die unzucht hant getan, so ferre si mugen und behaben, untz das ettelicher des rates oder der reten dar zů koment. Es enwere danne, daz es solich burger teten, umbe die kuntlich were, das sie wol ze büssenne hetten, wan die sol man nicht heften. Swelher öch gevangen wirt umb solich unzucht und freveli, den sol man nicht lan, er gebe danne bürgen oder lide die büsse, die umb die freveli gesetzet ist. 5

Swere öch, das dekein burger geheftet wurde umbe solich unzucht, der licht wol ze besserenne / [fol. 22v] hette und der das hassen wolte gegen den, die in geheftet hetten, swa die danne swerent ze den<sup>2</sup> heiligen, das sis durch gerichte getan haben, so suln si ledig sin der ansprache. 10

Swer öch dis nicht tůt und hie zů nicht schrijet, swa das der rat erfert, der sol die büsse geben und liden, als sich der rat oder der mere teil des rates, der danne sitzt, uf den eit erkennt nach der gelegenheit, als dū sache dar komen ist.

Swer öch ein messer zucket und gevangen wirt oder nicht, der sol dar umbe die büsse liden, als sich der rat danne erkennet uf den eit. 15

Were öch, das ieman, der solich unzucht tete, geiaget wurde und in iemans hus entwiche,<sup>3</sup> so suln die, die da nach iagent, in das hus nicht komen, aber si suln verhūten vor dem huse, so ferre si mugent ane geverde, das er in dem huse belibe, untz des rates, der danne sitzt, oder der dryer reten zwene darkoment, und swenne die dar koment, swa der, in des hus er danne entwichen ist, den, der die unzucht, danne getan hat, dem rate antwürtet für das hus, so sol im nieman in das hus / [fol. 23r] gan. Wolte aber der wirt oder der im dem huse wonet des nicht tūn, so suln die zwene des rates zů in nehmen, als mangeln si danne gůt dunket bi dem eide und in sūchen und her us nemen, das von im gerichtet werde nach siner schulde. 25

Swer öch dekeinen burger ze tode slat oder der in der stat wonende ist ane mort, der sol geben die büsse, als umb den totslag geschriben ist. Er bringe danne für, daz er es notwerende sines libes habe getan. Mag er der büsse nicht geleisten, wirt er begriffen uf der getat oder dar nach, so sol man im die hant abslachen, ob er die büsse nicht richtet. 30

Ist, das ern wundot, es si zem lamtagen oder ane lamtagen, swenne er danne begriffen wirt, es si uf der getat oder darnach, mag er der büsse nicht richten, so sol man im die hant abslachen.

<sup>a</sup> Ganzer Artikel Hand M.

<sup>b-b</sup> Titel am Rand von Hand V. Im Inhaltsverzeichnis auf fol. 4v lautet der Titel von Hand N: Ob einer den andern wundet ald ze tode slat, das man dem sol nach schriien und heften. 35

<sup>c</sup> Wort wiederholt.

<sup>1</sup> Fehlt in LB, ST und KO:SH. Gleicher Artikel wie KB I, 43 (fol. 11r), der Titel lautet: Wie man die frevel mit anlöffen wunden oder todschlag begand, hefften und straffen sol. Anno d[o]m[ini] m ccc xxvii sub consulibus auctumnalis i[n] vig. Thome [20. Dez. 1327]. Es handelt sich dort um einen Nachtrag. Die Entstehungszeit des ursprünglichen Teils des Originals von KB muss also vor diesem Datum angesetzt werden; vgl. dazu auch Wirz, unbekannte Redaktion, S. 245–246. – Druck: Ott, I, 45. 40

<sup>3</sup> In KB I, 43 fehlt der Satzteil: so suln die, die da nach iagent, in das hus nicht komen. Es heisst lediglich: und sūln aber verhūten vor dem huse. 45

*NB I, 46*<sup>a 1</sup>

Das man hinder rede nicht richten sol

Der rat und die burger Zürich hant von alter gewonheit eweklich gesetzet, das man umb enkeine hinder rede richten sol gen nieman Zürich, es si danne so verre, das sich ein rat erkennet, das / [fol. 23r] es dem kleger an sin ere oder an sinen lip so vere gan möchte und mit erbern lüten dū selbe rede bewiset wurde, so sol ein rat dem kleger und der stat richten nach ir bescheidenheit und nach<sup>2</sup> der sache gelegenheit uf den eit.

<sup>a</sup> *Ganzer Artikel von späterer Hand N.*

<sup>1</sup> *Fehlt in LB, ST und KO:SH. Gleicher Artikel wie KB I, 44 (fol. 11v–12r), der Titel lautet: Von hinder rede, wie man die richten sol. In KB heisst es: Unnd namlich so stand im ersten bûch die alten sazungen bis ans 9. blatt inn disem abgeschribnen bûch, die nüweren gschrifften und sazungen aber vom 10. bis zum 13 blatt. Es handelt sich dort um einen Nachtrag.*

<sup>2</sup> *Das Wort fehlt in KB I, 44.*

<sup>15</sup> *KB I enthält noch weitere Artikel, bei denen es sich um spätere Nachträge handelt:*

*KB I, 42*

[fol. 10v]

Der dem andern beslisset, das man das nach der marchzal teilen sol

<sup>20</sup> Der rat und die burger sint gemeinlich über ein komen einer ewigen gesetzed, wer dem andern umb gelt schulde beslisset und uf des andern gût klaget vor unserm schultheissen Zürich, das man da von allem dem gûte, so hinder dem ergriffet wirt, allen den gelten und ußrichten sol nach der marchzal jechlichem der gelten sinen teil als verre, so das gût erlangen mag. Ist ôch dekein gast ze den ziten in der statt oder eines gastes fürweser, an den er sine gerichte hette gesetz,  
<sup>25</sup> so jeman beslossen und sin gût gefrônet wirt unnd sol der selb burger oder burgerin, dem sin gût gefrônet ist, dem selben gaste ôch gelten. Dieselben geste sülñ ôch teil in der marchzahl haben mit andern lüten, aber ein burger sol vor einem gaste besliessen und klagen, als von alter her komen ist. Wirt aber jeman von der  
<sup>30</sup> statt ding flüchtig, e das im beslossen werde und wirt des selben gûtes jendert ergriffen, es si in der statt ald vor der statt, und wer das an dem ersten heftet mit gerichte, demselben sol ôch das gû an dem ersten volgen an sin gelt. Ist ôch, das jeman Zürich stirbet und sol der gelten, da sülñ die alle, so man danne gelten sol, das gû, so der tote mensche hinder im verlassen hatt, teilen nach der marchzal  
<sup>35</sup> und nicht anders.

[fol. 11r]

<sup>1</sup> *Fehlt in LB, ST, NB und KO:SH.*

*KB I, 43; vgl. NB I, 45.*

*KB I, 44; vgl. NB I, 46.*

*KB I, 45; vgl. NB IV, 67.*

*KB I, 46*<sup>1</sup>

[fol. 12v]

Das ein jeder rat die büssen, so under im verschuldet werdent, in nemen sol

5

Der burgermeister, die rät und die burger gemeinlich Zürich hant gesetzet eweklich und uf den eid über ein komen, was under jeklichem rat von totslegen oder von andern frefinnen büssen verschuldet werdent, das derselb rat, der es da richtet, dieselben büssen unverzogenlich in nemen sol bi dem eid, nüt hinderstellig lassen, durch das richen und armen dester fürderlicher gericht werd unnd dû statt ir buß dester minr verlier. Anno d[o]m[ini] millesimo cccl feria iii post Jacobi [Dienstag 27. Juli 1350].

10

[fol. 13r]

<sup>1</sup> Fehlt in LB, ST, NB und KO:SH. – Druck: Burghartz, Leib, Ehre und Gut, S. 203.

15

*KB I, 47*<sup>1</sup>

Das man am donstag<sup>2</sup> umb frefinnen<sup>3</sup> richten sol

Anno d[o]m[ini] m ccc li vigilia Bartholomei [23. Aug. 1351] kam Rudolf Brun, ritter, und der rat Zürich einhelleklich überein uf den eid, das ein jeklich rat, welle dann gewalt hatt, all donrstag richten sol umb all frefinnen und den lüten ir klagen, durch das armen und riche und ôch der statt dester fürderlicher gericht werde. Wenn aber der donrstag uf ein virtag kumt, so sol man an der mittwuchen davor richten, durch das man bresten der zügen und ander sumselig hinnanfür ledig si, als man sich daher mit richten vil gesumt hat.

20

<sup>1</sup> Fehlt in LB, ST, NB und KO:SH. – Druck: Burghartz, Leib, Ehre und Gut, S. 203.

25

<sup>2</sup> Bis anhin sollte das Ratsgericht gemäss einer Bestimmung in StAZH B II 1, fol. 8r (Zürcher Stadtbücher Bd. 1, S. 34, Nr. 90), die um 1324 niedergeschrieben wurde, täglich sitzen: Man schribet allen reten, das ein ieglich rate, der danne gewalt hat, teglich klag sol hören, swenne er sizzet, swa ers vor unmüssen getûn mag, beide um frefni und umb giselschaft und von gerichtes überhõri [...].

30

<sup>3</sup> Das ausschliesslich Fälle von Frevel an diesem Tag behandelt wurden, wie der Titel suggeriert, ist zu bezweifeln, heisst es doch im Artikel: umb all frefinnen und der lüten ir klagen. Zum Ratsgericht vgl. Burghartz, Leib, Ehre und Gut, S. 41ff.

*KB I, 48*<sup>1</sup>

Von anlaß unnd zucken

35

Anno d[o]m[ini] m ccc lx feria iii postquam Udalrici [7. Juli 1360] kam Rudolf Brun, ritter, burgermeister, die rät und die burger gemeinlich der statt Zürich ein-

helleklich uf den eid über ein einer ewigen gesetzde durch schirmung und g<sup>o</sup>ten  
 frides willen der burger unnd der lantl<sup>u</sup>t<sup>u</sup>n, also wo dekein zerwurf<sup>u</sup>nus beschicht,  
 wer do den andern anlat mit s<sup>o</sup>lichen umbescheiden worten und werken, da von  
 bösrung möchte ufstan und das bewiset wirt, als ein rat zitlich dunket, der sol es  
 5 bessren, als unz her gewonlich gewesen ist. Welcher aber des ersten messer oder  
 swert zuket und das kuntlich wirt, der git der stat buß ein mark silbers, ob er doch  
 enkein schaden damit t<sup>u</sup>t, aber der nach in messer zuket oder swert, / [fol. 13v]  
 swerret der ze den heil[i]gen, das er es n<sup>u</sup>t anders getan hab, dann durch schirmes  
 willen seines libes, so git er der statt enkein buß von dem zuken. Ist aber, das er  
 10 schaden damit t<sup>u</sup>t mit wunden oder mit todslegen, das sol er bessren nach unser  
 statt recht, als unz her gewonlich gewesen ist.

<sup>1</sup> Fehlt in LB, ST, NB und KO:SH. – Druck: Burghartz, Leib, Ehre und Gut, S. 204.

## **Buch II**

<p>NB II, Titel <sup>a</sup>          15 [fol. 24r]          Dis sint die roten geschrifte und die          betutunge des andern buches, die über          iegelige sache und materie ob iegeli-          chem capitel geschriben sint</p>	<p>KB II, Titel          [fol. 15r]          Das ander bu<sup>u</sup>ch</p>
--	---

20 NB II, Inhaltsverzeichnis <sup>1</sup>  
 I. Das der rat enhein url<sup>u</sup>ge nemen sol mit dem lantman,<sup>b</sup> wan mit der burger  
 willen  
 II. Ob ein lantman dien burgern gewalt t<sup>u</sup>t, das dem enhein burger köf sol ge-  
 ben  
 25 III. Das die burger dem helfen sun, der inen hilfet wider dem lantman  
 IIII. Ob der landtman mit dem burger kriget ald urluge [!] hat  
 V. Ob der burger hilfet dem lantman uf ein andern burger

### Von pfandunge

VI. Von pfandunge, die der burger t<sup>u</sup>t dem lantman mit des<sup>c</sup> rates urlobe  
 30 VII.<sup>d</sup> Das ein burger dem lantman nit vahn sol eim anderen / [fol. 24v] lantman-  
 ne ze dienste  
 VIII. Das enhein burger den andern vahn sol

### Von dien, die sich wider dem rate setzent

IX. Ob ieman dem hilfet, der sich wider dem rate ald wider ir gesezede setzet  
 35 X. Ob deheim des rates iht geschih<sup>u</sup>t umb dc, das er dur der stat ere t<sup>u</sup>t

XI. Ob ieman umb solich ding, so im der rat gemeinlich tû<sup>o</sup>, dehein des rates sonderlich zihet ald us schûsset

Von dien burgern, die sament kriegent

XII. Ob zwene burger mit ein andern kriegent ane umb totgevehete, das die der rat scheiden sol

5

XIII. Ob zwene burger sament kriegent<sup>b</sup> und der eine gehorsam ist, der ander nû<sup>t</sup>

[XIIIa.] [Ob] e<sup>c</sup>-der ein burger dem andern widerseit<sup>c</sup>

XIII. Ob zwene burger sament kriegent, die dû<sup>r</sup> uber mû<sup>t</sup> niht gehorsan wellent sin / [fol. 25r]

10

XV. Ob ein burger von sinen vigenden in die stat geiagt wirt

Von unzuht, dû<sup>1</sup> nit geschriben ist

XVI. Das man unzuht und û<sup>1</sup>bel rihten sol, da von man hie [nit] geschriben vindet, ob da von û<sup>1</sup>bel komen mohte

Das man an einhein herren vallen

15

XVII. Das man an einhein herren vallen sol, der gewerb ald krieg umb Romsches rich hat, wan mit gemeinem willen aller der burger

XVIII. Das die burger an enhein herren komen sun, wan mit gemeinem rate der menigi

Von meisterschaft

20

XIX. Das nieman enhein meisterschaft<sup>f</sup> noch geselleschaft machen sol in dirre stat

Von zunft

XX. Das nieman enhein zunft, meisterschaft noch gesellaschaft werben sol

Von sicherheit

25

XXI. Das nieman enhein sicherheit noch teile mache noch mit / [fol. 25v] eiden sich zesamen binde

Von gotshû<sup>1</sup>ser tû<sup>1</sup>rnen und der stat dien bruggon und dien antwerken

XXII. Das nieman der stat noch der gotshû<sup>1</sup>ser tû<sup>1</sup>rne kumbern sol noch die brû<sup>1</sup>ggan aber werfen noch dû<sup>1</sup> antwerk uf rihten uf iemannes schaden, noch urlû<sup>1</sup>ge habe in der stat

30

XXIII. Das nieman sich des hoves ald des graben, der dar zû<sup>o</sup> hõ<sup>o</sup>ret, under winde

XXIII. Das nieman enhein vestes hus bi dien burgtorn machen sol

§-XXV. Wie die burger den uss herren dienen sô<sup>l</sup>lend

35

XXVI. Wie man burgreht uff geben sol

XXVII. Ob jeman wider der statt baner tüt<sup>g</sup>  
[fol. 26r]

<sup>a</sup> In Buch II setzt wieder Hand A ein.

<sup>b</sup> Dahinter folgt gestrichen der Buchstabe: n.

5 <sup>c</sup> Nachtrag am rechten Rand Hand A.

<sup>d</sup> Notiz von anderer Hand in kleiner Schrift am linken Rand dieses Artikels NB II, 7 auf fol. 24v: In 3<sup>o</sup> li[br]o 5 statuta von dem lantman ad tale[m] signum [fünf Punkte wie auf einem Würfel]. Auf gleicher Höhe beim Wort lantman findet sich das gleiche Zeichen nochmals. Die Notiz bezieht sich auf Artikel NB III, 13. Im Inhaltsverzeichnis des dritten Buches auf fol. 40v findet sich links vom Titel des 13. Artikels das Zeichen mit den fünf Punkten. Interessanterweise ist NB III, 13 der fünfte Artikel auf fol. 40v. Der Titel des Artikels lautet: XIII. Das der lantman, der uf ein burger klaget, dem rate gehorsam sol sin gegen den kleger und anderen burgern. Die Notiz steht in Zusammenhang mit der Neuordnung der Artikel beim Verfassen des Konradbuchs, die offensichtlich mit Hilfe des Inhaltsverzeichnisses von NB bewerkstelligt wurde.

10 <sup>e</sup> NB II, 7 = KB II, 7 und NB III, 13 = KB II, 8: Die Artikel wurden also neu hintereinander gebracht, da sie beide vom lantman handeln.

<sup>e-c</sup> Nachtrag am Seitenende vermutlich von Hand M.

<sup>f</sup> Dahinter folgt gestrichen mit roter Tinte der Buchstabe: n.

<sup>g-g</sup> Nachtrag von späterer Hand V.

20 <sup>1</sup> Fehlt in LB, ST und KB.

NB II, 1 <sup>1</sup>

I. Das der rat enhein urlūge nemen sol mit dem lantman, wan mit der burger willen

LB, fol. 8r-v <sup>2</sup> [35]

Der rat sol enhein urlūge nemen mit dem<sup>3</sup> lantman, wan mit der burger / [fol. 8v] wissende unde willen

25 [D]er rat sol enhein urlūge nemen mit dem lantman, wan mit der burger wissende unde willen.

Der rat sol enhein urlūge nemen mit dem lantman, wan mit der burger wissende und willen.

<sup>1</sup> Vgl. dazu Chartularium Sangallense Bd. 3, Nr. 1609: Abt Berchtold von St. Gallen und Rheinau und Albrecht, Abt der Reichenau, beurkunden 1259, die der Stadt Zürich geschworene Urfehde des Ritters Ulrich von Wellenberg. In der Urkunde ist ausdrücklich von consules et universitatem civium Turicensis die Rede. Gleich wie KB II, 1 (fol. 15r). – Druck: Ott, II, 1.

<sup>2</sup> Gleich wie ST, fol. 47v. Gleicher Artikel wie KO 38, p. 10, und SH 66, p. 21. Schreiber Hand Schaffhausen B übersah wohl, dass der Artikel bereits weiter vorne im Schaffhauser Richtebrief aufgenommen worden war und schrieb diesen ein zweites Mal (nun aus der Zürcher Vorlage) ab. – Druck: HB, S. 25, und Meyer, Nr. 38, S. 28, und Nr. 66, S. 35.

<sup>3</sup> Das Wort fehlt in SH 66, p. 21; ein Abschreibefehler.

<sup>4</sup> In KO 38, p. 10, heisst es hier: ainem.

NB II, 2 <sup>1</sup>

40 II. Ob ein lantman den burger gewalt tūt, das dem enhein burger kouf sol geben

LB, fol. 8v <sup>3</sup> [36]

Swer der lantlūte dien burgern wissentlich gewalt tūt mit vangnūste, mit rōbe ald<sup>4</sup> mit brande

Swer <sup>a</sup>-der lantlūte<sup>-a</sup> dien burgern wissentlich gewalt tūt mit vancniste, mit

Swer der lantlūte dien burgern wissentliche gewalt tūt mit vangnūste<sup>5</sup>,



roube ald mit brande, dem sol enhein burger herinne kouf geben ald er<sup>b</sup> git ze bûze ein mark. Mag er der M nit geben, so si von der stat. Der in gehaltet,<sup>2</sup> der git ein march. Und swer ouch den selben kouffschaz begrife, der habe den dritten teil, dû zwei teil sint des vogtes und des rates.

mit rôbe,<sup>6</sup> mit brande,<sup>7</sup> den sol enhein burger herinne köf geben ald er git ze bûsse ein march<sup>8</sup>. Und swer<sup>9</sup> den selben köffschaz begrife, der habe den dritten teil, dû zwei teil sint des vogtes<sup>10</sup> und des rates. Mag er der march nit geben, so si von den<sup>11</sup> stat. Der in gehaltet, der git ein march.

<sup>a-a</sup> Nachtrag auf Rasur von Hand A.

<sup>b</sup> Über der Zeile eingefügt.

10

<sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB II, 2 (fol. 15r). – Druck: Ott, II, 2.

<sup>2</sup> KB II, 2 (fol. 15 r), enthält hier den Zusatz: für das, so es im von dem rate sunderlich verboten wirt.

<sup>3</sup> Gleicher Artikel wie ST, fol. 47v, KO 49, p. 14, und SH 66, p. 21; in KO fehlt der Titel, in SH ist der Titel gleich wie ST; vgl. Anmerkung 4. – Druck: HB, S. 25–26, und Meyer, Nr. 49, S. 30.

15

<sup>4</sup> Das Wort fehlt in ST, fol. 47v, und SH 66, p. 21.

<sup>5</sup> In KO 49, p. 14, heisst es hier: haftunge.

<sup>6</sup> In KO 49, p. 14, folgt hier das Wort: oder.

<sup>7</sup> In KO 49, p. 14, folgt hier: und das kunt wirt offenliche, [Nachtrag am Rand: uf dem hove] das der rat tûn sol inrunt aht tagen, swenne es im gelegt wirt und dem rate wissentliche kunt ist, dem sol enkain burger hie inne ze köfen noch vergeben gen, alde er git ze bûz ain marche und swer den selben köfschatze begrifet, der habe den trittentail, diu zwai taile sint des bischoffes, des vogtes und des rates. Mag er der [...]. Ein Hinweis auf die Übernahme der ursprüngliche zürcherischen Bestimmung durch Konstanz: Die Ware (köfschatz) wurde unter dem, der sie beschlagnahmte, unter dem Vogt und dem Rat und hier zusätzlich unter dem Bischof aufgeteilt. Allerdings macht hier der Verteilschlüssel im Gegensatz zur zürcherischen Version wenig Sinn, müsste doch der köfschatz nicht gedrittelt, sondern geviertelt werden. – Druck: Meyer, Nr. 49, S. 30.

20

25

<sup>8</sup> In SH 66, p. 21, beträgt die Busse: zwo marche.

<sup>9</sup> In ST, fol. 47v, folgt hier das Wort: ouch; die Formulierung ist gleich wie NB II, 2.

30

<sup>10</sup> In SH 66, p. 21, heisst es hier: schulthaizen; es handelt sich um eine Anpassung an schaffhausische Verhältnisse.

<sup>11</sup> In ST, fol. 47v, und SH 66, p. 21, heisst es: der.

NB II, 3<sup>1</sup>

[37]<sup>3</sup>

III. Das die burger dem helfen sun, der inen / [fol. 26v] hilfet wider den lantmanne

35

Der rat und die burger sint gemeinlich über ein komen und hant es gesworn, swa dehein lantman uns übel tût und recht von uns verspricht, swer uns darzû hilfet, den sol der rat und die burger schirmen, ob ioch iener, der uns den schaden tût, mage<sup>2</sup> in der stat hat.

Der rat und die burger sint gemeinlich uberein komen und hant es gesworn, swa dehein lantman uns ubil tût und recht von uns verspricht, swer uns darzû hilfet, den sol der rat und die burger schirmen, ob ioch enre mage in der stat hat, der uns den schaden tût.

40

- <sup>1</sup> Die Verordnung, wie die in NB I, 13 und 14 enthaltene und viele spätere, ist zwar schon in der ältesten Rezension des Richtebriefes im Leonardebuch (LB) vorhanden, aber, wie die Eingangsworte (rat und burger ...) zeigen, selbständigen und wahrscheinlich späteren Ursprungs, als die übrigen nicht in Form von Ratsbeschlüssen eingetragenen Artikel. Gleich wie KB II, 3 (fol. 15r). – Druck: Ott, II, 3.
- <sup>2</sup> Verwandte.
- <sup>3</sup> Gleich wie KO 55, p. 15, und SH 68, p. 21. Schreiber Hand Schaffhausen B übersah wohl, dass der Artikel bereits weiter vorne im Schaffhauser Richtebrief aufgenommen worden war und schrieb diesen ein zweites Mal (nun aus der Zürcher Vorlage) ab. – Druck: Meyer: Nr. 55–68, S. 31–35.

NB II, 4 <sup>1</sup>LB, fol. 7r–v <sup>2</sup> [30]

III. Ob der lantman mit dem burger  
ald urlüge hat

Swa der lantman mit den burgern krieg  
ald urlüge hat

Swa der lantman krieg mit einem burger hat, den sol enhein burger har in füren uf sinen nachgeburn ald den krieg wisen in sin hus und das urlüge wisen in die stat. Swer da wider tût, dem gat es an sin beste hus und git x mark der stat ze bûze.

Swa der lantman krieg mit einem burger hat, den sol enhein burger har in vûren uf sinen nachgeburen ald den krieg wisen in sin hus und das urlüge / [fol. 7v] wisen in die stat. Swer dawider<sup>3</sup> tût, dem gat es an sin beste hus und git x march<sup>4</sup> der stat ze bûsse.<sup>5</sup>

- <sup>1</sup> Gleich wie KB II, 4 (fol. 15v). – Druck: Ott, II, 4.
- <sup>2</sup> Gleicher Artikel wie ST, fol. 47r, und KO 28, p. 9. – Druck: HB, S. 23, und Meyer, Nr. 28, S. 26.
- <sup>3</sup> In ST, fol. 47r, heisst es: darüber; in STa, fol. 48v, jedoch ebenfalls: dawider.
- <sup>4</sup> In KO 28, p. 9, folgt hier das Wort: silbers.
- <sup>5</sup> KO 28, p. 9, hat hier den Zusatz: der aber huses niht enhat, der git zehen marche silbers ze bûze und si ain jare von der stat.

NB II, 5 <sup>1</sup>LB, fol. 7v <sup>3</sup> [31]

V. Ob der burger hilfet dem lantman uf  
ein anderen burger

Swa der burger hilfet dem lantman uf  
ein andern burger

Swa der burger hilfet dem lantman uf ein anderen burger / [fol. 27r] usserhalb der stat, der gebe der stat ze bûze zehen march und zwigûlte<sup>2</sup> dem burger sinen schaden, da mitte der burger si gewesen und stande aber als e.

Swa der burger hilfet dem lantman uf ein andern burger ussirhalb der stat, der gebe der stat ze bûsse x march<sup>4</sup> und zwigûlte dem burger sinen schaden, da mitte der burger si gewesen und stande aber<sup>5</sup> als e.

- <sup>1</sup> Gleich wie KB II, 5 (fol. 15v). – Druck: Ott, II, 5.
- <sup>2</sup> Dieser Ausdruck findet sich auch auf Latein in einer Urkunde vom 30. Juni 1259; vgl. Chartularium Sangallense Bd. 3, Nr. 1609: Ritter Ulrich von Wellenberg schwört gegenüber Rat und Bürgerschaft der Stadt Zürich Urfehde. Falls er seinen Schwur bricht und durch Feuer und Raub Schaden anrichtet, bleiben seine Neffen in obstagium (giselschaft) bis dampna illata civibus in duplum emendetur. Vgl. zu dieser Urkunde auch NB II, 1, Anmerkung 1.

<sup>3</sup> Gleicher Artikel wie ST, fol. 47r–v, und KO 29, p. 4. – Druck: HB, S. 24, und Meyer, Nr. 29, S. 26.

<sup>4</sup> In KO 29, p. 9, folgt hier das Wort: silbers.

<sup>5</sup> In ST, fol. 47r–v, heisst es: er; in STa, fol. 48v, jedoch ebenfalls: aber.

NB II, 6 <sup>1</sup>

VI. Von pfandunge, die der burger tüt  
dem lantman mit des rates urlobe

LB, fol. 8r <sup>4</sup> [34]

Von pfandunge des lantmannes mit des  
rates urlube

5

Swa ein burger mit des rates urlobe den  
lantman pfendet, der sol das recht han  
von der stat, von der gehorsam, das ers  
mit urlobe hat getan, swas schaden er  
der pfandunge<sup>a</sup> hat gehebt, also das er  
behaben mag ze dien heiligen, was des  
schaden ist, der schade und der erre<sup>2</sup> sol  
rechtu vorderunge sin und sol das stan  
uf dem rate nach sinr bescheidenheit.  
Ist aber, dc der lantman dar na kumt  
und dem burger reht wil tûn, da sol in<sup>3</sup>  
der rat<sup>b</sup> nit twingen, wan an dem gûte,  
das über die zwene schaden trifftet.

Swa ein burger mit des rates urlube den  
lantman pfendet, der sol das recht han  
von der stat, von der gehorsami, das ers  
mit urlobe hat getan, swas schaden er  
der pfandunge hat gehebt, also das er  
behaben mag ze dien heiligon, was des  
schaden ist, der schade und der erre sol  
rechtu vordrunge sin<sup>5</sup>. Ist aber, das der  
lantman darnach kumt und dem burger  
recht wil tûn, da sol in den rat nit twin-  
gen, wan an dem gûte, das<sup>6</sup> über die  
zwene schaden trifftet.

10

15

20

<sup>a</sup> Dahinter folgt gestrichen mit roter Tinte der Buchstabe: o.

<sup>b</sup> Nachtrag von Hand A am rechten Rand.

<sup>1</sup> Gleich wie KB II, 6 (fol. 15v). – Druck: Ott, II, 6.

<sup>2</sup> erre = früher, vorig. Gemeint ist der frühere Schaden bzw. die Forderung, für welche gepfän-  
det worden ist.

25

<sup>3</sup> Gemeint ist der Burger.

<sup>4</sup> Gleicher Artikel wie ST, fol. 47v, und KO 43, p. 12. Gleich wie SH 63, p. 20; in KO 43 lautet  
der Titel: Swa ein burger mit des rates urlup den lantman pfendet, der sol daz reht han vor  
der stat. Schreiber Hand Schaffhausen B übersah wohl, dass der Artikel bereits weiter vorne  
im Schaffhauser Richtebrief aufgenommen worden war und schrieb diesen ein zweites Mal  
(nun aus der Zürcher Vorlage) ab, gab ihm seltsamerweise aber einen anders formulierten  
Titel. – Druck: HB, S. 25.

30

<sup>5</sup> ST, fol. 47v, enthält an dieser Stelle den Zusatz: und sol das stan uff dem ratte nach syner  
bescheydenheit; die Formulierung ist also gleich wie NB II, 6.

<sup>6</sup> In KO 43, p. 12, heisst es hier: so.

35

NB II, 7 <sup>1</sup>

VII. Das ein / [fol. 27v] burger den  
lantman nit vahren sol eim anderen lant-  
manne ze dienste.

LB, fol. 14v <sup>2</sup> [69]

Von vahrenne

Swa der lantman her in kumt, den sol  
enhein burger vahren eim anderen lant-

Swa der lantman her in kumt, den sol  
inkein burger vahren eim andern lant-

40

man zeliêbe noch angrifen ald er git der stat ze bûze zwo march. Und sol den gevangen unschadehaft machen und wider geben al sin gût. Des klegers bûze stat an des rates eide. Swie er der nit geleisten mag, so sol man im die stat verbieten. Swer in dar über gehalten, der git der stat ze bûze zwo M.

man ze liebe noch angriffen ald er git ze bûsse ii march<sup>3</sup> der stat. Und sol unschadehaft den gevangen machen und wider geben al sin gût. Des klegers bûsse stat an des rates eide. Swie er der nicht geleisten mag, so sol man im die stat verbieten. Swer in dar über gehalten, der git der stat ze bûsse ii march.

<sup>1</sup> Gleich wie KB II, 7 (fol. 15v–16r). – Druck: Ott, II, 7.

<sup>2</sup> Gleicher Artikel wie ST, fol. 49v–50r, und SH 87, p. 27. – Druck: HB, S. 35–36 und Meyer, Nr. 87, S. 39.

<sup>3</sup> In SH 87, p. 27, folgt hier das Wort: silbers.

NB II, 8 <sup>1</sup>

[70] <sup>3</sup>

VIII. Das enhein burger den anderen vahn sol

Swelch burger ein andern burger ald der in der stat wonende ist vahet, der git der stat ze bûze zehen M, ob der gevangen hat ob zehen marken an gûte. Hat aber der gevangen zehen mark wert ald drunder, so git der, der<sup>a</sup> in gevangen hat, der stat zehen phunt. / [fol. 28r] Har über ist der rat gebunden und die burger den gevangen ze lidigonne ane schaden und im ze besseronne nach der schulde und nach sinr gelegenheit uf ir eit. Ist das der, der den burger gevangen hat, ungehorsam ist, so sol man in twingen und wûsten usse und inne, unz er gehorsam wirt.<sup>b</sup> Ist das der, der ienen gevangen hat, sprichet, das er es dur gerihte<sup>2</sup> habe getan, das sol stan an des rates eide. Und dunket den rat ald den meren teil des rates, das es dur gerihte beschehein si, so<sup>c</sup> ensol er enhein schaden han.

Swelch burger ein andern burger ald der in der stat wonende ist vat, der git der stat x march ze bûsse<sup>4</sup>, ob der gevangen hat ob<sup>5</sup> x marchen an gûte. Hat abir der gevangen x marche wert ald drunder, so git der in gevangen hat der stat x pfunt. Haruber ist der rat gebunden und die burger den gevangen ze lidigonne ane schaden und im ze besseronne nach der schulde und nach siner gelegenheit uf ir eit. Ist das der, der den burger gevangen hat, ungehorsam ist, so sol man / [fol. 15r] in twingen und wûsten usse und ine, unz er gehorsam wirt. Ist das der, der en gevanget hat, sprichet, das er es dur gerichte habe getan, das sol stan an des rates eide. Und dunket den rat ald den merteil des rates, das es dur gerichte geschehen si, so sol er enkeinen schaden han.

<sup>a</sup> Wort über der Zeile eingefügt.

<sup>b</sup> Notiz am rechten Rand von Hand U: ungehorsam.

<sup>c</sup> Dahinter folgt gestrichen von Hand A mit roter Tinte: en.

<sup>1</sup> Gleich wie KB III, 14 (fol. 30v). – Druck: Ott, II, 8.

<sup>2</sup> Berechtigterweise; vgl. dazu etwa NB III, 19.

<sup>3</sup> Gleicher Artikel wie SH 88, p. 27–28. – Druck: Meyer, Nr. 88, S. 39.

<sup>4</sup> Der Satzteil: ze büsse fehlt in SH 88, p. 27–28.

<sup>5</sup> In ST, fol. 49v–50r fehlte das Wort ursprünglich, nicht aber in STa, fol. 50r. Dies deutet auf einen Abschreibefehler in ST hin. In HB, S. 36 ist das Fehlen des Wortes vermerkt. Zwischenzeitlich wurde in ST das fehlende ob von jemandem über der Zeile eingefügt.

5

NB II, 9 <sup>1</sup>

LB, fol. 8v–9r <sup>2</sup> [38]

IX. Ob i<sup>e</sup>man deme hilfet, der sich wider dem rate alde wider ir gesezeden setzet.

Swer dem hilfet, der sich wider dem rate ald wider ir gesezzede ist

Der sich setzet wider dem rate ald ir gesezede, des si uf ir eid ze rate werdent, swer dem dehein helfe tût, der git zwo mark ze bûze. Swie er das verspri- / [fol. 28v] chet, ob er si mag geleisten, das gat im an sin hus. Ist er umpfantber, so si von der stat, untz er die bûze gebe. Swer den gehaltet, der git zwo march der stat ze bûze.

Der sich sezzet wider dem rate ald ir / [fol. 9r] gesezzede, des si uf ir eit ze rate werdent, swer dem dehein helfe tût, der git zwo march<sup>3</sup> ze bûsse. Swie er das verspricht, ob er si mag geleisten, das gat im an sin hus. Ist er umpfantbere, so si<sup>b</sup> von der stat, unz er die bûsse gebe. Swer den gehaltet, der git zwo march<sup>3</sup> der stat ze bûsse.

10

15

<sup>a</sup> Über der Zeile eingefügt.

<sup>b</sup> Dahinter folgen gestrichen die Wörter: umpfantbere so si.

20

<sup>1</sup> Gleich wie KB II, 11 (fol. 17v). – Druck: Ott, II, 9.

<sup>2</sup> Gleich wie ST, fol. 47v–48r. Gleicher Artikel wie KO 30, p. 9. – Druck: HB, S. 26, und Meyer, Nr. 30, S. 26–27.

<sup>3</sup> In KO 30, p. 9, folgt hier das Wort: silbers.

NB II, 10 <sup>1</sup>

LB, fol. 9r–v <sup>2</sup> [40]

25

X. Ob deheinem des rates iht beschiht umb das, das er dūr der stat ere tût

[Swer umb solich ding, so im der rat gemeinlich tût, deheinen des rates sunderlich zihet ald us schûschet]

Absatz b

Swer ze Zürich an einen rat genomen wirt, ist das der ein ding tût dūr der stat ere und das ime dehein schade geschicht dūr die getat, des sin gesellen dunket uf ir eit, das es geschehen si umbe die getat, das sol enhein rat varn lan ane des willen, dem der schade geschicht.

Swer an ein rat genomen wirt Zürich<sup>3</sup>, ist das der ein ding tût dūr der stat ere und das im dekein schade geschicht dūr die getat, / [fol. 9v] des sin gesellen dunket uf ir eit, das es beschehen si umb die getat, das sol enhein rat varen lan ane des willen, dem der schade geschicht.

30

35

<sup>1</sup> Gleich wie KB II, 12 (fol. 17v). – Druck: Ott, II, 10.

<sup>2</sup> Gleicher Artikel wie ST fol. 48r, und SH 69, p. 24. In den älteren Versionen von LB und ST folgen die beiden Absätze dieses Artikels in umgekehrter Reihenfolge; vgl. NB II, 11.

40

Da Absatz b zwar in SH 69, p. 24 vorkommt, dieser in KO jedoch fehlt, muss Absatz a älter sein. – Druck: HB, S. 26–27, und Meyer, Nr. 69, S. 36.

<sup>3</sup> In SH 69, p. 24, heisst es: Shaffhusen.

NB II, 11 <sup>1</sup>

[LB, fol. 9r–v] [39] <sup>3</sup>

- <sup>5</sup> XI. Ob ieman umbe solich ding, so im der rat gemeinlich tût, deheinen des rates sunderlich zihet ald us schûsset

Swer umb solich ding, so im der rat gemeinlich tût, deheinen des rates sunderlich zihet ald us schûschet<sup>4</sup>

Fortsetzung, Absatz a

- Ab swem der rat gerichtet, wil der selbe  
<sup>10</sup> sinen has ald sin vientschaft an dehein des rates keren, die / [fol. 29r] danne  
<sup>a</sup>an dem<sup>a</sup> rat sint, die sulen in<sup>b</sup> vristen und schirmen vor gewalte und vor unreht und sulen des selben ander<sup>c</sup> burger  
<sup>15</sup> manon bi dem eide. Und git der selbe von der schulde vier march und bûsset dem kleger, ob ers klegt nach des rates bescheidenheit uf ir eit. Dar umbe sol in der rat pfenden bi dem eide. Ist er  
<sup>20</sup> umpfantber, so sol man im die stat verbieten, untz er gewert. Der in dar über gehalten,<sup>2</sup> der git vier march.

Ab swem der rat gerichtet, wil derselbe sinen has ald sin vijentschaft<sup>5</sup> an deheinen des rates keren, die danne<sup>6</sup> rat sint, die suln in fristen und schirmen vor gewalte und von unrechte und suln des selben ander<sup>7</sup> die burger manen bi dem eide. Und git der selbe von der schulde iiii march.<sup>8</sup> Dar umb sol der rat in pfenden bi dem eide. Ist er unpfantbere, so sol man im die stat verbieten, unz er gewer. Der in daruber gehalten, der git iiii march<sup>9</sup>.

<sup>a-a</sup> Über der Zeile eingefügt.

<sup>b</sup> Über der Zeile eingefügt.

<sup>25</sup> <sup>c</sup> Dahinter folgt gestrichen das Wort: die.

<sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB II, 13 (fol. 17v–18r). – Druck: Ott, II, 11.

<sup>2</sup> KB II, 13, enthält hier den Zusatz: für das, so es im sunderlich von dem rate verboten wirt.

<sup>3</sup> Gleicher Artikel wie KO 31, p. 9–10. – Druck: Meyer, Nr. 31, S. 27.

<sup>4</sup> ST, fol. 48r, und KO 31, p. 9–10: ußschûsset.

<sup>30</sup> <sup>5</sup> Der Satzteil: ald sin vijentschaft; fehlt in KO 31, p. 9–10.

<sup>6</sup> In KO 31, p. 9–10 folgt hier: des rates.

<sup>7</sup> In KO 31, p. 9–10 heisst es hier: an den.

<sup>8</sup> ST, fol. 48r, enthält hier gleich wie NB II, 11, den Zusatz: und büetzet dem kleger, ob ers klaget, nach des rattes bescheydenheit. Dies weist auf eine Verwandtschaft von KO zur Vorlage von LB hin. In KO 31, p. 9–10 folgt an dieser Stelle lediglich das Wort: silbers.

<sup>35</sup> <sup>9</sup> In KO 31, p. 9–10, folgt hier: silbers ze bûz.

NB II, 12 <sup>1</sup>

LB, fol. 17r–v <sup>3</sup> [79]

- <sup>40</sup> XII. Ob zwene burger mit den andern kriegent ane umbe totgevehnte, das die der rat scheiden sol

Wie sich ein rat an nemen sol ze scheidenne, swa zwen burger mit ein andern kriegent ane umb totgevehnte

## Absatz a

Swa zwene der burger mit ein andern kriegent, swar umb daz ist ane umb totgevehete<sup>2</sup>, des sol sich der rat an nemen ze scheidenne, wellent si beide ungehorsan sin.

Swa zwene der burger mit ein andern kriegent, swar umb das ist ane totgevehete, des sol sich der rat annemen ze scheidenne, wellen si beide im gehorsam<sup>4</sup> sin.

<sup>1</sup> Gleich wie KB II, 17 (fol. 18v). – Druck: Ott, II, 12.

<sup>2</sup> Die Blutrache ist davon ausgenommen.

<sup>3</sup> Gleicher Artikel wie ST, fol. 50v–51r, und SH 97, p. 31–32. – Druck: HB, S. 40–41, und Meyer, Nr. 97, S. 42.

<sup>4</sup> In ST, fol. 50v–51r, heisst es hier wie in NB II, 12: ungehorsam. SH 97, p. 31–32, hat hier ebenfalls inhaltlich richtig: ime gehorsam.

NB II, 13<sup>1</sup>

## [LB, fol. 17r–v] [79]

XIIIa. Ob zwene burger sament kriegent und der eine gehorsam ist, der ander / [fol. 29v] nüt

Kriegent zwene burger sament,<sup>a</sup> wil der eine gehorsam sin und niht der ander, so sol der rat und ellū dū stat des gehorsamen lib und alles sin gūt schirmende sin, beide usse und inne, und sol der ander von der stat<sup>b</sup> varn und alle die wile usse beliben, untz er<sup>c</sup> dem rate gehorsan werde. Swas<sup>d</sup> der ungehorsam<sup>d</sup> innandes dem gehorsamen tūt, das sol<sup>e</sup> der rat im rihten ab allem dem gūte, so er hat.

Wil aber dc der eine und nit der ander, so sol der rat und aldū stat des gehorsamen lib und al sin gūt schirmende sin, beidū usse und inne, und sol der ander von der stat varn und alle die wile usse bliben, unz er dem rate gehorsam werde. Swas er<sup>2</sup> innandes<sup>3</sup> dem gehorsamen tūt, das sol der rat im rihten ab allem dem gūte, so er hat.

<sup>a</sup> Dahinter folgt gestrichen: die bede.

<sup>b</sup> Dahinter folgt gestrichen: sin.

<sup>c</sup> Wort wiederholt, jedoch rasiert.

<sup>d-d</sup> Nachtrag von Hand C am linken Rand.

<sup>e</sup> Über der Zeile eingefügt von Hand C.

<sup>1</sup> Gleich wie KB II, 18 (fol. 18v). Die Version in KB enthält nicht den gestrichenen Text a, jedoch die Nachträge und Zusätze d–d und e. – Druck: Ott, II, 13.

<sup>2</sup> Das Wort fehlt in SH 97, p. 31–32.

<sup>3</sup> In ST, fol. 50v–51r, heisst es: iemans; in STa, fol. 50v, jedoch ebenfalls: innandes.

NB II, 13a<sup>a 1</sup>

<sup>b</sup> Ob ein burger dem andern widerseit<sup>b</sup>

Swo ein burger dem andern widerseit an lip oder an gūt und das kuntlich wirt



gemachet, als den rat zitlich dunket,  
 die sol ein rat fürlich besenden und sol  
 fride oder stallung zwischen in machen.  
 Und soll si heissen, recht von enandern  
 5 nemen und versehen, das nicht arges da  
 von uf stande, und ist, das ir deweder  
 wölte ungehorsam sin, swas der gûtes  
 hat, der sol sich ein rat underzichen,  
 und sol dem gehorsamen burger da von  
 10 recht tûn. Were aber, das<sup>2</sup> beide unge-  
 horsam wölten sin umbe die sache, so  
 sol ir ietweder von der ungehorsami  
 wegen der stat x M ze bûsse geben und  
 suln dar zû niemer in die stat komen, e  
 15 das si dem rate gehorsam werden, und  
 och die vorgeschriben büssen vor ab  
 gerichtent. / [fol. 29v]

<sup>a</sup> Nachtrag von Hand N. Der gesamte Artikel befindet sich unten auf fol. 29r.

<sup>b-b</sup> Titel nachgetragen am rechten Hand von Hand M.

20 <sup>1</sup> Fehlt in LB, ST und KO:SH. Gleicher Artikel wie KB II, 32 (fol. 22r). Der Titel lautet: Ob ein  
 burger dem andern widerseit an lip oder an sin gû. – Druck: Ott, II, 13a.

<sup>2</sup> In KB II, 32 heisst es: das si beide.

NB II, 14 <sup>1</sup>

[LB, fol. 17r–v] [79]

XIII. Ob zwene burger sament krie-  
 25 gent, die dûr über mü nit gehorsam  
 wellent sin

Fortsetzung, Absatz b

Kriegent zwene burger sament, die bei-  
 de von gewalte und dur übermût dem  
 30 rate ungehorsame sint, so sol man si  
 beide von der stat scheiden und alle ir  
 helfer alle die wile, untz si gevidet  
 noch versûnt sin. Und sol doch alles  
 ir gû in der stat vride han. Werdent /  
 35 [fol 30r] si aber gevidet, so mügen si  
 wol komen in die stat, also das si drier  
 tage e von der stat varen, e das der vride  
 ein ende neme<sup>a</sup>. Kumet aber ir dewedre  
 40 ald beide in ir kriege in die stat vreven-  
 lich ald sust, das sol dem gan, der es tû,  
 an sin beste hus in der stat und git darzû  
 zehen march der stat ze bûze.

Wellen si aber beide von gewalte und  
 dur übermût dem rate ungehorsam sin,  
 so sol man si beide von der stat schei-  
 den und alle ir helfer alle die wile, unz  
 si gefridet noch versûnet<sup>2</sup> sin. Und sol  
 doch alles ir gû in der stat fride han.  
 Werdent si aber gefri- / [fol. 17v] det,  
 so mugen si<sup>3</sup> wol komen in die stat, also  
 das si drijer tage e von der stat varn, e  
 das der fride ein ende neme. Kumt aber  
 ir deweder ald beide in ir kriege in die  
 stat frevenlich ald sust, das sol in gan  
 an ir beste hus in der stat und git dar zû  
 cehen march der stat ze bûsse.



<sup>a</sup> Rasiert am Wortende der Buchstabe: n.

<sup>1</sup> Gleich wie KB II, 19 (fol. 18v–19r). – Druck: Ott, II, 14.

<sup>2</sup> Die Bedingung noch versünet fehlt in ST, fol. 50v–51r, jedoch nicht in STa, fol. 50v. Vermutlich handelt es sich um einen Abschreibefehler in ST.

<sup>3</sup> Das Wort fehlt in SH 97, p. 31–32.

5

NB II, 15 <sup>1</sup>

[LB, fol. 17r–v] [79]

XV. Ob ein burger von sinen vigenden  
in die stat geiagt wirt

Fortsetzung, Absatz c

Hant zwene burger sament chrieg, die  
um ir un<sup>a</sup> gehorsami bedē von der stat  
sint, ist das der selben einer von sinen  
vigenden geiagt wirt in die stat und  
dar in kumet schirmende sinen lib, dar  
umbe git der enhein bûze der stat<sup>a</sup> noch  
brichet im nieman sin hus. Er sol aber  
für das gehorsam sin eime rate und sol  
dar zû den rat gloublich innan bringen,  
das er in die stat kam schir- / [fol. 30v]  
mende sinen lip und anders niht.

Ist abir, das der selben einer von sinen  
vijenden geiagt wirt und darin kumt  
schirmende sinen lib, dar umb git er nit  
bûsse noch brichet im nieman sin hus.  
Er sol aber vûr das gehorsam sin einem  
rate und dar zû den rat gelöblich innan  
bringen, das er in die stat kam schir-  
mende sinen lib und umb anders nicht.

20

<sup>a</sup> Korrektur am linken Rand von Hand A.

<sup>b</sup> Dahinter folgt gestrichen mit roter Tinte der Buchstabe: n.

<sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB II, 20 (fol. 19r), der Titel lautet: Ob ein burger von sinen vigenden in die statt wirt geiaget.

NB II, 16 <sup>1</sup>

LB, fol. 9v–10r <sup>3</sup> [44] <sup>4</sup>

25

XVI. Das man unzuht und übel rihten  
sol, da von man hie nit geschriben vin-  
det, ob da von ubel komen möhte

[Wie man dc behalten sol und nit abe-  
lan, dar dur gerichte uf gesezzet wirt, es  
si an den brief geschriben oder nicht]

<sup>a</sup>Swc sich ze gûtem gericht mag gezie-  
chen<sup>a</sup>

30

Absatz c

Swas unzuht und ubels in der stat ge-  
schiht, des man an dem richtbrieue  
noch an disem bûche<sup>2</sup> niene vindet und  
doch bûzwirdig ist und swas si kunnen  
erdenchen bi ir eide, das sich ze gûtem  
gerichte und der stat ze nutze und ze  
eren und ze gûte geziehe und der stat  
gût si, das sol an de<sup>b</sup>s rates eide stan und  
ir bescheidenheit, wie si das gefürdern  
und gebesseren. Und swie es an dem

Swas unzucht ald übils an der stat ge-  
schicht, des man an disem brieue  
niender vinde und doch bûswirdig ist  
und swas si kunnen erdenken<sup>5</sup> bi ir /  
[fol. 10r] eide, das sich ze gûten ge-  
richte und der stat ze nuzze und ze eren  
und ze gûte geziehe und der stat gût  
si, das sol an des rates eide stan und ir  
bescheidenheit, wie si das gefürdern  
und gebessern. Und swie es nit hie ge-

40

briefe noch hie nüt geschriben ist, so schriben ist, so suln es doch die burger  
 sun es doch die burger fürderen bi dem vürdern bi dem eide<sup>6</sup> und dem rate ge-  
 eide und sun ouch dem rate gehorsame horsam sin, das sie ir denkent bi dem  
 sin, das si erdenchent bi dem eide. eide.

- 5 <sup>a-a</sup> *Nachtrag am linken Rand von Hand C.*  
<sup>b</sup> *Über dem gestrichenen Buchstaben a eingefügt.*  
<sup>c</sup> *Dahinter folgt gestrichen das Wort: der.*  
<sup>1</sup> *Gleicher Artikel wie KB II, 21 (fol. 19r), der Titel lautet: Ze güttem gericht. Das man unzucht und übel richten sol, da von man hie nit geschriben vindet, ob da von übel komen mochte. – Druck: Ott, II, 16.*  
 10 <sup>2</sup> *In der älteren Version ist lediglich von einem Brief die Rede. Ein Hinweis, dass der Richtebrief zur Zeit seiner Entstehung einfach als Brief bezeichnet wurde und sich der Name «Richtebrief» erst später einbürgerte.*  
<sup>3</sup> *In LB, fol. 9v–10r, ist dieser Absatz Teil eines längeren Artikels; vgl. dazu NB III, 26 (Absatz a [41]), und NB IV, 53 (Absatz b [42, 43]).*  
 15 <sup>4</sup> *Gleicher Artikel wie KO 46, p. 13; dort hat der Artikel keinen Titel.*  
<sup>5</sup> *In KO 46, p. 13, folgt hier: die des rates sint, mit unserm herren dem bischof bi ir aide [...]. Es handelt sich um eine Anpassung des Artikels an konstanzer Verhältnisse; vgl. Anmerkung 6. – Druck: Meyer, Nr. 46, S. 30.*  
 20 <sup>6</sup> *KO 46, p. 13, endet an dieser Stelle. Der Schluss wurde vermutlich weggelassen, weil hier sonst nochmals auf den Bischof hätte verwiesen werden müssen, dem die Bürger ebenfalls Gehorsamkeit schuldeten.*

NB II, 17<sup>1</sup>

LB, fol. 16v–17r<sup>2</sup> [78]

- XVII. Das man an enhein herren val- Das man an enhein herren gevallen sol,  
 25 len sol, der gewerb ald krieg umbe / der gewerb ald krieg umb Römsches ri-  
 [fol. 31r] Romsches rich hat, wan mit che habe, wan mit offenem willen aller  
 gemeinem willen aller burger der burger

- Alle die burger hant mit güttem rate Alle die burger hant mit güttem rates des  
 des gesworn, das wir an enhein herren gesworn, das wir an enkeinen herren  
 30 gevallen, der gewerb ald krieg umbe gevallen, der gewerb ald krieg umb  
 Römsches riche hat<sup>3</sup> ald undertenig Römsches / [fol. 17r] riche hat<sup>3</sup> ald un-  
 werden, wan mit gemeinem rat und of- dertenig werden, wan [mit] gemeinem  
 fenbereme<sup>a</sup> gunst und willen aller der und offenberem gunst und willen aller  
 burger. der burger.

- 35 <sup>a</sup> *Dahinter folgt gestrichen mit roter Tinte der Buchstabe: n.*  
<sup>1</sup> *Gleich wie KB II, 22 (fol. 19v). – Druck: Ott, II, 17.*  
<sup>2</sup> *Gleich wie ST, fol. 50v, und SH 96, p. 31. – Druck: HB, S. 39–40, und Meyer, Nr. 96, S. 41.*  
<sup>3</sup> *Bei einer zwiespältigen Königswahl soll man keinem von beiden anhängen. Der Ursprung dieser Bestimmung geht möglicherweise auf einen Beschluss der Städtetage zu Mainz am 12. März 1256 zurück, wo es heisst: 4. Statuimus eciam sub debito iuramenti, quod si in discordia plures electi fuerint, nulli eorum in aliquam civitatem vel opidum pateat aditus, fidelitatem vel servitium eis nullomodo prestabimus [...] 5. [...] Et hec omnia unanimiter et firmiter tamdiu servabimus, donec nobis unus presentetur in regem, qui de iure regnum romanum debeat obtinere, cui de concordii consensu et unanimi consilio, tamquam nostro regi*  
 40

et domino, fidelitatem et servicia debita libentissime faciemus; vgl. *MGH Const.* 2, Nr. 434, S. 594. Unter den Mitgliedern dieses grossen Städtebundes wird in einer Urkunde von 1355 auch Zürich (Turchgum) genannt; vgl. *ebd.* Nr. 428, VI, S. 585.

Interessant ist die im Richtebrief angebrachte Formulierung: wan mit gemeinem rat und offenbereme gunst und und willen aller burger. Im folgenden Artikel NB II, 18, wird ebenfalls ein Mitbestimmungsrecht der mengi erwähnt. Vgl. zum Mitspracherecht der Bürger auch NB III, 4a, den darauffolgenden Artikel ST, fol. 56v [136], sowie NB III, 50 und NB IV, 53.

NB II, 18<sup>1</sup>

XVIII. Das die burger an enherren komen sun, wan mit gemeinen rate derer menigi<sup>2</sup>

LB, fol. 18v–20r<sup>5</sup> [85]<sup>6</sup>

[Das nieman kein zunft noch gesellschafft noch meisterschafft noch kein sicherheit mit eiden machen sol in dirre stat]

Wir, der rat und die burger von Zurich, setzen gemeinlich und hein sin öch gesworn zen heiligen offenlich ze behaltenne, das hie nach geschriben ist, das die burger an enhein herren<sup>3</sup> komen suln, wan mit gemeinem rate der mengi von Zürich. Swer es her über der burger von Zürich tribe ald wurbe, wan mit einem rate von Zürich und des erzüget wurde, als es den rat / [fol. 31v] reht duhte uf ir eit, dem sol man sin beste hus nider werfen und sol zehen M geben dar zû der stat ze bûze. Wer aber, daz es ieman der burger tribe alde wurbe, der nûť huses hete in der stat und es ouch erzüget wirt, als den<sup>a</sup> rat recht dunchet uf ir eit, der sol fünf iar von der stat sin und niemer wider in komen nach dien fünf iaren, er gebe der stat ze bûze<sup>4</sup> fünfzeg M.

Absatz c

Wir, der rat und die burger von Zürich<sup>7</sup>, sezzzen gemeinlich und hein sin öch gesworn ze dien heiligen offenlich ze behaltenne hinnan ze sant Verenen<sup>8</sup> mis, das nu kumt, und dannan uber iii iar<sup>9</sup>, als hie na geschriben stat, das die die burger an enhein herren komen suln, wan mit gemeinem rate der mengi von Zürich<sup>7</sup>. Swer es her uber der burger von Zürich<sup>7</sup> tribe ald wurbe, wan mit eim rate von Zürich<sup>7</sup> und des erzüget wurde, als es den rat recht duchte uf ir eit, dem sol man sin beste hus nider werfen und sol x march dar zû geben der stat ze bûsse. Were aber, das es ieman der burger tribe ald wurbe, der nit huses hat in der stat und es öch erzüget wirt, als den rat recht dunket uf ir eit, der sol v iar von der stat sin und niemer wider in komm na dien<sup>10</sup> v iaren, er / [fol. 20r] gebe der stat ze bûsse l march.

<sup>a</sup> Dahinter folgt gestrichen mit roter Tinte der Buchstabe: n.

<sup>1</sup> In LB und ST bilden NB II, 18, 19 und 21 einen Artikel, der einzig in LB [86] mit 24. Juli 1291 datiert ist, also neun Tage nach dem Tod von König Rudolf (15. Juli 1291); vgl. NB II, 21, rechte Spalte. Gleicher Artikel wie KB II, 23 (fol. 19v). – Druck: Ott, II, 18 und UBZ Bd. 6, Nr. 2159 (24. Juli 1291).

<sup>2</sup> Zum Mitspracherecht der Bürger vgl. NB II, 17, Anmerkung 3.

<sup>3</sup> Damit ist nicht zuletzt Herzog Albrecht von Österreich gemeint, dessen Gegnern sich Zürich im Herbst 1291 anschloss; vgl. dazu UBZ Bd. 6, Nr. 2177 (24. November 1291), Bündnis Zü-

richs mit Uri und Schwyz, und UBZ Bd. 6, Nr. 2177 (28. November 1291), Bündnis mit Gräfin Elisabeth von Rapperswil, welche (ähnliche Formulierung wie in LB: hinnan ze Wiennacht und dannan über drü jar) ebenfalls auf drei Jahre geschlossen wurden.

<sup>4</sup> KB II, 23 endet an dieser Stelle und nennt keinen Betrag für die Busse.

<sup>5</sup> <sup>5</sup> Gleicher Artikel wie ST, fol. 51r–v. In LB und ST sind die einzelnen Absätze in anderer Reihenfolge niedergeschrieben als in NB II, 18–21; hier gekennzeichnet mit Absatz a, b, c, d. – Druck: HB, S. 43–45, UBZ Bd. 6, Nr. 2159 (nur Absatz c und d), und QZZG I, S. 1–2, Nr. 1 (nur Absatz a, b, d.).

<sup>6</sup> Gleicher Artikel wie SH 103, p. 35.

<sup>10</sup> <sup>7</sup> In SH 103, p. 35, heisst es hier: Shafusen. – Druck: Meyer, Nr. 103, S. 44–45.

<sup>8</sup> In SH 103, p. 35, ist dieser Satzteil anders formuliert: ze sant J[ohann?] mis das [gestrichen: inih] vel der inih kumt und dannan uber zwa iar ald drü iare, als hie nach geschriben stat. Ob der Schaffhauser Zusatz über zwa iare auf die Abschrift des Artikels im Jahr 1292 hinweist? Vgl. dazu die Datierung von LB, fol. 18v–20r [86] (NB II, 21, rechte Spalte).

<sup>15</sup> <sup>9</sup> Dieser Artikel sollte demnach von St. Verena (1. September) 1291 auf drei Jahre gültig sein, wurde danach jedoch offenbar auf unbefristete Zeit verlängert. Fehlt in ST, fol. 51r–v, dort ist die Formulierung wie in NB II, 18; die Bestimmung hat dort also keine zeitliche Befristung.

<sup>10</sup> Das Wort fehlt in SH 103, p. 35.

NB II, 19<sup>1</sup>

[LB, fol. 18v–20r] [83]<sup>2</sup>

<sup>20</sup> XIX. Das nieman en hein meisterschaft noch geselleschaft machen sol in dirre stat

Das nieman kein zunft noch geselleschaft noch meisterschaft noch kein sicherheit mit eiden machen sol in dirre stat / [fol. 19r]

Fortsetzung, Absatz a

<sup>25</sup> Swer dehein meisterschaft ald gesellschafft wirbet ald machet in dirre stat und des bezüget wirt, als den rat reht dunchet uf ir eit, der git der stat ze bûze zehen march und sol man im sin beste  
<sup>30</sup> hus nider brechen. Ob er aber in der stat niht huses hat, so<sup>a</sup> git er zehen march der stat ze bûze. / [fol. 32r] Mag er der geleisten niht, so sol man im die stat verbieten, untz er zehen march gewer.  
<sup>35</sup> Swer in<sup>b</sup> dar über gehaltet, der git zehen march der stat ze bûze.

Swer dekein meisterschaft ald gesellschafft wir bet ald machet in dirre stat und des bezüget wirt, als den rat recht dunket uf ir eit, der git der stat ze bûsse x march und sol man im sin beste hus nider brechen. Ob er in der stat nit huses hat, so git er x march der stat ze bûsse. Mag er der geleisten nit, so sol man im die stat verbieten, unz er x march gewer. Swer in dar ubir gehaltet, der git x march der stat ze bûsse.

<sup>a</sup> Dahinter folgt gestrichen mit roter Tinte der Buchstabe: o.

<sup>b</sup> Nachtrag am linken Rand von Hand A.

<sup>c</sup> Loch im Pergament.

<sup>40</sup> <sup>1</sup> Ein Verbot der Zünfte erliess bereits Kaiser Friedrich 1232 in Ravenna. Gleich wie KB II, 24 (fol. 20r). – Druck: Ott, II, 19.

<sup>2</sup> Gleich wie SH 101, p. 34. – Druck: Meyer, Nr. 101, S. 44.

NB II, 20<sup>1</sup>

XX. Das nieman enhein zunft, meisterschaft noch geselleschaft werben sol

[LB, fol. 18v–20r] [84]<sup>2</sup>

Fortsetzung, Absatz b

Wir, der rat und die burger von Zürich, setzen mit gemeinem rate und hein es ouch gesworn ze dien heiligen, ze behaltenne eweklichen, als hie nach geschriben stat, das nieman werben noch tûn sol enhein zunft noch meisterschaft noch geselleschaft mit eiden, mit worten noch mit werchen. Swer aber es her über tete, dem sol man sin beste hus nider brechen und sol darzû der stat ze bûze geben zehen M. Ist aber, das er nit huses hat in der stat, so sol er fünf iar von der stat sin und sol niemer wider in komen, e er gebe fünf- / [fol. 32v] zig march ze bûze der stat, swer der vorgehenden sache bezûget wirt, als den rat reht dunket uf ir eit. Ez ist ein iegelich rat, der ze Zurich danne sitzt, gebunden, ze richtenne und ze volfürenne uf ir eit, als da vor geschriben stat.

Wir, der rat und die burger von Zürich<sup>3</sup>, sezzen mit gemeinem rate und hein es öch gesworn ze dien heiligen, ze behaltenne eweklichen, als hie nach geschriben stat, das nieman werben noch tûn sol enhein zunft noch meisterschaft noch geselleschaft mit eiden, mit worten noch mit werken. Swer aber es herubir tete, dem sol man sin beste hus brechen und sol dar zû der stat ze bûsse geben x march<sup>4</sup>. Ist aber, das er nit huses hat in der stat, so sol er v iar von der stat sin und sol niemer wider in komen, er gebe<sup>5</sup> L march ze bûsse der stat, swer / [fol. 19v] der vorgehenden sache bezûget wirt ald den rat reht dunket<sup>a</sup> uf ir eit. Des ist ein ielich rat, der Zürich<sup>3</sup> danne sizzet, gebunden, ze richtenne und ze volvürenne uf ir eit, als da vor geschriben stat.

<sup>a</sup> Loch im Pergament.<sup>1</sup> Gleich wie KB II, 25 (fol. 20r). – Druck: Ott, II, 20.<sup>2</sup> Gleicher Artikel wie SH 102, p. 34–35. – Druck: Meyer, Nr. 102, S. 44.<sup>3</sup> In SH 102, p. 34–35, heisst es hier: Shafusen.<sup>4</sup> In SH 102, p. 34–35, folgt hier das Wort: silbers.<sup>5</sup> In ST, fol. 51r–v, heisst es: gelte; in STa, fol. 52r, jedoch ebenfalls: gebe.NB II, 21<sup>1</sup>

XXI. Das nieman enhein sicherheit noch teile mache noch mit eiden sich zesemen binde

[LB, fol. 18v–20r] [86]<sup>3</sup>

Fortsetzung, Absatz d

Ouch hein wir, die burger von Zürich, gesetzet alle mit gemeinem rate, swer dehein sicherheit ald dehein teil machet ald mit eiden sich bindet zem anderen, dem sol man sin beste hus nider werfen und sol zehen mark ze bûze geben der

Öch sezzen wir mit gemeinem rate, swer dehein sicherheit ald deheinen teil machet ald mit eiden sich bindet zem andern<sup>4</sup>, dem sol man dar umbe sin beste hus nider werfen und sol x march ze bûsse geben der stat. Het aber er nit

- stat. Hat aber er nit huses in der stat, so sol er fünf iar von der stat sin unde sol dar zů funfzig march geben der stat ze bůze, e das er wider in kome.<sup>2</sup>
- 5 Dis ist dur vride und ze schirme der / [fol. 33r] stat geschehen under uns und das dies stete und veste belibe und vol füret werde, so setzen wirs an unsern rihtbrief, dar nach die rete swerren
- 10 ze rihtenne, und ist ein ieglich rat, der denne ze Zürich sitzet, gebunden, dis ze volfürenne uf ir eit.
- 15 huses in der stat, so sol er v iar von der stat sin und sol dar zů l march geben<sup>5</sup> der stat ze bůsse, e er wider in kome. Dis ist dur fride und ze schirme der stat geschehen under uns und das dis stet und veste blibe und volvüret werde dis iarzal us<sup>6</sup>, so sezzen wirs an unsirn richtbrief, dar nach die rete swerent ze richtenne, und ist ein ielich rat, der dene ze Zürich<sup>7</sup> sizzet, gebunden, dis ze volvürenne uf ir eit.<sup>8</sup> Dis geschach in dem iare, do von gottes geburt waren zwelfhundert und eins und nünzig iar an sant Jacobs<sup>9</sup> abinde, do indictio was dū vierde [24. Juli 1291].

<sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB II, 26 (fol. 20v). – Druck: Ott, II, 21.

<sup>2</sup> In KB II, 26 heisst es an dieser Stelle: in komen sül.

<sup>3</sup> Gleicher Artikel wie SH 104, p. 35–36. – Druck: Meyer, Nr. 104, S. 45.

<sup>4</sup> In ST, fol. 51r–v, heisst es hier: zein andern herren.

<sup>5</sup> Das Wort fehlt in SH 104, p. 35–36; vermutlich ein Abschreibefehler.

<sup>6</sup> Der Zusatz: dis iarzal us; fehlt in ST, fol. 51r–v.

<sup>7</sup> In SH 104, p. 35–36, heisst es hier: Shafhusen.

<sup>8</sup> ST, fol. 51r–v, endet an dieser Stelle.

<sup>9</sup> In SH 104, p. 35–36, steht lediglich der Buchstabe: J. In der Edition von Meyer, ist der Tag als J[ohannis] wiedergegeben; vgl. NB II, 18, Anmerkung 8.

## NB II, 22<sup>1</sup>

- XXII. Das nieman der stat noch der gotshuser türne kumberen sol<sup>2</sup> noch die bruggan abwerfen noch dū antwerk uf richten uf iemannes schaden
- 30 noch urlüge habe in der stat

- Der dū münster ald die türne, die dar zů hörent, die burgetor, die türne der stat ald das rihthus an der brugge<sup>(7)</sup>, triboke ald blidan<sup>3</sup> mit ihte bekumbert ald du antwerch der stat uf richtet ald die bruggan abe wirfet uf iemannes schaden und dur krieg ald urlüge in der stat ze habenne, der ist schuldig der stat ze
- 40 / [fol. 33v] bůsse zehen mark. Beschiht es aber, so niht rates were<sup>4</sup>, der erste

## LB, fol. 15r<sup>5</sup> [71]

- Das nieman der stat türne ald der gozhüser<sup>6</sup> kumbern sol ald die bruggan abe werfen ald dū antwerch uf richten uf iemannes schaden ald urlüge ze habenne in der stat

- Der dū münster ald die türne, die dar zu hörent, dū bürgtor, die türne der stat ald das richthus an der brugge<sup>7</sup>, tribōke ald blidan mit ichte bekumbert ald dū antwerch der stat ufrichtet ald die bruggan abe wirfet uf iemannes schaden und dur krieg ald urlüge in der stat ze habenne, der ist schuldig der stat x marche<sup>a</sup>. Bischicht es aber, so hie nicht rates were, der erste rat, der

rat, der dar na kumt, sol bi dem eide die bûze nemen.      darnach kumt, sol die bûsse nemen bi dem eide.

<sup>a</sup> Der Buchstabe r ist über der Zeile eingefügt.

<sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB II, 27 (fol. 20v). – Druck: Ott, II, 22.

<sup>2</sup> In KB II, 27 endet der Titel hier.

<sup>3</sup> tribok ald blidan = Tribock oder Blide. Diese mittelalterliche Wurfwaffe funktionierte nach dem Hebelarmprinzip. Offenbar erfüllte diese Belagerungsmaschine in Zürich auch eine defensive Funktion.

<sup>4</sup> Die Schuldigen werden auch nachträglich zur Rechenschaft gezogen.

<sup>5</sup> Gleicher Artikel wie ST, fol. 50r, und SH 89, p. 28. – Druck: HB, S. 36–37, und Meyer: Nr. 89, S. 40.

<sup>6</sup> In ST, fol. 50r, folgt hier das Wort: thürne.

<sup>7</sup> In SH 89, p. 28, heisst es hier: das richthuse under der lûben. Vgl. zum rihthus NB I, 38, Anmerkung 2.

NB II, 23 <sup>1</sup>

LB, fol. 20r–v <sup>3</sup> [87]

XXXIII. Dc nieman sich des hoves<sup>2</sup> ald des graben, der dar zu hõret, under winde      Swer sich des hoves ald des graben, der dar zû hõret, underwindet

Ouch setzen wir mit gemeinem rate, swer sich des hoves ald des graben, der dar zû hõret, an<sup>a</sup> nimt ald under windet<sup>b</sup> und kumbert, so vere das er an dekeine dingen geswechert wirt,<sup>b</sup> der git ze bûsse fünf phunt und sol in der rat aber in ir gewalt und der burger nemen und us lazen und lidig machen<sup>c</sup> als e.      Ûch sezzen wir mit gemeinem rat, swer sich des hoves ald des graben, der dar zû hõret, an- / [fol. 20v] nimt ald underwindet, der git ze bûsse v pfunt und sol in der rat abir in ir gewalt und der burger nemen und uslassen und lidig machen als e.

<sup>a</sup> Dahinter folgt gestrichen der Buchstabe: o.

<sup>b-b</sup> Nachtrag am linken Rand von Hand N.

<sup>c</sup> Nachtrag am linken Rand von Hand C.

<sup>1</sup> Gleich wie KB II, 28 (fol. 20v–21r), enthält Nachträge b–b und c.

<sup>2</sup> Gemeint ist hier der Lindenhof, als strategisch wichtiger Platz innerhalb der Stadt.

<sup>3</sup> Gleich wie ST, fol. 51v, und SH 105, p. 36. – Druck: HB, S. 45, und Meyer, Nr. 105, S. 45.

NB II, 24 <sup>1</sup>

LB, fol. 15r–v <sup>2</sup> [72]

XXIII. Dc nieman enhein vestes hus bi dien burgtorn machen sol      Dc nieman kein veste hus bi der stat<sup>3</sup> torn machen sol / [fol. 15v]

Nieman sol machen enhein vestes hus bi dien burgtoren, da von er gewaltig si der tore ane var. Dû aber nu bi dien toren sint, dû sulen nûť fûro komen an veste.      Nieman sol machen dekein veste hus bi dien bû[r]gtorn, darvon er gewaltig si der tor ane var. Dû aber nu bi dien torn sin, dû suln nicht vûrbas komen an veste.



<sup>1</sup> Gleich wie KB II, 29. – Druck: Ott, II, 24.

<sup>2</sup> Gleich wie ST, fol. 50r. Gleicher Artikel wie SH 90, p. 29. – Druck: HB, S. 37, und Meyer, Nr. 90, S. 40.

<sup>3</sup> In SH 90, p. 29, heisst es hier: bürgtorn.

5 *Nachträge NB II:*

NB II, 25 <sup>a 1</sup>

XXV. Wie die burger den usherren dienen sülñ / [fol 34r]

Der rat und die burger sint gemeinlich überein komen, swer von der stat, der si  
ritter oder burger, dekeinem usherren dienen wil, der sol von der stat varn, also  
10 daz er dekeinen schaden tû, e daz er uf die veste kumt, da von er dienen wil, und  
sol ouch niemer in die stat komen, e daz urluge, daz er genomen hat, versûnet  
wirt. Wurde ez aber gefridet, so mag er wol in die stat varn, die wile der vriede  
wert. Swenne ouch der vride ein ende hat, so sol er wider ûs varn und sol aber  
enheinen schaden tûn, e daz er uf die veste kumt hin wider. Were aber, ob er  
15 hier über in die stat keme, so git er x M ze bûze; kumt er aber dar nach her in, er  
git aber x M. Zem dritten male git er aber zehen mark und sol ein rat, der danne  
sitzet, dise bûzen alle, ieglich sunderlich, in nemen bi dem eide, swenne si ver-  
schult wirt, von allem dem, so er geleisten mag.

Were aber, ob er darnach in die stat keme, daz ez dem rate ald den burgern  
20 offen wurde, so ist ein rat / [fol. 34v] gebunden bi dem eide, daz ern vahe und  
behalte, als lange, so den meren teil under in zitlich dunket. Were ouch, ob de-  
keinem, der alsust us vert, icht geschehe an libe oder an gûte, da ensûln im die  
burger schirmen weder sin lip noch sin gû.

Och mag ein burger, ob er wil sinem herren oder sinem frûnde wol sine veste  
25 helfen schirmen, also daz er dar us keinen schaden tû weder mit roube noch mit  
brande und mag ouch danne wol herwider in varn, so er wil. Tete er aber dekei-  
nen schaden mit roube oder mit brande, so sol er usse sin und liden, alles daz hier  
vor geschriben ist.

Swaz ouch hie vor geschriben ist umb die burger, daz sülñ wir ouch stete han  
30 umb die pfaffen, so verre, welch<sup>2</sup> pfaffe sich da wider setzet, daz in der rat und  
die burgere bi dem eide twingen an allen sinem gûte in der stat und der vor ane  
gottes gaben<sup>3</sup>, daz er die gesetzde stete habe, als ein leye und sol dar zû ane der  
burger schirm beliben.

<sup>a</sup> Ganzer Artikel von Hand G.

35 <sup>1</sup> Fehlt in LB und ST. Gleicher Artikel wie KB II, 30 (fol. 21r). – Druck: Ott, II, 25.

<sup>2</sup> In KB II, 30 steht hier das Wort: swel.

<sup>3</sup> Pfründe, geistliche Benefizien.



NB II, 26<sup>a 1</sup>

[fol. 35r]

XXXVI. Wie man burgrecht uf geben sol

Der rat und die burger Zürich sint gemeinlich uber ein komen, swer Zürich sin burgrecht uf geben wil, der sol für einen rat gan und sol von dem urlob nemen und sol danne trostunge geben, das er den luten in unser stat gelte und das er wider die stat unwiderseit niemer getu mit enkeinen sachen. Und ist, das er in dekeiner sture und schulde der stat ergriffen ist, das er das och us richte, und weler das nit tut, uber den sol ein rat richten, als si sich nach aller gelegenheit darumbe erkennen uf den eit. 10

<sup>a</sup> Ganzer Artikel von Hand L; nachträglich von anderer Hand gestrichen.

<sup>1</sup> Fehlt in LB, ST und KB; vgl. zum Burgrecht auch NB IV, 16a, NB IV, 24 und NB IV, 58 (Anmerkung 2). – Druck: Ott, II, 26.

NB II, 27<sup>a 1</sup>

XXVII. Der wider der stat baner tut 15

Der rat und die burger hant eweklich gesetzet, swo dekein burger, er si edel oder unedel, wider unser stat baner, da du öffentlich ufgeworffen ze veld oder vor vestinen wirt, tut ane eines rates urlob, der danne gewalt hat, der sol Zürich sin burgrecht verlorn han und niemer me burger werden, er versüne sich und kome wider ze hulden mit gemeinem rate der burger. 20

<sup>a</sup> Ganzer Artikel von Hand I.

<sup>1</sup> Gleich wie KB II, 33 (fol. 22r). – Druck: Ott, II, 27.

LB und ST enthalten noch eine Bestimmung zum Thema Brücken:

LB, fol. 17v–18r<sup>1</sup> [80]

Wie die burger weren suln, swer zwischen Zürich und Baden über Lindemage kein brugge slahen wolte 25

Der über Lindemage von Baden unz an die stat Zürich bruggen welle ane recht,<sup>2</sup> das sol der rat und alle die burger weren mit aller der macht und kraft, so si mugen han, und suln es niemer gestatten bi dem eide. Und ob ieman were der burger, der es dem / [fol. 18r] lantherren gelimpfen welle und nicht hel- 30 35

fen weren, der ist meineide und git dar  
zû x march der<sup>a</sup> stat ze bûsse. Dar umbe  
sol der rat pfenden bi dem eide mit der  
burger helfe und sol ane des rates und  
der burger fride und schirn sin.

<sup>a</sup> Dahinter folgt gestrichen das Wort: ist.

- <sup>1</sup> Fehlt in NB. Gleich wie ST, fol. 51r. Gleicher Artikel wie SH 98, p. 32–43. Der Ursprung dieses Artikels geht vermutlich auf eine Urkunde von 1257 zurück, wo die Zürcher den Bau einer Brücke über die Limmat bei Glanzenberg zu verhindern suchen: vgl. UBZ Bd. 3, Nr. 994: Rat und Bürger von Zürich beurkunden am 20. Januar 1257, dass Heinrich Schönenwerd und sein Sohn Johannes gelobt haben, ihre Auen gegenüber Glanzenberg nicht zum Zweck eines Brückenbaues über die Limmat zu veräussern, sondern einen solchen zusammen mit den Zürchern zu verhindern. Nach der Zerstörung Glanzenbergs wurde der Artikel obsolet. Der Artikel ist auch in KB V, 2b, fol. 94r–v, enthalten. Er gehörte jedoch nicht zum Konradbuch, sondern wurde aus einem anderen allten bûch [Vorlage von ST] abgeschrieben. – Druck: HB, S. 41, QZWG S. 18, Nr. 34, und Meyer, Nr. 98, S. 43.
- <sup>2</sup> Bis hier ist der Artikel in SH 98, p. 32–43, an Schaffhauser Verhältnisse angepasst. Der Titel lautet: Wie di burger weren suln, swer zwischen Shaphusen unde Kilchberger bache über Rin kein brugge schlagen wölte. Der Artikel beginnt: Der über Rin von Kilchberger bach unz an die stat Shafusen bruggen welle ane reht [...].

*KB II enthält noch weitere Artikel, bei denen es sich um spätere Nachträge handelt:*

*KB II, 34; vgl. NB IV, 66.*

*KB II, 35 und 36; vgl. die beiden auf NB IV, 15, folgenden Artikel.*

### 25 **Buch III**

*NB III, Einleitung* <sup>1</sup>  
[fol. 40r]

*KB III, Einleitung* <sup>1</sup>  
[fol. 29r]

Dis sint die roten geschrifte und die Das dritte bûch  
betütungen des dritten bûches, die  
über iegliche sache und materie ob ieg-  
lichem capitel geschriben sint

<sup>1</sup> Fehlt in LB und ST.

*NB III, Inhaltsverzeichnis*<sup>1</sup>

I. Das man in dem iare drie rete nemen sol

35 II. Das enheine des rates ist, das der des selben iars an enhein rat me komen sol

<sup>a</sup>III. Das man vier zehen tage vor eins ieglichen rates zile ein andern rat nemen sol<sup>-a</sup>

III. Das enheine des rates wenden sol ein rat zenemenne

V. Das enheine des rates an des vogtes stat sitzen sol zegerichte, so er an dem rate ist

5

VI. Das enheine des rates miete enphahen noch genamzon sol

VII. Ob deheine der burger von dem rate vrevenliche gat und nit burgen geben wil

VIII. Ob ein burger von dem rate vrevenlich gat und nit burgen mag / [fol. 40v] gegeben und doch gû in der stat hat

10

IX. Ob eine den andern vor dem rate beklagt dur mûtwillen umb unzuht, dû im nit geschehen ist

X. Das der, swer vor dem rate ze klagenne ald ze antwurtenne hat, [nit wan]<sup>b</sup> selbevierder fûr sol komen

XI. Der an dem rate ist und doch dem rate nit gerichtes gehelfen<sup>c</sup> wil

15

XII. Der dem rate nit gerichtes gehelfen wil

XIII.<sup>d</sup> Das der lantman, der uf ein burger klaget, dem rate gehorsam sol sin gegen den kleger und anderen burgern

Von gelte

XIII. Ob der lantman klagt von dem burger umb gelt, umb schaden ald umbe gewalt

20

XV. Das man einem gaste, der klagt umbe gelt alde umbe ander sache, richten sol nach dem gerichte, da der gast wonende ist

XVI. Von giselschaft / [fol. 41r]

XVII. Von gerihtes ûberhorigi

25

XVIII. Wenne man einen burger umbe gelt vahlen sol

XVIII. Das man umb wetphenninge vor dem rate v sol. verlieren mag

XX. Das der, der uf des andern gû heinlich klagt, die klage offenon sol inrunt aht tagen

XXI. Das der, der uf des anderen gû heinlich klagt, sin klage vol rihten sol in runt iare und tage

30

XXII. So burgerre klagent uf anderre burgerre gû, das die nachgenden kleger das beklagte gû verkoufen mûgen

Von gezûgen

XXIII. Der nit fûro bezûget wirt, wan mit eime gezûge, der sol nit sin unschulde tûn

35

XXIII. Der nachtschaches bezûget wirt mit einem gezûge, der sol noch denne sin unschulde tûn

XXV. Swer dem rate bûze sol, dû gat abe, ob er stirbet, gegen den rate und nit gegen dem kleger, si si verbûrget alde nût / [fol. 41v]

40

- XXVI. Das man die bûze, d<sup>1</sup> an disem bûche stat und niht an dem richtbrieve,  
niht abe lazen sol
- XXVII. Wel bûze man niemanne wider geben noh lazen sol
- <sup>e</sup>XXVIII. Von bûze, die man lazen mag<sup>e</sup>
- 5 XXVIII. Umbe wel bûze nieman bitten sol
- <sup>e</sup>XXX. Umbe wel buze man bitten mag<sup>e</sup>
- XXXI. Dan nieman schaffen sol, das ieman um dehein bûze bitte
- XXXII. Das man dur bette en hein bûze wider gebe noch pfender, d<sup>1</sup> der f<sup>1</sup>ur  
gegeben sint
- 10 XXXIII. Das man von niemanne g<sup>1</sup>ut entlehennen sol, der bûze sol, dur das im  
dehein teil der bûze abe gange
- XXXIII. Das man umb bûze nit furbas tage geben sol wan ze drin reten
- XXXV. Das man bûze ze drin reten nemen sol unde nit sament
- XXXVI. Von bûze, dar umbe man pfenden m<sup>1</sup>us / [fol. 42r] ald uf den hof l<sup>1</sup>uten
- 15 Von dien, dien d<sup>1</sup> stat verboten ist
- XXXVII. Das der, dem d<sup>1</sup> stat verboten ist, umb ein pfunt bûze ald drunder, der  
buze lidig ist gegen der stat und nit gegen dem kleger, ob er ein iar von der stat  
ist gewesen
- XXXVIII. Von des bûze, der einist, zwirunt ald dristunt in die stat gat, so si im  
20 verboten<sup>f</sup> wirt, und wie man in denne vahn sol
- XXXIX. Das die burger dem rate helfen sun die vahn, dien d<sup>1</sup> stat verboten  
ist
- <sup>g</sup>XL. Das ein rat den vahn sol, der in die stat gat, so si im verboten ist<sup>g</sup>
- XLI. Dem umb ein phunt von geltes wegen d<sup>1</sup> stat verboten ist
- 25 XLII. Das der rat verbieten sol dien burgern, die vest<sup>1</sup>u h<sup>1</sup>user vor der stat hant,  
daz si die nit behalten, dien d<sup>1</sup> stat umb swere schulde verboten ist
- XLIII. Das der rat verbieten sol dien burgern, die vest<sup>1</sup>u h<sup>1</sup>user vor der stat hant,  
das si die nit behalten, die d<sup>1</sup> stat umb / [fol. 42v] [gelt]<sup>h</sup> ald umb scheltwort ver-  
boten ist, ob es der kleger bittet [...] <sup>i</sup>
- 30 XLIII. Von gute, das dem rate wirt, war man das t<sup>1</sup>un sol
- Von gelten, die man vahn mag
- XLV. Ob ieman vor dem schultheissen swerret, das er nit habe ze geltenne und  
den k[l]eger dunket, das es mit geverde geschehen si
- XLVI. Das man den vahn mag, der swerret vor gerihte, daz er nit ze geltenne
- 35 habe, da der kleger giht, das es mit geverde si
- XLVII. Ob dem d<sup>1</sup> stat verboten ist<sup>j</sup> umb gelt geletzet wirt von dien vahern, ob  
er sich werret, das dar <sup>1</sup>uber enhein gerihte stat
- XLVIII. Das der, der den schirmet, den sin gelten vahn wen, dien gelten ir g<sup>1</sup>utes  
ang<sup>1</sup>ult ist

Von zugen

XLVIII. Das der minder teil des rates dem meren volgen sol / [fol. 43r]

L. Von zügen, die geschehent under die burger

LI. Das man umb büze nit ziehen sol

<sup>k</sup>-LII. Von stallunge und fridebreche<sup>-k</sup>

5

[LIII, LIV, LV] <sup>1</sup>

<sup>a-a</sup> Vom Schreiber Hand A vergessen und nach Artikel NB II, 6 nachgetragen.

<sup>b</sup> Fehlt im Inhaltsverzeichnis, ist aber im Artikel enthalten.

<sup>c</sup> Dahinter folgt gestrichen das Wort: sol.

<sup>d</sup> Links neben dem Titel finden sich fünf Punkte wie auf einer Würfelfläche. Es handelt sich um einen Querverweis auf einen anderen Artikel der vom lantman handelt; vgl. dazu NB II, Inhaltsverzeichnis, Anmerkung d. 10

<sup>c-c</sup> Gestrichen.

<sup>f</sup> Dahinter folgt gestrichen mit roter Tinte der Buchstabe: n.

<sup>g-g</sup> Vom Schreiber Hand A vergessen, am Seitenende nachgetragen. 15

<sup>h</sup> Fehlt hier im Inhaltsverzeichnis, ist aber im Artikel enthalten.

<sup>i</sup> Unvollständiger Titel: Von gelten, die.

<sup>j</sup> Dahinter folgt gestrichen das Wort: verboten.

<sup>k-k</sup> Nachtrag von Hand M.

<sup>l</sup> Die Titel dieser Artikel wurden im Inhaltsverzeichnis nicht nachgetragen. 20

<sup>l</sup> Fehlt in LB, ST und KB.

NB III, 1 <sup>1</sup>

[fol. 44r]

I. Das man in dem iare drije rete nemen sol

LB, fol. 15v <sup>2</sup> [73]

[Wie mangen rat man des iars nemen sol und wie man in nemen sol]

25

Absatz b

[D]er rat und die burger alle hant gesetzt mit gemeinem rate, das man drie rete nemen sol.<sup>2</sup>

<sup>v</sup>Öch<sup>3</sup> sezzen wir, das man drije rette in dem iare nemen sol und

<sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB III, 1 (fol. 29r). NB III, 1 und 2 bilden in KB einen Artikel. NB III, 1–4, bilden in LB und ST einen einzigen Artikel; vgl. Anmerkung 2. – Druck: Ott, III, 1. 30

<sup>2</sup> Gleicher Artikel wie ST, fol. 50r, und SH 91, p. 29. In LB, ST und SH sind die einzelnen Absätze in anderer Reihenfolge niedergeschrieben als in NB III, 1–4; hier gekennzeichnet mit Absatz a und b. – Druck: HB, S. 37–38.

<sup>3</sup> In ST, fol. 50r, heisst es: Doch. 35

NB III, 2 <sup>1</sup>

[73]

II. Der an eime rate ist, das der des selben iares an enhein rat me komen sol

Swer einest in dem iare an den rat kumt, under den die burger gemeinlich swerent, der sol des selben iares nit mere an den rat komen.

swer eines in dem iare an den rat kumt, under den die burger gemeinlich swerent, der sol des selben iars nit mere an den<sup>2</sup> rat komen. 40

- <sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB III, 1 (fol. 29r); vgl. NB III, 1, Anmerkung 1. Der entsprechende Absatz hat keinen separaten Titel. – Druck: Ott, III, 2.  
<sup>2</sup> In SH 91, p. 29, folgt hier das Wort: dem.

NB III, 3	LB, fol. 15v <sup>1</sup> [73]	KB III, 2 [fol. 28r–v]
<p>5 III. Das man vierzehentage vor eins ieglichen rates zile ein andern rat nemen sol</p>	<p>Wie mangeln rat man des iars nemen sol und wie man in nemen sol</p>	<p>Das man xiiii tagen vor eines ieglichen rates zile ein andern nemen sol</p>
<p>10 So des rates zil us gat, da vor vierzehentage sol man ein andern nemen und sol der rat das fūrderren und fügen bi dem eide.</p>	<p><i>Fortsetzung, Absatz a 1</i>          So des rates zil usgat, davor vierzehentagen sol man ein andern<sup>3</sup> nemen und sol der rat das vūrderren und vügen bi dem eide.</p>	<p>So des rates zil ußgat und da vor vierzehentagen sol man einen andern nemen und sol der rat das fūrderren und fügen bi dem eide. Und swele rat ôch danne sitzet, der sol kiessen einen ritter ald einen edeln man, den man fūr einen edeln man hat und zwen burger, die man fūr burger hat. Die drie sūln zū inen nemen nūne, drie ritter ald edelman, als vorgeseit ist, und sechs burger, die man ôch fūr burger hat, und sūln die drie, ob si mügen sament über ein komen, nūn zu inen nemmen. Mag des nicht sein, so neme ir jeglicher dri zū im, der edel dri edel und die / [fol. 28v] zwene burger sechs ander burger, die man fūr burger hat.</p>

- <sup>1</sup> Vgl. NB III, 1, Anmerkung 2.  
<sup>3</sup> In ST, fol 50r, folgt hier das Wort: ratte.

NB III, 4 <sup>1</sup>	[LB, fol. 15v] [73]
<p>40 IIII. Das enheine des rates wenden sol, ein rat ze nemenne</p>	

*Fortsetzung, Absatz a 2*

Ist aber ieman an dem rate, der das wendet / [fol. 44v] ald irret, ob es der mere teil über einkumt bi dem eide, den selben verirrter suln die andern des rates von in scheiden für meineiden uf ir eit und ein anderen an sin stat kieser und git dar zû zwo march der stat ze bûze und sol an enhein rat me kome.

Ist aber ieman an dem rate, der das wendet ald irret, ob es der mere teil überein kumt bi dem eide, denselben verirrter suln die andern des rates von in scheiden vür meineiden uf ir eit und ein andern an sin stat kieser und git dar zû zwo march der stat ze bûsse und sol an keinen rat me kome.

<sup>1</sup> Gleich wie KB III, 3 (fol. 28v). – Druck: Ott, III, 4.

10

*NB III, 4a<sup>1</sup>*

<sup>a</sup>Der rat und die burger sint gemeinlich überein kome, swenne man einen rat sol nemen, daz man der burger zwei hundert<sup>2</sup> oder me sol besenden, die swerren under den rat, so danne an sol gan.<sup>–a</sup>

15

<sup>a–a</sup> Nachtrag am Seitenende, Tinte verblichen, möglicherweise Hand G.

<sup>1</sup> Fehlt in LB und ST. Gleicher Artikel wie KB III, 4; der Titel lautet: Das man besenden sol der burger zweyhundert oder me, die sweren under den rat. Vgl. dazu auch den folgenden älteren Artikel ST, fol. 56v, wo dieser Eid von allen Bürger gegeben werden muss. Zum Mitspracherecht der Bürger vgl. auch NB II, 17 und 18, sowie NB III, 50 und NB IV, 53.

<sup>2</sup> Um das Jahr 1350 wurde schliesslich der Rat der Zweihundert eingeführt; vgl. dazu KB IV, 63 (im Anschluss an NB IV).

ST enthält noch einen weiteren Artikel im Zusammenhang mit der Wahl des Rates:

*ST, fol. 56v<sup>1</sup> [136]*

Das man dem nit richtet, der zegegeni nicht kummet, so man ein nüwen ratt nemmen wil

30

Der rat und die burger hant gesezzet, swanne man ein rat nemmen sol und man die gloggun lütet, das mennlich da sin soll, ders vor alter ald vor juget getûn mag und swenne der ratt genommen wirt und er geswert, so suln dû burger under in sweren. Swelle das nicht tete,

35

dem sol man ouch nicht richten ane alle  
geverde, der denne in der statt ist ald er  
genire<sup>2</sup> es denne diem rate, als dû uf ir  
eide recht duncket.

- 5 <sup>1</sup> Offenbar wurde ursprünglich von allen Bürgern erwartet, dass sie bei der Wahl des Rates  
dabei sind und ihren Eid schwören. Wer dies versäumte, obwohl er in der Stadt war, konnte  
nicht das Gericht anrufen, um zu seinem Recht zu kommen. Später wurde die Zahl auf min-  
destens 200 reduziert. Um 1350 wurde dann der Rat der 200 eingerichtet; vgl. KB IV, 63 (Im  
Anschluss an NB IV). Vgl. zu der Bürgerversammlung auch NB III, 4a und 50, sowie NB IV,  
10 53. – Druck: HB, S. 69. Fehlt in NB, KB und KO:SH; in LB sind die entsprechenden Seiten  
verloren.
- <sup>2</sup> In STa, fol. 56v, heisst es: *gemer*. In KB V, 4b, fol. 95r, wo dieser Artikel aus einem anderen  
allten bûch [Vorlage von ST] abgeschrieben wurde, heisst es ebenfalls: *genire*. In HB, S. 69  
wir das Wort als: *gewire*, vermutlich im Sinn von «gewähren» wiedergegeben. Der genaue  
15 Sinn des Wortes ist unklar, doch bedeutet es wohl, dass der, welcher es versäumt hat, unter  
dem neuen Rat zu schwören, seinen Eid nachträglich leisten kann, wenn es vom Rat gebilligt  
wird.

NB III, 5 <sup>1</sup>

ST, fol. 57r <sup>2</sup> [138]

- V. Das enheine des rates an des vogtes  
20 stat ze gerihte sitzen sol, so er an dem  
rat ist
- Das enkeine des rates ann des vogtes  
statte ze gerichte sizzen sol, so er an  
dem ratte ist

- Wir, der rat und die burger, sin gemein-  
lich über ein komen und haben geset-  
zet, swelch burger an deheim rate sitzt,  
25 das der nit sitzen sol an des vogtes stat  
ze gericht die wile und die zit, so er an  
dem rate sizzet. <sup>a</sup>–Ouch sin wir also her-  
komen von alter gewonheit, daz dehein  
vogt ze Zürich, alle die wile er vogt ist,  
30 nicht ensol der zwelfer einer sin an dem  
rate, die den rat gesworn hant. <sup>–a</sup>
- Wir, der rat und die burger, sint gemein-  
lich überein kommen und habent ge-  
sezset, swelch burger an dekeinem rate  
sizzet, das der nit sizzen sol an dess  
vogtes statte ze gerichte dû wile und  
die zyte, so er an diem rate sizzet.

<sup>a–a</sup> Nachtrag am linken Rand von Hand T.

- <sup>1</sup> Ein Ratsmitglied darf demnach nicht die Funktion des Vogtes vor Gericht ausüben. Gemäss  
dem Nachtrag kann der Vogt auch nicht gleichzeitig Ratsmitglied sein und demzufolge darf  
35 er auch nicht im Rat sitzen. Vgl. dazu den folgenden, älteren Artikel LB, fol. 12v (58). Dort  
kann der Vogt neben den 12 Räten im Rat sitzen, falls dies gewünscht wird. Gleich wie KB III,  
5 (fol. 28v); enthält Nachtrag a–a. – Druck: Ott, III, 5.
- <sup>2</sup> Fehlt in KO:SH. Der Artikel war möglicherweise nicht mehr Bestandteil von LB. – Druck:  
HB, S. 71.



*LB und ST enthalten noch eine ältere Bestimmung über den Vogt:*

*LB, fol. 12v<sup>1</sup> [58]*

Von einem vogte<sup>2</sup> Zürich<sup>3</sup>

Swer hie vogt<sup>2</sup> ist, der sol an den rat nit  
komen noch bi im sizzen als die andern 5  
des rates, wan so si sin bedurfen und  
nach im sendet ane alle geverde.

<sup>1</sup> Spätestens mit der Einführung des Niklausbuches (NB) durfte der Vogt nicht mehr im Rat sitzen; vgl. NB III, 5, Anmerkung 1. Gleich wie ST, fol. 49r. Gleicher Artikel wie SH 78, p. 24. Fehlt in NB und KB. Der Artikel findet sich auch in KB V, 1b, fol. 94r. Allerdings gehörte er nicht zum Konradbuch, sondern wurde aus einem anderen alten buch [Vorlage von ST] abgeschrieben. – Druck: HB, S. 32, und Meyer, Nr. 78, S. 37. 10

<sup>2</sup> In SH 78, p. 24, heisst es hier: shulthaizen.

<sup>3</sup> In SH 78, p. 24, heisst es hier: Shafusen.

*NB III, 6<sup>1</sup>*

VI. Das enheine des rates miete empfa-  
hen noch genamzon sol

*LB, fol. 13r<sup>4</sup> [60]*

Von miete, swele des rates die enpfien-  
ge ald genamzoti ze enpfahenne 15

Swer des rates mit zwein geloubsamen  
mannen mit geswornen eiden uber seit  
wirt, das er von iemanne miete habe  
empfangen / [fol. 45r] ald genamzot,<sup>2</sup>  
der sol ein iar von der stat sin und nie-  
mer mere an den rat komen. Kunt er  
her in, der in gehalten<sup>3</sup>, der git x pfunt.

Swer des rates mit zwein gelöbsamen  
mannen mit geswornem eide uberseit 20  
wirt, das er von iemanne miete habe  
empfangen ald genemzot,<sup>5</sup> der sol ein  
iar von der stat sin und niemer mere an  
den rat komen. Kunt er herin, der in  
gehalten, der git x pfunt.

<sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB III, 6 (fol. 29r). – Druck: Ott, III, 6. 25

<sup>2</sup> KB III, 6, enthält hier den Zusatz: darumbe, das er im zū siner sache helfe an dem rate. Der Akt der Bestechung wird also genauer umschrieben; vgl. dazu den ähnlichen Zusatz in der Konstanzer Version in Anmerkung 5.

<sup>3</sup> KB III, 6, enthält hier den Zusatz: für das, so es im von dem rate verboten wirt.

<sup>4</sup> Gleich wie ST, fol. 49r. Gleicher Artikel wie KO 44, p. 12–13. – Druck: HB, S. 33, und Meyer, Nr. 44, S. 29. 30

<sup>5</sup> KO 44, p. 12–13, hat hier den Zusatz: ane geverde, darumbe, das er iemen güt alde schade si an dem rate, won der rat sol des selben sweren, so er gesetzet wirt. Ein neues Ratsmitglied muss schwören, keine Bestechung anzunehmen, um vor dem Rat unlautere Vor- oder Nachteile für irgendeine Person durchzusetzen. 35

*NB III, 7<sup>1</sup>*

VII. Ob deheine der burger von dem  
rate vrevenliche gat unde nit burgen  
geben wil

*LB, fol. 10v–11r<sup>3</sup> [48]*

Swer der burger von dem rate freven-  
liche gat und nit bürgen geben wil

Swer der burger von dem rate frevenliche gat und niht burgen wil geben<sup>a</sup>, der git ze bûse ein pfunt; mag er das nit geben, so verbiete man im die stat.<sup>b</sup> Der  
5 in gehalten,<sup>2</sup> der git ein pfunt.

Swer der burger von dem rate frevenlich gat und nicht / [fol. 11r] bûrgen geben wil,<sup>4</sup> der git ze bûse ein pfunt; mag er das nit geben, so verbiete man im die stat. Der in gehalten, der git ein pfunt.

<sup>a</sup> Über der Zeile eingefügt.

<sup>b</sup> Notiz am Rand von Hand U: nit bûrgen geben.

<sup>1</sup> Wer ohne plausiblen Grund aus dem Rat austritt, wird als politisch verdächtig angesehen und muss daher eine Kautions hinterlegen bzw. Bürgschaft leisten. Gleicher Artikel wie KB II, 14 (fol. 18r); vgl. Anmerkung 2.

<sup>2</sup> KB II, 14, hat hier den Zusatz: für das, so es im von dem rate wirt verboten.

<sup>3</sup> Gleich wie ST, fol. 48v. Gleicher Artikel wie KO 34, p. 10; der Titel lautet: Swer der burger von dem rate frevenlich gat unde niht bûrgen geben wil, der git ze bûse ein pfunt. – Druck: HB, S. 29.

<sup>4</sup> In KO 34, p. 10, lautet der Artikel bis zu dieser Stelle anders: Swer der burgâr vrâvenliche gat von dem rat umb dehainer slahte sach und niut bûrgen geben wil. Die in Anmerkung 1 angesprochene Generalverdächtigung beim Ratsaustritt wurde in der Konstanzer Version präzisiert.

20 NB III, 8 <sup>1</sup>

[49] <sup>5</sup>

VIII. Ob ein burger von dem rate vrenvenliche gat und nit bûrgen mag gegeben und doch gû in der stat hat

Swer der burger von dem rate frevenliche gat und spricht, das er nit burgen haben mügen unde des zen heiligen swerret und doch gû in der stat hat<sup>a</sup>, das selbe gû sol der rat in sin gewalt ziehen und sol er von der stat varn ane us schriien und niht wi- / [fol. 45v] der  
30 komen, e das er dem rate bûrgen gegeben. Kunt er dar über in die stat, so git er ein pfunt und sol man in danne offentlich von der stat schriien und tûn, als an dem brieve umb die verboten<sup>2</sup>  
35 geschriben ist<sup>3</sup>. Der in dar über gehalten<sup>4</sup>, der git ein pfunt.

Spricht abir er, das er nicht bûrgen muge haben<sup>6</sup> und des swert und doch gû in der stat hat, das selbe gû sol der rat in sin gewalt ziehen und sol er von der stat varn ane us schriien und nicht wider<sup>7</sup> komen, e er dem rate bûrgen gebe. Kunt er dar uber in die stat, so git er ein pfunt und sol man in danne offentlich von der stat<sup>8</sup> schriien und tûn, als an dem brieve umb die verboten geschribin ist. Der in dar uber gehalten, der git ein pfunt.

<sup>a</sup> Über der Zeile eingesetzt.

<sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB II, 15 (fol. 18r). Der Titel lautet: Ob ein burger von dem rate frevenlich gat und spricht, das er nit bûrgen han müge. – Druck: Ott, III, 8.

<sup>2</sup> Gemeint sind wohl die Artikel NB III, 37 und 38. Am ehesten trifft dieser Verweis auf NB III, 39, zu, der jedoch in den älteren Versionen LB und ST noch nicht enthalten war.

<sup>3</sup> In KB II, 15 (fol. 18r): stant.<sup>4</sup> KB II, 15 (fol. 18r) enthält hier den Zusatz: für das, so es im von dem rate sunderlich verboten wirt.<sup>5</sup> Gleicher Artikel wie KO 35, p. 10–11; der Titel lautet einfach: Sprichet aber er.<sup>6</sup> In KO 35, p. 10–11, heisst es hier: gehan.<sup>7</sup> In KO 35, p. 10–11, folgt hier: in.<sup>8</sup> In KO 35, p. 10–11, fehlt: in der stat; dort heisst es lediglich: offenlichen verschrien.NB III, 9<sup>1</sup>

IX. Ob eine den andern vor dem rate beklagt dūr mūtwillen um unzuht, dū ime niht geschehen ist

LB, fol. 20v–21r<sup>2</sup> [90]

Wc der liden sol, swer offenlich den andern beklagt vor dem rate dūr mūtwillen umb unzucht, dū im nit geschehen ist

Swer offenlich fūr den rat gat und iemannen dūr mūtwillen beklagt ald leidet dūr vientschaft umb dehein unzuht, dū im nit geschehen ist, swas der schuldige ze būze git, alse vil git der leider.

Swer offenlich vūr den rat gat und / [fol. 21r] iemannen dūr mūtwillen beklagt ald leidet dūr vijentschaft umb dekein unzucht, dū im nicht geschehen ist, swas der schuldige ze būsse git, als vil git der leider.

<sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB III, 7 (fol. 29r); der Titel lautet: Ob einer den andern beklagt vor dem rate dūr mūtwillen umb unzucht. – Druck: Ott, III, 9.<sup>2</sup> Gleich wie ST, fol. 51r, und SH 108, p. 37. – Druck: HB, S. 46, und Meyer, Nr. 108, S. 46.NB III, 10<sup>1</sup>

X. Das der, swer vor dem rate ze klagenne ald ze antwürtenne hat, nit wan selbe vierder fūr sol komen

LB, fol. 23v–24v<sup>3</sup> [104]

Swer vor dem rate ze klaginne ald ze entwürtenne hat, der sol nit wan selb vierde vūr komen

Wir, der rat, setzen, hat dehein burger vor dem rate ze klagenne ald ze antwürtenne, der sol, ob er wil, in sinem huse siner / [fol. 46r] frunde rat han, si sin burger ald lantlūte, was erklage ald wie er antwürte<sup>a</sup> und sol uf den weg noch fūr den rat niht komen, wan selbe vierder siner frunde, si sin burger ald lantlūte. Und swie me siner frunde mit im fūr den rat kumt, so ist der dem rate und der stat schuldig zweier marche. Und swel dar über uf den weg ald fūr den rat koment ane die drije, die er sprichet, das si mit im dar sin komen, der ist

Wir, der rat, sezzen, hat dehein burger vor dem rate ze klaginne<sup>4</sup> ald ze entwürtenne, der sol, ob er wil, in sinem hus<sup>5</sup> siner frunde rat han, si sin burger ald lantlūte, was<sup>6</sup> er klage ald wie er ent- / [fol. 24r] würte und sol uf den weg noch vūr den rat nit komen, wan selbe vierde siner frunde, si sin burger ald lantlūte. Und swie me siner frunde mit im vūr den rat kumt, so ist er dem rate und der stat schuldig zwei marchon<sup>7</sup>. Und swele dar uber uf den weg ald vūr den rat koment ane die drije,<sup>8</sup> die er sprichet, das si mit im dar sin

iegliche der stat schuldig einr halber M. Ist aber, das der burger spricht ald die mit im da sint, das si ane geverde<sup>2</sup> dar sin komen, werdent si des unschuldig  
 5 mit dem eide, als den rat ald den meren teil des rates reht dunchet, so sint si der bûze lidig. Mûgen aber si des nit unschuldig<sup>b</sup> werden, so sint si der bûze schuldig,<sup>c</sup> als hie vor geschriben ist.  
 10 Ist aber, das dehein lantman dise bûze verschult, / [fol. 46v] da sol der burger mit dem er gat ald den rat mûs dunken, das er dur sinen willen dar si komen, die vorgehenden bûze geben ald er sol  
 15 erzeugen mit sim eide, als den rat reht dunket, das es wider sinen willen und ane geverde si beschehen.

komen, der ist iegliche der stat schuldig einer halber marche<sup>9</sup>. Ist abir<sup>10</sup>, das der burger spricht ald die mit im da sint, das si ane geverde dar sin komen, werdent si des unschuldig mit dem<sup>11</sup> eide, als den rat ald den merteil des rates recht dunket, so sint si der bûsse lidig. Mugen abir si des nit unschuldig werden, so sint si der bûsse schuldig<sup>12</sup>, als hie vorgeschriben ist. Ist aber, das dehein lantman dise bûsse verschuldet, da sol der burger mit dem er gat ald den rat<sup>13</sup> mûs dunken, das er dur sinen willen dar si komen, die vorgehenden bûsse geben ald er sol erzeugen mit sim eide, als den rat recht / [fol. 24v] dunket, das es wider sinem willen und ane geverde si beschehen.

<sup>a</sup> Dahinter folgt gestrichen der Buchstabe: n.

20 <sup>b</sup> Auf Rasur von Hand A.

<sup>c-c</sup> Nachtrag am Seitenende von Hand A.

<sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB III, 8 (fol. 29r–v); enthält Nachtrag c–c. Der Titel lautet: Ob dekeiner ist, der vor dem rate zeklagenne ald ze antwurten hat, nit wan selber vierder für komen sol.

25 <sup>2</sup> Um die Sicherheit zu gewährleisten, durfte ein Angeklagter höchstens von drei Verwandten begleitet werden. Falls mehr Leute ihn begleiteten, drohte für jeden überzähligen Begleiter eine Strafe, ausser der Angeklagte konnte beweisen, dass keine Arglist dahinter stecke. Die Verordnung, dass man höchstens zu viert (inkl. Kläger) vor dem Ratsgericht erscheinen sollte, wurde um 1335 nochmals bestätigt; vgl. Zürcher Stadtbücher Bd. I, S. 72, Nr. 174. Interessanterweise findet sich eine ähnliche Bestimmung schon im Landrecht des Sachsenspiegels. Dort durfte ein Angeklagter nur in Begleitung von höchstens dreissig Männern vor Gericht entscheiden. Es scheint fast, als hätte man in Zürich die Zahl auf die engeren Verhältnisse in der Stadt angepasst; vgl. Sachsenspiegel Landrecht II, 47.

30 <sup>3</sup> Gleicher Artikel wie ST, fol. 53r, und KO 56, p. 15. Gleich wie SH 122, p. 41–42. – Druck: HB, S. 50–51, und Meyer, Nr. 122, S. 49–50.

35 <sup>4</sup> In KO 56 lautet der Anfang bis hier: Wir der rat setzen òch, das dekain burger der vor dem rat ze klagenen het.

<sup>5</sup> In KO 56, p. 15, folgt hier: sin und.

<sup>6</sup> In KO 56, p. 15, folgt hier: er klagenon welle oder wie er antwurtin welle.

<sup>7</sup> In KO 56, p. 15, heisst es hier: ainer marche silbers.

40 <sup>8</sup> In ST, fol. 53r, ist der folgende Satz in Klammern gesetzt: (die, die er spricht, da sù mit imm dar sin kommen). In STa, fol. 52r, gleicher Wortlaut aber ohne Klammern.

<sup>9</sup> In KO 56, p. 15, folgt hier das Wort: silbers.

<sup>10</sup> Das Wort fehlt in KO 56, p. 15.

<sup>11</sup> In KO 56, p. 15, heisst es hier: ir.

45 <sup>12</sup> Der Satzteil: Mugen abir si des nit unschuldig werden, so sint si der bûsse schuldig; fehlt in KO 56. In LB beginnen hier drei Zeilen hintereinander mit der Silbe -dig. Ein Hinweis, dass die Konstanzer Vorlage von LB oder einer Version mit dem gleichen Zeilenumbruch wie LB

*abgeschrieben hat und was häufig vorkommt, verrutschte? Dagegen sprechen allerdings die zahlreichen anderen Abweichungen in der Konstanzer Version dieses Artikels. Vgl. zu dieser Frage auch NB III, 17, Anmerkung e.*

<sup>13</sup> In KO 56, p. 15, folgt hier das Wort: *guot*.

NB III, 11 <sup>1</sup>

XI. Der an dem rate ist und doch dem rat nit gerihtes gehelfen wil

LB, fol. 11r-v <sup>3</sup> [51] <sup>4</sup>

[Der dem rate nicht gerichtes gehelfen wil, der si an dem rate ald ein andern burger]

5

*Absatz b*

Ist an dem rat deheine, der iemanne ze liebe ald dur vorhte niht gerihtes hel-  
fen wil, das die andern uf gesetzent  
dur gerihtes not<sup>2</sup>, der git ze bûze ein  
march und sun in von dem rat stozen  
fur meineiden und ein anderen an sin  
stat nemen bid dem eide.

Ist abir an dem rat ir<sup>5</sup> dekeiner, der ie-  
man ze liebe ald durch<sup>6</sup> vorchte nicht  
gerichts helfen wil, dc / [fol. 11v] die<sup>7</sup>  
andern uf gesezzent durch gerichtes  
not, der git ze bûsse ein march<sup>8</sup> und sun  
in von dem rate stossen vûr meineiden  
und ein andern<sup>a</sup> an sin stat nemen bi  
dem eide.

10

15

<sup>a</sup> Wort wiederholt, gestrichen.

<sup>1</sup> Gleich wie KB III, 9 (fol. 29v–30r). – Druck: Ott, III, 11.

<sup>2</sup> Durch Gerichtes Not: Zu Recht, um das Recht zu wahren.

20

<sup>3</sup> Gleicher Artikel wie ST, fol. 48v. – Druck: HB, S. 30.

<sup>4</sup> Gleicher Artikel wie KO 37, p. 11. Der Titel lautet gleich, ist aber über KO 36, p. 11 zu finden; vgl. den nachfolgenden Artikel. – Druck: Meyer, Nr. 37, S. 28.

<sup>5</sup> Das Wort fehlt in KO 37, p. 11.

<sup>6</sup> In KO 37, p. 11, heisst es hier: *ze*.

25

<sup>7</sup> Das Wort fehlt in ST, fol. 48v.

<sup>8</sup> In KO 37, p. 11, folgt hier das Wort: *silbers*.

NB III, 12 <sup>1</sup>

XII. Der dem rate niht gerihtes <sup>a</sup>-ge-  
hel<sup>a</sup>-fen wil

[50] <sup>3</sup>

Der dem rate nicht gerichtes gehelfen  
wil, der si an dem rate ald ein andern  
burger

30

*Absatz a*

Swer der burger, der an dem rate ist  
und dem rate niht gerichtes gehelfen<sup>b</sup>  
wil und es versp[ri]chet, der git ze bûze  
zwo march, dar- / [fol. 47r] umbe sol  
der rat<sup>2</sup> pfenden und sol man in aber  
twingen, das er dem rate gerihtes ge-  
helfe.

Der dem rate nicht gerichtes gehel-  
fen wil und es verspricht, der git ze  
bûsse zwo march<sup>4</sup>, dar umb sol<sup>5</sup> der rat  
pfenden und sol man in aber twingen,  
das er dem rate gerichtes helfe.

35

<sup>a-a</sup> Verschmiert, unleserlich.

<sup>b</sup> Dahinter folgt gestrichen der Buchstabe: o.

<sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB III, 10 (fol. 30r). – Druck: Ott, III, 12.

<sup>2</sup> In KB III, 10, folgt hier das Wort: ihn.

<sup>3</sup> Gleicher Artikel wie KO 36, p. 11.

<sup>4</sup> In KO 36, p. 11, folgt hier das Wort: silbers.

<sup>5</sup> In KO 36, p. 11, ist der Schluss ab hier anders formuliert: in der rat pfenden und sol man in twingen, das er dem rat helfe des rihtis. Interessanterweise heisst es in der St. Galler Version (SG 15), die sonst eher Ähnlichkeit mit dem Konstanzer Text aufweist, gleich wie in LB, fol. 11r–v [51]: das er dem rate gerihtes helffe.

NB III, 13 <sup>1</sup>

XIII. Das der lantman, der uf einen burger klagt, dem rate gehorsan sol sin gegen den kleger und andern burgern

<sup>15</sup> Beklagt ein lantman ein burger umb gelt, umb schaden ald umbe gewalt, dem sol man reht tûn, also ob der selbe lantman dem rate gehorsan wil sin umb den selben<sup>a</sup> burger rechtes ald deheim  
<sup>20</sup> anderen burger, des er an gesprochen wirt ane var.

<sup>a</sup> Dahinter folgt gestrichen der Buchstabe: b.

<sup>1</sup> Fehlt in HB, ST und KO:SH; der Artikel ist Teil des folgenden Artikels LB, fol. 7v–8r [32]. Gleich wie KB II, 8 (fol. 17r). – Druck: Ott, III, 13.

<sup>25</sup> NB III, 14 <sup>1</sup>

XIII. Ob der lantman klagt von dem burger umb gelt alt<sup>a</sup> um gewalt ald umbe schaden

LB, fol. 7v–8r <sup>3</sup> [32] <sup>4</sup>

Swa der lantman klagt von dem burger umb gelt, umb schaden ald umb gewalt

<sup>30</sup> Swa der burger dem lantman gelten sol ald und anderen schaden tû und es dem rate geklagt wirt, dem burger sol der rat gebieten, das er dem lantman recht tûie. Swie er das verspricht, so git er ein halbe M / [fol. 47v] der stat ze bûze.  
<sup>35</sup> Und sol man im aber gebieten, das er dem lantman reht tûie. Mag er des nit geleisten dem rate wissentlich, so sie iemer von der stat, unz er vergelte und das unrecht wider tûie. Der in dar über  
<sup>40</sup> gehalten<sup>2</sup>, der git ein halbe M.

Swa der burger dem lantman gelten sol ald im andern schaden tû ald gewalt tû und es dem rate geklagt wirt, dem burger sol der rat gibieten, das er dem lantman rech tû. Swie er das verspricht, der git ein halbe march ze bûsse. Und sol man im abir gebieten, das er dem lantman recht tû. Mag er des nit geleisten dem rate wissentlich, so sie iemer<sup>5</sup> von der stat, unz er vergelte und widirt<sup>0</sup> das unrecht. Der in dar über gehalten, der git ein halbe march, und also

ob der selbe lantman dem rate / [fol. 8r]  
gehorsam wil sin umb den selben bur-  
ger rechtes ald dekein andern burger,  
des er angesprochen wirt ane var.

<sup>a</sup> Die Buchstaben lt sind über der Zeile eingefügt.

5

<sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB II, 9 (fol. 17r). – Druck: Ott, III, 14.

<sup>2</sup> KB II, 9 enthält hier den Zusatz: für das, so es im sunderlich von dem rate verboten wirt.

<sup>3</sup> Gleich wie ST, fol. 47v. – Druck: HB, S. 24.

<sup>4</sup> Gleicher Artikel wie SH 63, p. 19–20. – Druck: Meyer, Nr. 63, S. 34.

<sup>5</sup> In SH 63, p. 19–20, folgt hier zusätzlich: unde iemer.

10

NB III, 15 <sup>1</sup>

[33] <sup>2</sup>

XV. Das man einem gaste, der klagt  
umbe gelt ald umb ander sache, rihten  
sol nach dem gerichte, da der gast wo-  
nende ist

15

Wir, der rat und die burger von Zurich,  
hein gesezt mit gemeinem rate, swer  
der lantlute ze Zürich klagt umbe gelt  
alde umbe swas sache es si, dem sol  
man rihten nach dem rechte und nach  
der gewonheit des gerichtes, da der  
kleger wonende ist.

Wir, der rat und die burger von Zürich<sup>3</sup>,  
hein gesezt mit gemeinem rate, swer  
der lantlute Zürich<sup>3</sup> klagt umb gelt ald  
umb swas sache es si, dem sol man  
richten nach dem rechte und nach der  
gewonheit des gerichtes, da der kleger  
wondende ist.

20

<sup>1</sup> Gleich wie KB II, 10 (fol. 17v). – Druck: Ott, III, 15.

<sup>2</sup> Gleicher Artikel wie SH 64, p. 20; der Titel lautet: Wie der rate mit der gemeinde geseztet het, der lantlüt klage umb gelt ald umb swaz sahche es sie. – Druck: Meyer, Nr. 64, S. 35.

25

<sup>3</sup> In SH 64, p. 20, heisst es hier: Shafusen bzw. ze Shafusen.

NB III, 16 <sup>a 1</sup>

XVI. Von giselschaft

LB, fol. 13v–14r <sup>2</sup> [65]

Von gisilschefte

Swa ein burger eim anderen burger  
giselschaft brichet, der git der stat ze  
büze ein pfunt und sol sich aber ant- /  
[fol. 48r] würgen in die giselschaft. Der  
büze sol der rat nit abe lan. <sup>b</sup>–Swer öch  
giselschaft leistet, als manigen man der  
zü im ladet, der mit im isset, als ma-  
nig mal hat er geleistet, als ob er selber  
esse. <sup>–b 2</sup>

Swa ein burger eim andern burger gisil-  
schaft brichet, der git der stat ze büsse  
ein pfunt und sol / [fol. 14r] sich aber  
entwürten in die gisilschaft. Der büsse  
sol der rat nit abelan.

30

35

<sup>a</sup> Ganzer Artikel gestrichen.

<sup>b-b</sup> Nachtrag am Seitenanfang von Hand H; nachträglich ebenfalls gestrichen.



- <sup>1</sup> giselschaft war die freiwillige Haft des Bürgen bei der Schuldeintreibung. Wenn der Schuldner seiner Pflicht nicht nachkam, könnte der Gläubiger den Bürgen auffordern, sich in giselschaft (meist in ein Gasthaus) zu begeben. Der Bürge musste sich auf Kosten des Schuldners so lange am vereinbarten Ort aufhalten, bis der Angeklagte der Forderung des Klägers Genüge leistete. Da für Aufenthalt und Mahlzeiten, sogenannte giselmale, mit z. T. mehreren Teilnehmern, sogenannte giselfresser, bezahlt werden musste, war die giselschaft u. U. sehr aufwändig und teuer. Wegen dem grossen schaden, [...] so man Zürich von giselschaft hatte, wurde diese Form der Bürgschaft 1344 zwischen Bürgern verboten, da sich Schuldforderungen relativ einfach vor dem Ratgericht durchsetzen liessen; vgl. StAZH B II 1, fol. 33r (Zürcher Stadtbücher Bd. 1, S. 140, Nr. 302). Zwischen Bürgern und Landleuten konnte sie jedoch nicht verboten werden. Fehlt in KB; vgl. dazu den jüngeren, praktisch identischen Artikel NB III, 53. – Druck: Ott, III, 16.
- <sup>2</sup> Die nachträgliche Bestimmung mutet seltsam an. Indem die Person, welche Bürgschaft leistet, Männer (giselfresser) einlädt, erhöht er die geleistete Anzahl Bürgschaftstage. Gemeint ist wohl, dass mit mehreren Leuten in kürzerer Zeit der Kostendruck auf den Schuldner erhöht werden kann, was diesen rascher zum Handeln bzw. zum Bezahlen seiner Schuld zwingt.
- <sup>3</sup> Gleich wie ST, fol. 49v, und SH 83, p. 26. – Druck: HB, S. 34, und Meyer, Nr. 83, S. 38.

NB III, 17<sup>a 1</sup>XVII. Von gerihthes überhörigi<sup>2</sup>LB, fol. 16r–v<sup>4</sup> [77]

Von gerichtes ubirhörigi

- <sup>20</sup> Swer umb gelt dem gerichte über hörig wirt, vor dem schultheissen ald vor dem vogte, also, das si uf ir eit nement, das si das niht gerichtē mügen, die sun es danne dem rate künden und sol man im gebieten, das er sich richte in-runthalb einem manode. Tūt ers niht, wirt es geklaget, ist des houbgūtes ein pfunt ald drobe, er git ein pfunt. Ist es aber under einem pfunde, er git zehen<sup>b</sup> schillinge. Under zehen schillingen, so git er fünf schillinge. <sup>c</sup>Und swenne der rat, der denne sitztet, von dannan gat, so sol man dem<sup>d</sup> klegre sin gūt in gewinnen, ob der pfantber ist, uf den er hat geklaget. Ist er unpfantber, so sol man im die stat verbieten und swc būze dem rate Gewalt, es si von gerichtes ubirhörigi oder von vrevēl, ist dū būze under einem pfunde, die sol der rat sament innemen, ist ir i lb ald drobe, so mag der rat zwei teil der būze den nahgēden schriben. <sup>c 3</sup> / [fol. 48v]
- Swer umbe gelt dem gerichte ubirhörig wirt, vor dem schulthezzen ald vor dem vogte<sup>5</sup>, also, das si uf ir eit nement, das si das nicht gerichtē mügen, die sun es danne dem rate künden und sol man im gebieten, das er sich richte inrent- / [fol. 16v] halb einem manode. Tūt ers nicht, wirt es geklagt, ist des hōbguz ein pfund ald drobe, er git ein pfunt. Ist es aber under einem pfunde, er git x schill[inge]. Under x schill[inge], so git er v schill[inge]. Dar nach ie ze xiiii tagen git er alse vil. Richtet er sich nicht mit dem klegre umb die wetpfenninge<sup>6</sup>, so mag er im verlieren v schill[inge] und so er dem rate dristunt gebūssende<sup>7</sup> wirt ie ze drin tagen die būsse, das ir drije werdent, dar umb sol der rat pfenden. Ist er unpfantbere, so sol man im die stat verbieten und dar zu<sup>e</sup> ane der stat schirn sin. Dem er gelten sol, der mag in dar umbe vāhen, also das er in nit lezze an dem libe und swer in har uber gehalten, der git der stat ze būsse alse vil.



- <sup>a</sup> *Ganzer Artikel gestrichen.*
- <sup>b</sup> *Dahinter folgt gestrichen mit roter Tinte der Buchstabe: n.*
- <sup>c-c</sup> *Auf Rasur, Nachtrag von Hand B. Vom ursprünglichen Text sind auf der nächsten Seite fol. 48v noch zwei gestrichene Wörter erhalten: schirn sin.*
- <sup>d</sup> *Dahinter folgt gestrichen mit roter Tinte der Buchstabe: g.* 5
- <sup>e</sup> *Nachtrag am rechten Rand von gleicher Hand. Interessanterweise findet sich in SH 95, p. 30–31, die gleiche Korrektur exakt an der gleichen Stelle. Gebrauchte der Schreiber Hand Schaffhausen B gar eine mit LB identische Handschrift als Vorlage? Vgl. zu dieser Frage auch NB IV, 35, Anmerkung 6.*
- <sup>1</sup> *Fehlt in KB; vgl. dazu den praktisch identischen Artikel NB III, 54. – Druck: Ott, III, 17.* 10
- <sup>2</sup> *Wer dem Gericht gegenüber ungehorsam ist.*
- <sup>3</sup> *Bussen über 1 Pfund sollen in 3 Raten an den amtierenden und die beiden nachfolgenden Räte bezahlt werden; vgl. dazu NB III, 34, Anmerkung 4, und NB III, 35, Anmerkung 3.*
- <sup>4</sup> *Gleicher Artikel wie ST, fol. 50v, und SH 95, p. 30–31. – Druck: HB, S. 39, und Meyer, Nr. 95, S. 41.* 15
- <sup>5</sup> *Der Satzteil: ald vor dem vogte; fehlt in SH 95, p. 30–31.*
- <sup>6</sup> *wetgelt; die Geldbusse; vgl. dazu NB III, 18, Anmerkung 2.*
- <sup>7</sup> *In ST, fol. 50v, und SH 95, p. 30–31 heisst es: büssende bzw. büssende.*

NB III, 18 <sup>1</sup> [77]

XVIII. Das man um wettepennige vor dem rat fünf schilling verlieren mag 20

Dem umb gelt vor dem rat <sup>a</sup>dri stunt<sup>a</sup> verlorn wirt, richtet der sich nit mit dem kleger umb die wettepennige<sup>2</sup>, so mag er verlieren im<sup>b</sup> fünf schillinge. 25

<sup>a-a</sup> *Gestrichen, darüber eingefügt von Hand C: zeinem male.*

<sup>b</sup> *Dahinter folgt gestrichen mit roter Tinte der Buchstabe: o.*

- <sup>1</sup> *Im Inhaltsverzeichnis trägt dieser Artikel die Nummer XVIII. Dieser Artikel ist Teil von LB, fol. 16r–v; vgl. NB III, 17. Gleich wie KB III, 11 (fol. 30r); enthält Einschub a–a. – Druck: Ott, III, 18.* 30
- <sup>2</sup> *Hier eine Versäumnisstrafe, d. h., der Rat auferlegt dem Kläger nach erfolgter Pfändung des Angeklagten die Bezahlung der Busse. Ist die Zahlung in Verzug, erhebt der Rat zusätzlich eine Versäumnisstrafe (wettepennig), für die ebenfalls der Kläger haftet. Das Geld für die Busse und die Versäumnisstrafe kann der Kläger wiederum beim verpfändeten Angeklagten einfordern. Vgl. dazu oben auch die ältere Version dieses Artikels LB, fol. 16r–v [77] (rechte Spalte NB III, 17) bzw. den folgenden Artikel NB III, 19, wo der Kläger befugt wird, den Schuldner auf eigene Faust zu fangen, um zu seinem Geld zu kommen.* 35

NB III, 19 <sup>1</sup> [77]

XVIII. Wenne man einen<sup>a</sup> burger umb gelt vahn sol 40

Wirt ein burger beklagt umbe gelt vor dem schultheissen und er von dem<sup>b</sup> kumt für den rat und im da <sup>c</sup>dri stunt<sup>c</sup>

verloren wirt, als sitte ist, und im den-  
ne dū stat verboten wirt von des rates  
büze und umb<sup>d</sup> des klegers gelt, der sel-  
be gelte mag in dar umbe vahren, also  
5 das er in nit letze an dem libe und swer  
in her über gehalten, der git der stat also  
vil ze büze.

<sup>a</sup> Dahinter folgt gestrichen der Buchstabe: b.

<sup>b</sup> Dahinter folgt gestrichen mit roter Tinte der Buchstabe: n.

<sup>c-c</sup> Gestrichen.

<sup>d</sup> Nachtrag am Rande von Hand A.

<sup>1</sup> Im Inhaltsverzeichnis trägt dieser Artikel die Nummer XVIII. Vgl. zu diesem Artikel auch NB III, 45. Dieser Artikel ist Teil von LB, fol. 16r-v; vgl. NB III, 17. Gleich wie KB III, 15 (fol. 31r), ohne Streichung c-c. – Druck: Ott, III, 19.

15 NB III, 20 <sup>1</sup>

LB, fol. 26v <sup>3</sup> [112]

XX. Dc der, der uf des andern gūt Swer heimlich klagt uf des andern gūt  
heimlich<sup>2</sup> klagt, die klage offenon sol  
in runt aht tagen / [fol. 49r]

20 Swer heimlich uf des andern gūt klagt, Swer heimlich uf des andern gūt klagt,  
der sol es offenon vor dem schultheis- der sol es offenon vor dem schulthez-  
sen und dien burgeren inrunt aht tagen. zen und dien burgern inrent acht tagen.  
Tūt er des niht, swer danne offenliche Tūt er des nit, swer danne offenliche  
klagt, der ist vor ime. klagt, der ist vor<sup>4</sup> ime.

<sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB III, 22 (fol. 32r). NB III, 20 und 21 bilden in KB einen einzelnen Artikel; der Titel lautet gleich. – Druck: Ott, III, 20.

<sup>2</sup> Gemeint ist ein aussergerichtlicher Schuldnerarrest, d. h. das Gut des Schuldners mit Arrest belegen. Vgl. auch den folgenden Artikel NB III, 21, Anmerkung 2.

<sup>3</sup> Gleicher Artikel wie ST, fol. 53v; der Titel lautet: Swer uff des andern gūte heimliche clagt. Gleicher Artikel wie SH 126, p. 43; der Titel lautet gleich wie in ST, fol. 53v. – Druck: HB, S. 55, und Meyer, Nr. 126, S. 50.

<sup>4</sup> In SH 126, p. 43 heisst es: von im.

NB III, 21 <sup>1</sup>

[112] <sup>3</sup>

35 XXI. Das der, der uf des andern gūt  
heinlich klagt, sin klage volrichten sol  
inrunt iare und tage

Swer klagt, der sol sin klage vol rihten<sup>2</sup> Swer klagt, der sol sin klage volrichten  
inrunt iare und tage. Tūt er des niht, swer inrent iare und tage. Tūt er des nit, swer  
aber danne klaget, der ist vor ime. aber danne klagt, der ist vor<sup>4</sup> ime.

- <sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB III, 22 (fol. 32r). NB III, 20 und 21 bilden in KB einen einzelnen Artikel; der entsprechende Absatz hat in KB III, 21, keinen separaten Titel. – Druck: Ott, III, 21.
- <sup>2</sup> Gemeint ist, die Schuldexekution bzw. die Vergantung des Gutes innerhalb Jahr und Tag zu Ende zu führen, in Ergänzung zu NB III, 20, wo gefordert wird, dass der Kläger innerhalb acht Tagen vor dem Schultheissen und den Burgern Schuldexekution verlangt. Falls der Gläubiger demnach berechnigte Bedenken hatte, der Schuldner sei insolvent und könnte mit seiner Fahrhabe entweichen, indem er sich dem Gericht entzog (dingflüchtig werden; vgl. dazu Stadtbücher Bd. I, S. 170, Nr. 353 und S. 318, Nr. 139), konnte er diese eigenmächtig beschlagnahmen; vgl. dazu Malamud und Sutter, *Betreibungs- oder Eingewinnungsverfahren*, S. 87ff. 5
- <sup>3</sup> Dieser Absatz fehlt in ST, fol. 53v. 10
- <sup>4</sup> SH 126, p. 43, heisst es: von ime.

NB III, 22 <sup>1</sup> [112]

XXII. So burgerre klagent uf anderre  
burgerre güt, daz die nahgenden kleger  
das beklagte güt verkaufen mügen

15

So uf iemannes güt geklagt wirt, me  
danne von eime, wellent danne die  
nachgenden kleger nit beiten<sup>2</sup>, so süln  
sie das beklagte güt verkoufen mit ge-  
richte und sun dem vorderen<sup>3</sup> kleger sin  
güt geben.

Wellent die nachgenden kleger nit  
bitten<sup>4</sup>, so suln si verköfen mit gerichte  
und suln dem vordern klegre sin güt  
geben. 20

- <sup>1</sup> Gleich wie KB III, 23 (fol. 32r). – Druck: Ott, III, 22.
- <sup>2</sup> Im Sinn von: warten, eine Frist geben, Zeit gönnen. 25
- <sup>3</sup> Der Gläubiger, der am frühesten klagte, hatte ein Vorzugsrecht. Dieses Vorzugsrecht wurde am 7. April 1343 aufgehoben; vgl. dazu Stadtbücher Bd. I, S. 156, Nr. 328. Da die Bestimmung im Stadtbuch nachträglich gestrichen wurde, scheint die Aufhebung des Vorzugsrechts nur vorübergehend Geltung gehabt zu haben; vgl. Wyss, *Geschichte des Concursprozesses*, S. 22, und Malamud und Sutter, *Betreibungs- oder Eingewinnungsverfahren*, S. 87ff. 30
- <sup>4</sup> ST, fol. 53v, offeriert hier zwei verschiedene Schreibweisen übereinander: bitten und beitten. STa, fol. 52v–53r, hat lediglich: bitten; vgl. Anmerkung 2.

NB III, 23 <sup>1</sup>

LB, fol. 31r–v <sup>2</sup> [127]

XXIII. Der nit / [fol. 49r] füro bezüget  
wirt, wan mit eime gezüge, der sol nit  
sin unschulde tûn

Swer vor dem rate Zurich nit vüro  
bezüget wirt, wan mit eime, der sol  
nit sin unschulde tûn, wan umb nacht-  
schach 35

Wir, der rat von Zürich und die burger,  
sin gemeinlich über ein komen, swer  
ze Zürich vor dem rate uf den andern  
klagt, wirt er nit füro bezüget, wan mit

Wir, der rat von Zürich<sup>3</sup> und die burger,  
sin gemeinlich überein komen, swer  
Zür[ich]<sup>3</sup> vor dem rate uf den andern  
klagt, wirt er nit vüro bezüget, wan mit 40

eime, das da der beklagte sin unschulde nit tûn sol, als es unz her geschehen und gerichtet ist.

einem, dc da der beklagte sin unschulde nit tûn sol, als es unz her geschehen und gerichtet ist.

<sup>1</sup> Gleich wie KB III, 24 (fol.33r).

<sup>2</sup> Gleich wie ST, fol. 54v. Gleicher Artikel wie SH 131, p. 46; der Titel lautet: Swer ze Shafusen vor dem rat uf den andern klagte, wirt er nit vûro bezûget, wan mit einem, das der beklegt sin unshuld niht tûn sol. – Druck: HB, S. 63, und Meyer, Nr. 131, S. 52.

<sup>3</sup> In SH 131, p. 46, heisst es: Shaphusen bzw. ze Shafusen.

NB III, 24 <sup>1</sup>

[127]

10 XXIII. Der nachtschaches bezûget wirt mit einem gezûge, der sol noch danne sin unschulde tûn

Ist, das ieman umb dehein nahtschach an gesprochen wirt, der sin nit fûro bezûget wirt wan mit eime, der sol sin unschuldig werden und rihten ze dien heiligen ze dien lûtkilchen, als es umb den nahtschach<sup>2</sup> an dem brieve geschriben stat.

Wan so vere ist, das ieman umb dekein nachtschach angesprochen wirt, der sol es unschuldig werden und richten ze dien heiligen ze dien lûtkilchon, als es umb den nachtschach an dem brieve / [fol. 31v] geschriben stat.

<sup>1</sup> Auch wenn nur ein einziger Zeuge Klage erhebt, muss sich der Beklagte mit sieben bzw. drei Leuten, die zu seinen Gunsten aussagen, in der Leutkirche verantworten; vgl. NB I, 28–31. Gleich wie KB I, 33 (fol. 8r). In KB ist diese Bestimmung den Artikeln über nachtschach zugeordnet. – Druck: Ott, III, 24.

<sup>2</sup> Vgl. dazu NB I, 28–31.

25 NB III, 25 <sup>1</sup>

LB, fol. 31v <sup>2</sup> [128]

XXV. Swer dem rate bûze sol, dû gat abe, ob er stirbet, gegen dem rat und nit gegen dem kleger, si si / [fol. 50r] verbûrget oder nû

Swer dem rate bûsse sol, si si verbûrget oder nicht, dû gat abe, ob er stirbet

30 Der rat und die burger von Zürich sint gemeinlich überein komen und hein gesezzet, swer dehein bûze verschuldet gegen dem rate und gegen der stat umb deheinr slaht sache, stirbet der und ist dû bûze dannoch nit in genomen noch gewert, si si verbûrget ald nû, so sol si ganzlich abe sin gegen dem rate und gegen der stat und nit gegen dem kleger.

Der rat und die burger<sup>3</sup> sint gemeinlich überein komen und hant gesezzet, swer dehein bûsse beschuldet gegen dem rat und gegen der stat umb deheiner slachte sache, stirbet der und ist dû bûsse dannoch nit in genomen noch gewert, si<sup>a</sup> si verbûrget oder nit, so sol si ganzeklich abe sin gegen dem rate und gegen der stat und nit gegen den kleger.

<sup>a</sup> Über der Zeile eingefügt mit roter Tinte.

<sup>1</sup> Gleich wie KB III, 25 (fol. 32v). – Druck: Ott, III, 25.

<sup>2</sup> Gleich wie ST, fol. 55v. Gleicher Artikel wie SH 132, p. 46; der Titel lautet: Das du büsse gen dem rate und der stat ab gat und niht dem kleger. – Druck: HB, S. 64, und Meyer, Nr. 132, S. 52.

<sup>3</sup> In SH 132, p. 46, folgt hier: von Shafusen.

5

NB III, 26 <sup>1</sup>

XXVI. Das man die büze, die an disem  
büche stat und nit an dem rihtbrieue,  
nit abe lazen sol

LB, fol. 9v–10r <sup>3</sup> [41] <sup>4</sup>

Wie man dc behalten sol und nit abelan,  
dar<sup>5</sup> dur gerichte uf gesezzet wirt, es si  
an den brief geschriben oder nicht

10

Absatz a

Swas büze der rat uf sinen eit uf dehein  
der burger setzet und doch nit an dem  
rihtbrieue stat und an ander brieue ge-  
schriben wirt, die selben büze<sup>2</sup> mag en-  
hein rat abe gelazen.

Swas büsse der rat uf sinen eit uf de-  
kein der burger sezzet und doch nicht  
an dem richte brieue<sup>6</sup> stat und an den  
andern brief<sup>7</sup> geschriben wirt, dieselbe  
büsse mag enkein rat abelan.

15

<sup>a</sup> Dahinter folgt gestrichen das Wort: der.

<sup>1</sup> Gleich wie KB III, 26 (fol. 32v). – Druck: Ott, III, 26.

<sup>2</sup> Wie die folgenden Artikel zeigen, sind hier Bussen um Frevel und Unfug gemeint, die nicht erlassen werden dürfen.

20

<sup>3</sup> In LB, fol. 9v–10r, ist dieser Absatz Teil eines längeren Artikels; vgl. dazu NB II, 16 (Absatz c [44]) und NB IV, 53 (Absatz b [42, 43]). Gleicher Artikel wie ST, fol. 48r. – Druck: HB, S. 27–28, und Meyer, Nr. 32, S. 27.

<sup>4</sup> Gleicher Artikel wie KO 32, p. 10.

<sup>5</sup> In ST, fol. 48r, und KO 32, p. 10, heisst es: das.

25

<sup>6</sup> In KO 32, p. 10, heisst es: reht büch. In Konstanz wurde diese Gesetzessammlung demnach nicht als «Richtebrief» bezeichnet, sondern (nach der Übernahme der Gesetze von Zürich) von Anfang an in Buchform aufbewahrt. Richtigerweise müsste vom Konstanzer Rechtsbuch die Rede sein.

<sup>7</sup> In ST, fol. 48r, heisst es: anderen brieuen.

30

NB III, 27 <sup>1</sup>

XXVII. Wele büze man niemanne wi-  
der geben noch abe lazen sol

ST, fol. 59r <sup>3</sup> [147]

Wie man alle satzungen diß büchs styff  
halten und niemant kein buß nachlas-  
sen sol

Ellu pfaffeheit<sup>2</sup> und die rete / [fol. 50v]  
und beide ritter und burger von Zürich  
sint gemeinlich und bedahteklich dur  
güt gerihte und dur güttes gerihtes vor-  
hte, dur der stat ere über ein komen,  
dirre nach geschribenen gesetzeden  
ewechlich ze behaltenne. Das man alle

Alle pfaffheit und die ratte und beide  
ritter und burger von Zürich sint ge-  
meinlich und bedachteclich dur güt  
gerichte und dur güttes gerichtes vor-  
chte, dur der stat eeren uberein kom-  
men, diese nachgeschribnen gesezzden  
ewiglich zebehaltenne. Das man alle

35

40

- die gesezzeden, die an dem rihtbrieve und an disem bûche geschriben sint ald geschriben werdent, umb alle sachen vesteklich haben und behalten sol und  
 5 us rihten und die bûzen in nemen reht, als ieglichû sache und bûze geschriben stat an dem brieve. Und das man bi dem eide niemanne enhein bûze, weder alle noch halbe noch enhein teil, lûzel  
 10 noch vil, abe lazen noch wider geben sol, so si gewert wirt, dur enhein bette noch sache, dur dienst noch dur dienstes, wan swelen weg si von vreveli ald umb dehein unfûge verlorn / [fol. 51r]  
 15 und gebuzet wirt. dü gesezzeden, die an disem richtbrieve und an dißem bûch geschriben sint, umb alle sachen vesticlich haben und behalten sol und ußrichten und die bûsen innemen recht, als jeglichû sache und bûsse geschriben stat an dem brieve. Und das man bi dem eide niemanne enkein bûsse, weder alle noch halbe noch enhein teil, lützel noch vil, abelassen noch widergeben sol, so si gewert wirt, dur enkein bette noch sache, dur dienste noch dur dienstes, wan ane allein die bûsse, die umb gerichtes uberhõrige und umb giselschaft von geltes wegen und von armut verloren wirt, die man lassen und nemmen sol, als den rat und den merenteil des rates dunket nach ir bescheidenheit und der lütten gelegenheit uff ir eide.

20 <sup>1</sup> Gleich wie KB III, 27 (fol. 32v–33r). – Druck: Ott, III, 27.

<sup>2</sup> Im ursprünglichen Teil von NB und in der älteren Version des Richtebriefes (ST) ist dies der erste Artikel, der unter Mitwirkung der Geistlichkeit beschlossen wurde. NB III, 27, 28, 29, 31, 32, 35 gehören zusammen mit NB IV, 40 zu einer Gruppe von Satzungen, die kurz nach 1302 entstanden sind; vgl. dazu den auf NB IV, 10, folgenden Artikel LB, fol 23r [103], Anmerkung 1.

25 <sup>3</sup> Fehlt in KO:SH. Dieser Artikel war nicht mehr Bestandteil von LB. In STa, fol. 50v, hat der Artikel keinen Titel. – Druck: HB, S. 79.

NB III, 28 <sup>a 1</sup>

[147]

XXVIII. Von bûze, die man lazen mag

- 30 Bûze, dû umb gerihtes über hõrigi und um giselschaft von geltes wegen und von armû verloren wirt, die mag man lazen und nehmen, als den rat ald den meren teil des rates dunket nach ir bescheidenheit und der lûte gelegenheit  
 35 uf ir eit.

<sup>a</sup> Ganzer Artikel gestrichen.

<sup>1</sup> Ausgenommen bei Bussen um unfûg und frevel war es offenbar erlaubt, den Rat um Bussen-erlass zu bitten. Spätestens seit der Abfassung des Konradbuches durfte der Rat jedoch keine Bussen mehr erlassen und es war auch nicht mehr erlaubt, um einen Erlass zu bitten. Vgl. die nachfolgenden Artikel NB III, 30 und 41, die auch nachträglich gestrichen wurden. Der  
 40

*Artikel ist Teil von ST, fol. 59r [147]; vgl. NB III, 27, Anmerkung 2. Fehlt in KB. – Druck: Ott, III, 28.*

NB III, 29 <sup>1</sup>

XXIX. Umbe wel bûze nieman bitten sol

ST, fol. 59r <sup>3</sup> [148]

Es sol niemand für kein bûß bitten by einer bestümbten straff

5

Wir, d<sup>u</sup> pfaffeheit und der rat und dar z<sup>u</sup> ritter und burger von Zürich, setzen und ordenen iemer<sup>a</sup> ewechlich, das enhein pfaffe, ritter noch burger von Zurich den rat noh der pfaffen richter noch ir enhein bitten sol umb enhein bûze, d<sup>u</sup> von vreveld ald von deheinr unfüge verlorn ald gebuzet wirt. Swer es der pfaffen dar über tut, der git dem gotshuse, dar er höret, und dem spital und in die / [fol. 51v] Sile<sup>2</sup> zwo march ze bûze. Tût es ein burger, der git der stat ze bûze zwo march.

Wir, die pfaffeheit und der rat und darzu ritter und burger von Zürich, setzen und ordnen imer ewiglich, das enkein pfaf, ritter noch burger von Zürich den rat noch den pfaffen richter noch ir enkein bitten sol umb enkein bûsse, ane umb gerichtes überhörige noch umb giselschaft, d<sup>u</sup> von arm<sup>u</sup>t verlorn wirt. Swer es der pfaffen darüber tût, der git dem gotzhuße, dar er höret, und dem spital und in die Sile ii march ze bûsse. Tût es ein burger, der git der statt ze bûsse ii march.

10

15

<sup>a</sup> Dahinter folgt gestrichen mit roter Tinte der Buchstabe: n.

<sup>1</sup> Die Satzung wurde zusammen mit der Geistlichkeit erlassen; vgl. NB III, 27, Anmerkung 2, und den auf NB IV, 10, folgenden Artikel LB, fol. 23r [103], Anmerkung 1. Gleich wie KB III, 28 (fol. 33r). – Druck: Ott, III, 29. 20

<sup>2</sup> Bezeichnung für das städtische Siechenhaus St. Jakob an der Sihl.

<sup>3</sup> Fehlt in KO:SH. Dieser Artikel war nicht mehr Bestandteil von LB. – Druck: HB, S. 80.

NB III, 30 <sup>a 1</sup>

[148]

25

XXX. Umbe wel bûze man bitten mag

Verschult ieman bûze gegen dem rate von giselschaft ald von gerihtes überhorigi, von geltes wegen und von arm<sup>u</sup>t, dar umbe mag man wol bitten ane schaden und ane bûzen.

30

<sup>a</sup> Ganzer Artikel gestrichen.

<sup>1</sup> Der Artikel ist Teil von ST, fol. 59r; vgl. NB III, 29. Zum Inhalt vgl. vorangehenden Artikel NB III, 28 und nachfolgenden Artikel NB III, 41, die auch nachträglich gestrichen wurden. In KB sind diese Artikel nicht übernommen worden. – Druck: Ott, III, 30. 35

NB III, 31 <sup>1</sup>

ST, fol. 59r–v <sup>3</sup> [149]

XXXI. Das nieman schaffen noh werben sol, dc ieman umb dehein bûze bite

Aber von dem vorigen

- Bete ouch dehein pfaffe, ritter alde burger ein künig ald ein künigin, ein bischof ald ieman andrer, swie si geheissen sin, ald ob deheine fūgti ald schichti mit bette, mit brieven ald anders, das man den rat ald die drije pfaffen richter bete ald gebutte betlich ald drōlich ald dehein weg bete ald betwunge, der sol geben zwo march ze būze der pfaffe sinem gothuse und dem spital / [fol. 52r] und in die Sile<sup>2</sup> und der burger der stat.
- T<sup>3</sup>ette ouch dehein pfaffe, ritter alde burger einem künig ald künigin, ein bischoff ald jeman anderer, sie si geheissen sin, ald ob deheine fūgte ald schichte mit bette, mit brieven ald anders, dz man den rat ald die dry pfaffenrichter bette ald gebütte bettlich oder drōlich ald dehein weg bette ald bezwunge, der sol geben ii march ze būsse der pfaff sinem gotshuße und dem spital und in die Sile und der burger der stat und

<sup>a</sup> Links und rechts der geschwungenen Majuskel T stehen je ein kleineres B von gleicher Hand.

<sup>1</sup> Die Satzung wurde zusammen mit der Geistlichkeit erlassen; vgl. NB III, 27, Anmerkung 2, und den auf NB IV, 10, folgenden Artikel LB, fol 23r [103], Anmerkung 1. Gleich wie KB III, 29 (fol. 33r–v). – Druck: Ott, III, 31.

<sup>2</sup> Bezeichnung für das städtische Siechenhaus St. Jakob an der Sihl.

<sup>3</sup> Fehlt in KO:SH. Dieser Artikel war nicht mehr Bestandteil von LB. In STa, fol. 50v, hat der Artikel keinen Titel. – Druck: HB, S. 80.

NB III, 32 <sup>1</sup>

[149]

XXXII. Das man dur bette enhein būze wider gebe noch pfender, dū der für gegeben sint

- Wirt umb būze, dū verschult ist und dar umbe man niht bitten sol, von iemans fründe gebetten, von herren ald iemanne, dur die bette sol man die būze bi dem eide weder alle noch enhein teil niemer abe gelazen noch wider gegeben, weder pfenninge noch pfant, das für die būse gesetzt ald gegeben wird ane alle<sup>2</sup> geverde.
- sol man doch die busse, die verschuldet ist und darumm man bittet, bi dem eide alle noch enhein teil niemer abelassen noch widergeben, weder pfenninge noch / [fol. 59v] pfande, das für die būsse gesezzet ald gegeben wirt ane alle geverde.

<sup>1</sup> Die Satzung wurde zusammen mit der Geistlichkeit erlassen; vgl. NB III, 27, Anmerkung 2, und den auf NB IV, 10, folgenden Artikel LB, fol 23r [103], Anmerkung 1. Gleicher Artikel wie KB III, 30 (fol. 33v). – Druck: Ott, III, 32.

<sup>2</sup> Dieses Wort fehlt in KB III, 30.

NB III, 33 <sup>1</sup>

ST, fol. 59v <sup>3</sup> [151]

- XXXIII. Das man von niemanne gūt entlehennen sol, der būze sol, dur das im dehein teil der būze abe gange
- Aber von dem vorigen



Der rat noch die drije pfaffen rihter ensun von niemanne bi dem eide, der bûze verschult, ane alle geverde gût entlehenen, dur das im sin bûze abe gange ald gelihert werde und / [fol. 52v] sol man<sup>a</sup> niht ansehen, ob der rat und die burger gût müzen entlehenen ald an kouffen us nemen.

Der ratt noch die dry pfaffenrichter ensuln von niemanne, der bûsse verschuldt, bi dem eide ane alle geverde gût entlehenen, dur das im sin bûsse abgange ald gelichert werde und sol man nit ansehen, ob der rat ald die burger gût müssen an gesuch entlehenen ald an kouffen ußnemen.

<sup>a</sup> Dahinter folgt gestrichen das Wort: in.

<sup>1</sup> Rat und Pfaffenrichter dürfen weder Güter (Liegenschaften, Äcker etc.) noch Renten zur Begleichung von Bussschulden annehmen. Diese Verordnung zielt wohl in erster Linie auf die Geistlichkeit, indem verhindert wird, dass auf diese Weise Güter an die Tote Hand gelangen.

Die Satzung wurde zusammen mit der Geistlichkeit erlassen; vgl. NB III, 27, Anmerkung 2, und den auf NB IV, 10, folgenden Artikel LB, fol 23r [103], Anmerkung 1. Gleich wie KB III, 31 (fol. 33v). – Druck: Ott, III, 33.

<sup>2</sup> Fehlt in KO:SH. Dieser Artikel war nicht mehr Bestandteil von LB. In STa, fol. 51r, hat der Artikel keinen Titel. – Druck: HB, S. 81.

NB III, 34 <sup>1</sup>

XXXIII. Das man umb bûze nit furbas tage geben sol wan ze drin reten

LB, fol. 20v<sup>5</sup> [88]

Das man nicht vûrbas tage geben sol umbe des rates wan ze drin reten

Swer under dem rate der stat dehein bûze schuldic wirt, giht der selbe, das er bûze nit geleisten muge, das stande an des rates bescheidenheit und sol man<sup>2</sup> doch nit furbas tage gebben wan ze drin<sup>3</sup> reten und also das si der bûze gewis sin, <sup>a</sup>ob dû bûze ist ein phunt alt drobe. Ist dû bûze under eim phunde, die sol der rat samenthaft in nemen.<sup>–a 4</sup>

Swer under dem rate ald der stat dekeiner bûsse schuldig wir[t], gicht der selbe, das er der bûsse nit geleisten muge, das stande an des rates bescheidenheit und sol man doch nit vûrbas tag geben wan ze drin reten und also dc si der bûsse gewis sin.

<sup>a–a</sup> Nachtrag am linken Rand von Hand C.

<sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB III, 32 (fol. 33v–34r), enthält Nachtrag a–a. – Druck: Ott, III, 34.

<sup>2</sup> In KB III, 32 folgt hier: im

<sup>3</sup> In KB III, 32 heisst es hier: zwen.

<sup>4</sup> Die fast gleiche, nachträglich angefügte Bestimmung findet sich auch in NB III, 17. Falls die Busse mehr als 1 Pfund beträgt, soll sie in Raten, jedoch innerhalb eines Jahres (unter den beiden nachfolgenden Räten) bezahlt werden. Vgl. dazu auch den folgenden Artikel NB III, 35, wo ausdrücklich gesagt wird, dass Bussen über 1 Pfund auf die drei Räte verteilt werden sollen.

<sup>5</sup> Gleich wie ST, fol. 51v, und SH 106, p. 36. – Druck: HB, S. 45, und Meyer, Nr. 106, S. 46.

NB III, 35 <sup>1</sup>ST, fol. 59v <sup>3</sup> [150]

XXXV. Das man bûzen ze drin reten  
nemen sol und nit sament

Verschult ieman bûze, die man ze drin  
5 reten nemen sol<sup>2</sup>, da sol der rat, under  
dem si verschult ist, sin <sup>a</sup>teil nemen<sup>a</sup>  
und dien nachgenden zwein reten ir teil  
schriben. Und en sol enhein rat noch  
die drije pfaffen richter die bûze sa-  
10 ment enphahen bi dem eide, dûr dc /  
[fol. 53r] sù dehein teil abe lazen ane  
alle geverde.

Verschuldet jeman bûsse, die man ze  
dryen râten wêren sol, da sol der rat-  
te, under dem sy verschuldet ist, sin  
teil nemen und dien nachgenden zwein  
râten ir teil schriben. Und ensol en-  
kein rat noch die dry pfaffenrichter die  
bûsse sament empfachen bi dem eide,  
dur das si dehein teil abelassen ane alle  
geverde.

<sup>a-a</sup> Nachtrag am linken Rand von Hand C.

<sup>1</sup> Gleich wie KB III, 33 (fol. 34r). – Druck: Ott, III, 35.

15 <sup>2</sup> Gemeint sind Bussen, die über 1 Pfund sind; vgl. dazu den vorhergehenden Artikel NB III, 34, Anmerkung 4 und NB III, 17, Anmerkung 2.

<sup>3</sup> Fehlt in KO:SH. Dieser Artikel war nicht mehr Bestandteil von LB. In STa, fol. 51r, hat der Artikel keinen Titel. Der Artikel wurde kurz nach 1302 zusammen mit der Geistlichkeit erlassen; vgl. NB III, 27, Anmerkung 2 und den auf NB IV, 10, folgenden Artikel LB, fol. 23r, Anmerkung 1. – Druck: HB, S. 81.

NB III, 36 <sup>1</sup>LB, fol. 14r <sup>3</sup> [67]

XXXVI. Von bûze, dar umbe man  
pfenden mûs ald uf den hof lûten

Der die bûze verseit, die er verschult  
25 gegen dem rate, daz man in dar umbe  
pfenden mûz ald uf den hof dar umbe  
gelûtet wirt<sup>2</sup>, der git einer halber M me  
danne e.

Der die bûsse verseit, die er verschul-  
det gegen dem rat, das man in dar umbe  
pfenden mûs ald uf den hof dar umbe  
gelûtet wirt, der git einer halber march  
me danne e.

<sup>a</sup> Dahinter folgt gestrichen das Wort: sol.

30 <sup>1</sup> Gleich wie KB II, 16 (fol. 18v). – Druck: Ott, III, 36.

<sup>2</sup> Mit Bussen, um welche uf den hof gelûtet wirt, sind solche gemeint, die um Totschlag und Verwundung vor dem Vogtgericht auf der alten Gerichtsstätte, im ehemaligen Hof der königlichen Pfalz auf dem Lindenhof, ausgesprochen wurden. Bei Nichtbezahlung wurden Verurteilte mit Verbannung und nicht mit Pfändung bestraft; vgl. dazu NB I, 4, 9 und 15–19.

35 <sup>3</sup> Gleich wie ST, fol. 49v, und SH 85, p. 26. Gleicher Artikel wie KO 48, p. 13; dort hat der Artikel keinen Titel. Schreiber Hand Schaffhausen B übersah wohl, dass der Artikel bereits weiter vorne im Schaffhauser Richtebrief aufgenommen worden war und schrieb diesen ein zweites Mal (nun aus der Zürcher Vorlage) ab. – Druck: HB, S. 35, und Meyer, Nr. 48, S. 30, und Nr. 85, S. 39.

NB III, 37<sup>1</sup>

XXXVII. Dc der, dem dū stat verbot-  
ten ist umb ein pfunt būze ald drunder,  
der būze li<sup>a</sup>dig ist gegen der stat und nit  
gegen dem kleger, ob er ein iar von der  
stat ist gewesen

LB, fol. 10r-v<sup>3</sup> [46]<sup>4</sup>

[Swem dū stat verbotten wirt umbe  
būsse]

5

Absatz b<sup>5</sup>

Swa dū būze ist under einem pfunde  
ald ein phunt und dar umbe iemanne dū  
stat verbotten wirt, ist der vor der stat  
ein iar, so ist er lidig von dem rate. Er  
sol aber usserunt sin, untz er den kleger  
verrihte. Der in dar über gehalten,<sup>2</sup> der  
git ein pfunt.

Swa dū būsse ist under eim pfunde ald  
ein pfunt und dar umb iemanne dū stat  
verbotten wirt, ist der von der stat ein  
iar, so ist er lidig von dem rate. Er<sup>6</sup> sol  
aber ussert sin, unz er den kleger ver-  
richte. Der in dar uber gehalten, der git  
ein pfunt.

10

<sup>a</sup> Dahinter folgen gestrichen die Buchstaben: gi.

15

<sup>1</sup> Geringere Bussschulden von 1 Pfund oder weniger gegenüber dem Rat – jedoch nicht dem Kläger – konnten beglichen werden, in dem sich der Angeklagte für 1 Jahr in der Verbannung ausserhalb der Stadt aufhielt. Die Verbannung schloss den Aufenthalt in den Vorstädten nicht aus; vgl. NB I, 39. Gleicher Artikel wie KB III, 34 (fol. 34r). – Druck: Ott, III, 37.<sup>2</sup> In KB III, 34 folgt hier der Zusatz: für das, so es im von dem rate verboten wirt.

20

<sup>3</sup> Gleicher Artikel wie ST, fol. 48r-v. – Druck: HB, S. 28–29.<sup>4</sup> Gleicher Artikel wie KO 33, p. 10; der Artikel hat dort den von Hand Schaffhausen B angebrachten Titel: Swa dū būz ist under ainem pfunt et cetera. – Druck: Meyer, Nr. 33, S. 27.<sup>5</sup> In ST, fol. 48r-v fehlt dieser Absatz.<sup>6</sup> In KO 33, p. 10, heisst es hier: und.

25

NB III, 38<sup>1</sup>

XXXVIII. Von des būze, der einist ald  
zwirunt ald dristunt in die stat gat, so si  
im verboten / [fol. 53v] wirt, und wie  
man in denne vahlen sol

LB, fol. 10r-v [45]<sup>3</sup>

Swem dū stat verbotten wirt umbe  
būsse

30

Absatz a I

Swem dū stat verbotten wirt, kumt er  
dar über in die stat, der git ein pfunt  
von der vreveli. Kumt er<sup>a</sup> zem anderen  
male her in, er git aber ein pfunt. Ze  
dem dritten male git er aber ein lb zū  
der erren būze. Für dc dritte mal sol in  
der rat vahlen, ob er mag und gehalten  
die wile, unz der rat mit dien burgern  
ze rat werde, wie man im<sup>b</sup> tū. Ist, das  
der rat sich alle dar zū nit mūgen ge-  
samnon, swa danne dū drū teil<sup>2</sup> sint des

Swem dū stat verbotten wirt, kumt er  
dar uber in die stat, der git ein pfunt  
von der frefli. Kumt er ze dem andern  
male herin, er git abir ein pfunt. Ze dem  
dritten male git er abir ein pfunt zū der  
erren būsse. Vū<sup>r</sup> das dritte mal sol in  
der rat vahlen, ob er mag und gehalten  
alle die wile, unz der rat mit dien bur-  
gern ze rate werde, wie man im<sup>tū</sup><sup>4</sup>. Ist,  
das der rat sich alle dar zū nicht mūgen  
gesamne, swa danne dū drūteil sint des

35

40

rates, die sun in vahen. Ist aber, das die nūne bi dem eide dunket, das die drie ald ir deheine mit vare sich entseit haben, die sun die nūne uf ir eit ze bůze setzen.<sup>5</sup>

rates, die suln in vahen. Ist aber, die nūne bi dem eide dunket, das die drije ald ir keine mit vare sich entseit haben, die suln die ix / [fol. 10v] uf ir eit ze bůsse sezzen.

<sup>a</sup> Über der Zeile eingefügt.

<sup>b</sup> Nachtrag am rechten Rand von anderer Hand.

<sup>1</sup> Vgl. zu diesem Artikel NB III, 40, Anmerkung 1. Fehlt in KB; vgl. dazu NB III, 40. Offenbar wurde in KB dem Umstand Rechnung getragen, dass sich NB III, 38 und NB III, 40 widersprechen. Vgl. dazu auch Zürcher Stadtbücher Bd. I, S. 75, Nr. 190, XI, (fol. 53r).

<sup>2</sup> Also ein Drittel des Rates. Wenn der Rat zur Zeit der Entstehung des Artikels aus zwölf Mitgliedern bestanden hat, dann müsste eigentlich von einem Viertel des Rates die Rede sein, wird doch bestimmt, dass die übrigen Neun die drei Ratsmitglieder, die sich absichtlich von der Pflicht befreien, den Übeltäter zu verhaften, mit einer Busse belegen sollen. Absatz a und b des längeren Artikels LB, fol. 10r–v [45, 46, 47] unter dem Titel Swem dū stat verboten wird umbe bůsse scheinen auf Grund der Formulierung älter zu sein als Absatz c; vgl. dazu NB III, 38, 39, 37, 40 und 41.

<sup>3</sup> Gleicher Artikel wie SH 71, p. 22; dort hat der Artikel keinen Titel. – Druck: Meyer, Nr. 71, S. 36.

<sup>4</sup> In SH 71, p. 22, heisst es hier: tūn sol.

NB III, 39<sup>1</sup>

[LB, fol. 10r–v] [45]

XXXIX. Das die burger dem rate helfen sun die vahen, dien dū stat verboten ist

<sup>25</sup> Swer der burger von dem rate <sup>a</sup>ald sinen botten<sup>a</sup> des gemant wer- / [fol. 54r] dent, das sū in<sup>b</sup> den helfen vahen, dem dū stat verboten ist, und den si dar-  
<sup>30</sup> umbe vahen wellent. Ob der burger des nit tūt, der git ze bůze ein march. Mag er der geleisten nit, so sol man im die stat verbieten. Der in dar über gehalten<sup>2</sup>, der git ein march.

Fortsetzung, Absatz a 2

Swer ūch der burger von dem rate des gemant werdent, das si in den selben helfen vahen. Ob der burger des nit tūt, der git ze bůsse ein march. Mag er der geleisten nicht, so sol man im die stat verbieten. Der in dar über gehalten<sup>3</sup>, der git ein march.

<sup>35</sup> <sup>a–a</sup> Nachtrag von Hand M

<sup>b</sup> Dahinter folgt gestrichen die Silbe: en.

<sup>1</sup> Vgl. NB III, 38, Anmerkung 2. Gleicher Artikel wie KB III, 18 (fol. 31v), enthält Nachtrag a–a.

<sup>2</sup> KB III, 18 enthält hier den Zusatz: für das, so es im von dem rate verboten wirt.

<sup>40</sup> <sup>3</sup> Das Wort fehlt in SH 71, p. 22; wohl ein Abschreibefehler.

KO 51, p. 14<sup>a 1</sup>

Swér dem andern dehainen schaden tût  
in sinen garton, ist er über zwelf jare,  
der git viunf schillinge ze bûze,<sup>b</sup> ist er  
under zwelf jaren, so git er ain schil- 5  
linch. Swér der bûz niht enhat noch  
gelaisten mag, dem verbiet man die  
stat. Swér in dar über gehaltit, der git  
die bûze. Diu bûz sol helbiu werden  
der stat und halbiu dem, der schade be- 10  
schehen ist.

<sup>a</sup> Ganzer Artikel von Hand Schaffhausen A.

<sup>b</sup> Hier folgt fälschlicherweise nochmals: ist er under zwelf jaren, der git viunf schillinge; offensichtlich ein Abschreibefehler.

<sup>1</sup> Fehlt in LB, ST, NB und KB, nicht jedoch in SG 22; vgl. synoptische Tabelle. Der Artikel ist 15  
eigenständigen, konstanzer Ursprungs. – Druck: Meyer, Nr. 51, S. 30–31.

NB III, 40<sup>1</sup>

[LB, fol. 10r–v] [47]<sup>2</sup>

XL. Das ein rat den vâhen sol, der in  
die stat gat, so si im verboten ist

[Swem dû stat verboten wirt umbe  
bûsse]

Fortsetzung, Absatz c 1

Wir, der rat und die burger, sin gemein-  
lich über ein kômen und setzen, swem  
dû stat verboten wirt von eime rate,  
swer darüber drin gat, swa das dem  
rate für kumt, da ist er in gebunden ze  
vâhenne bi dem eide.

Wir, der rat und die burger, sin gemein- 20  
lich übereinkomen und sezzzen, swem  
dû stat verboten wird<sup>a</sup> von eim rate,  
swer dar über drin gat, swa das dem rat  
vûr kumt, da ist er in gebunden ze va- 25  
hinne bi dem eide.

<sup>a</sup> Der Buchstabe d über der Zeile eingefügt.

<sup>1</sup> Es ist unklar, wie sich diese Bestimmung zu NB III, 38, verhält, wo der Verbannte erst beim 30  
dritten Verstoß gegen die Verbannung verhaftet werden soll. Sie scheint jüngeren Datums zu  
sein, wie aus der Formulierung Wir, der rat und die burger, sind gemeinlich übereinkomen zu  
schliessen ist; vgl. NB III, 38, Anmerkung 2. Gleich wie KB III, 16 (fol. 31r). – Druck: Ott, III,  
40.

<sup>2</sup> KO 52, p. 14, hat eine ähnliche, jedoch wesentlich kürzere Bestimmung: Swem diu stat ver-  
boten wirt, gat er dar über in die stat alde belibe er da inne, den sol man vâhen. Gleich wie 35  
SH 72, p. 22. – Druck: Meyer, Nr. 52, S. 31, und Nr. 72, S. 36.

NB III, 41<sup>a 1</sup>

[LB, fol. 10r–v] [47]

XLI. Dem umb ein pfunt von geltes  
wegen dû stat verboten ist

*Fortsetzung, Absatz c 2*

- Swem du stat verboten wirt von geltes schulden umb ein pfunt<sup>b</sup>, swenne der ein iar von der stat gewesin ist, so ist der des pfundes lidig.<sup>c</sup>
- Swem abir dū stat verboten wirt von geltes schulden umb ein pfunt, swenne der ein iar von der stat gewesen ist, so ist des pfundes lidig.

<sup>a</sup> Ganzer Artikel gestrichen.

<sup>b</sup> Dahinter folgt gestrichen mit roter Tinte der Buchstabe: n.

<sup>c</sup> Notiz am rechten Rand, ein unleserlicher Querverweis: s. c. iii [?].

<sup>1</sup> Vgl. NB III, 38, Anmerkung 2, sowie NB III, 37, Anmerkung 1. Fehlt in KB; vgl. dazu den vorhergehenden Artikel NB III, 28 und 30 mit ähnlichem Inhalt, die auch nachträglich gestrichen wurden. – Druck: Ott, III, 41.

*KO 53, p. 15<sup>1</sup>*

- Swas bûz verschult wirt, die sol man weren inrunt vierzehen tagen. Swer des niht entût, der sol also lange vor der stat sin, unz er die bûz gewer.

<sup>1</sup> Fehlt in LB, ST, NB und KB, nicht jedoch in SG 21; vgl. synoptische Tabelle. Der Artikel ist eigenständigen, konstanzer Ursprungs. – Druck: Meyer, Nr. 53, S. 31.

*NB III, 42<sup>1</sup>*

- XLII. Dc / [fol. 54v] der rat verbieten sol dien burgern, die vestū hūser vor der stat hant, dc si die nit behalten, dien dū stat umb swere schulde verboten ist

*LB, fol. 13v<sup>3</sup> [63]*

Wie der rat die, dien dū stat verboten ist, verbieten sol, dien burgern, die vestū hūser vor der stat hant

- Swem <sup>a</sup>-dū stat<sup>a</sup> verboten wirt umb den mort, umb den brant ald den roub, die wunden, den natschach ald tūbde<sup>2</sup>, die sol der rat bi dem eide verbieten dien burgeren, die vestū hūser vor der stat handt, dc si ir niht behalten. Swer in dar über gehalten, der ist schuldig der bûze, die der verboten der stat geben solte.
- Swer in der stat verboten wirt umb den mort, umb den brant ald<sup>4</sup> den rōb, die wunden, den nachtschach ald umb tūbde, die sol der rat bi dem eide verbieten dien burgern, die vestū hūser vor der stat hant, das si ir nicht behalten. Swer in dar über gehalten, der ist schuldig der bûsse, die der verboten der stat geben solte.

<sup>a-a</sup> Nachtrag von Hand C auf Rasur.

<sup>1</sup> Gleich wie KB III, 35 (fol. 34r-v), enthält Nachtrag a-a. – Druck: Ott, III, 42.

<sup>2</sup> Diebstahl; das Wort findet sich oft in der formelhaften Verwendung «Diebde und Frevel».

<sup>3</sup> Gleich wie ST, fol. 49v. Gleicher Artikel wie SH 81, p. 25. – Druck: HB, S. 34, und Meyer, Nr. 81, S. 38.

<sup>4</sup> In SH 81, p. 25, folgt hier das Wort: umb.

NB III, 43 <sup>1</sup>[64] <sup>2</sup>

XLIII. Dc der rat verbieten sol dien  
burgern, die vestu huser vor der stat  
hant, dc si die nit behalten, dien du stat  
umb gelt ald umb scheltwort verboten  
ist, ob es der kleger bittet

5

Swem umb gelt ald umb scheltwort<sup>a</sup>  
du stat verboten wirt, bittet der kleger  
den rat, das<sup>b</sup> si verbieten dien bur- /  
[fol. 55r] geren, die vestu huser hant  
vor der stat, das si dien verbieten, <sup>c</sup>dc  
sis<sup>c</sup> iht behalten, das sol der rat inen  
verbieten bi dem eide. Swer den behal-  
tet, <sup>c</sup>es si in der stat oder da vor, für  
das es in kunt wirt<sup>c</sup>, der ist schuldig  
der buze, die der verboten geben sol  
der stat.

Swer umb gelt ald umb scheltwort in  
der stat verboten wirt, bittet der kleger  
den rat, das si den verbieten dien bur-  
gern, die vor der stat vestu husir hant,  
das sol der rat in verbieten bi dem eide.  
Swer den behaltet, der ist schuldig der  
büsse, die der verboten geben sol der  
stat.

10

15

<sup>a</sup> Dahinter folgt gestrichen das Wort: in.

<sup>b</sup> Dahinter folgt gestrichen das Wort: da.

<sup>c-c</sup> Nachtrag am Rand von Hand C.

20

<sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB III, 36 (fol. 34v), enthält Nachträge c-c. Der Titel lautet: Das der rat verbieten sol den burgern, die vestu huser vor der statt hant, das si die nit behalten, dien du stat ist verboten umb gelt ald umb scheltwort. – Druck: Ott, III, 43.

<sup>2</sup> Gleich wie SH 81, p. 26. – Druck: Meyer, Nr. 82, S. 38.

NB III, 44 <sup>1</sup>LB, fol. 14r <sup>3</sup> [66]

25

XLIII. Von gute, das dem rate wirt,  
war man dc tun sol

Von gute, das dem rate wirt, war man  
dc tun sol

Ouch setzen wir mit gemeinem rate  
umb alles das gut, das deheim rate wirt,  
das der rat das niene hin geben sol noch  
lazen, wan<sup>2</sup> an die veste und der stat ze  
nutze und ze eren uf ir eit.

Dar zu sezen wir mit gemeinem rate  
umb alles das gut, dc dekeinem rate  
wirt, das der rat<sup>4</sup> dc niene hin geben sol  
noch lassen, wan<sup>5</sup> an die veste und der  
stat ze nuzze und ze eren uf ir eit.

30

<sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB III, 37 (fol. 34v). – Druck: Ott, III, 44.

<sup>2</sup> In KB III, 37, heisst es: wan der veste.

<sup>3</sup> Gleich wie ST, fol. 49v, und SH 84, p. 26. Gleicher Artikel wie KO 54, p. 15; dort hat der  
Artikel keinen Titel. Schreiber Hand Schaffhausen B übersah wohl, dass der Artikel bereits  
weiter vorne im Schaffhauser Richtebrief aufgenommen worden war und schrieb diesen ein  
zweites Mal (nun aus der Zürcher Vorlage) ab. – Druck: HB, S. 34, und Meyer, Nr. 54, S. 31,  
und Nr. 84, S. 38–39.

35

<sup>4</sup> Das Wort fehlt in KO 54, p. 15.

40

<sup>5</sup> In KO 54, p. 15, folgt hier lediglich: der stat und der vesti ze nutze. Interessanterweise endet der Artikel in der St. Galler Version (SG 23), die sonst eher Ähnlichkeit mit der Konstanzer Version aufweist, gleich wie in LB, fol. 14 [66]: und ze eren uf ir eit.

KO 57, p. 16–17 <sup>a 1</sup>

5 Swas beschiht der pfaffehait ze Kostenze alde ir gesinde von den laien ze Kostenze, das sol der rat rihtin und die da über gesetzet sint, alse ob es ain burger dem andern hetti getan. Swas  
10 ain pfaffe ald der pfaffen gesinde ze Kostenze verschulent gegen dehainen burgâr alde gegen dehainen laien, das sol an den bûzen ze geben, die an disem bûch stant und an us ze varn für die stat und öch an vâhen, ob es notdurftich  
15 ist von unsers herren gesetzede des bischoffes von Kostenze, vier korherren ze Kostenze rihtin und vollefûren und son die bûz niht ablan und hain öch des gesworn ze den hailigon von unsers herren haizen des bischoffes von Kostenze und haint da zû unsers herren des bischoffes amptliut der amman und der munzer von Kostenze von sinem  
20 haizen gesworn ze den hailigon, das si den vorgeanntin herron, swa sie es an si vorderont, das ze vollfûren, das da vorgeschri- / [p. 17] ben stat, raten und helfen son nah ir maht ane alle gevârde. Und swa si niht môhtin getûn, da sol in der rat dar zû helfen, swenne es unser  
25 herren vom tûm vorderont an den rat.  
30

<sup>a</sup> Ganzer Artikel von Hand Schaffhausen A.

<sup>1</sup> Fehlt in NB, ST und LB, gehört aber noch zum Grundtext des Konradbuchs.

35 <sup>2</sup> Der Artikel fehlt in LB, ST, NB und KB. Er ist eigenständigen, konstanzischen Ursprungs. Interessanterweise wirft diese Bestimmung bereits ihren Schatten auf den von Bischof Heinrich von Klingenberg am 27. Juni für Zürich ausgestellten Pfaffenbrief von 1304 (vgl. NB VI) voraus, wo ebenfalls die Zuständigkeit der Gerichte für Geistliche und Laien geregelt wird. Gleich wie hier wird dort festgelegt, dass bei Übergriffen von Laien auf Geistliche der Rat,  
40 bei Geistlichen auf Laien ein geistliches Gericht zuständig ist. Die ältere Version des Zürcher Richtebriefs galt nicht für die Geistlichen; vgl. dazu den auf NB IV, 10 folgenden Artikel LB, 22v–23r [102]. Erste Bestimmungen, die vom Rat und der Geistlichkeit beschlossen wurden, finden sich in Zürich erst in der Vorlage von Stumpf und entstanden vermutlich kurz nach



1302; vgl. dazu ST, fol. 59r–v [147, 148, 149, 151, 150] (rechte Spalte NB III, 27, 29, 31, 32, 33, 35), sowie ST, fol. 58v–59r [146] (rechte Spalte NB IV, 40).

KO 58, p. 17<sup>a 1</sup>

Und ze vollefûren, alles da an disem  
bûch geschriben stat oder noch geset- 5  
zet wirt, so sol der rat drie usser inen us  
kiezen, alle zit so der rat gesworn wirt,  
die si dar zû aller nûtzist dunkent. Und  
sont die drie mit dem vogt, mit dem  
amman gewalt han ze bietin, swem si 10  
wen us dem rate und ane den rat, die  
si da zû nûtze dunchent uf ir aide, an  
hûsern zebrechen, an gût ze wû[s]ten,  
an vahen die verbotten und an allen  
dingin, so da vorgeschriben sint alde 15  
noch gesetzet werdent, ze vollefûren,  
also es gesetzet ist und noch gesetzet  
wirt und wârin die viunf alle niht da bi,  
swelhe danne ze gegen sint, die sont  
den gewalt han. Swa ôch der mere teile 20  
dero, die ze gegen sint, her umb ûber ain  
koment, das ze vollefûren mit in selben  
alde mit anderen usser in von dem rate  
alde von der gemainde, das sol stâte  
sin. Und swer das ûbergat, der muge si 25  
danne unschuldegon ze den hailigon,  
das er sich dar zû gefûrdert habe ane  
gevârde, so er baldost mûge. Ist er des  
rates, der sol an den rate niemer mere  
komen und sol ain jare vor der stat sin. 30  
Ist er des rates niht, den sol man niemer  
an den rat genemen und sol ain jare vor  
der stat sin. Und sol dar zû ir iechlicher  
viunf marche silbers ze bûz geben der  
stat, er si des rates ald der gemainde. 35

<sup>a</sup> Ganzer Artikel Hand Schaffhausen A. Es ist dies der letzte Artikel von dieser Hand in KO:SH; vgl. Anmerkung 1.

<sup>1</sup> Fehlt in LB, ST, NB, KB und SG. Es handelt sich hier um den letzten im Schaffhauser Richtebrief überlieferten Artikel konstanzer Ursprungs. Er scheint wie der vorangehende Artikel KO 57 jüngeren Datums zu sein. Zwar wird das Konstanzer Rechtsbuch für die Geistlichkeit und die Bürger vom Bischof als verbindlich anerkannt, doch zeugt die Verordnung vom 40

weiterhin starken Einfluss des Bischofs als Stadtherr. Im Gegensatz zu Zürich, wo sich der Rat mit dem Einverständnis der Bürger selber aufstellte, hatte der Bischof in Konstanz zwei seiner Amtsleute (Vogt und Ammann), die zusammen mit drei Ratsmitgliedern über die Zusammensetzung des Rates bestimmen konnten. Unliebsame Ratsmitglieder konnten so entfernt und ersetzt werden. Vgl. zur Einsetzung des Zürcher Rates NB III, 1–6.

NB III, 45<sup>1</sup>

XLV. Ob ieman vor dem schultheissen swerret, dc er nit ze geltenne hat und den kleger dunket, dc es mit geverde  
10 geschehen si

LB, fol. 26r–v<sup>2</sup> [111]

Swer vor dem schu[l]thezzen swert, das er nit habe ze geltenne und den kleger dunket, das es mit geverde geschehen si

Der rat und die burger sint über ein komen, ist, das ein burger den anderen vor dem schultheissen beklagt umb gelt und der schuldige swerret, das er  
15 nit gûtes / [fol. 55v] habe, dunket denne den, dem er das gû sol, das es mit geverde geschehen si, der sol es dem rate klagen. Und dunket den rat ald den meren teil uf ir eit, das es mit geverde  
20 si und er mit trugheit dien lûten ir gû<sup>a</sup> enpfro[m]den wellen, dar umb sol man im die stat verbieten, unz er die gelten gewer.

Der rat und die burger sint uberein komen, ist<sup>3</sup>, das ein burger<sup>4</sup> den andern vor dem sc[h]ultezzen beklagt umb gelt und der schuldige swert, das er nit gûtes habe, dunket ienen<sup>5</sup> danne, dem er das gû sol, das es mit geverde geschehen si, der sol es dem rate klagen. Und dunket den rat ald den meren teil des rates uf ir eit, das es mit geverde si und mit trugheit dien lûten ir gû enpfûren welle, dar umb sol man im die stat verbieten, unz er die gelten gewer.

<sup>a</sup> Dahinter folgt gestrichen die Silbe: emp.

<sup>1</sup> Gleich wie KB III, 19 (fol. 31v). – Druck: Ott, III, 45.

<sup>2</sup> Gleicher Artikel wie ST, fol. 53v, und SH 125, p. 43. – Druck: HB, S. 54–55, und Meyer, Nr. 125, S. 50.

<sup>3</sup> Das Wort fehlt in ST, fol. 53v.

<sup>4</sup> In ST, fol. 53v, folgt hier: so; nicht jedoch in STa, fol. 52v.

<sup>5</sup> In ST, fol. 53v, heisst es: enn.

NB III, 46<sup>1</sup>

XLVI. Dc man den vahan mag, der swerret vor gerihte, dc er nit ze geltenne habe, dc der kleger giht, dc es mit  
35 geverde si

[111]

Ob der vor dem schultheissen beklagt wirt umbe gelt swerret, das er ze geltenne nit habe und der kleger spricht, das dc mit geverde geschehe und des  
40 den rat, ob es im geklagt wirt ald den

meren teil under inen dunket ald das  
 er mit trügkheite dien lüten ir gû en-  
 pfrömden wellen und im dar umbe dû  
 stat / [fol. 56r] verboten wirt, dar umbe  
 mügen in die gelten vahn. Und doch dar umbe mügen in die gelten vahn, 5  
 also das sin<sup>2</sup> nit lezzen an dem libe. also das si in nit lezzen an dem libe.

<sup>1</sup> Der in NB aus dem Schluss des ursprünglichen Artikels in LB separat gebildete Artikel verändert den ursprünglichen Sinn. Dieser ist: Dem Schuldner soll im Fall des Verdachts, dass er lediglich vorgibt, kein Gut zu haben, um den Gläubiger zu entschädigen, die Stadt verboten werden. Die Klage gegen den Schuldner wird geführt unabhängig davon, ob der Eid des Schuldners vom Rat als redlich eingestuft wird oder nicht; d. h. der Schuldner wird so oder so verrufen; vgl. dazu eine der Version in LB entsprechende Verordnung aus dem Jahr 1493 in StAZH B III 5, fol. 350r, wo der Name des Schuldners ins Verrufbuch eingetragen wird. Gleicher Artikel wie KB III, 40 (fol. 35r). Vgl. zu diesem Artikel auch NB III, 19. – Druck: Ott, III, 46. Zur Stadtverweisung bei Zahlungsunfähigkeit vgl. Malamud und Sutter, *Betreibungs- oder Eingewinnungsverfahren*, S. 104–106. 10

<sup>2</sup> In KB III, 40, heisst es: si in. 15

NB III, 47 <sup>1</sup> [111]

XLVII. Ob dem dû stat verboten ist  
 umb gelt geletzet wirt von dien vahern,  
 ob er sich werret, dc dar über enhein  
 gerihte stat

20

Dem dû stat verboten ist umbe gelt  
 und die gelten in vahn wen, so es inen  
 erloubet wirt, und werret sich der selbe, Wert aber er sich, swas im dane ge- 25  
 swas im danne geschicht von dien, die schicht von dien, die in vahent, dar  
 in vahent, dar umbe sun die ein hein umb sulent die<sup>2</sup> enkeinen schaden ne-  
 schaden nemen von dem gerichte. men von dem gerichte.

<sup>1</sup> Gleich wie KB III, 20 (fol. 32r). – Druck: Ott, III, 47.

<sup>2</sup> Das Wort fehlt in SH 125, p. 43; wohl ein Abschreibefehler. 30

NB III, 48 <sup>1</sup> [111]

XLVIII. Dc der, der den schirmet, den  
 sin gelten vahn wen, den gelten ir  
 gûtes an gûlt ist

Ist, das dehein burger den schirmet, Ist, das dekein burger den selben schir- 35  
 den sin gelten vahn wen, der sol dien, met, den sol dien, die in da wolten va- /  
 die in da wolten vahn, des gûtes an [fol. 26v] hen, des gûtes angûlte sin.  
 gûlt sin.

<sup>1</sup> Gleich wie KB III, 21 (fol. 32r). – Druck: Ott, III, 48.

NB III, 49<sup>1</sup>

XLIX. Dc der minder teil des rates den  
meren teil volgen sol

LB, fol. 14r-v<sup>3</sup>[68]

Von zügen, die von dem rate gesche-  
hent under die burger

5 Swa der rat nit mügen alle uber ein- /  
[fol. 56v] komen, da sol der minre  
teil, so si sich dar umbe geeident, dem  
meren teile volgen<sup>2</sup>.

Swa der rat nicht mügen alle uberein  
komen, da sol der minre teil, so sich  
dar umbe geeident, dem meren teile  
folgen

<sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB III, 39 (fol. 35r). NB III, 49, 50 und 51, bilden in KB einen Arti-  
kel. – Druck: Ott, III, 49.

10 <sup>2</sup> In KB III, 39 folgt hier das Wort: und.

<sup>3</sup> Gleich wie ST, fol. 49v, und SH 86, p. 27. – Druck: HB, S. 35, und Meyer, Nr. 86, S. 39.

NB III, 50<sup>1</sup>

[68]

L. Von zügen, die geschehent under die  
burger

15 Swenne der rat niht mügen alle uber  
ein komen, wil da der minder teil dem  
meren niht volgen, so mag der minder  
teil sin sache und sin ding furbas zie-  
hen under die burger. Und so die alle  
20 gesamnot werdent, die danne der rat  
dar zū will, swes danne der mere teil<sup>2</sup>  
uberein kumt, das beschehe.

ald es si so vere, wil der minre teil ir  
ding vurbas ziehen an die burger, das  
sol beschehen. Und si alle gesament  
werdent, die danne der rat dar zū wil,  
swes danne der mere teil uberein kumt,  
das beschehe,

<sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB III, 39 (fol. 35r). NB III, 49, 50 und 51, bilden in KB einen Artikel;  
der entsprechende Absatz hat keinen separaten Titel. – Druck: Ott, III, 50.

25 <sup>2</sup> Herrschte Uneinigkeit im Rat, konnte ein Geschäft vor die Bürger gebracht werden. Vgl. dazu  
jedoch NB III, 4a. Dort wird festgelegt, dass die Wahl des Rates durch 200 oder mehr Bürger  
bestätigt werden soll. In dem auf NB III, 4a folgenden Artikel ST, fol. 56v (136) muss die  
Wahl jedoch von allen Bürgern bestätigt werden. In NB IV, 53 heisst es wiederum, wenn die  
30 Bürger mit einer Ratsentscheid nicht zufrieden sind, solle man bis zu 100 Bürger einberufen.  
Was die Mehrheit der Versammlung beschliesst, soll Gültigkeit haben. Offensichtlich war das  
Mitspracherecht der Bürger Veränderungen ausgesetzt. Vgl. dazu auch NB II, 17 und 18.

NB III, 51<sup>1</sup>

[68]

LI. Dc man umb büze nit ziehen sol

35 Mag der rat umb büze nit enhel wer-  
den, da en sol noch enmag der minder  
teil sin sache under die burger nit<sup>a</sup> zie-  
hen, wan swes der mere teil uber ein  
kumt, das sol stete sin.  
[fol. 57r]

umbe die / [fol. 14v] büsse sol mans nit  
von dem rate ziehen, dar der mere teil  
gevallet.

<sup>a</sup> Über der Zeile eingefügt.

<sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB III, 39 (fol. 35r). NB III, 49, 50 und 51 bilden in KB einen Artikel; der entsprechende Absatz hat keinen separaten Titel. – Druck: Ott, III, 51.

### Nachträge NB:

NB III, 52 <sup>a 1</sup>

5

LII <sup>b</sup> Von stallunge und fridebreche<sup>-b</sup>

[D]er rat und die burger sint gemeinlich übir ein komen, swa dekein zorn alt zerwurfenust geschicht von den burgern nachtes oder tages und des rates, so danne sitzet, einr oder me zû dem burger koment, den dû sache rûret und vride von im oder stallunge vordernt, setzet er sich da wider, also dc er weder vride noch stallunge danne geben wil, so git er cehe pfunt der stat ze bûsse. Tût er abir dekein unfûge dar nach in der sache, e dc<sup>2</sup> vride oder stallunge von im geben wirt, so verre das es den rat alt den meren teil under in uf ir eit bûssewirdig dunket, so git er cehem mark ze bûsse zû dien x pfunden und dar zû alle die alten bûsse, die danne an dem richtbrieve oder anderswa umb ein einung sint geschriben. Wer öch, dc ob sinr fründen keinr, e dc vride oder stallunge in der sache wurde gemacht, dekein unfûge dar zû tete, der git ouch x pfunt zû der alten bûsse, er muge danne mit dem eide für bringen, dc ers unwissende were, do er die unfûge tet, dc sin fründe weder vride noch stallunge dem rate geben wolten. [fol. 57v]

20

<sup>a</sup> Ganzer Artikel Nachtrag von Hand H.

<sup>b-b</sup> Titel am rechten Rand nachgetragen von Hand M.

<sup>1</sup> Fehlt in LB und ST. Die Verordnung scheint an dieser Stelle nachgetragen zu sein, weil es in NB I, 42, keinen Platz mehr hatte. Gleicher Artikel wie KB I, 40 (fol. 10r), der Titel lautet: Der fride oder stallunge verseit. In KB handelt es sich gemäss Einleitung um einen Nachtrag. – Druck: Ott, III, 52.

25

<sup>2</sup> In KB I, 40, folgt hier das Wort: er.

NB III, 53 <sup>a 1</sup>

[S]wa ein burger dem andern burger giselschaft brichet, der git der stat ze bûze ein pfunt und sol aber sich in giselschaft antwürten. Swer ouch giselschaft leistet, als manigem man der zû im ladet, der mit im<sup>b</sup> isset ob des wirtes tische, als manige mal hat er geleistet, als ob er selbe so manig mal da esse. Und swaz von giselschaft wirt verlorn, daz sol man in nemen alleclich als umb frevil.

30

<sup>a</sup> Nachtrag von Hand G.

<sup>b</sup> Über der Zeile eingefügt.

35

<sup>1</sup> Gleich wie KB III, 12 (fol. 30r). Der Titel lautet: Von giselscheften; vgl. dazu den praktisch identischen Artikel NB III, 16, insbesondere Anmerkung 1. – Druck: Ott, III, 53.

NB III, 54<sup>a 1</sup>

[S]wer umb gelt dem gerichte über hörig wirt vor dem schultheizen oder vor dem vogte, also daz si uf ir eit nemen, daz sis nit gerichten mugen, die sūln ez danne dem rate künden und sol man im gebieten, daz er inrethhalb einem manod  
 5 sich richte. Tūt er des nicht, wirt ez geklagt, ist des houptgütes fünf pfunt ald drobe, so git er ein pfunt ze bůze, under / [fol. 58r] fünf pfunden untz an ein pfunt git er x ß von einem pfunde, untz an zehen ß git er v ß, von zehen ß und dar under git er ii ß, und sol der rat daz ingewinnen, ob der gůlte pfantber ist. Ist er unpfantber, so sol man im die stat verbieten unde swaz bůze dem rate gevallet,  
 10 ist dū bůze <sup>b</sup>ein pfunt alt minder<sup>b</sup>, die sol der rat sament in nemen. Ist <sup>b</sup>ir aber ob einem pfunde, so<sup>b</sup> mag der rat zwei teil der bůze den nachgenden schriben. Swaz ouch von gerichtes über hörī bůze vallet, die sol man in nemen alleclich als umb vrevili.

<sup>a</sup> Ganzer Artikel Nachtrag von Hand G.15 <sup>b-b</sup> Auf Rasur von gleicher Hand G.<sup>1</sup> Vgl. dazu den praktisch identischen Artikel NB III, 17. Gleich wie KB III, 13 (fol. 30r-v). Der Titel lautet: Von gerichtes überhörigi.NB III, 55<sup>a 1</sup>

[D]er rat und die burger sint gemeinlich über ein komen, swenne ein rat dar gesitzet <sup>b</sup>und dar nach zwene manod vergangen sint ane geverde<sup>b</sup>, so sol er  
 20 bi dem eide dar nach inwendig vierzehen tagen in gewinnen, swaz bis dar von gerichtes über- / [fol. 58v] hörī verlorn ist. Swaz ouch die wile umb freveli klagt ist, daz sūln si ouch inwendig den vierzehen tagen richten und in nemen, als umb gerichtes überhörigi. Und sūln dis alsust ie in xiiii tagen volfüren und us richten  
 25 bi ir eide alle die wile, so ir zil weret ane geverde.

<sup>a</sup> Ganzer Artikel Nachtrag von Hand G.<sup>b-b</sup> Gestrichen.<sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB III, 41 (fol. 35v); enthält nicht die Streichung b-b. Der Titel lautet: Der rat sol, was von gerichtes überhörī verloren ist, ingewinnen und die klagten frefinen richten  
 30 innert xiiii tagen.

*KB III enthält noch weitere Artikel, bei denen es sich um spätere Nachträge handelt:*

*KB III, 42; vgl. NB IV, 16a.*

*KB III, 43; vgl. NB IV, 65.*

*KB III, 44*<sup>1</sup>*[fol. 36v]*

Ob ein burger dem andern sin kint nimmet und ze einer e twinget

Der rat und die burger sint gemeinlich übereinkomen der statt ze nutze und ze 5  
 eren einer ewigen gesetzede, die man eweklich behalten sol, durch das nieman  
 sin kint enweg gefüret noch ze einer e wider vatter und müter oder wider ander  
 fründen willen betwungen werde.

Were, das dekein burger oder der in der stat wonende ist, er si pfaffe oder  
 leye ald gast oder swer er ist, dekeines burgers kint oder burgerin, si si jungfrô  
 oder wittewe oder wer es ist, wider sinen willen ald wider siner fründen willen 10  
 umbe solche sache von der statt fürte, umbe das mans ze einer e twingen wölte  
 oder mit andern worten underwisen wölte umbe ein e, swer dis darüber brichet  
 oder tût oder mit reten ald mit geteten darzû behulffen ist, swa das bewert wirt  
 vor dem rate oder swer des angesprochen / *[fol. 37r]* wirt unnd sich des mit dem  
 eide nicht entslagen mag, da sol der rat, der danne sitzt, vor an bi dem eide sich 15  
 underzichen alles des gûtes, ligendes und varendes, so dû frôwe oder wer er ist,  
 hat, der also enweg gefüret umbe sôlich sache, so verre das si bi dem eide verhü-  
 ten sûln, das des gûtes, so dû frô oder jungfrô ald wer es ist hat, der also enweg  
 gefüret oder underwiset wurde, niemer dekein teil, weder lützel noch vil, dem,  
 der die getat getan hat, ze nutze kome, weder im noch sinen erben noch ieman 20  
 da es im ze nutze komen mag bi dem eide ane alle geverde.

Hierüber sol derselbe, der die tat getan hat, mit namen inrent x jaren niemer  
 bi einer halben mile zû der stat komen. Keme er inrent der jarzal und den ziln  
 zû der stat ald in die stat, als dick es geschehe, als dicke git derselbe, der die tat  
 getan hat, x M und sol aber danne x jar von der stat sin als vor. 25

Were aber, das dekeiner, dem dû stat verboten wurde, umbe sôliche sache ze  
 drin malen das gebot übergienge, den sol der rat bi dem eide danne gebunden sin  
 ze vahenne und sûln die burger darzû behulffen sin, ob mans bedarf, bi dem eide  
 und sol danne x jar von der stat swerren bi einer halben mile niemer zû der stat  
 ze komenne bi demselben eide und sol darzû liden alle die bûsse, die am dem 30  
 richtbreve [!] geschriben sint oder als sich der rat danne uf den eit umb dis sache  
 erkennenet.

Wer aber, das ieman sôlich tat und unfüge tete, der lichte mit gûte nicht ze  
 besserenne hette, ob er wider dise gesetzede tete, den ist der rat gebunden ze  
 vahenne bi dem eide, ob si mûgent, und ist, das er gevangen wirt, so sol man in 35  
 an dem libe züchteen, so verre sich der rat uf den eit erkennenet, / *[fol. 37v]* als  
 dû gelegenheit und dû sache darkomen ist, und sol ôch dis niemer abegan dur  
 deheine sache.

Were ôch, das jeman den zû leite, die an semlicher schuldig wurden mit  
 worten oder mit werken, mit reten ald mit geteten umb dis sache und des bewert 40  
 wurde ald ob er sich sin nicht entslachen môchte mit dem eide, ob er dar umbe  
 angesprochen wurde, der sol darumbe liden alle die busse, der sich der rat ald

der mere teil des rates uf den eit erkennet und sol ôch die niemer abegan dur  
dekeine sache.

<sup>1</sup> Diese Satzung wurde 1379 erneuert; vgl. dazu KB V, 17a (im Anschluss an NB V). – Druck: Burghartz, Leib, Ehre und Gut, S. 205–206.

5 KB III, 45 <sup>1</sup>

[fol. 37v]

Von unredlicher e

Der burgermeister, der rat und die burger gemeinlich der statt ze Zürich hant  
eweklich gesetzet durch das der burger kint, man und frowen, dienste unnd  
10 megde dester minder ze unredlicher e angesprochen und bracht werden, wer der  
ist, er si frowe oder man, der den andern einer e ansprichet und das nicht erzügen  
mag mit mannen und mit frowen, als geschriben recht ist, der git zehen pfunt der  
statt ze bûze und sol darzû jenem sinen schaden gentzlich ablegen. Mag er aber  
der bûze nicht geleisten, so sol er zehen jar von der statt ein halbe mile sin ane  
15 alle gnade.

Ist aber, das under erbern lüten semliche ding beschehent, da von böserunge  
möchte ufstan und dem rate das kuntlich wirt, das sol ein rat ze Zürich gewalt ha-  
ben, dieselben fürbasser zû den vorgeschriben bûzen ze bessern und zebûzen, als  
der mere teil des rates under in über ein kumt uf den eit. Were aber, das derselben  
20 dekeiner, dem dû stat umb solich sachen verboten wurde inrent einer halben mile  
bi Zürich iendert / [fol. 38r] gefangen und ergriffen wurde, dem sol man die hant  
abslahen, ob er die vorgeschriben bûze nicht geleisten mag.

Were ôch, das dekein man ein frowen oder ein frowe einen man die andern  
ze der e nemin unnd darnach kuntlich wurde, das der man anderswa ein ander  
25 elich wip hette oder dû frowe einen andern elichen man hette, von dewederm das  
mit warer gezügnusse erfarn wirt, es si man oder frowe, der git zehen mark der  
stat ze bûze. Mag er der nicht geleisten, so sol er eweklich ein halb mile von der  
statt sin, alle die wile, so dû bûze ungewert ist. Kumt er darüber in die statt, so sol  
man in blenden ane alle gnade. Acta sunt xiii die mensis marcii anno d[o]m[ini]  
30 m ccc xlvii [13. März 1347].

<sup>1</sup> Druck: Burghartz, Leib, Ehre und Gut, S. 206–207.

KB III, 46 <sup>1</sup>

Wie man die pfaffen, die gottes dienst hant, schirmen sol

Der burgermeister unnd der rat und die burger gemeinlich der statt Zürich sin  
35 uf den eit über ein komen einer ewigen gesetzede umbe alle die pfaffeheit, die  
Zürich in unser statt belibent und gottesdienst tûnt, als ôch unser herre der keiser  
Ludwig geboten hat, es sin korherren, capelan, geistlich ald weltlich pfaffen, das  
wir der lip und gût eweklich schirmen sülñ gen den dem bapste, gen bischof, gen



ir prelaten und gen allen den sachen, so in von dirre getat und gottes dienstes wegen ufgelôffen möchte dekeinen weg. Welche aber von der stat gefarn sint und gottes dienst nicht haben wellent, die sint usser der burger schirme und ist ir lip und ir gût dem keiser gevallen und sol man ir pfründen hin geben und anderest besetzen und süln Zürich inrent fünf jaren, als die burger / [fol. 38v] gesetzt 5  
hant, niemer mere in die stat komen uf den eit. Unnd wart ôch dis gesetzt an dem Oster abende anno d[o]m[ini] m ccc xxxix [28. März 1339].

<sup>1</sup> Am 6. August 1338 erklärte der Reichstag in Frankfurt a. M. das Urteil von Papst Johannes XXII. gegen Kaiser Ludwig IV. für ungültig und stellte die Beachtung der päpstlichen Exkommunikation und des Interdiktes unter Strafe (*Fidem catholicam*). Am 11. März 1339 kam Zürich den Beschlüssen des Reichstags nach und forderte die Geistlichkeit auf, trotz päpstlichen Verbots Gottesdienste zu leisten; vgl. dazu Zürcher Stadtbücher Bd. 1, S. 71, Nr. 171 (fol. 50r–v). Mit diesem Artikel im Richtebrief wurden die Geistlichen, die Gottesdienst gehalten hatten, unter den Schirm der Stadt gestellt. Solchen, die sich geweigert hatten, wurde der Schutz entzogen. Ihr Leib und Gut fiel an den Kaiser, ihre Pfründen wurden neu vergeben. Am 30. April 1341 setzte der Rat eine zusätzliche Verordnung in Kraft, welche die heimliche Predigt und Beichtabnahme durch nicht zugelassenen Geistliche (die nicht zu Zürich öffentlich singent noch lesent) unter Strafe stellte; vgl. StAZH B II 1, fol. 47v (Zürcher Stadtbücher Bd. 1, S. 167, Nr. 345). – Druck: Wirz, Zürich und Konstanz, S. 205, Nr. 5. 10  
15

KB III, 47<sup>1</sup>  
[fol. 38v]

20

Das man sol enkein brief künden, der dem riche ald der statt brestelich si

Der burgermeister, der rat unnd die burger Zürich sint gemeinlich überein komen nach den brieven, so uns der durchlüchtig unser genediger herre keiser Ludwig von Rome gesant und daran geboten hat bi sinen hulden, eren und friheiten, 25  
das wir enkein brief, presse noch gebot fürbas niemer mere in unser stat lassen künden, der im ald dem riche oder ieman, so das rich angehört, schedelich ald brestlich oder unerlich mochten werden.

Das wir da von gesetzt haben uf den eit, das ein jeglich lüppriester Zürich ze den pfarren verhüten und versehen sol mit im selber und mit sinen gesellen, mit 30  
sinen schülern und allem sinem gesinde, das enkein brief im ze kanzel, ze huse noch ze hove kome noch gebracht werde, weder von babest noch von bischofen noch von nieman anders, da von der keiser ald das rich geschadiget wurde ald da von unser stat ane gotzdienst möchte sin ald jeman Zürich, er si pfaffe oder leye, 35  
frowe oder man, geistlich oder weltlich, an eren oder an gûte bekümbert oder bekrenket möchte werden dekeines weges.

Were aber, das dekein lüppriester Zürich oder ieman ze sinen wegen dis tete, des lip und gût sol der stat gevallen sin und sol Zürich in die stat niemer mere kommen. Wirt ôch dekein botte mit semlichen brieven, die der stat ald ieman Zürich 40  
schedelich oder brestlich an eren und an / [fol. 39r] gûte weren, erwüschet, den sol man in den turm legen und sol in ein rat züchtigen an dem libe uf den eit.

Was aber sust schlechter brieven ieman künden wil, dis sol doch enkein lüppriester nenen noch künden, unser stattschriber hab si e überlesen und gezei-

chent, durch das der statt noch nieman Zürich enkein gebreste ufwellen ald uns an dem gotzdienste dekeinen weg schaden möchte.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Undatiert, 1339. – Druck: Wirz, Zürich und Konstanz, S. 205–206, Nr. 6.

<sup>2</sup> Vgl. zur Ursache dieser Bestimmung den vorhergehenden Artikel KB III, 46, Anmerkung 1.  
 5 Geistliche dürfen demnach bei schwerer Strafe weder päpstliche, bischöfliche noch andere Briefe annehmen und verkünden, die dem Kaiser, dem Reich oder der Stadt schaden könnten. Auch sonst sind sie verpflichtet, Briefe vom Stadtschreiber prüfen zu lassen, bevor ihr Inhalt verbreitet wird.

KB III, 48 <sup>1</sup>

10 Wie man ein nūwen Römischen künig empfachen sol

Man schribet allen räten und burgern und menlichem tû man ze wissen, wenne ein Römischer künig erwelt wirt und des ersten males, so er gen Zürich her vert, so sol man all unser gloggen gen im lüten und sülent all unser burger untz für das tor gen im riten oder gan und in do empfahen. Des sol der künig die richti herin riten untz in den Münsterhof uf den stein, do sol sin unser vro die ebtischin warten mit allen iren herren und frowen und mit dem heiltum in empfachen. Do sol ir der künge ir regalia lichen mit dem zepter und ôch die vogtey von ir empfachen. Darnach gang der künig in das münster und küme für den obersten altar, so singt und lißt man ob im und segnet man in. Dornach gat er heruß über obren brugg, do sülent sin warten der probst mit dem heiltum und aller siner pfaffheit und ôch die orden, fürent in ze der probstey für den obersten altar, do sol man inn aber segnen, ob im singen und lesen, als sis ze beiden gotzhüsern verschriben hant. Darnach gang er in sin herberg.

<sup>1</sup> Undatiert, vor dem 5. Oktober 1353. Der Artikel steht in Zusammenhang mit dem Besuch König Karls IV. in Zürich; vgl. den folgenden Artikel KB III, 49. Vgl. dazu auch die ähnlichen Artikel NB IV, 0a und b. – Druck: Wirz, Zürich und Konstanz, S. 210, Nr. 13.

KB III, 49 <sup>1</sup>

[fol. 39v]

Wie künig Karle<sup>2</sup> empfangen worden

30 Karle, von gottes gnaden Römischer künig und künig ze Behen, do der des ersten gen Zürich kam, do gieng Rûdolf Brun, ritter, unser statt burgermeisteren, mit allen burgern gemeinlich gegen im hinus untz ze Sant Lienhart<sup>3</sup>, der jerlicher sin grün schappel<sup>4</sup> uff hatte, und empfiengen do den künig loplich und schon. Do reit der künig die richti herin in den Münsterhof, do hatt sin min vrôw dû eptischin gewartet mit dem heiltam [!], mit allen iren vrôwen und herren und waren  
 35 ôch ander der erbersten vrôwen unser burgerin vil bi ir, der ôch jerlichû ir grün schappel uf hate, und empfiengent do den künig. Derselben stund stünd der künig von dem pfert und lech der ebtischin ir regalia mit dem zepter und empfieng ôch er die vogtey von ir.

Des fůr man den kűng in das műnster der abtey und segnot man in do vor dem obersten altar und las man collecten und ander ding ob im, als si es ze demselben gotzhus verschriben hant. Darnach fůr man in herus őr obren brugg hin, do hatten sin die chorherren mit dem heiltum mit aller ir pfaffheit und mit den ordenen gewartet und fůrten in ze der probstey hinuf in den kor und sunge 5 und lasen ob im, als sis őr do verschriben hant. Darnach fůr man inn an sin herberg in des probstes hof. Actum sabbato post Michaelis anno domini m ccc liii [5. Oktober 1353].

<sup>1</sup> Druck: Wirz, Zürich und Konstanz, S. 210, Nr. 14.

<sup>2</sup> Kűnig Karl IV. (1316–1378).

<sup>3</sup> Die ehemalige dem Grossműnster zugehörige Kapelle St. Leonhard unterhalb der Haldenegg, nordwestlich des heutigen Centrals, an der Ausfallstrasse Richtung Schaffhausen; vgl. Kunstdenkmäler des Kantons Zürich, S. 66–67.

<sup>4</sup> Kapuze, Mantel; hier eine Kopfbedeckung.

## Buch IV

### NB IV, Titel<sup>1</sup>

[fol. 63r]

Dis sint die roten geschriften des vierden bűches und die betűtungen, die őr iegliche sache und materie ob ieglichem capitel geschriben sint

### KB IV, Titel<sup>1</sup>

Das vierte bűch

<sup>1</sup> Fehlt in LB und ST.

### NB IV, Inhaltsverzeichnis<sup>1</sup>

I. Der antheis, das man vier bereit man sol őr mer senden zer ersten hervart

II. Swenne ein Romscher kűnig erkoren wirt, was man an dem der stat dinges 25 werben sol

III. Ob dehein burger wider wűrbe ald wenden wolte, so man an ein Rűmschen kűnig der stat [ere]<sup>a</sup> werben wolte

IIII. Das die gesezeden, die hie geschriben sint, des keisers ald des kűniges gerihte an sinem rehte nit irren sűln

V. Wie ein burger den anderen enpfahen sűle zelehen von dem lan[therren]<sup>b</sup>

VI. Das nieman den behalten sol, dur den man von bennen ane gottes dienste műs sin / [fol. 63v]

VII. Ob ein verbannen lantman in die stat vert, dem nieman gemeinsamot

VIII. Das nieman den verbannen lantman husen noch hoven sol, so er us dem banne kűmt, e das er die bűze gewer der stat, ob ers verschult hat 35

IX. Ob ein burger einen lantman, der verbannen ist, gemeinsamet ane husen und hoven

X. Das elich tohtren dis gotshuses erbent dū<sup>1</sup> lehen, dū<sup>1</sup> ir vetter dar bringent von dem gotshuse, ob da nit sunes ist

Von klöstern

XI. Das geistlichū kloster ze Zurich in der stat nit koufen sūln huser, hofstette  
5 noch garten

XII. Ob geistlichen lūten gegeben werdent huser, hofstette ald garten, das si die verkouffen sun

XIII. Das der rat dū<sup>1</sup> huser, die hofstette ald die garten in sin gewalt nemen sol,  
/ [fol. 64r] dū<sup>1</sup> in geistlicher lūte gewalt komen sint, dū<sup>1</sup> si in iare und tage nit

10 verkoufent

X<sup>c</sup>III. Das Augustiner koufen mugen huser, hofstette ald garten, ir kloster ze witeronne mit des rates urlobe

XV. Das der Barfüzen huser zwei gantz beliben sun

Der burgreht uf git<sup>d</sup>

15 XVI. Das der, der in der stat wont und burchreht uf hat geben, liden sol die gesetzede und dū<sup>1</sup> gerihte, dū<sup>1</sup> ein burger liden sol und das man im nūt recht tūt wan als eim lantman

Von brutloufen<sup>e</sup>

XVII. Von brutloufen, wie man die haben sol und wie vil lūte dar komen sol

20 XVIII. Wie man der brut gaben sol

XIX. Das weder brut noch brūt<sup>g</sup>ōme niemanne wider senden sun

XX. Wie vil hübscher lūte ze brutloufen / [fol. 64v]

XXI. Das die gesetzeden von<sup>f</sup> hileichen nitwan burger rūrent

XXII. Das man die gesetzeden so[l] behalten<sup>g</sup> usserunt der stat und drinne

25 XXIII. Das die geste nit treffent die gesetzeden von brutloufen, ob ein burger vor der stat zer e kumt

XXIII. Wie der lantman burger werden sol

XXV. Das ein xxx ierige burger, des vatter ritter was, stūre geben sol mit dien burgern, ob er nit ritter worden ist

30 XXVI. Das der vogt und die burger, die gewerf nit gebent, ze gegini nit sun sin, da man es uf leit

XXVII. So dū<sup>1</sup> sture uf geleit wirt, das man die tavellen lesen sol vor allen dien burgeren

XXVIII. Das der vogt sol helfen stūre in gewinnen

35 XXIX. Das der gotshuser amptlūten und knehte der gotshuser dienstmanne nit stūre geben sun mit dien burgeren / [fol. 65r]

XXX. Das ritter und burger knehte, der herren der gothuser dienstmanne noch amptlūte nit sint, sture geben sūln mit dien bürgeren

XXXI. Das die, die hie unseshafte burger sint, dien sūlen ieglicher mit sinen  
40 genossen

XXXII. Von gemeinem gûte, wie das ein man sinem wibe ald ein wib ir manne geben sol

Von empfolhem gûte

XXXIII. Ob ein burger dem andern ald der in disem gesetzeden ist, sin gû<sup>o</sup> git ald emphilt d<sup>u</sup>r schirn ald d<sup>u</sup>r vristunge

5

XXXIII. Ob ein burger von dem anderen sin gû<sup>o</sup> nimt ald empfat dur schirn ald d<sup>u</sup>r vristunge

Von der m<sup>u</sup>nze

XXXV. Wel m<sup>u</sup>nze man ze Zürich miden sol

Von dien naht gloggen

10

XXXVI. Von der f<sup>u</sup>r gloggen

XXXVII. Von der st<sup>u</sup>begloggen

XXXVIII. Von der nagloggen

XXXIX. Das man nach der nagloggen d<sup>u</sup> win- / [fol. 65v] h<sup>u</sup>ser besliezen sol und niemanne me win geben

15

Von tarron

XL. Das nieman vor der stat enhein tarrun haben sol

XLI. Welen gotsh<sup>u</sup>[s]ren vor der stat tarre erlobet sint

Von dien vorstetten und grabon

XLII. Von dien vorstetten

20

XLIII. Von dien usseren graben

XLIII. Von dien e grabon

Von buwenne

XLV. Das man ie ze drien iaren f<sup>u</sup>n<sup>f</sup> buherren nemen sol ze sant Gallen tult

XLVI. Von murone, da zwo hofstette ze samen stossent

25

XLVII. Von einr gemeiner mure

XLVIII. Ob ieman uf sines nachgeb<sup>u</sup>ren mure muron wil

XLIX. Aber von dem selben

L. Das man da huser, d<sup>u</sup> dur g<sup>u</sup>t werdent nider gebrochen, so f<sup>u</sup>r us kumt, gelten sol / [fol. 66r]

30

LI. Das man enhein verboten<sup>h</sup> sin [b<sup>u</sup>ze] lazen sol von loschenne, das er t<sup>u</sup>t, so f<sup>u</sup>r us kumt

LII. Wie breit und wie lang grabsteine sin s<sup>u</sup>len

LIII. Das man das, swas uf gesetzet wirt d<sup>u</sup>r gerihte, nit abe lazen sol, wan mit gemeinem rate der burger

35

LIII. Das nieman holz, daz in gegeben wirt us dem Silwalde, verk<sup>u</sup>fen ald der mit der vertigenge lone

LV. Das man niemanne cimber us dem Silwalde geben sol, wan dem, der für für  
būwen wil

LVI. Dem<sup>j</sup> cimber us dem walde geben wirt, das der es zehant howen und us  
vertigen sol

5 LVII. Von überschützen

[LVIII.] <sup>k</sup>Daz ein ieglich rat sol harnesch schowen<sup>k</sup>

<sup>l</sup>LVIII. Von den usmannen, die burger wellent werden<sup>l</sup>

[LX, LXI, LXII, LXIII, LXIV, LXV, LXVI, LXVII] <sup>m</sup>

[fol. 66v]

10 <sup>a</sup> Ergänzt gemäss dem Titel des eigentlichen Artikels.

<sup>b</sup> Rasur; ergänzt gemäss dem Titel des eigentlichen Artikels.

<sup>c</sup> Gestrichen die römische Zahl: v.

<sup>d</sup> Zwei Randnotizen, möglicherweise Hand L (gleich wie e): der burchreht uff git und von  
Hand V: XVI. Der burgreht uff git, wie er es uff geben sol.

15 <sup>e</sup> Randnotiz möglicherweise von Hand L (gleich wie d): brutloufen.

<sup>f</sup> Davor gestrichen das Wort: vor.

<sup>g</sup> Dahinter folgt gestrichen mit roter Tinte der Buchstabe: n.

<sup>h</sup> Dahinter folgt rasiert das Wort: hus. Gemäss dem Titel des eigentlichen Artikels heisst es  
hier: buoze.

20 <sup>i</sup> Nachtrag von anderer Hand.

<sup>j</sup> Dahinter folgt gestrichen mit roter Tinte das Wort: man.

<sup>k-k</sup> Nachtrag von Hand F. Der nachgetragene Titel folgt vor LVIII.

<sup>l-l</sup> Nachtrag von Hand M.

<sup>m</sup> Die Titel dieser Artikel wurden im Inhaltsverzeichnis nicht nachgetragen.

25 <sup>1</sup> Fehlt in LB, ST und KB.

NB IV, 0 a <sup>a 1</sup>

Dis ist der eit, den die burger swerent  
einem nūwen künge, so er von erst in  
unser statt kumt

30 Swanne ein Rōmscher kung erwelt  
wirt und der danne in unser stat kumt  
und den burgern ir hantvestine, ir ge-  
richte und ir gūten gewonheit von im  
bestetet werdent, dem sol man danne  
35 sweren, als sin ere und des riches ere  
ze fürdern, sine recht ze behaltenne  
und im ze wartenne, als man andern  
keisern und kungen untze her von recht  
getan hat.

40 <sup>a</sup> Nachtrag von Hand L auf der leergelassenen Seite fol. 66v zwischen Inhaltsverzeichnis und  
Text von NB IV.

<sup>1</sup> Fehlt in LB, ST, KO:SH und KB. Die beiden Nachträge NB IV, 0 a und b, stammen auf Grund  
der Datierung der Schreiberhand vermutlich aus dem Zeitraum um 1326. Da sie keine Auf-

*nahme im Konradbuch fanden, ist die Entstehungszeit vermutlich vor 1327 anzusetzen. Vgl. dazu auch die ähnlichen Artikel KB III, 48 und 49 (am Schluss von NB III). – Druck: Ott, IV, 1a.*

NB IV, 0 b<sup>a1</sup>

Wie man einen k<sup>u</sup>ng ze Z<sup>u</sup>rich empha-  
hen sol

5

Swanne ein k<sup>u</sup>nig an dem ersten ze  
Z<sup>u</sup>rich in komen wil, so sol man in  
emphan mit unser frowen der eptischin  
und ir pfafheit, mit dem proste und si-  
ner kilchen pfaffeheit und dar z<sup>u</sup> mit  
den drin <sup>o</sup>rden Z<sup>u</sup>rich und mit dem  
schal der gloggen und sol am ersten ri-  
ten<sup>b</sup> z<sup>u</sup> der aptey.

10

<sup>a</sup> Nachtrag von Hand L auf der leergelassenen Seite fol. 66v zwischen Inhaltsverzeichnis und Text von NB IV. 15

<sup>b</sup> Über der Zeile eingefügt.

<sup>1</sup> Vgl. NB IV, 0 a, Anmerkung 1. Fehlt in LB, ST, KO:SH und KB. – Druck: Ott, IV, 1b.

NB IV, 1<sup>1</sup>

[fol. 67r]

I. Der antheis<sup>2</sup>, dc man viere bereite  
man sol <sup>u</sup>ber mer senden ze der ersten  
hervart

LB, fol. 32v–33r<sup>3</sup> [131]

20

Der <sup>b</sup>–[antheis, wie man vir bereite man  
<sup>u</sup>ber mer senden sol von der stat wegen  
zuo der ersten hervart]

[D]er rat und die burger sint gemein-  
lich <sup>u</sup>ber ein komen, eins steten und  
eins ewigen antheisses unserm herren  
gotte und sinem heiligen grabe ze lobe  
und ze eren ze der nehsten<sup>a</sup> mervart ze  
sendenne <sup>u</sup>ber mer vier bereit man und  
ist des ieglich rat, der danne sitzt, ge-  
bunden bi dem eide ze volf<sup>u</sup>renne und  
ze volrichtenne ane allen ufzug.

D[er rat und die burger sint gemeinlich  
ubirein komen, eins steten und ewigen  
antheissen unsirm hern gote und sinem  
heiligen grabe ze lob und ze eeren ze  
der]<sup>b</sup> / [fol. 33r] <sup>c d</sup>–[nechten hervart  
zesendenne ubir mer vier bereite man  
und ist des ieglich rat, der danne sizzet,  
gebunden bie diem eide ze volv<sup>u</sup>renne  
und ze volrichtenne ane allen ufzu-  
ge.]-<sup>d</sup>

25

30

<sup>a</sup> Gestrichen oder unterstrichen.

<sup>b–b</sup> Ganzer Artikel weist unleserliche Stellen auf. Das Pergament wurde offenbar durch Feuch- 35  
tigkeit beschädigt. Mit Hilfe der beinahe identischen Abschrift von Stumpf entzifferbar. In  
Klammern Ergänzungen gemäss Stumpf.

<sup>c</sup> LB endet hier. Der Rest des Büchleins fehlt.

<sup>d–d</sup> Rest des Artikels gemäss ST, fol. 56r.

- <sup>1</sup> Der Artikel ist möglicherweise in Reaktion auf den Fall von Akkon 1291 entstanden. Gleich wie KB IV, 1 (fol. 43r), enthält Streichung bzw. Unterstreichung *a*. – Druck: Ott, IV, 1.  
<sup>2</sup> Gelübde, Versprechen.  
<sup>3</sup> Gleich wie ST, fol. 56r. Fehlt in KO:SH. – Druck, HB, S. 66–67.

5 NB IV, 2 <sup>1,2</sup>

II. Swenne ein Rōmscher künig erkorn  
 wirt, wc man an den der stat dinges  
 werben sol

LB, fol. 18r–v<sup>2,3</sup> [81]

Swenne ein Rōmscher küneg erkorn  
 wirt, was man an den der stat dinges  
 werben sol

Alle die bürger hant gesworn, swenne<sup>a</sup>  
 10 ein künig ane krieg erkoren wirt, daz  
 wir mit allen trūwen mit gemeinem  
 rate und ane alle geverde an den wer-  
 bende sin, <sup>b</sup>daz er uns dekein vogt  
 gebe furbaz danne zwei iar und so dū  
 15 zwei iar hin komen, daz der selb in-  
 wendig den nehsten fünf iaren dar nach  
 nit vogt werde und<sup>b</sup> daz er dise stat  
 noch vogteie noch dehein / [fol. 67v]  
 gūt ald reht, das dar zū hōret, inne ald  
 20 usse von dem riche, niemer gevrōmde,  
 mit hin lihenne, mit versezenne, mit  
 verkouffenne ald mit ihte, das ieman  
 erdenchen kan, das sūlen wir werben  
 mit allem vlize, das er uns dar umbe  
 25 sin hant veste gebe und sol der rat das  
 fūrderren bi dem eide.

Alle die burger hant gesworn, swenne  
 ein künig ane krieg erkorn wirt, das wir  
 mit allen trūwen mit gemeinem rat und  
 ane alle geverde an den werbende sin,  
<sup>4</sup> das er uns dekeinen vogt geb vurbas  
 danne zwei iar und so ii iar hin komen,  
 das derselbe inwendig dien nechsten  
 v iarn darnach nit vogt werde und das  
 er dise stat noch vogteie noch dekein  
 gūt ald recht, das darzū hōret<sup>5</sup>, inne ald  
 usse von dem riche, niemer gefrōmde,  
 mit hinlihenne, mit versezenne, mit  
 verkōffenne ald mit ichte, das ieman er-  
 denken kan, das suln wir werben mit  
 allem flisse, das er uns dar umbe sin  
 handvesti gebe und sol der / [fol. 18v]  
 rat das vūrdern bi dem eide.

<sup>a</sup> Buchstabe e am Wortende über der Zeile eingefügt.

<sup>b-b</sup> Nachtrag am Seitende von Hand C.

<sup>1</sup> Gleich wie KB IV, 2 (fol. 43r–v), enthält den Nachtrag b–b. – Druck: Ott, IV, 2.

30 <sup>2</sup> Der Artikel steht im Zusammenhang mit zwei von Rudolf von Habsburg 1273 erteilten Privilegien, in welchen er die Vogtei über die Abtei, Propstei und Stadt sowie über Leute, Rechte und Güter für unveräußerlich erklärt (UBZ Bd. 4, Nr. 1534, 2. November 1273); die Amtsdauer des Reichsvogtes auf zwei Jahre beschränkt und dieser nachher für fünf Jahre das Amt nicht wieder einnehmen darf (UBZ Bd. 4, Nr. 1535, 5. November 1273). Letzteres wurde 1293 von  
 35 König Adolf von Nassau bestätigt (UBZ Bd. 6, Nr. 2224, 11. Januar 1293). Beide Privilegien wurden 1309 von König Heinrich VII. erneuert (UBZ Bd. 8, Nr. 2974, 15. Mai 1309, und 2975, 17. Mai 1309). Nachtrag b–b stammt wohl aus diesem Zeitraum. Das in NB I, 16 a, erwähnte Privileg, bei Reichsvakanz bzw. bei Abwesenheit des Vogtes, selber einen Richter (Blutgericht) aufzustellen, das erstmals 1293 von König Adolf erteilt wurde, noch nicht er-  
 40 wähnt ist, muss die ursprüngliche Verordnung (in der Vorlage von LB) noch vor Rudolfs Wahl 1273 erlassen worden sein.

<sup>3</sup> Gleicher Artikel wie ST, fol. 51r, und SH 99, p. 33; vgl. NB IV, 3, Anmerkung 4. – Druck: HB, S. 41–42, und Meyer, Nr. 99, S. 98.



<sup>4</sup> Der Satzteil: das er uns dekeinen vogt [...] darnach nit vogt werde, und; fehlt in ST, fol. 51r, jedoch nicht in SH 99, p. 33. Der Artikel in ST ist also gleich wie die ursprüngliche Version von NB IV, 2.

<sup>5</sup> In ST, fol. 51r heisst es: gehört.

NB IV, 3 <sup>1</sup>

[82] <sup>3</sup>

5

III. Ob dehein burger wider wurde ald wenden wolte, so man an Rõmschen künig der stat ere werben wolte

Ouch setzen wir, sid das wir dem riche ze eren und der stat und dien burgern und allen unseren nahkomen haben gesworn, ze werbenne an ein Rõmschen künig der stat<sup>a</sup> nutz und ere, als hie vor in dem nõsten capitel geschriben stat, swer sich der burger hie wider setzet ald da wider wirbet ald des hilfet, da mit / [fol. 68r] unser gesetzede ald unser gewerb gekrenket<sup>b</sup> ald geirret mügen werden, dem und allen dien, die ime des gestendig werin, sol man ir bestes hus nider brechen, das si in der stat<sup>c</sup> hant, und dar zû ieglicher zehen M geben der stat ze bûze. Der, der nit geleisten mag, dem sol man die stat verbieten, unz er zehen march gewer. Der in dar über gehaltenet,<sup>2</sup> der git zehen march dem rate ze bûze. Und so si sus gebûzet sint, so sol man im doch nit gestatten, daz er sinen gewerb vol fûre. Und sol dar zû ane des rates und ane allr der burger vride und schirn sin, beide inne und usse, alle die wile unz er umb die selben getat dem rate ungehorsam ist.

Und sit wir dem riche ze eren und der stat und dien burgern und allen unsirn nakomen dis han gesworn,<sup>4</sup> so sezzen wir, swer sich der burger hie wider sezzet ald da wider wirbet ald des hilfet, damitte unsir gesezzede und unsir gewerb gekrenket ald girret muge werden, dem und allen dien, die im des gestendig weren, sol man ir beste hus nider brechen, das si in der stat hant, und darzû ieglicher x march geben ze bûsse der stat. Der, der nicht geleisten mag, dem sol man die stat verbieten, unz er x march gewer.

10

15

20

25

Der in dar ubir gehaltenet, der git x march dem rate ze bûsse. Und so si sus gebûsset sint, so sol man im doch nit gestatten, das er sinen gewerb volle vûre. Und sol dar zû ane des rates und ane aller<sup>5</sup> der burger fride und schirn sin, beidû inne und usse, alle die wile unz er umb die selben getat dem rate ungehorsam ist.

30

<sup>a</sup> Dahinter folgt gestrichen mit roter Tinte der Buchstabe: n.

35

<sup>b</sup> Dahinter folgt gestrichen das Wort: mügen.

<sup>c</sup> Dahinter folgt gestrichen der Buchstabe: o.

<sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB IV, 3 (fol. 43v). – Druck: Ott, IV, 3.

<sup>2</sup> KB IV, 3, enthält hier den Zusatz: für das, so es im von dem rat verboten wirt.

<sup>3</sup> Gleicher Artikel wie SH 100, p. 33–34. – Druck: Meyer, Nr. 100, S. 43–44.

40

<sup>4</sup> SH 100, p. 33–34 beginnt erst an dieser Stelle. Der vorangehende Satzteil gehört noch zu SH 99, p. 33.

<sup>5</sup> Das Wort fehlt in ST, fol. 51r.

NB IV, 4 <sup>1</sup>

III. Dc die gesetzedē, die geschriben sint, des keisers ald des küniges gerihte an sinen rechte nit irren sūln /  
 5 [fol. 68v]

LB, fol. 13r–v <sup>3</sup> [62]

Die gesezzede, die hie geschriben sint, die suln des keisers ald des küniges gerihte an sinem rechte nit irren

Alle die gesetzedē, die hie<sup>2</sup> geschriben ald uf gesetzet sint der stat ze bůze, das sol des keisers gerihte ald des küniges nit schaden an sinem rechte ald gerihte  
 10 und swie das e wc mit recht ald gewonheit, das sol hie mitte nit geswechet sin und sol das ein ieglich rat fürderen, so er meist kan ald mag.

Alle die gesezzede, die hie geschriben ald ufgesezzet sint der stat ze bůsse, das sol des keisers gerihte ald des küniges nit schaden an sinem rechte ald gerihte und swie / [fol. 13v] das e<sup>4</sup> was mit rechte ald gewonheit, das sol hie mit nichte geswechet sin und sol das ein ieglich rat vürdern, so er meiste kan ald<sup>6</sup> mag.

15 <sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB IV, 4 (fol. 43v–44r). – Druck: Ott, IV, 4.

<sup>2</sup> Fehlt in KB IV, 4.

<sup>3</sup> Gleicher Artikel wie ST, fol. 49v, und SH 80, p. 25. – Druck: HB, S. 33, und Meyer, Nr. 80, S. 38.

<sup>4</sup> In ST, fol. 49v, heisst es: ie.

20 <sup>5</sup> In ST, fol. 49v, heisst es: und.

NB IV, 5 <sup>1</sup>

V. Wie ein burger den andern enpfahen sūle ze lehen von dem lantherren

LB, fol. 7r <sup>3</sup> [29]

Wie ein burger den andern enpfahen sūle ze lehen von dem lantherron

Nieman sol enpfahen die hie burger  
 25 sin des anderen burger ald die seshaft sin von dien lantherren ze lehen, ob er lögent des herren. Wirt aber ers überwunden, als recht ist, so mag er in wol enpfahen. Swer hie wider tūt, der git  
 30 vier march ze bůze und hat nit rechtes an ime wan als e. Git er der<sup>a</sup> bůze nit, so sol man in dar umbe pfenden. Ist er umpfantber, / [fol. 69r] so sol man im die stat verbieten. Der den gehaltet, der  
 35 git vier march.

Nieman sol enpfahen die hie burger  
 sin<sup>4</sup> den andern burger ald die hie seshaft sin von dien lantherron ze lehen, ob er lögent des herren. Wirt aber ers<sup>5</sup> ubirwunden, als recht ist, so mag er in wol enpfahen.<sup>5</sup> Swer hie wider tūt, der git vier march<sup>6</sup> ze bůsse und hat nicht rechtes an im wan als e. Git er der bůsse nit, so sol man in dar umbe pfenden. Ist er unpfantbere, so sol man im die stat verbieten.<sup>7</sup> Der den gehaltet, der git iii march<sup>6</sup>.

<sup>a</sup> Wort wiederholt.

1 <sup>1</sup> Es liegt in der Freiheit des Bürgers seine Stellung im Rechtssystem selber zu wählen. Es sei denn, dass jemand diese Freiheit entgegen den tatsächlichen Abhängigkeitsverhältnissen unterläuft. Als Gleichgestellte können die Bürger jedoch in ein frei gewähltes Verhältnis der Ungleichheit bzw. der Abhängigkeit zueinander treten, falls sie dies bspw. aus wirtschaftlichen  
 40

Überlegungen so wollen, wobei bisherige Abhängigkeitsverhältnisse rechtlich geschützt sind, wie es in der konstanzer Verfassung besonders hervorgehoben ist; vgl. Anmerkung 5. Die Freiheit der Selbstzuordnung soll nicht zuletzt die Ordnung in einem sich in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht rasch ändernden städtischen Umfeld gewährleisten. Gleicher Artikel wie KB IV, 5 (fol. 44r). – Druck: Ott, IV, 5.

<sup>2</sup> KB IV, 5, enthält hier den Zusatz: für das mal, so es im sonderlich von dem rate verboten wirt.

<sup>3</sup> Gleich wie ST, fol. 47r. Gleicher Artikel wie KO 27, p. 8–9; der Titel lautet: Wie ein burger den andern empfangen sulle ze lehen von den lantherren. – Druck: HB, S. 23, und Meyer, Nr. 27, S. 26.

<sup>4</sup> In KO 27, p. 8–9, ist der Rest des Satzes anders formuliert: von den lantherren ze lehen, ob er lögent des herren.

<sup>5</sup> KO 27, p. 8–9, enthält hier den eigenständigen, konstanzer Zusatz: Es sol ouch enkain burger den andern ald der in der stat sitzende ist köfen ze aigen oder ze lehen über sinen willen, er köf danne ain güet, da er ine hörre. Ausgenommen von dieser Bestimmung sind demnach Bürger und Stadtbewohner, die als Lehensleute zu einem bestimmten Gut gehören, das von einem Bürger gekauft wird.

<sup>6</sup> In KO 27, p. 8–9, folgt hier das Wort: silbers bzw. silbers ze büze.

<sup>7</sup> Der vorangehende Satz fehlt in KO 27, p. 8–9.

NB IV, 6<sup>1</sup>

VI. Das nieman den behalten sol, dūr  
den man von bennen ane gottes dienst  
mūs sin

ST, fol. 56v–57r<sup>3</sup> [137]

Das nieman den behalten soll, dūr dien  
man von banne ane gottes dienste mus  
sin

Wir, der rat und die burger von Zürich,  
sin gemeinlich überein kumen einr ewi-  
gen gesetzedē, das enhein unser burger  
och sin gesinde en hein<sup>a</sup> lantman in un-  
serre stat behalten sol noch hūsen noch  
hoven noch essen noch trincken weder  
umbe kouf noch vergebene, der so ver-  
re verbannen ist, das man ane gottes  
dienst sin mūs,<sup>2</sup> der er kumt, der es hier  
über tūt, so git der burger funf phunt  
der stat ze büze. Es enwere danne also  
verre, ob er ze dien heiligen gerihten  
wil, das er den lantman nit entwiste  
in solhen bennen ald das es sin gesin-  
de ane sinen willen und wizende habe  
getan, da mitte wirt er der / [fol. 69r]  
büze lidig. Dise vorgeschribenne büze  
sol ein ieglich rat, die wile er sitzet, ge-  
bunden sin bi dem eide samenthaftig  
in ze[ne]menne und nit abe ze lazenne  
dūr dienst noch dūr bette noch dūr en-  
hein ding.

Wir, der rat und die burger von Zürich<sup>4</sup>,  
sin gemeinlich überein kumen einer  
ewigen gesezze, das enhein unsir bur-  
ger noch sin gesinde enkeinen landman  
in unsirre statt behalten soll noch husen  
noch hoven noch trincken noch essen  
geben weder umb kouf noch verge-  
benne, der so verre verbannen ist, das  
man ane gottes dienste sin mūs, dar  
er kummet, der es hierüber tūt, so git  
der burger v pfunt der stat ze büze. Es  
enwere denne also verre, ob er ze dien  
heiligen gerichtē wil, das er dien land-  
man nicht entwiste in solche bannen ald  
das es sin gesinde ane sinen willen und  
wissende habe getan, damitte wirt er  
der büze lidig.

<sup>a</sup> Nachtrag am Rande von gleicher Hand A.

<sup>1</sup> Gleich wie KB IV, 6 (fol. 44v). – Druck: Ott, IV, 6.

<sup>2</sup> Gemeint ist ein Interdikt, das nicht nur gegen den Verbannten (Personalinterdikt) ausgesprochen wurde, sondern auch einer Stadt oder einem Gebiet (Lokalinterdikt) drohte, die oder das ihn aufnahm. Mit lantman sind hier wohl nicht einfach Nichtburger, die auf dem Land wohnen, gemeint, sondern in erster Linie auswärtige Adelige.

<sup>3</sup> In LB sind die entsprechenden Seiten verloren. Gleicher Artikel wie SH 135, p. 50–51; es ist dies der letzte Artikel des Schaffhauser Richtebriefs. Möglicherweise endete auch die Zürcher Vorlage bzw. LB an dieser Stelle. In KO 50, p. 14, findet sich ein Artikel mit ähnlichem Inhalt, der jedoch in den übrigen Richtebriefen fehlt: Swer ze banne ist, das man weder singet noch liset, swa er ist, swer den huset oder hovet, für das es im gekundet wirt, der git ze bûze viunf pfunt der stat und sol man dem wirt das künden, also dicke so er her kunt. Mit singen oder liset ist ebenfalls die Messe gemeint, also ein angedrohtes Interdikt angesprochen. Wie an der Formulierung erkennbar, ist dieser Artikel älter als die in in NB und ST überlieferten Versionen und vermutlich eigenständigen, konstanzer Ursprungs. – Druck: HB, S. 69–71, und Meyer, Nr. 50, S. 30, und Nr. 135, S. 53–54.

<sup>4</sup> In SH 135, p. 50–51 heisst es hier: Shaphusen.

NB IV, 7 <sup>1</sup>

[137]

VII. Ob ein verbannen lantman in die stat vert, dem nieman gemeinsamot

Und ist, das der lantman, der verban-  
nen ist, als vorgeschriben stat, in un-  
ser stat vert und in doch nieman huset  
noch hovet noch essen noch trinken git,  
als vor seit ist, als dik er das tû, also  
dike git er fünf phunt der stat ze bûze,  
unz das er dristunt die bûze verschult.  
Dannan hin ist der rat und die burger  
bi dem eide gebunden, das si uns<sup>a</sup> wer-  
ren. Dise bûze sol ein ieglich rat, die  
wile er sitzt, gebunden sin bi dem eide,  
samenthaftig in zenemenne und nit abe  
ze lazenne dûr dienst, dûr / [fol. 70r]  
bette noch dûr enhein ding.

Und ob der lantman, der<sup>2</sup> verbannet  
ist, in unser statt vert und in doch nie-  
man huset noch hovet noch essen noch  
tringken git, als vorseit ist, als dick er  
das tû, / [fol. 57r] als dick git er v pfunt  
der statt ze bûze, untz das er drystunt  
dû bûze verschult. Dannenhin ist der rat  
und dû burger bi dem eide gebunden,  
das sû ime weren

<sup>a</sup> Gestrichen; am Rand von anderer Hand: ims.

<sup>1</sup> Gleich wie KB IV, 7 (fol. 44v), enthält Korrektur a. – Druck: Ott, IV, 7.

<sup>2</sup> In SH 135, p. 50–51 folgt hier das Wort: alsus.

NB IV, 8 <sup>1</sup>

[137]

VIII. Dc nieman den verbannen lant-  
man husen noch hoven sol, so er us  
dem banne kumt, e dc er die bûze ge-  
wer der stat<sup>2</sup>, ob ers verschult hat

Und swenne der lantman, der verban-  
 nen ist, als vorseit ist, us dien bennen  
 kumt, so ensol in aber enhein burger  
 husen noch hoven noch essen noch  
 trinken geben, als vor geschriben stat,  
 e das er die bûze gerihet, die er alsust  
 verschult hat. Tete es der bûrger hier  
 ûber, so git er der stat funf phunt ze  
 bûze. Die bûze sol ein iegelich rat, die  
 wile er sitzt, gebunden sin bi dem eide,  
 samenthaftig in zenemenne und nit abe  
 zelazenne dûr dienst, dûr bette noch  
 dur enhein ding.

und swenne er us dien bennen kumt, so  
 ensol in aber enhein burger husen noch  
 hoven noch essen noch trincken geben,  
 als vorseit ist, ee<sup>3</sup> er dû bûße gerichtet,  
 die er alsus verschuldet hat. Tete es der  
 burger hierüber, so git er der stat fünf  
 pfunt ze bûsse.

10

<sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB IV, 8 (fol. 44v–45r). – Druck: Ott, IV, 8.

<sup>2</sup> In KB IV, 8, endet der Titel an dieser Stelle.

<sup>3</sup> In SH 135, p. 50–51, heisst es hier: so.

15

NB IV, 9 <sup>1</sup>

[137]

IX. Ob ein burger einen lantmane, der  
 verbannen ist, gemeinsamet ane husen  
 und hoven

20

Und ob der burger den lantman, der  
 ver- / [fol. 70v] bannen ist, also vor ge-  
 schriben stat, nit huset noch hovet noch  
 essen noch trinken git, als vorseit ist,  
 und im aber anders gemeinsamet mit  
 koufenne ald mit verkoufenne ald mit  
 gesellschaft ald mit deheim gescheffe-  
 de, das im ze nutze kumet, der git ouch  
 der stat ze bûze fünf pfunt, als dike der  
 lantman in die stat kumet und er die  
 gemeinsami mit ime hat. Dise bûze sol  
 ein ieglich rat, die wile er sitzt, ge-  
 bunden sin bi dem eide, samenthaftig in  
 zenemenne und nit abe ze lazenne dur  
 dienst noh dur bette noch dûr enhein  
 ding.

Und<sup>2</sup> so der burger dien lantman, der al-  
 sus<sup>3</sup> verbannen ist, nit huset noch hovet  
 noch essen noch trincken git, als vor-  
 seit ist, und ime aber anders gemeinsa-  
 met mit koufenne ald mit verkoufenne  
 ald mit gesellschaft ald mit dehein  
 gescheffede, das im ze nutze kummet,  
 der git ouch der statt vünf pfunt, als  
 dicke der lantman in dû stat kummet  
 und er dû gemeinsami mit im hat. Disû  
 vorgeschribnen bûsse alle<sup>2</sup> sol ein jeg-  
 lich rate, diwyle er sizzet, gebunden sin  
 bi dem eide, saminhafte inzenemenne  
 und nicht abzelazenne dur dienst, dur  
 bette noch dur enkein ding.

25

30

35

<sup>1</sup> Gleich wie KB IV, 9 (fol. 45r). – Druck: Ott, IV, 9.

<sup>2</sup> Das Wort fehlt in SH 135, p. 50–51.

<sup>3</sup> In SH 135, p. 50–51, folgt hier das Wort: verre.

NB IV, 10<sup>1</sup>

X. Das elich tohtren dis gotshuses er-  
bent dū lehen, dū ir vetter dar bringent  
von dem gothuse, ob da nit sunes ist

5

Wir, der rat, künden allen, die disen  
brief sehent, das wir kamen für ep-  
tischen Mechthilt von Wunnenberg<sup>2</sup> /  
[fol. 71r] und ir capitel mit andern dien  
10 burgern und baten die und vorderon-  
ton ein tag an si nach rehte<sup>a</sup> umb un-  
ser len reht. Den tag gab si uns mit ir  
willen und ir capitels und nach rechter  
urteilde. So der tag kam, do kam der  
15 rat dar mit dien bürgern und stünden  
da mit fürsprechen und wart inen damit  
rechter urteilde erteilt ane widerspra-  
che der lantlute und der burger und der  
eptischen und ir capitels, das ein ielich  
20 elich<sup>b</sup> tochter, dū des gozhuses ist, dū  
lehen, dū ir vatter darbringet, von dem  
gotshuse erben sol, ob da suns nit ist.  
Da von setzen wir mit gemeinem rate,  
gunst und willen aller der burger, ob  
25 dehein burger über disū reht das sel-  
be lehen empfienge wider dien tohtron,  
das der an die veste geben sol zehen  
march und dar nah ie ze vierzehen  
nehten zehen pfunt<sup>c</sup>, / [fol. 71v] untz er  
30 den kinden den selben krieg abe gene-  
me und sol der rat bi dem eide dar zū  
gebunden sin, das selbe gūt zenemenne  
und nit ze lazenne. Und swie sich der  
selbe da wider setzen wolte, swer dem  
35 selben dar zu hulfe ald riete, der ist  
schuldig der selben būze und ist dar zū  
meineide. Und sol der rat bi dem eide  
den<sup>d</sup> selben kleger schirmende sin vor  
dien burgern und vor dien lantluten.

40 <sup>a</sup> Rasiert am Wortende der Buchstabe: r.

<sup>b</sup> Nachtrag am Rand von Hand A.

LB 22v–23v<sup>3</sup> [102]

Das ein ielich<sup>4</sup> tochter dissos gozhuses  
erbet dū lehen, dū ir vatter / [fol. 23r]  
dar bringet von dem gozhus, ob da nit  
suns ist

Wir, der rat, der namen hie nach ge-  
schriben sint, künden allen, die disen  
brief sehent, das wir kamen vür die eb-  
tischen Mechthilde<sup>5</sup> von Wunnenberg  
und ir capitel mit andern dien burgern  
und baten die und vorderoten ein tag  
an si nach rechte umb unsir lenrecht.  
Den tag gab si<sup>6</sup> uns mit ir willen und  
ir capitels und nach rechter urteile. Do  
der tag kam, do kam derselbe rat dar  
mit dien burgern und stünden da mit  
vürsprechen und wart in da mit<sup>7</sup> urteile  
erteilt ane widersprache der lantlute  
und der burger und der eptischin<sup>8</sup> und  
ir capitels, das ein ielich<sup>4</sup> tochter, dū des  
gozhuses ist, dū lehen, dū ir vatter dar-  
bringet, von dem gozhus erben sol, ob  
da suns nit ist. Davon sezzen wir mit  
gemeinem rate, gunst und willen aller  
der burger, ob dekein burger über disū  
recht das selbe lehen enpfienge wi-  
der dien tohtern, das der an die veste  
geben sol x march und dar nach ie ze  
viercehen nechten x pfunt, unz er / [fol.  
23v] dien kinden den selben krieg abe  
geneme und sol der rat bi dem eide dar  
gebunden sin, das selbe gūt ze nemen-  
ne und nit ze lassenne. Und swie sich  
derselbe da wider sezzen wolte, swer  
dem selben dar zū hulfe ald riete, der ist  
schuldig derselben būsse und ist dar zū  
meineide. Und sol der rat bi dem eide  
den selben kleger schirmende sin vor  
dien burgern und vor dien lantluten.

<sup>c</sup> Dahinter folgt gestrichen der Buchstabe: n.

<sup>d</sup> Dahinter folgt gestrichen mit roter Tinte der Buchstabe: n.

<sup>1</sup> Gleich wie KB IV, 10 (fol. 45r–v), enthält Nachtrag b. – Druck: Ott, IV, 11.

<sup>2</sup> Mechthild von Wunnenberg, Äbtissin am Fraumünster in Zürich 1256–1269; vgl. dazu eine undatierte Kopie dieser Urkunde UBZ Bd. 3, Nr. 955. Fälle weiblicher Lehenserfolge kommen bereits in Mechthilds erstem Amtsjahr vor; vgl. etwa UBZ Bd. 3, Nr. 957 (1. März 1256), 975 (1. September 1256), 979 (23. Oktober 1256). Dies weist auf die Entstehungszeit der Originalurkunde um 1256 hin.

<sup>3</sup> Gleicher Artikel wie ST, fol. 52v, und SH 120, p. 40–41. – Druck: HB, S. 49–50, und Meyer, Nr. 120, S. 48–49.

<sup>4</sup> In ST, fol. 52v, und SH 120, p. 40–41, folgt hier das Wort: eelich bzw. elich.

<sup>5</sup> In SH 120, p. 40–41, heisst es: vür die [gestrichen: m] unsern herren den abbet und sin capitel.

<sup>6</sup> In SH 120, p. 40–41, heisst es: er uns mit sinem willen.

<sup>7</sup> In ST, fol. 52v, und SH 120, p. 40–41, folgt hier das Wort: rechter bzw. rehter.

<sup>8</sup> In SH 120, p. 40–41, heisst es: des abtes und sines capitels.

*LB und ST enthalten anschliessend noch folgende Satzung:*

*LB, fol. 23v <sup>1</sup>[103]*

Das dis brieves gesezzede nit gant über  
die pfaffen weder ze ùble<sup>a</sup> noch ze gûte 20

Alle die gesezzede und die einunge,  
die an disem brieve geschriben sint, die  
gant alle nit wan über die burger<sup>2</sup> und  
die Zürich wonhaft sint<sup>3</sup> und nit über  
die pfafheit ze schaden noch ze gûte. 25

<sup>a</sup> Dahinter folgt gestrichen: ald ze.

<sup>1</sup> Gemäss diesem Artikel gelten die Bestimmungen des Richtebriefes nicht für die Geistlichkeit. Spätestens mit der Ordnung und Satzung der Pfaffenheit vom 27. Juni 1304 (vgl. NB VI), wo das Verhältnis von Rat und Bürger mit der Geistlichkeit neu geregelt wurde, verlor dieser Artikel seine Gültigkeit. Es hat jedoch bereits in ST einige Satzungen, die nach ihrer Stelle in der Stumpfschen Abschrift zu schliessen kurz nach 1302, aber noch vor dem Erlass der Ordnung und Satzung der Pfaffenheit bzw. der Niederschrift von NB entstanden sind und sich nicht mit obigem Artikel vereinbaren lassen; vgl. dazu ST, fol. 58v–59r [146] (rechte Spalte NB IV, 40), wo erstmals eine Satzung zusammen mit der Geistlichkeit erlassen wurde sowie die nachfolgenden Artikel ST, fol. 59r–v [147, 148, 149, 151, 150] (rechte Spalte NB III, 27, 29, 31, 32, 33, 35), die erstmals die Pfaffenrichter erwähnen. Fehlt in NB. Gleicher Artikel wie ST, fol. 52v–53r; und SH 121, p. 41. Der Artikel findet sich auch in KB V, 3b, fol. 94v. Er gehörte jedoch nicht zum Konradbuch und wurde aus einem anderen allten bûch [Vorlage von ST] abgeschrieben. – Druck: HB, S. 50, und Meyer, Nr. 121, S. 49.

<sup>2</sup> In SH 121, p. 41, folgt hier nur: die ze Shaphusen wonhafte sind; was den Sinn leicht verändert, sind doch in LB die Bürger und die Leute, die in der Stadt wohnhaft sind, gemeint.

<sup>3</sup> ST, fol. 52v–53r, enthält hier den Zusatz: und über die landlütte.



NB IV, 11 <sup>1</sup>

XI. Das geistlich<sup>u</sup> klöster ze Zur[ich]  
in der stat nit kouffen sun huser, hof-  
stette noch garten

5

LB, fol. 31v–32r <sup>3</sup> [129]

Das geistlich<sup>u</sup> kloster Zürich in der stat  
nit me köfen suln huser noch hofstette  
noch garten und swas in solichs gege-  
ben wirt, das suln si verköfen inrent  
iare und tage ane geverde

Wir, der rat und die burgere, sin gemein-  
lich über ein komen und haben gesetzt,  
das Predier, Barfüssen, Augustiner<sup>2</sup>,  
10 die vrowen an Otenbach, die vröwen  
in dem samnunge von Kostenze, die in  
unserre stat gesessen sint, noch enhein  
kloster enheins geistlichen ordens en-  
hein hus noch hofstat / [fol. 72r] noch  
15 garten me koufen suln ir klöster ze wi-  
teronne.

Wir, der rat und die burger, sin gemein-  
lich uberein komen und han gesezzet,  
dc Predier, Barvüssen, Augustiner, die  
frowan an Ötenbach<sup>4</sup>, die frowan in  
den samenunge von Chostenze, die in  
unserre stat gesessen sint<sup>a</sup>, enhein hus  
noch hofstat noch garten me köfen suln  
ir kloster<sup>5</sup> ze witronne.

<sup>a</sup> An Stelle des Buchstabens s ein Loch im Pergament.

<sup>1</sup> Es war den hier genannten Orden verboten, Güter in der Stadt zu kaufen. In NB scheint die  
Bestimmung nicht für die Fraumünsterabtei und das Chorherrenstift zu gelten, jedoch in LB  
20 schon; vgl. NB IV, 15, Anmerkung 3. Wurde ihnen Güter gestiftet, waren sie verpflichtet, diese  
nach Ablauf eines Jahres wieder zu verkaufen; vgl. die folgenden Artikel NB IV, 12, 13, 14,  
15, und die darauffolgenden Artikel KB II, 35 und 36. Offenbar wurde dieses Bestimmung  
aber nicht immer rigoros durchgesetzt und sie musste immer wieder erneuert werden, vgl.  
KB V, 7a (im Anschluss an NB V) und Zürcher Stadtbücher Bd. 1, S. 19, Nr. 48 und S. 64,  
25 Nr. 157. Dieses Verbot wurde später aufgehoben; vgl. den auf NB IV, 15 folgenden Artikel  
KB II, 36, Anmerkung 1. Gleich wie KB IV, 11 (fol. 45v–46r). – Druck: Ott, IV, 11.

<sup>2</sup> Vgl. zu den Augustinern NB IV, 14.

<sup>3</sup> Gleich wie ST, fol. 55v–56r. Gleicher Artikel wie SH 133, p. 47; dort lautet der Titel: Das gaist-  
lich<sup>u</sup> clöster niht me huser noch hofstet ze witronne ir clöster küfen son, wirt aber inen hus  
30 ald hofst von ieman geben, das suln si inrent iar und tag verküfen ane alle geverde. – Druck:  
HB, S. 64–65, und Meyer, Nr. 133, S. 53.

<sup>4</sup> In HB, S. 64 fehlt der Satzteil die frowan an Ötenbach; ein Abschreibefehler von Bodmer. In  
SH 133, p. 47, heisst es: die frowan ze sant Agnes<sup>u</sup>n.

<sup>5</sup> In SH 133, p. 147, folgt hier: ald huser.

35 NB IV, 12 <sup>1</sup>

[129]

XII. Ob geistlichen lüten gegeben wer-  
dent huser, hofstette alde garten, das  
sie die verkoufen sun

Geschech ouch, das deheim der vor  
40 genempten klöster ald iemanne drin-  
ne dūr got<sup>2</sup> ald von iemanne zū sinem  
kinde ald dehein wis hus, hofstat alde  
garten gegeben wurde, das sūlen si in-

Were aber, dc in dur got ald von iemane  
zu sinem kinde / [fol. 32r] ald dehein  
wis hus, hofstat ald garte gegeben  
wurde, das suln si inrent iare und tage  
verköfen ane geverde und



runt iare und tage verkoufen ane ge-  
verde.

<sup>1</sup> Gleich wie KB IV, 12 (fol. 46r). – Druck: Ott, IV, 12.

<sup>2</sup> Durch fromme Stiftung.

NB IV, 13 <sup>1</sup>

[129]

5

XIII. Dc der rat dū hūser, die hofstette  
ald die garten in sin gewalt nemen sol,  
dū in geistlicher lūte gewalt komen sint,  
dū si in iare und tage nit verkoufent

Und were, das geistliche lūte, die hie  
genemmet sint, dū huser, die hofstette  
ald die garten, die in ir gewalt komen  
sint, als hie vor geschriben stat, inrunt  
iare und tage nit verkouftin ane ge-  
verde, so sol der rat, der danne / [fol. 72v]  
sitzet, gebunden sin bi dem eide, das  
gūt in sin gewalt ze nemenne, unz es  
verkōfet werde ane geverde.

teten si des nicht, das hie vorgeschri-  
ben ist, so sol der rat, der danne sizzet,  
gebunden sin bi dem eide, das gūt in  
sin gewalt ze nemmne, unz es verkōfet  
werde ane<sup>2</sup> geverde.

10

15

<sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB IV, 13 (fol. 46r). Der Titel lautet: Der rat dū hūser, die hofstete alt die garten in sin gewalt nemen sol, dū in geistlicher lūte gewalt komen sin in 1 jare. – Druck: Ott, 20  
IV, 13.

<sup>2</sup> In SH 133, p. 47, folgt hier das Wort: alle.

NB IV, 14 <sup>1</sup>

[129]

25

XIII. Dc Augustiner<sup>2</sup> kōfen mūgen  
hūser, hofstette ald garten, ir kloster ze  
witeronne mit des rates urlobe

Ouch han wir us genomen mit us ge-  
scheidenen worten, ob die Augustiner  
iht kouften ze witerunge ir klōstors,  
das sol geschehen mit des rates und der  
burger wizende und willen.

Öch hein wir usgenomen mit usge-  
scheidenen worten, ob die Augustiner  
icht kōften ze witrung ir klostors, das  
sol geschehen mit des [rats] und der  
burger wissende unde willen.<sup>3</sup>

30

<sup>1</sup> Gleich wie KB IV, 14 (fol. 46r). – Druck: Ott, IV, 14.

<sup>2</sup> Die Augustiner kamen im Jahr 1270 nach Zürich und wurden von den vornehmen Geschlech-  
tern, die dort ihren Friedhof hatten, begünstigt. NB IV, 14, scheint die Bestimmung für die  
Augustiner in NB IV, 11, nachträglich wieder aufzuheben.

<sup>3</sup> SH 133, p. 47, fehlt der ganze Absatz, vermutlich weil er zu spezifisch auf Zürich zugeschnit-  
ten ist. Der Schreiber Hand Schaffhausen B liess jedoch auf p. 47 extra Platz frei. Vielleicht  
studierte er an einer möglichen Anpassung an Schaffhauser Verhältnisse herum.

35

NB IV, 15<sup>1</sup>

[129]

XV. Dc der Barfuzen huser zwei ganz  
beliben sun

5 Ouch hein wir us genomen das hus an  
Steingassun, dc her Schürges seligen  
was, dc daz ganz<sup>2</sup> beliben sol und mit  
ziegel gedeket werden und das hus ze  
Nünmarkte, das Wernhers Boklis was,  
das sol in allem dem rechte stan, als do  
10 es Wernhers was.      Öch hein wir usgenommen da das hus  
an Steingassen, das hern Schürges se-  
ligen was, ganz bliben sol und mit  
ziegle geteket werden und das hus ze  
Nünmargte, das Wernhers Boklis was,  
das<sup>a</sup> sol in allem dem rechte stan, als  
do es Wernhers was. Disu gesezzede,  
als si hie vorgeschriben ist, sol öch ubir  
alle<sup>3</sup> geistlich orden gan.

<sup>a</sup> Loch im Pergament, der Buchstabe s nicht lesbar.

<sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB IV, 15 (fol. 46v). – Druck: Ott, IV, 15.

15 <sup>2</sup> Dieses Wort fehlt in KB IV, 15.

<sup>3</sup> Dies scheint im Gegensatz zu NB IV, 15, wo dieser Zusatz fehlt, auch die Fraumünsterabtei  
und das Chorherrenstift miteinzuschliessen.

*KB enthält noch drei jüngere Artikel, die den Erwerb von Gütern durch Klöster  
betreffen:*

20 KB II, 35<sup>1</sup>

[fol. 23 r]

Erkanntnuß von der gotshüser wegen, das die nit ligende güter in den nachge-  
schribnen kreisen süllent kouffen

Wir, der burgermeister, die rät, die zunfftmeister unnd der groß rat, den man  
25 nennet die zweyhundert, der statt Zürich, haben uns mit enander uff disen hüt-  
tigen tag einhellenklich under rett, geordnet und gesetzet, hinnanhin dise nach- /  
[fol. 23v] geschribnen stuk von der gotzhüser unnd der clöster wegen zehalten,  
als sy hienach geschriben stand.

Das ist des ersten also, das die gotzhüser, die clöster, weder chorherren, ca-  
30 plan, münch noch nunnan, hinnan hin enkein eigen ligend güt noch jerlich güt  
uff enkeinem güt inn disen nachgeschribnen unsern gebieten und kreisen nicht  
kouffen süllent, es were dann, das sy lipding inn disen nachgeschribnen kreisen  
kouffen wöltin, das mügent sy wol tûn. Item das nieman, wer der ist, dehein  
jarzit hinnanhin mer uff sine güter, die inn den nachgeschribnen kreisen gelegen  
35 sind, nicht setzen sol. Danne wil jeman dehein jarzyt kouffen oder setzen, das  
sol er tûn mit barem gölt oder mit andern gütern usserthalb den nachgeschribnen  
kreisen gelegen. Unnd sind diß die kreiß und gebiet, inn denen man kein eigen-  
schafft nicht kouffen noch dehein jarzyt uf ligende güter setzen sol: Deß ersten

vahent die kreiß unnd gebiet an ze Pfeffikon an unserm sew unnd hie dißhalb dem Etzel untz an das Albiß und das Albiß ab untz gen Altstetten, als ver unser gericht und gebiet gand und langend. Unnd von Altstetten über ze Winingen unnd von dannen her uf untz hie dißhalb dem Hönggerberg und dem Zürichberg und hie dißhalb dem Eggberg<sup>2</sup> uf untz an den Latterberg<sup>3</sup>.

Inn diser unser ordnung und gesetz haben wir ußgelassen die armen veltsiechen lüt ze Sant Jacob an der Silen vor unser statt und ouch unsern spital, das die ligende güter und gült indrent den obgenanten kreisen, ob sy das erübrigen mügent, dar- / [fol. 24r] umb das sy ir libes narung gehaben unnd sich selber desterbas hinbringen mügen, wol kouffen mügent, doch untz an unser widerrüffen.

Ouch haben wir inn diser unser ordnung ußgelassen, were, das jeman sine kind inn ein closter thûn wölte, das der oder die wol dieselben iru kind mit iren ligenden güteren beraten mügen und inen die geben inn die clöster, darumb das biderb lüte iru kind mit iren ligenden güteren beraten mügen und inen die geben inn die clöster, darumb das biderb lüte iru kind desterbas mügent beraten.

Were aber, das des ze vil werden oder man damit gevarlich werben wurde, so behalten wir uns und unsern nachkomen, das wir dis stuck mindern oder meren mügent, nachdem und uns dann durch unser gemeiner statt nutz und eren wilten besser dunket getan dann vermitteln. Actum feria tertia post Johannis baptiste anno d[o]m[ini] m cccc xiiii [26. Juni 1414].

<sup>1</sup> Gemäss Einleitung in KB (und an der Datierung ersichtlich) handelt es sich um einen Nachtrag. Vgl. zu diesem Verbot auch NB IV, 11 und KB V, 7a (im Anschluss an NB V).

<sup>2</sup> Die Höhe von Egg bei Zürich, heute Pfannenstiel.

<sup>3</sup> Lattenberg zwischen Männedorf und Stäfa oberhalb des Zürichsees. Der grösste Teil des hier genannten Gebiets kam erst gegen Ende des 14. Jh unter Zürcher Herrschaft. Vor 1350 hatte die Stadt Zürich noch keine Vogteirechte ausserhalb der Stadtmauern; vgl. dazu Geschichte des Kantons Zürich, Bd. 1, S. 307 (Männedorf und Meilen sind dort verkehrt eingezeichnet).

#### KB II, 36<sup>1</sup>

##### Befestigung und witer erlütterung vorgemelter erkanntnuß

Wir, der burgermeister unnd die rät der statt Zürich, haben uns uff disen hüttigen tag einhellenklich erkennenet, als dise vorgeschriben nechste erkanntnus wises, wie das die gotzhüser, clöster, chorherren, capplan, münch und nunnen kein eigen ligend güt noch jerlich gült uff enkeinem güt kouffen noch kein jarzit uff ligende güter setzen sölle in den vorgeschribnen kreisen. Da wider aber jetz etzlich lüte getan hand, als uns ist fürkomen, das wir da alle die, so jetz wider die egenant gesatzt ützt koufft oder verkoufft hand, / [fol. 24v] darzû halten sölle, das sy dieselben kouff ablassen oder aber dieselben güter, es syen hüser oder annder güter, wider verkouffen semlichen lüten, damit sy nit wider die egenannten gesatz tügen. Welcher aber herinne unser erkanntnus nit gnûg tûn und sich dawider setzen wölte, so meinen wir, dieselben güter, die dann jeman also jetz wider die obgenannt gesatzt koufft oder verkoufft hette, ze unser gemeinen statt handen zenemmen und nieman darumb nütz zegeben noch ze anntwurten.

Dartzu meinen wir unnd sol man ouch diß menglichem verkünden, were, das von diß hin jeman wider die vogenant gesatz, inn den obgenanten kreisen dehein ligend güt oder jerlich gült uff ligenden gütern kouffte oder verkouffte oder dehein jarzit daruf satzte, das wir dieselben güter und gülte, die also koufft  
 5 oder verkoufft werdent, alle ze unser gemeinen statt handen nemmen und behaben unnd darumb weder dem kouffer noch verkouffer nütz geben wollen. Actum feria tertia ante festum Penthecostes anno domini m cccc xvii [6. April 1417].

<sup>1</sup> Gemäss Einleitung in KB (und an der Datierung ersichtlich) handelt es sich um einen Nachtrag. Offenbar wurde dieses Gesetz mehr schlecht als recht befolgt; vgl. dazu StAZH B II 3, fol. 59r (Zürcher Stadtbücher Bd. 2, S. 100, Nr. 129), datiert 9. März 1418, wo auf die beiden  
 10 Einträge im Richtebrief (KB II, 35 und 36) Bezug genommen wird: Anno domini mcccc xviii ix die martii kamen burgermeister, rat, zunftmeister und der groß rat, die zwey hundert, [gestrichen: über ein] als von der gesatz wegen, so vormalen geschechen und uff dem bermiten büch [das auf Pergament geschriebene Konradbuch] geschriben ist, dz die pfaffen noch die  
 15 klöster in etwaz kreissen enhen gült noch güt kouffen sölten, als dz eigentlich dz selb büch wiset, überein komen, dz man von den gesatzten lassen und die ab sin sol. Und dar uff, dz man erber lüt von dem rat zü den corheren schiken sol, ob man kein weg mit inen mug über komen von der güter wegen, so si jetz hand oder noch furer kouffen wurden, wie oder wz si da von ze stür geben ald wie si sy stüren süllen und wz man an inen vindet oder wie man mit inen über  
 20 kunt, sol man wider umb an den rat bringen. Und in diser erkannuß ist ouch erkent, ob man mit inen nit mag über komen, dz wir dannen furer mugen ze rät werden, wz uns ze tünd oder notdürften ist, furer ze setzen und mag man dis alls minren und meren. Das Verbot von Käufen durch die Tote Hand wurde in der Folge abgeschafft, weil die Geistlichkeit einwilligte, für diese Güter Steuern zu entrichten. Vgl. zu diesem Verbot auch NB IV 11 und KB V, 7a (im  
 25 Anschluss an NB V).

NB IV, 16<sup>1</sup>

XVI. Dc der, der in der stat wont und burgrecht uf hat gegeben, liden sol die / [fol. 73r] gesezzeden und dû gerihte, dû  
 30 ein burger liden sol und dc man im nit reht tût wan als eim lantmanne

ST, fol. 57r<sup>2</sup> [139]

Das der, der in der stat wont und burgrecht uf hat geben, liden dû gesezzeden und dû gerichte als ein burger und das man im nit recht tût wann als einem lantmanne

Wir, der rat und die burger, haben gesetzt und geordent, swa ein burger sin burgrecht uf git und doch in unserre stat  
 35 wil wonhaft sin, der sol liden alle die gesezzede und einunge und dû gerihte, dû ein burger liden sol umb alle sachen. Und en sol man aber im nit rihten wan als eim lantman. Und sol der ritter dienen mit dien ritteren und der burger mit  
 40 dien<sup>a</sup> burgern. Swer des niht tûn wil, der sol von der stat varn.

Wir, der ratte und die burger, habent gesezzet und geordent, swa ein burger burgrecht ufgit und doch in unsirre statt wil wonhaft sin, der sol liden alle dû gesezzeden und einunge und dû gerichte, dû ein burger liden soll umbe alle sachen. Und ensoll man aber im nit richten wan als eim lantman. Und sol der ritter dienen mit dien rittern, der burger mit dien burgern. Swer des nicht tûn wil, der sol von der statt varn.

<sup>a</sup> Dahinter folgt gestrichen mit roter Tinte der Buchstabe: n.

<sup>1</sup> Gleich wie KB IV, 16 (fol. 46v). – Druck: Ott, IV, 16.

<sup>2</sup> Der Artikel war möglicherweise nicht mehr Bestandteil von LB. – Druck: HB, S. 71.

NB IV, 16a <sup>a 1</sup>

XVI.

5

Der rad und die burgere sint gemein-  
lich überein komen umb burgere, die  
burgrecht wellent uf geben, dc der ein  
ieglicher für einen rat gan sol, der dane  
Zürich gewalt hat, und sol dem bürgen  
geben, das er von der stat nicht kere,  
er habe danne vor allen burgern ver-  
gulten, den er gelten sol, und ist er in  
dekeiner schulde ergriffen mit stüren  
oder mit andern sachen, die sol er öch  
usrichten. Und dar zû sol er sweren,  
das er wider die stat <sup>b</sup>noch die burger  
niender-<sup>b</sup> werbe noch tû, da von ie-  
man Zürich bresten gwinnen möchte,  
<sup>c</sup>ouch in eim halben jar dem nechsten  
in keinen krieg zu riten, zu löffen noch  
zügend keins wegs-<sup>c</sup>, <sup>d</sup>es were dann,  
dz einer zû herren oder stetten käme,  
die krieg mit uns gewünnit und inn so-  
lich krieg by inen begriffint, dz er dann  
da wol wider uns sin möcht, die wile  
solich krieg wertind ungevarlich.-<sup>d</sup> Wil  
er dar über in der stat wonhaft wesen,  
so sol er mit allen sachen dienen als an-  
der burgere und sol man im doch nicht  
ander rechtes tûn<sup>e</sup> danne als einem lant-  
man.

10

15

20

25

30

<sup>a</sup> Ganzer Artikel Nachtrag vermutlich von Hand L.

<sup>b-b</sup> Über der Zeile eingefügt von späterer Hand V.

<sup>c-c</sup> Gestrichen; späterer Nachtrag zum Einschub d–d auf fol. 72v von gleicher Hand V.

<sup>d-d</sup> Einschub von Hand V auf fol. 72v. Eine gezeichnete Hand mit gestrecktem Zeigefinger ver-  
weist auf den Einschub.

<sup>e</sup> Unter der Zeile eingefügt von Hand L.

35

<sup>1</sup> Fehlt in LB und ST. Gleicher Artikel wie KB III, 42 (fol. 36r), enthält nicht die Nachträge b–b,  
c–c und d–d. In KB handelt es sich um einen Nachtrag. Vgl. zum Burgrecht auch NB II, 26  
und NB IV, 24. In Zürcher Stadtbücher Bd I, S. 67, Nr. 167 (fol. 49r), findet sich ein Verweis  
auf diesen Artikel; vgl. dazu NB IV, 58, Anmerkung 2. – Druck: Ott, IV, 16a.

40

NB IV, 17<sup>1</sup>XVII. Von brutl<sup>u</sup>öfen, wie man die haben sol und wie vil l<sup>u</sup>te dar komen solST, fol. 57r–v<sup>3</sup> [140]Von brutl<sup>u</sup>öffen

Wir, der rat und die burger, hein gesez-  
 5 zet und geordent, swa die ritter und  
 die burger, es sin vrowen ald man, zer  
 e koment, die sun enhein schaden han  
 mit brut- / [fol. 73v] loufen, wan als hie  
 nach stat. Das der br<sup>u</sup>t<sup>u</sup>g<sup>u</sup>me und sin  
 10 fr<sup>u</sup>nde nit wan zehen wirtinnen haben  
 s<sup>u</sup>ln. Und d<sup>u</sup> brut und ir vr<sup>u</sup>nde ouch  
 nitwan zehen wirtinnen und nit me  
 wan die iungfr<sup>u</sup>wen und d<sup>u</sup> kint, die  
 mit dien koment, ane alle geverde.<sup>a</sup>–Und  
 15 ens<sup>u</sup>ln <sup>u</sup>och nit me wan ein mal haben<sup>a</sup>  
 und en sol da en<sup>h</sup>hein burger ze tische  
 sitzen, wan die da ze tische dienen ane  
 alle geverde. Swer hie wider t<sup>u</sup>t, der git  
 zehen pfunt<sup>2</sup> ze b<sup>u</sup>ze der stat.

Wir, der rat und d<sup>u</sup> burger, hein gesez-  
 zet und geordent, swa die ritter und die  
 burger, es sin vrowen alde mann, zer  
 ee komment, die sullen enkein schaden  
 han mit brutl<sup>u</sup>öffen, wann als hie nach  
 stat. Das der br<sup>u</sup>t<sup>u</sup>igame und sin fr<sup>u</sup>nde  
 nit wann zehen wirtinnen haben sullen.  
 Und d<sup>u</sup> brut und ir fr<sup>u</sup>nde ouch nicht  
 wann zehen wirtinnen und nit me wann  
 d<sup>u</sup> jungvrowen und die kint, d<sup>u</sup> mit dien  
 kommen, an all geverde. Und ens<sup>u</sup>ln  
 die nit wann ein mal haben und ensoll  
 da enkein burger ze tische sizzen, wan  
 die da ze tische dienen an all geverde.

20 <sup>a-a</sup> Nachtrag am linken Rand von Hand C.

<sup>b</sup> Nachtrag am rechten Rand von gleicher Hand A.

<sup>1</sup> Vgl. StAZH B II 1, fol. 89v (Zürcher Stadtbücher Bd. 1, S. 64, Nr. 159), wo sich eine inhaltlich fast gleiche Bestimmung findet: Swer <sup>u</sup>och Zürich brutl<sup>u</sup>öf und hochzit haben wil, der sol des selben tages [nich]t mere wan mit einem male hochzit haben und sol der brutg<sup>u</sup>me haben  
 25 [...] zehen frowen und d<sup>u</sup> brut <sup>u</sup>och zehen frowen und nicht mer, ane allem jungfrowen und kint, die mit den selben frowen dar sint komen. Und wellen aber brut und brutg<sup>u</sup>me morndes ieman laden, so s<sup>u</sup>ln si ze beiden ziten nicht mere danne zehen [fr<sup>u</sup>]mde menschen haben ane alle geverde. Und swer hie wider t<sup>u</sup>t, der git x lb der stat. Vgl. zum Thema Hochzeit auch die folgenden Artikel NB IV, 18–20. Gleicher Artikel wie KB IV, 17 (fol. 46v–47r). – Druck: Ott, IV, 17.

30 <sup>2</sup> KB IV, 17 endet an dieser Stelle.

<sup>3</sup> Der Artikel war möglicherweise nicht mehr Bestandteil von LB. – Druck: HB, S. 72–73.

NB IV, 18<sup>1</sup>

XVIII. Wie man der brut gaben sol

[140]

35 Es en sol ouch enheine brut nieman  
 geben, wan eine gabe weder da, da sie  
 gemehelt<sup>2</sup> wirt noch ze dem brutloufe<sup>3</sup>  
 noch ze der morgen gabe<sup>4</sup> noch zeder  
 meheli. Swer diz brichet, der git zehen  
 40 pfunt der stat ze b<sup>u</sup>ze.

Es ensoll ouch der selben brut nieman  
 geben, wann ein gabe weder da, da s<sup>u</sup>  
 gemehelt wirt noch ze diem brutl<sup>u</sup>öfe  
 noch ze der morgengabe noch ze der  
 meheli.

- <sup>1</sup> Der Artikel findet sich praktisch wörtlich in Zürcher Stadtbücher Bd. 1, Nr. 160, (fol. 89v); vgl. NB IV, 19, Anmerkung 1. Gleich wie KB IV, 18 (fol. 47r). – Druck: Ott, IV, 18.  
<sup>2</sup> Gemeint ist die Verlobung.  
<sup>3</sup> Hochzeit.  
<sup>4</sup> Geschenk an die Braut am Tag nach der Hochzeit.

5

NB IV, 19 <sup>1</sup> [140]

XIX. Dc weder brut noch brutgöme  
 niemanne wider senden sun

Es ensol weder brut noch brutgöme Es ensoll ouch weder brut noch brüt-  
<sup>a</sup>noch enwederthalb dekein frunt / gome niemanne wider senden noch wi- 10  
 [fol. 74r] dem andern gaben noch nicht der geben an geverde enhein kran.  
 kramen.<sup>a</sup> Swer hie wider tüt, der git  
 zehen phunt der stat ze büze.

<sup>a-a</sup> Auf Rasur von Hand M; vgl. zur Datierung Anmerkung 1. Der ursprüngliche Text ist in ST, fol. 57r–v [140] ersichtlich.

15

- <sup>1</sup> Diese Bestimmung fand sich (vermutlich) auch wörtlich in StAZH B II 1, fol. 89v (Zürcher Stadtbücher Bd. 1, S. 65, Nr. 160 (b)). Entzifferbar ist jedoch nur noch: [Es ensol] öch weder brut noch brutgöme enwederh[alb] [de]kein. Der Rest der Seite wurde herausgerissen oder beschädigt. Dieser Artikel im Stadtbuch – und damit Nachtrag a–a – dürfte um 1331 entstanden sein; vgl. dazu StAZH B II 1, fol. 89r (Zürcher Stadtbücher Bd. 1, S. 62, Nr. 153), wo in einem Artikel von gleicher Hand von der nüwen grossen gloggen des Grossmünsters die Rede ist, welche 1331 gegossen (und 1742 umgegossen) wurde. Vgl. auch NB IV, 18, Anmerkung 1. Gleicher Artikel wie KB IV, 19 (fol. 47r). Der Titel lautet: Das weder brut noch brutgöme niemanne dem andern kramen sol. Der Artikel beginnt mit: Es ensol weder brut noch brütgome. – Druck: Ott, IV, 19.

25

NB IV, 20 <sup>1</sup> [140]

XX. Wie vil hübscher lute ze brutlöfen  
 sol sin

Ze deheinem brutloufe sol nit me Ze dem brutlouffe soll / [fol. 57v] ouch  
 hübscher lüte sin wan zwene singer, nit me hübscher lütte sin wan zwen 30  
 zwene giger und zwene töiber<sup>2</sup>. Der dis singer, zwen giger und zwen toiber.  
 brichet, der git zehen pfunt ze büze der  
 stat.

- <sup>1</sup> Vgl. dazu StAZH B II 1, fol. 17r (Zürcher Stadtbücher Bd. 1, S. 246, Nr. 42, X): 1374 wurde das Gesetz etwas gelockert und bestimmt, dass höchstens zehn varender lüt, [...] welcher leii spillüt dz sii an der Hochzeit für Unterhaltung sorgen durften. Gleich wie KB IV, 20 (fol. 47r). – Druck: Ott, IV, 20.  
<sup>2</sup> Schalmeyenspieler.

35

NB IV, 21 <sup>1</sup> [140]

XXI. Das die gesetzeden von hileichen  
nit wan die bürger rurent

Und swas hie gesetzeden von hileichen Und sol disû gesezzede nit rüren, wan  
5 gesetzet sint, die sun nit rüren, wan die die burger und die hie wonhaft sint  
burger und die hie wonhaft sint. und

<sup>1</sup> Gleich wie KB IV, 21 (fol. 47r-v). – Druck: Ott, IV, 21.

NB IV, 22 <sup>1</sup> [140]

XXII. Dc man die gesetzeden von hileichen sol behalten usserunt der stat  
10 und drinne

Alle die gesetzedon, die hie von hileichen ist zebehaltenne beid in der statt und  
chen hie<sup>2</sup> geschriben sint, sol man behal- usserent an geverde.  
15 twinge sint<sup>a</sup>, und drinne ane geverde.  
Und swer usserunt ald in runt hie wi-  
der tût, der git zehen pfunt der stat /  
[fol. 74v] ze bûze.

<sup>a-a</sup> Nachtrag am linken Rand von Hand C.

20 <sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB IV, 22 (fol. 47v). – Druck: Ott, IV, 22.

<sup>2</sup> Das Wort fehlt in KB IV, 22.

NB IV, 23 <sup>1</sup> [140]

XXIII. Das die gesetzede von brutlou-  
fen nit treffent die geste, ob ein burger  
25 vor der stat zer e kumt

Were ouch, das die burger, wib ald Were ouch, das die burger, wib ald  
man, usserunt der stat zer e kemen ald mann, usserent zer ee komment ald ir  
einer sin swester ald sin tochter hin us schwester ald ir tochter hinus geben,  
30 gebe, es sin<sup>a</sup> ritter alde burger, swas es sin ritter ald burger, swas geste he-  
geste denne her in keme, das rûret niht rin kome, das rûret dise gesezzede nit.  
dise gesetzeden, die von hileichen hie<sup>2</sup> Swer dirre dinge dheins brichet, der git  
geschriben sint. x pfunt zebûße der statt.

<sup>a</sup> Dahinter folgt gestrichen die Silbe: er.

35 <sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB IV, 23 (fol. 47v). – Druck: Ott, IV, 23.

<sup>2</sup> Das Wort fehlt in KB IV, 23.



NB IV, 24 <sup>a 1</sup>XXIII.<sup>a</sup> Wie der lantman burger werden solLB, fol. 11v <sup>2</sup>[52]

Wie der lantman burger werden sol

Swer den lantlute hie wollen burger<sup>b</sup> werden, das sol mit des rihters und mit des rates wissende und ander der burger willen sin ald er hat aber niht burgreht.

Swer der lantlute hie wellen burger werden, dc sol mit des<sup>3</sup> richters und mit des rates wissinde und<sup>4</sup> der burger willen sin ald er hat abir nicht burger recht.

<sup>a</sup> Randnotiz: cap[i]t[ul]o 2 ultimo de isto pl[ur]a. Das Wort ultimo mit hellerer Tinte über der Zeile. Verweist möglicherweise auf Artikel NB II, 28, der zu diesem Zeitpunkt noch der letzte des zweiten Buches war. Neben NB IV, 58 findet sich eine ähnlich lautende Randnotiz von gleicher Hand. Vermutlich wurden diese im Zusammenhang mit der Neuordnung der Artikel beim Verfassen des Konradbuches angebracht. NB IV, 24 = KB IV, 24 und NB IV, 58 = KB IV, 25. Artikel NB II, 28 wurde schliesslich nicht ins Konradbuch übernommen. Vgl. zu einer ähnlichen Arbeitsnotiz auch NB II, Inhaltsverzeichnis, Anmerkung 4.

<sup>b</sup> Dahinter folgt gestrichen mit roter Tinte das Wort: wollen.

<sup>1</sup> Vgl. zum Burgrecht auch NB II, 26, NB IV, 16a und NB IV, 58, Anmerkung 2. Gleich wie KB IV, 24 (fol. 47v). – Druck: Ott, IV, 24.

<sup>2</sup> Gleicher Artikel wie ST, fol. 48v, SH 73, p. 23. – Druck: HB, S. 30, und Meyer, Nr. 73, S. 36–37.

<sup>3</sup> Das Wort fehlt in SH 73, p. 23; wohl ein Abschreibefehler.

<sup>4</sup> In ST, fol. 48v, folgt hier das Wort: ander.

NB IV, 25 <sup>1</sup>

XXV. Dc ein drizic ierig burger, des vatter ritter wc, sture geben sol mit dien burgeren, ob er nit ritter worden ist

LB, fol. 12r–v <sup>2</sup>[54] <sup>3</sup>

Von gewerfe und von dienste

Absatz a

Swel burger in derre stat ist, des vatter ritter was, der sol ze ritter werden, e das er / [fol. 75r] drizig iar alt werde. Tūt er des niht, so sol er gewerf geben mit dien burgern alle die wile, unz er niht ritter worden ist. Sprichet aber er, das<sup>a</sup> er under drizig iaren si und iehent des die burger niht, das sol stan an sinem eide und sol man dem gelouben.

Swelch burger in dirre stat ist, des vatter ritter was, der sol ze ritter werden, e er xxx iar alt werde. Tūt er des nicht, so sol er gewerf geben mit dien burgern alle die wile, unz er nit ritter worden ist. Sprichet aber er, das er under xxx iaren si und iehent des die burger nicht, das sol stan an sinem eide und sol man dem gelöben.

<sup>a</sup> Dahinter folgt rasiert der Buchstabe: d.

<sup>1</sup> Gleich wie KB IV, 26 (fol. 48r). – Druck: Ott, IV, 25.

<sup>2</sup> Gleicher Artikel wie ST, fol. 49r. – Druck: HB, S. 31–32.

<sup>3</sup> Gleich wie SH 74, p. 23. – Druck: Meyer, Nr. 74, S. 37.

NB IV, 26 <sup>1</sup>[LB, fol. 12r–v] [55] <sup>2</sup>

XXVI. Dc der vogt und die burger, die  
gewerf niht gebent, ze gegeni nit sun  
sin, da man es uf leit

5

Swer der burger gewerf nit git, der sol  
nit ze rate gan, da man dc gewerf uf leit  
ald da man die us liset, die das gewerf  
uf legen sun, und ensol enhein vogt da  
10 sin, da man das gewerf uf leit.

Fortsetzung, Absatz b 1

Swer der burger gewerf nicht git, der  
sol nit ze rate gan, da man das gewerf  
uf leit ald da man die us liset, die das  
gewerf uf legen suln, da sol enkein  
vogt<sup>3</sup> bi sin,

<sup>1</sup> Gleich wie KB IV, 27 (fol. 48r). – Druck: Ott, IV, 26.

<sup>2</sup> Gleicher Artikel wie SH 75, p. 23–24. – Druck: Meyer, Nr. 75, S. 37.

<sup>3</sup> In SH 75, p. 23–24, heisst es: shulthaiz.

NB IV, 27 <sup>1</sup>

[LB, fol. 12r–v] [55]

15 XXVII. So dū stūre uf geleit wirt, dc  
man die tavellan lesen sol vor allen  
dien burgeren

Fortsetzung, Absatz b 2

20 Swenne das gewerf uf geleit wirt, so  
sol man die tavellen, da das gewerf an  
geschriben stat,<sup>2</sup> vor allen dien bur- /  
[fol. 75v] geren lesen.

swenne das gewerf uf geleit wirt, so sol  
man die tavillen vor al dien burgern le-  
sen, da das gewerf an stat und

<sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB IV, 28 (fol. 48r). – Druck: Ott, IV, 27.

25 <sup>2</sup> In KB IV, 28 endet der Artikel an dieser Stelle mit: vor dem rate lesen. Offenbar sollte die  
Tafel mit den Steuern nur noch dem Rat vorgelesen werden. Allerdings verheisst der Titel  
(gleichlautend wie NB IV, 27) etwas anderes; vgl. dazu den folgenden Artikel NB IV, 28.

NB IV, 28 <sup>1</sup>

[LB, fol. 12r–v] [55]

XXIX.<sup>a</sup> Das der vogt sol helfen stūre in  
gewinne

30

Swenne das gewerf uf geleit wirt und  
vor dien burgeren<sup>2</sup> gelesen wirt, so sol  
es danne ein vogt helfen in gewinnen.

Fortsetzung, Absatz b 3

sol es danne ein vogt<sup>3</sup> helfen in gewin-  
nen.

<sup>a</sup> Der Schreiber hat sich verzählt.

35 <sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB IV, 29 (fol. 48v) – Druck: Ott, IV, 28.

<sup>2</sup> In KB IV, 29 heisst es: vor dem rate gelesen wirt.

<sup>3</sup> In SH 75, p. 23–24, heisst es: shulthaiz.

NB IV, 29<sup>1</sup>[LB, fol. 12r–v] [57]<sup>3</sup>

XXX.<sup>a</sup> Dc der gothuser amplüte und knehte der gothuser dienstmanne nit sture geben sun mit dien burgeren

Fortsetzung, Absatz d 1

Dù gewonheit, dù unz her gewesen ist mit unserre herren willen keiser Fridriches<sup>2</sup> und siner kinde und herzogen Berchtolts von Zeringere, die dirre stat herren und pfleger waren, umb der gotshüser amptlüte, die ane geverde sint genomen und umb des gotshuses dienstmanne knehte, das sie gewerf nit geben ald stüre dem riche, dù sol stete sin, als si unz<sup>b</sup> her gewesen ist.

Dù gewonheit, dù unz her gewesen ist mit unsire herren willen keiser Fridrichs und siner kinde und herzogen Berchtoldes, die dirre stat herren und pfleger waren, umb der gozhüser<sup>4</sup> amtlüte, die ane geverde sint genomen und umb des gozhuses dienstmanne knechte, das si gewerf nit geben ald stüre dem riche, dù sol stete sin, als si unz her gewesen ist.

<sup>a</sup> Der Schreiber hat sich verzählt.<sup>b</sup> Der Buchstabe z ist über ein gestrichenes s geschrieben.<sup>1</sup> Gleich wie KB IV, 30 (fol. 48v). – Druck: Ott, IV, 29.

<sup>2</sup> Vgl. UBZ Bd. 1, Nr. 385 (17. März 1218): König (ab 1220 Kaiser) Friedrich II. nimmt das Stift und die Kirche der Chorherren in Zürich samt ihren Leuten und Besitzungen in seinen Schutz und erklärt die Vogtei darüber reichsunmittelbar; vgl. UBZ Bd. 1, Nr. 442, und StAZH C II 1, Nr. 11b (23. März 1228): König Heinrich VII. nimmt den Propst, das Kapitel und den ganzen Klerus von Zürich in Reichsschutz, bestätigt die Privilegien und befreit sie von Steuern an die Stadt. Herzog Berchtold V. hatte bis zu seinem Tod 1218 die Reichsvogtei über Zürich inne. Die Entstehung dieses Artikels ist wohl am ehesten in die Zeit zwischen 1250 und 1273 zu setzen, als sich die Stadt wieder mit der Geistlichkeit versöhnte, nachdem die Äbtissin und der sich widersetzende Klerus im Zuge des Streites zwischen Friedrich II. und der Kurie 1247–49 aus der Stadt verbannt worden waren.

<sup>3</sup> Gleich wie SH 77, p. 24. – Druck: Meyer, Nr. 77, S. 37.<sup>4</sup> In ST, fol. 49r, heisst es: des gotzhußes.NB IV, 30<sup>1</sup>

[LB, fol. 12r–v] [57]

XXXI.<sup>a</sup> Das ritter und burger knehte, der herren der gotshüser dienst manne noch amptlüte nit / [fol. 76r] sint, stüre geben suln mit dien burgern

Fortsetzung, Absatz d 2

Swer aber ander ritter ald burger knehte, die der gotshüser dienstmanne ald amplüte nit sint und die doch hie ze der stat wonhaft sint ald sich noch herin ziehent, die sun mit dien anderen burgeren stüre geben und gewerf.

Swer aber ander ritter knechte ald andere lüte knechte, die hie ze der stat sind ald sich noch herin ziehent, die nit unsirs gozhuses sint, die suln mit dien andern burgern stüre und gewerf geben.

<sup>a</sup> *Der Schreiber hat sich erzählt.*

<sup>1</sup> *Gleich wie KB IV, 31 (fol. 48v). – Druck: Ott, IV, 30.*

NB IV, 31 <sup>1</sup>

[LB, fol. 12r–v] [56] <sup>2</sup>

XXXII.<sup>a</sup> Dc die, die hie unsessehafte  
5 burger sint, dienen sūln ieglicher mit  
sinen genossen

*Fortsetzung, Absatz c*

Wir, der rat von Zurich und die burger,  
sin gemeinlich über ein komen, swer  
10 ze Zurich burger ist und doch hie nit  
seshaft ist, es si ritter ald burger, das  
der ritter mit dien rittern, der burger  
mit dien burgern dinen sūln von allem  
ir gūte nah bescheidenheit als ander die  
15 burger, die hie seshaft sint.

Wir, der rat von Zürich<sup>3</sup> und die burger,  
sin gemeinlich ubir ein komen, swer  
Zürich<sup>3</sup> burger ist und doch hie nicht  
seshaft ist, er<sup>4</sup> si ritter ald burger, das  
der ritter mit dien rittern, der burger  
mit dien burgern dienen sūln von allem  
ir gūte nach beschei- / [fol. 12v] den-  
heit als ander die burger, die Zürich<sup>3</sup>  
seshaft sint.

<sup>a</sup> *Der Schreiber hat sich erzählt.*

<sup>1</sup> *Gleich wie KB IV, 32 (fol. 48v–49r). – Druck: Ott, IV, 31.*

<sup>2</sup> *Gleicher Artikel wie SH 76, p. 24. – Druck: Meyer, Nr. 76, S. 37.*

20 <sup>3</sup> *In SH 76, p. 24, heisst es: von Shaphusen bzw. in den zwei nachfolgenden Fällen ze Shaphusen.*

<sup>4</sup> *In ST, fol. 49r, und SH 76, p. 24, heisst es hier: es.*

NB IV, 32 <sup>1</sup>

LB, fol. 12v–13r <sup>2</sup> [59]

XXXIII.<sup>a</sup> Von gemeinem gūte, wie dc  
25 ein man sinem wibe ald ein wib ir man-  
ne geben sol

Von gemeinem gūte, wie das ein man  
sinem wibe ald ein wib ir manne geben  
sol

Der gūt mit iemanne / [fol. 76v] hat ge-  
meine, es si erbe ald eigen, der mag das  
geben siner wirtinne gegen rechtem teile  
30 ze libgedinge. Das selbe mag ouch ein  
wib tūn ir manne gegen rechtem teile  
ze libgedinge. Der ein gūt hat, des in ze  
vil dunket zegebenne siner wirtinne, dc  
mag er wol mit rechte halbes gebe ze  
35 lib ge[dinge]. Das selbe mag ouch tūn  
hin wider ein wib ir manne.

Der gūt mit iemane hat gemeine, es si  
erbe ald eigen, der mag das geben si-  
ner wirtin ge- / [fol. 13r] gen rechtem  
teile ald ouch ein wib ir man<sup>3</sup>. Der ein  
gūt hat, des in zevil dunket ze gebinne  
siner wirtin, dc mag er ir wol mit rechte  
halbes geben<sup>4</sup>.

<sup>a</sup> *Der Schreiber hat sich erzählt.*

<sup>1</sup> *Gleich wie KB IV, 33 (fol. 49r). – Druck: Ott, IV, 32.*

40 <sup>2</sup> *Gleicher Artikel wie ST, fol. 49r. Gleich wie SH 79, p. 25. – Druck: HB, S. 32, und Meyer, Nr. 79, S. 38.*

<sup>3</sup> In ST, fol. 49r, folgt hier: ze lybdinge.

<sup>4</sup> In ST, fol. 49r, folgt hier: ze libdinge ald si hienwider.

NB IV, 33 <sup>1</sup>

XXXIII. Ob ein burger dem andern ald der in disem gerihte gesessen ist sin gû git ald empfilt dūr schirn ald dūr vristunge

Der rat und die burger sin gemeinlich uf ir eit uber ein komen, swa dehein burger ald der in disem gerihte gesessen ist sin gû, es si ligendes ald varndes, eim andern bürger ald der in disem gerihte sitzt dūr schirn ald dūr vristunge git ald enpfilt<sup>2</sup>, der sol niemer me / [fol. 77r] ze Zurich ze burger genomen noch empfangen werden. Und sol der rat, der danne sitzt, dise gesetzedete stete haben.

LB, fol. 29v <sup>3</sup> [123]

Swa ein burger dem andern ald der in disem gerihte gesessen ist sin gû git oder enpfilt<sup>2</sup> dūr schirn ald dūr fristunge

Der rat und die burger sint gemeinlich uf ir eit ubir ein komen, swa kein burger ald der in disem gerihte gesessen ist sin gû, es si ligendes ald varendes, eim andern burger ald der in disem gerihte sizzet dūr schirn ald dūr fristunge git oder enpfilt, swer der burgere ald die in disem gerihte wonhaft sint enpfahet ald nimt, der git x march silbers ze bûsse der stat.

<sup>1</sup> Eine Ratsverordnung aus dem Frühjahr 1313, die sich auf NB IV, 33 und 34, stützt, findet sich in den Zürcher Stadtbücher Bd. I, S. 81, Nr. 220. Die Verordnung betrifft aber in erster Linie die Person, welche diese Güter in Empfang nimmt. Im Gegensatz zu NB IV, 34, beträgt die Busse des Empfängers lediglich 5 Pfund. Daneben muss er, falls er seine Unschuld nicht beweisen kann, die geprellten Gläubiger entschädigen. Gleich wie KB IV, 34 (fol. 49r). – Druck: Ott, IV, 33.

<sup>2</sup> Also dem Gläubiger Geld oder Gut entzieht, indem er es einer Drittperson übergibt.

<sup>3</sup> Gleich wie ST, fol. 54v–55r. Gleicher Artikel wie SH 130, p. 45; der Satzteil: dūr schirn ald dūr fristunge fehlt im Titel. – Druck: HB, S. 60, und Meyer, Nr. 130, S. 52.

NB IV, 34 <sup>1</sup>

XXXIII. Ob ein burger von dem andern sin gû nimet ald empfat dūr schirn ald dūr vristunge

Es ist ouch der rat und die burger gemeinlich uber ein komen uf ir eit, swa dehein burger ald der in disem gerihte<sup>a</sup> gesessen ist iemannes gû, es si ligendes ald varndes, der hie burger ist ald der in disem gerihte sitzt, dūr schirn ald dū vristunge empfahet ald nimt, der git zehen M silbers<sup>b</sup> ze bûsse der stat. Und sol der rat, der denne ze

[123]

Und swer sin gû von im git, als davor geschriben stat, der sol niemer me Zürich<sup>2</sup> ze burger genomen noch empfangen werden. Och sol der rat, der danne Zürich<sup>2</sup> sizzet, die bûsse bi dem eide in nemen und dis gesezzede stet han.

Zurich sitzet, die bûze bi dem eide in  
nemen und die gesetzede stete haben.

<sup>a</sup> Dahinter folgt gestrichen mit roter Tinte das Wort: sitzet.

<sup>b</sup> Nachträglich gestrichen.

<sup>5</sup> <sup>1</sup> Die Bestimmungen dieses Artikels sind Teil von LB, fol. 29v; vgl. NB IV, 34. Gleich wie KB IV, 35 (fol. 49r–v), enthält nicht Streichung b. Vgl. auch NB IV, 34, Anmerkung 1. – Druck: Ott, IV, 34.

<sup>2</sup> In SH 130, p. 45, heisst es: ze Shaphusen bzw. ze Shafusen.

NB IV, 35 <sup>1</sup>

LB, fol. 20v <sup>3</sup> [89]

<sup>10</sup> XXXV. Wel mûnze man ze Zürich mi-  
den sol

Welch mûnze man ze Zürich<sup>4</sup> nemen  
sol

Alle die burger sint uberein komen, daz  
wir hein versprochen die mûnze von  
Zovin- / [fol. 77v] gen und Solotren  
<sup>15</sup> und mit namen alle die mûnze, die uf  
Züricher gebreche geslagen werdent.  
Swer mit dien ze Zürich marchtot un-  
der zehen schillingen, der git zehen  
schillinge und dar obe, der<sup>2</sup> git ein  
<sup>20</sup> pfunt der stat.

Alle die burger sint uberein komen, dc  
wir han versprochen die mûnze von  
Zovingen und von Solotern und mit  
namen alle die mûnze, di uf<sup>5</sup> Züricher  
gebreche geslagen werdent. Swer mit  
dien Zürich<sup>4</sup> margtot<sup>6</sup> under zehen  
schillingen und dar obe, der git ein  
pfunt der stat.

<sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB IV, 36 (fol. 49v).

<sup>2</sup> Das Wort fehlt in KB IV, 36.

<sup>3</sup> Gleicher Artikel wie ST, fol. 51v, und SH 107, p. 36–37. – Druck: HB, S. 45–46, QZWG I, S. 18–19, Nr. 34, und Meyer, Nr. 107, S. 46.

<sup>25</sup> <sup>4</sup> In SH 107, p. 36–37, heisst es hier: ze Shafusen bzw. ze Shaphusen.

<sup>5</sup> In SH 107, p. 36–37, folgt hier: Shafuserre ald Züricherre gebrechede geslagen werdent.

<sup>6</sup> In ST, fol. 51v, folgt hier: und x schillingen, der git x schillinge und darobe, der git ein pfunt der statt. Stumpf notierte an dieser Stelle mit roter Tinte: Videtur hic aliquod deesse. Es schien ihm an dieser Stelle etwas zu fehlen. In STa, fol. 51v, fehlt diese Notiz. In LB, fol. 20v, steht  
<sup>30</sup> und mit gekürzter Endung für -er; in der Stumpfschen Vorlage stand vermutlich nur und, was keinen Sinn ergibt. SH 107, p. 36 hat hingegen richtigerweise: under cehen shilling, der git cehen schilling und darobe, der git ein pfunt der stat. Es ist kaum vorstellbar, dass Schreiber Hand Schaffhausen B die Stelle automatisch richtig korrigiert hätte, wenn er die Vorlage von ST abgeschrieben hätte; vgl. zu dieser Frage auch NB III, 17, Anmerkung e.

<sup>35</sup> NB IV, 36 <sup>1</sup>

XXXVI. Von der furgloggen

ST, fol. 55v <sup>2</sup> [145]

Ordnung der füwr gloggen, ouch stübi<sup>3</sup>  
und nachgloggen und das man zu be-  
stimpter zyt nieman kein win mer ge-  
ben sol

<sup>40</sup> Der rat und die burger sint gemeinlich  
uber ein komen <sup>a</sup>mit der pfafheit wil-

Der rat und die burger sint gemeinlich  
uberein kommen, das man jemer von

len<sup>a</sup>, das man <sup>b</sup>von sant Michels tult und zen Ostren<sup>b</sup> lüten sol iemer ewiklich ze probsteie ze füre, <sup>c</sup>ze Sant Peter ze stübi.<sup>c</sup>      sant Michels tult lüten sol zer probstie ze füwre, ze Sant Peter ze stübi, zer abtie ein na gloggen,

<sup>a-a</sup> Nachtrag am linken Rand von Hand C.

5

<sup>b-b</sup> Nachtrag am rechten Rand von Hand C.

<sup>c-c</sup> Nachtrag von Hand C auf der Rasur des folgenden Artikels NB IV, 37.

<sup>1</sup> Gleich wie KB IV, 37 (fol. 49v), enthält Nachträge a-a, b-b und c-c. – Druck: Ott, IV, 36.

<sup>2</sup> Fehlt in KO:SH. Der Artikel war nicht mehr Bestandteil von LB. – Druck: HB, S. 77–78.

<sup>3</sup> Zuerst erschallte die Feuerglocke vom Turm der Propstei (wohl das Zeichen, dass die Herdfeuer gelöscht werden sollten), ein halbe Stunde später die stübeglogge vom St. Petersturm und nach einer weiteren halben Stunde die Nachglocke vom Fraumünster als Zeichen zur Schliessung der Weinhäuser. Vgl. dazu eine kurz nach der Brun'schen Zunftrevolution erlassene Bestimmung in Zürcher Stadtbücher Bd. 1, S. 90–91, Nr. 235 (fol. 58v), die jedem, der nach dem Erklängen der stübeglogge ohne Licht in den Gassen der Stadt angetroffen wird, mit Einkerkung im Turm droht. Die stübeglogge war auch das Zeichen für den Arbeitsbeginn der Nachtwache; vgl. Zürcher Stadtbücher Bd. 1, S. 93, Nr. 240 (fol. 59b). Zur Zeit im spätmittelalterlichen Zürich vgl. Sutter, Von der kirchlichen zur städtischen Zeit, S. 171ff.

10

15

NB IV, 37 <sup>1</sup>

[145]

XXXVII.<sup>a</sup> Von der stübeglogge<sup>2</sup>

20

<sup>a</sup> Ursprüngliche Nummerierung von Hand A. Titel nur noch ansatzweise leserlich, von Inhaltsverzeichnis übernommen. Der gesamte Artikel ist rasiert. Es handelte sich zweifelslos um den Artikel: Von der stübeglogge, der neu mit Artikel NB IV, 36 einen Artikel bildet. Entzifferbar ist nur noch: setzen wir das man ze Sant Peter.

<sup>1</sup> Der Artikel ist Teil von ST, fol. 55v. Fehlt in KB. – Druck: Ott, IV, 37.

25

<sup>2</sup> Vgl. NB IV, 36 Anmerkung 3.

NB IV, 38 <sup>1</sup>

[145]

XXXVIII. Von der nagloggen

Es sint ouch die rete und die burger gemeinlich uber ein komen, das man<sup>a</sup> zer apteie iemer / [fol. 78r] ewechlich ein nagloggun lüten sol, so man von wine gan sol. Und sol man ie enzwischen eim lütenne unz dem anderen alse lange beiten, als das man müersechlich gan mohte eine halbe mile.

30

35

<sup>a</sup> Dahinter folgt gestrichen mit roter Tinte die Wörter: die burger.

<sup>1</sup> Gleich wie KB IV, 38 (fol. 49v); enthält nicht den gestrichenen Text a. – Druck: Ott, IV, 38.

NB IV, 39 <sup>1</sup>

[145]

XXXIX. Dc man nach der nagloggen  
dû winhûser besliezen sol und nieman<sup>a</sup>  
me win geben

5 Und swenne dû naglogge gelütet  
wirt, so sun alle, die ze wine sint in  
winhûsern, ze herberge gan und sun  
alle win lûte ze Zürich ir win verslahen,  
ir hûser besliezen und niemanne enhein  
10 win me geben ze köffenne noch verge-  
bene der naht ane alle geverde. Und  
swer der winlûte dannan hin iemanne  
en<sup>b</sup>hein win git, als vor geseit ist, der  
git der stat ze bûze von iegelichem, als  
15 manigem er win git, zehen schillinge.  
Si sun ouch ir geste denne heissen gan  
und swer ir dehein darüber<sup>c</sup> übersitzet,  
/ [fol. 78v] der git der stat ze bûze ein  
pfunt und sol der winman den ald die  
20 leiden bi dem eide, so der rat dar nach  
alr erst zemen gat. Der das nit tût, der  
git von iegelichem, die in übersitzent  
und den er nit leidet, ein pfunt. Und sol  
ein rat ierlich und swenne si wen, die  
25 winlûte und ir knechte heissen swerren  
zen heiligen, dis ding stete ze habenne  
und ze verhûtenne.

Und swenne dû naglogge gelütet wirt,  
so suln alle, die ze wine sint in win-  
hûsern, ze herberge gan und suln alle  
winlûte ze Zürich ir win verslahen, ir  
hûser besliessen und niemanne enkein  
win me geben zekouffenne noch verge-  
benne der nacht ane alle<sup>d</sup> geverde. Und  
swer der winlûte dannanhin jemanne  
dhein win git, als vorgeseit ist, der git  
der statt ze bûsse von jeglichem, als  
manigem er win git, x schillinge. Si  
suln ouch ir geste danna heissen gan  
und swer ir dhein darüber übersizzet,  
der git der statt ze bûsse ein pfunt und  
sol der winman den ald die leiden bi  
dem eide, so der rat darnach ald erst  
zemen gat. Der das nit tût, der git von  
jeglichem, die in übersizzent und den  
er nit leidet, 1 pfunt. Und sol ein rat  
jarlich und swenne si wein, die win-  
lûte und ir knechte heissen sweren ze  
heiligen, dis ding stette zehabenne und  
zeverhûetenne.

<sup>a</sup> Dahinter folgt verschmiert und gestrichen die Silbe: ne.

<sup>b</sup> Gestrichen; darüber von anderer Hand: de.

30 <sup>c</sup> Dahinter folgt gestrichen mit roter Tinte der Buchstabe: s.

<sup>1</sup> Gleich wie KB IV, 39 (fol. 50v). – Druck: Ott, IV, 39.

NB IV, 40 <sup>1</sup>ST, fol. 58v–59r <sup>3</sup> [146] <sup>4</sup>

XL. Das nieman vor der stat enhein tar-  
run<sup>2</sup> haben sol

Von den korntarren, were die haben  
oder nit haben sol zu Zürich

35 Der rat und die burger sint gemeinlich  
über ein komen mit der pfaffeheit wil-  
len einr ewigen gesezzede, das ze Zu-  
rich in dien vorstetten noch niender in  
der<sup>a</sup> burger getwinge nieman enhein

Der rat und dû burger sint gemeinlich  
uberein kommen mit der pfaffeheit wil-  
lun einer ewigen gesezzede, dz ze Zü-  
rich in dien vorstetten noch niendert  
in der burger getwinge nieman enkein



tarrun, korn ze terrenne, haben noch machen sol. Swer es dar über tû, dem es nit erlobet ist, der git ein pfunt, als dike es geschiht, und sol im doch sin tarrun bre- / [fol. 79r] chen, swenne si gemachet wirt.

tarrn, korn zeterrenne, / [fol. 59r] haben noch machen sol. Swer es darüber tû, der git ein pfunt und sol man im doch sin tarren brechen, als dick das geschicht,

5

<sup>a</sup> Dahinter folgt gestrichen das Wort: stat.

<sup>1</sup> Gleich wie KB IV, 40 (fol. 50r). – Druck: Ott, IV, 40.

<sup>2</sup> Dörre, zum Dörren von Früchten bzw. Trocknen des Korns.

<sup>3</sup> Fehlt in KO:SH; vgl. Anmerkung 4. Der Artikel war nicht mehr Bestandteil von LB. In der älteren Version des Richtebriefes (ST) wird hier zum ersten Mal eine Satzung zusammen mit der Geistlichkeit erlassen. Zusammen mit NB III, 27, 29, 31, 32, gehört sie zu einer Gruppe von Satzungen, die kurz nach 1302 erlassen wurden; vgl. dazu NB III, 27, Anmerkung 2 und den auf NB IV, 10, folgenden Artikel LB, fol 23r, Anmerkung 1. – Druck: HB, S. 78–79, und QZWG I, S. 23. Nr. 34.

10

<sup>4</sup> In KO 45, p. 13, findet sich ein wesentlich kürzerer Artikel über tarrun: Niemen sol in wendige der rinchmure [tarrun] han, swer das übergat, der git ze büze ain marche silbers und sol man doch die tarrun brechen. In Konstanz galt das Verbot also nicht für die vorstette.

15

NB IV, 41 <sup>1</sup>

[146]

XLI. Welen gotshusern vor der stat tarre erlobet sint

20

Mit gemeinem willen und rate ist erlobet dien gotshuseren ze San Blasien, uf Zürichberge, ze Ötenbache, ze Seldenöwe, dem spital, dien dürftigen an der Sile<sup>2</sup>, iegelichem ein tarre, da si ir korn uff terren, das allein dû vorgeanden gotshuser anhoret und niemanen anderer. Swer hie wider tû, der git ein pfunt ze büze, als dike ers tû.

doch ist mit gemeinem rate erlobet dien gotzhüseren ze Sant Blasien, uff Zürichberge, ze Ötenbach, ze Seldenowe, diem spittal, die dürftigen an der Sile, jegelichem ein tarre, das si ir korn uff tarren, das allein dû vorgeanten gotshûser anehoret und nieman ander. Und swer hiewider tû, der git 1 pfunt ze busse, als dicke ers tû.

25

30

<sup>1</sup> Gleich wie KB IV, 41 (fol. 50v). – Druck: Ott, IV, 41.

<sup>2</sup> Gemeint ist das städtische Siechenhaus St. Jakob an der Sihl.

NB IV, 42 <sup>1</sup>

ST, fol. 55r <sup>3</sup> [133]

XLII. Von dien vorstetten

Das niemer Zürich enhein vorstatt me werden soll

35

Wir, der rat, sin uber ein komen mit allen dien burgeren gemeinlich<sup>a</sup> und setzen das zeiner ewigen gesetzede, daz niemer enhein vorstat ze Zürich werden

Wir sint ouch uberein kommen und sezzen das ze einer ewigen gesezzede, daz niemer dekein vorstat ze Zürich werden soll vor enheine tore noch

sol vor enheim tore noch niemer en- niemer enheim huße da gebuwen soll  
 hein<sup>b</sup> hus gebu<sup>u</sup>wen sol werden, wan uf werden, wan uf dû ehofstette, die da  
 die ehofstette<sup>2</sup>, die da us gelazen sint. usgelassen sint.

<sup>a</sup> Dahinter folgt gestrichen mit roter Tinte der Buchstabe: n.

5 <sup>b</sup> Auf Rasur von Hand A. Davor gestrichen mit roter Tinte die Silbe: en.

<sup>1</sup> Gleich wie KB IV, 42 (fol. 50v). – Druck: Ott, IV, 42.

<sup>2</sup> Vollberechtigte Hofstätten, die über ein Baurecht verfügten. Zuweilen konnte der Rat aber auch Ausnahmen bewilligen; vgl. dazu Zürcher Stadtbücher Bd. I, S. 82, Nr. 222, (fol. 56r): Rudolf Bracken wird 1335 bewilligt, eine Mange zum Glätten der gebleichten Leinwandstücke zu bauen.

10 <sup>3</sup> Die entsprechenden Seiten in LB sind verloren. – Druck: HB, S. 67–68.

NB IV, 43 <sup>1</sup>

XLIII. Von dem usseren graben /  
 [fol. 79v]

15

ST, fol. 56r <sup>2</sup> [132]

Wie man den ussirn graben der statt  
 vürbas graben sull um dû stat und  
 volbringen und bessern und nicht  
 abelan

Wir, der rat und die burger von Zürich,  
 sin gemeinlich über ein komen umb  
 den ussern graben unserre stat, dc man  
 20 den furbas graben sol unz dur nider  
 und umb die stat und das der iemer of-  
 fen sin sol und man in iemer sol besse-  
 ronde sin. Und swer den graben iendert  
 swechet ald in züh<sup>u</sup>et, das sol der rat rih-  
 25 ten uf sin eit.

Wir, der rat und alle dû burger von Zü-  
 rich, sint gemeinlich uberein kommen  
 umbe dien ussirn graben unsirre state,  
 dz man den vürbas graben soll untz  
 dur nider und umb dû statt und das der  
 jemer offen sin sull und<sup>3</sup> wann in einer  
 bessirende sin soll. Und swer den grab-  
 ben jene swechet ald inzüchet, das soll  
 der rate richten uff sinen eide.

<sup>1</sup> Gleich wie KB IV, 43 (fol. 50v). – Druck: Ott, IV, 43.

<sup>2</sup> Die entsprechenden Seiten in LB sind verloren. – Druck: HB, S. 67.

<sup>3</sup> Die nachfolgenden Worte: wann in einer; ergeben keinen Sinn. (Sowohl ST, fol. 55r, als auch STa, fol. 54v haben diesen Wortlaut). Es müsste wohl heissen: man in iemer; vgl. NB IV, 43.

30 NB IV, 44 <sup>1</sup>

XLIIII. Von dien egraben

LB, fol. 16r <sup>2</sup> [76]

Von dien egrabon, die hie vor verbot-  
 ten wurden

Die egraben, die vor verbotten wurden,  
 sol nieman wider machen ald er git ein  
 35 phunt ze büse und swer in dar umb an-  
 sprichet, dem sol er ze reht stan vor ge-  
 rihte.

Die egraben, die hie vor verbotten wur-  
 den, sol nieman wider machen ald er  
 git ein pfunt ze büse und swer in dar  
 umb ansprichet, dem sol er ze rechte  
 stan vor gerichte<sup>3</sup> und ist fridebrech.

<sup>1</sup> Gleich wie KB IV, 44 (fol. 50v). – Druck: Ott, IV, 44.

<sup>2</sup> Gleicher Artikel wie ST, fol. 50v. Gleich wie SH 94, p. 30. – Druck: HB, S. 38, und Meyer, Nr. 94, S. 41.

<sup>3</sup> In ST, fol. 50v, endet der Artikel an dieser Stelle; also gleich wie NB IV, 44.

NB IV, 45 <sup>1</sup>

XLV. Dc man ze drin iarn fünf bûherren  
nemen sol ze sant Gallen tult

LB, fol. 30r–v <sup>5</sup> [125]

Wie man ierglich v nemen sol ze sant  
Gallen mis<sup>6</sup>, die vûr vûr<sup>2</sup> heissen bu-  
wen in der stat

5

Der rat und die burger sint gemeinlich  
ûber ein kômen einr ewigen gesetze  
der stat ze eren und ze nûtze, das si  
fünfe hant genomen hinnan ze / [fol.  
80r] sant Gallen tult und dannan ûber  
drû iar, das die selben fünf hinnan  
ze demselben zile ald fünf ander nach  
dem zile, die danne der rat nimt, der ze  
Zûrich sitzt, swerren sûln ze dien hei-  
ligen, das si heissen bûwen in alr der  
stat bi ir eide fûr fûr<sup>2</sup> und mit ziegle ald  
mit tarrassen teken nach ir bescheiden-  
heit und nach der lûten gelegenheit und  
nach ir statte. Swa die fünve überein  
koment ald der mere teil under inen,  
die sûln es danne dem rate fûrlegen,  
der danne ze Zûrich sitzt, und sol der  
selbe<sup>3</sup> rat den bu fûrder bi ir eide en-  
delichen. Wer ouch, da vor got si<sup>4</sup>, das  
der fünver deheine verdurbe, so sol der  
rat, der danne ze Zûrich sitzt, bi ir eide  
und ane allerslaht ufzug ein andern ne-  
men an des verdorbenen stat.

Der rat und die burger sint gemeinlich  
/ [fol. 30v] uberein kômen einer ewigen  
gesezzede der stat ze eren und nuzze,  
das si v hant genomen hinnan ze sant  
Gallen mis und dannan ubir ein<sup>7</sup> iar, das  
dieselben v hinnan ze dem selben cile  
ald fünf ander nach dem cile, die danne  
der rat nimt, der Zûrich sizzet, sweren  
sûln ze dien heiligen, das si heissen bu-  
wen in aller der stat bi ir eide vûr vûr  
und mit ziegle odir mit tarrassen tekin  
nach ir bescheidenheit und nach der lûte  
gelegenheite und nach ir statte. Swa die  
vünve überein koment ald der mere teil  
under in, die sûln es danne dem rate vûr  
legen, der danne Zur[ich] sizzet, und  
sol der selbe rat den bu vûrder bi dem<sup>8</sup>  
eide endelichen. Were öch, da vor got  
si, das der vûnver ein ald dekeiner ver-  
durbe, so sol der rat, der danne Zûrich  
sizzet, bi ir eide und ane<sup>a</sup> allerslachte uf  
zug einen andern nemen an des verdor-  
benen stat.

10

15

20

25

30

<sup>a</sup> Über der Zeile eingefügt.

<sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB IV, 45 (fol. 51r). – Druck: Ott, IV, 45.

<sup>2</sup> Gemeint ist gegen Feuer, d. h. beim Bauen muss auf besseren Brandschutz geachtet werden;  
vgl. dazu auch die folgenden Artikel NB IV, 46–51, sowie NB IV, 55.

35

<sup>3</sup> Das Wort fehlt in KB IV, 45.

<sup>4</sup> da vor got si; fehlt in KB IV, 45.

<sup>5</sup> Gleicher Artikel wie ST, fol. 55r. Fehlt KO:SH. – Druck: HB, S. 62.

<sup>6</sup> In ST, fol. 55r, heisst es: tult.

<sup>7</sup> In ST, fol. 55r, heisst es: drû.

40

<sup>8</sup> In ST, fol. 55r, heisst es: ir.

NB IV, 46<sup>1</sup>XLVI. Von mûronne, da zwo hofstette  
zemen<sup>a</sup> / [fol. 80v] stossentLB, fol. 28v<sup>c 2</sup> [121]

[Von überschützen]

Absatz b

- 5 <sup>u</sup>Öch setzen wir, swa zwo hofstette an  
ein ander stossent, wil der eine muron,  
der mag es tûn, also das er uf beide  
hofstette mure drier schûhe dik und sol  
10 <sup>u</sup>öch dû mure des sin, der si gemachet  
hat, und <sup>b</sup>sol der ander enkein gewer in  
der selben mure han. Wil aber der an-  
der sin gewer ouch in die muren legen,  
so sol er ouch die mure halbe gelten  
und sol danne dû mure beider hûser ge-  
15 mein sin.<sup>-b</sup>
- <sup>u</sup>Öch sezzen wir, swa zwo hofstette an-  
einander stossent, wil der eine muron,  
der mag es tûn, also das er uf beide  
hofstat mure drijer schû dik und eins  
gadmes ho[ch]. Wil derselbe ald der  
ander hoher muron, das sol er abir tûn  
und ist dû mure beider hûser gemeine  
mit aller gewer. Disû gesezzede sol  
stete sin an dien hofstetten, di nu ver-  
brunnen sint oder noch brinnent ald ge-  
wandelt werdent.<sup>3</sup> So sol Wakerboltes<sup>4</sup>  
hofstat von der Zürich verbran niemer  
gebuwen werden wan von gemûre ald  
ein tach dar uf. Der selbe Wakirbolt sol  
niemer Zürich ein gastgebe werden.

20 <sup>a</sup> Wort wiederholt.

<sup>b-b</sup> Auf Rasur Nachtrag von Hand M; der erste Teil des Nachtrags ist gestrichen. Er lautet: sol  
<sup>u</sup>öch dû mure des sin, der si gemachet hat und.

<sup>c</sup> Zuoberst auf dem Blatt steht ein Wort, von dem die obere Hälfte der zeitgenössischen Buch-  
staben, vermutlich beim Binden des Buches, abgeschnitten wurden. Es heisst möglicherweise:  
25 Wakerboltz.

<sup>1</sup> Gleich wie KB IV, 46 (fol. 51r), enthält Nachtrag b–b, jedoch nicht den gestrichenen Teil; vgl.  
Anmerkung b–b. – Zum Nachbarrecht vgl. Sutter, Von guten und bösen Nachbarn, S. 125 ff.

<sup>2</sup> In LB, fol. 28v, ist dieser Absatz Teil eines längeren Artikels; vgl. NB IV, 57 (Absatz a)  
[121].

30 <sup>3</sup> In ST, fol. 54v, endet der Absatz an dieser Stelle.

<sup>4</sup> In Chronik der Stadt Zürich, S. 32 heisst es: Anno domini 1280 do verbran die mer statt Zü-  
rich unz an wenig hûsren. Das tet ein pfister. Spätere Chronisten schoben diesen Brand dem  
hier genannten Wakerbolt in die Schuhe. Tschudi Bd. 7.1a, S. 301–302 berichtet, Wakerbolt  
sei ein Bäckermeister gewesen, der 1280 aus Rache über eine erhaltene Strafe sein Haus an-  
35 gezündet habe und anschliessend aus der Stadt geflüchtet sei. Diese Geschichte wurde immer  
wieder übernommen (z. B. Bluntschli, Republik, S. 115–116, nach dem Wakerbolt aus der  
Stadt verbannt worden sei). Wie aus dem Artikel ersichtlich ist, handelt es sich bei Wakerbolt  
jedoch nicht um einen Bäckermeister, sondern um einen Wirt, der mit einem Berufsverbot  
belegt und verpflichtet wurde, sein Haus neu aus Stein wieder aufzubauen; vgl. dazu auch Illi,  
40 Hirsebarden, S. 55.

NB IV, 47<sup>1</sup>XLVII. V<sup>a</sup>on einr gemeiner mure

Swa zwene burger in dem grunde ein  
gemeine mure hant, die beide für für

büwen sun, die selben muren sün die  
zwene gemeinlich uftriben eins ga-  
dems<sup>2</sup> hohe.

<sup>a</sup> Der Buchstabe ist noch von Hand M auf der Rasur von Artikel NB IV, 46.

<sup>1</sup> Fehlt in LB, ST und KO:SH. Gleich wie KB IV, 47 (fol. 51v). – Druck: Ott, IV, 47.

<sup>2</sup> Zum Feuerschutz soll die Mauer ein Stockwerk hoch gemauert sein; vgl. StAZH B II 1, fol. 11r (Zürcher Stadtbücher Bd. 1, S. 43, Nr. 109), datiert 1326, wo dieses Gesetz zur Anwendung kommt: Anno domini mcccxxvi man schribet allen retten, daz Peter Ulsenbrantz bruder die mur zwischent sinem hus und des Uliners sol machen ein gaden hinnan ze der nechsten sant Johans tult und das ander Verene. Tet er des nit, so git er ein mark und sol die der rat in nemen bi dem eide.

NB IV, 48 <sup>1</sup>

XLVIII. Ob ieman uf sins nachgebüren  
mure müron wil

LB, fol. 29r–v <sup>3</sup> [122]

Swer uf sines nachgeburen mure mu-  
ren wil

Swel burger ein mure hat, wil sin nach-  
gebure dar uf muron, / [fol. 81r] <sup>a</sup>–der  
sol mit namen muren acht füsse hoch  
und also verre, als dü mure gat ane ge-  
verde und sol öch der selbe, der die  
muren machet, sin gewer in die mure  
legen und nicht der ander, er welle dan-  
ne die mure halbe gelten. Were aber,  
das es sinem nachgeburen, uf des mure  
er da muret, schade were zü sinem  
liechte ald das er spreche, das dü mur  
were ze<sup>2</sup> schwach, das sol stan uf des ra-  
tes bescheidenheit.<sup>–a</sup>

Swelch burger ein mure hat, wil sin  
nachgebure dar uf muron, das sol er tün  
ane ens schaden und sol aber dü mure  
des sin, des der grunt ist, und sol der  
ander enkein gewer han wan als e und  
sol öch er die mure niemer gebrechen.  
Dunket aber den, des dü mure ist, das  
es im schade si, so sol er dem rate vür  
legen und dunket den rat ald / [fol. 29v]  
den meren teil des rates, das es im scha-  
de si, so sol mans<sup>4</sup> enberen.

<sup>a–a</sup> Auf Rasur Nachtrag von Hand M.

<sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB IV, 48 (fol. 51v). – Druck: Ott, IV, 48.

<sup>2</sup> Das Wort fehlt in KB IV, 48.

<sup>3</sup> Gleich wie ST, fol. 54v. Gleicher Artikel wie SH 129, p. 44–45. – Druck: HB, S. 60, und Meyer, Nr. 129, S. 51.

<sup>4</sup> In SH 129, p. 44–45, folgt hier das Wort: sin.

NB IV, 49 <sup>1</sup>

XLVIII.<sup>a</sup> Aber von dem selben

Swer uf des anderen mure muron wil,  
der sol zem minsten muron aht füzze  
ho[ch] und also vorre, als dü mure gat,  
der da muron wil uf des andern mure

und sol sin gewer han in der selben  
mure, die er da muret. Were aber, das  
es sinem nachgebüren, uf des mure er  
da muret, schade were ze sinem lich-  
5 te ald das er spreche, das sin mure ze  
swach were, das sol stan uf des ra- /  
[fol. 81v] tes bescheidenheit.

<sup>a</sup> *Ganzer Artikel gestrichen; vermutlich von Hand M, der den vorangehenden Artikel NB IV, 48 verändert hat. – Druck: Ott, IV, 49.*

10 <sup>1</sup> *Fehlt LB, ST, KO:SH und KB; vgl. Anmerkung a.*

*NB IV, 50* <sup>1</sup>

L. Das man dū hūser, dū dūr gūt wer-  
dent nider gebrochen, so für us kumt,  
gelten sol

15 Die rete und die burger sint gemein-  
lich über ein komen, swa dehein für ze  
Zürich in der stat ald in dien vorstetten  
us kumt, swa das ein hus ald huser  
nider gebrochen werdent und an dien  
20 das für denne erwindet, dien sol man ir  
schaden ab tūn von der gebursami, der  
hūser denne belibent unvrebrunnen [!]  
und von dem rate in der mase und in  
der gelegenheit, als sich denne ein rat,  
25 der ze Zurich ist, erkennet uf ir ere und  
ir bescheidenheit.

<sup>1</sup> *Fehlt in LB. ST und KO:SH. Gleich wie KB IV, 49 (fol. 51v). – Druck: Ott, IV, 50.*

*NB IV, 51* <sup>1</sup>

LI. Dc man enheim verbotten sin būze  
30 lazen sol von löschenne, dc er tūt, so  
für us kumt

Der rat und die burger sint gemein-  
lich über ein komen, swa dehein für  
ze Zürich in der stat ald in dien / [fol.  
35 82r] vorstetten us kumt, swer der ver-  
botten zū dem fūre loufet dūr loschens  
willen, dem sol enhein rat dur das selbe

löschen sinr bûze nû<sup>1</sup>2 abe lan und ist  
das darumbe gesetzet, wan von dem  
selben loschenne dike grosser schade  
ist beschehen und das ouch die burger  
noch grossern schaden da von fürch-  
tent.

5

<sup>1</sup> Fehlt in LB, ST und KO:SH. Gleicher Artikel wie KB IV, 50 (fol. 51v–52r). – Druck: Ott, IV, 51.

<sup>2</sup> Das Wort fehlt in KB IV, 50.

NB IV, 52 <sup>1</sup>

10

LII. Wie bret und wie lang grabsteine  
sin sun

Swer der burger, es sin vrowen alde  
man, dehein grabstein machet, der len-  
ger ist danne sibem fuesse und breiter  
danne drije fûsse, der git ein pfunt ze  
bûze. Das pfunt sol der [rat] in nemen  
bi dem eide.

15

<sup>1</sup> Fehlt in LB, ST und KO:SH. Gleich wie KB IV, 51 (fol. 52r). – Druck: Ott, IV, 52.

NB IV, 53 <sup>1</sup>

[LB, fol. 9v–10r] <sup>5</sup> [42, 43] <sup>6</sup>

20

LIII. Dc man dc, swc uf gesetzet wirt  
dur gerihte, nit abe lazen sol<sup>2</sup> wan mit  
gemeinem rate der burger

[Wie man dc behalten sol und nit abe-  
lan, dar dur gerichte uf gesezzet wirt, es  
si an den brief geschriben oder nicht]

Fortsetzung, Absatz b

Swas uf gesetzet wirt dur gerihte und  
an<sup>3</sup> brief geschriben wirt, das sol ein  
iegelich rat swerren ze behaltenne und  
nit / [fol. 82v] abelan. Ist aber, das die  
burger alle bi dem eide ein anders bes-  
ser<sup>a</sup> und weger<sup>b</sup> dunket, das geschehe  
mit ir aller wizzende und willen, die  
man denne dar zû besendet unz an hun-  
dert, swas denne der mere teil under  
dien setzet, das sol stete beliben und  
also, das es dur enhein ding geschehe,  
das emals<sup>4</sup> verschuldet si.

Swas uf gesezzet wirt dur gerichtte und  
an dien brief geschriben wirt, das sol  
ein ieglich rat swerren ze behaltenne  
und nicht abelan. Ist aber<sup>c</sup>, das die bur-  
ger alle bi dem eide ein anders besser  
und weger dunket, das geschehe mit ir  
aller wissende und ir willen,<sup>7</sup> und also,  
das es dur kein [ding]<sup>8</sup> geschehe, das  
emals verschuldet si.

25

30

35

<sup>a</sup> Rasiert am Wortende der Buchstabe: e.

<sup>b</sup> Rasiert am Wortende der Buchstabe: e.

<sup>c</sup> Dahinter folgt gestrichen das Wort: der.

<sup>1</sup> Vgl. zum Mitspracherecht der Bürger auch NB II, 17 und 18, NB III, 4a, und NB III, 50.

<sup>5</sup> Gleicher Artikel wie KB IV, 52 (fol. 52r). – Druck: Ott, IV, 53.

<sup>2</sup> In KB IV, 52 endet der Titel hier.

<sup>3</sup> In KB IV, 52 heisst es: an den brief.

<sup>4</sup> Die neu erlassenen Satzungen haben keine rückwirkende Kraft.

<sup>5</sup> In LB, fol. 9v–10r, ist dieser Absatz Teil eines längeren Artikels; vgl. dazu NB II, 16 (Absatz c [44]) und NB III, 26 (Absatz a [41]). Gleicher Artikel wie ST, fol. 48r.

<sup>6</sup> KO 39 und 40, p. 11, haben einen ähnlichen Inhalt, sind jedoch konstanzer Ursprungs: [39] Nieman sol enkain gesetzede wandelon, diu an dem bûch stat, wan mit baider wissende und willen und vierzich burgern der viunfzich mit unserm herren dem bischof überein komen. [40] Swas uf gesetzet wirt dur vride und ane das bûch, das sol ain ielich rat sweren ze behaltan und nicht ablan. Interessanterweise wird in KO 39 der Rat nicht erwähnt, sondern lediglich die Bürgerversammlung (eine Art Grosser Rat?) der viunfzich, wovon die Mehrheit (vierzich) zusammen mit dem Bischof entscheidet, was an den Gesetzen des Konstanzer Rechtsbuch geändert werden soll. Gleich wie SH 70, p. 21–22. – Druck: Meyer, Nr. 39 und 40, S. 28, und Nr. 70, S. 36.

<sup>7</sup> ST, fol. 48r, enthält hier den Zusatz: die man denne darzu besendet untz an hundert, swas danne der merteyl under dien setzet, das sol stete bliben; die Formulierung ist also gleich wie NB IV, 53.

<sup>8</sup> In ST, fol. 48r, und SH 70, p. 21–22, heisst es hier: ding.

NB IV, 54 <sup>1</sup>

<sup>25</sup> LIIII. Dc nieman holz, das im gegeben  
wirt us dem Silwalde, verkoufe ald der  
mitte der vertigunge lone

Swem der rat, der danne ze Zürich sit-  
zet, holz git in dem Silwalde, swele das  
<sup>30</sup> selbe holz verköfet ald iemanne zelone  
git, daz das selbe holz gevertiget wer-  
de, der git fünf phunt der stat zebûze.

<sup>1</sup> Vgl. zum Sihlholz auch die folgenden Artikel NB IV, 55 und 56 sowie NB V, 101–103. Fehlt in LB, ST und KO:SH. Gleich wie KB IV, 53 (fol. 5r–v). – Druck: Ott, IV, 54.

<sup>35</sup> NB IV, 55 <sup>1</sup>

LV. Dc man<sup>2</sup> niemanne zimber us dem  
Silwalde geben sol, wan der für [für]  
bûwen wil

Der rat und die burger sint gemeinlich  
<sup>40</sup> über / [fol. 83r] ein komen bi ir eide,  
das si enheim burger us dem Silwalde  
holz geben sun, wan der für vûr bûwet  
ald bûwen sol.<sup>3</sup>



- <sup>1</sup> Fehlt in LB, ST und KO:SH. Gleicher Artikel wie KB IV, 54 (fol. 52v). – Druck: Ott, IV, 55.  
<sup>2</sup> Das Wort fehlt in KB IV, 54.  
<sup>3</sup> Bauholz aus dem Sihlwald erhält nur, wer sich beim Bauen an die Brandschutzverordnung (für vür) hält; vgl. zum Feuerschutz auch NB IV, 45–51.

NB IV, 56 <sup>1</sup>

5

LVI. Dem cimber us dem Silwalde gegeben wirt, dc der es zehant houwen und us<sup>2</sup> vertigon sol

Wirt iemanne us dem Silwalde holz gegeben, der sol es ze hant howen und us vertigen, der das selbe holz nit us vertiget ald es lat erfüllen, der git fünf pfunt der stat zebüze <sup>a</sup>– und sol der rat<sup>a</sup>, so si verschult wirt, zehant in nemen bi dem eide.

10

15

<sup>a</sup>–a Nachtrag am rechten Rand von Hand C.

- <sup>1</sup> Fehlt in LB, ST und KO:SH. Gleicher Artikel wie KB IV, 55 (fol. 52v), enthält Nachtrag a–a. – Druck: Ott, IV, 56.  
<sup>2</sup> In KB IV, 55 endet der Titel an dieser Stelle.

NB IV, 57 <sup>1</sup>

[LB, fol. 28v] <sup>4</sup> [121]

20

LVII. Von überschützen

Von überschützen

Fortsetzung, Absatz a

Der rat ist über ein komen mit allen dien burgern einr ewigen gesetzede, das niemer enhain überschutz ze Zürich gemacht sol werden noch gebuwen gegen strazen noch gassen, von holze noch von gemüre noch mit stiften tischen, stangen oder swirn für die ge<sup>a</sup>wer.<sup>2</sup> Und swas der man gegen / [fol. 83v] dem sewe<sup>3</sup> hat, da sol er nit füro schiessen, wan als sin sellan ald sin wûr alde geses gat. Und swas buwes hinnan für wirt geendert von brunst ald von anderre wandlung, da sol man die selbe gesetzeden stete han.

Der rat ist ubirein komen mit allen dien burgern einer ewigen gesezzede, das niemer dekein ubirschuz Zürich gemacht sol werden noch gebuwen gegen strassen noch gassun, von holze noch von gemüre noch mit stiften tischen, stangen oder swirn vûr die gewer. Und swc der man gegen dem sewe hat, da sol er nit vûro schiessen, wan als sin sellan oder sin wûr oder sin geses gat<sup>5</sup>. Und swc buwes hinnan vûr geendert wirt, von brunst oder von anderre wandlung, da sol man dise selben gesezzede stet han.

25

30

35

<sup>a</sup> Rasiert der Buchstabe: r.

<sup>1</sup> Gleich wie KB IV, 56 (fol. 52v). – Druck: Ott, IV, 57.

<sup>2</sup> für gewer; über den Besitz hinaus. Überhängende Ausbauten an Gebäuden dürfen also nicht über die Grenzen des eigenen Grundstücks hinausragen.

<sup>3</sup> Der oberste Teil der Limmat innerhalb der Stadt wurde damals noch als See bzw. nach der Gemüsebrücke als Aa bezeichnet; vgl. NB V, 52.

<sup>4</sup> In LB, fol. 28v, ist dieser Absatz Teil eines längeren Artikels; vgl. dazu NB IV, 46 (Absatz b) [121]. Gleicher Artikel wie ST, fol. 54v. – Druck: HB, S. 59.

<sup>5</sup> In ST, fol. 54v, heisst es: hat.

#### 10 Nachträge NB IV:

NB IV, 58 <sup>a 1</sup>

<sup>b</sup>LVIII. Von burgrechte<sup>b</sup> [...] <sup>c</sup>

<sup>c</sup> [D]er rat und die burger sint uberein komen, swa dekein uzman wil burger werden, der sol swerren zen heiligen, dc er bi x iarn dar nach niemer burgrecht  
15 ufgebe wan mit der burger willen und sol man doch den versaz uf in setzen nach sinr gelegenheit, waz er der stat hie lasse, swenne er von hinnan vert.<sup>2</sup>

<sup>a</sup> Nachtrag von Hand C.

<sup>b-b</sup> Titel am linken Rand nachgetragen von Hand U. Im Inhaltsverzeichnis lautet der Titel anders: Von den usmannen, die burger wellent werden.

<sup>20 c</sup> Notiz am Rand von anderer Hand, schlecht leserlich: [...] plura de isto capitulo 2. Verweist auf NB II, 28. Vgl. dazu die ähnlich lautende Randnotiz bei NB IV, 24, Anmerkung a.

<sup>1</sup> Vgl. dazu StAZH B II 1, fol. 10r (Zürcher Stadtbücher Bd. I, S. 40, Nr. 103), wo ein gewisser Götfrit Mülner bei seiner Aufnahme ins Burgrecht am 9. Mai 1325 schwört, daz er inrent zehen jaren niemer burgreht uf gebe. Fehlt in LB, ST und KO:SH. Gleicher Artikel wie KB IV, 25 (fol. 47v–48r). Der Titel lautet: Swel ußman burger wirt, der sol swerren, das er x iar burger si. – Druck: Ott, IV, 58.

<sup>2</sup> In StAZH B II 1, fol. 49r (Zürcher Stadtbücher Bd I, S. 67, Nr. 167) findet sich ein Artikel über das Burgrecht mit einer gleichen Bestimmung hinsichtlich der Kautions: Swer öch ze burger empfangen ist und fürbürgot hat, in der stat ein hus ze köffene ald der noch empfangen wirt, das güt sol ein rat in nemen inrent jares friste und haben, bis er ein hus gekoufet, so sol ims denne ein rat wider geben und sol im aber davon nit ze miete geben, swie lange es in des ratz gewalt belibet. Wil er öch von hinnan varn, so sol ein rat von im nemen, swas uf in gesetzt ist, do er ze burger empfangen wart. Ouch sol der rat fürhüten so vere sin hus alt das güt, das er fürbürgot hat, das er den burgern gelte und sù löse, swa er die versetzt hat, so vere als er dem  
35 rate kuntlich wirt getan, wem er geben sol oder wem er versetzt hat. Acta sunt hec sub anno domini m ccc xiiii octo diebus ante festum beati Johannis baptiste [17. Juni 1314]. Auf Grund der Datierung von Hand C kann davon ausgegangen werden, das NB IV, 58, und die hier zitierte Bestimmung aus dem Stadtbuch nicht im gleichen Zeitraum niedergeschrieben wurden. Der Eintrag im Stadtbuch stammt vermutlich von Stadtschreiber Rudolf (1335–1349). Im Stadtbuch findet sich zu dieser Bestimmung überdies eine interessante Randnotiz von anderer Hand: Item require unam constitutionem in libro vero de jure civili in ultimo folio tercii libri. Mit libro vero de jure civili ist zweifellos der Richtebrief gemeint. Der Querverweis im Stadtbuch bezieht sich auf KB III, 42, der erste Nachtrag im dritten Buch (gleich wie NB IV, 16a). Mit vero libro wäre demnach das neu aufgelegte Konradbuch im Gegensatz zum älteren Niklausbuch gemeint. Vgl. zum Burgrecht auch NB II, 26 und NB IV, 24. Vgl. zu diesem Artikel auch KB IV, 64. 1340 wurde (zusätzlich?) bei der Aufnahme jährlich eine Steuer erhoben,  
45

*bis der neuzugezogene Bürger ein eigenes Haus hatte. Vgl. zur Bürgeraufnahme auch Koch, Neubürger in Zürich, S. 69ff.*

NB IV, 59<sup>a 1</sup>

[D]er rat und die burger sint gemeinlich über ein komen, das niemer enhein tubhus me ze Zürich werden sol, da man tuben inne vahet. Swa dar über dehein tubhus in de- / [fol. 84r] heim hus were in der stat oder usserthalb der stat in der burger getwinge, da git der wirt, in des gewalt dc tubhus ist, von dem tubhus ein halb M und der vaher von ieglicher tuben, dū<sup>1</sup> gevangen wirt in dem huse, v sol. Und swa deheim, der an dem rat sitzt, für kumet, dc man tuben vahet, der sol den vaher leiden uf sin eit und wirt er bezüget, dc er tuben hat gevangen, so git er die büze, als gesetzet ist, mag er nüt über zügot werden, so sol er tūn sin unschulde alt die büze geben. 5 10

<sup>a</sup> Ganzer Artikel Nachtrag von Hand K.

<sup>1</sup> Fehlt in LB, ST und KO:SH. Gleicher Artikel wie KB IV, 57 (fol. 53r). Der Titel lautet: Von tubhüseren. – Druck: Ott, IV, 59. 15

NB IV, 60<sup>a 1</sup>

[D]er rat und die bürgere sint gemeinliche über ein komen, daz ein ieglich rat bi dem eide, e daz si von einander gant, in allen wachten Zürich harnesch sūln schowen ald aber schaffen, daz er geschöwet werde, e daz si von ein ander komen. 20

<sup>a</sup> Ganzer Artikel Nachtrag von Hand F.

<sup>1</sup> Fehlt in LB, ST und KO:SH. Gleicher Artikel wie KB IV, 58. Der Titel lautet: Von harnesch schöwen. – Druck: Ott, IV, 60.

NB IV, 61<sup>a 1</sup>

Der rat und die burger sint uberein komen und hant gesetzet,<sup>2</sup> swelher man Zürich / [fol. 84v] wonhaft ist und sin wip mit varndem gūte besorgen wil, das ir volge nach sinem tode, der man sol Zürich für einen rat gan und sol dem sin meinunge für legen, was er mūt habe ze tūnne gegen sinem wibe. Und wes danne der rat oder der mere teil under in uberein koment, nach dem so dū fröwe dar hat bracht oder werbende ist und nach aller gelegenheit beide des mannes und der frowen, daz der frowen werden sūl nach des mannes tode, ob da so vil ist, so man den lūten vergiltet, das sol öch der frowen ane widerrede werden und sol ir öuch ein rat sin urkunde des geben mir ir brieven. 25 30

<sup>a</sup> Ganzer Artikel Nachtrag von Hand L.

<sup>1</sup> Fehlt in LB, ST und KO:SH. Gleicher Artikel wie KB IV, 60 (fol. 53v). Der Titel lautet: Wie manne ir wyber mit farendem gûte versorgen sülñ. – Druck: Ott, IV, 61.

<sup>2</sup> In KB IV, 60 endet der Artikel an dieser Stelle. Der Abschreiber des Konradbuches kommentiert diesen Umstand wie folgt: Im vierten bûch stand die alten sazungen bis zum 53. blatt, da ich dann den letsten artickel [KB IV, 60] nit abschryben können, wyl das blatt halb ußgeschnitten was. Die nüwen ordnungen fachend an am 54. blatt bis zum 56. und hab darunder zwen artickel [KB IV, 61 und 61a, ] ußgeschnittnen blats halb ouch nit abschryben khönnen. Von KB IV, 61, ist der Titel überliefert; vgl. unten Nachträge KB IV. Ob der nicht mehr vorhandene Artikel KB IV, 61a, mit einem der folgenden Artikel NB IV, 62 oder 63, übereinstimmt, lässt sich nicht mehr feststellen.

NB IV, 62 <sup>a 1</sup>

[A]ber hant si gesetzet, swa das ist, das ein wip ir manne varnde gût zû hat bracht ald ir eigen gût ze varndem gûte gemachet hat, gant dū beidū für einen rat und  
 15 machent ðch das vor in kuntlich, da sol ir ein rat oder der mere teil under in, ist das si sin bittent und mit enander also uberein komen sint, ir brief dar<sup>b</sup> uber geben ane / [fol. 85r] alle burgschaft, das daz gût, so si im zû brachte oder von ir eigen gûte dar komen ist, in des mannes hant stande, als ob es an eigen oder an erbe lige. Und swanne danne der man stirbet, so sol ir so vil gûtes werden, so ir brief  
 20 hat, ob an eigen oder an erbe, so vil gûtes da ist, so man den lûten vergiltet. Were aber so vil gûtes da nicht, swas danne da überiges ist, so den lûten vergulten wirt, das sol der frowen aber an ir gûte ane allen fürzug werden. Wellent ðch manne und frowe ir erben her under in diser sache versorgen, das mugent si wol tûn in dem vorgeschriben rechte.

<sup>a</sup> Ganzer Artikel Nachtrag von Hand L.

<sup>b</sup> Über der Zeile eingefügt.

<sup>1</sup> Gemäss NB IV, 61 und 62 erhält die Frau nach dem Tod ihres Mannes nur ihre zugebrachten und noch vorhandenen Liegenschaften zurück, jedoch nicht ihr zugebrachtes oder während der Ehe erworbenes fahrendes Gut, wenn ihr Ehemann nicht bereits zu Lebzeiten besondere  
 30 Vorsorge getroffen hat. Die Vorsorge besteht in einem Vermächtnis (NB IV, 61) oder einem Vertrag, in dem festgehalten wird, dass das fahrende Gut der Frau als Liegenschaft (als ob es an eigen oder erbe lige) betrachtet wird (NB IV, 62) oder als lipgedinge für den Unterhalt zu ihrer Lebzeit festgelegt wurde (NB IV, 65). Was die Frau erhielt, falls keine Vorsorge getroffen wurde, lässt sich nicht genauer bestimmen. Möglicherweise stand ihr eine Art Pflichtteil, wie  
 35 im Sinne des im Sachsenspiegel verwendeten Begriffs morgengabe und gerade, zu; vgl. Sachsenspiegel Landrecht I, 24. Vgl. zum Erbrecht der Mutter bzw. ihrer Verwandten auch NB IV, 64, 65 und KB V, 21a. Fehlt in LB, ST, KO:SH und KB; vgl. NB IV, 61, Anmerkung 2. – Druck: Ott, IV, 62. Vgl. zum Erbrecht allg. Weibel, Erbrecht und Familie.

NB IV, 63 <sup>a 1</sup>

<sup>u</sup>  
 40 [Ö]ch hant si gesetzet, swa das ist, das ein frowe und ein man ze samen koment, die des ersten nicht hatten, wan das si gût mit enandern gewunnen hant ald sust gût an si gevallen ist und wan ðch da daz varnde gût des mannes ist und nicht der

frowen, da von ist gesetzet, ob ein man sin wip ðch gerne versorgete, / [fol. 85v]  
 als vorbescheiden ist, dū sūln beide fūr einen rat gan und sūln den bitten, das si  
 die frowen besorgen, ob der man sturbe, das ir des gūtes ðch folgte. Und swes  
 sich der<sup>b</sup> rat oder der mere teil under in her under erkennent nach allem gewerbe  
 und nach aller gelegenheit und ir bette, das der frowen nach des mannes tode  
 werden sul, sol man vergiltet, ob da so vil ist, das sol ir einen rat verbrieven und  
 sin urkunde geben, das si sin sicher si. 5

<sup>a</sup> Ganzer Artikel Nachtrag von Hand L.

<sup>b</sup> Über der Zeile eingefügt.

<sup>1</sup> Fehlt in LB, ST, KO:SH und KB; vgl. NB IV, 61, Anmerkung 2. – Druck: Ott, IV, 63. 10

#### NB IV, 64<sup>a 1</sup>

[A]lle keiser und künge hant der stat Zürich ir recht, ir gericht und alle ir gūtem  
 gewonheit bestetet. Aber vor allen rechten do wart under herzogen Bercht von  
 Zeringen<sup>2</sup>, der keyser Friderichs<sup>3</sup> vollen gewalt hatte, daz recht ernūwert, wo ein  
 burger Zürich eliche punt hat, si sin sūne oder tochttern und stirbet der dekeines  
 ane eliche liperben, die sol der vatter erben und sol dū mūter noch die andern  
 geswistergit bi des vatter lebenne<sup>4</sup> enkein recht zū dem erbe han.  
 [fol. 86r] 15

<sup>a</sup> Ganzer Artikel Nachtrag von Hand O.

<sup>1</sup> Auf Grund der Datierung von NB IV, 65, kann dieser Nachtrag kaum vor 1345 niederge-  
 schrieben worden sein, da er von der gleichen Hand stammt; vgl. NB IV, 65, Anmerkung 2.  
 Fehlt in LB, ST und KO:SH. Gleicher Artikel wie KB IV, 59, der Titel lautet: Wie vatter ir kint  
 erben sūln. – Druck: Ott, IV, 64. 20

<sup>2</sup> Berchtold V. Dafür, dass dieses Gesetz tatsächlich auf ihn zurückgeht, gibt es keine weiteren  
 Anhaltspunkte. 25

<sup>3</sup> Friedrich II.

<sup>4</sup> Ob die Mutter automatisch ins Erbe ihres (kinderlosen) Kindes eingesetzt wird, falls ihr Ehe-  
 mann zum Zeitpunkt des Ablebens des Kindes bereits verstorben ist, erscheint hier unwahr-  
 scheinlich, denn das Erbe geht an die Verwandten des Vaters, also in erster Linie an mögliche  
 Geschwister (ohne die ausgesteuerten Töchter; vgl. KB V, 18a). Um überhaupt erbberechtigt  
 zu werden oder sich den Lebensunterhalt nach dem Ableben ihres Ehemannes zu sichern,  
 muss die Ehefrau noch zu Lebzeiten ihres Mannes Vorsorge treffen; vgl. NB IV, 62, Anmer-  
 kung 1, und den folgenden Artikel NB IV, 65. Auch kinderlose Bürger, die in der Erbfolge lie-  
 ber die Verwandten der Mutter berücksichtigen wollen, müssen dies zu Lebzeiten schriftlich  
 festsetzen; vgl. KB V, 21a (im Anschluss an NB V). 30 35

#### NB IV, 65<sup>a 1</sup>

[D]er rat und die burger gemeinlich Zürich hant nach der stat altem rechte geset-  
 zet, was ieder man, der Zürich in der stat ald der burger gerichten und twingen  
 sessehaft ist, sinem elichen wibe gūtes füget und machet ze lipdinge, si sin eigen  
 oder erbe, das doch die manne, alle die wile so si lebent, dieselben gūter niessen 40

und haben suln und suln die fröwen bi der mannen lebenne enkein recht noch gewer darzü haben. Wanne aber der man erstorben ist, so sol dü fröwe dannenhin dü güter haben und niessen, so ir ze lipdinge verferwet und gemachet sint, aber bi des mannes lebenne, so mugent die gelten, den der man ze den ziten gelten  
 5 sol, dü selben güter, so den fröwen gemachet sint, wol beklagen und des mannes nutz niessen alle die wile, so der man lebet ist. Wanne aber der man stirbet, so sol dü fröwe die güter haben und niessen dü ir von dem manne ze lipdinge verferwet sint und suln des mannes gelten, si daran aller dingen unbe- / [fol. 86v] kumbert lassen. Dis selbe recht sol den fröwen gen den mannen verschriben sin  
 10 umb die güter, so die fröwen ir mannen ze lipdinge fügert und machent, als mit der burger recht und gewonheit her komen ist.

<sup>a</sup> Ganzer Artikel Nachtrag von Hand O.

- <sup>1</sup> In StAZH B II 1, fol. 15r (Zürcher Stadtbücher Bd. 1, S. 60, Nr. 149) findet sich ein Fall, wo sich Personen, bei denen es sich möglicherweise um Verwandte des Sohnes handelt, versuchen, sich des lipgedinges zu bemächtigen: Anno domini m ccc xxxiiii sub praescriptis consulibus estivalibus schribet man allen reten, das man Johans Hentschers wirtin, Hermans Wetzels müter, uf der wisen Zollinkon und uf den andern gütern, so ir lipdinge sint, uf den eit schirmen sol und suln dar zü Heinrich Wetzol, Dietrich, sin sun, und Wetzol Wetzol, die sich der vorgehenden wisen underzogen hatten von Hermans Wetzels wegen, Zürich niemer in  
 15 komen, e daz si der vorgehenden vröwen gebant iii müt kernen von dem hürigen jare ze cinse und aller dingen an ir lipdingen unbekumbert lassent. Hermann Wetzels Mutter hatte in diesem Fall die nötigen schriftlichen Zeugnisse. Ob es sich um eine Schuldforderung, wie hier in NB IV, 65, oder eher um eine Erbschaftsangelegenheit, wie sie in NB IV, 64, angesprochen ist, handelt, lässt sich allerdings nicht feststellen. Fehlt in LB, ST und KO:SH. Gleicher Artikel wie KB III, 43, (fol. 36v), dort handelt es sich um einen Nachtrag. Der Titel lautet: Da man uf lipdinge beide mannen und frowen klagen mag. – Druck: Ott, IV, 65 und Burghartz, Leib, Ehre und Gut, S. 204 (Version KB).  
 25 In KB III, 43, folgt hier: Anno d[o]m[ini] m ccc xlv ordinata es hec constitucio in vigilia beati Othmari [15. November 1345].

30 NB IV, 66 <sup>a 1</sup>

[D]er rat und die burger hant gesetzet umb den gebresten, so die burger von ir kinden hant, also daz in ir kint vorsperrent dü güter ze verköffen, die mit gemechde verferwet sint. Swa ein man oder ein frowe ist, die güter, huser ald swas es ist hant und wil daz ein man oder ein fröwe verköffen bi sinem lebenne und ist  
 35 iemer ein gemechde mit dem güte beschehen, daz sol in nicht schaden an dem verköffenne und suln si ir kint daran nicht sumen, swas vatter oder müter tunt mit ir gütern, alle die wile so si lebet.

<sup>a</sup> Ganzer Artikel Nachtrag von Hand O.

- <sup>1</sup> Der Artikel ist wörtlich von einem Beschluss des Sommerrates (1. Mai – 11. September) 1333 übernommen; vgl. Zürcher Stadtbücher Bd. 1, S. 58–59, Nr. 144, (fol. 14v). Auf Grund der  
 40 Datierung von NB IV, 65, kann der Nachtrag aber nicht vor 1345 ins NB übernommen worden sein. Fehlt in LB, ST und KO:SH. Gleich wie KB II, 34 (fol. 23r), wo es sich ebenfalls um einen Nachtrag handelt. In KB II, 34, ist der Artikel datiert mit: Actum sub consulibus estivalibus, anno d[o]m[ini] m ccc xxxiiii. – Druck: Ott, IV, 66.

NB IV, 67<sup>a 1</sup>

[fol. 88v]

LXVII. Das man die heiligen ierlich uf den hof tragen sol

Der rat und die burger Zürich sint gemeinlich und einhelleklich über ein komen und hant gesetzet durch der stat Zürich heiles und gelükes willen und gott und den hochgelobten heiligen sant Felix, sant Regeln und sant Exuperancien,<sup>2</sup> die die heiligen engel in unser stat begraben hant, ze lobe und ze eren, das man ierlich an der mittewochen in der fronvasten ze Pfingsten mit unser frowen der ebtischin gunst und willen die selben unser heiligen tragen sol uf den hof mit einer schöner und loblicher processiun aller pfaffeheit Zürich, beide geistlicher und weltlicher. Und sol man des tages ein schön ampt under der burger gezelt von den vorgehenden unsern heiligen haben mit messe singen und mit bredienne, als von alter sitte und gewonheit gewesen ist, und sol man dar zû des selben tages in der hochgelobten, der vorgehenden unser heiligen marterer ere allen ôrdenn ieglichem orden win, brot und vische geben, / [fol. 89r] als ouch untz her gewonlich ist gewesen. Und swas der herren ab dem Zürichberge oder sust frömden pfaffeheit mit der processiun des selben tages gant, den sol man ir porciun teilen und geben ze dem kloster, des der hof des iares mit dem ampt ist. Dar zû sol man durch gûtes wetters gemeinlich des landes und durch gelükes und heiles willen aller unser stat dar nach allen dürftigen und armen lûten Zürich ein spende geben und das almûsen teilen, als den meren teil des rates dunket, das es armen lûten

KB I, 45<sup>1</sup>

Das man jerlich ein processiun uf dem hof haben sol

Der rat und die burger sont gemeinlich 5  
unnd einhelleklich über ein komen und hant gesetzet durch der statt Zürich heiles und gelükes willen und gotts und den hohgelobten heiligen sannt Felix, sant Regeln und sant Exuperancien 10  
ze lobe und ze eren, das man jerlich an der mittewochen in de fronvasten ze Pfingsten mit unser frowen der ebtischin gunst und willen dieselben unser heiligen tragen sol uf den hof mit einer 15  
schöner und löblicher processiun aller pfaffeheit Zürich, beide geistlicher und weltlicher. Und sol man des tages ein schön ampt under der burger getzelt von den vorgehenden unsern heiligen 20  
haben mit messe singen und mit bredienne, als von alter her sitte und gewonheit gewesen ist, und sol man darzû deselben tages in der hochgelobten der vorgehenden unser heiligen marterer 25  
ere allen ôrdenn jeglichem orden win, brot und vische geben, als ouch unzher gewonlich ist gewesen. Und swas der herren ab dem Zürichberge oder sust frömden pfaffeheit mit der processiun 30  
desselben tages gant, den sol man ir por[c]iun teilen und geben ze dem kloster, des der hof des jares mit dem ampt ist. Darzû sol man durch gûtes wetters gemeinlich des landes und durch gelükes 35  
und heiles willen aller unser statt darnach allen dürftigen und armen lûten Zürich ein spende geben und das almûsen teilen, als dien meren teil des rates dunket, das es / [fol. 12v] armen 40  
lûten not dürftig si, gotte, unser frowen und unsern lieben heiligen ze lobe



notdürftig si, gotte, unser fröwen und  
 unsern lieben heiligen ze lobe und ze  
 eren, das si den flecken dirre stat be-  
 schirmen und behüten vor allen sachen,  
 5 so schedelich und öch brestlich möch-  
 ten wesen. Amen.

und ze eren, das si den flecken dirre stat  
 beschirmen und behüten vor allen sa-  
 chen, so schedelich und ouch brestlich  
 möchten wesen. Amen.

Man sol öch wissen, als man etwenn  
 stösse<sup>3</sup> in processine hatt, das unser  
 frow die eptischin mit iru frowen und  
 herren vor wolt gan, etwenne wolte si  
 öch nach gan, des ist man über ein ko-  
 men mit willen und gunst frou Fiden  
 von Klingen<sup>4</sup>, dû do zemaal eptischin  
 was, das dû eptischin beidû uf den hof<sup>5</sup>  
 und herab nach gan sol, aber die serk  
 mit dem heiltum, das zû der aptey ge<sup>b</sup>-  
 hört, sülent dien serken und dem heil-  
 tum, so der propstey gehört, nach gan,  
 so man uf den hof gat. Und wenn man  
 herwider abgat, so sülent sin vorgan  
 unz an die nidren brugg und do warten  
 unnd wenn die andern serk zû in ko-  
 ment, so söllent si sich teilen und gan  
 jetweder zu dem gozhus, da öch sy hin  
 gehören.

<sup>a</sup> Ganzer Artikel Nachtrag von Hand P.

25 <sup>b</sup> Buchstabe e über der Zeile eingefügt von gleicher Hand.

<sup>1</sup> Fehlt in LB, ST und KO:SH. KB I, 45, ist ebenfalls ein Nachtrag. – Druck: Ott, IV, 67.

<sup>2</sup> Die drei Zürcher Stadtheiligen Felix, Regula und seit der 1. Hälfte des 13. Jahrhunderts Exuperantius.

30 <sup>3</sup> Das Chorherrenstift und das Fraumünster standen in scharfer Konkurrenz zueinander, was die politisch-geistliche Vertretung Zürichs betraf, dies obwohl die Fraumünsteräbtissin, rechtlich gesehen, unbestrittene Fürstin der Stadt war. Bei der alljährlichen Prozession am 11. September zu Ehren der Stadtheiligen kam es regelmässig zu Reibereien, wie in diesem Fall, über die Formation des Umzuges und die Reihenfolge (und damit die Bedeutung) der jeweiligen Reliquien; vgl. zu diesem Prozessionsstreit auch: Geschichte des Kantons Zürich, Bd. 1, S. 229.

35 <sup>4</sup> Fides von Klingen, Äbtissin des Fraumünsters 1340–†28.2.1358. Am 1. Februar 1358 urkundet die Äbtissin zum letzten Mal; vgl. UBZ Bd. 14, Nr. 1243. Der Zusatz in KB scheint auf Grund der Formulierung nach ihrem Tod niedergeschrieben worden zu sein.

<sup>5</sup> Gemeint ist der Lindenhof.

40 KB IV enthält noch weitere Artikel, bei denen es sich um Nachträge handelt:

KB IV, 61 <sup>1</sup>

[fol. 54v]

<sup>a</sup>Bestetunge unser gerichten von der ebtischin<sup>a</sup>



<sup>b</sup>Wir, Fides, von gottes gnaden ebtischin des gotzhuses ze Zürich, sant Benedicten ordens in Costenzer bistume, künden allen den, die disen brief an sehent oder hörent lesen und verichten öffentlich, das wir nach der kraft, so wir von dem heiligen riche haben und nach dem gewalte unsers fürsten amptes unser lieben burger, den burger, den burgermeister, den rat und alle die gemeinde der stat ze Zürich in unser liebi und trüwe genomen haben und besteten in von unserm fürstenlichen ampte dar nach, so es an uns untz herkomen ist, alle ir stat recht, alle ir stat friheit, alle ir gerichte, alle die nūwerung, so si mit einem burgermeister, mit reten oder mit zünften geschriben und geordent hant, alle ir brieve und rechtunge, ir stat bûch<sup>2</sup>, dar nach si richtent, und alle ir gesetzeden und gūten gewonheit ze behaltenne und ze fūrenne mit rechte und mit gewonheit, als untz uf disen tag her komen ist, und die selben recht alle niemer ze bekrennkene noch mit enkeiner hande sache ze hinderennne noch ze verferwenne und mit aller friheit lassen ze belibenne, als si und ir stat es her bracht hant.

Wir loben ouch, das wir durch enkein not noch notdurft unsers gotzhuses enkein gūt verkōffen noch versetzen sūln ane des burgermeisters, der reten und der burger ze Zürich wissende und willen. Und hier uber, das dis alles veste und stette belibe, so haben wir disen brief mit unserm insigel öffentlich besigelt. Dis beschach ze Zürich, an sant Jacobs abent, des zwelfbotten, do von gottes geburt waren drucehen hundert und viertzig jar und dar nah in dem andern jare<sup>b</sup> [24. Juli 1342].

<sup>a-a</sup> Titel gemäss KB IV, 61.

<sup>b-b</sup> Text gemäss StAZH C I, Nr. 34; vgl. Anmerkung 1.

<sup>1</sup> Der Artikel ist nicht überliefert, weil im Original die Seite teilweise fehlte; vgl. zur fehlenden Seite auch NB IV, 61, Anmerkung 2. Bei diesem ursprünglich im Konradbuch enthaltenen Artikel handelt es sich zweifellos um die Abschrift einer Urkunde der Äbtissin, welche noch im Original erhalten ist; vgl. StAZH C I, Nr. 34. Die Urkunde trägt eine zeitgenössische Dorsualnotiz: Dū bestetunge unser gerichten von der eptischine. Sie lautet also fast genau gleich wie der Titel von KB IV, 61, (vgl. a-a): zudem passt auch das Datum zum nachfolgenden Artikel KB IV, 62. Ähnlich wie hier Fides musste bereits ihre Vorgängerin Elisabeth von Matzingen im ersten Geschworenenbrief die Rechte der Stadt und des Bürgermeisters bestätigen; vgl. KB V, 2a. Auch im zweiten und dritten Geschworenenbrief (1373 und 1393) musste ihre Nachfolgerin Beatrix von Wolhusen die Rechte der Stadt bestätigen; vgl. QZZG I, S. 24, Nr. 34 und 40 (Absatz cc und gg). Fehlt in LB, ST, KO:SH und NB. – Regest: URStAZH Bd. 1, Nr. 317.

<sup>2</sup> Gemeint ist wohl das Konradbuch bzw. der Richtebrief.

#### KB IV, 62 <sup>1</sup>

Bestetunge, so des gotzhuses pfleger getan hant und von schaden zewisenne die burger und die pflegere

Wir, Fideß<sup>2</sup>, von gottes gnaden ebtischin des gotzhuses ze Zürich, sannt Benedicten ordens inn Costentzer bistums, künden allen, die disen brieff sehent oder hörent lesen unnd verjehen öffentlich, als der burgermeister, der rat und die bur-

ger der statt ze Zürich inn dem kriege, den wir unnd Beatrix von Wolhusen wider einander umb die abtey hatten, dem gotzhuse ze amptlütten hatten gesezt herrn Rudolf von Glarus<sup>3</sup>, ritter, Heinrich Lidigen<sup>4</sup> unnd Rudolf Schönen. Swas ouch dieselben amptlütte von des gotzhuses wegen verbrievet und versigelt, hingelihen, ingenomen und ußgeben hant, das ôch das nu und hernach uns und unserm gotzhuse veste, stete und sicher jemer mere wesen sol ane allen irfal. Ist ouch, das dieselben pfleger oder ander burgere ze Zürich hinder des gotzhuses gülte jendert stant oder sich verbunden hant, die sülñ wir und unser gozhus ledig und unschadehafft machen.

10 Swas ôch dieselben pfleger oder Cunrat von Wallassellen dem burgermeister und den burgern ze Zürich widerreitet hant des gotzhus gûtes, des sol uns und unser kloster frowen benügen und sülñ da wider ein kein rede niemer mere gen nieman darumbe haben. Was aber die pfleger sit der rechnunge, so nu ze jüngst beschach, ingenommen oder ußgeben hant, da hant der rat und die burgere gesprochen, das man uns das billich widerreiten sol, da si zegeben sin. Und swas 15 umbe die reitunge das mere danne werde von den burgern, so darzû gesetzt werdent, das sol fürgang haben.

Ôch ist beredt, das wir das insigel, so unsers gotzhuses cappitel gemachet hat, widerrüffen sölñ, so vere wir vermügen und einkein ding da mitte thun, es si 20 danne so vere, das wir und das cappitel mit dem rate und den burgern / [fol. 55r] icht anders darumbe ze rate werdent und hier über durch das diß alles nu und hienach veste und stete belibe, so haben wir disen brief mit unserm insigel offentlich besigelt.<sup>5</sup> Datum in vigilia Jacobi apostoli anno d[o]m[ini] m ccc xlii [24. Juli 1342].

25 <sup>1</sup> Fehlt in LB, ST, KO:SH und NB. Fast wortwörtliche Abschrift einer Urkunde. Diese ist im Original erhalten; vgl. StAZH C II 2, Nr. 152. – Regest: URStAZH Bd. 1, Nr. 318.

<sup>2</sup> Fides von Klingen, Äbtissin des Fraumünsters 1340–1358.

<sup>3</sup> Rudolf von Glarus, Baptistalrat 1337–1346, Constaffel.

<sup>4</sup> Heinrich Lidig, Baptistalrat 1336–1351, Constaffel.

30 <sup>5</sup> Im Original folgt hier: Diser brief wart geben ze Zürich, an sant Jacobs abent in dem jare, do man von gottes geburt zalte dricehnhundert und vierzig jar und dar nach in dem andern jare.

#### KB IV, 63<sup>1</sup>

Lanndtlütten burger annemens halb

35 Anno d[o]m[ini] m ccc li feria v<sup>a</sup> [quinta] post purifcatione beatae Marie virginis [3. Feb. 1351]. Herr Rudolf Brun, ritter, burgermeister, der rat unnd die zweyhundert<sup>2</sup> der burger kament einhelleklich überein, ist, das ein landtman, der nüt vestinen hat, burger hie werden wil, das den die beid rete wol nemen und enphahen mögen, ist, das sis in einhelleklich über ein koment. Unnd wenn er ze 40 burger enpfangen wirt, so sol man es dann den zweyhundert sagen. Unnd ist diß beschehen, das der lanndtman dester heimlicher umb burgrecht gewerben

müg. Wer aber, das sin die beide rete nüt einhell wurden, so mag es ein einiges wol züchen für die zweyhundert, die von den burgern darzû benennt sint.

<sup>1</sup> Fehlt in LB, ST, KO:SH und NB.

<sup>2</sup> Der Grosse Rat oder Rat der Zweihundert. Es handelt sich hier um die früheste bekannte Erwähnung.

5

#### KB IV, 64<sup>1</sup>

Ein stür uff usser burger zelegen

Anno d[o]m[ini] m ccc lv kam Rudolf Brun, ritter, burgermeister, die ret und die burger gemeinlich, einhelleklich überein uff den eid, was man von disem tag hin der lantlütten ze burgern empfach, das man ein genemt stür<sup>1</sup> jerlich zegeben, uff  
si setzen sol, all die wyl, so si in unser statt nüt seßhafft mit hus röchi sint. Actum  
feria v<sup>a</sup> [quinta] post Jacobi anno predicto [30. Juli 1355].

10

<sup>1</sup> Fehlt in LB, ST, KO:SH und NB.

<sup>2</sup> Vgl. dazu NB IV, 59, wo für neu aufgenommene Bürger eine Kautio erhoben wird. Ob diese Steuer anstelle der Kautio oder zusätzlich erhoben wurde, ist unklar.

15

### Buch V

#### NB V, Einleitung<sup>1</sup>

[fol. 90r]

#### KB V, Einleitung<sup>1</sup>

[fol. 58r]

Dis sint die roten geschrifte und die betütunge des fünften büches, die uber iegliche sache und materie ob ieglichem capitel geschriben sint

Das fünfte bûch

20

<sup>1</sup> Fehlt in LB und ST. – Druck: Ott, S. 234.

#### NB V, Inhaltsverzeichnis<sup>1</sup>

Von lantwine

25

I. Das die, die uf gewin lantwin koufent und verkoufent, nit wan ein kelr haben sülñ

II. So dem pfragner ein vas us verschenket, das er des tages enhein anders uf tûn sol

Von elendem wine

30

III. <sup>a</sup>Das man ellenden win uf phenninge und uf pfender geben sol<sup>a</sup>

IIII. Der ellenden win <sup>b</sup>ableit, e das in die ungelter versüchent<sup>b</sup>

V. Das die, die ellenden win schenkent, enheim erberen man sun win versagem

VI. <sup>a</sup>Das man rihte rechte nach dem brieve, der bi ellendem wine unbereit us gat<sup>a</sup>

VII. <sup>a</sup>Das dise gesetzeden von ellendem wine gant / [fol. 90v] über die lantlute  
5 und nit über die burger<sup>a</sup>

VIII. Das man die ellenden win ver<sup>c</sup>un<sup>c</sup>gelten sol, als er ufgetan wirt

IX. Das der ungelt verseit

X. Der dem anderen sin güt us treit und umbereit us gat

Von win rüferen

10 XI. Das nieman ane rüfer verkoufen sol win

XII. Das<sup>d</sup> rüfer an wine teil noch gemein halten

XIII. Das ein rufer nit wan zeim wine rüfen sol

XIII. Das der rufer, der in eim kelre me danne zeim win rüfet, nit wan gewonlichen lon nemen sol

15 XV. Der eim rüfer me danne gewonlichen lon git

XVI. Das en hein rüfer sin wib noch sin kint für den win setzen sol, ze dem [er] rüfet

XVII. <sup>a</sup>Das win messer rechte messen sun<sup>a</sup>

XVIII. Dc nieman win vermerren sol

20 Von ergerm wine danne lantwin / [fol. 91r]

XIX. Das nieman Klingenöwer her füren sol

XX. Das nieman ergern win danne unser lantwin her füren sol

XXI. Das nieman Klingenöwer für lantwin verkoufen sol

XXII. Das nieman ergern<sup>e</sup> win danne lantwin für lantwin verkoufen sol

25 XXIII. Das nieman Klingenöwer under lantwin mische

XXIII. Das nieman ergern win danne lantwin under lantwin mische

XXV. Das man Klingenower usserunt unserm getwinge füren sol

XXVI. Das man ergern win danne unsern lantwin usserunt unserm getwinge füren sol

30 XXVII. Das man geste ergern win danne lantwin ze dem selben töre sol heissen wider us füren, ze dem tore er in in fürte

XXVIII. Das erger win denne lantwin under enhein tach komen sol / [fol. 91v]

XXIX. Das ein halber uf eins burgers wingarten das reht sol han, das ein gesessen leman hat

35 XXX. Von halberen, die man nit vertriben sol

XXXI. Wie man halber vertriben sol

XXXII. Wie man von halbern reban uf nemen sol

XXXIII. Das den halber nieman der burger behalten sol, der von sime herren ane tegedinge scheidet

40 XXXIII. Ob ein burger ein halber behaltet, der vom sim herren ane tegeding gevarn ist

## Von spile

XXXV. Das nieman uf spil lihe

XXXVI. Das nieman uf spil wer

XXXVII. Das nieman sol spilen uf des gewant, dc von sinen vatter noh nit us gegeben ist 5

XXXVIII. Das nieman sol lihen von des gewant, dem von sinem vatter noch nit us gegeben ist

XXXIX. Swas einem burger von sinem sune us / *[fol. 92r]* getragen wirt, dc man das ane schaden sol wider geben

XL. Swas eim burger von sim knechte us getragen wirt, dc man dc ane schaden sol wider geben 10

XLI. Von velschem spile

XLII. Ob ein bûbe iemane sin gût mit velschem spile an gewinnet

## Von sidun

XLIII. Wie vil man von eim gaste sidun sament koufen sol 15

XLIII. Das zwene burger von eim gaste ein ruben sidun sament kouffen mugen unde nit me

XLV. Ob ein burger sidun koufen wil von eim gaste umb koufschatz, das der koufschaz da zegegene sol sin

XLVI. Ob ein burger sidun wil koufen von eim gaste umb koufschatz, dc da der einunger eine ald zwene zegegeni sun si 20

XLVII. Das die wirte verhûten sun, war ir geste / *[fol. 92v]* side komeXLVIII. Das weder<sup>f</sup> under underkôifer noch tragerin dien gesten nit sun helfen, sidun verkoufen wider disem einunge

XLIX Von dien vier einungern, die man jerlich hier über ze hûtenne nemen sol 25

## Von korn machenne und von mûlinon

L. Wie ein korn macher kneht meister werden sol

LI. Von mûlinon und von malenne

LII. Wie vil man von eim m[ût] kernen geben sol ze lone

LIII. Das nieman pfistern enhein wisunge gebe 30

LIII. Das man von malenne en hein mel gebe

LV. Das nieman enhein mûli umb cins enpfafen [!] sol

LVI. Daz die pfister zen hein mulner sich verdi[n]gen

LVII. Das die mûlner niemanne sin mel vertigen

LVIII. Das nitwan ein enig hant ein muli kôfe / *[fol. 93r]* 35LIX. Die iehe<sup>g</sup> mûline hant, das die enhein me haben sun, wan die sie von erbe ald von gemechte an vallent

LX. Das ein pfister, der ein mûli hat, enhein phister me an sich gewinnen sol

LXI. Das ein pfister, der ein muli hat, zwene und nit me enpfahe, die vrilich zim malen wen 40

LXII. Wie die burger und die lantlûte maln mûgen

LXIII. Von dem lantman, der in unserm getwinge ein müli hat

LXIII. Das mülnr noch pfister enhein einung noch geselleschaft von malnne machen sun

LXV. Wenne man einunge ze disem einungen von malnne nemen sol

5 LXVI. Wie bachöven sin sun

LXVII. Wie man das imi samnon sol

Von wulinn tûche

LXVIII. Wie swere ein gra tûch sin sol

LXIX. Wie lang ein gra tûch sol sin

10 LXX. Das man dû grawen tûch nit hefte, / [fol. 93v] so man si trûchenen welle

LXXI. Das man dû grawen tûch von der walchen nit bringe, e dc sù beschowet werden

LXXII. Das man dû grawen tûch ab der wellun nit verkoufen sol

LXXIII. Ob ein gra tûch vervelschet wirt

15 LXXIII. Aber von grawem tûche

LXXV. Wie ein dik berower sin sol und wie man in verkoufen sol

LXXVI. Aber von dikem berowern und von grawen tûchen

LXXVII. Wie breit dû tûnnen berower nach der walchen sin sun

LXXVIII. Das man in tûnnen berower wiflis in warfis tragen mag

20 LXXIX. Aber wie breit die tûnnen berower sin sun

LXXX. Dc man tûnne berower ane wellun verkoufe

LXXXI. Dc man die tûnnen berower an der wellun nit trûchennen sol

LXXXII. Wie breit ein swarz hostûch sin sol / [fol. 94r]

LXXXIII. Wie man dû swarzen hostûch verkoufen sol

25 LXXXIII. Von dien einugern, die man wullen tûch ierlich setzen sol

Von linwat

LXXXV. Wie breit zwilche und linwat sin sol

LXXXVI. Dc nieman zwilchen noch lin wat, dû smelr ist danne des mes, koufen sol

30 LXXXVII. Dc nieman zwilchun noch linwat, dû smelr ist danne dc mes, verkoufen sol

LXXXVIII. Dc man zwilchen noch linwat, smelre danne das mes, nit bleichen sol

35 LXXXIX. Dc nieman zwilchen noch linwat, dû smelr ist danne das mes, koufen sol, dû her gefûret ist

LXXXX. Von zwilchen, dû ze tûnne ist

LXXXXI. Von zwilchen, dû ze böse ist

LXXXXII. Ob ieman ze tûnne ald ze böse zwilchen köfet

LXXXXIII. Ob ieman ze tûnne ald ze böse zwilchen bleichet

40 LXXXXIII. Von dien einugern, die über linwat gesetzent sol ierlich

Von leder / [fol. 94v]

XCV. Wie man kordewan gerwen sol

XCVI. Wie ein ledergerwe, der kneht ist, meister werden sol

XCVII. Das man ierlich fünf pfleger<sup>h</sup> hier über nemen sol

Von huterem

5

XCVIII. Wie ein h<sup>u</sup>ter, der kneht ist, meister werden sol

Von der iuden vleisch

XCIX. Von der einung umb das vleisch, das die iuden stechent

Von nawen, flößen und dem Silwalde

C. Dc nieman enhein nawen machen sol

10

CI. Dc nieman enhein flos hinnan füren sol

CII. Von silholze und wie man das geben sol

CIII. Der dien burgern silholz verseit zeköffenne

Von caurtschin und juden

CIIII. Wie t<sup>u</sup>re man phenninge und silber umbe ges<sup>u</sup>ch lihen sol

15

CV. Das gawertschen und juden sun ungevarlich silber unde / [fol. 95r] pfenninge lihen uf pfender und uf bürgen

CVI. Das nieman kilchenschatz verpfenden sol

CVII. Von sidun, wie man die verpfenden sol

Vischeren

20

CVIII. Wie man rusche in dem nidern wasser legen sol

CIX. Wie manig burdi ieglich vischer legen sol

[CX.] <sup>i</sup>-[V]on dem iuden vleische

[CXI.] [V]on der win strichen

[CXII.] [V]on den webren, die zw<sup>u</sup>rent ein stukki zwilchon verkoufent<sup>i</sup>

25

[CXIII.] <sup>i</sup>-[V]on leder, daz man Z<sup>u</sup>rich f<sup>u</sup>ren sol<sup>j</sup>

<sup>a-a</sup> *Gestrichen.*

<sup>b-b</sup> *Nachtrag auf Rasur von Hand M.*

<sup>c-c</sup> *Über der Zeile eingefügt.*

<sup>d</sup> *Dahinter folgt gestrichen mit roter Tinte das Wort: nieman.*

30

<sup>e</sup> *Dahinter folgt gestrichen das Wort: sol.*

<sup>f</sup> *Über der Zeile eingefügt.*

<sup>g</sup> *Ein Verschreiber, im eigentlichen Artikel steht das Wort: ieze.*

<sup>h</sup> *Nach pf gestrichen der Buchstabe e.*

<sup>i-i</sup> *Nachtrag von Hand B.*

35

<sup>j-j</sup> *Nachtrag von Hand C.*

<sup>l</sup> *Fehlt in LB, ST, KO:SH und KB. – Druck: Ott, S. 234–239.*

NB V, 1<sup>1</sup>

[fol. 96r]

I. Dc die, die uf gewin lantwin köfent  
und verkoufent, nitwan einen kelr ha-  
5 ben sun

LB, fol. 21r–22v<sup>2</sup> [91]<sup>3</sup>

Von lantwine und von ellendem wine  
und wie man den verköfen und verun-  
gelten sol und von dien, die ze wine  
rūfent

Absatz a 1

[S]wer ze Zürich lantwin uf gewin  
koufet und den ze Zürich schenket, der  
sol nitwan ein kelr han, er si sin ald er  
10 zinse in. Swas der wins koufet, den sol  
er dar in ziehen und da verkoufen. Der  
das brichet, der git der stat ze büze ein  
halbe mark.

Swer ze Zürich<sup>4</sup> lantwin uf gewin köfet  
und den Zürich<sup>4</sup> schenket, der sol nicht  
wan einen kelr han, er si sin ald er cinse  
in. Swas der wins köfet, den sol er dar  
in zien und da verköfen

<sup>1</sup> Vgl. zum Wein und zu den Artikeln NB V, 1–28, auch die Ratsbeschlüsse von 1342 in Zürcher Stadtbücher Bd. 1, S. 94, Nr. 243, I–XV, (fol. 60r–v). Vgl. zu NB V, 1–28 die Beilage StAZH C I, Nr. 203. Gleich wie KB V, 1 (fol. 58r). – Druck: Ott, V, 1.

<sup>2</sup> Gleicher Artikel wie ST, fol. 52r–v; vgl. NB V, 1–8 und 11–28. – Druck: HB, S. 46–48, und QZWG I, S. 19–20, Nr. 34.

<sup>3</sup> Gleicher Artikel wie SH 109, p. 37. – Druck: Meyer, Nr. 109, S. 46.

<sup>4</sup> In SH 109, p. 37, heisst es hier: ze Shaphusen bzw. ze Shafusen.

NB V, 2<sup>1</sup>

[91]

II. So der pfragner ein vas us verschen-  
ket, das<sup>a</sup> er des tages enhein anders sol  
uf tūn

Fortsetzung, Absatz a 2

Der ze Zurich lantwin uf gewin kouft  
und verkouft, so dem ein<sup>b</sup> vas us gat,  
des tages sol er<sup>2</sup> enhein anders uf<sup>c</sup> tūn,  
<sup>d</sup>wil er uf tūn, dc sol er tūn des andern  
30 tags vor prime.<sup>d</sup> Der das brichet, der  
git der stat ze büze ein halb march.

und so im<sup>3</sup> ein vas usgat, des tages sol  
er dekein anders uf tūn. Der dc bri-  
chet, der git der stat ze büsse ein halb  
march.

<sup>a</sup> Dahinter folgt gestrichen das Wort: es.

<sup>b</sup> Wort wiederholt, gestrichen.

<sup>c</sup> Über der Zeile eingefügt von Hand C.

<sup>d-d</sup> Nachtrag am rechten Rand von Hand C.

<sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB V, 2 (fol. 58r), enthält den Nachtrag d–d. – Druck: Ott, V, 2.

<sup>2</sup> In KB V, 2 folgt hier das Wort: denne.

<sup>3</sup> In ST, fol. 52r–v, heisst es: dem.

NB V, 3<sup>1</sup>[LB, fol. 21r–22v]<sup>2</sup> [97, 98]<sup>3</sup>

III. Dc man ellenden win ane<sup>a</sup> pfen-  
ninge und ane<sup>a</sup> pfender geben sol



*Fortsetzung, Absatz h 1*

Der rat und die burger sint gemeinlich über / [fol. 96v] [ein] komen, swa dehein burger ald lantman ellenden win ze Zurich ze den zapfen verkoufent, das da die burger ald die lantlute, die danne den ellenden win zem zapfen schenkent, den selben win geben sulen ane<sup>b</sup> pfenninge <sup>c</sup>und ane phant eim ieglichem erberen man, der in vordert, der Zurich<sup>d</sup> wonhaft ist. Swel winschenke hie wider tût, wirt ez geclagt, der git der stat v sol. zibûze und dem kleger den win zwivalt, den er gevordert hat.<sup>c</sup>

Der rat und die burger sint gemeinlich uberein komen, swa dekein burger ald lantman ellenden win Zurich<sup>4</sup> ze dem zapfen verköfent, das da die burger ald die lantlute, die danne ellenden win ze dem zapfen schenkent, geben suln umb pfenninge ald uf pfant, also das sie gewert sin. Ist aber, das der burger ald der lantman iemanne dekein win git, wan als davor geschriben stat, ioch uffen bûrgen, dar uber wil der rat, der danne Zurich<sup>4</sup> sizzet, enkein gerichte han, als die rete unz har hein getan, wan so vere als denne das pfant wert ist, das danne dem burger ald dem gaste der ellenden win ze dem zapfen schenket, versezset ist.

<sup>a</sup> Auf Rasur, Nachtrag von Hand C, gemäss Inhaltsverzeichnis fol. 90r anstelle des Wortes: uf.

<sup>b</sup> Auf Rasur, Nachtrag von Hand B.

<sup>c-c</sup> Auf Rasur, Nachtrag von Hand B.

<sup>d</sup> Dahinter folgt gestrichen: von.

<sup>1</sup> Gleich wie KB V, 3 (fol. 58r-v), enthält die Nachträge a, b, c-c. – Druck: Ott, V, 3.

<sup>2</sup> Vgl. NB V, I.

<sup>3</sup> Gleicher Artikel wie SH 115–116, p. 38–39. – Druck: Meyer, Nr. 115–116, S. 47.

<sup>4</sup> In SH 115–116, p. 38–39, heisst es: ze Shafusen bzw. ze Shaphusen.

NB V, 4 <sup>a 1</sup>

## III. Von ablegenne

So ein burger oder ein gast ellenden win Zurich fûret, den er den burgern uf gewin schenken welle, den sol nieman entladen noch ze kelre zihen, die ungelter alle drije ald der mere teil von in oder von dem rat ettelicher, ob der ungelter einer oder zwene nit dar<sup>b</sup> zû möchten komen ane geverde, versuchen in danne <sup>c</sup>und sol der win, so man in versûchet, besser sin dann der beste lantwin sin muge, er si nûwe oder alter lantwin, so man danne Zurich ze

dem zapfen schenket ane alle ge-  
 de<sup>c</sup> und heissent in die ablegen, das sol  
 man t<sup>u</sup>n. T<sup>u</sup>nt si des nicht, so suln si  
 versehen, das er wider / [fol. 97r] von  
 5 der stat gefüret werde oder ander swar  
 kome, das er den pfragenern<sup>2</sup> noch den  
 burgern uf pfragen nicht geschenket  
 werde. Und swer hie wider t<sup>u</sup>t, der git  
 von iedem vasse ½ M und sol den win  
 10 wider us vertegen.

<sup>a</sup> Auf Rasur, Nachtrag von Hand M; vermutlich nach 1327, obwohl der Artikel in KB fehlt; vgl. Anmerkung 1. In LB, fol. 21r–22v [97, 98], ist der ursprüngliche Text ersichtlich; vgl. NB V, 3.

<sup>b</sup> Über der Zeile eingefügt von gleicher Hand M.

15 <sup>c-c</sup> Einschub am Seitenende Hand M.

<sup>1</sup> Die Bestimmung findet sich fast wortwörtlich in StAZH B II 1, fol. 49r (Zürcher Stadtbücher Bd. 1, S. 67, Nr. 68), sie wurde vermutlich von Stadtschreiber Rudolf (1335–1349) um 1335 niedergeschrieben. Daneben findet sich in StAZH B II 1, fol. 11v (Zürcher Stadtbücher Bd. 1, S. 46, Nr. 117), eine undatierte Bestimmung ähnlichen Inhalts, die um 1326 niedergeschrieben und nachträglich gestrichen wurde: Die rete sint über ein kome eins einunges, der stett sol beliben hinnan ze Ostren, es sol nieman enhein ellenden win uf t<sup>u</sup>n, die drye, die dar über gesetztet sint, kome e dar und schetzen den win. Und swie die drije ald der mere teil under inen in den win heissent geben, also sol er den win verköffen. Swer hie wider t<sup>u</sup>t, der git von ie dem s<sup>o</sup>me ein halb mark silber und sol die der rat in nemen bi dem eide. Fehlt in LB, ST, 20 KO:SH und KB. – Druck: Ott, V, 4.

25 <sup>2</sup> Der Satzteil: den pfragern noch fehlt in Zürcher Stadtbüchern Bd. 1, S. 67, Nr. 168 (fol. 49r).

NB V, 5<sup>1</sup>

[Das die, die den ellenden win schen-  
 30 kent, enheim erberen man sun win ver-  
 sagen]

[LB, fol. 21r–22v] [99]<sup>2</sup>

[Von lantwine und von ellendem wine  
 und wie man den verköffen und verun-  
 gelten sol und von dien, die zu wine  
 rüfent]

Fortsetzung, Absatz h 2

35 Öch sol en- / [fol. 22v] kein burger  
 noch gast, die danne ellenden win ze  
 dem zapfen schenket, enkeinem ere-  
 bere man win versagen.

<sup>1</sup> Ganzer Artikel rasiert. Titel gemäss Inhaltsverzeichnis.

<sup>2</sup> Gleicher Artikel wie SH 117, p. 39. – Druck: Meyer, Nr. 117, S. 47–48.

40 NB V, 6<sup>a 1</sup>

[LB, fol. 21r–22v] [99]

VI. [Das]<sup>b</sup> man rihte nach dem brieve,  
 der bi ellendem wine unbereit us gat

*Fortsetzung, Absatz h 3*

Ist aber, das dem burger ald dem gaste, die ze Zurich ellenden win zem zapfen schenket, ieman unbereit us gat ald wider sinem willen, er si burger ald lantman, dc ist der rat gebunden ze rih-  
tenne, als an dem rihtbrieve stat und nit furo.

Ist aber, das dem selben, der denne ellenden win ze dem zapfen schenket, ieman unbereit us gat ald wider sinem willen, er si burger ald lantman, des ist der rat, der danne Zürich<sup>2</sup> sizzet, gebunden ze richtenne und nit vuro, wan als an dem richte brieve stat.

<sup>a</sup> Ganzer Artikel gestrichen.

<sup>b</sup> Durch die Rasur des vorangehenden Artikels praktisch unleserlich.

<sup>1</sup> Fehlt in KB. – Druck: Ott, V, 6.

<sup>2</sup> In SH 117, p. 39, heisst es hier: ze Shaphusen.

NB V, 7 <sup>a 1</sup>

VII. Dc dise gesetzeden von ellenden wine gant über die lantlute und nit über die burger

[ST, fol. 52r–v] <sup>2</sup> [99]

[Von landwyne und von ellendem wine und wie man dien verkouffen und verungelten sol und von dien, die zu wyne rüefen]

*Fortsetzung, Absatz i*

Die burger sint gemeinlich über ein kommen, das dise vor geschribenen gesetzede von ellendem wine sun gan allein über die lantlute, die ze Zürich ellenden win / [fol. 97v] zem zapfen schenket, und nit über die burger, die ouch ellenden win zem zapfen schenket.

Dû burger sind uberein kommen, das diße gesezzede sol gan allein über dû landlütte, die ellenden win schenckend und nit über die burger.

<sup>a</sup> Ganzer Artikel gestrichen.

<sup>1</sup> Fehlt in KB. – Druck: Ott, V, 7.

<sup>2</sup> Fehlt in LB, fol. 21r–v, und SH 117, p. 39. Dieser Zusatz kam nach der Abschrift der Zürcher Vorlage durch Schaffhausen an den Richtebrief.

NB V, 8 <sup>1</sup>

VIII. Dc man ellenden win verungelten sol, als er uf getan wirt

[LB, fol. 21r–22v] <sup>2</sup> [96] <sup>3</sup>

*Fortsetzung, Absatz g*

Swer ze Zürich dehein ellenden win zem zapfen schenket und verkoufet, der sol in verungelten, unz der win us kumt, als er in bi dem ersten uf tût, ob ioch das were, das er den win bas wurde gebende.

Swer dekeinen ellenden win ze dem<sup>4</sup> zapfen verköfet, der sol in verungelten, unz der win us kumt, als er in bi dem ersten uf tût, ob ioch das were, das er den win bas wurde gebende.

- <sup>1</sup> Möglicherweise betraf diese Bestimmung ursprünglich nur die Bürger. In StAZH B II 1, fol. 60r (Zürcher Stadtbücher Bd. 1, S. 95, Nr. 243, VII) heisst es in einem Ratsbeschluss vom 3. März 1342 nämlich: Es git öch der landtman, den [!] lantwin Zürich schenket oder sament verköffet, für daz, so er under tach kumt, sin ungelt, als ein ander burger und dar zu von dem pfunde ein schilling. Offenbar wurde auch versucht das ungelt zu umgehen, indem ein lantman Wein im Haus eines Bürgers ausschenkte oder verkaufte; vgl. dazu ebd. Nr. 243, VII. Vgl. Beilage StAZH C I, Nr. 203 [17]. Gleich wie KB V, 5 (fol. 58v). – Druck: Ott, V, 8.
- <sup>2</sup> Vgl. NB V, 1.
- <sup>3</sup> Gleicher Artikel wie SH 114, p. 38. – Druck: Meyer, Nr. 114, S. 47.
- <sup>4</sup> Das Wort fehlt in SH 114, p. 38.

NB V, 9 <sup>1</sup>

IX. Der dc ungelt verseit

LB, fol. 15v–16r <sup>2</sup> [74]

Von dem ungelte, der das verseit und nit engit

- Der das ungelt verseit ald nit git, so es  
 15 gevorderot wirt von dien, dien sin pfle-  
 gent, sagent die pfleger dem rate, das  
 ers inen verseit hat, so sol es er zwivalt  
 geben.
- Der das ungelt verseit ald nit git, so es  
 / [fol. 16r] gevordert wirt von dien, die  
 sin pflegent, sagent die pfleger dem  
 rate, das ers in verseit hat, so sol ers  
 zwivalt geben.

- <sup>1</sup> Gleich wie KB V, 6 (fol. 58v). – Druck: Ott, V, 9.
- <sup>2</sup> Gleich wie ST, fol. 50r, und SH 92, p. 29–30. – Druck: HB, S. 38, QZWG I, S. 18, Nr. 34, und Meyer, Nr. 92, S. 41.

NB V, 10 <sup>1</sup>X. Der dem andern <sup>a</sup>sin güt ustreit  
und <sup>a</sup>unbereit us gatLB, fol. 16r <sup>3</sup> [75]Der dem andern sin güt ustreit und um-  
bereit usgat

- 25 Swer dem andern sin güt vrevenlich  
 us treit<sup>2</sup> und das dem rate wirt geklagt,  
 wirt er des vor dien überwunden mit  
 zwein gezügen, der git dem rat fünf  
 schillinge zebüze / [fol. 98r] und dem  
 30 kleger zwivalt und sol in der rat dar  
 umbe pfenden. Ist er unpfantber, so si  
 ane die stat, unz er gewer.
- Swer dem andern sin güt frevenlich  
 ustreit und das dem rate wirt geklagt,  
 wirt er vor dien ubirwunden mit zwein  
 gezügen, der git dem rate v schillinge,  
 dem kleger zwivalt und sol in der rat  
 dar umb pfenden. Ist er unpfantbere, so  
 si ane die stat, unz er gewer.

<sup>a-a</sup> Gestrichen.

- <sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB V, 4 (fol. 58v). Der Titel lautet: Von umbereit usgan. – Druck: Ott, V, 10.
- <sup>2</sup> Also ohne den vereinbarten Preis zu bezahlen.
- <sup>3</sup> Gleich wie ST, fol. 50r, und SH 93, p. 30. – Druck: HB, S. 38, und Meyer, Nr. 93, S. 41.

NB V, 11<sup>1</sup>

XI. Dc nieman ane rufer win verkoufen sol

[LB, fol. 21r–22v]<sup>2</sup> [92]<sup>3</sup>

[Von lantwine und von ellendem wine und wie man den verköfen und verungelten sol und von dien, die zu wine rüfent]

5

Fortsetzung, Absatz b

Swer ze Zurich win verkoufet ze dem zapfen ane rüfer, der git der stat ein pfunt ze büze.

Swer Zürich<sup>4</sup> win verköfet ze dem zapfen ane rüfer, der git ein pfunt.

<sup>1</sup> Vgl. zu NB V, 11–16, die zahlreichen Ratsbeschlüsse zu Wein in den Zürcher Stadtbüchern, z. B. Bd. 1, S. 94–96, Nr. 243 (fol. 60r), oder für diesen Artikel insbesondere Bd. 1, S. 58, Nr. 143 (fol. 14v). Gleich wie KB V, 7 (fol. 58v–59r). – Druck: Ott, V, 11.

<sup>2</sup> Vgl. NB V, 1.

<sup>3</sup> Gleicher Artikel wie SH 110, p. 37. – Druck: Meyer, Nr. 110, S. 46.

<sup>4</sup> In SH 110, p. 37, heisst es hier: ze Shaphusen.

15

NB V, 12<sup>1</sup>

XII. Dc rüfer an wine teil noch gemein haben sun

[LB, fol. 21r–22v]<sup>2</sup> [93]<sup>3</sup>Fortsetzung, Absatz c 1<sup>4</sup>

Swer ze Zürich ze wine rüfet, der sol teil noch gemeine haben an enheim wine. Bricht er das, er git der stat ein halbe march ze büze.

Swer Zürich<sup>5</sup> ze wine rüfet, der sol teil noch gemeinde han an keinem wine. Bricht er das, er git ein halbe march.

20

<sup>1</sup> Gleich wie KB V, 8 (fol. 59r). – Druck: Ott, V, 12.

<sup>2</sup> Vgl. NB V, 1.

<sup>3</sup> Gleicher Artikel wie SH 111, p. 37–38.

<sup>4</sup> Dieser erste Teil von Absatz c fehlt in ST, fol. 52r–v.

<sup>5</sup> In SH 111, p. 37–38, heisst es hier: ze Shaphusen.

25

NB V, 13<sup>1</sup>XIII. Das ein rüfer nit [wan]<sup>a</sup> zeinem wine rufen sol

[LB, fol. 21r–22v] [93]

Fortsetzung Absatz c 2

Swer ze wine rüfer [!], der sol nit wan zeim wine rufen, es ensi danne, das ein man in eim kelre habe lütern<sup>2</sup> und roten win veile.Swer<sup>3</sup> ze wine rüfet, der sol nicht wan zeinem wine rufen, es ensi, das ein man in eim kelre habe / [fol. 21v] lutern und roten win veile.

30

35

<sup>a</sup> Im Inhaltsverzeichnis von NB V, folgt hier das Wort: wan.

<sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB V, 9 (fol. 59r). Im Titel ist das Wort wan enthalten (vgl. Anmerkung a). – Druck: Ott, V, 13.

<sup>2</sup> In KB V, 9, folgt hier das Wort: win.<sup>3</sup> In ST, fol. 52r–v, folgt hier das Wort: Zürich.NB V, 14 <sup>1</sup>[LB, fol. 21r–22v] <sup>2</sup> [93]

XIIII. Dc der rûfer, der in eim kelre me  
 5 danne zeim wine rûfet, nit [wan]<sup>a</sup> ge-  
 wonlichen lon nemen sol

Fortsetzung, Absatz c 3

Der rûfer, der in eim kelre zelûtern / Derselbe rûfer sol nit me lones nemen  
 [fol. 98v] und ze rotem wine rûfet, wan iiii pfenninge und sin spise. Nimt  
 10 der sol nit me lones nemen danne vier er me, er git x schill[inge].  
 pfenninge und sin spise. Nimt er me, so  
 git er zehen schillinge der stat ze bûze.

<sup>a</sup> Im Inhaltsverzeichnis von Buch V folgt hier das Wort: wan.<sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB V, 10 (fol. 59r). Im Titel ist das Wort wan enthalten (vgl. Anmerkung a). – Druck: Ott, 14.<sup>2</sup> Vgl. NB V, 1.NB V, 15 <sup>1</sup>

[LB, fol. 21r–22v] [93]

XV. Der eim win rûfet me danne ge-  
 wonlichen lon git, was der bûzen mûs

Fortsetzung, Absatz c 4

Der eim winrûfer, der in eim kelre ze Der im me git, der git der v schill[inge]  
 lûterm und ze rotem wine rûfet, me git der stat.  
 ze lone danne vier pfenninge zem tage  
 und sin spise, der git fünf schillinge der  
 25 stat ze bûze.

<sup>1</sup> Gleich wie KB V, 11 (fol. 59r). – Druck: Ott, V, 15.NB V, 16 <sup>1</sup>

[LB, fol. 21r–22v] [93]

XVI. Dc enhein rûfer sin wib noch sin  
 kint für den win setzen sol, ze dem er  
 30 rûfet

Fortsetzung, Absatz c 5

Es en sol ouch enhein win rûfer sin wib So ensol enkein winrûfer sin wib noch  
 noch sin kint für win setzen, da er rûfet. sin kint vûr win sezzen, dar er rûfet.  
 Brichet er das, so git er zehen schillinge Brichet er das, er git x schill[inge].  
 35 der stat ze bûze.

<sup>1</sup> Gleich wie KB V, 12 (fol. 59r–v). – Druck: Ott, V, 16.

NB V, 17 <sup>a 1</sup>

[LB, fol. 21r–22v] [93]

XVII. Das win messer rechte messen  
sun

Fortsetzung Absatz c 6

Der win misset, git der nit dc reht, wirt  
er sin überwunden, so ist er<sup>b</sup> des vel-  
sches schuldig.

Der win misset, git er nit das recht, wirt <sup>5</sup>  
ers überwunden, er ist des velsches  
schuldig.

<sup>a</sup> Ganzer Artikel gestrichen.<sup>b</sup> Nachtrag am rechten Rand von gleicher Hand A.<sup>1</sup> Fehlt in KB. – Druck: Ott, V, 17.

10

NB V, 18 <sup>1</sup>[LB, fol. 21r–22v] <sup>3</sup> [94] <sup>4</sup>

XVIII. Das nieman win / [fol. 99r] ver-  
merren sol

Fortsetzung, Absatz d

Swer ze Zurich win vermerret alde ma-  
chet mit alun<sup>2</sup> und mit kalche und es  
dem rate für kumet, der git der stat funf  
phunt ze büze von ieglichem vasse, du  
sol der rat nemen bi dem eide.

Swer Zürich<sup>5</sup> win vermert ald machet <sup>15</sup>  
mit alun ald mit kalche und es dem rate  
vür kumt, der git der stat v pfunt von  
ieglichem vasse, du sol der rat nemen  
bi dem eide.

<sup>1</sup> Gleich wie KB V, 13 (fol. 59v). – Druck: Ott, V, 18.

20

<sup>2</sup> Alaun (Kaliumaluminiumsulfat). Wird beim Färben von Stoffen verwendet. Damit der Farbstoff auf Wolle oder Seide haftet, muss der Stoff vorher mit Alaun gekocht werden. Alaun wurde auch verwendet, um trüben Wein klar zu machen. Gelöster Alaun hat einen sauren Geschmack, was beim damaligen Wein scheinbar nicht auffiel.<sup>3</sup> Vgl. NB V, I.

25

<sup>4</sup> Gleicher Artikel wie SH 112, p. 38. – Druck: Meyer, Nr. 112, S. 47.<sup>5</sup> In SH 112, p. 38, heisst es hier: ze Shafusen.NB V, 19 <sup>1</sup>[LB, fol. 21r–22v] <sup>2</sup> [95] <sup>3</sup>

XIX. Dc nieman Klingenöwer her  
füren sol

Fortsetzung, Absatz e 1

Swer der burger ald die in unserm get-  
winge sint her Klignower füret, der git  
von ieglichem soume der stat ein pfunt  
ze büze.

Swer der burger ald die in unsirme get-  
winge sint her Klingenower vüret

30

35

<sup>1</sup> Gleich wie KB V, 14 (fol. 59v). – Druck: Ott, V, 19.<sup>2</sup> Vgl. NB V, I.<sup>3</sup> Gleicher Artikel wie SH 113, p. 38. Zur Abweichung von LB, fol. 21r–22v [95] zu ST, fol. 52r–v [95] vgl. NB V 28, Anmerkung 3. – Druck: Meyer, Nr. 113, S. 47.

NB V, 20 <sup>1</sup>

[LB, fol. 21r–22v] [95]

XX. Dc nieman ergern win danne unser lantwin her furen sol

Fortsetzung, Absatz e 2

- 5 Swer der burger ald die in unserm getwinge sint her furet enhein<sup>2</sup> win, der erger ist danne unser lantwin, der git von ieglichem söme i pfunt der stat ze büze.

10 <sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB V, 15 (fol. 59v). – Druck: Ott, V, 20.

<sup>2</sup> In KB V 15 steht: dehein.

NB V, 21 <sup>1</sup>

[LB, fol. 21r–22v] [95]

XXI. Dc nieman Klingenöwer für lantwin verkoufen sol

Fortsetzung, Absatz e 3

- 15 Swer Klignöwer vür lantwin verkouft<sup>a</sup> alt under andern mischet<sup>a</sup>, der git der stat zehen pfunt ze büze. Mag der nit gelei- / [fol. 99v] ten, der ist des valsches schuldig.
- 20 Swer den selben win vür lantwin verköfet ald under andern win mischet, der git x pfunt. Mag er der nit geleisten, der ist des valsches schuldig.

<sup>a-a</sup> Nachtrag am rechten Rand von Hand C.

<sup>1</sup> Gleich wie KB V, 16 (fol. 59v), enthält Nachtrag a–a. – Druck: Ott, V, 21.

NB V, 22 <sup>1</sup>

[95]

- XXII. Dc nieman ergern win danne lantwin für lantwin verköfen sol
- 25

Swer ergern win danne unsern lantwin verkoufet<sup>a</sup> für lantwin<sup>a</sup>, der git der stat zehen pfunt ze büze. Mag er der nit geleisten, der ist des valsches schuldig.

30 <sup>a-a</sup> Nachtrag am linken Rand von Hand C.

<sup>1</sup> Dieser Artikel ist Teil von LB, fol. 21r–22v; vgl. rechte Spalte NB V, 1–8 und 11–21. Gleich wie KB V, 17 (fol. 59v–60r), enthält Nachtrag a–a. – Druck: Ott, V, 22.

NB V, 23 <sup>1</sup>

[95]

- XXIII. Dc nieman Klingnöwer under lantwin mische
- 35



Swer Klingenouwer under andern win  
mischet, der git der stat zehen pfunt ze  
büsse. Mag er der nit geleisten, der ist  
des valsches schuldig.

<sup>1</sup> Dieser Artikel ist Teil von LB, fol. 21r–22v; vgl. rechte Spalte NB V, 1–8 und 11–21. Gleich 5  
wie KB V, 18 (fol. 60r). – Druck: Ott, V, 23.

NB V, 24 <sup>1</sup> [95]

XXIII. Dc nieman ergern win danne  
lantwin under andern win mische

Der ergeren win denne unsern lantwin  
under anderen win misschet, der git der  
stat ze büze zehen phunt. Mag er der  
nit geleisten, der ist des valsches schul-  
dig.

10

<sup>1</sup> Dieser Artikel ist Teil von LB, fol. 21r–22v; vgl. rechte Spalte NB V, 1–8 und 11–21. Gleich 15  
wie KB V, 19 (fol. 60r). – Druck: Ott, V, 24.

NB V, 25 <sup>1</sup> [95]

XXV. Dc man Klingenöwer usse-  
runt unserm getwinge furen sol / [fol.  
100r]

20

Swer den<sup>2</sup> lantlüt<sup>1</sup> Klingenöwer furet,  
der sol in usserunt unserm getwinge für  
füren.

<sup>1</sup> Dieser Artikel ist Teil von LB, fol. 21r–22v; vgl. rechte Spalte NB V, 1–8 und 11–21. Gleicher 25  
Artikel wie KB V, 20 (fol. 60r). – Druck: Ott, V, 25.

<sup>2</sup> In KB V, 20 steht: der.

NB V, 26 <sup>1</sup> [LB, fol. 21r–22v] [95]

XXVI. Das man ergern win danne un-  
sern lantwin usserunt unserm getwinge  
füren sol

30

Fortsetzung, Absatz e 4

Swer der lantlüte ergern win danne un-  
sern lantwin füren wil, der sol in usse-  
runt unserm getwinge für füren.

Swer der lantlüte wil den win vüren,  
der sol in vüren ussert unsirm / [fol.  
22r] getwinge vür vüren.

<sup>1</sup> Dieser Artikel ist Teil von LB, fol. 21r–22v; vgl. rechte Spalte NB V, 1–8 und 11–21. Gleich 35  
wie KB V, 21 (fol. 60r). – Druck: Ott, V, 26.

NB V, 27 <sup>1</sup>

[LB, fol. 21r–22v] [95]

XXVII. Dc man geste ergern win dan-  
ne unsern lantwin ze dem selben tore sol  
heissen wider us füren<sup>2</sup>, ze dem tor er  
in in fürte

Fortsetzung, Absatz e 5

Füret ein gast K[l]ingenöwer ald ergern  
win danne unsern lantwin in die stat, so  
sint die burger gebunden ze schikenne,  
das er in ze dem selben tor us füre.

Vürt in ein lantman in die stat, so sint  
die burger gebunden, das er in ze dem  
selben tore us vüre.

<sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB V, 22 (fol. 60r–v). – Druck: Ott, V, 27.

<sup>2</sup> In KB V, 22, endet der Titel an dieser Stelle.

NB V, 28 <sup>1</sup>[ST, fol. 52r–v] [95] <sup>3</sup>

XXVIII. Dc böser<sup>2</sup> win danne lantwin  
under enheim tach komen sol

[Von landwyne und von ellendem wine  
und wie man dien verkouffen und ver-  
ungelten sol und von dien, die zu wyne  
rüefen]

Fortsetzung, Absatz f

Ein lantman sol bösern win, danne un-  
ser lantwin ist, us der stat füren, das er  
under enheim tach kome.

Der lantman sol bösern win, denne un-  
ser landwin ist, uß der statt füren, das  
er under deheim tach kumme.

<sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB V, 23 (fol. 60v). – Druck: Ott, V, 28.

<sup>2</sup> In KB V, 23 steht: erger.

<sup>3</sup> Der Absatz fehlt in LB, fol. 21r–22v, und SH 113, p. 38.

NB V, 29 <sup>1</sup>LB, fol. 24v–25r <sup>3</sup> [105] <sup>4</sup>

XXIX. Das ein halber<sup>2</sup> uf eins burgers  
wingarten / [fol. 100v] das reht sol han,  
dc ein ander gesessen leman hat

Von halbern, die uf einer burgers win-  
garten sizzent

Absatz a

Wir, der rat, setzen ouch, dc ein halber,  
der uf eins burgers wingarten sitzt, sol  
vom dem rate und dien burgern allen  
den schirn und alles das reht han, das  
ein ander geset<sup>a</sup>zen leman der burger  
hat.

Wir, der rat, sezzen ðch, ein halber, der<sup>5</sup>  
uf eins burgers<sup>b</sup> wingarten sizzet, der  
sol [von] dem rate und dien burgern al-  
len den schirn und alles das recht han,  
das ein ander gesessen lenman der bur-  
ger hat.

<sup>a</sup> Gestrichen, über der Zeile eingefügt: z.

<sup>b</sup> Dahinter folgt gestrichen: ten sizze.

<sup>1</sup> Gleich wie KB V, 24 (fol. 60v). – Druck: Ott, V, 29.

<sup>2</sup> Der ein Gut als Lehen bewirtschaftet und dafür den halben Ertrag als Entschädigung erhält.

<sup>3</sup> Gleicher Artikel wie ST, fol. 53r. – Druck: HB, S. 51–52.

<sup>4</sup> Gleicher Artikel wie SH 123, p. 42. – Druck: Meyer, Nr. 123, S. 50.

<sup>5</sup> Das Wort fehlt in SH 123, p. 42; wohl ein Abschreibefehler.

NB V, 30 <sup>1</sup>

[LB, fol. 24v–25r] [106] <sup>3</sup>

XXX. Von halberen, die man nit vertriben sol

5

*Fortsetzung, Absatz b*

Der rat ist uber ein komen mit dien burgern, swa ein burger einen halber hat ze sinen rebon und erschatz von im nimt ald im von knebiln<sup>2</sup> reban in leit ald wuste reban wider bringet, den sol er nit vertriben, untz er die reben mit eren hat.

Der rat ist uberein komen mit dien burgern, swa ein burger einen halber hat ze sinen<sup>4</sup> rebon und er erschaz von im nimt ald im von chnebiln reban in leit ald wüste reban wider bringet, den sol er nit vertriben, unz er die reban mit eren hat.

10

<sup>1</sup> Diese Bestimmung dient dem Schutz des halbers, solange dieser den Rebberg ordentlich bebaut. Beim Erwerb des Lehens hat er eine Handänderungssteuer (ehrschatz) bezahlt, neue Schnittlinge angepflanzt oder unbrauchbare (wüste) Rebstöcke ersetzt und daher noch keinen Ertrag aus dem Rebberg; vgl. Anmerkung 2. Vgl. zu NB V, 30–32 auch eine Ratsverordnung über Lehensherr und Lehensmann (Halber) von 1569, abgedruckt in: Schauberg, Zürcher Gerichtsbuch, S. 102–103. Gleich wie KB V, 25 (fol. 60v). – Druck: Ott, V, 30.

15

<sup>2</sup> Gemeint sind Schnittlinge (Knebel, Blindholz, Bogen) von Reben, die ohne Wurzeln in die Erde gesteckt werden; vgl. dazu Kohler, Weinstock, S. 129.

20

<sup>3</sup> Gleicher Artikel wie SH 124, p. 42. – Druck: Meyer, Nr. 124, S. 50.

<sup>4</sup> In SH 124, p. 42, bricht hier der Artikel am Seitenende ab und wird auf der nächsten Seite nicht weiter geführt. Dass sich die Bestimmungen LB, fol. 24v–25r [106], Absätze b, c, und d (vgl. NB V, 31, 32, 33, 34, rechte Spalte) auch in der Vorlage von SH fanden, lässt sich nur vermuten.

25

NB V, 31 <sup>1</sup>

[LB, fol. 24v–25r] [106]

XXXI. Wie man halber vertriben sol

*Absatz c*

30

Ist aber, das der burger bedarf sin reban ze verkouffenne ald sinen kinden ze gebenne, wil er den halber da von triben, so sol er einen nemen und der halber den andern und suln eins / [fol. 101r] gemeinen über ein komen. Mugen si des niht, so sol inen den rat einen gemeinen geben uf ir eit, das der halber von der halbe gescheiden werde nah gelimpfe und als si zesemene kamen.

Ist abir, das der burger bedarf sin reban ze verkouffenne ald sinen kinden ze gebinne, wil er den halber davon vertriben, so sol er einen nemen und der halber den andern und suln eins gemeinen<sup>2</sup> uberein komen. Mugen si des nit, so sol in der rat einen gemeinen geben uf ir eit, das der halber von der halbe gescheiden werde nach gelimpfe und als si ze semen kamen.

35

40

<sup>1</sup> Gleich wie KB V, 26 (fol. 60v–61r). – Druck: Ott, V, 31.

<sup>2</sup> In ST, fol. 53r, folgt hier das Wort: mannes.

NB V, 31 a<sup>a 1</sup>LB, fol. 25r<sup>3</sup> [107]

Von schiion

Swer dekein geschyen höwet und verkouffet, wan<sup>2</sup> die xiiii schü lank sint, die schyen sol man brenne. Und der si her brunget, der git x ß.

Swer dehein schiun howet und verkouffet, wan die xiiii schü lang sint, die schijen sol man brennen. Und der si bringet, der git x schillinge.

<sup>a</sup> Ganzer Artikel Nachtrag am Seitenende von fol. 100v von Hand C. Offenbar ging er beim Verfassen von NB vergessen.

<sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB V, 30 (fol. 61v). Der Titel lautet: Von schien. – Druck: In der Edition von Ott ist dieser Artikel nicht enthalten.

<sup>2</sup> Ausser sie sind 14 Schuhe lang, sonst werden sie verbrannt. Sicherlich ist hier die Mindestlänge gemeint.

<sup>3</sup> Gleich wie ST, fol. 53v. Der Artikel folgt unmittelbar auf LB, fol. 24v–25r [106]. Der Artikel fehlt in SH. Ob er wie LB, fol. 24v–25r [106], der nur unvollständig übernommen wurde, von Hand Schaffhausen B übersehen wurde oder gar nicht in der Vorlage gestanden hat, lässt sich nicht feststellen. – Druck: HB, S. 53 und QZWG I, S. 20, Nr. 34.

NB V, 32<sup>1</sup>

XXXII. Wie man von halberen reban uf nemen sol

[LB, fol. 24v–25r]<sup>2</sup> [106][Von halbern, die uf einer burgers win-  
garten sizzent]

Ist aber, das der halber bi sinem lebenne sin halbun uf wil geben, die sol der herre, des die reban sint, nit ufnemen, e im der halber git von ieglicher iucherte ein pfunt. Und hat der burger schaden von dem halber an misse buwe, das sun s<sup>u</sup> lazen ane zwene man, wie dc dem burger gebessert werde. Zer hellent die, so sun si einen gemeinen nemen ald der rat sol inen einen geben uf ir eit, das si über ein komen, wie dem burger sin schade gebessert werde.

Ist, das der halber bi sinem lebenne sin halbun uf wil geben, die sol der nit uf nemen, e / [fol. 25r] im der halber git von ielicher iuchertun ein pfunt. Und hat der burger schaden von dem halber an missebuwe, das suln si lan an zwene man, wie das dem burger gebessert werde. Zerhellent die, so suln si einen gemeinen nemen ald der rat sol in einen gemein<sup>3</sup> geben uf ir eit, das sie uberein komen, wie dem burger sin schade gebessirt werde.

<sup>1</sup> Gleich wie KB V, 27 (fol. 61r). – Druck: Ott, V, 32.

<sup>2</sup> Vgl. rechte Spalte NB V, 29.

<sup>3</sup> Das Wort fehlt in ST, fol. 53r.

NB V, 33<sup>1</sup>

XXXIII. Dc den halber nieman der burger behalten sol, der von sinem herren ane / [fol. 101v] tegeding scheidet

[LB, fol. 24v–25r] [106]

*Fortsetzung, Absatz d 2*

Ouch setzen wir, vert ein halber ane tegeding<sup>2</sup> von dem burger, des sol sich enhein burger an nemen noch innen<sup>3</sup>, e er sich mit dem burger verrihte.

Vert abir<sup>4</sup> ane tegeding von dem burger, des sol sich enkein burger an nemen noch innen, e er sich mit dem burger verrichte.

5

<sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB V, 28 (fol. 61r). – Druck: Ott, 33.

<sup>2</sup> Ohne Übereinkunft, so wie es in NB V, 32, beschrieben ist.

<sup>3</sup> In KB V, 28 heisst es: in nemm. Gemeint ist: aufnehmen, ins Haus nehmen.

<sup>4</sup> In ST, fol. 53r, folgt hier: der halber.

NB V, 34 <sup>1</sup>

[LB, fol. 24v–25r] [106]

10

XXXIII. Ob eine burger einen halber behaltet, der von sinem herren ane tegeding gevarn ist

*Fortsetzung, Absatz d 3*

Gehaltet ein burger einen halber, der von sinem herren ane tegeding gevarn ist, der ist angülte dem burger von der iuchert eins pfundes und zebesseronne sinen schaden. Und sol im das der rat in gewinnen bi dem eide.

Gehaltet er in dar uber, er ist angülte dem burger von der iucherte eins pfundes und ze besseronne sinen schaden. Und sol im das der rat in gewinnen bi dem eide.

15

20

<sup>1</sup> Gleich wie KB V, 29 (fol. 61r). – Druck: Ott, V, 34.

NB V, 35 <sup>a 1</sup>

LB, fol. 22v <sup>2</sup> [100]

XXXV. Das nieman uf spil lihe

Der uffen spil lihet alde wert

Swer Zùrich uf spil lihet, der sol pfant han, das er zien ald tragen muge. Lihet er ane das, da stat enhein geriht über.

Swer Zùrich uf spil lihet oder wert, der sol pfant han, das er zien ald tragen muge. Lihet er ald wert ane das, da stat enkein gericht uber.

25

<sup>a</sup> Am Rand des Artikels sind drei kleine Würfelflächen gezeichnet: 1, 5 und 6.

<sup>1</sup> Gleich wie KB V, 31 (fol. 61v). – Druck: Ott, V, 35.

<sup>2</sup> Gleich wie ST, fol. 52v. Gleicher Artikel wie SH 118, p. 39. – Druck: HB, S. 48, und Meyer, 30 Nr. 118, S. 48.

NB V, 36 <sup>1</sup>

[100]

XXXVI. Das nieman uf spil wer

Swer Zùrich uf spil wert<sup>2</sup>, der sol pfant han, das er zien ald tragen muge. Weret / [fol. 102r] er ane das, da stat enhein geriht über.

35

<sup>1</sup> Der Artikel ist Teil von LB, fol. 22v; vgl. rechte Spalte NB V, 35. Gleich wie KB V, 32 (fol. 61v).

<sup>2</sup> Wer für einen Spieler Bürgschaft leistet.

NB V, 37 <sup>1</sup>

LB, fol. 22v <sup>3</sup> [101]

- 5 XXXVII. Dc nieman sol spiln <sup>a</sup>noch lichen<sup>a</sup> uf des gewant, dem von sinem vatter noch nit us gegeben ist <sup>4</sup>Nieman sol weder spiln noch lihen uf des gewant, dem noch nit us gegeben ist von sinem vatre

- Da ein burger ein sun hat, dem er nit us gegeben<sup>2</sup> hat, uf des gewant sol nieman spiln <sup>b</sup>noch lihen.<sup>b</sup> Da ein burger ein sun hat, dem er nit us gegeben hat, uf des gewant sol nieman spiln noch lihen.

<sup>a-a</sup> Einschub am rechten Rand von Hand U.

<sup>b-b</sup> Einschub am rechten Rand von Hand C.

<sup>1</sup> Gleich wie KB V, 33 (fol. 61v), enthält Nachträge a-a und b-b. – Druck: Ott, V, 37.

<sup>2</sup> Wenn der Sohn noch nicht offiziell geerbt hat, weil er beispielsweise noch nicht das zwölfte Altersjahr erreicht hat.

<sup>3</sup> Gleich wie ST, fol. 52v. Gleicher Artikel wie SH 119, p. 39–40. – Druck: HB, S. 49, und Meyer, 119, p. 48.

<sup>4</sup> In SH 119, p. 39–40, steht davor das Wort: Das.

NB V, 38 <sup>a 1</sup>

[101]

- 20 XXXVIII. Dc nieman sol lihen uf des gewant, dem von sinem vatter noch nit us gegeben ist

- Da ein burger ein sun hat, dem er nit us gegeben hat, uf des gewant sol nieman lihen.

<sup>a</sup> Ganzer Artikel gestrichen.

<sup>1</sup> Der Artikel ist Teil von LB, fol. 52v; vgl. NB V, 37. Fehlt in KB. – Druck: Ott, V, 38.

NB V, 39 <sup>1</sup>

[101]

- 30 XXXIX. Swc einem burger von sinem sune <sup>a</sup>alt von sinem knechte<sup>a</sup> us getragen wirt, dc man dc ane schaden sol wider geben

- Hat ein burger ein sun <sup>a</sup>oder ein knecht<sup>a</sup>, treit im der deheinr slaht güt<sup>2</sup> us, swar das kumt, das sol man im ane schaden wider<sup>b</sup> geben. Da ein burger einen sun ald ein knecht hat, treit der im dekeiner slachte güt us, swar dc kumt, das sol man ime ane schaden wider geben.

<sup>a-a</sup> Nachtrag am rechten Rand von Hand U.

<sup>b</sup> Dahinter folgt gestrichen mit roter Tinte der Buchstabe: n.

<sup>1</sup> Gleich wie KB V, 34 (fol. 61v), enthält die Nachträge a-a und b-b.

<sup>2</sup> deheinr slaht gut; Gut irgendwelcher Art.

NB V, 40 <sup>a 1</sup>

5

XL. Swc einem burger von sinem  
knehte us getragen wirt, dc man dc ane  
schaden sol wider geben

Treit einem burger sin kneht dehein  
slaht güt / [fol. 102v] us, swar das  
komt, das sol man ime ane schaden wi-  
der geben.

10

<sup>a</sup> Ganzer Artikel gestrichen.

<sup>1</sup> Der Artikel ist Teil von LB, fol. 22v; vgl. rechte Spalte NB V, 39. Fehlt in KB. – Druck: Ott, V, 40.

15

NB V, 41 <sup>1</sup>

ST, fol. 57v <sup>3</sup> [141]

XLI. Von velschem spile

Von velschem spile

Swer dem andern mit velschen wûrfeln  
sin güt an gewinnet und das erzûget  
wirt, als den rat und den meren teil des  
rates reht dunket, der sol es wider ge-  
ben, das er im an gewinnet und sol im  
dar zû also vil geben und der zû<sup>a</sup> funf  
pfunt ze bûze <sup>b</sup>-der stat<sup>b</sup>. <sup>2</sup>

Wer den andern mit velschen wûrfe-  
len sin gut angewinnet und das erzûget  
wirt, als den rat recht dunket ald den  
merteil, der soll es widergeben, das er  
im angewünnet und darzu also vil ge-  
ben und der statt v pfunt.

20

<sup>a</sup> Über der Zeile eingefügt.

<sup>b-b</sup> Über der Zeile eingefügt.

25

<sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB V, 35 (fol. 61v–62r).

<sup>2</sup> In KB V, 35 folgt hier der Zusatz: tût es aber der bûbe, den sol man swemmen, und sol darzû  
v jar von der stat sin; vgl. folgenden Artikel NB V, 42. – Druck: Ott, V, 41.

<sup>3</sup> Fehlt in KO:SH. Der Artikel war möglicherweise nicht mehr Bestandteil von LB. – Druck: 30  
HB, S. 73.

NB V, 42 <sup>1</sup>

[141]

<sup>a</sup>-XLII. Ob ein bûbe iemanne sin güt mit  
velschem spil an gewinnet

Wer aber, das ein bûbe iemanne sin güt  
mit velschem spil an gewinne, das man  
beweren möhte, als da vor stat<sup>a</sup>. <sup>b</sup>-Tût

Were es aber ein bûbe, dien sol man  
swemmen und sol v jar von der statt  
sin.

35

es aber ein b<sup>o</sup>be<sup>-b</sup>, den sol man swem-  
men und sol dar z<sup>u</sup> f<sup>u</sup>nf iar von der stat  
sin.

<sup>a-a</sup> *Gestrichen.*

- 5 <sup>b-b</sup> *Nachtrag am linken Rand von Hand C. Der nicht gestrichene Teil von NB V, 42, ist einfach als Zusatz von NB V, 41, zu verstehen. Der Artikel NB V, 41, lautet nach der Streichung neu gleich wie KB V 35.*

<sup>1</sup> *Fehlt in KB; vgl. Anmerkung a-a. – Druck: Ott, V, 42.*

NB V, 43 <sup>1</sup>

ST, fol. 57v <sup>2</sup> [142]

- 10 XLIII. Wie vil man von einem gaste si-  
dun sam<sup>u</sup>n köfen sol Der einunge von der sidun

- Wir, der rat und die burger von Zürich,  
hein gesetzet umbe sidun, das ein hein  
burger ze Zürich sidun / [fol. 103r]  
15 koufen sol von deheim gaste minder  
denne ein ruben ald er git ein M der stat  
ze b<sup>u</sup>ze, als dike er es t<sup>u</sup>t. <sup>a</sup>Ez en si di  
danne, dc der gast ane geverde minre  
hab danne ein ruben<sup>-a</sup>. Wir, der rat und die burger von Zürich,  
hein gesezzet umb sidun, das enkein  
burger ze Zürich sidun koufen soll von  
deheim gaste minder denne einen ru-  
ben. Es ensy denne, das der gaste ane  
geverde minder habe denne einen ru-  
ben ald er git ein march, als dick ers  
t<sup>u</sup>t.

- 20 <sup>a-a</sup> *Nachtrag am rechten Rand von Hand C.*

<sup>1</sup> *Gleich wie KB V, 36 (fol. 62r), enthält Nachtrag a-a. – Druck: Ott, 43.*

<sup>2</sup> *Fehlt in KO:SH. Der Artikel war möglicherweise nicht mehr Bestandteil von LB. – Druck: HB, S. 73–74, und QZWG I, S. 22–23, Nr. 34.*

NB V, 44 <sup>1</sup>

- 25 XLIIII. Dc zwene burger von eim gaste  
ein ruben sindun sam<sup>u</sup>n köfen mügen  
und nit me

- Wer aber, das ein b<sup>u</sup>rger selb ander  
wolte koufen von dem gaste ein ruben  
30 siden, das mag er wol t<sup>u</sup>n und nit mit  
me ge<sup>a</sup>sell<sup>u</sup>n ald ieglicher git i M. Were aber, das der burger selb ander  
wolte koufen von dem gaste eine ruben  
sidun, das mag er wol t<sup>u</sup>n und nicht mit  
mer gesellen.

<sup>a</sup> *Loch im Pergament.*

<sup>1</sup> *Gleich wie KB V, 37 (fol. 62r). – Druck: Ott, V, 44.*

NB V, 45 <sup>1</sup>

- 35 XLV. Ob ein burger sidun wil köfen  
von eim gaste umb koufschaz, dc da  
der köfschaz sol zegegeni sin



Wil ouch ein burger allein ald selb-  
ander, als vorseit ist, sidun von dem gaste  
koufen nit umbe silber ald umb pfen-  
ninge wan umbe gebende ald umb an-  
dern koufschatz<sup>2</sup>, da sol der koufschatz  
ald das gebende zegegeni sin ald er git  
ein M.

Will ouch der burger alleinne ald selb-  
ander, als vorseit ist, von dem gaste  
sidun kouffen nit umb silber ald umbe  
[ $\frac{x}{y}$ ] wann umb gebende ald umb andern  
kouffschatz ald das gebende zegegen 5  
sin. Hieuber sezzet der rate vier jähr-  
lich, die des einunges pflegent bi dem  
eide.

<sup>1</sup> Gleich wie KB V, 38 (fol. 62r). – Druck: Ott, V, 45.

<sup>2</sup> Gemeint ist im Tausch gegen Handelsware.

10

NB V, 46<sup>1</sup>

XLVI. Ob ein burger sidun wil köfen  
von eime gaste umb koufschaz, dc  
da der einunger / [fol. 103v] eime ald  
zwene<sup>2</sup> ze gegeni sun sin

15

Wil ouch ein burger allein ald selban-  
der, als vor seit ist, sidun von dem gas-  
te koufen niht umbe silber noch umb  
pfenninge wan um ander koufschatz,  
da sol der einunger eine ald zwene ze  
gegeni sin ald der verkoufer git ein M  
der stat ze bûze.

20

<sup>1</sup> Fehlt in LB, ST und KO:SH. Gleicher Artikel wie KB V, 39 (fol. 61v). – Druck: Ott, V, 46.

<sup>2</sup> In KB V, 39, endet der Titel an dieser Stelle.

NB V, 47<sup>1</sup>

25

XLVII. Dc die wirte verhütenn, war ir  
geste side kome

Ouch sol ein ieglich burger, er si gast  
gebe ald nüt, zu dem ein gast mit si-  
ner siden geherberget ald in des gewalt  
der gast sin sidun bevilt, der einunger  
etteslichem sagen, wie vil der siden si  
und verwarn, war dû side kome und  
wie sie verkoufet werde, ald tete der  
burger das nit, als dike das beschiht, so  
git er ein M.

Ouch sol ein jeglicher burger, er sy  
gastgebe oder nicht, zu dem ein gast  
mit siner sidun geherberget ald in des 30  
gewalte der gaste sin sidun bevilt ald  
sendet, der vierer etteslichen sagen,  
wievil der sidun sy und verwaren, war  
dû sidun komme ald wie sû verkouffet  
wurde, ald tete der burger das nicht, 35  
als dicke das beschicht, so git er ein  
march.

<sup>1</sup> Gleich wie KB V, 40 (fol. 62v). – Druck: Ott, V, 47.

NB V, 48 <sup>1</sup>

XLVIII. Das under koufer noch tragerin dien gesten / [fol. 104r] nit sun helfen sidun verkoufen wider disem einunge

Es en sol ouch weder tragerin noch underkoufer dem gaste helfen siden verkoufen wider disem einunge. Swer es da über tû, der git ein M ze bû[ze].

Swer ouch trager ald mit underkouffe dem gaste hilfet sidun verkouffen wider disen einunge, der ist derselben bûsse schuldig.

<sup>1</sup> Gleich wie KB V, 41 (fol. 62v). – Druck: Ott, V, 48.

NB V, 49 <sup>1</sup>

XLVIII. Von dien vier einunger, die man jerlich hier über ze hûtenne nemen sol

15 Dise einunge von sidun sol ein ieglich rat gebunden sin bi dem eidem in ze nemenne und dien einungern den dritten teil ze gebenne. Und sol man ierlich vier<sup>a</sup> nemen hier über, die dis einunges bi dem eide<sup>b</sup> pflegen. Ouch sun 20 die selben vier einunger, die hier über gesetzet sint, so ir zil us gat, dem rate kunden, das ir zil us<sup>c</sup> si und müten und vorderen, das si aber hier über einunger 25 nemen und sol ouch der rat das tûn bi dem eide.

Diße einunge sol ein jeglich rat gebunden sin bi dem eide inzenemmenne und dien einungern den dritten teil zegebenne. Ouch sullen die viere, die hierüber gesezzet sint, so ir zyt usgat, dem rate künden, das ir zil us sy und müten und vordern, das si aber hierüber einunger nemmen und sol ouch der rat das thun bi dem eide.

<sup>a</sup> Nachtrag von von anderer Hand auf frei gelassener Stelle.

<sup>b</sup> Nachtrag von Hand A am rechten Rand.

<sup>c</sup> Dahinter folgt gestrichen das Wort: gat.

<sup>1</sup> Gleich wie KB V, 42 (fol. 62v–63r), enthält Nachträge a und b. – Druck: Ott, V, 49.

LB und ST enthalten noch eine weitere Bestimmung über Seide:

LB, fol. 31r–v <sup>1</sup> [126]

Wie der lantman Zürich sidun verkoufen sol und wie si der burger von ime koufen sol

Der rat und die burger von Zürich sint  
 gemeinlich uberein komen, swa dekein  
 lantman har Zürich sidun vüret ze ver-  
 / [fol. 31r] köffenne, der sol nit minre  
 verköfen danne einen ruben sidun, es  
 enwere danne so vere, das der lantman  
 ane alle geverde minre hete danne ei-  
 nen ruben sidun, so sol der lantman und  
 mag ein halben ruben sidun verköven  
 und nit minre. Swer der burger minre  
 köfet, danne als da vor geschriben stat,  
 es si frowe ald man, der git ein march  
 ze bússe und sol der rat, der danne  
 Zür[ich] sizzet, die selben bússe von  
 dem, der si danne verschuldet, inne-  
 men bi dem eide.

<sup>1</sup> Fehlt in NB, KB, und KO:SH. Gleich wie ST, fol. 55v. Die Bestimmung wurde in NB nicht mehr übernommen; vgl. dazu den ähnlichen Artikel NB V, 43. – Druck: HB, S. 62–63 und QZWG I, S. 22, Nr. 34.

NB V, 50 <sup>1</sup>

L. Wie ein kornmacher / [fol. 104v]  
 kneht meister werden sol

ST, fol. 55v <sup>3</sup> [135]

Wie ein kornmacher, der knecht ist,  
 meister werden soll

Der rat und die burger sint gemeinlich  
 über ein komen der stat zenutze mit  
 der kornmacher und der pfister, die ze  
 Zürich korn machent, willen und rate,  
 das enheine an dem antwerke<sup>a</sup> an korn  
 machenne meister werden sol, wan der  
 vier iar zem minsten gelernet habe.  
 Und swenne er dar über meister wer-  
 den wil, so sol er ein pfunt geben dem  
 rate und dem antwerke fünf schillinge  
 und sol darüber fünf pfunde wert haben  
 sins eigennen gütes ald me. Swa dis  
 gebrochen wirt von deheime, der git  
 der stat ein pfunt und dem antwerke v  
 schillinge, als dike es geschiht. Und sol  
 der rat, der zem zwelften tage dar gat<sup>2</sup>,  
 funfe nemen von dem antwerke, die  
 des swerren zen heiligen, das si dc iar

Der rat und burger sint gemeinlich  
 uberein kommen mit dem rate und  
 mit dem willen der chornmacher und  
 der pfister, die Zürich korn machent,  
 der statt ze nutze, das enkeiner meis-  
 ter werden soll an diem antwerche an  
 kornmachenne, wann der iiii jar ge-  
 lernet habe zem minsten. Und swen-  
 ne er darnach meyster werden wil, so  
 soll er ein pfund geben dem rate und  
 dem antwerche v soll. und sol darüber  
 sins eignen güttes v pfund wert haben  
 ald me. Swa dis gebrochen wurde von  
 deheime, der git der statt ein pfunt  
 und dem antwerche v sol., als dick es  
 geschicht. Und sol der ratte, der den-  
 ne zem zwölfften tage dar gat, vünfe  
 nemmen von diem antwerche, dû des

us des einunges pflegen und lei- / [fol.  
105r] den, swa es verschult werde.

sweren zen heiligen, das si das jar us  
dess einunges pflegen und leiden, swa  
es verschuldet werde.

<sup>a</sup> Dahinter folgt gestrichen mit roter Tinte der Buchstabe: n.

<sup>1</sup> Gleich wie KB V, 43 (fol. 63r). – Druck: Ott, V, 50.

<sup>2</sup> Der Rat, der mit dem 12. Tag des neuen Jahres beginnt.

<sup>3</sup> Die entsprechenden Seiten sind in LB verloren. – Druck: HB, S. 68 und QZZG I, S. 3–4, Nr. 1.

NB V, 51 <sup>1</sup>

10 LI. Von mülner und von malenne

ST, fol. 57v–58 <sup>7</sup> [143]

Vertrag zwuschent mullern, pfistern  
und burgern, wie sich die fürter mitei-  
nander mit malen und mülliwerch halten  
sollend / [fol. 58r]

15 Umb die missehelli entzwischen dien  
burgeren und die ze Zürich müline hant  
und ir mülnerren ein halp und dien<sup>a</sup>  
pfistern und dien burgern und dien  
lantlütten anderthalb, das wart gesetzet  
20 von dem rate und von dien burgern ge-  
meinlich uf hern Rüdigen Manessen<sup>2</sup>,  
den elteren, hern Rüdolf Mülner<sup>3</sup>, den  
elteren, her Jo[hannes] von Glarus<sup>4</sup>,  
ritter, hern Wernher Biberlin<sup>5</sup> und hern  
Jo[hannes] Pilgerin<sup>6</sup>, die hant es alsus  
25 gescheiden und gesetzet uf ir eit, als  
hie nach in vierzehen dien nehsten ca-  
piteln geschriben stat.

Umb dû misshelli enzwuschen dien bur-  
gern und die Zürich mülline hant und ir  
mülnere einhalb und dien pfistern und  
dien burgern und dien lantlütten ander-  
halb, das wart gesetzet von dem ratte  
und von dien burgern gemeinlich uf  
hern Rüd[iger] Manezzen, den eltern,  
hern Rüd[olf], dien eltern, Mülner,  
herrn Johann von Glarus, ritter, herrn  
Wern[her] Biberli und herrn Joh[ann]  
Bilgerin, die hant es alsus gescheiden  
und gesetzet uf ir eide.

<sup>a</sup> Dahinter folgt gestrichen mit roter Tinte der Buchstabe: o.

<sup>1</sup> In ST, fol. 58v, und KB V, 44, fol. 63v, ist der Artikel datiert mit 1. Feb. 1298; vgl. unten NB  
30 V, 65, Anmerkung 3. Gleich wie KB V, 44 (fol. 63r–v). – Druck: Ott, V, 51.

<sup>2</sup> Rüdiger II. (1252–1304), Sommerrat: 1264; Herbstrat: 1278–1303.

<sup>3</sup> Rudolf Mülner (1259–1317), Fastenrat: 1276–1317.

<sup>4</sup> Johannes von Glarus (1271(?)–1318), Fastenrat: 1282–1318.

<sup>5</sup> Wernher Biberli, Fastenrat: 1271–1313.

<sup>6</sup> Johannes Bilgeri (?–1321), Sommerrat: 1286–1292; Fastenrat: 1294–1319.

<sup>7</sup> Fehlt in KO:SH. Der Artikel war vermutlich nicht mehr Bestandteil von LB. – Druck: HB,  
S. 74–76, und QZZG I, S. 4–5, Nr. 1.

NB V, 52 <sup>1</sup>

[143]

40 LII. Wie vil man von einem mütte cher-  
nen ze malenne sol geben

Swas man korns melt ze Zûr[ich] in der A<sup>2</sup> ald bi der Sile in der bürger getwin-  
ge, da sol man von eim schef- / [fol. 105v] fol<sup>3</sup> korns geben ze lone eim imi<sup>a</sup>  
<sup>4</sup> des selben korns und nit me. Swer me  
ze lone nimt, der git ein halbe M der  
stat ze bûze, als dike ers tût. Und sol  
die der rat in nemen bi dem eide und  
nit abe lan.

Swas man chornes melt Zûr[ich] in  
der A ald bi der Sile in der burger get-  
win- ge, da sol man von eim scheff vol  
khorns geben ein imi des selben kornes  
und nit me.

5

<sup>a</sup> Dahinter folgt gestrichen das Wort: des.

10

<sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB V, 45 (fol. 63v). – Druck: Ott, V, 52.

<sup>2</sup> Der oberste Teil der Limmat innerhalb der Stadt wurde damals als Aa bzw. bis zur Rathaus-  
brücke noch als See bezeichnet; vgl. dazu auch NB IV, 57.

<sup>3</sup> In ST, fol. 58r und KB V, 45 heisst es: scheff voll.

<sup>4</sup> Ein Getreidehohlmass von meist 1–3,5 l. Es diente als obrigkeitliches Gebührenmass im öf-  
fentlichen Kornhandel und Lohnmass für Müller. Vgl. dazu auch NB V, 67, und Dubler, Mas-  
se und Gewichte.

15

NB V, 53 <sup>1</sup>

[143]

LIII. Dc nieman enhein wisunge den  
pfisteren gebe

20

Ouch sol nieman hinnan hin enhein  
wisunge geben dien pfistern weder mit  
korne noch mit pfenninge lihenne noch  
anders mit enheiner slaht dinge ane alle  
geverde ald er git ein halb march der  
stat ze bûze, als dike er es tût.

Ouch sol nieman hinanhin einkein wi-  
sunge geben dien pfistern weder mit  
korne noch mit pfenninge lihenne noch  
anders mit enheiner slachte dinge ane  
all geverde.

25

<sup>1</sup> Gleich wie KB V, 46 (fol. 63v). – Druck: Ott, V, 53.

NB V, 54 <sup>1</sup>

[143]

LIIII. Dc man von malenne en hein mel  
gebe

30

Es ensol ouch hinnan hin weder burger  
noch pfister noch lantman dien mülnern,  
die der müli pflegent, enhein mel geben  
von malenne ald er git ein halbe march  
der stat ze bûze, als diche ers tût.

Ouch sol hinanhin weder burger noch  
pfister noch lantman dien müllneren,  
die der mülli pflegent, enkein mel ge-  
ben von malenne.

35

<sup>1</sup> Gleich wie KB V, 47 (fol. 63v–64r). – Druck: Ott, V, 54.

NB V, 55 <sup>1</sup> [143]

LV. Das nieman / [fol. 106r] enhein  
muli umb zins enpfahen sol

5 Ouch sol hinnan hin enhein pfister en- Ouch sol hinanhin enkein pfister  
hein müli enpfahen umbe zins. Und der endhein mülli empfahen umb cins. Und  
sie ieze enpfangen hat, das sol abe sin. der si jetze empfangen hat, das sol abe  
Swer es dar über tût, der git der stat ein sin.  
halbe march ze büze, als dike ers tût.

<sup>1</sup> Gleich wie KB V, 48 (fol. 64r). – Druck: Ott, V, 55.

10 NB V, 56 <sup>1</sup> [143]

LVI. Dc die pfister ze enheinem mülern  
sich verdingen

15 Ouch ensol enhein p[f]ister ze niem- Ouch sullen die pfister ze niemanne  
mane sich verdingen ze malnne, als sich verdingen ze malunne, als untz har  
unz her gewonheit was, wan das ir ieg- gewonheit was, wann das ir jeglicher  
licher vrilich maln sol ze sweler müli, frylich malen sol ze sweler müli, so er  
so er<sup>a</sup> wil alde er git der stat ein halbe wil.  
march büze.

<sup>a</sup> Dahinter folgt gestrichen das Wort: git.

20 <sup>1</sup> Gleich wie KB V, 49 (fol. 64r). – Druck: Ott, V, 56.

NB V, 57 <sup>1</sup> [143]

LVII. Dc die mulner niemanne sin mel  
vertigen

25 So ensol enhein mülnner gebunden sin, Ouch suln dû müllnere nit gebunden  
dien pfistern ir korn ald ir mel zetra- sin, dien pfistern ir korn ald ir mel ze-  
genne ald ze vertigonne iendert hin, tragenne ald zeventigonne jendert hin,  
wande so verre<sup>2</sup> so si wen. wann so verre so si wein.

<sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB V, 50 (fol. 64r). – Druck: Ott, V, 57.

<sup>2</sup> In KB V, 50 steht: werre.

30 NB V, 58 <sup>1</sup> [143]

LVIII. Dc nitwan ein enig hant ein  
müli koufe / [fol. 106v]

Es ensol ouch hinnanhin weder bürger Ouch sol hinanhin weder burger noch  
noch phister noch mülnner noh ieman pfister noc mülnner noch jeman ander in

anderen in unserm getwinge<sup>a</sup> enhein  
 muli koufen selb ander noch selbe drit-  
 ter, wan ein enig man, ein enig vrouwe  
 ald enig hant. Swer hie wider tût, der  
 git der stat ein halbe march ze bûze.

5

<sup>a</sup> Dahinter folgt gestrichen der Buchstabe: n.

<sup>1</sup> Gleich wie KB V, 51 (fol. 64r). – Druck: Ott, V, 58.

NB V, 59 <sup>1</sup> [143]

LIX. Die ieze müline hant, dc die en-  
 hein me haben sun, wan die von erbe  
 ald von gemechde an vallent

10

Swele ouch die sint, die ze Zürich  
 müline hant, die sun enhein müli fûro  
 empfahen umb zins noch verpfenden  
 noch anders enhein wis han, si vallen  
 si danne an von erbe ald von gemechte.  
 Swer hie wider tût, der git der stat ein  
 halbe M ze bûze.

Swelle ouch dû sint, die Zûr[ich] mülinen  
 hant, die suln enkein müllin fûro  
 empfahen umb cins noch verpfenden  
 noch anders enkein wis han, si vallen si  
 dan an von erbe ald von gemechte.

15

<sup>1</sup> Gleich wie KB V, 52 (fol. 64v). – Druck: Ott, V, 59.

NB V, 60 <sup>1</sup> [143]

20

LX. Das ein pfister, der ein müli hat,  
 enheinen pfister me ansich gewinnen  
 sol / [fol. 107r]

Swa ein pfister ein muli hat, der ensol<sup>a</sup>  
 enhein pfister an sich gewinnen weder  
 mit im selben noch mit iemmane and-  
 rer noch mit enheiner slaht dinge ane  
 alle geverde. Swer es dar über tût, der  
 git der stat ze bûze ein halb M.

Swa ein pfister ein mülli hat, der ensol  
 endhein pfister an sich gewünnen we-  
 der mit im selber noch mit niemanne  
 andern noch mit enheiner slachte dinge  
 an all geverde.

25

<sup>a</sup> Dahinter folgen gestrichen die Wörter: der sol.

30

<sup>1</sup> Gleich wie KB V, 53 (fol. 64v). – Druck: Ott V, 60.

NB V, 61 <sup>1</sup> [143]

LXI. Dc ein pfister, der ein muli hat,  
 zwene und nit me enpfahe, die vrilich  
 ze ime malen wen

35

Hat ein pfister ein muli, wil ein ander  
 pfister ald zwene ze dem vrilich maln  
 ane alles gedinge, die mag er wol en-  
 pfahen und enhein me. Und swele de-  
 hein<sup>a</sup> me enphahet, der git ein halbe M  
 ze büze.

<sup>a</sup> Dahinter folgt gestrichen der Buchstabe: i.

<sup>1</sup> Gleich wie KB V, 54 (fol. 64v). – Druck: Ott, V, 61.

NB V, 62 <sup>1</sup> [143]

10 LXII. Wie die burger und die lantlute  
 malen mügen

Hat ein pfister ein müli, swie vil da bur-  
 ger ald lantlûte maln wen, das sol wol  
 sin in dem rechte als ouch anderswa  
 15 um ander müline.

<sup>1</sup> Gleich wie KB V, 55 (fol. 64v). – Druck: Ott, V, 62.

NB V, 63 <sup>1</sup> [143]

LXIII. Von dem lant- / [fol. 107v]  
 manne, der in unserm getwinge ein  
 20 müli hat

Hat ouch ein lantman in unserm get-  
 winge ein muli ald der si noch gewin-  
 net, swa der dise einunge von malenne  
 und von mülinon stete hat, das ist uns  
 25 lieb. Swa des nit were, da setzen wir  
 uf unsern burger und die wonhaft sint,  
 das si die vor geschriben einunge und  
 gesetzden von dien mülinon und von  
 malenne stete haben. Ald swele des nit  
 30 tût, der git der stat ze büze ein halbe  
 M.

Swa ouch der lantman, der in unserm  
 getwinge ein müllen hat ald noch ge-  
 winnet, dise einunge stete hat, das ist  
 uns lieb. Swa des nit were, da setzen  
 wir uf unser burger und die wonhaft  
 sint, das si die vorgeschriben einunge  
 und gesezzden stete haben. Ald swele  
 dz nit tete, der sol die büse geben, die  
 hienach geschriben stat.

<sup>1</sup> Gleich wie KB V, 56 (fol. 65r). – Druck: Ott, V, 63.

NB V, 64 <sup>1</sup> [143]

35 LXIII. Dc mülner noch pfister enhein  
 einung noch geselleschaft von malenne  
 machen sun



Dar zû setzten wir, das weder die, die mûline hant, noch mûlner noch pfister enhein einung noch enhein gesellschaft mit eiden noch ane eit niemer gemachen über dise vorgeschriben sachen von malenne und von mü[linne]. / [fol. 108r] Swer es dar über tût, der git der stat ein halbe M ze bûze.

Ouch setzen wir, dz weder die, die mûlenen hant, noch mûlner noch pfister enkein einunge noch endhein gesellschaft mit eiden noch ane eide niemer gemachen suln uber die sache. Ouch 5  
setzen wir, alles, das hievor geschriben ist, zebehaltenne und swer dz nit tete, der sol ein halbe march geben der statte, als dick ers tût, und sol der rat, der danne sizzet, die inemen bi dem eide 10  
und nit abelan. / [fol. 58v]

<sup>1</sup> Gleich wie KB V, 57 (fol. 65r). – Druck: HB, Ott, V, 64.

NB V, 65 <sup>1</sup>

[143]

LXV. Wenne man einunger ze disem einunge von malenne nemen sol

15

Ouch setzen wir, das ein ieglich rat, der zem zwelften tage dar gat,<sup>2</sup> bi dem eide drie nemen sol, die ze dien heiligen swerren, des einunges von malenne und von mûlinon ze hûtenne und dem rate ze leidenne das iar us. Ouch sol ein ieglich rat die bûzen, die von disen einungen von malenne und von mûlinon verschult werdent, bi dem eide in nemen und nit abe lan.<sup>3</sup>

Ouch setzen wir, das ein jeglich rat, der zem zwôlfsten tag dar gat, bi diem eide dri nemmen sol, die ze den heiligen sweren, des einunges ze hûtenne und dem ratte ze leidenne das jar uß. Dis 20  
geschach, da von gottes geburt warent mcc und nünzig jar und darnach in dem achteden jare, ze unsir vrowen Liechtmez an dem abinde [1. Februar 1298].

25

<sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB V, 58 (fol. 65r). – Druck: Ott, V, 65.

<sup>2</sup> Der Rat, der mit dem 12. Tag des neuen Jahres beginnt.

<sup>3</sup> In KB V, 58, folgt an dieser Stelle das Datum des Beschlusse gleich wie in ST, fol. 58v: Diß geschach, da von gottes geburt waren 1298 jar ze unser frowen Liechtmez an dem abende. Ein Hinweis, dass der Schreiber von KB neben NB auch das Original von ST verwendete.

30

NB V, 66 <sup>1</sup>

LB, fol. 13r <sup>2</sup> [61]

LXVI. Wie bachöven sin sun

Von bachöfnen, wie die sin suln hie Zürich<sup>3</sup>

Alle die bachöven, die in der stat sint, die sun blatten ald ysen venster han und nit vor asnan. Swelch pfister des niht tût, der git der stat ze bûze ein pfunt.

Alle die bachöfne, die in der stat sint,<sup>4</sup> die suln blatan ald isen venster han und nit vorasnan. Swelch pfister des nit tût, der git der stat ze bûsse ein pfunt. 35

<sup>1</sup> Gleich wie KB V, 59 (fol. 65v). – Druck: HB, Ott, V, 66.

<sup>2</sup> Gleich wie ST, fol. 49. Gleicher Artikel wie KO 47, p. 13. – Druck: HB, S. 33, QZG I, S. 18, Nr. 34, QZG I, S. 1, Nr. 1, und Meyer, Nr. 47, S. 30.

<sup>3</sup> In KO 47, p. 13, heisst es hier: ze Shapfusen. Der Titel wurde nachträglich von Hand Schaffhausen B angebracht und entspricht der Zürcher Vorlage.

<sup>4</sup> In KO 47, p. 13, folgt hier: suln blattan ald isen venster han und niut vor offen sin. Die Bestimmung dient dem Feuerschutz. Die Konstanzer Version weicht hier jedoch von der Zürcher ab. In Zürich mussten die Öfen nicht nur verschliessbar sein, sie durften auch kein vorasnan, ein Holzgestell über der Ofenöffnung, auf dem Holz getrocknet, gelagert oder auch Würste etc. zum Trocknen aufgehängt wurden, haben. In der Konstanzer Version ist dieser Zusatz (aus Unverständnis?) verloren gegangen. Der Zusatz niut vor offen sin ist eigentlich unnötig, da ein Ofen mit Metalltür sowieso nicht offen ist. Vgl. dazu auch die St. Galler Version dieses Artikels, SG 18, S. 4, wo es ebenfalls und nit vor offen sin heisst. Die Veränderung geht demnach nicht auf den Schaffhauser, sondern bereits auf den Konstanzer Schreiber zurück.

15 NB V, 67 <sup>1</sup>

LXVII. Wie man dc imi<sup>2</sup> samson sol

LB, fol. 28r–v <sup>6</sup> [120]

Wie man das imi Zürich samnen sol

Swer das imi ze Zürich / [fol. 108v] samnet, der sol von der rosseledi<sup>3</sup> das imi nehmen. Furet er minder danne  
 20 ein ledi, da von sol er nemen nach der masse. Swas aber der köffeller füret, das sol er iminon nach der masse.<sup>4</sup> Swas der man uf im treit ane geverde, da von sol er nit geben. Swas der  
 25 burger kornes koufet, das er essen wil und es der gebüre in sin hus füret ane abstozen, da von sol er nit imis nemen. Swas<sup>a</sup> ein pfaffe ald ein edel man ald wib einem burger chornes ze koufene  
 30 git, vüret er das in des burgers hus ane nider lan, der git enhein imi. Swas ein buman einem burger kornes an sin gelt bringet ane geverde, da git er nit imis. Gehaltet ein lantman ze Zürich  
 35 sin korn, da von git er nit imis, e er verkoufet. Swa ein burger leman, der nit ein koufman ist, har in bringet / [fol. 109r] uf eim rosse sechs viertel kernen ald sechs viertel smalsat<sup>5</sup> ald zwen mütte  
 40 habern ald dinkeln, der sol da von nit imis geben. Bringet er me, da von git er imi nach der masse. Swel samner me nimt, danne hie geschriben ist, wirt das

Swer das imi Zürich samnet, der sol von der rosse ledi das imi nemen. Vüret er minre danne ein ledi, davon sol er nemen nach der masse. Swas der man uf im treit ane geverde, da von sol er nicht geben. Swas der burger chornes köfet, das er essen wil und es der gebüre in sin hus vüret ane abestossen, davon sol er nit imis nemen. Swc ein pfaffe ald ein edel man oder wib einem burger ze köffenne chornes git, vüret er das in des burgers hus ane nider lan, der git enkein imi. Swas ein buman einem burger chornes an sin gelt bringet ane geverde, da git / [fol. 28v] er nit imis. Gehaltet ein lantman Zürich sin korn, davon git er nit imis, e ers verköfet. Swa eins burgers lenman, der nit ein köfman ist, harin bringet uf eim rosse vi fierteil chernen ald vi f[ierteil] smal sat oder ii m[ütt] habern ald dinkeln, der sol da von nit geben. Bringet er me, davon git er imi nach der masse. Swel samner me nimt, danne hie geschriben ist, wirt das dem rate geklagt und beweret, der git x schill[inge] der stat und dem kleger nach des rates bescheidenheit.

dem rate geklagt und beweret, der git  
zehen schilling der stat und dem kleger  
nah des rates bescheidenheit.

<sup>a</sup> Dahinter folgt gestrichen mit roter Tinte der Buchstabe: e.

<sup>1</sup> Gleich wie KB V, 60 (fol. 65v). – Druck: Ott, V, 67.

<sup>2</sup> Ein Getreidehohlmass von meist 1–3,5 l. Es diente als obrigkeitliches Gebührenmass im öffentlichen Kornhandel und Lohnmass für Müller. Vgl. dazu auch NB V, 52, und Dubler, Masse und Gewichte.

<sup>3</sup> rosseledi, ledi = Pferdelaadung.

<sup>4</sup> Fehlt in KO:SH. Gleicher Artikel wie ST, fol. 54v. – Druck: HB, S. 58, QZWG I, S. 21–22, Nr. 34.

<sup>5</sup> Saat kleiner Feldfrüchte (Hirse, Bohnen etc.).

<sup>6</sup> In ST, fol. 54v (jedoch nicht in STa, fol. 53r–v) steht das Wort: und.

NB V, 68 <sup>1</sup>

LB, fol. 26v–27r <sup>3</sup> [113] <sup>4</sup>

LXVIII. Wie swere ein gra tûch sol sin

Von allerhande wullun tûche, das man hie machet

Ein gra tûch, das hie ze Zürich gewürket wirt, das sol sechst halbes weges <sup>2</sup> swere han, so es gewalken wirt. Swer das brichet, also das es die pfleger sagent ald sust offen wirt, der git der stat ein pfunt ze bûze.

Ein gra tûch, das hie Zürich <sup>5</sup> gewürket wirt, dc sol vj [5 ½] weges swere han

<sup>1</sup> Gleich wie KB V, 61 (fol. 66r). – Druck: Ott, V, 68.

<sup>2</sup> Hier ein Gewichtsmass. Vermutlich ist einfach das alte Zürcher Pfund von 528g gemeint. Das Mass wird einzig in NB V, 74, nochmals erwähnt. Vgl. dazu auch Dubler, Masse und Gewichte.

<sup>3</sup> Gleich wie ST, fol. 54r. – Druck: HB, S. 55–56, QZWG I, S. 20–21, Nr. 34, und QZZG I, S. 2, Nr. 1.

<sup>4</sup> Gleicher Artikel wie SH 127, p. 44. – Druck: Meyer, Nr. 127, S. 51.

<sup>5</sup> In SH 127, p. 44, heisst es: ze Shafusen.

NB V, 69 <sup>1</sup>

[113]

LXIX. Wie lang ein gra tûch so sin

Ein gra tûch, das ze Zürich gewürket wirt, daz sol zwo unde sechzig elne lang sin, so es gewalken wirt. Swer das brichet, der git der stat ein <sup>a</sup> / [fol. 109v] pfunt ze bûze.

und ii und lx eln an der lengi, so es gewalchen wirt

<sup>a</sup> Dahinter folgt gestrichen der Buchstabe: n.

<sup>1</sup> Gleich wie KB V, 62 (fol. 66r). – Druck: Ott, V, 69.

NB V, 70 <sup>1</sup> [113]

LXX. Dc man dū<sup>1</sup> grawen tūch nit hefte,  
so man sū<sup>1</sup> trūchenen welle

Ein gra tūch, das hie gewūrket wirt, das und sol man mit nichte heften, so mans  
5 sol man nit heften, so man es trūchenne trūchennen welle,  
wil. Der es dar über tūt, der git der stat  
ein phunt ze būze.

<sup>1</sup> Gleich wie KB V, 63 (fol. 66r). – Druck: Ott, V, 70.

NB V, 71 <sup>1</sup> [113]

10 LXXI. Dc man dū<sup>1</sup> grawen tūch von der  
walchen nit bringe, e dc sū<sup>1</sup> beschöwet  
werden

Grewū<sup>1</sup> tūch, dū<sup>1</sup> man hie wūrket, sun noch sol von der walchun komen, es si  
von der walchun nit komen, e das sū<sup>1</sup> beschowet von dien, die es pflegent,  
15 beschowet werdent von die, die si pfle-  
gent. Der das brichet, der git ein pfunt  
der stat ze būze.

<sup>1</sup> Gleich wie KB V, 64 (fol. 66r). – Druck: Ott, V, 71.

NB V, 72 <sup>1</sup> [113]

20 LXXII. Das man dū<sup>1</sup> grawen tūch ab der  
wellun nit verkoufen sol

Dū<sup>1</sup> grawen tūch, dū<sup>1</sup> man ze Zürich noch ensol aber der wellun verköfet  
wūrket, sol nieman ab der wellun<sup>2</sup> ver- werden. Swer dirre dinge dekeines bri-  
koufen. Der es darüber tūt, der git der chet, also das es die pfleger sagent ald  
25 stat ein pfunt ze buze. sus offen wirt, der ist schuldig der stat  
ze būsse ein pfunt.

<sup>1</sup> Gleich wie KB V, 65 (fol. 66r–v). – Druck: Ott, V, 72.

<sup>2</sup> Tuch- bzw. Leinwandballen. Sie dürfen nicht als solche verkauft werden, damit der Käufer das ganze Tuch inspizieren kann.

30 NB V, 73 <sup>1</sup> [113]

LXXIII. Ob ein gra tūch vervelschet  
wirt / [fol. 110r]

Wirt ein gra tūch vervelschet, der es Wirt aber ein tūch vervelschet, der git  
tūt, der git der stat ein pfunt ze būze. ein pfunt, und sol mans / [fol. 27r] spal-

Und sol man ouch das selbe tûch spal- ten dur den rugge.  
ten dur den rugge.

<sup>1</sup> Gleich wie KB V, 66 (fol. 66v). – Druck: Ott, V, 73.

NB V, 74 <sup>1</sup>

[114] <sup>4</sup>

LXXIII. Aber von grawem tûche

5

Ein gra tûch, daz man ze Zurich machet, sol sin zweier elne breit an der walchun und sol wegen sechs wege<sup>2</sup> eins vierdenteils minder und sol sin lxii elne lang. Und swen der rat dar über setzet, der sol das zer walchun messen. Swer dû ze Zur[ich] snidet, der sol sù abe lan und ane wellun verkoufen und swenne es fûr in kumt, ist es denne eins sechzehenden teils minder an der breiti danne zwo elne, da mitte verlûret<sup>3</sup> niht.

Ein gra tûch, das man Zürich machet, das sol sin zweier elne breit an der walchun und sol wegen vi wegu eins vierdenteils minre und sol sin lxii eln lang. Und swen der rat dar über sezzet, der sol das ze der walchun messen. Swer dû Zürich<sup>4</sup> snidet, der sol sù abelan und ane wellun verköfen und swenne es vûr in kumt, ist eins sechzehenden teils minder an der breiti danne ii elne, damitte verlûret er nicht.

10

15

<sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB V, 67 (fol. 66v). – Druck: Ott, V, 74.

<sup>2</sup> Hier ein Gewichtsmass. Vermutlich ist einfach das alte Zürcher Pfund von 528g gemeint. Dieses Mass wird einzig in NB V, 68, nochmals erwähnt. Vgl. dazu auch Dubler, Masse und Gewichte.

20

<sup>3</sup> In KB V, 67, heisst es: verlûret er.

<sup>4</sup> Gleicher Artikel wie SH 128, p. 44. – Druck: Meyer, Nr. 128, S. 51.

NB V 75 <sup>1</sup>

LB, fol. 27r <sup>3</sup> [115]

LXXV. Wie ein dik berower<sup>2</sup> sin sol und wie man in verkoufen sol

Wie ein dike berower sin sol

25

Ein dik berower sol sin an der breiti ein achtod teil und anderhalb elne breit und sol / [fol. 110v] man in ouch ane wellun verkoufen. Der dirre dinge deweders brichet, der git der stat ein pfunt ze bûze. Unde mag man in machen kurz ald lang, swie der man wil.

Ein dike berower sol sin an der breiti ein achtode teil und anderhalb eln, den sol man öch an<sup>4</sup> der wellun verköfen, den sol man machen kurz oder lang, swie der man wil.

30

<sup>1</sup> Gleich wie KB V, 68 (fol. 66v). – Druck: Ott, V, 75.

<sup>2</sup> Rauher Kleiderstoff aus Schafswolle.

35

<sup>3</sup> Fehlt in KO:SH. Gleicher Artikel wie ST, fol. 54r. – Druck: HB, S. 56, QZWG I, S. 21, Nr. 34, und QZZG I, S. 2, Nr. 1.

<sup>4</sup> In ST, fol. 54r, heisst es: ane wellun; der Wortlaut ist also gleich wie NB V, 75. Gemeint ist sicherlich ane wellun; vgl. dazu NB V, 72, Anmerkung 2.

NB V, 76<sup>1</sup>

LXXVI. Aber von diken berowern und von drilichen und grawem tûche

ST, fol. 58v<sup>4</sup> [144]

Satzung und ordnung von der tüecher wegen, die man vor zyten Zürich machet

- 5 Die diken berower und dû drilichen tûch, dû dikken und dû grawen tûch, dû dikken, dû sun ellû<sup>2</sup> sin ander breiti rehte, als e mals von dirre gesezzede.<sup>3</sup>
- Dû dicken berower und dû drilichen tûch, die dicken und dû grawen tûch, die sullen ellen<sup>2</sup> sin an der breiti recht, als emals vor dirre gesezzede.

<sup>1</sup> In ST, fol. 58v, ist der Artikel datiert mit 3. März 1302. Gleich wie KB V, 69 (fol. 66v). – Druck: Ott, V, 76.

<sup>2</sup> In ST, fol. 58v (und STa, 50r), steht das Wort: elln. Gemeint ist jedoch ellû im Sinn von alle, möglicherweise ein Abschreibefehler von Stumpf.

<sup>3</sup> Die Breite dieser Tücher muss also 1 ½ Ellen betragen; vgl. NB V, 75.

<sup>4</sup> Fehlt in KO:SH. Der Artikel war nicht mehr Bestandteil von LB. In STa, fol. 50r, fehlt der Titel. – Druck: HB, S. 77, QZWG I, S. 23, Nr. 34, und QZZG I, S. 5, Nr. 1.

NB V, 77<sup>1</sup>

[144]

LXXVII. Wie breit die tûnnen berower nach der walchen sin sun

- Die tûnnen berower, so si gewalchen werden, die sun sin zweier elne breit eis sechzehendes teils minder.
- Die tûnnen berower, so sû gewalchen werden, die sulln sin zwene elln breite eins sechzehenden teils minnre,

<sup>1</sup> Gleich wie KB V, 70 (fol. 67r). – Druck: Ott, V, 77.

NB V, 78<sup>1</sup>

[144]

LXXVIII. Dc man in tûnne berower wiflis in warfis<sup>2</sup> tragen mag

- An tunnen berowern, der da wiflis in warfis treit, das mag er wol tûn. Und sol aber das selbe wivelin sin breiti han als ander wivelin / [fol. 111r] tûch, so es gewalken wirt.
- und swas ein tûnnen berower wiflis in warfis treit, das mag er wol ton [!]. Und sol aber dasselbe wifelin sin breiti han als ander wifelin tûch, so es gewalchen wirt. Disû gesezzede wast gesezzet von dem ratte und von dien burgern, da von gottes gepurte warent m ccc jare und darnach in dem andern jare an dem dritten tage mertzen [3. März 1302].

<sup>1</sup> Gleich wie KB V, 71 (fol. 67r). – Druck: Ott, V, 78.

<sup>2</sup> wiflis in warfis: Gemeint ist ein gewobenes Tuch, in dem der Zettel Leingarn, der Einschlag Wolle ist.

NB V, 79 <sup>1</sup>LB, fol. 27r-v <sup>2</sup> [117]

LXXIX. Aber wie breit die t<sup>u</sup>nnen berower sin sol  
berower sin sun

Die t<sup>u</sup>nnen berower sun zwivalt ein elne und ein tume vor in sin. Der da wider t<sup>u</sup>t, der git der stat ein pfunt ze b<sup>u</sup>ze, des wirt dien pflegern der dritte teil.

Die tunnen berower suln sin zwivalt ein eln und ein tume vor in,

5

<sup>1</sup> Gleich wie KB V, 72 (fol. 67r). – Druck: Ott, V, 79.

<sup>2</sup> Fehlt in KO:SH. Gleich wie ST, fol. 54r. – Druck: HB, S. 56–57, QZWG I, S. 21, Nr. 34, und QZZG I, S. 2, Nr. 1. 10

NB V, 80 <sup>1</sup>

[117]

LXXX. Dc man t<sup>u</sup>nn<sup>e</sup> berower ane wellun verkoufen

Die t<sup>u</sup>nnen berower sol man ane wellun<sup>2</sup> verkoufen. Swer da wider t<sup>u</sup>t, der git der stat ein pfunt ze b<sup>u</sup>ze, des wirt den pflegeren<sup>3</sup> der dritte teil.

den sol man ane wellun verk<sup>u</sup>fen.

15

<sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB V, 73. – Druck: Ott, V, 80.

<sup>2</sup> Vgl. dazu NB V, 72, Anmerkung 2.

<sup>3</sup> In KB V, 73 steht das Wort: einungern. 20

NB V, 81 <sup>1</sup>

[117]

LXXXI. Dc man die t<sup>u</sup>nn<sup>e</sup> berower an der wellun nit tr<sup>u</sup>chenne sol

Die tunnen berower sol nieman an dien wellon tr<sup>u</sup>chennen. Swer da wider t<sup>u</sup>t, der git der stat ein pfunt ze b<sup>u</sup>ze, des wirt dien einungeren der dritte teil.

Swer die tr<sup>u</sup>chent an der wellung, der hat / [fol. 27v] den einung verschuldet. Swer dirre dekeines brichet, der git ein pfunt dem rate, des wirt dien pflegern der tritte teil.

25

<sup>1</sup> Das Tuch soll nicht aufgerollt (in Ballen) getrocknet werden; vgl. dazu NB V, 72, Anmerkung 2. Fehlt in KB. – Druck: Ott, V, 81. 30

NB V, 82 <sup>1</sup>LB, fol. 27r <sup>2</sup> [116]

LXXXII Wie breit ein swarz host<sup>u</sup>ch sin sol

Wie ein swarz hose t<sup>u</sup>ch sin sol

So sun dū swarzen hostūch, dū man ze / [fol. 111v] Zürich machet, zwivalt ein elne und ein tume sin vor in. Swer da wider tūt, der git der stat ein pfunt ze  
 5 bůze, des wirt dien einungern der dritte teil.

<sup>1</sup> Gleich wie KB V, 74 (fol. 67r). – Druck: Ott, V, 73.

<sup>2</sup> Gleich wie ST, fol. 54r. – Druck: HB, S. 56, QZWG I, S. 21, Nr. 34, und QZZG I, S. 2, Nr. 1.

NB V, 83 <sup>1</sup> [116]

10 LXXXIII. Wie man dū swarzen hostūch verkoufen sol

Dū swarzen hostūch sol man ouch ane wellun verkoufen. Swer des nit tūt, der git der stat ein pfunt ze bůze, des wirt  
 15 dien einungern der dritte teil.

<sup>1</sup> Gleich wie KB V, 75 (fol. 67v). – Druck: Ott, V, 83.

NB V, 84 <sup>1</sup>

LXXXIII. Von dien einungern, die man über wūllin tūch ierlich setzen sol

20 Ouch han wir gesetzet, das man ierlich zem zwelften tage vier einunger über ellū wullin<sup>a</sup> tūch setzen sol, ze hūtenne und ze empflegette, dar nach als hie vor geschriben stat. Und sun der sel-  
 25 ben [zwene] verhūten dis antwerk under dien gestūlden in dien stubon und zwene zer walchun und swas verschult wirt, des wirt dien / [fol. 112r] der dritte teil ie zwein des ouch si empfleget.  
 30 <sup>b</sup>Swel weber wibet in einem kamben, der ze smal ist, der git der stat x β.<sup>-b 2</sup>

<sup>a</sup> Dahinter folgt gestrichen das Wort: ding.

<sup>b-b</sup> Nachtrag von Hand M am rechten Rand.

<sup>1</sup> Fehlt in LB und ST, dort wird lediglich festgehalten, dass der Pfleger den dritten Teil der Busse erhält; vgl. rechte Spalte NB V, 81. Gleicher Artikel wie KB V, 76 (fol. 67v), enthält Nachtrag b–b. – Druck: Ott, V, 84.

<sup>2</sup> In KB V, 76, folgt an dieser Stelle: ze bůze.



NB V, 85 <sup>1</sup>LB, fol. 27v–28r <sup>2</sup> [118]LXXXV. Wie breit zwilche und linwat  
sin sol

Von zwilichun und von linwat

Swas man ze Zürich zwilchen und lin-  
wat machet, dū sol sin siben vierden-  
teile und eins tumen breit. Swer dehein  
smelre wūrket ze Zur[ich], der git von  
iegelichem stuke ein pfunt der stat ze  
būze.

Swas man Zürich zwilichun und lin-  
wat machet, dū sol sin siben vierden-  
teile und ein tumen breit. Swer dekeins  
smelre wūrket Zürich, der git ein pfunt  
von ielichem stuke.

<sup>1</sup> Gleich wie KB V, 77 (fol. 67v). – Druck: Ott, V, 85.

10

<sup>2</sup> Gleich wie ST, fol. 54 r–v. – Druck: HB, S. 57–58, QZWG I, S. 21, Nr. 34, und QZZG I, S. 2–4, Nr. 1.NB V, 86 <sup>1</sup>

[118]

LXXXVI. Dc nieman zwilchen noch  
linwat, dū smelr ist danne das mes,  
koufen sol

15

Ouch setzten wir, das nieman enhein  
zwilchen noch linwat, dū hie gemachet  
wirt, dū smelr ist danne siben vierden-  
teil und ein tume, von niemanne koufen  
sol. Der es dar ũber tūt, der git von ieg-  
lichem stük ein pfunt der stat ze būze.

Swer die köfet Zürich, der git ein  
pfunt.

20

<sup>1</sup> Gleich wie KB V, 78 (fol. 67v–68r). – Druck: Ott, V, 86.NB V, 87 <sup>1</sup>

[118]

LXXXVII. Dc nieman zwilchen noch  
linwat, dū smelr ist danne dc mes,  
verköfen sol

25

Swer zwilchen ald linwat, dū ze Zur[ich]  
gemachet / [fol. 112v] wirt und smelre  
ist danne siben vierdenteile und eins  
tumen, verköffet, der git von ieglichem  
stuke ein pfunt der stat ze būze.

Der si verköfet, der git ouch ein pfunt.

30

<sup>1</sup> Gleich wie KB V, 79 (fol. 68r). – Druck: Ott, V, 87.

NB V, 88 <sup>1</sup>

[118]

LXXXVIII. Dc man zwilchen noch  
linwat, dū smelr ist danne das mes, nit  
bleichen sol

- 5 Bleichet dehein bleicher ald ieman Und swer si bleichet smelre danne das  
zwilchun ald linwat, dū smelr ist danne mes, der git von ielichem stuke ein  
siben vierdenteile und eins tumen, der pfunt.  
git von ieglichem stuk ein pfunt der stat  
ze bůze.

10 <sup>1</sup> Gleich wie KB V, 80 (fol. 68r). – Druck: Ott, V, 88.

NB V, 89 <sup>1</sup>

[118]

LXXXIX. Dc nieman zwilchen noch  
linwat, dū her gefuret ist und smelr ist  
danne dc mes, koufen sol

- 15 Furet ieman zwilchen her, dū smelr ist Und swer dekein linwat smelre dan-  
danne siben vierdenteil und eins tu- ne das mes har vūret, die sol nieman  
men, swer die koufet, der git ein pfunt Zürich köfen, swer die dar über köfet,  
der stat ze bůze, <sup>a</sup>-des wirt den pflegern der ist des einunges schuldig, des wirt  
der dritteil-<sup>a</sup>. öch dien<sup>b</sup> pflegern der dritte teil.

20 <sup>a-a</sup> Nachtrag am linken Rand von Hand C.

<sup>b</sup> Dahinter folgt gestrichen: pflē.

<sup>1</sup> Gleich wie KB V, 81 (fol. 68r), enthält den Nachtrag a–a. – Druck: Ott, V, 89.

NB V, 90 <sup>1</sup>

[119]

XC. Von zwilchen, dū ze tūnne ist

- 25 Wir, der rat von Zürich und die burger, Wir, der rat von Zürich und die burger,  
sin gemeinlich über ein komen, swer ze sin gemeinlich ubirein komen, swer  
Zürich dehein zwil- / [fol. 113r] chun Zürich kein zwilichun ze tūnne ald ze  
ze tūnne machet und die viere, die<sup>a</sup> böse machet und die viere, die danne  
danne des einunges pflegent, uf ir eit des einunges pflegent, uf ir eit sagent,  
30 sagent, das si ze tūnne si, der git von ie- das si ze tūnne ald ze böse si, der git<sup>c</sup>  
gelichem stuk zehen schillinge der stat von ielichem stuke x schillinge. Der si  
ze bůze. <sup>b</sup>-Der si kouffet, der git öch / [fol. 28r] köfet, der git öch von ieli-  
von ieglichem stuk x β-<sup>b</sup>. Und sol man chem stuke x schill[inge]. Und sol man  
die zwilchung enmitten dūr den grat die zwilichun in mitten dūr den grat  
35 von eim orte untz an dc ander us allek- von eim orte unz an das ander us allek-  
lich dūr sniden. <sup>b</sup>-Und swer die selben lich dūr sniden.

zwilch bleichet, der git von ieglichem  
stuk x ß<sup>b</sup>.

<sup>a</sup> Nachtrag an der Zeile angefügt von gleicher Hand A. Davor gestrichen das Wort: den.

<sup>b-b</sup> Nachtrag am rechten Rand von Hand C.

<sup>c</sup> Dahinter folgt gestrichen mit roter Tinte: öch ein lb [Pfund].

5

<sup>1</sup> Gleich wie KB V, 82 (fol. 68r-v), enthält die Nachträge b-b. – Druck: Ott, V, 90.

NB V, 91 <sup>1</sup>

[119]

XCI. Von zwilchun, dū ze bose ist

Ouch setzen wir gemeinlich, swer ze  
Zur[ich] dehein zwilchen ze böse ma-  
chet und die viere, die danne des ei-  
nunes pflegent, uf ir eit sagent, das si  
ze böse si, der git von ieglichem stuk  
der stat zehen schillinge ze büze. Und  
sol man die zwi[l]chun enmitten dur  
den grat von eim orte untz an das ander  
us elleklich dūr sniden.

10

15

<sup>1</sup> Dieser Artikel ist Teil von LB, fol. 27v–28r; vgl. rechte Spalte NB V, 90. Gleich wie KB V, 83 (fol. 68v). – Druck: Ott, V, 91.

NB V, 92 <sup>1</sup>

[119]

20

XCII. Ob ieman ze tünne ald ze böse  
zwilchen köft

Swer ze tünne ald ze böse zwilchun  
koufet, der git von ieglichem stük der  
stat x / [fol. 113v] schillingen ze büze.

25

<sup>1</sup> Die Bestimmung ist teilweise bereits in NB V, 90 enthalten; vgl. Nachtrag b-b; sie ist Teil von LB, fol. 27v–28r; vgl. rechte Spalte NB V, 90. Gleich wie KB V, 84 (fol. 68v). – Druck: Ott, V, 92.

NB V, 93 <sup>1</sup>

[119]

30

XCIII. Ob ieman zetünne ald ze böse  
zwilchung bleichet

Swer ze tünne ald ze böse zwilchung  
bleichet, der git von ieglichem stuk der  
stat zehen schillinge ze büze.

Und swer die selben zwilchun bleicht,  
der git von ielichem stuke x schillinge  
und sol der rat die būsse innemen bi  
dem eide. Der dritte teil der būsse ist  
dero, die danne des einunes pflegent.

35

<sup>1</sup> Die Bestimmung ist teilweise bereits in NB V, 90 enthalten; vgl. Nachtrag b–b. Gleich wie KB V, 85 (fol. 68v). – Druck: Ott, V, 93.

NB V, 94 <sup>1</sup>

[119]

XCIII. Von dien einungern, die man  
5 ierlich über linwat setzen sol

Dar zû setzen wir, das man ierlich zem  
zwelften tage vier einungern nemen  
und setzen sol, die dis einunges beide  
über linwat und über zwilchun em-  
10 pflegen, dar nach als hie vor geschriben  
ist. Und swas verschult ald verlorn hie  
mitte wirt, das sol der rat bi dem eide  
in nemen und nit abe lazen und sol des<sup>a</sup>  
[pfle]gern den dritten teil geben.

15 <sup>a</sup> Dahinter ein Wort rasiert, möglicherweise: dinges.

<sup>1</sup> Der Artikel fehlt in LB und ST, dort wird lediglich festgehalten, dass der Pfleger den dritten Teil der Busse erhält; vgl. rechte Spalte NB V, 93. Gleich wie KB V, 87 (fol. 69r). – Druck: Ott, V, 94.

NB V, 95 <sup>1</sup>

LB, fol. 29v–30r <sup>2</sup> [124]

20 XCV. Wie man chordewan gerwen sol    Wie man chordewan leder gerwen sol  
und wie er meister werden sol, der an  
dem antwerke knecht ist

Der rat und die burger sint gemeinlich  
über ein komen mit der gerwer willen  
25 und rate, swer ze Zur[ich] gerwen wil  
chorde- / [fol. 114r] wan, dc er dc ger-  
wen sol mit dem halben teile loubes  
und mit dem halben teile rindon und  
sol ouch das leder nû verweschen noch  
30 vereschern und sol es handen, das es  
linde si von smerwe unde nit von was-  
ser. Swer<sup>a</sup> dirre dinge deheins brichet,  
der git von ieglichem stuke, als dike ers  
tû, ein phunt ze bûze.

Der rat und die burger sint gemeinlich  
uberein komen mit der gerwer willen  
und rate, swer ze Zürich gerwen / [fol.  
30r] wil chordewan leder<sup>3</sup>, das er das  
gerwen sol mit dem halbteile löbes und  
mit dem halbteile rindon und sol öch  
das leder nicht verwöschchen noch ver-  
eschern und sol es handen, das es linde  
si von smerwe und nicht von wassere.

35 <sup>a</sup> Am Wortende gestrichen mit roter Tinte die Silbe: re.

<sup>1</sup> Gleich wie KB V, 88 (fol. 69r). – Druck: Ott, V, 95.

<sup>2</sup> Gleicher Artikel wie ST, fol. 55r. – Druck: HB, S. 61, QZWG I, S. 22, Nr. 34, und QZZG I, S. 3, Nr. 1.

<sup>3</sup> Das Wort fehlt in ST, fol. 55r.

NB V, 96<sup>1</sup>

[124]

XCVI. Wie ein ledergerwe, der kneht  
ist, meister werden sol

Swele gerwer kneht meister an dem  
antwerke werden wil ze Zurich, der<sup>2</sup>  
sol vier iar ald me gelernet han. Wer  
aber, das der selben knechte deheine  
vor dirre iarzal meister werden wolte,  
der ist schuldig ze bûze einer pfundes  
Zuricher den<sup>a</sup>. <sup>b</sup>Der wirt der stat x ß  
und den gerwern x ß<sup>b</sup>. Nach dirre bûze  
sol der selbe die iarzal us lernen, als  
da vor geschriben stat. Wer aber, das  
dehein kneht nach dirre iarzal meis-  
ter wolte werden, als da vor geschr- /  
[fol. 114v] [i]ben stat, der selbe kneht  
sol zehen phunde wert haben ald me.  
Und swenne er meister wirt, so sol er  
dem rate zehen schillinge geben und  
dien gewerren<sup>c</sup> x schillinge. Der dirre  
dinge deheins brichet, der git ein phunt  
ze bûze, des werdent der stat x schilling  
und dien einungern zehen schillinge.

Und swelch knecht der gerwere Zürich  
meister werden wil, der selbe knecht 5  
sol vier iar ald me gelernet han. Were  
aber, das der knechte keiner vor dirre  
iarzal meister wolte werden, swer das  
tût, der selbe ist schuldig eins pfundes  
Züricher pfenninge. Des selben pfundes 10  
wirt dem rate x schill[inge] und dien  
gerwerren x schill[inge]. Und nach dir-  
re bûsse sol der selbe knecht die iarzal  
us lernen, als davor geschriben stat.  
Were aber, das dekein knecht nach 15  
dirre iarzal meister wolde werden, als  
davor geschriben stat, der selbe knecht  
sol x pfunde wert haben oder me. Und  
swenne er meister wirt, so sol er dem  
rate geben x schill[inge] und dien ger- 20  
wern x schill[inge].

<sup>a</sup> Unklare Abkürzung mit Verdoppelungsstrich auf dem n. Wohl eine Abkürzung für Denar.

<sup>b-b</sup> Nachtrag am rechten Rand von Hand C.

<sup>c</sup> Gemeint ist: dien gerwern.

<sup>1</sup> Gleich wie KB V, 89 (fol. 69r-v). – Druck: Ott, V, 96.

NB V, 97<sup>1</sup>

XCVII. Das man ierlichen fünf pfleger  
hier über nemmen sol

Dar zû setzen wir, das man ierlich zem  
zwelften tage fünf nemen sol, drije  
suter und zwen gerwer, die dis einunges  
bi dem eide hûten und pflegen. Und  
swa der drije<sup>2</sup> über ein koment und  
iemanne leidont, da sol der rat das, da  
verschult ist, bi dem eide innemen und  
nit lazen und dien einungern den drit-  
ten teil geben.

<sup>1</sup> Fehlt in LB und ST. Gleicher Artikel wie KB V, 90 (fol. 69v).

<sup>2</sup> In KB V, 90, folgt an dieser Stelle das Wort: zwene.

NB V, 98 <sup>1</sup>

XCVIII. Wie ein hûter, der kneht ist,  
5 meister werden sol

ST, fol. 56r-v <sup>2</sup> [134]

Wie ein hûtter, der knecht ist, meister  
werden soll

Wir, der rat und die / [fol. 115r] burger,  
hein gesetzet mit gemeinem rate, swele  
hûter kneht wil meister werden, der sol  
komen für den rat und sol da bewerem  
10 mit sinen antwerk genozen, das er fünf  
iar gelernet habe und sol zem minsten  
fünf phunt wert haben sins eigennen  
gutes und sol dem rate geben ein phunt  
und dem antwerk fünf schilling. Und  
15 swer<sup>a</sup> wider dirre gesetzede tete ald  
meister wurde, der sol dem rate geben  
zehnen schillinge, als dik er der wider  
tût und sol der rat die buze in gewin-  
nen bi dem eide. Und sol man ierlich  
20 zem zwelften tage erber lûte des selben  
antwerkes nemen unde sun die swerren  
zen heiligen, dis dinges ze hûtenne, und  
swer hie wider tût, den sun die bi dem  
eide dem rate offenon.

Wir, der rat und die burger, hein gesez-  
zet mit gemeinem rate, swelle hûtter  
knechte wil meister werden, der sol  
kummen vür dien rate und sol da be-  
weren mit sinen antwerch genossen,  
das er v jar gelernet habe und soll zum  
minsten v pfunde wert haben sins eige-  
nen gûttes und sol dem ratte geben ein  
pfunde und dem antwerch v schill[inge].  
Und swer wider dise gesezzede tete ald  
meister wurde, / [fol. 56v] der sol dem  
ratte geben x sol., als dicke er derwider  
tût und sol der rat die buze ingewûn-  
nen bie diem eide. Und sol man jarlich  
zem zwolftem tage erbar lûte desselben  
antwerchs nemmen und suln dû sweren  
ze dien heiligen, diss dinges ze hûtenne,  
und swer hiewider tût, den suln die bi  
dem eide dem rate offenon.

25 <sup>a</sup> Dahinter folgt gestrichen das Wort: dir.

<sup>1</sup> Gleich wie KB V, 94 (fol. 70v). – Druck: Ott, V, 98.

<sup>2</sup> Druck: HB, S. 68, und QZZG, S. 3, Nr. 1.

NB V, 99 <sup>a 1</sup>

XCIX. Der einung um dc vleisch, daz  
30 die juden stechent

LB, fol. 32r-v <sup>2</sup> [130]

<sup>c</sup>Der einung umb dc fleisch, das die iu-  
den stechnt ald heissent stechent

Wir, der rat von / [fol. 115v] Zürich, sin  
gemeinlich über ein komen, das die  
iuden, die ze Zürich ieze sint ald noch  
her koment, swas die fleisches stechent  
35 ald heissent stechen, das man das sel-  
be fleisch verkoufen sol usserthalb der  
mecie in eim sunder gadme, den die iu-  
den cinsen sun. Und swas fleisches die

Wir, der rat von Zurich<sup>3</sup>, sin gemein-  
lich uberein komen, das die ju<sup>d</sup>den, die  
Zürich<sup>3</sup> ieze sint ald noch / [fol. 32v]  
komen, swas die fleisches stechent ald  
heissent stechen, das man das selbige  
fleisch verköfen sol ussirthalb der mez-  
zie in eim sunder gadme<sup>4</sup>, den die juden  
[cinsen sunt]. Und swas fleisches die ju-

juden stechent ald heizent stechen, das  
inen danne nit wol füget noch<sup>b</sup> kumt,  
da sun die iuden dien mezierin geben  
von ieglichem schafe sehs pheninge.  
Und sun die selben mezzeier dc selbe  
vleisch und swc die iuden nit von dien  
mezzieren nement verkoufen usserunt  
der mecie, als hie vor geschriben stat.  
Und swele mezzeier disen einung bri-  
chet ald nit stete hat, als dike ers tût,  
so git er von ieglichem stuk fünf schil-  
linge pfenninge der stat ze bûze und  
ist der rat, der danne ze Zur[ich] / [fol.  
116r] sitzet, gebunden, die selben bûze  
in ze gewinnenne bi ir eide, als dike si  
verschuldet wirt.

den [stechent] ald heissent stechen, das  
[in danne nit] wol vûget noch kumt, da  
[suln die juden] dien mezzieren geben  
us [von ieglichem] schafe vi pfenninge.  
Und suln die [mezzier] das selbe fleisch  
und swas die juden von dien mezzieren  
nit nemen [verköfen ussret der] mez-  
zie, als hie vorgesch[riben stat. Und]  
swelch mezzier [disen einunge brichet  
ald nit stet hat, als dicke ers tût, so git  
er von jeglichem stuke v] schill[inge]  
pfenninge und [ist] der rat, [der danne]  
Zûrich<sup>3</sup> [sizzet], gebunden, die selbe  
[bûsse in zenemen] bi ir eide, als [dik  
si verschuldet] wirt.<sup>c</sup>

<sup>a</sup> Ganzer Artikel gestrichen. Dazu eine Notiz am Seitende von Hand C: Vacat in hic parte.

<sup>b</sup> Dahinter folgt gestrichen mit roter Tinte der Buchstabe: n.

<sup>c-c</sup> Ganzer Artikel weist unleserliche Stellen auf. Das Pergament wurde offenbar durch Feuchtigkeit beschädigt. Mit Hilfe der beinahe identischen Abschrift von Stumpf entzifferbar. In Klammern Ergänzungen gemäss Stumpf.

<sup>d</sup> Loch im Pergament, das schon beim Beschreiben vorhanden war.

<sup>1</sup> Fehlt in KB; vgl. NB V, 110. – Druck: Ott, V, 99.

<sup>2</sup> Gleicher Artikel wie ST, fol. 56r, und SH 134, p. 47–48. Der Titel in SH lautet: Swas die iuden fleisches heissent stecchen, das man das selbe flaische verköfen sol usserthalbe der flaische mezie. – Druck: HB, S. 65–66, und Meyer, Nr. 134, S. 53.

<sup>3</sup> In SH 134, p. 47–48, heisst es hier: Shafusen.

<sup>4</sup> Der Zusatz in eim sunder gadme, fehlt in SH 134, p. 47–48.

NB V, 100 <sup>1</sup>

LB, fol. 25r–v <sup>2</sup> [108]

C. Das nieman enhein nawen machen  
sol

Von nawon

30

Der rat und die burger sint gemeinlich  
mit ein ander über ein komen, das nie-  
man enhein nawen machen sol. Swer  
das dar über tût, der git der stat ze bûze  
ein march und sol der rat die bûze ne-  
men bi dem eide.

Der rat und die burger sint gemeinlich  
ubir ein komen mit ein ander, das nie-  
man enkeinen nawen sol machen. Swer  
dc dar ubir tût, der git der stat ze bûsse  
ein march und sol der rat die bûsse ne-  
men / [fol. 25v] bi dem eide.

35

<sup>1</sup> Gleich wie KB V, 95 (fol. 70v). – Druck: Ott, V, 100.

<sup>2</sup> Gleich wie ST, fol. 53v. – Druck: HB, S. 53, und QZWG I, S. 20, Nr. 34.

NB V, 101 <sup>1</sup>LB, fol. 25v <sup>4</sup> [109]

CI. Dc nieman enhein vlos hinan füren  
sol

Von schindelon und von cimbre

Swer dehein flos von schindelon ald  
5 von deheinr slahte<sup>2</sup> zimber hinnan füret  
ane des rates wissende und urlob, der  
ist der stat schuldig einr halben M sil-  
bers<sup>3</sup> ze büze und sol der rat, der danne  
ze Zur[ich] sitzt, die büze in nemen bi  
10 sinem eide.

Swer dehein flos von schindelon ald  
von dekeiner slachte cimbre hinnan  
vüret ane des rates wissende und urlob,  
der ist der stat schuldig einer halber  
march silbers ze büsse und sol der rat,  
der danne Zürich sizzet, die büsse in  
nemen bi sinem eide.

<sup>1</sup> In StAZH B II 1, fol. 61r (Zürcher Stadtbücher Bd. 1, S. 97, Nr. 245 und QZWG I, S. 40, Nr. 69) findet sich ein um 1341 geschriebener Nachtrag: Anno domini m cc xcii under dem herbst rat [nach 11. Sept. 1292] hant die burger gesetzet, swer dekeiner slachte zimber das wasser abfüret ane des rates wissent und willen, der danne ze Zürich sitzt, der git ze büsse eine halb mark, und sol ein rat, der danne Zürich sitzt, die büsse innem bi dem eide, dis selbe hinnen füren an allem zimber, nemmet man mit namen an tremeln, an langhölzern, an raven, an laden, an schindelen, an schyen, an steken und an allem zimber, so man hinnen fürte in schiffen ald uf flözern und das selbe sol man stete han an essigem güte [Esswaren], der das hinnen füren wolte, und sol man nah der büze dû schif und dû flos doch hie behan. Es handelt sich also um ein Aus- und Einfuhrverbot von Holz und Lebensmitteln. Vgl. zum Sihlholz auch die folgenden Artikel NB V, 102 und 103, sowie NB IV, 54–56. Gleicher Artikel wie KB V, 96 (fol. 70v). – Druck: Ott, V, 101.

<sup>2</sup> Irgendeiner Art.

<sup>3</sup> Das Wort fehlt in KB V, 96.

<sup>4</sup> Gleich wie ST, fol. 53v. – Druck: HB, S. 53, und QZWG I, S. 20, Nr. 34.

NB V, 102 <sup>1</sup>LB, fol. 25v–26r <sup>2</sup> [110]

CII. Von silholze und wie man dc ge-  
ben sol

Von silholze

Wir, der rat von Zur[ich] und die burger,  
30 sin gemeinlich über ein komen, swc /  
[fol. 116v] holzes dû Sile nider treit,  
des sol man geben ein hundert umb xii  
schillinge pfenninge und nit turo. Ein  
halb hundert und ein vierdeling in dem  
35 selben köfe, als es gezühet nach dem  
hunderte. Swer es turo git, <sup>a</sup>der git<sup>a</sup> ie  
ze büze von dem hunderte zehen schil-  
linge, von eim halben hunderte <sup>b</sup>zehen  
schillinge<sup>b</sup> und von eim vierdelinge,  
40 als es gezühet sich an der büze. Were  
dar under, das etteslichû holzer ze  
swach werin, das sol stan an dien, die

Wir, der rat von Zürich und die burger,  
sin gemeinlich uberein komen, swas  
holzes dû Sile nider treit, des sol man  
geben ein hundert umb xii ß pfenningon  
und nit turo. Ein halb hundert, ein vier-  
deling in dem selben köfe, als es sich  
gezühet nach den hunderte. Swer es  
turo git, der git<sup>c</sup> ie ze büsse von dem  
hunderte x schillinge, von eim halben  
hunderte und von dem vierdelinge, als  
es sich gezühet an der büssa [!]. Were  
dar under, das ezlichû holzer ze swach  
werin, das sol stan an dien, die dar uber  
sint gesezzet, das man ein vür zwei ald



dar <sup>u</sup>ber sint gesetzet, das man eins für dr<sup>u</sup> v<sup>u</sup>r zwei ald so vil me, als si danne  
zwei ald dr<sup>u</sup> für zwei ald so vil me, als heissent, uf ir eit geben sol.  
si danne heizent, uf ir eit geben sol.

<sup>a-a</sup> *Einschub am linken Rand von Hand C.*

<sup>b-b</sup> *Gestrichen mit roter Tinte. Es müsste hier fünf Schillinge heissen.*

<sup>c</sup> *Dahinter folgt wiederholt: der git.*

<sup>1</sup> *Gleich wie KB V, 97 (fol. 71r), enthält Einschub a-a, ohne Streichung b-b. – Druck: Ott, V, 102.*

<sup>2</sup> *Gleich wie ST, fol. 53v. – Druck: HB, S. 53–54 und QZWG I, S. 20, Nr. 34.*

NB V, 103 <sup>1</sup>

[110]

10

CIIL. Der dien burgern silholz verseit  
ze köffenne

Swer ouch das holz dien burgern ver-  
seit ze gebenne, so sis koufen went,  
der ist schuldig der büze, als da vor ge-  
schriben stat. Und sol der rat die büze,  
swa si / [fol. 117r] verschult ist<sup>2</sup> wirt,  
in nemen bi dem eide.

Swer <sup>u</sup>och das holz dien burgern verseit  
ze gebinne, so sis köfen went, der ist  
schuldig der büsse, / [fol. 26r] als da  
vor geschriben stat. Und sol der rat die  
büsse, swa si verschuldet wirt, innemen  
bi dem eide.

15

<sup>1</sup> *Gleicher Artikel wie wie KB V, 98 (fol. 71r). – Druck: Ott, V, 103.*

<sup>2</sup> *Das Wort fehlt in KB V, 98.*

20

NB V, 104 <sup>1</sup>

CIIL. Wie t<sup>u</sup>re man pfenningen und  
silber lihen sol

Swele der iuden ald der caurtschin<sup>2</sup>  
dien burgern ein M silbers zer w<sup>u</sup>chon  
t<sup>u</sup>ro liet denne umbe sechs pfenninge  
und ein pfunt umbe zwene und zehen  
schillinge umb ein pfenning und f<sup>u</sup>nf  
schilling umb ein helbeling,<sup>3</sup> als diche  
ers t<sup>u</sup>t gegen dien burgeren und gegen  
dien, die [in] ir getwinge sint, als dikke  
git er ein halbe M.

25

30

<sup>1</sup> *Fehlt in LB, ST und KO:SH. Gleich wie KB V, 99 (fol. 71r). – Druck: Ott, V, 104, und QZWG I, S. 44, Nr. 77.*

<sup>2</sup> *Das Wort ist abgeleitet von Cahorsins, der Herkunftsbezeichnung der Leute aus dem süd-  
französischen Cahors, welche sich schon früh auf den Geldverleih spezialisiert haben. Diese  
Bezeichnung wurde mit der Zeit allgemein für christliche Geldverleiher verwendet; vgl. dazu  
Anmerkung 3, und Geschichte des Kantons Zürich, Bd. I, S. 350.*

35

- <sup>3</sup> Also höchstens zu einem wöchentlichen Zinssatz von 0.83 % bzw. einem Jahreszins von 43.3 %. Vgl. zum Geldverleih auch ein Bestimmung um 1324 in Zürcher Stadtbücher Bd. 1, S. 33, Nr. 89, (fol. 8r): Falls ein Bürger die Geldverleiher für seine Schuld an einen anderen Bürger verweist, der ihm Geld schuldet, soll der Rat nur dann verpflichtet sein, das Geld einzutreiben, wenn dieser neu eingeklagte Schuldner die Übertragung seiner Schuld auf den neuen Gläubiger (Geldverleiher) zugestimmt habe.

NB V, 105 <sup>1</sup>

CV. Dc caurt-schin und iuden sun un-  
gevarlich silber und pfenninge lihen uf  
10 pfender und burgen

Dar zû setzen wir, das beidû, caurt-  
schin und iuden, ungevarlichen suln  
dien burgeren silber und pfenninge li-  
hen ufen pfender und ufen gûte bûrgen.  
15 Tunt si des nit, so git der<sup>a</sup> hie wider tût,  
als dik ers tût, ein halbe march und sol  
der rat die bûzen in gewinnen bi dem  
eide. / [fol. 117v]

<sup>a</sup> Buchstabe d über der Zeile eingefügt.

- 20 <sup>1</sup> Fehlt in LB, ST und KO:SH. Gleich wie KB V, 100 (fol. 71v). – Druck: Ott, V, 105, QZWG I, S. 44, Nr. 77.

NB V, 106 <sup>1</sup>

CVI. Dc nieman kilchenschatz ver-  
pfenden sol

ST, fol. 59v <sup>2</sup> [152]

Juden sollen uff kein kilchenschatz ly-  
chen

- 25 Alle rete und die burger von Zur[ich]  
sint gemeinlich über ein komen einer  
ewigen gesetzede, das enhein cauwer-  
schin, jude noch iudenne ald ieman,  
die pfennige umbe gesûch lihent, en-  
30 hein kilchenschaz von niemanne ver-  
pfenden sol. Swer es dar über tût, der  
sol in wider geben ane schaden, swes  
er ist und sol ein rat in des twingen bi  
dem eide.
- Alle râtte und die burger von Zürich  
sind gemeinlich uberein komen einer  
ewigen gesetzede, das enkein caurt-  
schin, jude noch jüdinne ald jemanne,  
die pfenninge um gesûch lichend, en-  
hein kilchenschatz von niemanne ver-  
pfenden sol. Swer es daruber tût, der  
sol in wider geben ane schaden und sol  
ein rat in des zwingen by dem eyde.

- 35 <sup>1</sup> Gleich wie KB V, 101 (fol. 71v). – Druck: Ott, V, 106.

<sup>2</sup> Fehlt in KO:SH. Der Artikel war nicht mehr Teil von LB. In STa, fol. 57, fehlt der Titel. – Druck: HB, S. 81, und QZWG I, S. 23, Nr. 34.

NB V, 107 <sup>1</sup>ST, fol. 59v <sup>2</sup> [153]

CVII. Von sidun, wie man die verpfenden sol

Es sol niemant uff kein syden lychen

Die rete und die burger sint ouch gemeinlich über ein komen unde hant gesetzet, das enhein cauwertschin, jude noch iudenne ald ieman, die pfeninge umb gesuch lihent, von niemanne verpfenden sol enhein sidun, du ein march wigt ald drunder, gescheiden noh ungescheiden, an spülen, an spillon noh an werpfon. Swer es dar über tüt, / [fol.118r] der sol si wider geben ane schaden und sol ein rat in des twingen bi dem eide.

Die rätte und die burger sind ouch gemeinlich uberein komen und hant gesetzet, das enhein cauertschin, jude noch judinne ald jemanne, die pfeninge umb gesuch lychend, von niemanne verpfenden sol enhein sidun, du ein M wigt ald darunder, gescheiden noch ongescheiden, an spillen, an werpfen noch an spülen. Swer es darüber tüt, der sol si wider geben ane schaden und sol ein rat in des zwingen by dem eide.

<sup>1</sup> Gleich wie KB V, 102 (fol. 71v). – Druck: Ott, V, 107.

<sup>2</sup> Fehlt in KO:SH. Dieser Artikel war nicht mehr Bestandteil von LB. In STa, fol. 57r, fehlt der Titel. – Druck: HB, S. 82, und QZWG I, S. 23, Nr. 34.

NB V, 108 <sup>1</sup>

CVIII. Wie man rüsche in dem nidern wasser legen sol

Swele der vischer dehein rüschen in dem wasser von alter ald von sinen vorderon uf offenen grunde ald bi wenden mit schörenne<sup>2</sup> dar hat braht, wil da ieman nidenan zu im legen in sin runs, der sol im niht naher legon danne von siner ruschen schos nider vier klafter lang untz an den<sup>a</sup> swiren, da er die rüschen an hennen wil. Wil aber er nebens sin rüschen legen uf offennem grunt, so sol er im nit naher legen danne eins klafters breit. Und swele das brichet, der git von ieglicher rüschen der stat zehen schillingen ze büze und sol in der rat dar umbe pfenden bi dem eide.

<sup>a</sup> Dahinter folgt gestrichen mit roter Tinte der Buchstabe: n.

<sup>1</sup> Fehlt in LB, ST und KO:SH. Gleich wie KB V, 103 (fol. 72r). – Druck: Ott, V, 108, QZZG I, S. 6, Nr. 1.

- <sup>2</sup> bi wenden mit schörenne: Gemeint ist bei einer festen Fischfangvorrichtung mit einer Wand, die in einer durch das Ausgraben des Kiesel (schorren) geschaffenen Reusenvertiefung (Mulde, Kuhle, Run) ausgebracht wurde.

NB V, 109 <sup>a 1</sup>

- 5 Wie manig burdi ieglicher vischer legen sol / [fol. 118v]

<sup>a</sup> Bei diesem Artikel wurde ausser dem Titel nichts niedergeschrieben.

<sup>1</sup> Fehlt in LB, ST, KO:SH und KB.

Nachträge in NB V, welche sich auch in ST finden:

- 10 NB V, 110 <sup>a 1</sup>

CX. [Von dem iuden vletsche]<sup>b</sup>

ST, fol. 60r <sup>2</sup> [156]

So die iuden metzend und ubrig fleisch habend, wie sy das verkouffen sollen

- [D]er rat und die burger sint gemeinlich  
über ein komen, das die iuden, die ietze  
15 Zurich sint oder noch koment her, swas  
die schaffe stechent oder heissent stechen, dū in danne nūt fugent, die sullen  
si dem metziern geben und zū ir ieglichem vi phenninge. So sullen die metz-  
20 zier danne des selbe vleisch verkouffen  
usser halb der mezzeie in eime sunder  
gademe, den die iuden zinsen sun. Swel  
mezzeier oder iude disen einung brichet,  
der git der stat ze bůse von iegliche  
25 stücke v sol. Wen aber die iuden  
rinder slahen am herbeste, dc mūgin si  
wol tūn in ir hūsern, ist aber dehein  
rintfleisch dar under, dc in nit fūget,  
daz sun si verkouffen in ir hūseren, e  
30 daz es us dem huse komen und sūlns  
danne zekouffenne geben, swem si  
wellen, wan dien mezzeieren den sūln  
sis nit geben bi / [fol. 119r] dem eide.  
Swel iude oder mezzeier hie wider tete,  
35 der git von ieglichem rint ein phunt.

Der rat und die burger sind gemeinlich  
uberein kommen, das die iuden, die jetze  
Zürich sind oder noch herkommt, swas die schaffe stechend oder heis-  
send stechen, die in danne nit fūgend, die sullen sy den metziern geben und zu  
ir jeglichen vi pfenninge. So sullen die metzier danne dasselb fleisch verkouf-  
fen ussirhalb der metzie in eim sondern  
gademe, den die iuden zinsen sun. Swel metzier oder iude disen einung brichet,  
der git der statt ze bůsse von jeglichem  
stuck v schill[inge]. Wenn aber die  
juden rinder stechent am herbeste, das  
mügen sy wol thūn in ir hūßern, ist aber  
dehein rindfleisch darunder, das in nit  
füget, das sūln sy verkouffen in ir hū-  
ßern, ee das es uß dem huß komme und  
sūlns danne zekouffen geben, swem sy  
wollen, wann dien metziern dien sūln  
sis nit geben by dem eide. Swel iude  
oder metzier hiewider thēte, der git von  
jetlichem rinde ein pfunde.

<sup>a</sup> Ganzer Artikel Nachtrag von Hand B.

<sup>b</sup> Der Titel ist vom Inhaltsverzeichnis übernommen.

- <sup>1</sup> Dieser Artikel wurde an Stelle des gestrichenen Artikels NB V, 99, Der Einung um das vleisch, das die juden stechent nachgetragen. Gleich wie KB V, 105 (fol. 72r–v). – Druck: Ott, V, 110.
- <sup>2</sup> Fehlt in KO:SH. Dieser Artikel war nicht mehr Bestandteil von LB. In STa, fol. 57v, fehlt der Titel. – Druck: HB, S. 83, QZWG I, S. 24, Nr. 34, und QZZG I, S. 5–6, Nr. 1.

5

*KB enthält noch eine weitere Bestimmung über Juden:*

KB V, 106 <sup>1</sup>

[fol. 72v]

Das kein burger gegen den juden bürg werden sol

Der rat unnd die burger sint gemeinlich über ein komen, das enhein burger de- 10  
keins gastes noch ußmans gelte noch bürge noch gisel werden sol gegen den  
juden, noch ouch dekein gû den gesten an den juden ußnemen weder lützel noch  
vil. Swer es darüber tût, ist des gûtes under zehen pfunden, so git er v lb ze bûsse.  
Ist es zehen pfunt ald drobe, so git er x lb ze bûsse.

<sup>1</sup> Fehlt in LB, ST und NB.

15

*Nachträge in NB V, welche sich auch in ST finden (Fortsetzung):*

NB V, 111 <sup>a 1</sup>

ST, fol. 59v<sup>2</sup> [154]

[CXI. [V]on der win strichen]<sup>b</sup>

[D]er rat und die burger sint gemein-  
lich über ein komen einr ewigen gesez-  
zede, daz man dc mes mit der winstri-  
chen sol halten und daz selbe mes ie ze  
vier wuchen sol enphelen ze hûtenne  
und ze phlegenne, also manigem man  
mit so getaner fûge als dem rate, der  
denne sizzet, uf sin bescheidenheit wol  
gewalle.

Der rat und die burger sind gemein-  
lich uberein kommen einer ewigen ge- 20  
setzde, das man das mess mit der um-  
strichen sol halten und dasselbe mess  
je ze vier wuchen sol empfelhen zehü-  
tenne und zepflegenne, also menigem  
man mit so getaner fûge als dem rate, 25  
der denne sittet, uff sin bescheidenheit  
wol gevalle.

<sup>a</sup> Ganzer Artikel Nachtrag von Hand B.

<sup>b</sup> Titel und Nummerierung sind vom Inhaltsverzeichnis übernommen. Es wurde Platz freigelassen um den Titel nachträglich mit roter Tinte zu schreiben.

30

<sup>1</sup> Gleich wie KB V, 104 (fol. 72r).

<sup>2</sup> Fehlt in KO:SH. Dieser Artikel war nicht mehr Bestandteil von LB. – Druck: HB, S. 82, und QZWG I, S. 23–24, Nr. 34.

NB V, 112 <sup>a 1</sup>

ST, fol. 59v<sup>2</sup> [155]

[CXII. [V]on den webren, die zwûrent Vom zwilchen kouff  
ein stukki zwilchon verkoufent]<sup>b</sup>

35

[D]er rat und die burger sint ouch gemeinlich über ein komen, swel weber zwilchen verkoufet zeinem male recht und redelich, verkoufet der die selben  
 5 zwilchen fürbas, als dicke er daz tût, als dicke git er ein phunt phenninge ze bûze und sol der erste kouf stete sin. /  
 [fol. 119v]

Der rat und die burger sind ouch gemeinlich übereinkommen, swel weber zwilchun verkoufet zeinem male recht und redlich, verkouffet er dieselben  
 zwilchun fürbas, als dick er das tût, als dick git er ein pfund pfenninge ze bûsse und sol der erste kouff stête sin.

<sup>a</sup> Ganzer Artikel Nachtrag von Hand B.

10 <sup>b</sup> Titel und Nummerierung sind vom Inhaltsverzeichnis übernommen. Es wurde Platz freigelassen, um den Titel nachträglich mit roter Tinte zu schreiben.

<sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB V, 86 (fol. 68v), der Titel lautet: Ob ein weber ein stuk zwilch me verkouft den zeim male. – Druck: Ott, V, 112.

2 <sup>2</sup> Fehlt in KO:SH. Der Artikel war nicht mehr Bestandteil von LB. In STa, fol. 57r–v, fehlt der Titel. – Druck: HB, S. 82, QZWG I, S. 24, Nr. 34, und QZZG I, S. 5, Nr. 1.

*Nachträge in NB V, die sich nicht mehr in ST finden:*

NB V, 113 <sup>a 1</sup>

[CXIII. [V]on leder, daz man Zürich führen sol]<sup>b</sup>

[D]er<sup>2</sup> rat und die burger sint gemeinlich über ein komen einr ewigen gesetzede,  
 20 daz einhein gast führen sol Zürich unversniten<sup>3</sup> solleder. Ist aber, daz ein gast versniten solleder harfür und daz verkoufet, der sol von ieglichem phunt phennige zwen phennige geben den gerwern und den suteren ze stûre an ir suterschaft. Swas ouch die geste kordewans har führen, da sol der rat erber lûte zu bescheiden, die in schouwen, und sulen ouch die zen heiligen sweren, swa si der kordewan  
 25 nit als gût dunket, als der ist, den man hie Zurich gerwet, den sulen sie die geste heissen wider uf<sup>4</sup> führen unverkouft. Ist aber, daz si dunket, der geste kordewan als gût, als dem man hie gerwet, den mugin die geste wol hie verkouffen und suln abir so er verkouft ist, geben zwen phennige von ieglichem phunt phenninge ze sture an die suterschaft als da vor. Ouch sol der rat ier- / [fol. 120r] gelich zwen  
 30 erber man bescheiden, ein von den gerwern, den anderen von den sutern, die daz gelt, als da vor seit ist, von den gesten samenen und antwürten den gerwern und den sutern an ir suterschaft.

<sup>a</sup> Ganzer Artikel Nachtrag von Hand B.

35 <sup>b</sup> Titel und Nummerierung sind vom Inhaltsverzeichnis übernommen. Es wurde Platz freigelassen, um den Titel nachträglich mit roter Tinte zu schreiben.

<sup>1</sup> Fehlt in LB, ST und KO:SH. Gleicher Artikel wie KB V, 91 (fol. 69v–r). – Druck: Ott, V, 113 und QZZG, S. 6, Nr. 1.

<sup>2</sup> In KB V, 91, steht davor das Wort: Wir.

<sup>3</sup> In KB V, 91, heisst es: versniten.

40 <sup>4</sup> In KB V, 91, heisst es: uß.

*KB enthält noch zwei weitere Artikel über Leder:*

*KB V, 92*<sup>1</sup>

Wie man leder verkoufen sol / [fol. 70r]

Der rat und die burger sint gemeinlich über ein komen, das enhein gerwer weder rintleder noch rüssin leder<sup>2</sup> verkoufen sol weder an dem margte noch in sinem huse<sup>a</sup> weder gaste noch burger,<sup>a</sup> danne das dürer und truken ist, und sol man ouch das leder mit namen unden heften, das man dar in griffen und sehen müge. Swer dis brichet mit kouffenne oder verkouffene, der git von jeglichem stuke v ß ze büsse.

<sup>a-a</sup> *Einschub am linken Rand von gleicher Hand (Hans Heinrich Müller).*

10

<sup>1</sup> *Fehlt in LB, ST und NB. In KB handelt es sich nicht um einen Nachtrag. Der Artikel stammt wohl aus der Entstehungszeit um 1327. – Druck: QZZG I, S. 6, Nr. 1.*

<sup>2</sup> *Pferdeleder.*

*KB V, 93*<sup>1</sup>

[fol. 70r]

Ein nüwe satzung leder verkoufens halb

15

Der burgermeister und der rat sint einhelleklich über ein komen, das kein suter kein gehar leder kouffen sol, ze gerwen geben und das selb wider verkouffen. Wele aber uf pfragen also wider verkôfti, der git von jeclicher hut v ß ze büß, als dik es beschicht. Wele aber minr dann ein gantz hut uf pfragen verkôfti, wirt das vor eim rat beweißt, der git die büß, als sich ein rat erkennt und was büssen davon velt, die werdent halb dem rat und der zunft ôch halb. Actum Udalrici anno d[o]m[ini] m ccc l primo [4. Juli 1351].

<sup>1</sup> *Bei diesem Artikel handelt es sich um einen Nachtrag. – Druck: QZZG I, S. 6, Nr. 1.*

*Nachtrag NB V von 1382:*

25

*NB V, 114*<sup>a 1</sup>

Umb Wettinger huser<sup>2</sup>

Wir, der burgermeister, die rât und burger gemeinlich der stat Zürich, tûn kunt und vergochen offenlich mit disem brief, das für uns komen ist der erwirdig geistlich her, abt Johans<sup>3</sup> des gotzhus ze Wettingen, des ordens von Cytels in Costentz bistum, und batt uns flissklich, das wir im und sinem convent und dem o[b]gen[annten] gotzhus ze Wettingen und iren nachkomen göndin, hinnan hin ze beliben bi iren husern und bi irem gesess, so si in unser statt hand mit der hofstat, so zwisched irem hus, das wilend der Wissen was, und dem kilchhof gelegen ist, mit allem recht, so dar zû gehört. Dûselbe huser vorzû stossent an den se

35

und dū hofstat stosst an dū lantstrass. So stossent dann dū o[b]gen[annten] hūser einhalb an dū gassen, so zwischend den selben hūsern und des Schönnen und der Wetzwiler hūser uf gat, anderhalb an den kilchhof ze der probstey in unser stat.

Des haben wir angesechen sin ernstlich bet und die früntlich trūw und dienst,  
 5 so die obgen[annten], der abt und der convent des vorge[n]annten gotzhus, uns und unser stat offt nutzlich getan hand und in künftigen ziten wol tūn mugend und haben dien selben dem abt und dem convent und dem closter gemeinlich ze Wettingen und allen iren nachkomen gunnen und / [fol. 121r] erlöbet und erlöben inen mit disem brief fūr uns und fūr all unser stat nachkomen, die wir hie zū binden,  
 10 den, die vorgeseiten hūser und das gesess mit der vorgeschribnen hofstat mit allem recht, so der zū gehört, hinnan hin eweklich ze haben und ze niessen, wie inen das fūgklich ist von uns und von aller menlichem gentzlich unbekūnbert.

Wir haben öch fūr uns und unser stat nachkomen mit gūten trūwen gelopt, die vorge[n]annten, den abt, den convent und das gotzhus ze Wettingen, und all ir  
 15 nachkomen bi den vorgeseiten hūsern, bi dem gesess und bi der vorge[n]annten hofstat hinnan hin iemer mer ze halten und ze schirmen, als dik und si des notdürftig sint, also das si dar in fūrbas nieman bekūnberren noch irren sol an all geverd. Doch mit dem geding, das die vorgeschriben hofstat und öch des riches strass under dien vorgeseiten hūsern hinnan hin iemer mer offen und unverbuwen sin und gentzlich beliben sūlend, als si ietz sint uff dem tag, als dirr brief  
 20 geben ist an all geverd. Her ūber ze einem offenn urkund, das dis vorgeschriben alles nu<sup>b</sup> und hienach war und stet belib, haben wir unser stat gemein insigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist an dem fūnf und zwenzigsten tag rebmonatz, do man zalt von gotes geburt drūzechen hundert iar, dar nach in dem  
 25 zwey und achtzigsten jar [25. Februar 1382].<sup>4</sup> / [fol. 121v]

Und uff den vorgeschriben brief tūn wir allen unsern burgern eweklich ze wissen, das wir die vorgeseite sach mit gūtter vorbetrachtung und mit gemeinem einhelligen ratt getan haben. Und vergehen öch da bi, das der abt und der convent des gotzhus ze Wettingen uns geben und bezalt hand dritthalb hundert guldin gūter und geber an gold und an gewicht, der wir gentzlich von inen gewert syen und in unser stat gemeinen nutz komen sint und ist dz beschechen, umb das wir inen gunnen haben, hinnan hin ze beliben bi iren hūsern, bi irem gesess und bi der hofstat, da bi gelegen, und öch gelopt haben, si und ir nachkomen da bi ze schirmen, als der brief wol wiset, den wir inen under unser statt insigel dar ūber  
 30 geben haben, des lute von wort ze wort ist, als dū abschrift dū vorgeschriben stat. Actum xxvi die februarii anno d[o]m[ini] millessimo trecentessimo octuagessimmo secundo [26. Februar 1382].

<sup>a</sup> Ganzer Artikel Nachtrag von Hand R.

<sup>b</sup> Unsichere Lesung.

40 <sup>1</sup> Gleicher Artikel wie KB V, 19a (fol. 87r–88r). – Druck: Ott, V, 114.

<sup>2</sup> Äbtissin Judenta verlieh 1254 diese Häuser an den Abt von Wettingen. Die Häuser lagen (bzw. liegen) an der Limmat bzw. am See beim sogenannten Staad, dem Hafen der Stadt,



zwischen Wasserkirche und Rathaus rechts der Limmat (heute Limmatquai 36 und 38); vgl. auch UBZ Bd. 2, Nr. 885 (19. März 1254).

<sup>3</sup> Johann Paradyser, Abt von Wettingen. Das Original der Urkunde ist nicht mehr erhalten.

<sup>4</sup> In KB V, 19a, endet der Artikel an dieser Stelle.

*KB enthält noch weitere Artikel, bei denen es sich um Nachträge handelt:*

5

*KB V, 1a*<sup>1</sup>

Eyde, so den burgeren uferlegt, als das regiment geenderet worden

Anno d[o]m[ini] m ccc xxxvi an dem sibenden tag brahotz [7. Juni 1336]. Rudolf Brun, burgermeister, unnd die burger gemeinlich der statt ze Zürich sint gemeinlich der statt ze nutze und ze eren, beide armen und rychen, über ein komen, das man gemeinlich sweren sol, der statt nutz und ere fürderlich zehaltene nach den sachen, als es nu ergangen und beschehen ist. Und alle die her umbe gesworn hant oder noch herumbe jemer swerende werdent, der lip und güter ze schirmene und heinlich und offenlich den zû zelegenne, das si mit der statt in friden und in gnaden beliben und diser eit und dise sachen eweclich beliben, als es nu erhaben ist. Unnd durch das diß veste und stet nu und hernach eweclich beliben, als es nu behaben ist.

10

15

Unnd das diß veste und stete nu und hernach eweclich belibe, so hant die burger erwellet Rûdolf Brunen herumbe ze einem hôptman und ze einem burgermeister und sol man dem ôch sweren, ze wartenne und gehorsam ze sinne mit gûten trûwen, untz an sinen tot und swanne er ersterben ist, so hant die burger ietze vier erber manne erwellet, durch das dise satzung und eide stete eweclich beliben: Das sint herr Heinrich Biber, herr Rûdger Manesse, rittere, Jacob Brunen und Johans von Hottingen. Von denselben viere die burger aber danne einen burgermeister wellen und nemen sûln in dem vorgeseiten rechte all die wile, so derselben viere dekeiner lebet.

20

25

Were ôch, das jeman gewar wurde dekeinen, der nicht gesworn hette und doch an unser statt wonhaft wolte wesen ald jeman icht hie wider wurde usserhalb oder inrehalb, heinlich oder offenlich, mit reten oder mit geteten, das sol jederman den andern her umbe leiden und sol man behulffen sin dem burgermeister und den burgern, das er gehorsam werde / [fol. 74v] unnd darumbe alles das tû, so die burger jetze getan hant oder noch zetunne her umbe zrate werdent uf den eit.

30

Unnd ist aber in disen eiden und glûbden ußgelaßen unserm herren, dem keyser, unser frowen, der ebtischin, und den gotzhüsern ir rechtunge, als mit sitten und guter gewonheit herkomen ist. Swer aber hie wider tete, des lip und gût sol der statt gevallen sin.

35

<sup>1</sup> Dieser Artikel ist auch in StAZH B II 1, fol. 28v (Zürcher Stadtbüchern Bd. 1, S. 128, Nr. 275) enthalten. Dort ist der Artikel von anderer Hand nachträglich datiert: anno domini m ccc xxxvii sub consulibus natalibus. Die ursprüngliche Datierung in den Zürcher Stadtbüchern

40

anno domini ut supra vii idus junii lässt keinen Rückschluss auf das Jahr zu. Die Datierung auf das Jahr 1337 macht wenig Sinn, da dieser Artikel mit dem Ersten Geschworenenbrief vom 16. Juli 1336 überholt gewesen wäre. Das Datum 7. Juni 1336 bzw. die Formulierung, an dem 7. tag brachotz, deckt sich hingegen mit einem Eintrag in den Zürcher Stadtchroniken; vgl. Chronik der Stadt Zürich, S. 40. – Druck: QZZG I, S. 7–8, Nr. 2a.

KB V, 2a<sup>1</sup>

[fol. 75r]

Der erst geschworen brief 1336

Inn dem lop der heiligen drivaltekeit si kunt allen den, die disen brief sehent  
 10 oder hörent lesen, das ich, Rūdolf Brune, burgermeister, und wir, der rat und die  
 burgere gemeinlich der statt Zürich, gotte ze lobe und unser statt Zürich ze nutze  
 unnd ze frommen ze rate worden sin und haben Zürich ein zunft und ein nüwes  
 gerichte erhaben von des großen gebresten wegen, so ritter, edellüte, arme und  
 15 reiche burgere Zürich hatten und lange zyt geduldet hant von dem gewalte der  
 reten, die nicht den lüten richten ir klagen unnd ir notdurfte, wan so si wolten.  
 Darzu haten si arme lüte smalich und herte mit ir worten, so si umb ir notdurft  
 für si komen und das ouch der burger ungelt und unser statt gūt also verzeret  
 wart, das si nieman enkeine rechnunge darumbe gaben und den und von ander  
 manger leye gebresten wegen, so die burgere lange hatten gehebt und ouch für-  
 20 bas ze entsitzenne was, so haben wir einhelleklich mit gūter vorbetrachtunge und  
 mit gemeinem rate aller unser burgere den gewalt derselben reten abgeworffen,  
 also das Zürich niemer einkein rat mer wesen sol mit vier rittern unnd mit acht  
 burgern von den besten, als untzher gewonlich was gewesen, wann, das man ei-  
 nen burgermeister und einen rat von rittern und von burgern und von antwerken  
 25 Zürich haben sol, als hienach geschriben stadt.

Es sülñ ouch derselben enkeiner, so mit namen untzher der reten gewesen  
 sint, noch enkeines ir kinden, so jetzent lebent, an enkeinen rat noch an enkeine  
 zunft komen, also das ir enkeiner zunfftmeiser icht werde, durch / [fol. 75v] das  
 er an den rat Zürich von hinnenhin jemer mere kome. Und sol ouch ir enkeiner  
 30 umb enkeiner hande sache zū den burgern ze rate niemer besendet werden, aber  
 ir süne mag man wol zū den burgern ze rate besenden, ist das sin der burger-  
 meister und der rat über ein koment ane geverde. <sup>a</sup>Aber in disen sachen sint  
 außgelassen sunderlichen<sup>a</sup> die, so den burgern in ir nüwerunge und dem ufsatze  
 unser gerichtten ze halfe [!] und ze troste komen sint, die und ir kint mügent wol  
 35 des rates Zürich sin und werden ane alle widerrede und für zug.

Herzū sint wir, die burgere Zürich, gemeinlich über ein komen, das alle die  
 burgere Zürich, si sin ritter, edel oder unedel, reiche oder arme, swie si gott geor-  
 denot hat, sweren sülñ dem vorgeantanten burgermeister oder welher iemer bur-  
 germeister<sup>b</sup> wirt, ze wartenne und im und dem rate Zürich gehorsam zesinne und  
 40 getrulich mit libe und mit gūte ze ratenne unnd ze helffenne gegen allen den,  
 die sich wider si und ir gerichte setzen wollten. Und aber sunterbar vor allen

dingen sol man einem burgermeister, welche iemer meister werdent, sweren, aber nu vor an disem meister, so vor benemet ist, sol man sweren, also das sin eit vor allen dingen gange und das man im gehorsam si in allen sachen untz an sinen tod unnd doch dem rych und unsern gotzhüsern an ir rechten unschedelich. Unnd swanne er erstorben ist, so sol man von den vier bescheiden mannen, so die burgere Zürich setzent, erwellet hant, einen burgermeister nehmen; das sint herr Heinrich Biber, herr Rüdge Manesse, rittere, Jacob Brune und Johannis von Hottingen, alle die wil, so derselben vierer dekeiner lebt in dem vorgeschriben recht. Es sol ouch der vorgehende burgermeister, oder welher jemer ze meister erkorn wirt, einen gelerten eit sweren, den zünfften, den burgern, rittern, edelen lüten, armen, richen und allen burgeren<sup>c</sup> gemeinlich<sup>d</sup> Zürich zebehütenne und zebewarenne mit libe und mit gûte deß besten, so er kan und mag, und gelich / [fol. 76r] ze richtenne dem armen als dem richen ane geverde.

Diß ist dû nüwerunge unser statt gerichtten Zürich unnd ouch der zünften, so nu gesetzet sint und jemer mere eweklich alsust mit gerichtten und mit gûter gewonheit veste und stete beliben sülñ.

Deß ersten ritter, edel lüte, burgere, die ir geltent gût hant, köfflüte, gewandsnider, wechsele, goltsmide und saltzlüte, die sol man nemmen constavel, und sol man von in setzen erber lüte in den rat und sülñ einem burgermeister wartende sin mit der statt banner.

Darnach kramer und die nach krame in köffes farent, die sülñ haben ein zunft und ein banner.

Winschenken, winrûffer, winzügel, satteler, maler und underkôffer sülñ ouch sament haben ein zunft unnd ein banner.

Tûchscherer, snider und kürsenner sülñ<sup>e</sup> haben ein zunft und ein banner.

Pfister, müller sülñ haben ein zunft und ein banner.

Wollin weber, wollenslager, gratûcher und hûter sülñ halten ein zunft und ein banner.

Lininweber, linweber<sup>f</sup> und blaicher sülñ haben ein zunft und ein banner.

Smide, swertveger, kannengießer, gloggener, spengeler, sarwürkel, scherer und bader habent alle ein zunft und ein banner.

Gerwer, weißlederer und bermender ist ein zunft unnd hant ein banner.

Metzier und <sup>g</sup>die rinderber und die vich<sup>g</sup> uff dem lande köffent und ze dem metzien tribent, habent ouch ein zunft und ein banner.

<sup>h</sup>Suter hant sunderlich ein zunft und ein Banner.<sup>-h</sup>

Zimberlüt, murer, wagener, trachsel, holtzkôffer, vaßbinder und darzü<sup>i</sup> reb-lüte, die in unser statt wonhaft sint, hant gemeinlich ein zunft und ein banner.

Vischer, schiffflüt, karrer, seiler und tregel, die sülñ haben ein zunft und ein banner.

Gartener, ôler und grempeller sülñ<sup>j</sup> haben ein zunft und ein banner.

Aber kornmacher und ufbisewer sint zwey antwerk und sülñ ein gesellschafft mit einander haben und nicht ein zunft und sülñ mit allen sachen einem burgermeister wartende sin und der statt banner.

Unnd welche antwerk zesamen ge- / [fol. 76v] schriben sint in eine zunfft, da sol man ir<sup>j</sup> einhalb jar uß einem antwerke einen zunfftmeister nemen und<sup>k</sup> l<sup>-</sup>das ander halbe jar von dem andren antwerke, ob der antwerken so vil ist, das si ein halbs jar einen zunfftmeister billich haben süln. Und ob sin dû geselleschaft also  
 5 mit einander ze rate worden sint, das ie ein antwerk ein halbes jar einen zunfftmeister nemen und kiesen süln<sup>-l</sup>.

Were aber, das dekein geselleschaft, so zesamen gefüget und verschriben sint, under in selben stössig wurden einen zunfftmeister ze nemenne, die süln in der missehellung komen für den burgermeister und sol der danne gewaltig sin,  
 10 einen zunfftmeister zegebenne, swen er wil des antwerkes und<sup>m</sup> der in dunket, das er der zunfte alle komlichest und nütze si ane geverd.

Swanne ouch ein zunfftmeister von siner zunfte erkosen wirt, den sol sin zunft danne antwurten dem burgermeister und sol derselbe zunfftmeister danne loben dem burgermeister ze wartenne und gehorsam ze sinne und sinen nutz, sin  
 15 ere zefürderenne ane alle geverde.

Welher ouch ein halb jar zunfftmeister gewesen ist, der mag es des andern halben jares nicht werden, aber ze dem andern halben jare wirt einer wol zunfftmeister, so sich ein halbes jar vergangen hat, ob er von siner zunfte darzû erko-  
 20 sen wirt.

Swer ouch sol ze einem zunfftmeister erkosen werden, der sol ein ingesenesener, erber burger an sinem antwerke wesen und dere ere und gû<sup>t</sup>, witze und bescheidenheit habe und ouch von merern teile siner zunfte, als sie es danne ge-  
 25 ordenot hant, erkosen wirt uf den eit und sol einkeinen dar zû nemen, der nûlich in die statt komen ist, durch das unser statt deste füror bi witzen und bi gûtem rate, bi gerichtten und bi gûtem fride beliben<sup>n</sup> müge.

So ist dis der rat Zürich ze dem ersten, so sol der burgermeister zwirent in dem jare vor sant Johans tult ze sungichten<sup>2</sup> und vor sant Johans tult ze den Wiewachten vor iet wederm zil vierzehen tagen ane geverde von dem abgegenden rate kiesen zwen ritter oder edelknechte an der ritter stat und darzû vier burgere,  
 30 / [fol. 77r] di in uf sinen eit alle beste dunken nutzen und gû<sup>t</sup>, das si im helfen einen rat kiesen und dieselben sechse und ouch der burgermeister, die süln danne kiesen sechs rittere oder edel knechte an der ritter stat und siben erber burger von den constaveln, der werdent also dricehen in den rat.

Darzû kiesent dricehen zünfte, die wir Zürich haben, iegliche zunft ouch  
 35 einen zunfftmeister, als vorgeseit ist, und gant die dricehen zunfftmeister ouch in den rat, also das jerlich zwirent in dem jare je sechs und zwentzig den rat Zürich sweren süln, als sitte und gewonheit von alter her komen ist.

Were aber, das den burgermeister, so danne Zürich burgermeister ist, düchte, das der angande rat witziger und bescheidener lüten not durftig were nach der  
 40 statt nutz und eren, so mag er wol von dem abgande rate einen, zwen oder drye, als es danne not durftig ist, in den anganden rat fügen und setzen, durch das man dest füror witze und wißheit an einem rate Zürich finden müge.

Es sol ouch eines jegleichen abganden rates zil ußgan an sant Johans tag ze nacht, es si ze sungichten oder ze den Wienachten, so man metti ze mitternacht lütet und ze derselben stunde sol aber des anganden rates zil und gewalt an vaden durch das, ob dekein ding ufloffe in unser statt des tages oder der nacht, das man wissen müge, wer es richten oder stellen süle. Und alsust sol man zwirent in dem jare bi dem eide den rat und die zunftmeister enderen ane allen für zug und swen man an den rat Zürich kôset, er si ritter oder edelman, burger ald zunftmeister, der sol ein ingeseßener, erber burger Zürich wesen ane alle geverde. 5

Es sol ouch nieman enkein miete nemen von dekeiner walûnge wegen des rates und swo des ieman mit erbern lüten bewert wurde, als den burgermeister und den rat dûchte, das es bewert were, den sol man für meineiden ab dem rate stossen und sol darzû von Zürich varn und in die statt niemer mere komen. 10

Ouch / [fol. 77v] sol alle die gemeinde Zürich und sunderlich swas von erbern burgern ist, so ein nüwer rat ansitzet, sweren, dem burgermeister und dem rate gehorsam zesinne und dû gerichte Zürich helffen zeschirmenne, aber vor allen dingen, als ouch mere gesprochen ist, so sol der eit, so man dem burgermeister hat getan, vorgan. 15

Unnd sol ouch den burgern in denselben eide, so si sweren sülñ, geben werden umb die bûssen, so meister und rat erteilent, das man darumbe sol behulffen sin, in ze nemenne, ob ir meister und rat nicht gewaltig möchten sin und ouch einkein bûsse abzelasanne, so erteilet ist <sup>o</sup>und wirt<sup>o</sup>, wann mit gemeinem rate der burgere. Und sülñ ouch darzû sweren, disen gegenwürtigen brief und alle die artikel, so heran geschriben stant, stete zehaltenne in gûten trüwen ane alle geverde. 20

Swas ouch von freveln und von semlichen sachen under einem rate, diewil er gewalt hat, nicht geklagt wirt, das sol den nachganden rat nichtes angan ze richtenne. Aber umb gelt und gerichtes überhör sol ein jeglicher rat klag hören inrent jares frist, als ouch untzher gewonlich gewesen ist. 25

Wanne ouch ein knabe zwentzig jaren alt wirt oder emals, ob es den burgermeister gût dunket, er si von rittern, von edelen lüten, von burgern oder von antwerken Zürich, der sol sweren disen brief und ouch die eide, so die burgere jetzent dem meister gesworen hant, stete zehaltenne und enkein ding dawider niemer zetûnne bi gûten trüwen ane geverde. 30

Were aber, das jeman wider disen brief und die artikel, die daran geschriben stant, dekeine wise tete oder schûffe dawider getan und ouch das kuntlich wurde gemachtet dem burgermeister und dem rate, die ze den ziten meister und rete sint, der sol meineidig sin und sol sin burgerrecht verlorn han und sol Zürich in die statt niemer mere komen. 35

Dise vorgeschribnen artikel unnd gesetzten haben wir<sup>p</sup>, der vorgehende burgermeister, der rat und die gemeinde aller unser burger gemeinlich / [fol. 78r] durch gûter gerichtten willen, durch friden unnd durch schirm unser liben und unser gûter und durch gemeinen nutz und not durft unser statt Zürich mit der 40

gunst und willen unser genediger frowen von gottes gnaden ebtischin unsers gotzhus Zürich unnd mit dem wisen rate der erwirdigen herren, graven Krafteß von Toggenburg<sup>3</sup>, des probstes, unnd aller siner korherren des capitels ze unser probstey Zürich gesetzet und geordenot eweklich zebelibenne, als vorgeschriben stat. Aber dabi erkennen wir offenbar, das dise selbe satzung und nüwerunge  
 5 dem durchlüchtigen unserm genedigen herren, keyser Ludwig von Rome, und ouch dem rych an allen ir rechten unschedelich wesen söln.

Unnd hier über ze einem offen, steten und ewigen urkunde, so haben wir die vogenant unser frowe die eptischin unnd ouch den vogenanten probst und  
 10 das capitel unser korherren Zürich erbeten, das si ir insigel ze unser statt insigel offenlich gehenket hant an disen brief, der geben wart Zürich an dem nechsten cinstag vor sant Marien Magdalenen tag, inn dem jare do man von gottes geburte zalte drücehen hundert jar und darnach in dem sech[s]ten und drissigsten jar [16. Juli 1336].

Wir, Elsabet<sup>4</sup>, von gottes gnaden ebtischin des gotzhus Zürich, vergehen offentlich, das wir den erbern, bescheiden lüten, unsern lieben burgern, dem meister, dem rate unnd allen burgern gemeinlich erlobet haben und erloben ouch eweklich mit disem brieve alle ir gerichte, ir zünfte, ir einunge in ir statt ze besetzenne und ze entsetzenne unnd alle ir gericht und gûte gewonheite, so si untz  
 20 her bracht hant und ouch nüwlich gesetzet und geordenot hant, sy sin jetzent uf ir statt<sup>q</sup> bücher verschriben oder werden noch dar uf verschriben, besteten wir für uns und für unser nachkomen eweklich von dem rechte und dem gewalte unsers fürsten amptes unnd des ze / [fol. 78v] urkunde, so haben wir unser insigel an disen brief gehenket an dem tag und in dem jare, als vorgeseit ist.

Wir, grave Krafft von Toggenburg<sup>3</sup>, der vogenant probst und das capitel gemeinlich der kilchen ze der probstey Zürich, haben ouch durch burgermeister, des rates und der burger Zürich bette und ewigen bestetunge der vorgeseiten gerichtten gesetzden und ordnunge unsrü insigel gehenket an disen brief inn dem jare und an dem tage, als vorgeschriben stadt.

30 <sup>a-a</sup> In ZBZ Urk. A, Nr. 14, heisst es: Ouch sind in dise sachen sunderlich usgelassen.

<sup>b</sup> In ZBZ Urk. A, Nr. 14, folgt hier: Zürich.

<sup>c</sup> In ZBZ Urk. A, Nr. 14, folgt hier: Zürich.

<sup>d</sup> In ZBZ Urk. A, Nr. 14, heisst es: getrûlich.

<sup>e</sup> Fehlt in ZBZ Urk. A, Nr. 14.

35 <sup>f</sup> In ZBZ Urk. A, Nr. 14, heisst es: linwater.

<sup>g-g</sup> In ZBZ Urk. A, Nr. 14, heisst es: die vich und rinder uf dem lande köffent.

<sup>h-h</sup> Suter hant sunderlich ein zunft und baner. Dieser Absatz fehlt in der Abschrift von Stumpf und in Helvetische Bibliothek; vgl. Anmerkung 1.

<sup>i</sup> Fehlt in ZBZ Urk. A, Nr. 14.

40 <sup>j</sup> In ZBZ Urk. A, Nr. 14, folgt hier: ie.

<sup>k</sup> In ZBZ Urk. A, Nr. 14, folgt hier: und kiesen sùln.

<sup>l-l</sup> Fehlt in ZBZ Urk. A, Nr. 14; die genau gleiche Formulierung findet sich jedoch im 2. Geschworenenbrief von 1373; vgl. dazu QZZG I, S. 15–16, Nr. 34, Absatz k.

<sup>m</sup> Fehlt in ZBZ Urk. A, Nr. 14.

45 <sup>n</sup> In ZBZ Urk. A, Nr. 14, heisst es: wesen.

<sup>o-o</sup> Fehlt in ZBZ Urk. A, Nr. 14.

<sup>p</sup> In ZBZ Urk. A, Nr. 14, heisst es: ich.

<sup>q</sup> In ZBZ Urk. A, Nr. 14, heisst es lediglich: ir bûchen.

<sup>1</sup> Vom Ersten Geschworen Brief fehlt das Original. Es existieren jedoch verschiedene Abschriften: ZBZ Urk. A, Nr. 14; ZBZ Ms. A 38, fol. 61 ff. (möglicherweise von Stumpf 1542) oder ZBZ Ms. A 58 und 60 a (von der Hand Aegidius Tschudis). – Druck: Aegidius Tschudi, *Chronicon Helveticum*, bearb. v. Bernhard Stettler, 4. Teil, Basel 1983, S. 227–232; *Helvetische Bibliothek*, 6. Stück, Zürich 1741, S. 11 ff; Largiadèr, *Bürgermeister Rudolf Brun*, S. 115; *QZZG I*, S. 8–25, Nr. 3.

<sup>2</sup> Sonnenwende, also am 24. Juni dem antiken Datum der Sonnenwende. Das Datum ist gleichzeitig der Johannistag.

<sup>3</sup> Graf Kraft III. von Toggenburg, Chorherr seit 1286, gestorben 1339.

<sup>4</sup> Elisabeth von Matzingen, Äbtissin von 1308–1340. Ähnlich wie hier Äbtissin Elisabeth musste auch ihre Nachfolgerin Fides von Klingen (1340–1358) die Rechte der Stadt bestätigen; vgl. dazu KB IV, 61.

### KB V, 3a

[fol. 78v]

Ein andere erkantnus, das ein abgender rat einen nüwen rat nēmen sōle

Wir, der burgermeister, die rät, die zunftmeister unnd der großrat, dien man spricht dû zwey hundert<sup>1</sup>, der statt Zürich, thûn allen unsern nachkomen und allen unsern burgern Zürich eweklich ze wissen, als untzher gewonlich gewesen ist, so man in unser statt einen rat nemen und kiesen wolte, das dann unser burgermeister von dem abganden rat sechs erber man zû im nam und das dann dieselben sechs und ein burgermeister gewalt hatten, einen nüwen rat zusetzen.

Do aber wir bekennen und merken, das dûselb gewonheit unser gemeinen statt und burgern in vil sachen bresten und schaden bracht hat, darumb denselben gebresten zevorkomen, so syen wir bieinander gesessen und haben uns mit wolbedachten mü̃t eihelleklich uff unser eid erkennenet und gesetzet, unser statt und / [fol. 79r] allen unsern burgern ze nutz und ze eren, also wenn es hinanhin ellû jar dû zit kunt, vor sant Johans tag ze sûngicht und vor sant Johanstag ze Wienacht, als man gewonlich in unser statt einen rat setzet, das dann der abgande rat und die zunftmeister, die das nechste vergangen halb jar rät und zunftmeister gewesen sint, so vil und ir dan zû enander komen mag, mit einem burgermeister oder ane ein burgermeister, ob er den ze mal nicht in der statt wer oder ob wir ze deheiner zit nicht burgermeister hetten, einen anganden nüwen rat kiesen und setzen sülent und mügent hinnanhin jemer mer und ensol ôch hiewider nieman tûn noch sin in kein wise an all geverd, wan wir meinen und wellen, das disu gesetzt und alles das, so hie geschriben stat, nu und hienach eweklich war und stet unnd aller dinng unwandelber beliben sol ane alle arge list. Actum.

<sup>1</sup> Die Erwähnung der Zweihundert weist darauf hin, dass diese Bestimmung um oder nach 1250 entstanden sein muss; vgl. zur frühesten bekannten Erwähnung dieses Grossen Rates KB IV, 63.



*KB V, 4a*<sup>1</sup>

An was gelt man die büssen in nemen sol

Anno d[o]m[ini] millesimo ccc lvi feria secunda ante Maricii [19. September 1356] kam Rüdolf Brun, ritter, burgermeister, der rat und die burger gemeinlich  
 5 über ein, was von disem hütigen tag hin von büssen und frefinen verschult unnd darumb gericht wirt, die büssen sol man in nemen an silber, als das richtbüch stat, oder aber an pfenningen, als dann der wechsel<sup>2</sup> gewonlich umb silber gat. / [fol. 79v]

<sup>1</sup> Dieser Artikel findet sich auch in den Zürcher Stadtbüchern Bd. 1, Nr. 360, S. 180 (fol. 62v).

10 <sup>2</sup> Ein Hinweis auf die Münzverschlechterung; die Scheidemünzen sollen nur noch zum jeweiligen Wechselkurs angenommen werden.

*KB V, 5a*

Wie man eigen und lenlüt zû burger annemen möge

Anno d[o]m[ini] m ccc lii traffio [!] Udalrici [10. August 1352]<sup>1</sup>, kam Rüdolf  
 15 Brun, ritter, burgermeister, die ret unnd die burger einhelleklich uf den eid überein einer ewigen gesetzde, dû ouch niemer abgan sol, durch das arm und rich, edel und unedel, in unser statt Zürich dester fridlicher und unstössig bi er und bi gûte bi enander beliben mügen, wo dekein unser statt burger, er si edel oder undedel, lüte hat, si sien eigen oder vogt lüt, das wer der keinen ze burgern emp-  
 20 pfahen noch nemen süln, wen mit willen und gunst sines herren, es wer dann, das einer mit hußbrochi bi uns in unser stat sitzen wölte, den mügen wir wol ze burger empfangen und doch also, ist er iemans eigen, das wir in vor sinem herren, des eigen er ist, nütz schirmen süln, wan als untzher gewenlich gewesen ist. Was ôch unser burger lenlüt uf ir eigennen fryen gûtern sitzent hant, die mügen wir wol  
 25 ze burgern nemen und empfangen, also das der lenherr von im zerichten hab und uf sin gût pfende und was untz her darumb gewonlich oder recht gewesen ist, des sülen wir dem lenherren mit keinen sachen vor sin.

<sup>1</sup> Das Datum wird von Wirz, Zürcher Richtebrief, S. 245 genannt. Er deutet traffio demnach mit translatio.

30 *KB V, 6a*<sup>1</sup>

Welcher das burgrecht habe oder nit

Anno d[o]m[ini] millesimo ccc l primo in die sancti Johannis bapptiste [24. Juni 1351] kam herr Rüdolf Brun, ritter, burgermeister, die rete und die burger gemeinlich der statt Zürich einhelleklich über ein uf den eid, einer nüwen ewigen  
 35 gesetzde / [fol. 80r] der statt ze nutz und ze noturft, durch das man wissen müg, wer Zürich burger si und burgrecht hab und nah welem recht man iechlichem richten süln und so[l] ôch disû gesetzd eweklich stet beliben also, das all die, so



uf disem hütigen tag als disû gesetzd gemachet ist, Zürich wonhaft und<sup>a</sup> ergriffen sint, das die<sup>b</sup> burgrecht haben sülen unnd man die all für burger haben sol. Wolt aber derselben keine nüt burger sin, der sol in disem nechsten manot für ein rat komen und sin burgrecht versprechen.

Wer ôch, das es zeschulden kem, das der keiner sin burgrecht also erzügen 5  
solt, das sol er tûn vor eim rat mit zwein erbern, unversprochen mannen, als den burgermeister und den merteil des rates dan zitlich dunket oder aber mit disem bûch<sup>2</sup>, do derselben etweil die in die gesetzde be[g]riffen wurden, namlich vor an verschriben stand.

Welher aber fürbas iemer von disem hütigen tag hin, als dise gesetz gemachet 10  
ist,<sup>c</sup> Zürich in unserm statt koment und wonhaft hie sin wellent, er sy ritter oder knecht, edel oder unedel, rich oder arm, jung oder alt, meister, dienst oder knecht, wie sy geheissen oder genemt sin, die sülent komen für ein rat, ir burgrecht empfachen und sich heissen uf dis bûch verschriben<sup>d</sup>. Welcher dann do<sup>e</sup> empfangen wirt, der hatt dann burgrecht, welher aber also sin burgrecht nüt empfach noch 15  
uf dis bûch verschriben wirt, der sol ôch nüt burgrecht haben, wie lang er doch<sup>f</sup> Zürich wonhaft ist unnd sol man von im nüt anders richten, danne als von eim andern gast unnd sol er doch von sim gewerb dienen mit stüren und mit wachen, als ander unser burger unnd ein rat uf in setzet an all geverd. / [fol. 80v]

<sup>a</sup> In StadtAZH III.A.1, fol. 1r–v, heisst hier: oder

<sup>b</sup> In StadtAZH III.A.1, fol. 1r–v, fehlen die Worte: das die.

<sup>c</sup> In StadtAZH III.A.1, fol. 1r–v, folgt hier das Wort: gen.

<sup>d</sup> In StadtAZH III.A.1, fol. 1r–v, heisst es: heissen verschriben.

<sup>e</sup> Das Wort fehlt in StadtAZH III.A.1, fol. 1r–v.

<sup>f</sup> In StadtAZH III.A.1, fol. 1r–v folgt hier das Wort: zû.

<sup>1</sup> Der Artikel findet sich praktisch wörtlich in StadtAZH III.A.1, fol. 1r–v; vgl. Anmerkung 2.

<sup>2</sup> Gemeint ist nicht das Konradbuch selber, sondern das Bürgerbuch der Stadt Zürich, in dem ab 1351 die Neubürger verzeichnet wurden. Dieses ursprüngliche Bürgerbuch, das von Stadtschreiber Johannes Binder begonnen wurde, ist nicht mehr erhalten, jedoch sind die Einträge ab 1351 in ein neues, von Stadtschreiber Michael Stebler zwischen 1430–1435 verfasstes 30  
Bürgerbuch (StadtAZH III.A.1) übernommen worden. Obiger Ratsbeschluss stand gemäss Michael Stebel am anfang des alten bûch. Vgl. zum Bürgerbuch auch Koch, Neubürger, S. 16ff.

#### KB V, 7a<sup>1</sup>

Clöster sölend keine güter koufen

Anno d[o]m[ini] millesimo ccc lx quinto feria iiii post Martini [12. Nov. 1365]  
kam Rüdger Mannes, ritter, burgermeister und beid rät uff den eyd überein, das die rät unnd die burger verhüten sülent, das enkein closter weder inn unser statt noch davor dekein ligent gût kôffen sol inn dien zwein unsern vogteyen Zollin- 40  
kon und Stadelhoven ane der rät und der burger willen.

<sup>1</sup> Vgl. zu diesem Verbot NB IV, 11 und die auf NB IV, 15 folgenden Artikel KB II, 35 und 36, Anmerkung 1.

KB V, 8a<sup>1</sup>

Wo zwen spenig uff einen kemind, sy zû vereinen, das er es tûn sol

Anno d[o]m[ini] m ccc lx sexto kam Rûdger Manneß, ritter, burgermeister, die rät und burger gemeinlich der statt Zürich sint einhelleklich mit enander über  
 5 ein komen einer ewigen gesetzt, ob jemer zeschulden kumt, das unser burger, einer oder mer, mit einem gast oder ein gast mit einem burger, nu oder hienach, jemer stoß mit einander gewonnen unnd do unser burger und ôch der gast derselben ir stoß beidenthalb kämin uff ein unsern burger, wer der were, und sich aber der der sach nüt an nemen wolt, das man denselben wisen sol, das er sich der  
 10 sach an nem. Datum xi die junii anno predicto [11. Juni 1366].

<sup>1</sup> Druck: Burghartz, Leib, Ehre und Gut, S. 207.

## KB V, 9a

Kind in klöstern sölen nüt erben

Anno m ccc lxxiii crastur Andree [1. Dezember 1368]<sup>1</sup>, kam Rûdger Maneß, ritter, burgermeister, die rät und burger gemeinlich der statt Zürich einhelleklich über ein einer ewigen gesetztde, was kinden, es syen knaben oder tochteren, hinanhin jemer in klöster getan werdent, wenn die als lang in den klöstern gewesen sint, das si gehorsami getan hant, das die dannan hin nicht mer enkein gût erben sülent.  
 20 / [fol. 81r]

<sup>1</sup> Eigentlich: die crastino Andree; der folgende Tag nach Andree (30. Nov.). In diesem Fall wäre das Datum 1. Dezember 1368. Wirz, Zürcher Richtebrief, S. 151, gibt nur den Monat November für diesen Artikel. Vermutlich sah er in der Form crastur ein falsch geformter Passiv, also den Tag gefolgt von Andreas. – Druck: Burghartz, Leib, Ehre und Gut, S. 207.

25 KB V, 10a<sup>1</sup>

Der burgermeister, ret und zunftmeister sölen alle sachen fürderlich ußrichten, wo nit, sölen die zunftmeister solches thûn und was von räten und burgeren erkent wirt, sol stet beliben

Allen, die disen brief sechent oder hörent lesen, künd ich, Rûdger Manneß, ritter, burgermeister, und wir, die rät, die zunftmeister unnd all burger gemeinlich der  
 30 statt Zürich, und veriechen offenlich, als Herdegen Brun<sup>2</sup> mit willen und wissent der erbern herren, herrn Brun Brun<sup>2</sup>, brobstes der kilchen Zürich, seines brüders, und usser des hus mit andern sinen helfern, die er der nacht bi im enthalten hat, an einem frytag frû, was des heligen krütz abent ze herpst, und in dem jar,  
 35 als hienach geschriben stat, ufbrach beweglich und bedachteklich uß unser statt nach reit und vieng ze Wollißhofen bi unser statt Petern von Gundeldingen, schultheißen, und Johansen in der Öw, burger ze Lutzern, unser geswornen Eydt-

gnoßen, die in güter meinung in unser statt komen waren ze unserm jarmarkt, der offentlich gerüft was, das menlich frid und geleit haben sol, als man jerlich ze unser herren tult gewonlich tût. Und do der angriff und dû vangnus beschah, do kam ein geschrey in unser statt, das man schlug an die sturm gloggen und all unser burger zû allen toren ußzogen ze roß und ze fuß, das wenig lüten in der statt 5 beleib, des wir wol grossen bresten nemen möchtin, unser statt, unser lib und gût verlieren, kâm es zeschulden, das söllich angrif und uflöf bi uns mer beschech. Und do wir die gevangen nicht erretten noch erledigen mochten, do gebutten wir morndes uff den samstag frû aller unser / [fol. 81v] gemeind, die ob sechs zehen jaren alt waren, zû dem münster und sworen ôch do all mit einander, wene das 10 der obgenant brobst und Herdegen, sin brüder, die vorgeanten gevangen uff den nachsten mentag darnach wider inn unser statt nicht antwurtin ungeschezet und ane allen schaden ir libes und gutes, so solten dieselben, der brobst und Herdegen und all, die inen zû der vangnuß gehulffen oder geraten hettin, ewenlich von unser statt sin und niemer mer darin komen. Welcher aber under inen in 15 unser statt kâm und begriffen würt, von dien solt man richten als von verschulten lüten und darzû all ir gült und gût innemen. Wer aber, das si die gevangen in dem vorbenenten zil also wider gebin, so solte sich dann ein rat, die zunftmeister und die zweyhundert erkennen nach ir bescheidenheit, wie si den angrif und die getat ableitin und dessertin<sup>a</sup>. Des gabent si uns die gevangen wider ungeschetzt und 20 unschadhaft in dem zil, als vorgeschriben stat, unnd wan die sach und mißhelle und vil ander sachen, doher die rât unnd zunftmeister versumet hatten, das si als zitlich solichen brästen nit getorsten fürkomen, als si billich getan hettin. Darumb so haben wir mit rat, willen und wissent gemeinlich aller unser burger geordeneot und gesetzt düsi nachgeschriben stuk. 25

Das ersten, was sachen koment für unsern burgermeister, rât und zunftmeister, si syen nüw oder alt, das inene ze richten empfolchen wirt, das sülent si unverzogenlich ußrichten. Dûhti aber die zunftmeister, die ze dien ziten by den reten sitzent, das der burgermeister oder der rat daran sümig wolte sin, so sülent dieselben zunftmeister zû enander gan und ôch die rât, die do by gern sin wel- 30 lent, welcher aber der räten zû inen nicht weltin, so sülent doch die zunftmeister die sach und all sachen, so si dann ze mal dunket, das unser gemein statt erlich nutz und notturfig sy, / [fol. 82r] als so ir trüwe und ir er wiset, ußrichten und besorgen und sülent ouch das unverzogenlich tûn by iren eiden, als dik si wel- 35 lent. Unnd was ouch die zunftmeister oder die der reten, die dann bi in sint, also ußrichtent und besorgent gemeinlich oder das merteil under inen, das sol war und stet beliben und sol si unser gemeind daby schirmen und als dik, so die zunftmeister gemeinlich oder ein teil under inen, der si dann wenig oder vil, also zû enander gant, unser gemein statt ze versorgen, das mügent si wol tûn und si 40 derumb nieman straffen. Wolte si aber jeman darumb straffen, do sol si unser gemeind vor schirmen uff den eid.

Und als da her dik und vil sachen von den räten bracht sint under den grosen rat unser burger, die man nemt die zweyhundert, do dû sach dan gemeinlich

oder von dem meren teil gewandelt und ußgesprochen wart, do von dik grosser schad komen ist und den brästen ze verkomen, hant die burger gemeinlich geordenot unnd gesetzet, was sachen von den räten oder von den zunftmeistern bracht werdent für die burger die zweyhundert, weß sich die dann umb iehlich  
 5 sach erkennt und ze rat werdent gemeinlich oder das merteil under inen, das sol war und stet beliben und sol das nieman endern, do wider reden noch tûn dann mit gemeinem rat aller unser burger, als si gewonlich in das münster zû ein ander koment an all geverd.

Diß ordenung und gesetzten sint beschehen durch nutz und notturft gemeinlich unser statt und durch frides willen, das wir dester bas beliben by gûten gericht und by dem brief unser nüwerung, den wir jerlich zwirent in dem jar sweren.

Wir meinen und wellen ôch, das man disen gegenwärtigen brief in dem münster vor unser gemeind leß und swer ze jechlicher zit, / [fol. 82v] als man  
 15 den brief unser nüwerung do bseit an all geverd.

Diß vorgeschriben ordenung und gesetzten hant all unser burger, die ob sechzechen jaren alt sint, gelobt und geschworen, stet zehaben und dewider niemer ze tûn. Es wer dann, das all unser gemeind, als si gewonlich ze dem münster swerent oder das merteil under inen, üt<sup>b</sup> anders ze rat wurden, düsi vorgeschriben  
 20 stuk ze minren oder zemerer, das sülent und mügent si wol gewalt haben, wenne inen das fûchlich ist an all geverd.

Unnd ze einem waren, offen urkund aller vorgeschribner ding, so haben wir unser statt gemein insigel offentlich gehenket an disen brief, der geben ist an des heiligen krüzes tag ze herbest, do man zalt von gottes geburt drizechenhundert  
 25 jar und darnach in dem sibenzigesten jar [14. September 1370].

<sup>a</sup> Sollte heissen: bessertin; vgl. Anmerkung 1.

<sup>b</sup> Im Original heisst es: üt; vgl. Anmerkung 1.

<sup>1</sup> Die Originalurkunde ist erhalten; vgl. StAZH C I, Nr. 535. – Druck: QZZG I, S. 57, Nr. 30. Regest: URStAZH Bd. 2, Nr. 2029.

30 <sup>2</sup> Herdegen Brun, Chorherr, und Brun Brun, Propst des Grossmünster, waren zwei von drei Söhnen von Rudolf Brun. Wie im obigen Artikel beschrieben, brachen die beiden durch die Entführung des Luzerner Schultheissen Peter von Gundoldingen und des Luzerner Bürgers Johannes in der Au den Landfrieden, was am 7. Oktober 1370 zum sogenannten Pfaffenbrief führte.

35 KB V, 11a <sup>1</sup>

Wie man sich gegen denen halten sol, so ussert der statt gefangen oder geschediget werdent

Wir, der burgermeister, die rät und burger gemeinlich der statt Zürich, thûn al-  
 40 lermenlich zewissen von des gebresten wegen, so entzitzen ist von mangerley vigentschaft und angriff wegen, so uns nu uff lit oder hienach uff ligend wurd, do von unser burger, di uf das land wandlend und die strassen buwent, von usern

vienden oder von andern lüten gevangen oder sus an lip oder an gû̃t geschadgot  
möchtin werden unnd dann die oder ir fründ an uns vordertin und sprächin, das  
wir sy uß unser gemeinen statt gû̃t usser vangnuß lösen und sy entschadgen söl-  
tin. Das aber wir nicht meinen ze tû̃ne und das eigentlich ze verkomen, so syen  
wir all gemeinlich und einhelleklich uf den eid über ein komen, der / [fol. 83r] 5  
stuken und gesetzten, so hienach geschriben sint, die ôch wir und all unser nach-  
komen eweklich bi unsern eiden war und stât halten sü̃lent.

Also wer, das dehein unser burger, er sy rich oder arm, von unser statt von  
sin selbes oder von ander lüt nutzis und gewerbes wegen ritet oder gat und von  
jeman angriffen, gevangen oder in dehein wis geschadget wirt, das wir den mit 10  
unser gemein statt gû̃t von siner vangnuß nicht lösen sü̃len noch wellen und das  
wir im an kein sin gebresten noch schaden, so im von der selben vangnuß und  
angriffes wegen uf stünd, kein gelt noch stür sü̃lent geben in dehein wise ane  
geverd.

Wer aber, das denselben keiner, die also von jeman geschadget oder gefan- 15  
gen wurden, dehein dero, so si geschadget hett, ôch hin und wider angriffen oder  
schadgen wölt, das sü̃lent si uß unser statt noch dar inn nicht tû̃n ane der rât und  
der burger gemeinlich willen und urlob. Tât aber dar über ir keiner deheinen  
angriff uß unser statt oder darinn ane der burger urlob, der sol darumb liden und  
die buß geben, als sich ein rat Zürich über inn erkennet an all geverd. 20

Aber in disen sachen haben wir uns selber vorbehebt und ußgelaßen, all die,  
so in unser statt dienst ußgeschickt und gesendet werdent, das wir die wol mü-  
gent und sü̃lent usser vangnuß lösen und inen mit unser gemeinen statt gû̃t ze-  
statten komen, als uns dann dunckt, das es unser stat erlich und inen trostlich und  
nutz sy an all geverd. Actum feria v<sup>a</sup> [quinta] post Naycolai [!] anno d[o]m[ini] 25  
m ccc lxx primo [11. Dezember 1371].

<sup>1</sup> Druck: Burghartz, *Leib, Ehre und Gut*, S. 207–208.

#### KB V, 12a<sup>1</sup>

##### Entsetzung eines untrüwen grichtschrybers

Als Ulrich Schriber jetz vil zites des schultheissen unnd des gerichte in unser 30  
statt schriber gewesen ist und ôch gelopt und gesworn hatt, nützit zescriben,  
dann das urteil gâb und weder zu vil nach ze lützel, dann das er ein gemeiner  
und ein gerechter schriber sin solt. Und dar zû̃ hatt er gelopt und gesworn, das  
er von des gerichtes wegen enkein miet solt nemen, dann das er sich sines lones  
solt lassen benügen, der im umb sin schrifft mü̃glich werden solt. Über die gelüpt 35  
und die eyd sich von im mit geswornen eiden enpfunden hat, das er den lüten nit  
gerecht hat geschriben und sin schrifft an urteilen und an sinen briefen nicht ge-  
recht ist funden und das ôch er von etlichen lüten über sin lon miet genomen hat,  
das er doch bi sinem eyd nicht tû̃n solt und von des gebresten, so rich und arm  
von im hatten, das man sich an inn in sölichen sachen nicht mer gelassen mocht, 40

darumb so hat sich der burgermeister, die rät und zunfftmeister einhelleklich uff den eyd erkennt, das der vorgeant Ulrich Schriber, des gerichtes Zürich schriber, nicht mer wesen sol unnd das er an des schultheißen noch an unserm gericht ze Stadelhofen noch ze Zollinkon nicht mer urteil sprechen noch fürbas umb  
 5 kein sach neimans gezüg sol sin. Actum feria tercia post Galii anno d[o]m[ini] milio ccc lxx primo [21. Oktober 1371].  
 [fol. 84r]

<sup>1</sup> Druck: Burghartz, Leib, Ehre und Gut, S. 208–209.

*KB V, 13a*

10 Entsetzung eines, der uß dem rat schwätzt

Anno d[o]m[ini] millesimo ccc lxx secundo kam der burgermeister, die rät unnd burger gemeinlich der statt Zürich einhelleklich über ein, das Gudentz von Hofstetten<sup>1</sup> nicht mer unsers rates sin noch werden sol. Unnd ist das darumb beschechen, als Rüdger Manneß dû vardel<sup>2</sup> nam, dû der von Hall waren. Darumb rett  
 15 Heinrich Löwlin, der do ze male der zunfftmeister einer was, under unsern räten und ôch in rates wise, das der Türggis, der des burgermeisters<sup>3</sup> knecht was, uf denselben tag, do dû getat beschach, inn unser statt den markt uf und ab reit unnd dar überhin uß reit unnd Rüdger Manessen half dû vardel nehmen. Dieselben red hort der Hofstetter in den räten, als er ôch des rates was, und gieng  
 20 hin uß unnd seit Itel Manessen<sup>4</sup>, was Löwlin gerett hat, und machet da mit, das Manesse Löwlin darumb in vorchten hat und im gern übel getan hät. Daran der Hofstetter gar übel und unrecht und wider sin erre und sin eide tet, won jeklicher des rates ze den heiligen sweret, so er an den rat gesetzet wirt, das er allû ding sol verswigen, do von bösrung mag ufstan. Das aber der Hofstetter hiemit brach  
 25 und do wider tat.  
 [fol. 84v]

<sup>1</sup> Vgl. zu Gaudenz Hofstetter auch *Zürcher Stadtbücher Bd. I, S. 192, Nr. 385 (fol. 69r)*, wo er als Bürge für einen Ausburger auftritt. – Druck: Burghartz, Leib, Ehre und Gut, S. 209.

<sup>2</sup> Warenballen; vermutlich sind hier Tuchballen gemeint.

30 <sup>3</sup> Der Knecht von Bürgermeister Rüdiger Manesse.

<sup>4</sup> Itel Manesse, *Constaffel, Natalrat 1362–1369*.

*KB V, 14a; vgl. NB I, 16a*

*KB V, 15a*<sup>1</sup>

Das gemein statt für nieman umb kein güt stan sol

35 Wir, der burgermeister, die rät und die burger gemeinlich der statt Zürich, syen einhelleklich uf den eid über ein komen einer ewigen gesetzt, als unser gemein statt etswe dick umb groß güt für herren und für ander lüt gestanden ist, darumb

wir unser statt brief und insigel für si verfasten, do von wir grossen / [fol. 85r]  
 schaden gehebt und genomen haben und ôch noch für bas ze entsitzen, was schad  
 dan von ze empfachen und sölichen gebresten ze verkomen, darumb so haben  
 wir geordnet und eweklich gesetzt, das wir noch unser burger von unser gemei-  
 nen statt wegen hinnan hin niemer mer hinder nieman, wer der ist, umb einkein 5  
 güt stan noch unser statt brief und insigel für nieman umb einkein geltschuld  
 versetzen sülent in kein wise dann für uns selber an all geverd.

<sup>1</sup> Dieser Artikel steht in Zusammenhang mit einem Missbrauch des Stadtsiegels durch Bürger-  
 meister Rüdiger Manesse 1374. Er entging nur knapp seiner Absetzung; vgl dazu Zürcher  
 Stadtbücher Bd. 1, S. 241, Nr. 37 (fol. 15r).

10

*KB V, 16a* <sup>1</sup>

Umb publici und offen schryber, was die nit schryben sölend

Wir, der burgermeister, die rät und burger gemeinlich der statt Zürich, syen ein-  
 helklich über ein komen einer ewigen gesetzt von des gebresten wegen, so dahär  
 vil zites in unser statt gewesen ist von der offennen schryber wegen, die man 15  
 nemmet publici, das vil dingen und sachen vor dien heimlich und offentlich ge-  
 ordnot und gesetzt wurden von etlichen lüten in iren todbetten. Und das man  
 ôch jung und torecht lüt für si fûrt und die solicher sachen vor inen veriachen, da  
 von inen und iren fründen grosser schad an lag und gebrest da von ufstünd.

Und den gebresten ze verkomen, so haben wir dis nachgeschriben gesetzt 20  
 geordnet, eweklich zehalten, also das hinnanhin enkein unser burger noch nie-  
 man, der bi uns in unser statt oder in unsern getwingen und gebieten wonet, es  
 syen man oder wib, jung oder alt, die nicht pfaffen oder geistlich lüt sint, enkein  
 weltlich sach vor dekeinem publico wandlen, setzen oder ordnen sol weder sus  
 noch so in kein wis, ein gemeiner rat erlôb / [fol. 85v] es dann, durch das erber lüt 25  
 vor denselben publicen noch mit iren instrumenten von dem iren nicht gewiset  
 noch bracht werden.

Wen wer gen dem andern ützit veriechen, ordnen oder setzen wil, es sy  
 umb gemecht, umb geltschuld, umb kôiff oder umb ander sachen, der sol es  
 tûn vor eim rat oder vor unsern gericht Zürich oder vor den herren<sup>2</sup>, vor dien 30  
 frôwen<sup>2</sup> und gotzhüsern, dannen etliche gûter erb oder lehen sint und niendert  
 anderswa an all geverd. Wer aber, das dar über hinnanhin jeman dehein sach vor  
 deheinem publico in dehein wis wandelte, sasti oder ordneti, wer die sint oder  
 wer bi denselben ordnungen und wandlungen weren, die darumb gezüg sin wol-  
 tin oder darzu hilff oder rat gebin und das vor einem burgermeister und dem rate, 35  
 die denn Zürich gewalt hant, kuntlich wurd oder ob die, so darumb geschuldget  
 wurdin, der sach mit iren eiden nicht möchtin ußgan, dero sol jeklicher der statt  
 ze rechter pene und ze büß schuldig und verfallen sin zehen mark silbers, als  
 dik so es von ieman also kuntlich wirt. Unnd sol ôch der burgermeister und der  
 rat die büssen bi iren eiden in nemen ane fürzug. 40



Und was sachen also vor deheinem publico geordnet wirt oder was verricht vor inen beschicht, als vor bescheiden ist, die sachen, die vergicht unnd die in-stermenta [!], dû darüber geben werdent, süllent doch tod und ab sin unnd en-süilent enkein krafft noch macht haben in kein wis an all geverd. Actum xxii die  
 5 junii anno d[o]m[ini] millesimo ccc lxx septimo [22. Juni 1377].

<sup>1</sup> Dieser Artikel steht wohl nicht nur im Zusammenhang mit dem Kampf gegen korrupte Schreiber, sondern auch gegen die Überhandnahme des kirchlichen Grundbesitzes (Tote Hand). Letztwillige Verfügungen dürfen nicht mehr von «öffentlichen» Schreibern gefertigt werden, um unerlaubte Vergabungen und Schenkungen zu verhindern. – Druck: Burghartz, Leib, Ehre und Gut, S. 209–210.

<sup>2</sup> Gemeint sind die Chorherren und die Frauen der Abtei.

KB V, 17a <sup>1</sup>

Umb unredlich ee wider der elteren willen

Der burgermeister, die rät und burger gemeinlich der statt Zürich sint einhellek-  
 15 lich über ein komen der statt und allen burgern Zürich, rychen und armen, jungen und alten, ze nutz und ze eren einer ewigen gesetzt, die man eweklich halten und stät haben sol, durch das nieman sin kind enweg gefüret noch ze einer ee wider vatter und müter oder wider ander fründ willen betwungen oder sus mit worten in unser statt oder davor überrett ald mit heimlichen gezügen oder mit andern  
 20 sachen bestellet oder underwiset werd. Unnd were, das dehein burger oder der in der statt wonet, er sy pfaff oder ley oder ein gast ald wer er ist, deheines burgers kind, es sy knab oder tochter ald burgerin, si sy jungfrôw oder wittwe, wider sinen willen oder wider vatter und müter oder ander ir fründ willen umb sölich sach von unser statt fürte, das mans zû einer ee twingen oder das mans in unser  
 25 statt ald da vor mit worten oder mit heimlichen gezügen ze einer ee wisen oder des über reden wölt, wer das tût ald mit räten oder mit getäten da bi ist oder dar zu hilffet mit gezügusse oder mit andern sachen und das vor dem burgermeister und dem rat Zürich kuntlich wirt mit gezügen oder mit sinem eyd, der jeklicher sol der statt und den burgern ze bûsse schuldig und verfallen sin zwentzig mark  
 30 silbers. Unnd dieselben bûß sol der burgermeister und der rat unverzogenlich bi iren eiden innemmen von allen dien, die sich also in dien vorgeschriben sachen verschuldent an all geverd.

Wer aber, das jeman sölich getat und unfüg tät, der mit gûtte nicht ze bess-  
 35 ren hette, / [fol. 86v] den ist ein burgermeister und ein rat gebunden ze vahn bi dem eid, ob si mügent, und ist, das er gefangen wirt, so sol man inn an dem lib züchtigen, als sich dann ein burgermeister und ein rat nach gelegenheit der sach uff den eid erkennet an geverd.

Wer ôch, das jeman dien zûleite mit worten oder mit werken, die an solicher  
 40 getat schuldig wurden und das vor dem burgermeister und dem rat Zürich kuntlich wurde oder ob er sich des mit dem eyd nicht entslahen möcht, der sol darumb liden alle die bûsse, der sich ein burgermeister und ein rat oder der mere teil



under inen uff den eid umb die sach über inn erkennt an all widerred. Actum feria iii post Georii anno d[o]m[ini] m ccc lxx nono [26. April 1379].

<sup>1</sup> Vgl. den fast gleichen, älteren Artikel KB III, 44 (im Anschluss an NB III). – Druck: Burghartz, Leib, Ehre und Gut, S. 210–211.

KB V, 18a <sup>1</sup>

5

Von erbschafften

Der burgermeister, die rät und burger gemeinlich der statt Zürich sint einhelleklich uff den eid über ein komen einer ewigen gesetzt, als ôch von alter her unser statt gewonheit und recht gewesen ist, welich man oder frôw Zürich ir kint, die 10  
töchtern sint, ze der ee git und verstüret, er sye in unser statt oder uff das land, das dûselb uß verstüret tochter mit andern iren brüdern fürbas nit erben sol kein gût, weder ligendes noch varendes, so ir vatter oder ir müter nach ir tod hinder in lasset. Es wer dann, das dûselb ußverstüret tochter kuntlich gemachen möcht mit siben erbern unversprochen mannen oder mit besigelten briefen, die ir vatter mit sinem insigel oder dû müter mit ir vogtes insigel und darzû zwen erber man ze einr 15  
gezügnuß zû iren / [fol. 87r] insigeln versigelt hetten unnd die gezügnuß oder die brief wißtin und seitin, das si mit sölichen gedingen uß verstüret und beraten were, das sy wider in werffen unnd mit anderen iren gewistergiden ze erb gan sölt.

Were aber, das dûselb ußverstüret tochter nicht brüdern hett, so mag si wol mit andern iren swestern ze erb gan, ob si ir heinstür wider inwerffen will und 20  
sol ôch dû wal an ir stan.

Wer aber, das vatter oder müter, die wile ir deweders lebet, derselben ußverstüroten tochter ützit git oder verschaffet, das mügent si wol tûn, als untz her gewonlich gewesen ist.

Ouch sint sin einhelleklich über ein komen, wo ein erb abstirbet, do nicht 25  
elicher kind noch liberben sint unnd sint da erben, die an gelicher linyen gewistergit kint sin, das da brüder kind erben süllent und nit swester kint unnd der kind dem stammen und der linyen jemer mer nach, von einem gelid an das ander, als dû sipzal stat. Actum xxxi die mensis januarii anno d[o]m[ini] millesimo ccc ottgesimo primo [31. Januar 1381]. 30

<sup>1</sup> Vgl. zu diesem Artikel NB IV, 62 und 64, Anmerkung 4, sowie unten KB V, 21a. – Druck: Burghartz, Leib, Ehre und Gut, S. 211–212.

KB V, 19a; vgl. NB V, 114

KB V, 20a <sup>1</sup>

Das nieman uß der sterbenden lüten hüser dehein gût tragen sol 35

Wir, der burgermeister, die rät und die zunftmeister der statt Zürich, syen einhelleklich über ein komen einer ewigen gesetzt von des gebresten wegen, als untz her

dik und vil dien lüten ir varrend gůt und ir hus getregde uß iren hüsern getragen ist, die wil und si in dem todbett lagen und ôch nach irem tod. Und dann die, so das gůt ußgetragen hatten, sprachen, es wer inen geben. Unnd das man ôch etlichen dingen, die also ußgetragen wurden, nicht mocht nachkomen, da von die  
 5 rechten erben ze gebresten und ze schaden kamen.

Den gebresten unnd den schaden ze fürkomen, so haben wir gesetzt, was lüten in unser statt oder in unsern gerichtten sterbent, das usser der hüsern, uß irem zins noch uß irem gemach nieman, wer der ist, kein gůt, lützel noch vil, tragen noch ziechen sol, es si im geben oder nicht, dann mit des burgermeisters und des  
 10 rates Zürich willen und wissent. Wer es aber darüber tet ald hilf oder rat dar zů geb, wer die sint, der sol jeklichs der statt Zürich ein march silbers ane gnad ze buß verfallen sin. Unnd dar zů süllent si wider intragen das gůt, das si uß des toten mentschen hus gevertiget hant, / [fol. 88r] das es bi einander belib, untz das man sech, wer recht darzů hab. Actum xvi junii anno d[o]m[ini] millesimo  
 15 drecenteß[i]mo octogeni secundo [16. Juni 1382].

<sup>1</sup> Druck: Burghartz, *Leib, Ehre und Gut*, S. 212.

KB V, 21a<sup>1</sup>

Umb müter erb

Wir, der burgermeister, die rät und die zunftmeister der statt Zürich, syen einhelk-  
 20 lich über ein komen einer ewigen gesetzd, wer, das dehein unser burger gůt hett, das im sunderlich von siner müter ankomen wer, wil der siner müter magen<sup>1</sup> da mit besorgen, das si das selb gůt nach sinem tod von im erben, das mag er wol tůn, also ob er an elich liperben abstirbet und sinen gelten unschedlich. Und wenn ôch derselb, der siner müter gůt meint ze verferwen, vor einem burgermeister  
 25 und dem rat Zürich die ordnung und das gemecht getan hat, als vorbescheiden ist, unnd derselben statt brief und insigel dar über geben werdent, damit sol es gůt krafft haben unnd ensüent die vatter mag im der gemecht nicht vor sin noch inn daran sumen ane all geverd. Actum in vigilia ba<sup>a</sup> And[r]eej apostoli anno d[o]m[ini] millesimo ccc lxxx secundo [29. November 1382].  
 30 [fol. 89r]

<sup>a</sup> Unklare Abkürzung, beati würde nicht zu apostoli passen; möglicherweise hat der Abschreiber die Abkürzung für sancti falsch interpretiert.

<sup>1</sup> Druck: Burghartz, *Leib, Ehre und Gut*, S. 212–213.

<sup>2</sup> Von mhd. gemagen; gemeint sind die Verwandten der Mutter. Vgl. zum Erbrecht der Mutter bzw. der Ehefrau auch NB IV, 62 und 64, Anmerkung 4, und KB V, 18a.

KB V, 22a<sup>1</sup>

Das jeder man dem rat gehorsam sin unnd enkein unrůw machen sol

Wir, der burgermeister, die rät, die zunftmeister unnd die zweyhundert, der groß ratt der statt Zürich, tůn aller menlichen eweklich zewissen, als wir vor sant

Johanns tag ze sungichten<sup>2</sup>, so nu nechst was, inn dem münster ze der probstey ein rat nach unser statt alten gewonheit wolten setzen unnd do Johanns Talmeyer und etlich ander vor aller unser gemeinde inn demselben münster ein geschrey und ein groß geschell machten ane des burgermeisters, der rät und der zunfftmeister Zürich willen und wissent, das doch vor nie mer beschechen was. Dann 5 das dieselben iren übermüt wider recht unnd wider der statt friheit frevenlich begiengen, das allen unsern burgern ein grossü smacht was, do von wol groß übel, zweyung und mißhellung under dem volk möcht sin ufgestanden. Unnd durch nutz ere unser statt unnd aller unser burger gemeinlich, das wir und all unser burger, rich und arm, jung und alt, nu und hienach, dester bas bi frid und 10 bi gnaden beliben und tugentlich und lieplich mit einander geleben mügen und sölich löfff unnd ungetät ze verkomen, so haben wir uns mit wolbedachtem müte einhellklich erkennt und setzen mit gemeinem einhellen rat dis gegenwürtigen gesetzt, die eweklich unwandelber, war und stet beliben sol.

Also das all burger Zürich, wie si gott geordnet hat, einem burgermeister, 15 dien räten und dien zunfftmeistern Zürich inn allen sachen und mit allen dingen gehorsam sin süllent, won ouch das all unser stat gesetzten von alter her und / [fol. 89v] ôch die hantfestinen unser geswornen gericht eigentlich erluchtend und wisent, do von wir meinen und wellen, das dieselben unser gesetzten und unser hantfestinen damit und mit allen andren iren puncten und artikeln unnd der 20 statt gericht eweklich war und stet und aller ding unverseret bliben.

Unnd wer, das jeman da wider têt und dem burgermeister, den räten und den zunfftmeistern Zürich in deheinen sachen nicht gehorsam wer ald in dem obgenanten münster, so man einen rat setzet, oder in unser statt oder anderswo in deheiner sache nu oder hienach iemer wider des burgermeisters und des rates 25 willen oder ane ir gemein und einhellig urlob ützit retti oder tät, dehein geschell oder lôff machti mit worten oder mit werken, das den oder die, so sölich ding tûnt, ein burgermeister unnd ein rat, die dann Zürich gewalt hant, an ir lib unnd an ir gûtt straffen und bessren sülent und mügent, als si sich dann nach gelegenheit der sach uff ir eid erkennen unnd sol inen ôch unser gemeinde behulffen 30 sin und si da bi schirmen bi den eiden, so si gesworn hant. Actum feria iii post Verene anno d[o]m[ini] millesimo ccc lxxx tercio [2. September 1383]. [fol. 90r]

<sup>1</sup> Druck: Burghartz, *Leib, Ehre und Gut*, S. 213–214.

<sup>2</sup> Sonnenwende, also am 24. Juni dem antiken Datum der Sonnenwende. Das Datum ist gleich- 35 zeitig der Johannistag.

#### KB V, 23a

Umb die, so nicht ze vergelten hatten

Wir, der burgermeister, der rat und der groß rat, die zweyhundert Zürich, tûn kunt 40 menlichem, als untz här inn unser statt vil gebresten ufgestannden ist von lüten,

die gelten solten unnd aber iren schuldneren nicht ze vergelten hatten. Unnd wenn man dien verlieren wolt oder verlorn hatte, das dieselben dann ir gůt einem andern gaben, der inen nicht verlorn hatte, ee das von inen ingewunnen wurd. Do haben wir uns einhelklich erkennt und geeinbert, welchem jetz verlorn ist  
 5 oder hinnanhin noch verlorn wirt, das der sin gůt nieman andern vergeben noch versetzen mag, won dien gelten, so im verlorn hant unschedlich. Es sy dann, das der, dem verlorn ist, einem andern sinem gelten varende pfannd in sines gůlten hus ald in sin hant antwurt und geb, e das si von im ingewunnen sint. Derselb,  
 10 dem pfant also geben werdent, sol daran habent sin, aber barschafft ist her inn ußgelassen, das jederman dem andern mit pfenningen gelten mag, im sy verlorn ald nicht. Actum prima die martii anno d[omini] cccc<sup>mo</sup> prima [1. März 1401].  
 [fol. 90v]

KB V, 24a <sup>1</sup>

Wie man in den zünften die sechser nemen sol

15 Anno d[o]m[ini] m cccc primo an der nechsten mittwuchen nach sannt Niclaus tag [7. Dezember 1401] syend wir, burgermeister, rät, zunftmeister und der groß rat, die zweyhundert, Zürich mit einander einhelklich über ein komen und hant geordnet ein ewig gesetzt, durch das wir alle unser burger und unser gemeine statt dester bas by gůtem gericht und friden beliben mügen unnd als untzhär die zunft  
 20 in unser statt sechser under in selber genomen und die zů einem nüwen meister gesetzt hant, das si dann mit dem meister ir zunft notdurft richten und besorgen soltend, das nu hinnanhin die, so von den zünften under die zweyhundert gand, under in selber sechser nemen und nicht von dien, die der zweyhunderter nit sint. Es wer dann, das in einer zunft dero, so under die zweyhundert gand, nicht als vil  
 25 were, das man von inen nüt genůg sechser gehaben möcht, dieselben sülent dann under ir zunft ander erber lüte ze sechsern zů in kiesen unnd nemmen, die si bi iren eiden darzů die nützesten dunkent.  
 [fol. 91r]

<sup>1</sup> Durch diese Gesetzesänderung wurde die Macht der Zunftmeister und der Sechser (Zunftvorsteher) gestärkt bzw. der Einfluss der Zunftgemeinde eingeschränkt, in dem nur noch zu den Sechsern gewählt werden sollte, wer auch im Grossen Rat Einsitz hatte. Auslöser war unter anderem ein Beschluss im Frühjahr 1401, die Juden vor Verfolgung zu schützen. Vgl. dazu Geschichte des Kantons Zürich, Bd. 1, S. 369, und Zürcher Stadtbücher Bd. 1, S. 341, Nr. 173 (fol. 101r). – Druck: Wirz, unbekannte Redaktion, S. 257, Anmerkung 1, und QZZG I, S. 64, Nr. 45.

KB V, 25a

Umb lybding, wie man das niessen sol

Wir, der burgermeister, die rät, zunftmeister unnd der groß rat, die zweyhundert, tůn menlichem ze wissen, als untz här mann und wip und ôch ander lüt einander

lipding gefüget und gemachet hant und das do etwer dem andern als vil ze lipding machet, so die person abgieng, die das gemächt verschaffet hatte, das dan der oder die, so das lipding niessen solten, meintent, die eigenschaft der gûtern anzegriffen und ze verkôffen, so verre das inen ir lipding völklich ußgericht wurd. Von sölichen sachen und fürgriffen wir aber erförchten, das uns, unsern burgern und unser gemeinen statt schad und gebrest wurd ufständ, won es ôch vor nie gewonlich ist gewesen, und das zefürkomen, so haben wir uns darumb geeinbert und erkent, wo jeman dem andern hinnanhin dehein lipding füget und machet oder vorgemachet hät, des si vil oder lützel, ist do ligend gût, das sülent die oder der, so dann das lipding verschaffet ist, niessen die nütz, so von dien gûtern vallent nach der statt und lipdings recht. Ist es aber varend gût, so sol man die nütz, so da von vallent, ôch niessen inn den egenanten rechten. Unnd ensol nieman die eigenschaft des ligenden noch des varenden gûtes darumb nicht fürbas verkôffen noch angriffen, wen das dien, so die eigenschaft zûgehört, ir gût, es si ligendes oder varendes, nach des lipdingers tod widerumb sol volgen und werden unbekümbert nach unser statt recht ungevarlich. Actum x die januarii anno m cccc<sup>mo</sup> secundo [10. Januar 1402].  
[fol. 91v]

KB V, 26a<sup>1</sup>

Von der lüten wegen, so die statt umb geltschuld verboten ist

Wir, der burgermeister, die rät, zunftmeister unnd der groß rat, die zweyhundert, sint einhelklich über ein komen einer ewigen gesetzt, welchem hinnenhin, er sy burger oder gast, die statt umb geltschuld verrüfft unnd verboten wirt, er sye des rates, zunftmeister ald der zweyhunderter oder nüt, der sol dann nicht mer under die rät noch under die zweihundert gan, das er do ichtes raten sülle. Wer aber, das der oder die, so die statt also verrüfft ist, darnach an gût als ryche wurden, das si ir zunft ald die rät von constaveln, ob si constavel werind, wider nement zu dien räten oder zû dien burgern ze gand, das sol man bringen für burgermeister, rät, die zunftmeister und den grossen rat, die zweyhundert. Gefallet er dan dien, so mag er wol des rates oder der zweyhundert werden. Darzû sol man dien lüten die statt verrüffen und verbieten unnd da mit tûn, als man untzher getan und gehalten hat ungevarlich. Actum feria v post Nicolaii anno d[o]m[ini] millesimo cuadringen[tesimo] cuarto [11. Dezember 1404].  
[fol. 92r]

<sup>1</sup> Druck: QZZG I, S. 65, Nr. 49.

KB V, 27a<sup>1</sup>

Diß nachgeschriben stat also inn des gotzhus ze Frôwenmünster Zürich bûch, da des gotzhus rehtung inne sin verschriben umb die müntz

Es ist zewissen, das unser müntz Zürich gan sol in allen Zürich gôw uf durch Glarus für Walastad uf untz an den Grünen Hag<sup>2</sup>, ouch sol si gan durch all Waltstett untz an den Gothart, aber dur alles Ergôw untz an die Wagenden Studen. Aber nidsich ab untz an den Hôwenstein unnd durch als Turgôw untz and die  
 5 Murggen, dazwüschent sol kein eigen müntz sin, denne allein Zofingen inrenhalb der ringmur unnd ouch nit fürbasser.  
 [fol. 92v]

<sup>1</sup> Dieser Artikel stammt, wie dem Titel zu entnehmen ist, nicht mehr aus dem Konradbuch. Johann Heinrich Müller kopierte diesen Artikel möglicherweise aus dem sogenannten Härin-  
 10 gischen Urbar, das Diplomatar von Johannes Häring von 1481 (StadtAZH III.B.1) oder sogar noch aus dessen Vorlage; vgl. dazu QZWG I, S. 116, Nr. 225. – Druck: QZWG I, Nr. 225, S. 117; SSRQ AG II/5, S. 3, Nr. 1.

<sup>2</sup> In der Umgebung des heutigen Weilers Flums-Grünhag, im Talkessel zwischen Flums und Sargans.

## 15 **Buch VI**

NB VI<sup>1</sup>, Einleitung

[fol. 125r]

Dis sint die roten geschrifte und die betütungen des sechsten bûches<sup>1</sup>, die über iegliche sache und materie ob ieglichem capitel geschriben sint.

### 20 NB VI, Inhaltsverzeichnis

I. Des sechsten bûches anevang von vreveli und<sup>a</sup> unfüge, dû einem burger von einem pfaffen ald einem pfaffen von einem burger beschiht

II. Das der burger die vrevel, dû im geschicht von einem pfaffen, die drin rihtern klagen sol

25 III. Das der pfaffo die vrevel, dû im geschicht von einem burger, dem rate klagen sol

IIII. So ein leie bûze verschult gegen dem pfaffen, war dû komen sol

V. So ein pfaffo die bûze verschult gegen dem leien, dû an den bû der probsteie komen sol

30 VI. Von bûze, dû an den bû der apteie komen sol / [fol. 125v]

VII. Wel bûze ze beiden gothûsern gemeinlich komen sol

VIII. Das der halbteil eins ieglichen bûze sol komen in dem spital und in die Sile

IX. Das man den klegeren ir bûze in gewinnen sol

35 X. Das man ein bûze gegen den andern nit stozen sol noch abe lazen

XI. Das kint under sechzehen iarn der stat noch dien gotshusern enhein bûze gebent

XII. Das man den pfaffen, der sinen richtern nit gehorsan wil sin, mit des bischofs, des capitels und des rates gerihte<sup>b</sup> twingen sol

- XIII. Das der rat den bürger twingen sol, gegem dem pfaffen gehorsam ze sinne  
 XIII. Das man pfaffen und leien twingen sol, das si gezüge sin  
 XV. Das ein pfaffe nit tûn sol, das im an sin ampt gat / [fol. 126r]  
 XVI. Ob ein pfaffe einen burger ze tode slat, dc man dem sin hus, das sin eigen  
 ald sin erbe ist, nider brechen sol 5  
 XVII. Das der pfaffe den, der in sin hus intwiche, dem gerichte nit entwürten  
 sol  
 XVIII. Das der gotshuser und der pfafheit vriheit mit dirre satzunge nit sol ge-  
 swechet sin  
 XVIII. Das man dem pfaffen, der dien drin richteren nit gehorsan wil sin, die 10  
 sta[t] verbieten sol  
 XX. Das der rat gebieten sol dien burgern, das vor geschriben gebot<sup>e</sup> der pfaffen  
 gehaltenne  
 XXI. Das der rat die bûze, die der burger wider der pfaffen gebotte verschult, in  
 gewinnen sol 15  
 XXII. War solich bûze komen sol  
 XXIII. Das die drije rihter, das inen geklagt wirt, bi der tage zit horen sun / [fol.  
 126v]  
 XXIII. Das der rat, dc im von pfaffen klagt wirt, bi der tagezit hören sol  
 XXV. Das eine ald zwene des rates, so inen von pfaffen ein klage geoffenot wirt, 20  
 den rat samnon sun  
 XXVI. Das dien klegern, ob si vor der klage versünt werdent, einhein bûze ge-  
 vallet  
 XXVII. Das der rat und die drie rihter vrevell, da von übel geschehen mag, rihten  
 sun, ob si ioch nit geklagt wirt 25  
 XXVIII. Dc der burger den pfaffen, der im vrevell hat getan, den die drie rihter  
 niht getwingen mügen, swa er wil beklagen mag  
 XXIX. Das der pfaffen den <sup>d</sup>-burger, der im <sup>d</sup>-vrevell hat getan, den der rat nit  
 getwingen mag, beklagen mag, swa er in genöten mag  
 XXX. Das der burger, der in dere ban ist komen, im selben da von helfen sol 30  
 XXXI. Ob eine der drier rihter vrevell tût / [fol. 127r]  
 XXXII. Das man für ein der drier rihter, der in der stat nit ist, ein<sup>e</sup> andern nemen  
 sol  
 XXXIII. Das man mit eins probstes und des capitels rate nûwe gesetzede machen  
 sol 35  
 XXXIII. Das die burger die pfaffen ze burgern genomen hein und in ir schirn  
 XXXV. Das man dien pfaffen nit gebunden ist zehelfenne uf ir usseren kilchen  
 wan mit ir schaden  
 XXXVI. Dc man ein ielich sache nach dem brieve richten sol  
 XXXVII. Dc der pfaffen und der burger lenlûte sumeliche mit dirre satzunge 40  
 begriffen sint  
 XXXVIII. Dc die drie rihter ze der probsteie und ze der apteie korherren sun  
 sin



- XXXIX. Wie man ein rihter welen sol ze der apteie  
 XL. Dc man an des selben rihters stat ze der probsteie ein nemen sol, so man in  
 ze der apteie nit haben mag  
 XLI. Wie man zwen rihter sol nemen ze der p[ro]bsteie  
 5 XLII. Wenne du kür beschehen sol / [fol. 127v]  
 XLIII. Das man der nit beiten sol, die ze der kure nit komen<sup>f</sup> mügen  
 XLIII. Wenne man die drie rihter entwürten sol dem rate  
 XLV. Das der drier rihter enheine zwei iar nach ein ander rihter sin sol  
 XLVI. So der drier rihter eine verdirbet, daz man ein andern nemen sol  
 10 XLVII. Die dise satzung<sup>e</sup> mit in gesigeln gevestet ist  
 XLVIII. Wenne dis<sup>u</sup> satzung beschach  
 XLVIII. Wie du<sup>1</sup> eptischen und ir convent, der p[ro]bst und sin capitel, der rat  
 und die burger die vor geschribenen satzung bestetent  
 L. Aber das, das die burger die pfaffen ze burgeren nement  
 15 LI. Des rates namen, die do des rates waren

<sup>a</sup> Wort wiederholt.

<sup>b</sup> Dahinter folgt gestrichen der Buchstabe: n.

<sup>c</sup> Dahinter folgt gestrichen mit roter Tinte das Wort: die.

<sup>d-d</sup> Nachtrag am linken Rand von gleicher Hand A.

20 <sup>e</sup> Dahinter folgt gestrichen mit roter Tinte der Buchstabe: m.

<sup>f</sup> Dahinter folgt gestrichen mit roter Tinte das Wort: sol.

<sup>g</sup> Dahinter folgt gestrichen mit roter Tinte: besch.

<sup>1</sup> NB VI die Ordnung und Satzung der Pfaffenheit (auch als Pfaffenbrief von 1304 bezeichnet) ist eine Abschrift einer Urkunde vom Konstanzer Bischof Heinrich von Klingenberg mit dem Datum 27. Juni 1304 (Original: StadtAZH I.A.102). Die Urkunde existiert auch in einer unvollständigen Abschrift von Hottinger; vgl. ZBZ Ms. F 48, S. 932–934. Dieser Ausgleich zwischen Bürgern und Geistlichkeit wurde am 30. August 1326 von Heinrichs Nachfolger, Bischof Rudolf, mit einigen Zusätzen erneuert; vgl. UBZ Bd. 10, Nr. 4044. Die Erneuerung galt – vermutlich wegen dem gespannten Verhältnis zwischen dem Papst und Ludwig IV. – nur für drei Jahre. Dies dürfte ein Grund dafür sein, dass die zweite Auflage dieser Urkunde keinen Eingang in das Konradbuch fand, welches in diesem Zeitraum neu aufgelegt wurde. Fehlt in LB, ST und KB. – Druck: UBZ Bd. 8, Nr. 2752 und Ott, S. 266–284.

#### NB VI, 1

[fol. 128v]

- 35 I. Des sechsten büches anevang von vreveli und unfüge, du<sup>1</sup> einem burger von einem pfaffen ald einem pfaffen von einem burgerere beschicht

[W]ir, von gottes genaden bischof Heinrich<sup>1</sup> von Kostenze, künden iemer<sup>a</sup> ewechlich allen dien, die disen gegenwurtigen brief ansehent ald horent lesen, das eptischen Elsebethe<sup>2</sup> von Zürich und ir convent, sant Benedictes ordens, meister  
 40 Rudolf von Wediswile<sup>3</sup>, korherre ze Zurich, pfleger in geistlihen und in weltlichen sachen, des erberen herren meister Johanes<sup>4</sup>, des Romschen künig Albrechtes kanzelers, probstes ze Zürich, und sin capitel, der rat und ellu<sup>u</sup> du<sup>u</sup> gemeinde, beide ritter und burger von Zürich unsers bischtumes mit unserre gunst,



willen und / [fol. 129r] ortfrumde, dūr fride und dūr schirn der pfafheit und der burger von Zürich gemeinlich, willeklich, lieplich und bedahteklich über ein sint komen, dirre nach geschribenen gesetzedē umb frevel und umb alle unfüge, ob deheinū beschehe, mit worten ald mit werken ald dehein weg deheinem pfaffen von einem burger ald der in der stat wondende were ald von dem lantman ald einem burger von deheinem pfaffen ald von swie manigem dewedrun<sup>t</sup> das geschehe in der stat ald in der burger getwinge ewechlich ze behaltenne, die wil ald ein andere bischof von Kostenze, der nach uns kumt, ald dehein ir ober, swer der si ald wirt ald an swas wirdi er si, dem ein eptischen und ir convent, ein probst und sin capitel gehorsam sun und müzen sin, nüt anders ordenot<sup>b</sup> / [fol. 129v] noch gebütet. Und doch also, das ein eptischen noch ir convent, ein probst noch sin capitel noch enhein der chorherren noch der rat noch die burger noch ieman an ir deheins stat bi ir eiden iht werben an ein bischof von Kostenze ald an dehein ir ober<sup>n</sup>, er si geis[t]lich ald weltlich, da von dise nach geschribenen gesetzedē enhein weg iemer bekrenket mochten werden. Dis sint die gesetzedē.

<sup>a</sup> Wort wiederholt.

<sup>b</sup> Dahinter folgt gestrichen mit roter Tinte der Buchstabe: n.

<sup>1</sup> Bischof Heinrich von Klingenberg, bis 1275 Propst des Chorherrenstifts in Zürich, Bischof von Konstanz von 1293–1306.

<sup>2</sup> Elisabeth von Spiegelberg, Äbtissin des Fraumünsterstiftes (1298–1308).

<sup>3</sup> Magister Rudolf von Wädenswil, Chorherr der Propstei.

<sup>4</sup> Johann I. von Strassburg, Propst des Chorherrenstifts (1301–1305).

## NB VI, 2

II. Dc der burger die vrevēl, dū im geschicht von einem pfaffen, dien drin pfaffen rihtern klagen sol

Ob dehein korherre, kappelan, pfaffen, swie si geheisen sin, schüler<sup>1</sup>, kleine und groze, gewihte und ungewihte und alle weltliche pfaffen, die in runt der ringmure wonhaft sint ald in dien vorstetten in Züricher getwinge ald pfründen, kilchen, kappel- / [fol. 130r] len, vicarien ald endrū pfafflichū empter hein, die man für pfaffen hat und die sich für pfaffen hant, si sin von der selben stat geborn ald dar komen ald swelen weg ane alle geverde si da wonent ald ir gūt cerrent, die ieze da sint ald die hinnan hin iemer dar koment ald werdent, dehein vrevēl ald unfüge tete, mit worten ald mit werken, deheinem burger, der ze Zürich wonhaft ist nach der stat rechte, solich vrevēl und unfüge sol der burger, dem si geschehen ist, und der rat mit in, ob es der burger vorderot und bittet, klagen den drin korherren, die hier umbe richter sint, als hie nach geschriben stat. Und sun die drie das usrihten bi ir eide in dien nehsten aht tagen, von dem tage, so es inen geklagt wirt, ane alle geverde nah dem richtbrieve der stat unde / [fol. 130v] nach der getat und der lüte gelegenheit und nach ir bescheidenheit, als si es erva<sup>r</sup>nt.

<sup>1</sup> Gemeint sind die Schüler der Propstei und der Abtei.

## NB VI, 3

III. Dc der pfaffe die vrevēl, dū im geschicht von einem burger, dem rate klagen sol

Wer ouch, das dehein burger ald ieman, der in der stat wonhaft ist, dehein unfūge ald vrevēl tete deheinem pfaffen ald schūler, als si vor genemmet sint, mit worten ald mit werken, solich frevel ald unfūge sol der pfaffe ald schūler, dem si geschehen ist, dem rate klagen ze Zur[ich] und drie korherren rihter mit ime, ob er es vorderot. Und sol der rat dc us rihten bi dem eide dar nach in aht tagen, so es geklagt wirt, ane alle geverde nach dem rihtbrieve der stat, nach der getat, nach der lūten gelegenheit und nach ir bescheidenheit, als si es ervarnt.

## NB VI, 4

III. So ein leie būze verschult / [fol. 131r] gegen dem leien pfaffen, war dū komen sol

Und so dem rate dehein būze gevallet von dem burger, die sol er in nemen nach dem rihtbrieve bi dem eide. Und sol man die selben būze halbe geben an die stat.

## NB VI, 5

[V.] So ein pfaffe būze verschult gegen dem leien, dū an den bu der probsteie kommen sol

Und so dien drin korherren dien rihteren dehein būze gevallet von deheinem pfaffen, die sun die būze in nemen ze drin ziten in dem iare, so die rete ir būzen in nement nach dem rihtbrieve<sup>1</sup> der stat bi dem eide. Und sol man die būze halbe geben an den bu der probsteie ze Zürich, ob der, der die missetat hat getan, gewonlich ze kore ald ze schūle gat ze der probsteie, ob er in der selben parrochie gesetzen were ald anderswa ald ob er in der selben / [fol. 131v] parrochie gesetzen were und ze der probsteie noch ze<sup>a</sup> der apteie ze kore noch ze schūle gienge.

<sup>a</sup> Nachtrag am linken Rand von Hand A.

<sup>1</sup> Vgl. dazu NB III, 17, 35 und 54.

## NB VI, 6

VI. Von būze, dū an den bu der apteie kommen sol

Ob aber der da būzen sol, gewonlich ze kore ald ze schūle gat ze der apteie, ob er in der selben parrochie gesetzen were ald anderswa ald ob er in der selben parrochie der apteie gesetzen were und ze en wederm der selben gotshūser ze kore noch ze schūle gienge, so sol dū būze helbū gan an den bu der apteie.

## NB VI, 7

VII. Welu<sup>1</sup> bûze ze beiden gotshuseren gemeinlich komen sol

Ob aber der bûzende mit huse gesetzen ist in der parrochie ze Sant Peter und ouch ze Sant Peter ze kore gat ald ze einheim der selben drier gotshûser, des bûze sol helbû gan ze gelichem teile an die bûwe der vorgenanden / [fol. 132r] 5  
gotshuser, der probsteie und der apteie.

## NB VI, 8

VIII. Dc der halbeteil ein ieglichen bûze sol komen in den spital und in die Sile<sup>1</sup>

Und der ander halbteil eins ieglichen bûze, er si pfaffe alde leige, sol werden 10  
dien dürftigen des spitals von Zürich und dien us gesetzeden durftigen an der Sile.

<sup>1</sup> Bezeichnung für das städtische Siechenhaus St. Jakob an der Sihl.

## NB VI, 9

IX. Dc man dien klegern ir bûze in gewinnen sol

15

Und sol man dien klegern ietwederunthalb die bûze in gewinnen bi dem eide, als ist under dem rate.

## NB VI, 10

X. Dc man ein bûze gegen der andern nit stozen sol noch abelazen

Und sun die drije rihter noch der rat ein bûze niemer gegen der anderen gestozen 20  
noch enhein bûze niemer abe gelazen ane ale geverde bi dem eid dur dienst noch dur enheinr slaht bette noch sache.

## NB VI, 11

XI. Dc kint under sech- / [fol. 132v] zehen iaren der stat noch dien gotshûsern 25  
enhein bûze gebent

Geschehe aber frevel ald unfûge von kinden, dû<sup>1</sup> under sechzehen iaren werin, da ist der stat noch dien gotshuseren enhein bûze gevallen nach dem richtbrieve<sup>1</sup> der stat.

<sup>1</sup> Vgl. NB I, 2 und 25.

NB VI, 12 <sup>1</sup>

30

XII. Dc man den pfaffen, der sinen richtern nit gehorsan wil sin, mit des bischofs, des capitels und des rates gerihte twingen sol

Wer ouch, dc deheine der vorgehenden pfaffen, der einem burger vrevē ald unfüge hete getan, so dū vrevē geklegt wūrde, nit gehorsan wolte sin mit burgschaft ald mit werschaft dien drin rihteren, den sun die selben drie rihter und dc capitel mit unserm vollen gewalte, den wir inen an disem und an andern sunderberen  
 5 brieven geben, twingen mit sinem / [fol. 133r] geistlichem und weltlichen gūte und mit verbannenne und swie si mugen, dc er gehorsam werde. Und ob si des rates und der bürger helfe dar zū bedurfen, die sun inen bi ir eide und mit unserm urlobe gewalte und verhengnūste dar zū helfen und raten, ob si es vorderont.

<sup>1</sup> Vgl. NB I, 15.

10 NB VI, 13

XIII. Dc der rat den burger twingen sol, gegen dem pfaffen gehorsam ze sinne

Hie wider were dehein burger, der einen pfaffen vrevē ald unfüge hete getan, ungehorsan dem rate<sup>a</sup> mit burgschaft ald mit werschaft, den sol der rat bi dem eide rihten nach der burger rihtbrieve.

15 <sup>a</sup> Dahinter folgt gestrichen der Buchstabe: n.

NB VI, 14

XIII. Dc man pfaffen und leien twingen sol, dc si gezūge sint

Wer<sup>a</sup> ouch, das umbe vrevē ald unfüge gezeuge dewedrunten genemmet wurden, der man bedurfte, es sin pfaffen alde burger, die sun die drie / [fol. 133v] rihter  
 20 und der rat twingen, das si ein warheit bi ir eiden sagen, also das die korherren rihter<sup>b</sup>, die pfaffen und der rat die burger, die ze gezūgen genemmet werdent, twingen, dc sū ein warheit sagen bi ir eide.

<sup>a</sup> Es steht fälschlicherweise die rote Majuskel D; von gleicher Hand in kleiner Schrift nachträglich korrigiert.

25 <sup>b</sup> Dahinter folgt gestrichen das Wort: der.

NB VI, 15

XV. Dc ein pfaffe nit tūn sol, dc im an sin ampt gat

Swas aber das were, dc einem pfaffen ze reht an sin ampt gan mohte ald davon er sin geis[t]lichen gaben ze reht verliesen mohte<sup>1</sup>, des sol er nit schuldig sin ze  
 30 tūnne von dirre gesezede schulden. Und doch also das ellū vrevēli und unfüge, die pfaffen getūnt und inen doch an ir ampt ze reht nit gat ald da von si niht ir geistlichen gaben verlieren mūgen, geriht und gebessert werden.

<sup>1</sup> Gemeint ist das Beichtgeheimnis.

## NB VI, 16

XVI. Ob ein pfaffe einen burger ze tode slat, dc man dem sin hus, dc sin eigen ald sin erbe ist, nider brechen sol / [fol. 134r]

Wer<sup>a</sup>, das deheine der vorenanden pfaffen ald schüler einen burger ze tode slügen und der tot slag also were, das man im nach der burger rihtbrieve sin hus solte der nider slahen, ob er eins einiger ald mit gemeindern hete, als an dem rihtebrieve geschriben stat, dem sun die drie vorenanden rihter mit des rates und der burger helfe sin hus heissen nider brechen, ob er ein hus hat, das sin eigen ald sin erbe ist, er heige es gekoufet ald es sin an geerbet. Hat er aber ein hus, deweder des vorenanden gotshuser anhoret ze dien rechten pfründen<sup>1</sup>, ze dien altern ald kapellan ald swelen weg es der selben gotshuser ald ir eintweders ist und er nitwan das libgedinge besitzet, das sol man umb enhein manslaht abbrecchen. / [fol. 134v]

<sup>a</sup> Es steht fälschlicherweise die rote Majuskel D; von gleicher Hand in kleiner Schrift nachträglich korrigiert.

<sup>1</sup> Chorherrenpfrund.

## NB VI, 17

XVII. Das der pfaffe den, der in sin hus entwichet, dem gerihte nit entwürten sol

Wer ouch, das dehein übeltetig man, pfaffe ald leie, in deheins des vorenanden pfaffen huser endrunne ald sus entwiche, den selben ist der pfaffe, in des hus er entwichen ist, nit gebunden, dien burgern noch dem gerihte ze antwürtenne, als sin ein burger gebunden ist ald die büze ze gebenne, der der entwichende schuldig ist <sup>a-a</sup>nach dem<sup>a</sup> und sol der pfaffe da von enheinr büze schuldig sin ze gebenne. Und nimt in aber der rat mit dien burgern mit gewalte in dem selben huse, da sol der selbe, des dc hus ist, enhein klage gegen niemanne umbe haben.

<sup>a-a</sup> Gestrichen von späterer Hand; vgl. UBZ Bd. 8, Nr. 2752, dort heisst es: nach dem richtebrieve.

## NB VI, 18

XVIII. Dc der gotthuser und der pfaffeheit vriheit mit dirre satzung nit sol geswechet sin

Swas vriheit ouch dü / [fol. 135r] vorenempten gotshuser, körperren und pfaffen unz her hein gehebt, dü sol mit dirre gesetzede nit geswechet noch gekrenchet sin, ane dc an disem brieve mit namen us gelazen ist.

## NB VI, 19

XIX. Dc man dem pfaffen, der den drin rihtern nit gehorsan wil sin, die stat verbieten sol

Wer ouch, dc deheine der v<sup>o</sup>genanden pfaffen ald sch<sup>u</sup>ler dehein v<sup>o</sup>revel ald unf<sup>o</sup>ge von deheinem burger ald der in der stat wonende ist ald wirt geschehe, wil der pfaffe ald der sch<sup>u</sup>ler den drin rihtern gehorsam sin, so sol mans rihten, als da vor geschriben stat. Wil aber inen nit gehorsam sin, so sun die drije rihter  
 5 in des twingen mit bennen und swie si mü<sup>o</sup>gen und vervahet das niht, so sun si im die stat verbieten, hemlich ald offenlich, nach siner gelegenheit, als der mere / [fol. 135v] teil under inen uber ein kumt.

## NB VI, 20

XX. Dc der rat gebieten sol dien burgern, dc vorgeschriben gebot der pfaffen ze  
 10 haltenne

Und sol der rat gebieten, dc die burger dc gebot behalten und swer der burger dc gebot niht behaltet, dc der die bü<sup>o</sup>ze mü<sup>o</sup>se geben dien korherren nach dem riht-brieve und die burger gebotte.

## NB VI, 21

15 XXI. Dc der rat<sup>a</sup> die bü<sup>o</sup>ze, die der burger wider der pfaffen gebotte verschult, in gewinnen sol

Und wirt solich bü<sup>o</sup>ze verschult, die sol der rat in gewinnen bi dem eide dien drin rihteren.

<sup>a</sup> Dahinter folgt gestrichen das Wort: gebieten.

## 20 NB VI, 22

XXII. War solich bü<sup>o</sup>ze komen sol

Und so si die bü<sup>o</sup>ze in genement, so sun si si teilen und geben, als da vor geschriben stat.

## NB VI, 23

25 XXIII. Das die drije rihter, das inen geklagt wirt, bi der tagezit horen sun / [fol. 136]

Wer ouch, dc dien drin korherren rihtern von deheinem burger geoffent wurde v<sup>o</sup>revel ald unf<sup>o</sup>ge, d<sup>u</sup> im geschehen were, der sol bi sinem eide den anderen dc offenon und sun bi der tagzit die klage h<sup>o</sup>ren und us rihten ane geverde, als da  
 30 vor geschriben stat.

## NB VI, 24

XXIII. Dc der rat, dc im von pfaffen geklagt wirt, bi der tagzit h<sup>o</sup>ren sol

Geschehe ouch einem pfaffen vreveli ald unfüge von einem burger, so der pfaffe fur den rat kumt und geoffent, das er klagen wil, so sol der bi sinem eide und us rihten ane alle geverde, als da vor geschriben ist.

*NB VI, 25*

XXV. Dc eine ald zwene des rates, so inen von pfaffen ein klage geoffent wirt, 5  
den rat samnon sun

Und were der rat nit sament, swa der pfaffe dem unfüge geschehen ist, offenot einem ald / [fol. 136v] zwein des rates, das im geschehen ist, der ald die sun bi ir eide des selben tages den rat samnon und sol der rat die klage horen und us rihten ane alle geverde, als da vor geschriben ist. 10

*NB VI, 26*

XXVI. Dc dien klegern, ob si vor der klage versünet werdent, enhein büze vallet

Wer ouch, das dehein pfaffe deheinem burger ald dehein burger deheinem pfaffen vrevel ald unfüge tete und die nit mit<sup>a</sup> ein andern<sup>b</sup> versünet wurden, e ir dewedre klegti, da sol dien klegeren enhein büze sin gevallen und sol man es doch rihten nah dem brieve der stat, als gwonlich ist under dem rate. 15

<sup>a</sup> Wort über der Zeile eingefügt.

<sup>b</sup> Am Wortende gestrichen der Buchstabe: t.

*NB VI, 27*

XXVII. Dc der rat und die drie rihter vrevel, da von übel geschehen mag, rihten sun, ob si ioch nit geklaget wirt 20

Wer ouch, das die drije rihter ald der / [fol. 137r] rat ald deheine der drier rihter ald des rates verneme, dc dehein unfüge deheinem pfaffen von einem burger ald einem burger von einem pfaffen were geschehen, da von grosser schade unde 25  
übel mohte geschehen, und der, dem dū vrevel were geschehen, von hofhart<sup>1</sup> ald dur sin overmūt nit klagen wolte, da sun si bi ir eide versehen, so verre si mügen, das enhein übel davon geschehe und der nit gehorsan wolte sin, dem sol man twingen gehorsan zesinde, als da vor geschriben stat.

<sup>1</sup> Aus Stolz (hochfart, hoffart). 30

*NB VI, 28*

XXVIII. Dc der burger dem pfaffen, der im vrevel hat getan, den die drie rihter nit getwingen mügen, swa er wil, beklagen mag

Were ouch, dc deheinem pfaffen, der untpfantber were umb unfüge, die er einem burger hete getan, dū stat wurde verboten und in die drie / [fol. 137v] rihter mit 35

banne noch mit enheime dinge nüt<sup>es</sup> getwingen möhte, so sol der burger, ob er wil, den pfaffen beklagen, swa er in beklagen mag.

*NB VI, 29*

XX[I]X. Dc der pfaffe den burger, der im v<sup>re</sup>vel hat getan, den der rat nit getwin-  
5 gen mag, beklagen mag, swa er in genöten mag

Wer ouch, dc deheinem burger umb unfuge, die er einem pfaffen hete getan, dū stat wurde verboten und in der rat nūt getwingen mohte, den sol der pfaffe noten, swa er in genoten mag.

*NB VI, 30*

10 XXX. Dc der burger, der in den ban ist komen, im selben da von helfen sol

Wer ouch, dc ein burger einem pfaffen dehein v<sup>re</sup>vel tete ald unfūge, da von er in den ban gevallen were, so dū v<sup>re</sup>vel verriht wirt und der kleger umb sin būze burgschaft / [*fol. 138r*] ald werschaft hat, so werbe und schaffe der verbannen, das er us dem banne kome, als er wene, dc es im wol kome.

15 *NB VI, 31*

XXXI. Ob eine der drier rihter v<sup>re</sup>veli tūt

Tete ouch der drijer rihter eine einem burger v<sup>re</sup>vel ald unfūge, so sun die zwe-  
ne den selben, der die unfūge hat getan, rihten, als da vor geschriben stat. Und  
möhten die zwene ūber ein nit komen ze dem selben male, so sun si ein andern  
20 nemen ane geverde uf ir eit an des dritten stat ald das capitel son nien ein geben,  
ob si ūberein des dritten nit komen möhte, als hie nach geschriben stat.

*NB VI, 32*

XXXII. Dc man für ein der drier rihter, der in der stat nit ist, ein andern nemen  
sol

25 Wer ouch, das dc der drier enheine in der stat nit were, so ein burger klagen wol-  
te ald were ir deheine der / [*fol. 138v*] selben drier rihter alse krank ane geverde,  
dc er bi der klage nit sin möhte, so sun die zwene die klage hōren und us rihten,  
als vor seit ist ald ein andern nemen an sin stat des mals ane geverde, als vor  
geschriben stat ald zwen ander, ob zweier breste.

30 *NB VI, 33*

XXXIII. Das man mit eins probstes und eins capitels rate nūwe gesetzeden ma-  
chen sol



Swenne ouch die burger dehein nūwe gesetzede wen tūn ald machen, die man an den richtbrief setzen ald schriben sol<sup>1</sup>, dū die pfaffeheit bindet und binden und twingen mag nach dirre satzung, dc sun die burger tūn<sup>a</sup> mit des probstes von Zürich ald der an sinr stat ist und sines capitels rate, die denne ze Zürich zegegini sint. Tetin aber si es nit mit ir / [fol. 139r] rate, so sol dū gesetzede, dū denne 5 nūwe gesetzet wirt, die pfafheit nit binden nach dirre gegenwurtigen satzung.

<sup>a</sup> Dahinter folgt gestrichen mit roter Tinte der Buchstabe: n.

<sup>1</sup> Ein Hinweis, dass man von der Arbeit an der Rezension des Richtbriefs von 1304 bei der Ausstellung der Ordnung und Satzung der Pfaffenheit vom 27. Juni 1304 (vgl. NB VI) Kenntnis hatte. Die Rezension von 1304 mit je 6 leeren Blättern am Ende der einzelnen Bücher 10 wurde explizit für mögliche Nachträge angelegt.

#### NB VI, 34

XXXIII. Das die burger die pfaffen ze burgern genomen hein und in ir schirn

Und wan<sup>a</sup> vor dirre satzung dū pfa[f]heit ze Zürich, als si vor genemmet sint, von maniger missehelli in des rates und der burger schirme nit waren, so hein 15 der rat und die burger gemeinlich nach dirre satzung mit gemeinem rate und willen die pfafheit, als si vor genemmet sint, genomen mit gūten trūwen und ane alle geverde ze burgern und in ir schirn iemer ewechlich. Und hein uns gelobt bi ir eide, si hinnan hin iemer mere ze schirmenne vor menlichem, vor vrevcl und unfūge<sup>b</sup> / [139v] in allem dem rechte, als si einen burger schirment in runt der 20 stat und ir getwinge nach dem richtbrieve der stat.

<sup>a</sup> Über der Zeile eingefügt. Darunter gestrichen: wond.

<sup>b</sup> Dahinter folgt gestrichen gestrichen das Wort: in.

#### NB VI, 35

XXXV. Dc man die pfaffen nit gebunden ist zehelfenne uf ir ussern kilchen wan 25 mit ir schaden

Wer aber, dc ir deheim vrevcl ald unfūg geschehe uf siner kilchen ald pfründen ald uf anderen gūtern, die er usserunt der stat ze Zur[ich] hete, da sint die burger nit gebunden, dem ze helfenne noch ze schirmenne, er wolle danne die koste 30 haben, dū dar über gat.

#### NB VI, 36

XXXVI. Das man ein ieglich sache nach dem rihtbrieve rihten sol

Und sol man ein ieglich sache, swas eim burger von einem pfaffen geschiht ald eim pfaffen von eim burger, rihten bi dem eide nach dirre satzung nach dem rihtbrieve der stat von Zürich und als vor geschriben stat. 35

*NB VI, 37*

XXXVII. Das der pfaffen / [fol. 140r] und der burger lenlute sumeliche mit dirre satzung begriffen sint

5 Swas ouch die selben burger ald pfaffen lenlute ald bu lute hant ald gewinnet uf ir lehen, ir hoven ald ir güteren, si sijen eigen, erbe alde lehen, über die noch über du nieman vogt ist und über du noch über du weder pfaffen noch leien richter sint in der sache, so denne inen ald von inen geschehen ist, gegen dien sol man dise gesetzeden behalten und sun ouch su die selben gesetzeden behalten, swa es ze schulden kumt.

10 *NB VI, 38*

XXXVIII. Dc die drie rihter ze der probsteie und ze der apteie korherren sun si

Und sun die vorgeordneten drie rihter sin der vorgeordneten gotshuser korherren und ze Zürich wonhaft mit huse.

*NB VI, 39*

15 XXXVIII. Wie man ein rihter wellen sol ze der apteie / [fol. 140v]

Und sol man von der apteie ein nemen mit gemeiner kure der eptischen und der sibben korherren, als hie nach geschriben stat von dien zwein rihteren, ob man da ein under dien sibben korherren, die da sint, vindet, der in der stat wonhaft ist und disem dinge gnu alt und gnu wizig ist, us ze rihtenne, als man sin bedarf.

20 *NB VI, 40*

XL. Dc man an des selben rihters stat ze der probsteie ein nemen sol, so man in ze der apteie nit haben mag

Und der in da nit vindet, des den rat ald den meren teil des rates dunket uf ir eit, so sol du eptischenne und ir korherren ein nemen des iars us dem capitel der vorgeordneten probsteie, ouch mit gemeiner kur, als hie nach geschriben stat.

25

*NB VI, 41*

XLI. Wie man zwen rihter nemen sol<sup>a</sup> ze der / [fol. 141r] probsteie

So sol man zwene korherren nemen us dem capitel der probsteie ouch mit gemeiner kure, da der mere teil hin gevallet ane geverde. Und beidunthalb ane allen ufzug, dem man<sup>b</sup> spricht appellieren. Und sol der selben drier rihter ieglicher zem minsten zwenzig iar alt sin. Und sol man ze deheins kur ahten enheinr wirdi, enheins alters ander pfrunde ald der iare an dien wellenden, als dc eine erberer si danne der ander, wan allein wele me habe an der kure der zale der herren, si sin

30

iunge ald alte. Und<sup>c</sup> sol man ze beiden gotshüseren das behalten, als hie vor und hie nah geschriben stat.

<sup>a</sup> Der Buchstabe l nachträglich eingefügt von anderer Hand mit schwarzer Tinte.

<sup>b</sup> Über der Zeile eingefügt.

<sup>c</sup> Dahinter folgt gestrichen die Silbe: swe.

5

NB VI, 42

XLII. Wenne du kür beschehenne sol

Und sol du kür beschehen<sup>a</sup> bi dem eide ier- / [fol. 141v] lich zem minsten aht tage vor dem zile, so man ein rat nimt, vor dien korherren, die denne ze Zürich sint ald mit füge dar komen mügen, ob si wen.

10

<sup>a</sup> Dahinter folgt gestrichen mit roter Tinte das Wort: sol.

NB VI, 43

XLIII. Dc man der nit beiten sol, die ze der kür nit komen mügen

Kumt aber ir deheine ald ir etteliche von deheiner not ald deheinr sache ze der kürre niht, so sun es die tûn, die ze gegeni denne sint ane geverde.

15

NB VI, 44

XLIII. Wenne man die drie rihter entwürten sol dem rate

Und sol man von beiden capiteln die selben drie rihter entwürten uf den kor der probsteie des tages, so man ein rat nimt, frû ze messe zit. Und sun da die selben<sup>a</sup> drie swerren ze dien heiligen in dem capitelhuse vor dem rate, der da genomen wirt, dc jar us ze rihtenne mit gûten trû- / [fol. 142r] wen dar nach als ir gewalt stat. Und sol der drier kür ierlich geschehen vor in gendem meien und sun swerren, so man den sumerrat nimt.

20

<sup>a</sup> Dahinter folgt gestrichen mit roter Tinte das Wort: die.

NB VI, 45

XLV. Dc der drier rihter enhein zwei iar nach ein ander rihter sin sol

25

Und sol man der drier rihter enhein des anderen iars ze richter nemen bi dem eide. In dem dritten iare mag man in aber nemen und an dem vierden nût. Also swenne eine eins iars rihter ist gesin, das er des anderen nit rihter si.

NB VI, 46

[XLVI.] So der drier eine verdirbet, das man ein anderen nemen sol

30

Verdurbe der drier rihter deheine in dem iare, so er richter ist ald swelen weg er hie zû unnütze würde, so sol man, als vor seit ist, bi dem eide ein andern an des stat kiesen / [fol. 142v] in dien nōsten aht tagen ze dem gotshuse, da er tot ald unnütze worden ist.

5 NB VI, 47

XLVII. Wie disû satzungē mit ingesegelen gevestet ist

Und das dis alles stete und veste ewechlich belibe, so besteten wir dise satzungē, als hie vor geschriben stat, mit unser gewonlichen ortfrumunge und gewalte dur der vorgehenden der eptischen unde ir convents, meister Rûdolfes, der an des  
10 probstes stat ist, und des capitels, des rates und der gemeinde von Zur[ich], beide, der ritter und der burger, bette und dar umbe so geben wir dirre brieve drije geliche geschriben<sup>1</sup> mit unserm ingesigel besigelt und mit der vorgeschribenen eptischen, meister Rûdolf, der an des probstes stat ist, und des capitels und mit der stette in- / [fol. 143r] gesigel von Zur[ich] zeinem offen, steten und ewigen  
15 urkûnde aller der vor geschriben dinge und satzungē.

<sup>1</sup> Vorhanden ist nur noch das Exemplar der Abtei, welches heute im Stadtarchiv Zürich liegt; vgl. NB VI, Inhaltsverzeichnis, Anmerkung 1. Die Exemplare der Stadt und der Propstei existieren nicht mehr.

NB VI, 48

20 XLVIII. Wenne disû satzungē beschach

Dis beschach und wurden dise brieve geben ze Zur[ich] von uns, da alle, die da vor geschriben sint und ander biderbe lûte genuoge zegegeni waren, do von gottes gebürt waren drûzehen hundert iar und dar nach in dem vierden iare an dem samstage vor sant Peters und sant Paulus tage zwelf botten [27. Juni 1304].

25 NB VI, 49

XLIX. Wie dû eptischenne und ir convent, der probst und sin capitel, der rat und die burger die vor geschribenen satzungē bestetent

Wir, dû vorgehende eptischen und der convent, meister Rûd[olf], der an des probstes stat ist, und dc capitel, der rat, der namen geschriben sint, und / [fol.  
30 143v] dû gemeinde, beide, ritter und burger, von Zürich, veriehen offentlich an disem brieve für uns und unser nachkomen, dc alles, dc hie vor uns geschriben stat, war ist und mit unserre gunst, wissende und willen, rate und bette geschehen ist und loben es für uns und unser nachomen stete ewechlich ze behaltenne, als vor geschriben stat. Und niemer ze tûnne mit worten noch mit werchen, da von  
35 disû satzungē und ordenunge gar<sup>a</sup> ald an deheim teile geswechet alde gekrenchet möchte werden, dehein weg und enhein ufzug hie wider ze habenne, an geist-

lichen noch an weltlichem gerichte, mit einheinr gewonheit geschribener noch ungeschribener und niemer ze werbenne an enhein oberen, babst, bischof, er- / [fol. 144r] zebischof, legaten, an künig noch an keiser noch an ir deheins pfleger enhein ding, das wider dirre satzung sin ald werden möhte dehein <sup>b</sup>ein weg.

<sup>a</sup> Davor steht gestrichen: gerwe. Im Original StadtAZH I.A.102 heisst es: gerwe.

5

<sup>b</sup> Davor verschmiert oder gelöscht der Buchstabe: h.

#### NB VI, 50

[L.] Aber das die burger die pfaffen ze burgern nement

Und nemen wir, der rat und die burger, gemeinlich f<sup>u</sup>r uns und unser nachomen die pfaffheit, als sie vor genemmet sint, und ir nachomen ze burgeren hinnan hin iemer mere, alle die wile untz unser beider oberen dise satzung ane geverde ste- 10 te lazent und loben inen an disem brieve, si und ir gotshurser [!] ze schirmenne vor menlichem ane alle geverde als ander burger bi dem eide ane uf ir kilchen und uf ir pfründen und andern ir g<sup>u</sup>tern, die si vor der stat hein, da si den schaden nit / [fol. 144v] wolten haben, der dar <sup>u</sup>ber gienge, als vor seit ist. Und zeiner 15 vollen bestetunge so baten wir gemeinlich, als wir alle vorgenemmet sin, den vorgenanden unsern herren den bischof, das er si gunst und sinen gewalt heran und ze dirre satzung geben und verlihe, das ouch er hat getan. Und <sup>u</sup>ber dis alles so henken wir d<sup>u</sup> eptischenne unser ingesigel f<sup>u</sup>r uns und unsern convent, des uns den convent gen<sup>u</sup>get<sup>a</sup>, wande wir enhein eigen ingesigel haben und ich 20 meister R[<sup>u</sup>dolf], der an des probstes stat ist, und das capitel unser<sup>u</sup> ingesigel und wir der rat und d<sup>u</sup> gemeinde unser stat ingesigel<sup>b</sup> an disen brief drivalten zeinem offen, steten und ewigen urkunde aller der vorgeschriben dinge ze Z<sup>u</sup>rich in dien vor geschribenen iare und tage.

<sup>a</sup> Dahinter folgt gestrichen das Wort: voende.

25

<sup>b</sup> Dahinter folgt gestrichen das Wort: ist.

#### NB VI, 51

LI. Des rates namen, die do des rates waren

Unser des rates namen sint: Her R<sup>u</sup>dolf von Beggenhoven<sup>1</sup>; her Biber<sup>2</sup>, schult- heisse; her Johans von Esche<sup>3</sup>, ritter; her R<sup>u</sup>dolf, der iunger, M<sup>u</sup>lner<sup>4</sup>; her Jacob 30 Brune<sup>5</sup>; her Johans Wolfleipsche<sup>6</sup>; her Bilgerin<sup>7</sup>; her Hug Biberli<sup>8</sup>; her Heinrich Revel<sup>9</sup>; her Hartman Saler<sup>10</sup>; her Heinrich Sidella<sup>11</sup> und her C<sup>u</sup>nrat Saler<sup>12</sup>, bur- ger.

<sup>1</sup> Rudolf von Beggenhofen, Herbstrat: 1268; Sommerrat: 1274–1291, 1293–1311.

<sup>2</sup> Johannes Biber (?–25.9.1304), Fastenrat 1272–1274; Herbstrat: 1278–1288; Sommerrat: 1298–1304. 35

<sup>3</sup> Johannes von Esche, Sommerrat: 1303–1310.

<sup>4</sup> Rudolf M<sup>u</sup>lner, der J<sup>u</sup>ngere, (?–1923), Sommerrat: 1287–1291, 1296–1322.

<sup>5</sup> *Jacob Brun (?–1319), Sommerrat: 1298–1318.*

<sup>6</sup> *Johannes Wolfleibsch, der Ältere, (?–1328), Fastenrat: 1288–1297; Sommerrat: 1298–1328.*

<sup>7</sup> *Bilgeri, uf dem Bache, Sommerrat: 1292, 1294, 1301–1332, 1334.*

<sup>5</sup> <sup>8</sup> *Hug Biberli, Sommerrat: 1295–1297, 1299–1320.*

<sup>9</sup> *Heinrich Revel, Sommerrat: 1296–1327.*

<sup>10</sup> *Hartmann Saler, Sommerrat: 1292, 1294–1309.*

<sup>11</sup> *Heinrich Sidelle, Sommerrat: 1301–1307.*

<sup>12</sup> *Konrad Saler, Sommerrat: 1303–1327.*

- <sup>10</sup> *KB enthält einen Artikel, der zum Grundtext des Konradbuchs gehört, sich aber in keiner anderen Version des Richtebriefs findet:*

*KB II, 31, fol. 21r/v<sup>1</sup>*

Swo der mere teil des rates ist, das die richten mügent

- Der rat und die burgere sint gemeinlich über ein komen von der missehelli wegen, so en ieglicher rat under in selbe hant, so si richten süln, das danne sumeliche under in verzihent und nicht ane ir gesellen richten wellent, das wir da gemeinlich gesetzet haben, swanne das ist, das ein rat im selben dar gebütet umb freven ze richtenne, das danne der mere teil richten sol. Ist, das der mere teil zu ein ander koment und süln der ander ir gesellen nicht beitende sin, wan das der mere teil richten sol ane ufzug. Es enwere danne so verre, das sie einhelleclich mit einander über einkemen, das si umbe ettenliche sache, dü als rechtlich were, ir gesellen beiten welten, das süln si wol tûn ane geverde. Unnd sol ouch wider diese gesetzde / [fol. 21v] enkein zug beschehen weder für die rete noch für die burger bi dem eide.

- <sup>25</sup> <sup>1</sup> *Fehlt in NB, ST und LB, KO:SH. Da der Artikel weder ein Nachtrag ist, noch einem bestimmten bestehenden Artikel zugeordnet werden kann, wurde er an den Schluss gesetzt.*

**Beilage: StAZH C I, Nr. 203****Nach 1342**

Bei StAZH C I (Stadt und Landschaft Zürich), Nr. 203 handelt es sich um einen Pergamentrodel, in dem verschiedene Satzungen über den Weinhandel festgehalten sind. Sie sind direkt dem Richtebrief (NB V) und dem Stadtbuch B II 1 entnommen und dienten den Beamteten (ungeltern) als Grundlage für die Kontrolle des städtischen Weinhandels und das Einziehen der Weinsteuern. Da eine dieser Satzungen in B II 1 mit 1342 datiert ist, muss der Rodel nach diesem Datum entstanden sein (vgl. dazu auch die Einleitung).

Der Rodel ist 260 mm breit und 990 mm lang und in einer regelmässigen gotischen Kursivschrift geschrieben (Nr. 1–38). Die gleiche Hand findet sich bspw. in StAZH B II 1, fol. 25r/v. Beim Schreiber handelt es sich möglicherweise um Stadtschreiber Rudolf, der zwischen 1335 und 1349 nachgewiesen ist.

An den Rodel wurden in späteren Jahren folgende Ergänzungen angenäht:

1. Am unteren Ende des Rodels befindet sich ein Stück Papier (95 x 110 mm), auf das zwei Satzungen über Steuern auf Honig bzw. Honigwein (met) geschrieben wurden (Nr. 39 und 40). Diese beiden Nachträge stammen von Hand R des Niklausbuches, die zwischen 1371 und 1382 nachgewiesen ist.

2. Ein Pergamentstück (75 x 238 mm), welches oben, an der Rückseite des Rodels angenäht wurde, enthält eine Bestimmung, welche die namentlich genannten ungelter verpflichtet, ihre Arbeit nach Anweisung des Weinungeldrodels zu verrichten. Auf Grund der Namen lässt sich dieser Nachtrag um das Jahr 1371 datieren; vgl. Nr. 41, Anmerkung 1.

3. Ein weiteres Pergamentstück (85 x 270 mm), welches mit seinem unteren Rand an den oberen Rand des ersten Pergamentstücks (Nr. 41) bzw. den Rodel angenäht wurde, enthält einen Ratsbeschluss von 1423 (Nr. 42), der die Gültigkeit des Rodels bestätigt.

Die Nummerierung der Artikel am linken Rand wurde vermutlich im 19. Jahrhundert mit Bleistift angebracht. Wohl von der selben Hand findet sich auf der Rückseite des Rodels die Datierung: 1336–1342. Daneben finden sich weitere Dorsualnotizen: Eine nur noch sehr schlecht lesbare Aufschrift, am oberen Rand, vermutlich 15. Jh.: [Wie das ungelte besetzt ist] und, vermutlich 16. Jh.: Win umgelter sowie die alten Signaturen: N: 1, n. 203 und Stadt und Land. No. 203. Regest: URStAZH Bd. 1, Nr. 26.

**Titel**

Dis sint der winen einunge.

[1]: vgl. NB V, 1

[2]: vgl. NB V, 2

[3]: vgl. NB V, 4

[4]: vgl. NB V, 8

[5]: vgl. NB V, 11

[6]<sup>1</sup>

<sup>a</sup>Swer Zürich win verköfftet ze dem zapfen, es si ellender win oder lantwin, der sol den selben<sup>2</sup> win, so er in von<sup>2</sup> ersten uf tūt, offentlich heissen rüffen und dannenhin alle die wile, so er den win veil hat<sup>b</sup>, sol er ze prime und ze vesper<sup>3</sup> den win rüffen ald er git die büsse.

<sup>a</sup> Am Rand mit Bleistift mit 6 nummeriert.

<sup>b</sup> Über der Zeile eingefügt.

<sup>1</sup> Gleicher Artikel wie StAZH B II 1, fol. 14v; er beginnt: Man schribet allen retten. Der nachfolgende Artikel ist dort mit 1323 datiert. – Druck: Zürcher Stadtbücher Bd. 1, S. 58, Nr. 143.

<sup>2</sup> Das Wort fehlt in StAZH B II 1, fol. 14v.

<sup>3</sup> In StAZH B II 1, fol. 14v folgt hier: heissen rüffen. Swer ouch eime win rüffer me git danne des tages danne iii d und ze essene, der git v ß. Swelch winrüfer ouch me nimt danne iiii d und ze essenne, der git x ß, als die selben büssen ouch an dem richtebriefe stant. Vgl. dazu NB V, 15.

<sup>10</sup> [7]: vgl. NB V, 12

[8]: vgl. NB V, 13

[9]: vgl. NB V, 14

[10]: vgl. NB V, 15

[11]: vgl. NB V, 16

<sup>15</sup> [12]<sup>1</sup>

<sup>a</sup>Es sol nieman win verköffen bi dem kopfe für viere kopf ane rüffer ald der gibt die büsse.

<sup>a</sup> Am Rand mit Tinte mit einem + gekennzeichnet und mit Bleistift mit 12 nummeriert.

<sup>1</sup> Der Artikel findet sich nicht in den überlieferten Stadtbüchern.

<sup>20</sup> [13]<sup>1</sup>

<sup>a</sup>Swas wirten ald burger oder ieman ander us einem vasse wines verkoffent für viere köpfe,<sup>2</sup> swas wines ioch<sup>3</sup> daz were, der sol daz vas oder die lagellen den ungeltern von ersten zöigen<sup>4</sup> und dar nach verungelten.<sup>5</sup> Wolte er sin nicht zöigen<sup>4</sup>, swanne danne die ungelter daz vorderent, so sol ein rat Zürich die ungeltnet daz helfen twingen uf den eit.

<sup>a</sup> Am Rand mit Bleistift mit 13 nummeriert.

<sup>1</sup> Gleicher Artikel wie StAZH B II 1, fol. 60r. – Druck: Zürcher Stadtbücher Bd. 1, S. 94, Nr. 243, I.

<sup>2</sup> In StAZH B II 1, fol. 60r heisst es bis hierher: Der rat und die burger Zürich sint uf den eit überein kome, swo dekein wirt Zürich oder ieman ander win verköffet für vier kopfe us einem vasse.

<sup>3</sup> Das Wort fehlt in StAZH B II 1, fol. 60r.

<sup>4</sup> In StAZH B II 1, fol. 60r heisst es: öigen.

<sup>5</sup> In StAZH B II 1, fol. 60r folgt hier: Welte er des nicht tûn noch öigen, des sol in der rat twingen uf den eit, so es die ungelter vordernt.

[14]<sup>1</sup>

<sup>a</sup>Swo ellender win<sup>2</sup> für daz, so er uf getan ist, verslagen oder abgelassen wirt ald swie im geschicht, da sol man doch volles ungelt geben von dem vasse.

<sup>a</sup> Am Rand mit Tinte mit einem + und einem Kreuz in einem Kreis gekennzeichnet und mit Bleistift mit 14 nummeriert.



<sup>1</sup> Gleicher Artikel wie StAZH B II 1, fol. 60r. – Druck: Zürcher Stadtbücher Bd. 1, S. 95, Nr. 243, III.

<sup>2</sup> In StAZH B II 1, fol. 60r heisst es bis hier: Swa öch Zürich ellende win.

[15]<sup>1</sup>

<sup>a</sup>Swer öch win us unser stat füret,<sup>2</sup> es si den se uf ald die Lintmage abe oder ze 5  
dekeinem tor us, der git von dem söme ellendes wines ij d, von einem eimer  
luters lantwins<sup>3</sup> i d<sup>4</sup> und von rotem wine einen eimer ein helbeling.

<sup>a</sup> Am Rand mit Bleistift mit 15 nummeriert.

<sup>1</sup> Gleicher Artikel wie StAZH B II 1, fol. 60r. – Druck: Zürcher Stadtbücher Bd. 1, S. 95, Nr. 243, IV. 10

<sup>2</sup> In StAZH B II 1, fol. 60r heisst es bis hierher: Swer öch win Zürich us der stat füret.

<sup>3</sup> In StAZH B II 1, fol. 60r heisst es: wisses wines.

<sup>4</sup> In StAZH B II 1, fol. 60r folgt hier: von rotem i Φ [helbeling].

[16]<sup>1</sup>

<sup>a</sup>Es sol nieman<sup>2</sup> enkein wanes<sup>3</sup> fas mit enkeinem wine uf tûn, wan mit der ungel- 15  
ter wissende, und wer es dar über tete, der sol das vaz volles verungelten.

<sup>a</sup> Am Rand mit Tinte mit einem + gekennzeichnet und mit Bleistift mit 16 nummeriert.

<sup>1</sup> Gleicher Artikel wie StAZH B II 1, fol. 60r. – Druck: Zürcher Stadtbücher Bd. 1, S. 95, Nr. 243, V. 10

<sup>2</sup> In StAZH B II 1, fol. 60r heisst es bis hierher: Es sol öch Zürich nieman. 20

<sup>3</sup> Gemeint ist ein nicht mehr ganz volles Fass, wodurch der Wein der Luft ausgesetzt ist und möglicherweise Schaden nimmt.

[17]<sup>1</sup>

<sup>a</sup>Swer der lantluten win schenket oder sament verköffet, für daz, so der win  
under tach komt, der sol den win verungelten als ein ander burger und dar zu ein 25  
schilling von dem pfunde geben.

<sup>a</sup> Am Rand mit Bleistift mit 17 nummeriert.

<sup>1</sup> Gleicher Artikel wie StAZH B II 1, fol. 60r. Der Artikel ist anders formuliert: Es git öch der landtman, den [!] lantwin Zürich schenket oder sament verköffet, für daz, so er under tach 30  
kumt, sin ungelt als ein ander burger und dar zu von dem pfunde ein schilling. Vgl. dazu NB  
V, 8, Anmerkung I. – Druck: Zürcher Stadtbücher Bd. 1, S. 95, Nr. 243, VII.

[18]<sup>1</sup>

<sup>a</sup>Swa der lantman in eines burgers hus win schenket oder sament verköffet,<sup>2</sup> da  
sol der burger daz ungelt verhüten, daz es nicht entragen werde, ald der burger<sup>3</sup>  
sol es aber gelten. 35

<sup>a</sup> Am Rand mit Bleistift mit 18 nummeriert.

<sup>1</sup> Gleicher Artikel wie StAZH B II 1, fol. 60r. – Druck: Zürcher Stadtbücher Bd. 1, S. 95, Nr. 243, VIII.

<sup>2</sup> In StAZH B II 1, fol. 60r heisst es bis hierher: Swa ðch der lantman Zürich win verschenket oder sament verköffet in eins burgers huse.

<sup>3</sup> In StAZH B II 1, fol. 60r heisst es: ald er sol.

[19]<sup>1</sup>

<sup>5</sup> <sup>a</sup>Swas der winman ald der, so Zürich win ze dem zapfen schenket, einer wochen wines verköffet, den sol man dar nach inrent viij tagen verungelten, ob es von den ungeltern gevordert wirt, ald tete er des nicht, so sol der rat uf ir eit daz ungelte zwivalt ingewinnen.

<sup>a</sup> Am Rand mit Tinte mit einem + gekennzeichnet und mit Bleistift mit 19 nummeriert.

<sup>10</sup> <sup>1</sup> Gleicher Artikel wie StAZH B II 1, fol. 60v. Der Artikel ist umfangreicher: Swaz ðch Zürich ein man einer wochen wins verköffet, daz sol er dar nach inrent acht tagen verungelten, so es an in gevordert wird, ald tete er des nicht, so sol der rat uf sin eit den ungeltern daz ungelte zwivalt ingewinnen inrent acht tagen, ob sis klagen, ald wurde daz gesumet, daz licht eine entwiche ald man sines gûtes nicht funde, da ist in der rat ir ungeltes gebunden. – Druck: Zürcher Stadtbücher Bd. 1, S. 95, Nr. 243, IX.

[20]<sup>1</sup>

<sup>20</sup> <sup>a</sup>Der rat und die burger sint gemeinlich überein kome,<sup>2</sup> swanne ein pfragener vier vaz mit wine geschenket, daz er danne<sup>3</sup> enkein vaz mere sol schenken, e daz er das ungelte verrichtet, daz er danne richten sol, die ungelter erlöben im es danne. Welher aber da wider tût, der git ein halb mark<sup>4</sup> ze bûsse.

<sup>a</sup> Am Rand mit Tinte mit einem + gekennzeichnet und mit Bleistift mit 20 nummeriert.

<sup>1</sup> Gleicher Artikel wie StAZH B II 1, fol. 54r. Enthält Notiz am rechten Rand: pfragener enkein vas für iiii schenken. – Druck: Zürcher Stadtbücher Bd. 1, S. 79, Nr. 204.

<sup>2</sup> In StAZH B II 1, fol. 54r heisst es bis hierher: Die burger sint über ein kome.

<sup>25</sup> <sup>3</sup> Das Wort fehlt in StAZH B II 1, fol. 54r.

<sup>4</sup> StAZH B II 1, fol. 54r endet hier.

[21]<sup>1</sup>

<sup>30</sup> <sup>a</sup>Der rat und die burger hant gesetzet,<sup>2</sup> an swem<sup>3</sup> die ungelter ir ungeltes nicht<sup>4</sup> sicher sint, des si sich versehent, dem suln si nicht ufslan für zwei pfunt und<sup>5</sup> ist in dar zû der gewalt geben, daz si dem mügen den keln besliessen mit des rates knechte, daz er enkein win mere verschenke noch verköffe, e daz er das ungelte gerichtet habe.

<sup>a</sup> Am Rand mit Bleistift mit 21 nummeriert.

<sup>35</sup> <sup>1</sup> Gleicher Artikel wie StAZH B II 1, fol. 60v. – Druck: Zürcher Stadtbücher Bd. 1, S. 95, Nr. 243, X.

<sup>2</sup> Der Satzteil fehlt in StAZH B II 1, fol. 60v.

<sup>3</sup> In StAZH B II 1, fol. 60v folgt das Wort: ðch.

<sup>4</sup> In StAZH B II 1, fol. 60v folgt das Wort: wol.

<sup>40</sup> <sup>5</sup> In StAZH B II 1, fol. 60v heisst es ab hier: suln danne des gewaltes sin, daz si im sin keln besliessen mit des rates knechten, daz er enkein win me verköffe, e er daz ungelte gerichte, engienge es in dar über, so sol ins der rat gebunden sin.

[22]<sup>1</sup>

<sup>a</sup>Swa<sup>2</sup> ein burger ieman setzet für sin win ze schenkenne, der sol schaffen, daz das ungelt gerichtet werde von dem winschenken<sup>3</sup> ald er sol es aber selber richten.

<sup>a</sup> Am Rand mit Bleistift mit 22 nummeriert. 5

<sup>1</sup> Gleicher Artikel wie StAZH B II 1, fol. 60v. – Druck: Zürcher Stadtbücher Bd. 1, S. 95, Nr. 243, XI.

<sup>2</sup> In StAZH B II 1, fol. 60v folgt hier: öch.

<sup>3</sup> In StAZH B II 1, fol. 60v heisst es: der in da schenket.

[23]<sup>1a</sup> Swa ein burger<sup>2</sup> sin hus umb zins lichtet einem winschenken, der sol öch 10  
das ungelt für den selben winschenken antwürten, ob es der winschenke nicht  
ab richtet.

<sup>a</sup> Am Rand mit Bleistift mit 23 nummeriert.

<sup>1</sup> Gleicher Artikel wie StAZH B II 1, fol. 60v. Der Artikel ist anders formuliert: Swa öch ein 15  
burger Zürich sin hus umb eins lihet einem winschenken, der sol öch von dem selben daz  
ungelt verantwürten, ob es der winschenke nit untz an ein pfunt ab richtet. – Druck: Zürcher  
Stadtbücher Bd. 1, S. 96, Nr. 243, XII.

[24]<sup>1</sup>

<sup>a</sup>Swer Zürich win schenket und wirt der dingflüchtig ald entwichet von der stat, 20  
swo man das güt begriffet, beklagt ald verbütet, da sol der burger ungelt vor allen  
dingen usgerichtet werden und vor allen dingen.

<sup>a</sup> Am Rand mit Bleistift mit 24 nummeriert.

<sup>1</sup> Gleicher Artikel wie StAZH B II 1, fol. 60v. Der Artikel ist anders formuliert: Swer öch Zürich 25  
win schenket, wirt der dingflüchtig ald entwichet von hinnan, swa man des güt begriffet ald  
beklagt ald verbütet, da sol der burger ungelt vor us gerichtet werden vor allem dinge und vor  
aller klage. – Druck: Zürcher Stadtbücher Bd. 1, S. 96, Nr. 243, XIII.

[25]: vgl. NB V, 18

[26]: vgl. NB V, 19

[27]: vgl. NB V, 20

[28]: vgl. NB V, 21

[29]: vgl. NB V, 22

[30]: vgl. NB V, 23

[31]: vgl. NB V, 24

[32]: vgl. NB V, 25

[33]: vgl. NB V, 26

[34]: vgl. NB V, 27

[35]: vgl. NB V, 28

[36]<sup>1</sup>

<sup>a</sup>Sw<sup>u</sup>er öch dekeinen trachter lengner hat danne einen vierdentel einer elne under dem kopfe, als öch der burger zeichen dar nach gemachet ist, der git j M ze büsse.

5 <sup>a</sup> Am Rand mit Bleistift mit 36 nummeriert.

1 <sup>1</sup> Gleicher Artikel wie StAZH B II 1, fol. 60v. Der Artikel ist umfangreicher: Welher winschenk Zürich oder dekein ander burger oder pfaffe dekeinen lengern trachter hat, danne in der lengi, als die burger ein mes gemachte und an Wakelboltz ort geslagen hant, als dicke man daz von ieman gewar wirt, der git dimidium mark ze büsse. Actum a[nn]o domini m ccc xlii am dritten tag mertzen. Der Rodel wurde vermutlich kurz nach diesem Datum geschrieben. – Druck: Zürcher Stadtbücher Bd. 1, S. 96, Nr. 243, XV.

*Unterstrichener Zwischentitel*

Dis sint die win einunge, die us allen bücheren<sup>1</sup> und gesetzen ze samen geschriben sint.

15 <sup>1</sup> Gemeint sind das Stadtbuch, StAZH B II 1, und der Richtebrief (NB), StAZH B III 1.

[37]

<sup>a</sup>Ouch hat der rat und die burgere gesetzet, daz enkein trinkstube Zürich von ir selben enkein win legen noch haben suln, wan dan si mit einem rüffer aller mangelichem geben sulen. Und wer daz tût, der git ein halb M von iedem vasse ze büsse.

20 <sup>a</sup> Am Rand mit Bleistift mit 37 nummeriert.

[38]

<sup>a</sup>Wer dz ungelt verseit oder nicht git, so es gefordert wirt von dien, die sin pflegent, sagen die pfleger dem rat, daz er es inen verseit hat, so sol er es zwifalt geben.

25 <sup>a</sup> Am Rand mit Bleistift mit 38 nummeriert.

[39]<sup>a</sup>

Weler Zürich j lb an leit an hong oder an usgestossen jmben<sup>1</sup>, der sol also unsern herren von ie dem lb vj d geben.

30 <sup>a</sup> Nachtrag von Hand II, die identisch ist mit Hand R des Niklausbuches, auf einem angenähten Papierstück am Ende des Rodels. Die Hand findet sich im Stadtbuch ab 1371; vgl. B II 2, fol. 6r. Der Eintrag im Niklausbuch von Hand R stammt von 1382; vgl. NB V, 114. Der Nachtrag ist daher zwischen 1371 und 1382 zu datieren.

35 <sup>1</sup> Es handelt sich um eine Steuer auf Honig bzw. auf Bienenstöcke, aus denen die Bienen entfernt wurden.

[40]<sup>a</sup>

Item, weler met schenkt, der sol bi dem nūwen mes schenken und sol dz ungelte da von gen, als man von win git.

<sup>a</sup> Nachtrag von Hand II auf einem angenähten Papierstück am Ende des Rodels; vgl. zur Hand Nr. 39, Anmerkung a.

5

[41]<sup>a</sup>

<sup>b</sup>Rūdolf [Meier], Johans [Wetzwiler], Chūnrat Holzach<sup>b 1</sup>, ungelter sūllent innēmen dis ungelte von den win.

Des ersten, was von lantwin nach sant Martis mis [11. November] in unser stat gefürt <sup>c</sup>wirt, da git <sup>c</sup>ieder eimer ij d ze ungelte. Was <sup>ö</sup>ch der burger oder der geste ellendes wins in [die stat]<sup>d</sup> fūrent, da git ieder sōm iij d, so er uf die ligerung kunt. Was aber sin [!] dur [die stat]<sup>d</sup> gefürt wirt, da git ieder sōm vj d. Was <sup>ö</sup>ch wins unser wirt Zürich ir gesten, ob rische [...] <sup>d</sup>gebent, den sūllent si verungelten als ieder winschenken Zürich und sūllent <sup>ö</sup>ch dez gwerren.

10

<sup>a</sup> Nachtrag von Hand III auf einem angenähten Pergamentstück oben auf der Rückseite des Rodels. Auf der Vorderseite befindet sich der Artikel 41.

15

<sup>b-b</sup> Die Namen der ungelter sind übereinander geschrieben und mit je einem Strich mit dem Satz ungelter [...] verbunden. Die Nachnamen sind nicht mehr gut lesbar.

<sup>c-c</sup> Tinte stark abgerieben, daher sehr schlecht lesbar.

<sup>d</sup> Tinte verblichen, unlesbar.

20

<sup>1</sup> Die ungelter waren in der Regel Mitglieder des Rates. Rudolf Meier wird von 1336–1372, Johannes Wetzwil von 1350–1367 und Chunrat Holzach von 1371–1380 als Ratsmitglied erwähnt. Der Nachtrag ist damit um 1371 zu datieren; vgl. dazu Schnyder, Ratslisten, S. 88–129, 107–124, 128–137. Johannes Wetzwil wird zudem im Stadtbuch um 1365 als ungelter erwähnt; vgl. Zürcher Stadtbücher Bd. 1, S. 215, Nr. 420.

25

[42]<sup>a 1</sup>

[Wir, burger maister]<sup>b</sup> und die rāt der statt Zürich, haben uns uff disen hüttigen tag<sup>c</sup> erkennt, das unser statt winungelter, so iez sind oder noch in künftigen ziten werdent, den bermentin alten rodel, der da wiset von des winungeltes wegen, wie [man]<sup>b</sup> das sol halten und inzūhen, für sich nemmen und der eigentlich verlesen und verhoeren sōllent und das winungelt nach desselben rodels wisung nemmen und inzūhen von menglichem, als verr sy mugent bi [dem eide]<sup>b</sup> ungevarlich, won wir den selben rodel hinanthin nemmen ze halten. Actum quarta post Andree apostoli xxij [4. Dezember 1423<sup>1</sup>].

30

<sup>a</sup> Nachtrag von Hand IV auf einem Pergamentstück oben auf der Rückseite des Rodels, das auf Nr. 41 genäht ist.

35

<sup>b</sup> Tinte verblichen, schlecht lesbar.

<sup>c</sup> Über der Zeile eingefügt.

<sup>1</sup> In diesem Nachtrag wird die Gültigkeit des Weinungeldrodels erneut bestätigt. Da ein Bürgermeister erwähnt ist, muss es sich um 1423 handeln. Die Datierung passt auch zur Bezeichnung bermentin alter rodel.

40



## Orts- und Personenregister

Päpste, Kaiser und Heilige werden unter dem Vornamen, die übrigen Personen (falls bekannt) unter dem Nachnamen aufgeführt. \* geboren † gestorben

### A

*Aargau*, Ergôw (ehem. Verwaltungsgebiet) 226<sup>3</sup>  
*Albis*, Albiß n (Berg ZH) 119<sup>2</sup>  
*Altstetten* (ehem. Gde ZH, im Mittelalter Vorort von Zürich) 119<sup>3</sup>  
*Au in der*, Öw in der *Johannes*, Bürger von Luzern 214<sup>37</sup>–216<sup>33</sup>

### B

*Basel von Margarethe*, Margrete von Basil concubina Jo. Vinken canonicus Thuricensis 35<sup>6f.</sup>  
*Beggenhofen von*, Beggenhoven von *Rudolf*, Rüdolf, her, *Ratsherr* (1268–1311) 241<sup>29–34</sup>  
*Biber*  
 – *Heinrich*, Ritter, herr, *Ratsherr* (1319–1351) 205<sup>23</sup>  
 – *Johannes*, her, schultheiss, *Ratsherr* (1272–1304) 241<sup>29–35</sup>  
*Biberli*  
 – *Hug*, her, *Ratsherr* (1295–1320) 241<sup>31</sup>–242<sup>5</sup>  
 – *Wernher*, her, *Ratsherr* (1271–1313) 176<sup>23–34</sup>  
*Bilgeri*, Bilgerin, Pilgerin  
 – *Johannes*, her, *Ratsherr* (1286–1319) 176<sup>24–35</sup>  
 – *uf dem Bache*, her, *Ratsherr* (1292–1334) 241<sup>31</sup>–242<sup>4</sup>  
*Binder Johannes*, Stadtschreiber von Zürich (1350–1370) 213<sup>29</sup>  
*Bodmer Johann Jakob* (\*19.7.1698–†2.1.1783), *Philologe* 4<sup>36</sup>  
*Bokli Wernher*, Bürger von Zürich, Besitzer eines Hauses am Neumarkt 118<sup>8–10</sup>  
*Bracken Rudolf*, Bürger von Zürich 134<sup>9</sup>  
*Brun*, Brune  
 – *Brun*, Sohn von *Rudolf*, her, *Propst* des Grossmünsters 214<sup>32</sup>–216<sup>30</sup>  
 – *Herdegen Brun*, Sohn von *Rudolf*, *Chorherr* 214<sup>31</sup>–216<sup>30</sup>  
 – *Jacob*, her, *Ratsherr* (1298–1318) 241<sup>30</sup>–242<sup>1</sup>

– *Jacob*, Bruder von *Rudolf*, *Ratsherr* (1322–1345) 205<sup>23</sup>, 207<sup>5</sup>  
 – *Rudolf*, burgermeister, hôptman (1324–†17.9.1360), *Ritter*, ab 1336 erster *Bürgermeister* Zürichs 41<sup>18–37</sup>, 102<sup>31</sup>, 150<sup>36</sup>–151<sup>8</sup>, 205<sup>9</sup>–206<sup>10</sup>, 212<sup>4–33</sup>, 216<sup>31</sup>

### C

*Cahors* (Stadt F) 197<sup>36</sup>  
*Cordoba*, s. *Sachregister* kordewan  
*Costenz*, s. *Konstanz*  
*Cîteaux*, Cytel (Stadt F), s. *Sachregister* Zisterzienser

### E

*Egg* (Gde ZH) 119<sup>23</sup>  
*Eggberg*, s. *Pfannenstiel*  
*Eidgenossen* 214<sup>37</sup>–215<sup>1</sup>, s. auch *Waldstätte*  
*Ergôw*, s. *Aargau*  
*Esche von Johannes*, Johans, her, ritter, *Ratsherr* (1303–1310) 241<sup>30–37</sup>  
*Etzel* (Berg/Pass Bez. Einsiedeln und Höfe SZ) 119<sup>2</sup>  
*Exuperantius* (ZH Stadtheiliger) 147<sup>10f.</sup>

### F

*Falkenstein von Berchtold* (1244–†10.7.1272), *Abt* des Klosters St. Gallen 44<sup>28</sup>  
*Felix* (ZH Stadtheiliger) 147<sup>9f.</sup>  
*Fink Johannes*, Jo. Vinken canonicus Turicensis 35<sup>7</sup>, s. auch *Basel von Margarethe*  
*Flums-Grünhag*, Grünen Hag (Weiler Gde Flums SG) 226<sup>2–14</sup>  
*Friedrich II.* (\*26.12.1194–†13.12.1250), keiser *Friderich* 2<sup>26</sup>, 56<sup>40</sup>, 127<sup>7–27</sup>, 145<sup>14–26</sup>

### G

*Glarus* (Land GL) 226<sup>2</sup>  
*Glarus von*  
 – *Johannes*, Ritter, *Ratsherr* (1282–1318) 176<sup>22–33</sup>

- *Rudolf, Ritter, herr, Ratsherr (1337–1346)* 150<sup>3–28</sup>
- Gotthard, Gothart (Pass CH)* 226<sup>3</sup>
- Grünen Hag, s. Flums-Grünhag*
- Gundoldingen von Petermann, Gundel-  
dingen von Peter, Schultheiss von Luzern  
(1361–1384)* 214<sup>36</sup>–216<sup>32</sup>

**H**

- Habsburg von*
  - *Albrecht (\*um 1255–†1.5.1308), künig* 55<sup>42</sup>, 228<sup>41f.</sup>, s. auch *Strassburg von Jo-  
hann*
  - *Rudolf (\*1.5.1218–†15.7.1291)* 55<sup>38</sup>,  
108<sup>30–40</sup>
- Hagenbuch von Judenta, Äbtissin des  
Fraumünsters (1229–1254)* 204<sup>41</sup>
- Hall von* 218<sup>14</sup>
- Häring Johannes* 226<sup>10</sup>
- Hauenstein, Höwenstein (Pass über Jura-  
kette)* 226<sup>4</sup>
- Heinrich VII. (\*zwischen 1274 und 1279–  
†24.8.1313)* 20<sup>3</sup>, 108<sup>36</sup>, 127<sup>22</sup>
- Hentscher*
  - *Johans, Bürger von Zürich (?)* 146<sup>16</sup>, s.  
auch *Wetzel*
  - *Johans Hentschers wirtin, Hermans Wet-  
zels müter* 146<sup>16f.</sup>, s. auch *Wetzel*
- Hofstetten von, Hofstetter, Gaudenz, Gu-  
dentz, Ratsherr (1350–1370)* 218<sup>13–28</sup>
- Holzach Konrad, Chünrat, ungelter, Rats-  
herr (1371–1380)* 249<sup>7–22</sup>
- Hönggerberg (Anhöhe westlich der Stadt  
Zürich)* 119<sup>4</sup>
- Hottingen von Johannes, Johans, Rit-  
ter, Ratsherr (1335–1355), Schultheiss  
(1354–1356)* 205<sup>24</sup>, 207<sup>7f.</sup>

**I, J, Y**

- In der Au, s. Au*
- Johannes XXII. (\*um 1245–†4.12.1334),  
Papst* 101<sup>8</sup>

**K**

- Karl IV. (\*14.5.1316–†29.11.1378), künig*  
Karle 102<sup>29</sup>–103<sup>10</sup>
- Kilchberger bach, s. Schaffhausen*

- Klingen von Fides, Äbtissin des Frau-  
münsters (10.8.1340–†28.2.1358)* 148<sup>10</sup>–  
150<sup>27</sup>, 211<sup>13</sup>
- Klingenberg von Heinrich (\*um 1240–  
†12.9.1306), bis 1275 Propst des Chor-  
herrenstifts, Bischof von Konstanz (1293–  
1306)* 3<sup>5</sup>, 4<sup>42</sup>, 92<sup>35f.</sup>, 228<sup>24</sup>–229<sup>19</sup>
- Klingnau (Gde AG)* 152<sup>21–27</sup>, 163<sup>29</sup>–166<sup>6</sup>, s.  
auch *Sachregister win*
- Konstanz, Chostenze, Costenz, Kostenze  
(Stadt D)* 5<sup>12</sup>, oft
  - *Ammann* 92<sup>23</sup>–94<sup>3</sup>
  - *Amtleute* 92<sup>23</sup>, 94<sup>3</sup>
  - *Bischof v. K.* 3<sup>5</sup>, 4<sup>42</sup>, 5<sup>9</sup>, 92<sup>16</sup>–94<sup>2</sup>, s. auch  
*Klingenberg von Heinrich, Montfort von  
Rudolf*
  - *Bistum* 149<sup>2–41</sup>, 203<sup>31</sup>, 228<sup>43</sup>
  - *Bürger v. K.* 5<sup>12</sup>, oft
  - *Chorherren* 92<sup>17</sup>
  - *der alte graben (Stadtgraben)* 16<sup>23</sup>
  - *Dom* 92<sup>32</sup>
  - *Münzmeister* 92<sup>24</sup>
  - *Petershausen (Stadtteil von Konstanz)* 16<sup>24</sup>
  - *St. Verena, s. Sachregister Benediktine-  
rinnen*
  - *uf dem hove* 45<sup>19</sup>
  - *Vogt* 93<sup>9</sup>–94<sup>3</sup>
- Kreuzlingen, Krüzlingen (Stadt TG)* 16<sup>23</sup>

**L**

- Lattenberg, Latterberg (Anhöhe zwischen  
Männedorf und Stäfa ZH)* 119<sup>5–24</sup>
- Lidig Heinrich, Ratsherr (1336–1351)* 150<sup>3–29</sup>
- Limmat, s. Zürich, Aa und Limmat*
- Löwenberger von* 35<sup>9</sup>
- Löwli, Löwlin Heinrich, zunftmeister, Rats-  
herr (1362–1400)* 218<sup>15–21</sup>
- Ludwig IV. der Bayer (\*1281/82–  
†11.10.1347), keiser Ludwig* 20<sup>3</sup>, 101<sup>9–25</sup>,  
210<sup>6</sup>, 228<sup>20</sup>
- Luzern, Lutzern (Stadt LU)* 214<sup>37</sup>, 216<sup>32</sup>

**M**

- Mainz (Stadt D)* 54<sup>39</sup>
- Manesse, Maneß, Manezze*
  - *Itel, Ratsherr (1362–1369)* 218<sup>20–31</sup>
  - *Rüdiger II., Rüdiger, Rüdiger (erstmal  
erw. 1252–†5.9.1304), der elter, Ritter,  
Ratsherr* 176<sup>20–31</sup>
  - *Rüdiger VII., Rüdger (erstmal erw.  
1336–†9.11.1383), herr, Ritter, Ratsherr,*



## Zürcher Richtebrief

*Bürgermeister von Zürich* 205<sup>23</sup>, 207<sup>7</sup>, 213<sup>37</sup>–214<sup>29</sup>, 218<sup>14</sup>–219<sup>9</sup>  
*Mangold Niklaus* (1289–†10.2.1341), Nicolaus, ir schriber 1<sup>8f</sup>.  
*Männedorf* (Gde ZH) 119<sup>24–27</sup>  
*Matzingen von Elisabeth* (erstmal erw. 1289–†10.8.1340), Äbtissin des Fraumünsters (1308–1340) 149<sup>30f</sup>, 210<sup>9</sup>–211<sup>12</sup>  
*Meier Rudolf*, Rüdolf, ungelter, Ratsherr (1336–1372) 249<sup>7–21</sup>  
*Meilen* (Gde ZH) 119<sup>27</sup>  
*Montfort von Rudolf II.*, Bischof von Konstanz (1322–1334) 228<sup>28</sup>  
*Müller*  
 – *Hans Heinrich* (\*1604–†1664), Statthalter, Obmann 4<sup>34–41</sup>, 226<sup>9</sup>  
 – *Hans Rudolf*, Sohn des Hans Heinrich, Stiftsschreiber 4<sup>37–40</sup>  
 – *Familienwappen* 1<sup>10f</sup>, 5<sup>14</sup>  
*Mülner, Mülner*  
 – *Rudolf, Rüdolf*, der Ältere (erw. 1259–1317), herr, Ritter, Ratsherr 176<sup>21–32</sup>  
 – *Rudolf, Rüdolf*, der Jüngere, her, Ratsherr (1270–1323) 241<sup>30–38</sup>  
*Murg*, Murgg (Nebenfluss der Thur im Murgtal TG) 226<sup>5</sup>

## N

*Nassau von Adolf* (\*um 1255–†2.7.1298) 20<sup>1</sup>, 108<sup>35–39</sup>  
*Nüscheler Leonhard* (\*1712–†1757) 8<sup>4–19</sup>

## P

*Paradyser Johann*, Abt des Klosters Wettingen (1379–1385) 203<sup>30</sup>–205<sup>3</sup>  
*Petershausen*, s. Konstanz  
*Pilgerin*, s. Bilgeri  
*Pfäffikon*, Pfeffikon (Gde SZ) 119<sup>1</sup>  
*Pfannenstiel*, Eggberg (Hügel zwischen Meilen und Egg ZH) 119<sup>5–23</sup>  
*Prediger*, s. Zürich

## R

*Ramstein von Albrecht* (? – †26.11.1294), Abt des Klosters Reichenau 44<sup>29</sup>  
*Rapperswil von Elisabeth* (1261–†1309) 56<sup>2</sup>  
*Regula* (ZH Stadtheilige) 147<sup>10</sup>

## Orts- und Personenregister

*Reichenau* (Benediktinerkloster auf der Bodenseeinsel Reichenau D) 44<sup>29</sup>, s. auch *Ramstein von Albrecht*  
*Revel Heinrich*, her, Ratsherr (1296–1327) 241<sup>31</sup>–242<sup>6</sup>  
*Rhein*, Rin (Fluss) 62<sup>18</sup>  
*Rheinau* (ehem. Benediktinerkloster ZH) 44<sup>29</sup>  
*Römisches Reich* 43<sup>16f</sup>, 54<sup>25–31</sup>, s. auch *Sachregister rich*  
*Rudolf*, Stadtschreiber von Zürich (1335–1349) 142<sup>39</sup>, 243<sup>11</sup>

## S

*Saler*  
 – *Hartmann, Hartman*, her, Ratsherr (1292–1309) 241<sup>32</sup>–242<sup>7</sup>  
 – *Konrad, Cünrat*, her, burger, Ratsherr (1303–1327) 241<sup>32</sup>–242<sup>9</sup>  
*St. Agnes*, s. Schaffhausen, *Sachregister Benediktinerinnen*  
*St. Blasien* (ehem. Benediktinerkloster im Schwarzwald D) 133<sup>23</sup>, s. auch *Zürich*, *St. Blasien*  
*St. Gallen* (ehem. Benediktinerkloster) 44<sup>28</sup>, s. auch *Falkenstein von Berchtold*  
*St. Jakob*, s. Zürich  
*St. Leonhard*, s. Zürich  
*St. Martin*, s. *Sachregister Augustinerchorherren*  
*St. Peter*, s. Zürich  
*St. Verena*, s. Konstanz, *Sachregister Benediktinerinnen*  
*Sargans* (Stadt SG) 226<sup>15</sup>  
*Schaffhausen*, Schafhusen, Shaphusen (Stadt SH) 5<sup>2</sup>, oft  
 – *Bischof* 45<sup>23–26</sup>, 54<sup>17–21</sup>, 140<sup>13</sup>  
 – *Bürger v. S.* 5<sup>10</sup>  
 – *Kilchberger bach* 62<sup>18f</sup>.  
 – *Rathaus rihthus* under den lüben (unter den Lauben) 33<sup>43</sup>, 59<sup>13</sup>  
 – *St. Agnes*, s. *Sachregister Benediktinerinnen*  
 – *Schultheiss* 17<sup>36</sup>, 45<sup>31</sup>  
*Scheuchzer Johann Jakob* (\*2.8.1672–†23.6.1733), Stadtarzt, Naturforscher, Mathematiker, Physiker, Chorherr 8<sup>20</sup>  
*Schinz Johannes Heinrich* (\*18.9.1725–†12.4.1800), Staatsmann, Historiker 4<sup>35–39</sup>

## Schön

- Rudolf, *Bürger von Zürich, Amtmann des Fraumünsters* 150<sup>3</sup>
- *Bürger von Zürich* 204<sup>2</sup>
- Schriber Ulrich, *Schreiber des Gerichtes und des Schultheissen von Zürich* 217<sup>30</sup>–218<sup>2</sup>
- Schürge her, *Besitzer eines Hauses an der Steingasse* 118<sup>5</sup>
- Schwyz (Ort SZ) 56<sup>1</sup>
- Selnau, s. Zürich
- Sidelle, Sidella Heinrich, her, *Ratsherr (1301–1307)* 241<sup>32</sup>–242<sup>8</sup>
- Sihl, Sil (Zufluss der Limmat SZ, ZG, ZH) 177<sup>2</sup>, 196<sup>31</sup>, s. auch Zürich, Sihlbrücke
- Sihlwald, Silwald (Wald im Sihltal ZH) 105<sup>36</sup>–106<sup>1</sup>, 140<sup>26</sup>–141<sup>9</sup>, 155<sup>9</sup>
- Solothurn (Stadt SO) 130<sup>14</sup>
- Spiegelberg von Elisabeth, Äbtissin des Fraumünsters (1298–1308) 228<sup>39</sup>–229<sup>20</sup>
- Stadelhofen, s. Zürich
- Stäfa (Gde ZH) 119<sup>24</sup>
- Stebler Michael, *Stadtschreiber von Zürich (1428–1438?)* 213<sup>30–32</sup>
- Strassburg von Johann, Johans, meister, *Propst des Chorherrenstifts (1301–1305), Kanzler von König Albrecht* 228<sup>41</sup>–229<sup>22</sup>, s. auch Habsburg von Albrecht
- Studen Wagenden, s. Wagende Studen
- Stumpf Johannes (\*23.4.1500–†um 1577/78) 4<sup>31f</sup>, oft

## T

- Talmeyer Johans, *Bürger von Zürich* 223<sup>2</sup>
- Thurgau, Turgôw (Gebiet) 226<sup>4</sup>
- Toggenburg von Kraft III. (erw. 1286–†1339), *Graf, Chorberr dann Propst des Grossmünsters* 210<sup>2</sup>–211<sup>11</sup>
- Türggis, *Knecht von Rüdiger VII. Manesse* 218<sup>16</sup>

## U

- Uri (Ort UR) 56<sup>1</sup>
- Uliner, *Hausbesitzer* 137<sup>9</sup>
- Ulsenbrantz
  - Peter 137<sup>8</sup>
  - sein Bruder, *Hausbesitzer* 137<sup>8</sup>

## V

- Vink, s. Fink

## W

- Wädenswil von, Wediswile von Rudolf, Rüdolf, meister, *Chorberr, pfleger* 228<sup>40</sup>–229<sup>21</sup>
- Wagende Studen (*historischer Grenzpunkt zwischen Gde Luthern LU und Gde Eriswil BE*) 226<sup>3</sup>
- Wakerbolt, Wakirbolt, *Hofstattbesitzer, Wirt* 136<sup>15–37</sup>, s. auch Zürich Wakelboltz ort
- Waldstätte, Waltstett 226<sup>2f</sup>, s. auch Eidgenossen
- Walenstadt, Walastad (Stadt SG) 226<sup>2</sup>
- Wallisellen von Konrad, *Bürger von Zürich, Ammann des Fraumünsters* 150<sup>10</sup>
- Waser Johann Heinrich (\*25.3.1600–†10.2.1669), *Bürgermeister von Zürich* 4<sup>21</sup>
- Weiningen, Winingen (Gde ZH) 119<sup>3</sup>
- Wellenberg von Ulrich, *Ritter* 44<sup>30</sup>, 46<sup>39</sup>
- Wettingen (ehem. Zisterzienserkloster Gde AG) 203<sup>30</sup>–204<sup>29</sup>, s. auch Zürich Wettingerhäuser
- Wetzel
  - Dietrich, *Sohn von Heinrich* 146<sup>18</sup>
  - Heinrich, *Vater von Dietrich* 146<sup>18</sup>
  - Herman 146<sup>16–21</sup>
  - Hermans Wetzels müter, Johans Hentschers wirtin 146<sup>16–21</sup>
  - Wetzel 146<sup>18</sup>
- Wetzwil, Wetzwiler, Johannes, Johans, ungelter, *Ratsherr (1350–1367)* 249<sup>7–24</sup>
- Wiss, *Hausbesitzer* 203<sup>34</sup>
- Wolfleibsch, Wolfleipsche Johannes, Johans, der Ältere, her, *Ratsherr (1298–1328)* 241<sup>31</sup>–242<sup>2</sup>
- Wolhusen von Beatrix, Äbtissin des Fraumünsters (1358–†1398) 149<sup>33</sup>–150<sup>1</sup>
- Wollishofen, Wollibhofen (ehem. Gde ZH, im Mittelalter Vorort von Zürich) 214<sup>36</sup>
- Wunnenberg von Mechthild, Äbtissin des Fraumünsters (1256–†1269) 114<sup>8</sup>–115<sup>6</sup>

## Z

- Zähringen von, Zeringen von, Zeringere von Berchtold V. (\*um 1160–†1218), Bercht, Berchtolt, *herzog* 2<sup>27f</sup>, 127<sup>9–24</sup>, 145<sup>13–24</sup>
- Zofingen (Stadt AG) 130<sup>14</sup>, 226<sup>5</sup>
- Zollikon (Gde ZH) 146<sup>17</sup>, 218<sup>4</sup>

## Zürcher Richtebrief

- Zürich*, Zürich, Zurich (*Stadt*) 44<sup>29-31</sup>, 46<sup>40</sup>,  
*sehr oft, s. auch Sachregister*
- *Aa* (oberer Teil der Limmat) 142<sup>6</sup>, 177<sup>2-12</sup>
  - *Altstetten*, *s. Altstetten*
  - *Augustiner*, *s. Sachregister Augustiner*
  - *Barfüsser*, *s. Sachregister Barfüssen*
  - *Central* 103<sup>12</sup>
  - *Fraumünsterabtei* (ehem. *Benediktinerinnenkloster*), *s. Sachregister abtey*
  - *Gemüsebrücke*, *die untere Brücke* 33<sup>34</sup>, 142<sup>6</sup>, 148<sup>19</sup>, 177<sup>12f.</sup>
  - *Grossmünster*, *s. Sachregister probstey*
  - *Haus zum Goldenen Rad*, *s. Zürich Wakelboltz ort*
  - *Hönggerberg*, *s. Hönggerberg*
  - *Limmat* 35<sup>2</sup>, 142<sup>5</sup>, 177<sup>12</sup>, 204<sup>42-2051</sup>, 245<sup>5</sup>
  - *Limmatquai* 205<sup>1</sup>
  - *Lindenhof* 33<sup>38</sup>, 43<sup>32</sup>, 59<sup>16-20</sup>, 64<sup>14</sup>, 86<sup>23-33</sup>, 148<sup>12</sup>
  - *Münsterbrücke*, *die obere Brücke* 102<sup>19-1033</sup>
  - *Münsterhof* 102<sup>15-34</sup>
  - *Neumarkt* 118<sup>8</sup>, *s. auch Bokli*
  - *Oetenbach*, *Ötenbach* 116<sup>10-32</sup>, 133<sup>24</sup>
  - *Prediger*, *s. Sachregister Dominikaner*
  - *Rathaus*, *domum, qui dicitur iudicium Turicensium, domo nostro universitatis* 33<sup>16-43</sup>, 58<sup>34-5913</sup>, 205<sup>1</sup>
  - *Rathausbrücke*, *s. Gemüsebrücke*
  - *St. Blasien* (*Klosteramt des Klosters St. Blasien im Schwarzwald*) 133<sup>23</sup>, *s. auch St. Blasien*
  - *St. Jakob* (*Kirche*) 34<sup>39</sup>
  - *St. Leonhard* (*Kapelle*) 102<sup>31-10311</sup>
  - *St. Martin*, *s. Sachregister Augustinerchorherren*
  - *St. Peter* (*Kirche*) 131<sup>2-24</sup>, 231<sup>3f.</sup>
  - *St. Verena*, *s. Sachregister Beginenkonvent*
  - *Selnau*, *Seldenowe* 133<sup>24f.</sup>
  - *Siechenhaus St. Jakob an der Sihl* 83<sup>16-8418</sup>, 119<sup>7</sup>, 133<sup>25-32</sup>, 226<sup>34</sup>, 231<sup>9-12</sup>
  - *Sihl*, *s. Sihl*
  - *Sihlbrücke*, *die usser silbrugge* 34<sup>8-39</sup>
  - *Staad* (*Limmathafen*) 204<sup>42</sup>
  - *Stadelhofen* 218<sup>4</sup>
  - *Stadtbefestigung* / *-mauer*, *s. Sachregister burgtor, graben, hof, ringmur, Stadtbefestigung, tor, turn, veste*
  - *Stadtheilige*, *s. Exuperantius, Felix, Regula* und *sowie Sachregister heilige*
  - *Stadtschreiber*, *s. Binder, Müller Hans-Rudolf, Rudolf, Schriber, Stebler* *sowie*

## Orts- und Personenregister

- Sachregister* gerichtsschryber, schriber, stattschriber
- *Stauffacher* 34<sup>40</sup>
  - *Steingasse* (*heute Spiegelgasse*), *Haus des verstorbenen her Schürge* 118<sup>5</sup>
  - *Wakelboltz ort* (*Haus zum Goldenen Rad, Marktgasse 12*) 248<sup>8</sup>, *s. auch Wakerbolt*
  - *Wasserkirche* 34<sup>3</sup>, 205<sup>1</sup>
  - *Wellenbergturn* 34<sup>15-359</sup>, 37<sup>20-388</sup>, 101<sup>41</sup>
  - *Wettingerhäuser* 203<sup>27-2051</sup>
  - *Wetzwillerhäuser* 204<sup>3</sup>
  - *Wollishofen*, *s. Wollishofen*
  - *Zürichberg* 119<sup>4</sup>, 133<sup>23f.</sup>, 147<sup>29-31</sup>, *s. Sachregister Augustinerchorherren*
  - *Zürichgau*, *Zürich gôw m* 226<sup>1</sup>
  - *Zürichsee* 177<sup>13</sup>, 203<sup>35-20442</sup>, 245<sup>5</sup>, *unser sew* 119<sup>1-24</sup>



## Sachregister und Glossar

Im Gegensatz zum Orts- und Personenregister, in dem alle Namensvarianten aufgelistet sind, werden im Sachregister nur die gebräuchlichsten Schreibungen sowie besondere Schreibvarianten aufgeführt.

### A

- abe gan v. *abgehen, verlieren* (Busse) 63<sup>39</sup>–64<sup>11</sup>, 80<sup>26</sup>–81<sup>4</sup>, 84<sup>41</sup>–85<sup>5</sup>
- abelassen, abelan v. *erlassen, aufheben* (Busse, *Verbannung, Gesetz*) 14<sup>18f.</sup>, 18<sup>6–28</sup>, 20<sup>20–23</sup>, 53<sup>26f.</sup>, 63<sup>2</sup>, 75<sup>33</sup>, 81<sup>8–82</sup><sup>10</sup>, 84<sup>27</sup>–86<sup>11</sup>, 105<sup>34</sup>, 139<sup>1–23</sup>, 177<sup>9</sup>, 181<sup>25</sup>, 192<sup>13</sup>, 226<sup>36</sup>, 231<sup>1</sup>, s. *auch* lassen
- abewerfen v. *hinunterwerfen, zerstören* bruggen a. 43<sup>29f.</sup>
- ablassen v. *ablassen, entleeren* (Weinfass) 244<sup>37</sup>
- ablegenne n *entladen* (Handelsware) 157<sup>29</sup>
- Abschreibefehler, s. *Fehler*
- abschriben v. *abschreiben, kopieren* 1<sup>27–3</sup><sup>10</sup>
- abschrift f *Abschrift* 1<sup>34</sup>, 4<sup>1</sup>, s. *auch* geschrift, schrift
- abslahen v. *abschlagen, abhacken* böme ald rebin a. 6<sup>32</sup>, 29<sup>37</sup>–30<sup>2</sup>, hant a. 36<sup>16</sup>–37<sup>27</sup>, 39<sup>29–33</sup>, 100<sup>21f.</sup>
- absterben, s. *sterben*
- abt m *Abt* 115<sup>16</sup>, 203<sup>30</sup>–204<sup>14</sup>
- abtey, abtie f *Abtei* 102<sup>18</sup>–103<sup>1</sup>, 107<sup>14</sup>–108<sup>31</sup>, 114<sup>2–39</sup>, 118<sup>16</sup>, 131<sup>2–31</sup>, 148<sup>14</sup>, 219<sup>31</sup>–220<sup>11</sup>, 225<sup>37</sup>–228<sup>3</sup>, 230<sup>31</sup>–231<sup>6</sup>, 238<sup>11–22</sup>, krieg um die a. (*um die Position der Äbtissin*) 150<sup>1f.</sup>, *Rechnungsablage* 150<sup>13–16</sup>
- Äbtissin, s. *ebtischin*
- Abwasserkanal (*zwischen zwei Häusern*), s. *egraben*
- acht, aht f *Acht* 5<sup>23</sup>, 6<sup>11</sup>, 8<sup>10f.</sup>, 9<sup>26–31</sup>, 21<sup>40</sup>–22<sup>3</sup>, 33<sup>2–8</sup>
- ähter m *Geächteter* 32<sup>44</sup>–33<sup>9</sup>
- aid, s. *eid*
- almösen, allmösen n *Almosen* 147<sup>39–41</sup>, s. *auch* spende
- alt adj. *alt jung* oder a. 213<sup>12</sup>, 219<sup>23</sup>–220<sup>16</sup>, 223<sup>10</sup>, 239<sup>1</sup>
- altar m *Altar* 233<sup>11</sup>, der oberste a. (*Hochaltar*) 102<sup>18</sup>–103<sup>2</sup>
- alter n *Alter* 238<sup>32</sup>, vor a. ald vor juget 67<sup>34</sup>
- altvordere pl. *Ahnen, Vorfahren* 1<sup>20</sup>
- alun n *Alaun* (Kaliumaluminiumsulfat) 163<sup>16</sup>
- amman m *Ammann* 92<sup>23</sup>–94<sup>3</sup>, s. *auch* amptlüt, buherr, einunger, fünver, landvogt, pfleger, samner, ungelter, vogt, win messer, winungelter
- ampt n (*kirchliches*) *Amt* 227<sup>3</sup>, 232<sup>27–31</sup>, pfafflichūs a. 229<sup>29</sup>
- amptlüt, amptliut, amptlüt pl. *Amtleute, Beamtete* 92<sup>23</sup>, 94<sup>3</sup>, 104<sup>35–38</sup>, 150<sup>2–4</sup>, der got-huser a. 127<sup>2–39</sup>, s. *auch* amman, buherr, einunger, fünver, landvogt, pfleger, samner, ungelter, vogt, win messer, winungelter
- Amtsenthörung* 217<sup>29</sup>–218<sup>6</sup>, s. *auch* Ratsausschluss
- Amtsgeheimnisverletzung* 218<sup>10–25</sup>
- Amtsperiode*, s. *zil*
- Amtsunfähigkeit*, s. *unnütze*
- Angeklagter*, s. *beklagter*
- angewinnen v. *gewinnen* (*beim Spiel*) 171<sup>19–36</sup>
- angrif m *Angriff* 215<sup>3–19</sup>, 216<sup>40</sup>–217<sup>19</sup>
- angrifen v. *angreifen* 16<sup>36f.</sup>, 19<sup>9–13</sup>, 48<sup>1</sup>, 217<sup>10–16</sup>, s. *auch* anloufen
- angülte m *Mitschuldner, Mithaftender* 169<sup>15–17</sup>
- anhören, s. *hören*
- Anklage, s. *klage*
- an lassen v. (*verbal*) *angreifen, provozieren* 24<sup>38</sup>–25<sup>17</sup>, 42<sup>3</sup>
- anloufen v. *angreifen* 6<sup>14–16</sup>, 22<sup>19</sup>–23<sup>16</sup>, 35<sup>30</sup>, 38<sup>41</sup>–39<sup>39</sup>, s. *auch* angrifen
- an nehmen v. *sich eines Falls annehmen* 50<sup>38</sup>–51<sup>4</sup>
- ansidel n *Wohnsitz* 11<sup>31</sup>
- ansprache, anspreche f *Anklage* 6<sup>24–27</sup>, 26<sup>2</sup>–27<sup>36</sup>, 39<sup>10</sup>
- ansprechen v. *anklagen* 27<sup>35</sup>, 74<sup>30</sup>–75<sup>4</sup>, 80<sup>14</sup>, 100<sup>11</sup>, 134<sup>36</sup>
- antheis m *Gelübde, Zusage* 103<sup>24</sup>, 107<sup>21–26</sup>, s. *auch* gelüpt
- antwerk, antwerch n *Handwerksvereinigung, Berufsgruppe* 2<sup>39–42</sup>, 43<sup>28–30</sup>, 58<sup>29–36</sup>, 175<sup>27–40</sup>, 188<sup>25</sup>, 194<sup>10–21</sup>, 206<sup>24</sup>–208<sup>21</sup>
- antwürten, entwürten v. *antworten, Rechenschaft geben* 39<sup>21</sup>, 63<sup>13</sup>, 71<sup>24</sup>–72<sup>38</sup>, 208<sup>13</sup>, 233<sup>22</sup>, 247<sup>11</sup>
- v. *überantworten, übergeben* 215<sup>12</sup>, 224<sup>8</sup>, (*Geld*) a. an ir suterschaft 202<sup>31f.</sup>, a. für den vogt 17<sup>25–30</sup>, 19<sup>18–24</sup>, dem gerichte nit

a. 233<sup>18-23</sup>, sich a. in die giselschaft 75<sup>31f.</sup>, 97<sup>30</sup>  
 anvahen v. *anfangen, beginnen* 34<sup>8</sup>  
 appellieren v. *Berufung einlegen* 238<sup>30</sup>  
 arg adj. *arg, böseartig* 52<sup>5</sup>  
*Arglist*, s. var  
 argwanlich adj. *auf verdächtige Weise* 32<sup>17</sup>  
 arm adj. *arm a. und / oder rich* 41<sup>11-21</sup>, 206<sup>13</sup>–207<sup>13</sup>, 212<sup>16</sup>–213<sup>12</sup>, 217<sup>8-39</sup>, 220<sup>15</sup>, 223<sup>10</sup>  
*Armbrust* 23<sup>4</sup>  
*Armenfürsorge*, s. *almüsen, Siechenhaus, spende, spital*  
 armüt f *Armut* 82<sup>15</sup>–83<sup>30</sup>  
 artickel m (*Gesetzes*)*artikel* 1<sup>36</sup>–2<sup>29</sup>, 209<sup>23</sup>, 223<sup>20</sup>  
*Audienztag* (bei der Äbtissin), s. *tag*  
*Aue* 62<sup>11</sup>  
*Auflauf*, s. *uflöf*  
*Aufruhr*-, *Auflaufverbot* 222<sup>37</sup>–223<sup>32</sup>  
*Augustiner pl. Angehörige des Augustinerordens* 2<sup>33</sup>, 116<sup>9</sup>–117<sup>33</sup>  
*Augustinerchorherren Kloster St. Martin* gotzhus uff Zürichberge 133<sup>23f.</sup>, die herren ab dem Zürichberge 147<sup>29-31</sup>  
*aus*-, s. *us*-  
*Ausbildungsdauer*, s. *meister werden*  
*Ausburger*, s. *usser burger*  
*Ausgleich* 20<sup>6</sup>  
*Aussätze*, s. *lüt, Siechenhaus*  
*ausschenken*, s. *schenken*  
*Aussteuer*, s. *gabe, heinstür, morgengabe*

## B

bachofen, bachoven m *Backofen* 154<sup>5</sup>, 181<sup>32</sup>–182<sup>12</sup>  
*Bäcker*, s. *pfister*  
 bader m *Inhaber einer Badestube, Barbier, Chirurg* 207<sup>31</sup>  
 baner n *Banner, Fahne* 44<sup>1</sup>, 207<sup>22-43</sup>, stat b. 61<sup>15-17</sup>, 207<sup>20-43</sup>, 210<sup>37</sup>  
 bann m *Kirchenbann* 103<sup>32</sup>, 111<sup>22</sup>–113<sup>36</sup>, 227<sup>30</sup>, 234<sup>5</sup>, 236<sup>1-12</sup>  
 bapst m *Papst* 100<sup>38</sup>–101<sup>32</sup>, 241<sup>2</sup>  
 bar gen bar *Bahre gegen Bahre, als Ausdruck des ius talionis (Leben gegen Leben)* 19<sup>20</sup>–20<sup>6</sup>  
 Barfüssen, Barfoten, Barfuzen pl. *Angehörige des Franziskanerordens* 2<sup>33</sup>, 116<sup>9</sup>, der B. hüser 118<sup>2</sup>  
 barschaft f *Bargeld* 224<sup>9</sup>  
*Bau*, s. *bu*  
*bauen*, s. *buwen, strass*

*Bauer*, s. *buman*  
*Bauherr*, s. *buherr*  
*Bauholz*, s. *cimber, holz*  
*Baum*, s. *boum*  
*Baurecht* 105<sup>23</sup>–106<sup>5</sup>, 118<sup>2-12</sup>, 133<sup>34</sup>–134<sup>10</sup>, 135<sup>6</sup>–138<sup>7</sup>, 141<sup>21-36</sup>, 154<sup>5</sup>, 181<sup>32</sup>–182<sup>13</sup>  
*Beamtete, Amtsinhaber*, s. *amman, amptlüt, buherr, burgermeister, ebtischin, einunger, fünver, fürweser, gerichtsschryber, landvogt, obmann, pfaffenrichter, pfleger, probst, rat, richter, samner, schriber, schultheiss, stathalter, stattschriber, stiftschreiber, ungelter, vogt, win messer, winungelter, zunfftmeister, Zunftvorsteher, zwelfer*  
 bedahteklich adj. *bedächtig, mit Bedacht* 81<sup>37</sup>  
*Bedeutung*, s. *betütung*  
 bedurfen v. *bedürfen, brauchen* 69<sup>6</sup>  
*Befestigungsanlage*, s. *veste*  
 begehen v. *begehen (Straftat)* 11<sup>5-36</sup>, 16<sup>6</sup>  
*Beginenkonvent* die frowan in den same-nunge von Chostenze 116<sup>10f.</sup>  
*Begleiter (eines Angeklagten vor Gericht)* 72<sup>25</sup>  
 begnaden v. *Gnade erweisen, Privileg erteilen* 19<sup>10</sup>  
 begriffen, ergriffen v. *ergreifen, fangen* 34<sup>12</sup>–37<sup>41</sup>, 39<sup>29-32</sup>, 215<sup>16</sup>, s. *auch* *behaben, fangen, vangnust*  
 – v. *beschlagnahmen* 40<sup>23-31</sup>, 45<sup>3-6</sup>, 247<sup>20-24</sup>, s. *auch* *underzichen, ziehen*  
 – v. *inbegriffen sein, betreffen* 121<sup>25</sup>, 227<sup>41</sup>, 238<sup>2</sup>, s. *auch* *ergriffen sein*  
 behaben v. *behändigen, fangen* 39<sup>1</sup>, s. *auch* *begriffen, fangen, vangnust*  
 – v. *beschwören, beweisen* 47<sup>13</sup>  
*behalten*, s. *halten*  
*beherbergen*, s. *geherbergen*  
*Beherbergung (eines Straftäters)*, s. *halten*  
*behüten*, s. *hüten*  
*Beichtabnahme (heimliche)* 101<sup>17f.</sup>  
*Beichtgeheimnis* 232<sup>27-33</sup>  
 beiten v. *warten, Frist geben* 79<sup>19-32</sup>, 131<sup>32-36</sup>, 228<sup>6</sup>, 239<sup>13</sup>, 242<sup>19-22</sup>  
*bekannt werden*, s. *offen werden*  
 beklagen, s. *klagen*  
 beklagter m *Angeklagter* 80<sup>1-20</sup>  
 bekrenken v. *schädigen* 101<sup>36</sup>  
 bekümbern, kürnberg v. *versperren, verstellen* türne mit ihte b. (*Türme mit irgendwelchen Dingen versperren / verstellen*) 58<sup>28</sup>–59<sup>22</sup>  
 – v. *bedrängen, belästigen* 101<sup>35</sup>

*Belagerungsmaschine* 59<sup>7</sup>  
 beliben v. *bleiben* 32<sup>22</sup>, 38<sup>19</sup>–39<sup>19</sup>, 58<sup>6f.</sup>, 60<sup>33</sup>, 89<sup>34</sup>, oft  
*Benediktiner(innen)* die frowan ze sant Agnesun (*Schaffhausen*) 116<sup>33</sup>, sant Benedicten orden 149<sup>1–41</sup>, 228<sup>39</sup>, s. auch *Orts- und Personenregister Reichenau, Rheinau, St. Blasien, St. Gallen*  
 beraten v. *jmd. mit etwas versehen* kind mit ligenden güteren b. 119<sup>13–15</sup>  
 bereden v. *sich besprechen, beurteilen* 8<sup>26</sup>  
 beren v. *schlagen, prügeln* 6<sup>17</sup>, 23<sup>25</sup>–24<sup>31</sup>, 35<sup>30</sup>  
 berlichen, berlichon v. *eine offene Gewalttat verüben* 5<sup>41</sup>, 16<sup>30</sup>–17<sup>6</sup>  
 bermender m *Handwerker, der Pergament herstellt* 207<sup>32</sup>, s. auch *permentin*  
 berower m *rauer, zottiger Kleiderstoff aus Schafswolle* 154<sup>16–22</sup>, dik b. 185<sup>25</sup>–186<sup>7</sup>, tünne b. 186<sup>17</sup>–187<sup>25</sup>  
 berühren, s. rüren  
 besammeln, s. gesamen  
 beschehen, s. geschehen  
 bescheidenheit, bescheidenheit f *Ermessen (des Rates / Gerichtes)* 14<sup>1–17</sup>, 21<sup>22</sup>–25<sup>9</sup>, 28<sup>7–22</sup>, 36<sup>9</sup>, 40<sup>7</sup>, 47<sup>16–34</sup>, 50<sup>18–34</sup>, 53<sup>40</sup>, 82<sup>18–35</sup>, 128<sup>14</sup>, 135<sup>20</sup>, 137<sup>27</sup>–138<sup>26</sup>, 182<sup>43</sup>–183<sup>3</sup>, 201<sup>26</sup>, 215<sup>19</sup>, 229<sup>39</sup>–230<sup>10</sup>  
 beschilten, s. schelten  
*Beschlagnahmung (Gut)*, s. begriffen, belüssen, frönen, gewalt, underzichen, ziehen  
 beschowen, beschöwen v. *beschauen, inspizieren (Tuch)* 184<sup>11–15</sup>  
 besenden, s. senden  
 besliezen, besliessen v. *verschliessen* 132<sup>3–9</sup>, kelr b. 246<sup>30–40</sup>  
 beslüssen v. *Gut mit (amtlichen) Verschluss versehen (Pfändungsverfahren), beschlagnahmen* 40<sup>19–30</sup>, s. auch *begriffen, frönen, underzichen, ziehen*  
 besorgen, s. versorgen  
 bessern, besseron v. *Genugtuung leisten, entschädigen* 7<sup>6</sup>, 10<sup>33f.</sup>, 28<sup>6–21</sup>, 35<sup>38</sup>, 37<sup>34–39</sup>, 39<sup>8</sup>, 42<sup>5–10</sup>, 48<sup>24f.</sup>, 100<sup>18</sup>, 134<sup>15–23</sup>, 168<sup>28</sup>–169<sup>18</sup>, 215<sup>20</sup>, 232<sup>32</sup>, s. auch *entgelten, gelten*  
 – v. *verbessern* 53<sup>41</sup>  
*Bestechung*, s. miete  
*Betrug*, s. velsche  
 bette f *Bitte* 18<sup>7–28</sup>, 20<sup>20–23</sup>, 64<sup>8</sup>, 82<sup>11</sup>–84<sup>28</sup>, 111<sup>44</sup>–113<sup>35</sup>  
 bettegewette n *Bettzeug* 35<sup>13</sup>  
 bettlich adj. *bittend* 84<sup>7</sup>  
 betütung f *Bedeutung* 2<sup>8</sup>, 42<sup>17</sup>, 62<sup>29</sup>

betwingen v. *erzwingen* 84<sup>8</sup>, s. auch *twingen*  
*beurkunden*, s. verbrieven  
 bewegenlich adv. *vorsätzlich* 6<sup>31</sup>, 29<sup>11</sup>  
 beweren v. *beweisen, kenntlich machen, bestätigen* 29<sup>17</sup>, 34<sup>11</sup>, 99<sup>13–40</sup>, 171<sup>37</sup>, 182<sup>41</sup>–183<sup>1</sup>, 194<sup>9f.</sup>, 209<sup>10f.</sup>, fride b. 36<sup>6</sup>, ze dien heiligen b. (*Unschuld beweisen*) 16<sup>9</sup>  
*Bewilligung*, s. urlup  
 bewisen v. *beweisen* 40<sup>6</sup>, 42<sup>4</sup>  
*bezahlen*, s. gelten, richten, ußrichten  
 bezügen v. *bezeugen, beweisen* 56<sup>27</sup>–57<sup>20</sup>, 63<sup>35–37</sup>, 79<sup>34</sup>–80<sup>15</sup>, s. auch *erzügen*  
*bibliotec f Bibliothek* 4<sup>25</sup>  
*biderbe adj. rechtschaffen, ehrenwert*, s. lüt *Bienenstock*, s. jmb  
*Bigamie* 100<sup>7–30</sup>  
 binden v. *sich verbinden (Zunft etc.)* 43<sup>27</sup>, 57<sup>34–39</sup>, gebunden sein verpflichtet sein 48<sup>22f.</sup>, 60<sup>20</sup>  
 bischof, bischoff m *Bischof* 4<sup>42f.</sup>, 5<sup>9</sup>, 45<sup>23–26</sup>, 54<sup>17–21</sup>, 84<sup>2f.</sup>, 92<sup>16</sup>–94<sup>2</sup>, 100<sup>38</sup>–101<sup>32</sup>, 140<sup>13</sup>, 226<sup>39f.</sup>, 228<sup>37</sup>–229<sup>13</sup>, 231<sup>31f.</sup>, 241<sup>2–17</sup>, s. auch *Orts- und Personenregister Konstanz*  
 bistum, bischtum n *Bistum* 149<sup>2–41</sup>, 203<sup>31</sup>, 228<sup>43</sup>  
*Bitte*, s. bette  
 bitten v. *bitten* 64<sup>5–29</sup>, 83<sup>4</sup>–84<sup>26</sup>, 144<sup>16</sup>–145<sup>2</sup>, 229<sup>35</sup>  
 blaichen m *Bleicher, Handwerker, der Stoffe bleicht* 207<sup>29</sup>  
 blatten f *Steinplatte zur Verschliessung der Einfeuerungsöffnung des Backofens* 181<sup>35</sup>–182<sup>6</sup>  
*bleiben*, s. beliben  
 bleichen v. *bleichen (Leinwand, Drillich)* 154<sup>32–39</sup>, 190<sup>3</sup>–191<sup>33</sup>  
 blenden v. *blenden, das Augenlicht nehmen* 100<sup>29</sup>  
 blide f *Blide, Tribock* 58<sup>35</sup>–59<sup>6</sup>  
*Blutgericht* 20<sup>2</sup>, 33<sup>37</sup>, 64<sup>14</sup>, 108<sup>39</sup>, s. auch *vogt*  
*Blutrache*, s. totgevecht  
 blutruns f *Körperverletzung, bei der Blut fliesst* 6<sup>13</sup>, 22<sup>16–19</sup>  
 bös adj. *böse* 24<sup>38</sup>–25<sup>27</sup>, b. zwilchun (von *schlechter Qualität*) 190<sup>30</sup>–191<sup>32</sup>  
 böserung f *Schaden* 24<sup>39</sup>, 42<sup>4</sup>, 100<sup>16</sup>, 218<sup>24</sup>, s. auch *schade, übel*  
*böswillig* 11<sup>13</sup>  
 boum, böm m *Baum* 6<sup>32</sup>, 29<sup>37</sup>–30<sup>2</sup>  
 bozen v. *schlagen, klopfen* an sine türe vrainlich b. 29<sup>1</sup>



brachode, brahot *m* *Brachmonat*, *s. Termine*  
 brand, brant *m* *Feuer*, *Brandstiftung* 6<sup>32</sup>, 29<sup>36</sup>, 44<sup>41</sup>–45<sup>1</sup>, 46<sup>40</sup>, 60<sup>26f.</sup>, 90<sup>25</sup>, 135<sup>32</sup>, *s. auch* brunst, für, *Stadtbrand*  
*Brandschutzverordnung*, *s. Baurecht*, für *Braut*, *s. brut*  
*Bräutigam*, *s. brutgöme*  
 brechen *v. abbrechen (Haus)* 13<sup>19–33</sup>, 53<sup>13–16</sup>, 57<sup>14</sup>, *s. auch* nieder brechen, zerbrechen  
 – *v. brechen (Vereinbarung)* giselschaft b. 75<sup>29f.</sup>  
 brennen *v. brennen*, in *Brand* setzen 30<sup>1f.</sup>, 168<sup>5</sup>  
 breste, *s. gebreste*  
 brestelich *adj. schädlich* 101<sup>22–40</sup>  
 brief *m* *Brief*, *Urkunde* 84<sup>5</sup>, 101<sup>22–1027</sup>, 143<sup>33–14419</sup>, 149<sup>2–15030</sup>, 203<sup>29–20434</sup>, 206<sup>9–21028</sup>, 216<sup>13–21737</sup>, 221<sup>14–22226</sup>, 228<sup>38</sup>, 232<sup>5–23334</sup>, 240<sup>11–24122</sup>, *s. auch* instrument, presse, urkunde, verbriefen  
 – *Richtebrief*, *s. büch*, richtebrief  
 brot *n* *Brot* 147<sup>27f.</sup>  
 bruch *m* *Gebrauch*, *Gewohnheit* b. unnd übung 1<sup>18</sup>  
*Brückenbau* 62<sup>12</sup>  
 brüder *m* *Bruder* 11<sup>32f.</sup>, 214<sup>32–21511</sup>, 221<sup>11–27</sup>  
 brugg, brüggf *Brücke* 61<sup>23–629</sup>, b. abe werfen 43<sup>28f.</sup>, 58<sup>28–37</sup>, 61<sup>27–6220</sup>, 102<sup>19–1033</sup>, richt- hus an der b. 33<sup>16f.</sup>, 58<sup>34</sup>, *s. auch Orts- und Personenregister Zürich Gemüsebrücke, Münsterbrücke, Sihlbrücke*  
 brunst *f* *Feuersbrunst* 141<sup>34</sup>, *s. auch* brand, für, *Stadtbrand*  
 brut *f* *Braut* 104<sup>20f.</sup>, 122<sup>11–12324</sup>  
 brutgöme, brütgame, brütgome, brütgöme, brütgöme *m* *Bräutigam* 104<sup>21</sup>, 122<sup>9–12325</sup>  
 brutlouf, brutlöf, brutlōuf, brutlouff *m* *Hochzeit* 104<sup>18–25</sup>, 122<sup>2–12424</sup>, *s. auch* e, hileich, hochzit, meheli  
 bu *m* *Bau*, *Bauwerk* b. der apteie 230<sup>31–35</sup>, b. der probsteie 230<sup>18–23</sup>, den b. endern (*Umbau*) 141<sup>33f.</sup>, den b. fürdern 135<sup>25f.</sup>, *s. auch* buwen  
 bûb *m* *zuchtloser Mensch*, *Dieb*, *Spieler* 24<sup>30–254</sup>, 171<sup>28–1721</sup>  
 bûch *n* *Buch*, *Richtebrief* 1<sup>6–336</sup>, 19<sup>13–17</sup>, 42<sup>16f.</sup>, 64<sup>1</sup>, 81<sup>9–822</sup>, 248<sup>13</sup>, b. der gesetzeden 1<sup>6f.</sup>, reht b. (*Konstanz*) 81<sup>26–28</sup>, 92<sup>13–9340</sup>, 140<sup>12–14</sup>, uf ir statt bûcher verschriben 210<sup>21</sup>, *s. auch* richtebrief  
 – *Bürgerbuch* 213<sup>8–31</sup>  
 – *Häringisches Urbar* 225<sup>37–22610</sup>

*Buchhaltung*, *s. rechnung*  
 buherr *m* *Bauherr*, *Mitglied der Baukommis- sion* fünf b. 105<sup>24</sup>, 135<sup>6</sup>, *s. auch* amman, amptlüt, einunger, fünver, pfleger, sam- ner, ungelter, win messer, winungelter  
 bu lût *pl. Bauern* 238<sup>4</sup>  
 buman *m* *Bauer* 182<sup>29–32</sup>  
 burdi *f* *eine aus Reisigbündeln bestehende Vorrichtung zum Fischfang* 155<sup>22</sup>, 200<sup>5</sup>, *s. auch* rûschen, vischer  
*Burg*, *s. veste*  
 bürge *m* *Bürge* 7<sup>4</sup>, 34<sup>16–3523</sup>, 37<sup>19–3822</sup>, 63<sup>7–9</sup>, 69<sup>38–7040</sup>, 76<sup>1–3</sup>, 121<sup>10</sup>, 155<sup>17</sup>, 198<sup>10–14</sup>, 201<sup>9–11</sup>, *s. auch* burgschaft, verbürgen  
 burger *m* *Bürger* b. v. Zürich 17<sup>1f.</sup>, oft, allein über die b. gesetzt (*nur Bürger betref- fend*) 27<sup>24–33</sup>, ein b. ze lehen empfangen 110<sup>22–29</sup>, ein ingessener b. 208<sup>20–2098</sup>, unseshafte b. 104<sup>39</sup>, 128<sup>4–11</sup>, wie der lant- man b. werden sol 125<sup>2f.</sup>, xxx ierige b. 104<sup>28</sup>, *s. auch* willen, *Mitspracherecht*, *Orts- und Personenregister*  
 – *Rat oft*, der b. zweihundert 67<sup>14–20</sup>, *s. auch* *Rat der Zweihundert*  
*Bürgeraufnahme* 150<sup>34–15112</sup>, 212<sup>13–21319</sup>, *B. der Geistlichkeit* 237<sup>13–21</sup>, 241<sup>8–24</sup>, *s. auch* burgrecht  
 burgerin *f* *Bürgerin* 40<sup>26f.</sup>, 99<sup>9</sup>, 102<sup>36</sup>, 220<sup>22</sup>  
 burgermeister *m* *Bürgermeister* 4<sup>21</sup>, 19<sup>2–39</sup>, 41<sup>7–37</sup>, 99<sup>8–10231</sup>, 203<sup>17–28</sup>, 205<sup>9–21638</sup>, 218<sup>1–22521</sup>, einem b., dien räten und dien zunfftmeistern gehorsam sin 223<sup>15f.</sup>, *Nach- folgeregelung (von Rudolf Brun)* 205<sup>7–37</sup>  
*Bürgerversammlung*, *s. gemeinde*, meni- gi, münster  
 burgrecht, burchrecht *n* *Burgrecht*, *Bürger- recht* 43<sup>36</sup>, 61<sup>3–19</sup>, 104<sup>14f.</sup>, 125<sup>7–17</sup>, 150<sup>41</sup>, 212<sup>31–21316</sup>, b. ufgeben 104<sup>14f.</sup>, 120<sup>27–1218</sup>, 142<sup>14–24</sup>, b. verlieren 209<sup>37</sup>  
 burgschaft *f* *Bürgschaft* 232<sup>2–13</sup>, 236<sup>13</sup>, ane alle b. 144<sup>17</sup>, *Bürgschaft durch die Stadt* 218<sup>34–2197</sup>, mit b. nit gehorsam 6<sup>3–8</sup>, 17<sup>40–2021</sup>, *s. auch* bürge, giselschaft, ver- bürgen  
 burgtor *n* *Burgtor*, *Stadtter* 43<sup>34</sup>, 58<sup>33–604</sup>, *s. auch* tor  
 bûsse, busse, bûze *f* *Busse* 5<sup>40</sup>, 64<sup>1–19</sup>, 80<sup>26–885</sup>, 96<sup>33f.</sup>, 226<sup>36</sup>, 230<sup>12–23128</sup>, 234<sup>15–23</sup>, sehr oft, an was gelt man die b. in nemen sol 212<sup>2</sup>, b. ze drin ziten in dem iare ne- men 230<sup>21f.</sup>, e er die b. git 18<sup>9–32</sup>, 20<sup>23–27</sup>, swc b. dem rate gevalt 76<sup>36f.</sup>, über der b. (*von der B. befreit*) 16<sup>11</sup>



büssen, büzen v. *büssen* 11<sup>28</sup>, 50<sup>16-33</sup>, 63<sup>39</sup>, 76<sup>35</sup>, 82<sup>15-83</sup><sup>13</sup>  
*Busseneinzug*, s. *ingewinnen*  
*Bussenhöhe* (im Vergleich zu Konstanz) 21<sup>16-19</sup>  
*Bussenverteilschlüssel*, s. *Verteilschlüssel*  
*Busserlass* 80<sup>26-85</sup><sup>8</sup>, 231<sup>19-22</sup>  
*büßwürdig* *adj.* *busswürdig* 3<sup>20f.</sup>, 10<sup>26</sup>, 53<sup>34f.</sup>  
*buwen* v. *bauen* 105<sup>23-106</sup><sup>2</sup>, 135<sup>17-136</sup><sup>17</sup>, 140<sup>38-42</sup>, s. *auch* *bu*

## C

*c-*, s. *auch* *k-*  
*canonicus* *m* *Chorherr* 35<sup>7</sup>  
*canzley* *f* *Kanzlei* 1<sup>24-29</sup>, 4<sup>19-25</sup>  
*capitel* *n* *capitulum*, *Kapitelsitzung* (der *Fraumünsterabtei* / *Propstei*) 114<sup>4-20</sup>, 150<sup>18-20</sup>, 210<sup>3-25</sup>, 226<sup>40-229</sup><sup>12</sup>, 232<sup>3</sup>, 236<sup>20-241</sup><sup>21</sup>  
*capitel* *n* *Kapitel*, *thematischer Abschnitt* 5<sup>19</sup>, 42<sup>19</sup>, 62<sup>31</sup>, 103<sup>21</sup>, 109<sup>14</sup>, 226<sup>20</sup>  
*capitelhus* *n* *Kapitelhaus* 239<sup>30</sup>  
*caurtschin*, *gawertschen* *pl.* *Geldverleiher*, *abgeleitet von Cahors* (Stadt F) 155<sup>14-16</sup>, 197<sup>24-199</sup><sup>6</sup>  
*chordewan*, s. *kordewan*  
*chorherr*, *korherr* *m* *Chorherr* 92<sup>17</sup>, 100<sup>37</sup>, 103<sup>4</sup>, 118<sup>29-120</sup><sup>17</sup>, 210<sup>3-10</sup>, 219<sup>30-220</sup><sup>11</sup>, 227<sup>42</sup>, 229<sup>12-230</sup><sup>7</sup>, 232<sup>20-234</sup><sup>27</sup>, 238<sup>11-239</sup><sup>9</sup>, die *eptischen* und die *siben* *k.* 238<sup>16-18</sup>  
*cimber* *m* *Bauholz* 106<sup>1-3</sup>, 140<sup>36-141</sup><sup>6</sup>, 196<sup>2-17</sup>, s. *auch* *holz*, *schije*, *sihlholz*  
*cinsen*, s. *zinsen*  
*cinstag* *m*, s. *Termine*  
*collecte* *f* *Kollekte* (Gebet) 103<sup>2</sup>  
*constavel* *pl.* *Konstaffel* (Vertreter der *Ritter*, *Burger*, *Kaufleute*) 207<sup>18</sup>, 225<sup>27</sup>  
*consules*, s. *rat*  
*convent* *m* *Konvent*, *Kloster* 203<sup>31-204</sup><sup>14</sup>, 228<sup>12-229</sup><sup>11</sup>, 240<sup>9-241</sup><sup>20</sup>

## D

*d-*, s. *auch* *t-*  
*Dachziegel*, s. *ziegel*  
*darkommen* v. *hinzukommen* 39<sup>19f.</sup>  
*darzu hören* v. *dazugehören* 58<sup>32-59</sup><sup>21</sup>  
*Daumen*, s. *Masse*  
*deken* v. *decken* (Dach) 118<sup>7</sup>

*denarius* *m*, s. *Währungen* *Pfenning*  
*Diebstahl*, s. *empfrömden*, *enpfüren*, *gefrömden*, *tübde*  
*dienen* v. *dienen* 43<sup>35</sup>, 60<sup>7-10</sup>, 104<sup>39</sup>, 120<sup>39-121</sup><sup>29</sup>  
*dienst* *m* *Dienst*, *Unterstützung*, *Arbeitsleistung* 18<sup>7-29</sup>, 20<sup>20-24</sup>, 42<sup>31</sup>, 47<sup>39</sup>, 82<sup>12f.</sup>, 111<sup>44-113</sup><sup>35</sup>, in *unser* statt *d.* *ußschicken* 217<sup>22</sup>  
*dienste* *pl.* *Bedienstete* 100<sup>9</sup>, 213<sup>12</sup>  
*dienstmanne* *pl.* *Dienstleute* 104<sup>35-37</sup>, der *gotshuser* *d.* 127<sup>2-38</sup>  
*Dienstpflcht* (von *Rittern* und *Burgern*) 120<sup>39-41</sup>, 128<sup>4-16</sup>  
*ding* *n* *Ding*, *Sache* 19<sup>11</sup>, 43<sup>1</sup>, 49<sup>31-50</sup><sup>5</sup>, *oft*, s. *auch* *slaht ding*  
*dingflüchtig* *adj.* *wer sich dem Gericht entzieht* 40<sup>30</sup>, 79<sup>8</sup>, 247<sup>19-24</sup>  
*dinkel* *m* *Dinkel* 182<sup>37-40</sup>, s. *auch* *haber*, *kernen*, *korn*  
*Dom*, s. *tüm*  
*Dominikaner* *Predier* 2<sup>32</sup>, 116<sup>9</sup>  
*Dominikanerinnen* die *wrowen* an *Otenbach* 116<sup>10-32</sup>, 133<sup>24</sup>  
*domus*, s. *richthus*  
*donrstag* *m*, s. *Termine*  
*Dörranlage*, s. *tarre*  
*drilich* *adj.* *aus Leinwand gefertigt* *d.* *tüch* 186<sup>5f.</sup>, s. *auch* *zwilch*  
*dristunt* *num.* *dreimal* 64<sup>19</sup>, 76<sup>35-77</sup><sup>43</sup>, 87<sup>28</sup>  
*drivaltekeit* *f* *Dreifaltigkeit* *lop* der *heiligen* *d.* 206<sup>9</sup>  
*drölich* *adj.* *drohend* 84<sup>7</sup>  
*dunken*, *dunchen* v. *bedünken*, *meinen* 25<sup>26-28</sup>, 31<sup>22</sup>, 39<sup>24</sup>, 48<sup>32f.</sup>, 64<sup>33</sup>, 72<sup>12f.</sup>, 82<sup>18-34</sup>, *oft*, *gnüg* *biderbe* *d.* 16<sup>10f.</sup>, 26<sup>8-27</sup><sup>25</sup>, *reht* *d.* 8<sup>26f.</sup>, 29<sup>18</sup>, 55<sup>23-57</sup><sup>21</sup>, 68<sup>4</sup>, 72<sup>6-17</sup>, 171<sup>20f.</sup>, *zitlich* *d.* (*angemessen bedünken*) 35<sup>12</sup>, 42<sup>4</sup>, 52<sup>1</sup>, 60<sup>21</sup>, 213<sup>7</sup>  
*dür* *adj.* *dürr*, *trocken* *d.* und *truken* (*Leder*) 203<sup>6</sup>  
*durchlesen*, s. *überlesen*

## E

*e* *f* *Ehe* 99<sup>3-100</sup><sup>24</sup>, 122<sup>7</sup>, 220<sup>13-25</sup>, *unredlich* *e.* (*unrechtmässige Ehe*) 100<sup>7-10</sup>, 220<sup>13</sup>, *vor der stat zer e. kommen* (*ausserhalb der Stadt heiraten*) 104<sup>25f.</sup>, 124<sup>25-27</sup>, s. *auch* *brutlouf*, *hileich*, *hochzit*, *meheli*  
*edel* *adj.* *edel*, *adlig* 61<sup>16</sup>, *e.* oder *une.* 212<sup>17-213</sup><sup>12</sup>  
*edelknecht* *m* *Edelknecht*, *Adliger* 209<sup>29-32</sup>

edellüt *pl. Edelleute, Adlige* 206<sup>13</sup>–209<sup>30</sup>  
 edelman *m. Edelmann, Adliger* 66<sup>19–33</sup>, 182<sup>26–28</sup>, 209<sup>2</sup>  
 egraben *m. Abwasserkanal* 105<sup>22</sup>, 134<sup>31–37</sup>  
 ehofstette *pl. vollberechtigte Hofstätten, zu Recht bestehende Hofgüter* 134<sup>2–7</sup>  
 Ehre, *s. ere*  
 eid, aid, eit *m. Eid* 7<sup>32–95</sup>, oft, *s. auch* sweren  
 eigen *n. Eigentum, s. erb, gült*  
 eigen *pl. Eigenleute* 212<sup>13–22</sup>  
 eigenschaft, eigenschafft *f. Eigentum* 118<sup>37f.</sup>, 225<sup>3–14</sup>  
 eimer *m, s. Masse*  
 einest, einist *num. einmal* 64<sup>19</sup>, 65<sup>39</sup> 87<sup>27</sup>  
 einfangen, *s. fangen*  
 einhelleklich *adj. einhellig, einmütig* 41<sup>19–42</sup><sup>1</sup>, oft *in formelhaften Einleitungen*  
 einladen, *s. laden*  
 einmütigkeit *f. Einmütigkeit, Übereinstimmung* 35<sup>28</sup>  
 einung *f. Vereinbarung, Verordnung* 241<sup>1</sup>, 97<sup>15</sup>, 153<sup>24</sup>–154<sup>4</sup>, 172<sup>10</sup>, 173<sup>7</sup>–174<sup>20</sup>, 176<sup>2</sup>, 180<sup>23</sup>–181<sup>19</sup>, 190<sup>28f.</sup>, 193<sup>33</sup>, 195<sup>9</sup>, win e. 243<sup>32</sup>–249<sup>34</sup>  
 – *Handwerksvereinigung* 154<sup>2</sup>, 180<sup>35</sup>–181<sup>3</sup>  
 einunger *m. Beamteter, der über die Rechtsordnung wacht* 153<sup>21</sup>–154<sup>40</sup>, 173<sup>6</sup>–174<sup>24</sup>, 181<sup>13–18</sup>, 187<sup>28</sup>–188<sup>21</sup>, 192<sup>4</sup>–193<sup>38</sup>, *s. auch* amman, amptlüt, buherr, fúnver, pfleger, samner, ungelter, win messer, winungelter  
 Einzelperson *(im Gegensatz zum Kollektiv), s. frow, hand, man*  
 einziehen, *s. ziehen*  
 elle *f, s. Masse*  
 elteren *pl. Eltern wider der e. willen* 220<sup>13</sup>  
 empfangen, enphahen *v. empfangen, entgegennehmen* 63<sup>6</sup>, 69<sup>21</sup>, 105<sup>6</sup>, enhein müli e. 178<sup>2</sup>–179<sup>14</sup>, gült e. *(unrechtmässig)* 129<sup>30–38</sup>  
 – *jmd. feierlich in Empfang nehmen* 102<sup>10–38</sup>  
 empfehlen, entfelen *v. übergeben, übertragen (zur Verwaltung)* gült e. 105<sup>3–5</sup>, 129<sup>6–14</sup>  
 empfrömden *v. wegnehmen (Gut)* 94<sup>21</sup>–95<sup>3</sup>, *s. auch* enpfüren, gefrömden  
 ende *n. Ende ein e. nemen / haben (Frieden)* 52<sup>37f.</sup>, 60<sup>13</sup>  
 engel *m. Engel die heiligen e.* 147<sup>11</sup>  
 enpfüren *v. wegnehmen (Gut)* 94<sup>20</sup>, *s. auch* empfrömden, gefrömden  
 enrögen *v. anzeigen* 15<sup>2</sup>  
 Entfernung, *s. wite*

entfremden *(Gut, Rechte), s. empfrömden, enpfüren, gefrömden*  
 Entführung 214<sup>26</sup>–216<sup>22</sup>  
 entgelten, entgelten *v. büssen, Konsequenzen tragen* 8<sup>35</sup>–9<sup>21</sup>, *s. auch* gelten  
 entladen *v. entladen (Handelsware)* 157<sup>33</sup>  
 Entlastungszeuge, *s. unarkwenig*  
 entlehennen *v. (aus)leihen, zu Lehen nehmen* 64<sup>10</sup>  
 entragen *v. wegtragen, entwenden* 245<sup>34</sup>  
 entreden *v. sich rechtfertigen, von einer Anschuldigung losreden* 26<sup>7</sup>–27<sup>23</sup>  
 entrinnen *v. entrinnen, entlaufen* 233<sup>21</sup>  
 entschädigen, *s. bessern, entgelten, gelten*  
 Entschädigung, *s. Schadenersatz*  
 entscheiden, *s. scheiden*  
 entsetzung *f. Absetzung, Amtsenthebung* 217<sup>29</sup>–218<sup>10</sup>  
 entslagen *v. eine Anklage (durch Beweis) aus dem Weg räumen* 99<sup>15–41</sup>  
 entstehen, *s. ufstan*  
 entwichen *v. entweichen* 36<sup>16</sup>–37<sup>25</sup>, 39<sup>17–20</sup>, 233<sup>21–23</sup>, 247<sup>19–24</sup>  
 entwisen *v. wegschicken, wegweisen* 111<sup>36f.</sup>  
 entwürten, *s. antwürten*  
 enweg füren *v. wegführen, wegschaffen (Gut)* 99<sup>17–19</sup>  
 eptischin *f. Äbtissin* 102<sup>15–38</sup>, 107<sup>9</sup>, 114<sup>7</sup>–115<sup>4</sup>, 127<sup>26</sup>, 147<sup>13</sup>–150<sup>27</sup>, 205<sup>35</sup>, 210<sup>1–9</sup>, 228<sup>12</sup>–229<sup>11</sup>, 238<sup>16–24</sup>, 240<sup>9</sup>–241<sup>19</sup>  
 erb *n. Erbe, Erbschaft* 145<sup>7</sup>, 179<sup>10–16</sup>, 219<sup>31</sup>, eigen oder e. 128<sup>28</sup>, 144<sup>18</sup>–145<sup>39</sup>, 233<sup>2–9</sup>, 238<sup>5</sup>, müter e. 222<sup>18</sup>, verstossen des e. 8<sup>37</sup>  
 erbe *m. Erbe* 221<sup>25f.</sup>, die rechten e. 222<sup>5</sup>, e. versorgen 144<sup>23</sup>, *s. auch* liberbe  
 erben *v. erben* 104<sup>1</sup>, 114<sup>2–22</sup>, 145<sup>16</sup>, 214<sup>13–19</sup>  
 erber *adj. ehrbar e. lüt* 34<sup>10</sup>, 40<sup>6</sup>, e. man 25<sup>4</sup>, 36<sup>7</sup>  
 Erbrecht 8<sup>35–39</sup>, 40<sup>32–35</sup>, 105<sup>1f.</sup>, 114<sup>2</sup>–115<sup>5</sup>, 119<sup>11–15</sup>, 143<sup>25</sup>–146<sup>37</sup>, 179<sup>9–18</sup>, 214<sup>13–19</sup>, 219<sup>12</sup>–222<sup>29</sup>, 224<sup>37</sup>–225<sup>17</sup>  
 erbschafft *f. Erbschaft* 221<sup>6</sup>  
 erdenchen *v. erdenken, ausdenken* 53<sup>35</sup>–54<sup>4</sup>  
 ere, eere, erre *f. Ehre, einer Person* 40<sup>5</sup>, des riches e. 106<sup>35</sup>, nutz und e. 53<sup>37f.</sup>, 99<sup>4</sup>, 109<sup>13</sup>, 119<sup>18</sup>, 205<sup>10f.</sup>, 208<sup>40</sup>, 211<sup>28</sup>, 220<sup>16</sup>, 223<sup>9</sup>, statt e. 42<sup>35</sup>, 49<sup>27–32</sup>, 81<sup>39</sup>  
 erfahren, ervaren *v. in Erfahrung bringen* 11<sup>41f.</sup>, 39<sup>11</sup>  
 erfüllen *v. verfaulen, vermodern (Holz)* 141<sup>12</sup>  
 erg *adj. schlecht, von geringer Qualität, s. win*

ergriffen sein v. *betroffen sein* 61<sup>8</sup>, s. auch begriffen  
 erkandtnus f *Beschluss* 3<sup>4</sup>, 118<sup>22</sup>–120<sup>30</sup>, 211<sup>17</sup>  
 erkennen v. *beschliessen* 39<sup>13</sup>–40<sup>5</sup>, 61<sup>10</sup>, oft *Erker*, s. überschütz  
 erlangen v. *reichen*, *ausreichen* 40<sup>24</sup>  
 erledigen v. *befreien* *erretten* und e. 215<sup>8</sup>  
 erlauben v. *erlauben* 6<sup>35</sup>, 31<sup>20</sup>–31<sup>30</sup>, 34<sup>25</sup>, s. auch urlup  
 ermorden v. *ermorden* 5<sup>23</sup>, 9<sup>26</sup>, s. auch mor-den  
 erre adj. *früher*, *vorhergehend* 10<sup>18</sup>, 47<sup>14</sup>, 87<sup>32</sup>  
 erschatz m *Ehrschatz* 167<sup>10–16</sup>  
 erslagen, s. slagen  
 erwellen v. *wählen* 102<sup>12</sup>, 106<sup>30</sup>, 205<sup>19–22</sup>, 207<sup>6</sup>, s. auch *kiesen*, *Königswahl*, *walung*, *wellen*  
 erwinden v. *enden* 138<sup>20</sup>  
 erwüschon v. *erwischen* 101<sup>40</sup>  
 erzbischof m *Erzbischof* 241<sup>2f</sup>  
 erzügen, erzeugen v. *bezeugen*, *beweisen* 55<sup>22–29</sup>, 72<sup>15</sup>  
 erzwingen, s. betwingen  
 essen v. *essen* 75<sup>35–37</sup>, 182<sup>23–25</sup>  
 essen n *Essen* e. oder trincken geben 32<sup>27–29</sup>, 34<sup>28</sup>, 97<sup>31f</sup>, 111<sup>29</sup>–113<sup>24</sup>, 244<sup>7f</sup>  
 essig güt n *Lebensmittel*, *Esswaren* 196<sup>18</sup>  
 eweklich, ewenklich adj. *ewig* 57<sup>8</sup>, 81<sup>41</sup>, oft *formelhaft*, s. auch *setzen*  
 ewig, s. gesetz  
 Exkommunikation 101<sup>9f</sup>

## F

f-, s. auch v-  
 Fahne, Stadtfahne, s. baner  
 Fahrende, s. lüt  
 Fahrhabe 79<sup>8</sup>, s. auch güt  
 Falschheit, s. velsche  
 Falschspiel 153<sup>12f</sup>  
 Familienglied, s. gelid  
 Familienlinie, s. linye  
 Familienwappen 1<sup>10f</sup>, 5<sup>14</sup>  
 fangen, vahn, vangen, v. *festnehmen*, *fangen* 17<sup>24</sup>, 19<sup>17–23</sup>, 34<sup>12</sup>, 37<sup>8–30</sup>, 39<sup>4–14</sup>, 42<sup>30–32</sup>, 47<sup>37</sup>–48<sup>31</sup>, 60<sup>20</sup>, 63<sup>26</sup>–64<sup>38</sup>, 76<sup>41</sup>–78<sup>4</sup>, 87<sup>38</sup>–89<sup>34</sup>, 92<sup>15</sup>, 94<sup>32</sup>–95<sup>37</sup>, 99<sup>28</sup>–100<sup>21</sup>, 214<sup>36</sup>, 216<sup>36</sup>–217<sup>16</sup>, 220<sup>34f</sup>, tuben v. 143<sup>5–10</sup>, s. auch begriffen, behaben, vangnust  
 Fehde, s. krieg, urlüge  
 Fehler (*Abschreibefehler*) 13<sup>30</sup>, 18<sup>39</sup>, 20<sup>38</sup>, 44<sup>36</sup>, 49<sup>4</sup>, 53<sup>4</sup>, 58<sup>20</sup>, 88<sup>40</sup>–89<sup>14</sup>, 95<sup>30</sup>, 116<sup>32</sup>, 125<sup>21</sup>, 167<sup>3</sup>, 186<sup>12</sup>  
 Feldfrüchte, s. smalsat  
 Feiertag, s. virtag  
 Feind, s. vigend  
 Feindseligkeit 36<sup>29</sup>  
 Festung, s. veste  
 Fett, s. smerw  
 Feuer, s. brand, brunst, für, Stadtbrand  
 Feuerglocke, s. glogge  
 Feuerschutz, s. Baurecht, für  
 Fischereiverordnung 155<sup>2–22</sup>, 199<sup>20–37</sup>  
 flecken m *Flecken*, Ort 148<sup>1–3</sup>  
 fleisch, vleisch n *Fleisch* 155<sup>7–23</sup>, 194<sup>29</sup>–195<sup>25</sup>, 200<sup>11–20</sup>  
 fliss m *Fleiss* mit allem f. *werben* 108<sup>23f</sup>  
 flos n *Floss* 155<sup>9f</sup>, 196<sup>2–19</sup>, s. auch *nawen*, *schiffflut*  
 Franziskaner, s. Barfüssen  
 Frau, s. frow  
 frevel, vrevell, vrevelli m *Vergehen*, *Übertretung des Gesetzes* 29<sup>20–28</sup>, 35<sup>18–37</sup>, 39<sup>39</sup>, 76<sup>38</sup>, 81<sup>19</sup>, 83<sup>12</sup>, 87<sup>34</sup>, 97<sup>33</sup>, 209<sup>25</sup>, 226<sup>22</sup>–227<sup>31</sup>, 229<sup>3</sup>–232<sup>18</sup>, 234<sup>1</sup>–237<sup>27</sup>  
 freveli, frefni, vrevelli f *Übertretung des Gesetzes*, *Rechtsverletzung* 1<sup>25</sup>, 2<sup>24f</sup>, 6<sup>14</sup>, 39<sup>5f</sup>, 41<sup>9–42</sup>, 82<sup>13</sup>, 98<sup>13–29</sup>, 212<sup>5</sup>, 228<sup>35</sup>, 232<sup>30</sup>, 235<sup>1</sup>, 242<sup>18</sup>  
 freveln, vreveln v. *freveln*, *sich strafbar machen* 35<sup>40</sup>  
 frevenlich, vrävenlich adj. *frevelhaft* 28<sup>37</sup>, 29<sup>1–30</sup>, 34<sup>25</sup>, 52<sup>39f</sup>, 63<sup>7–9</sup>, 69<sup>37</sup>–70<sup>40</sup>, 160<sup>25</sup>, 223<sup>6</sup>  
 fride, vride m *Frieden*, *Stadtfrieden* 1<sup>16</sup>, 4<sup>8</sup>, 35<sup>27–36</sup>, 42<sup>2</sup>, 52<sup>3–37</sup>, 58<sup>4f</sup>, 60<sup>12f</sup>, 62<sup>5</sup>, 97<sup>9–25</sup>, 109<sup>31</sup>, 140<sup>14</sup>, 205<sup>15</sup>, 208<sup>25</sup>–209<sup>41</sup>, 215<sup>2</sup>–216<sup>10</sup>, 223<sup>10</sup>–224<sup>19</sup>, 229<sup>1</sup>, s. auch *gerichtetes vride*  
 fridebrechen, vridebrechen v. *Frieden brechen* 6<sup>11</sup>, 21<sup>39</sup>–22<sup>3</sup>, 31<sup>39</sup>–32<sup>24</sup>, 36<sup>11–19</sup>, 65<sup>5</sup>, 97<sup>6</sup>, 134<sup>37</sup>  
 friden v. *befrieden* 52<sup>32–35</sup>, 60<sup>12</sup>  
 – v. *schützen*, *retten* 11<sup>33</sup>  
 Friedensgelöbnis (gegenüber Stadt und Bürgern) 121<sup>16–27</sup>  
 Friedensschluss, s. stallung  
 Friedhofsverordnung, s. grabstein  
 fryen v. *befreien*, *Reichsfreiheit erteilen* 19<sup>10–28</sup>  
 friheit, vriheit f *Reichsfreiheit*, *Privileg* 2<sup>36</sup>, 101<sup>25</sup>, 227<sup>8</sup>, 233<sup>30–32</sup>  
 frist f *Frist* jares f. 142<sup>30</sup>, 209<sup>28</sup>

fristen, vristen v. *schützen*, (*vor Strafe*) *be-*  
*wahren* 5<sup>23</sup>, 9<sup>25-31</sup>, 11<sup>34-12<sup>31</sup></sup>, 50<sup>12</sup>  
*Fristung*, s. *vristung*  
 frytag *m*, s. *Termine*  
 frönen v. *Gut beschlagnahmen* 40<sup>26f.</sup>, s. *auch*  
*begriffen*, *beslüssen*, *underzichen*, *ziehen*  
 fronvasten *n* *Fronfasten* 147<sup>12-14</sup>  
 frow *f* *Frau*, *Ehefrau* 99<sup>16-102<sup>36</sup></sup>, 122<sup>6-26</sup>,  
 139<sup>13</sup>, 143<sup>29-146<sup>34</sup></sup>, 175<sup>12</sup>, 221<sup>9</sup>, ein *einig*  
*f. (eine einzelne Frau)* 179<sup>3</sup>  
*Frühmesse* 156<sup>30</sup>, *frü ze messe zit* 239<sup>19</sup>  
 frumen v. *Acht beantragen* 33<sup>2-5</sup>  
 fründ *m* *Verwandter* 60<sup>24</sup>, 71<sup>29-72<sup>24</sup></sup>, 84<sup>27</sup>,  
 97<sup>19</sup>, 99<sup>7-10</sup>, 122<sup>11-123<sup>10</sup></sup>, 220<sup>18-23</sup>, s. *auch*  
*mage*, *Verwandschaft*  
 füßen, füßen v. *verfügen*, *veranlassen* 66<sup>15</sup>,  
 84<sup>4</sup>  
 fūnver, fūnfe, vūnve *m* *Fünfer*, *Mitglied der*  
*Baukommission* 135<sup>6-31</sup>, s. *auch* *amman*,  
*amptlüt*, *buherr*, *einunger*, *pflieger*, *sam-*  
*ner*, *ungelter*, *win messer*, *winungelter*  
 für *n* *Feuer* 105<sup>29-106<sup>1</sup></sup>, 131<sup>2</sup>, 138<sup>13-36</sup>, für *f.*  
*buwen (gegen Feuer)* 135<sup>7-19</sup>, 140<sup>37-141<sup>4</sup></sup>,  
*f. löschen* 138<sup>36-139<sup>3</sup></sup>, s. *auch* *brand*,  
*brunst*, *Stadtbrand*  
 fürbringen v. *vorbringen*, *rechtfertigen* 39<sup>27f.</sup>,  
 s. *auch* *entreden*, *gichten*  
 fürbürgen, s. *verbürgen*  
 Furcht, s. *vorch*  
 fürchten, s. *vorchten*  
 fürdereren, vürdern v. *fördern* 53<sup>40-54<sup>2</sup></sup>, 66<sup>14f.</sup>,  
 110<sup>12f.</sup>  
 fürderlicher *adj.* *rascher*, *schneller* 205<sup>11</sup>,  
*f. gericht werden (Rechtssprechung be-*  
*schleunigen)* 41<sup>11-22</sup>, 214<sup>26</sup>,  
 fürkomen v. *zu Ohren kommen* 119<sup>35</sup>  
 – v. *zuvorkommen* ze *f.* 222<sup>6</sup>, 225<sup>7</sup>  
 fürlegen, vürlegen v. *etw. vorbringen* 135<sup>23f.</sup>  
 fürlich *adv.* *bald*, *so schnell wie möglich* 52<sup>2</sup>  
 füro *adv.* *mehr, darüber hinaus* 79<sup>34-80<sup>14</sup></sup>  
 fürspreche, vürspreche *m* *Fürsprecher*, *Bei-*  
*stand* 114<sup>16f.</sup>  
 fürsten ampt *n* *Fürstenamt* 149<sup>4-7</sup>, 210<sup>23</sup>  
 fürweser *m* *Verweser*, *Stellvertreter* 40<sup>25</sup>  
 füß, füße, fütze *m*, s. *Masse*

## G

gabe *f* *Gabe*, *Hochzeitsgeschenk* 122<sup>36</sup>, *geist-*  
*lich g. (von Gott gegebene Befähigung)*  
 232<sup>29-32</sup>  
 gaben v. *beschenken* der *brut g.* 104<sup>20</sup>, 122<sup>34-</sup>  
 123<sup>11</sup>

gaden, gadem, gadme *m* *Laden*, *Raum in*  
*einem sonder g. (separater Laden, Raum)*  
 200<sup>22</sup>, *Stockwerk*, s. *auch* *Masse*  
 garten, garton *m* *Garten* 89<sup>3</sup>, 104<sup>5-11</sup>, 116<sup>13-</sup>  
 117<sup>12</sup>  
 gartener *m* *Gärtner* 207<sup>40</sup>  
 gasse *f* *Gasse* 141<sup>27</sup>, 204<sup>2</sup>  
 gast *m* *Gast*, *Fremder* 10<sup>4</sup>, 11<sup>5</sup>, 19<sup>2</sup>, 29<sup>13f.</sup>, 32<sup>4-30</sup>,  
 40<sup>24-29</sup>, 63<sup>22f.</sup>, 75<sup>12-14</sup>, 99<sup>9</sup>, 104<sup>25</sup>, 132<sup>16</sup>,  
 201<sup>11f.</sup>, 203<sup>6</sup>, 213<sup>18-214<sup>7</sup></sup>, 220<sup>21</sup>, 225<sup>23</sup>,  
 249<sup>13</sup>  
 – *fremder Händler* 153<sup>15-22</sup>, 157<sup>16-159<sup>2</sup></sup>,  
 166<sup>2-7</sup>, 172<sup>10-174<sup>7</sup></sup>, 202<sup>20-31</sup>, 249<sup>11</sup>  
 gastgebe *m* *Gastgeber*, *Wirt* 136<sup>19</sup>, 173<sup>28f.</sup>  
 Gasthaus 76<sup>3</sup>, s. *auch* *winhüser*  
 Gastwirt, s. *gastgebe*, *wirt*  
 gawertschen, s. *caurtschin*  
 Geächteter, s. *ähter*  
 geben v. *geben* 1<sup>28-2<sup>3</sup></sup>, oft, *büsse g. (bezah-*  
*len)* 18<sup>9f.</sup>, 32<sup>6f.</sup>, 39<sup>12</sup>, oft  
 gebiet *n* (*Herrschafts*)*gebiet* 118<sup>31-119<sup>3</sup></sup>, s.  
*auch* *getwinge*, *kreis*  
 gebieten v. *gebieten*, *befehlen* 10<sup>13</sup>, 74<sup>32-35</sup>,  
 76<sup>25</sup>  
 gebot *n* *Verordnung* 101<sup>26</sup>, 227<sup>12-14</sup>, 234<sup>9-15</sup>  
 gebrech *n* *Gepräge*, *Münzstempel* uf *Züricher*  
*g. slagen (Münzen zürcherischer Prägung*  
*nachahmen)* 130<sup>16-26</sup>  
 gebreste, breste *n* *Schaden* 102<sup>1</sup>, 206<sup>13-19</sup>,  
 211<sup>25f.</sup>, 215<sup>6-217<sup>39</sup></sup>, 219<sup>3-20</sup>, 221<sup>37-222<sup>6</sup></sup>,  
 225<sup>6</sup>  
 – *Krankheit* 41<sup>23</sup>, 236<sup>29</sup>  
 gebüren v. *sich gebühren* 34<sup>18</sup>  
 gebursami *f* *Nachbarschaft* 138<sup>21</sup>, s. *auch*  
*nachgebur*  
 gebütten v. *gebieten*, *auffordern* 84<sup>7</sup>  
 gechen, s. *gichten*  
 geding *n* *Bedingung*, *Auflage* 204<sup>18</sup>, 221<sup>17</sup>,  
*ane alles g.* 180<sup>2f.</sup>  
 gefallen, s. *gefallen*  
 Gefängnis, s. *turn und Orts- und Personen-*  
*register Zürich Wellenbergturn*  
 gefarlich *adj.* *gefährliche* ze *spitz* und ze *g.*  
*(Messer)* 32<sup>13f.</sup>  
 gefriden, s. *friden*  
 gefrömden v. *entfremden*, *entziehen* (*Gut,*  
*Rechte*) 108<sup>19f.</sup>, s. *auch* *empfrömden*,  
*enpfüren*  
 gehalten, s. *halten*  
 geherbergen v. *beherbergen* 173<sup>30</sup>  
 gehorsam *adj.* *gehorsam* dem *bischof g.*  
 229<sup>8-10</sup>, dem *bürgermeister g.* 205<sup>20-31</sup>,  
 207<sup>3-209<sup>15</sup></sup>, dem *rate (nit) g.* 6<sup>6-8</sup>, 17<sup>41-</sup>

18<sup>26</sup>, 20<sup>16-21</sup>, 43<sup>6</sup>–44<sup>12</sup>, 48<sup>29f.</sup>, 51<sup>5</sup>–54<sup>3</sup>, 63<sup>17</sup>, 74<sup>13</sup>–75<sup>2</sup>, 206<sup>39</sup>, 209<sup>15</sup>, 222<sup>37</sup>–223<sup>23</sup>, 235<sup>29</sup>, den drin richtern nit g. 226<sup>39</sup>, 227<sup>10</sup>, 231<sup>31</sup>–232<sup>6</sup>, 233<sup>36</sup>–234<sup>4</sup>, gegen den pfaffen g. 227<sup>1</sup>, 232<sup>11</sup>, s. *auch* ungehorsam  
 gehorsami *f* Gehorsamkeit 47<sup>10</sup>, 214<sup>18</sup>, g. swerren 38<sup>16-20</sup>, 54<sup>22</sup>  
*Geistlichkeit*, s. *pfaffheit*  
*Geldverleih* 197<sup>22</sup>–199<sup>15</sup>  
*Geldverleiher*, s. *caurtschin*, iuden, wech-seler  
 gelegenheit, gelegenheit *f* Umstand, Ver-hältnis 23<sup>37</sup>, 25<sup>14-32</sup>, 27<sup>9-31</sup>, 39<sup>13</sup>, 40<sup>8</sup>, 48<sup>25f.</sup>, 61<sup>9</sup>, 82<sup>19-35</sup>, oft, nach des toten g. (ökonomischer Umstand) 14<sup>3</sup>  
 geleisten v. bezahlen (Busse) 14<sup>31</sup>, 214<sup>37</sup>, 23<sup>31f.</sup>, 29<sup>22-26</sup>, 36<sup>15</sup>–37<sup>25</sup>, 39<sup>28f.</sup>, 48<sup>6</sup>–49<sup>14</sup>, 56<sup>32f.</sup>, 60<sup>18</sup>, 74<sup>37</sup>, 88<sup>32</sup>, oft, s. *auch* leisten  
 geleit *n* Geleit(schutz) 33<sup>22</sup>, frid und g. 214<sup>2</sup>  
 geletzen, s. letzen  
 gelid *n* Familienglied, Familienast 221<sup>28</sup>  
 gelimpf *m* angemessenes Benehmen nach g. (angemessener Weise) 167<sup>39f.</sup>  
 gelimpfen v. erlauben, gestatten 61<sup>35</sup>  
 geloubsam, gelöbsam *adj.* glaubwürdig 69<sup>18</sup>  
 gelt *n* Geld, Geldschuld 35<sup>18</sup>, 40<sup>21-32</sup>, 63<sup>19</sup>–64<sup>36</sup>, 74<sup>16</sup>–78<sup>3</sup>, 82<sup>31</sup>–83<sup>29</sup>, 89<sup>37</sup>–91<sup>7</sup>, 94<sup>14</sup>–95<sup>23</sup>, 98<sup>2</sup>, 182<sup>30-32</sup>, 209<sup>27</sup>, 212<sup>2</sup>, bares g. 118<sup>36</sup>  
 gelte, gulte *m* Schuldner 38<sup>31-35</sup>, 64<sup>31</sup>–65<sup>17</sup>, 76<sup>1-3</sup>, 78<sup>26</sup>–79<sup>7</sup>, 98<sup>8</sup>, 198<sup>5</sup>  
 – *m* Gläubiger 64<sup>38</sup>, 76<sup>2</sup>, 78<sup>4</sup>, 79<sup>7</sup>, 94<sup>22</sup>–95<sup>36</sup>, 129<sup>23</sup>–146<sup>4-8</sup>, 201<sup>11</sup>, 224<sup>6f.</sup>  
 gelten v. vergelten, entschädigen, Schulden bezahlen 27<sup>22</sup>, 30<sup>34</sup>, 40<sup>23-33</sup>, 61<sup>6</sup>, 63<sup>19</sup>, 64<sup>32-34</sup>, 74<sup>29-38</sup>, 76<sup>40</sup>, 94<sup>8-38</sup>, 105<sup>29</sup>, 121<sup>13</sup>, 136<sup>13</sup>–138<sup>14</sup>, 146<sup>4</sup>, 223<sup>38</sup>–224<sup>10</sup>, bei Burg-rechtsaufgabe 121<sup>13f.</sup>, s. *auch* entgelten  
 geltschuld *f* Geldschuld 219<sup>6-29</sup>, 225<sup>20-23</sup>  
 gelük, gelük *n* Glück, günstiges Schicksal 147<sup>7-36</sup>  
 gelüpt *n* Gelübde 217<sup>35</sup>, s. *auch* antheis  
 gemach *n* Gemach, Zimmer 222<sup>8</sup>  
 gemächt, gemechd, gemecht *n* letztwillige Verfügung 146<sup>32f.</sup>, 153<sup>37</sup>, 179<sup>11-16</sup>, 219<sup>29</sup>, 222<sup>25-27</sup>, 225<sup>2</sup>  
 gemehelen, s. mehelen  
 gemein *adj.* gemeinsam 43<sup>17f.</sup>, 54<sup>32</sup>–55<sup>21</sup>, 57<sup>6-37</sup>, 61<sup>20</sup>, 65<sup>28</sup>, 75<sup>17</sup>, oft  
 gemeinde *f* Gemeinschaft der Bürger, Bür-gerversammlung 75<sup>24</sup>, 93<sup>24-35</sup>, 209<sup>13-40</sup>, 215<sup>9</sup>–216<sup>18</sup>, 223<sup>3-30</sup>, 228<sup>42f.</sup>, 240<sup>10</sup>–241<sup>22</sup>, s. *auch* menigi, münster

gemeiner *m* Vermittler, Mediator 167<sup>37</sup>–168<sup>30</sup>  
 gemeinlich *adv.* gemeinsam 10<sup>2f.</sup>, 16<sup>34f.</sup>, 19<sup>7</sup>, 29<sup>11f.</sup>, 34<sup>5</sup>–36<sup>3</sup>, 38<sup>15-39</sup>, 40<sup>20</sup>–41<sup>37</sup>, 43<sup>1</sup>–45<sup>38</sup>, 50<sup>5f.</sup>, 55<sup>15</sup>, 60<sup>8</sup>–61<sup>4</sup>, 65<sup>40</sup>, 67<sup>12</sup>–68<sup>23</sup>, 79<sup>39</sup>–81<sup>37</sup>, oft  
 gemeinsamen v. gemeinsame Sache ma-chen, verkehren mit jmd. 103<sup>34-37</sup>, 112<sup>20</sup>–113<sup>31</sup>  
 gemür, gemür *n* Gemäuer, Gebäude 136<sup>17</sup>, 141<sup>28</sup>, s. *auch* mur  
 genamzon v. gutheissen, anerkennen 63<sup>6</sup>, 69<sup>21</sup>  
 genesen v. genesen 6<sup>7-9</sup>, 20<sup>14</sup>–21<sup>2</sup>, 36<sup>8</sup>  
 genossen *pl.* Genossen 104<sup>40</sup>, antwerch g. 194<sup>10</sup>  
*Gerber*, s. *gerwer*, *ledergerwer*, *weißleder*  
 gericht, geriht *n* Gericht 2<sup>32</sup>, 5<sup>20</sup>–6<sup>37</sup>, 11<sup>28</sup>–12<sup>31</sup>, 15<sup>24</sup>, 21<sup>40</sup>–22<sup>4</sup>, 33<sup>15</sup>, 35<sup>33</sup>, 39<sup>9</sup>, 63<sup>23</sup>–64<sup>37</sup>, 68<sup>26-33</sup>, 72<sup>27</sup>, 75<sup>21</sup>, 79<sup>21f.</sup>, 81<sup>38</sup>, 226<sup>40</sup>–227<sup>6</sup>, oft, des keisers ald des küniges g. 110<sup>3-9</sup>, durch g. (berechtigter-weise) 48<sup>31-35</sup>, geistliches noch weltliches g. 240<sup>36</sup>–241<sup>1</sup>, g. überhöri (ungehor-sam) 76<sup>14</sup>–77<sup>11</sup>, 82<sup>13</sup>–83<sup>29</sup>, 98<sup>2-29</sup>, 209<sup>27</sup>, geswornes g. 223<sup>18</sup>, gutes g. 53<sup>29</sup>–54<sup>8</sup>, 208<sup>24f.</sup>–209<sup>41</sup>, 224<sup>19</sup>, ir g. besteten 106<sup>32-34</sup>, nit g. (ge)helfen 19<sup>33</sup>, 63<sup>15f.</sup>, 73<sup>6</sup>–74<sup>10</sup>, nüwes g. 206<sup>12</sup>–207<sup>14</sup>, ze g. stan 33<sup>12</sup>, 41<sup>29</sup>, s. *auch* Blutgericht, pfaffenrichter, richten, schultheiss, Schultheissengericht, vogt, zunfftmeister  
 – fremdes Gericht nach dem g., da der gast wonende ist 75<sup>14f.</sup>  
 – geistliches Gericht 24<sup>26</sup>, ze den heiligen gerichten 111<sup>35f.</sup>, s. *auch* pfaffenrichter  
 gerichten v. verrichten, bezahlen, s. richten  
 gerichtes fride, gerichtes vride *m* Ge-richtsfriede 5<sup>24</sup>, 7<sup>26</sup>, 9<sup>27-38</sup>  
*Gerichtsgebäude*, s. *rihtus*  
*Gerichtshoheit des Rates* (Bestätigung durch die Äbtissin) 148<sup>43</sup>–149<sup>33</sup>  
*Gerichtskreis*, s. *kreis*  
 gericht's not *f* Notwendigkeit, um das Recht zu wahren 73<sup>13f.</sup>  
 gerichtsschryber *m* Gerichtsschreiber un-trüwer g. 217<sup>29</sup>–218<sup>3</sup>, s. *auch* schriber, stattschriber  
*Gerichtsstätte* 86<sup>32</sup>  
*Gerichtstag* 41<sup>17-32</sup>  
*Gerichtsverfahren* Gebot, dieses ohne Ver-zögerung zu halten 41<sup>6-12</sup>, 215<sup>26-41</sup>, 242<sup>13-24</sup>  
 gerwen v. gerben 155<sup>2</sup>, 192<sup>20-27</sup>, 202<sup>25</sup>–203<sup>18</sup>  
 gerwer *m* Gerber 192<sup>24</sup>–193<sup>33</sup>, 202<sup>22</sup>–203<sup>4</sup>, 207<sup>32</sup>, s. *auch* ledergerwer, weißleder

- gesamnen v. *be-*, *versammeln* 87<sup>41f.</sup>, 96<sup>17-20</sup>  
 gescheffd *n* *Geschäft, Handel* 113<sup>27f.</sup>, s. *auch* *Handwerks- / Gewerbeverordnung, köf, Liegenschaftenkauf / -verkauf*  
 geschehen v. *geschehen, passieren* 16<sup>6</sup>, 21<sup>23-2238</sup>, 26<sup>12-2833</sup>, 32<sup>3</sup>, 35<sup>26-38</sup>, 42<sup>2-35</sup>, 48<sup>34-4937</sup>, 58<sup>5-40</sup>, 63<sup>12-653</sup>, 71<sup>11-7218</sup>, oft, als es unz her g. ist 80<sup>2f.</sup>  
 geschell *n* *Lärm, Auflauf* 223<sup>4-26</sup>  
 geschrey *n* *Geschrei* 214<sup>4</sup>, 223<sup>3</sup>  
 geschriff, geschrib, geschrift *f* *Schriftstück, Schreiberzeugnis* 1<sup>37-212</sup>, drije geliche g. 240<sup>11-24122</sup>, rote g. 5<sup>18</sup>, 42<sup>16</sup>, 62<sup>28</sup>, 103<sup>18</sup>, 151<sup>19</sup>, 226<sup>19</sup>, s. *auch* *abschrift, schrift*  
*Geschwister*, s. *geswistergit*  
*Geschworenenbrief* der brief unser nüwe- rung 216<sup>11-15</sup>, der erst geschworenen brief 206<sup>8-21029</sup>  
 gesell *m* *Genosse, Gefährte, Freund* 49<sup>33f.</sup>, 101<sup>30</sup>, 172<sup>31</sup>, 242<sup>16-22</sup>  
 geselleschaft *f* *Gesellschaft, Vereinigung* 43<sup>21-24</sup>, 55<sup>9-5711</sup>, 113<sup>26f.</sup>, 154<sup>2</sup>, 180<sup>35-1814</sup>, 207<sup>41-2087</sup>  
 geses *n* *Wohnsitz, Wohnhaus* 141<sup>33</sup>, 203<sup>33-20432</sup>  
 gesetz *n* *Gesetz* 1<sup>7-24</sup>, 10<sup>39-42</sup>, 16<sup>31-177</sup>, 49<sup>8-11</sup>, 81<sup>40-821</sup>, oft, ewiges g. 34<sup>5</sup>, 40<sup>20</sup>, 42<sup>1-34</sup>, 60<sup>32</sup>, g. wandelon 140<sup>12</sup>, nüwes g. 227<sup>34</sup>, 236<sup>31-2371</sup>, unsere g. krenken ald irren 109<sup>14-19</sup>  
*Gesetzesänderung* 139<sup>21-14015</sup>  
 gesinde *n* *Gesinde, Dienstleute* 29<sup>13</sup>, 92<sup>6-10</sup>, 101<sup>31</sup>, 111<sup>27-38</sup>  
 gestatten v. *gestatten, erlauben* 61<sup>32f.</sup>  
 gestüld *n* *Webstuhl* dien g. in dien stubon 188<sup>26</sup>  
 geswistergit *pl.* *Geschwister* 145<sup>17</sup>, 221<sup>18-28</sup>  
 getat *f* *Tat* 10<sup>25</sup>, 18<sup>32</sup>, 20<sup>24-28</sup>, 23<sup>4</sup>, 39<sup>29-32</sup>, 49<sup>33-35</sup>, 99<sup>20-33</sup>, 101<sup>1</sup>, 109<sup>33</sup>, 215<sup>19</sup>, 218<sup>17</sup>, 220<sup>26-39</sup>, 229<sup>39-2309</sup>, s. *auch* *ungetat*  
*Getreide*, s. *dinkel, haber, kernen, korn, malen*  
 getwinge *n* *Herrschaftsgebiet, Gerichtskreis* der burger / unser g. 37<sup>5-18</sup>, 132<sup>39</sup>, 143<sup>7</sup>, 152<sup>27f.</sup>, 154<sup>1</sup>, 163<sup>32f.</sup>, 165<sup>34</sup>, 177<sup>2f.</sup>, 179<sup>1-18022</sup>, 197<sup>31</sup>, 219<sup>22</sup>, 229<sup>7-28</sup>, 237<sup>21</sup>, s. *auch* *gebiet, kreis*  
 gevalen v. *einkommen, fällig sein* swc büze dem rate g. 76<sup>36f.</sup>, i. s. v. *fallen* s. *vallen*  
 gevangner *m* *Gefangener* 48<sup>3-24</sup>, 215<sup>8-17</sup>  
 geverde, s. *var*  
 gewafned, gewafend *adj.* *bewaffnet* 6<sup>15</sup>, 21<sup>14-2316</sup>, 35<sup>30f.</sup>  
 gewalt *f* *Gewalt, Frevel* verschiedener Art 42<sup>23</sup>, 44<sup>39-43</sup>, 50<sup>13</sup>, 52<sup>28f.</sup>, 63<sup>21</sup>, 74<sup>16-30</sup>, in ir g. nemen / bliben (*verhaften*) 59<sup>23-25</sup>, 142<sup>32</sup>, mit g. (*gewaltsam*) 233<sup>25</sup>  
 – *Besitz / Verfügungsgewalt* 104<sup>9</sup>, 117<sup>9-12</sup>, 143<sup>7</sup>, 173<sup>30f.</sup>, in sin g. ziehen / nemen (*beschlagnahmen*) 70<sup>27-29</sup>, 104<sup>8</sup>, 117<sup>7-20</sup>  
 – *Macht* 17<sup>35</sup>, 41<sup>20-28</sup>, 61<sup>18</sup>, 93<sup>10-20</sup>, 100<sup>17</sup>, 121<sup>10</sup>, 145<sup>14</sup>, 149<sup>4</sup>, 206<sup>14</sup>, 209<sup>3-21123</sup>, 216<sup>20</sup>, 219<sup>36</sup>, 223<sup>38</sup>, 232<sup>4-8</sup>, 239<sup>21-24117</sup>, g. abwerffen (*entmachten*) 206<sup>21</sup>  
 gewaltig *adj.* *mächtig* der tore g. sin (*Macht / Kontrolle haben*) 59<sup>37f.</sup>  
 gewandsnider *m* *Handwerker, der gewisse Arten von Tuch zuschneidet* 207<sup>17f.</sup>  
 gewant *n* *Gewand, Kleidungsstück (als Sicherheit für Spielschulden)* 153<sup>4-6</sup>, 170<sup>6-24</sup>  
*Gewebe*, s. *berower, drilich, linwat, side, tûch, zwilch*  
 gewer *n* *Besitzrecht* 136<sup>10-1381</sup>, 146<sup>2</sup>, für die g. (*über den Grundbesitz hinaus*) 141<sup>29-1423</sup>  
 gewerb *n* *Verhandlung, Bestrebung* 43<sup>16</sup>, 54<sup>30</sup>, 109<sup>14-29</sup>, 213<sup>18</sup>  
*Gewerbeverordnung*, s. *Handwerks- / Gewerbeverordnung*  
 geweren v. *Busse bezahlen* 7<sup>39</sup>, 9<sup>8-10</sup>, 21<sup>5-31</sup>, 22<sup>25-2535</sup>, 45<sup>4-7</sup>, 49<sup>16-5031</sup>, 56<sup>33f.</sup>, 80<sup>35f.</sup>, 82<sup>11</sup>, 157<sup>8f.</sup>, 160<sup>31f.</sup>, 193<sup>20</sup>, 204<sup>30</sup>  
 gewerf *n* *Steuer* 104<sup>30</sup>, 125<sup>24-12742</sup>, s. *auch* *Beamtete, Masse* imi, stür, ungelt  
 gewerlich *adj.* *wahrhaft, aufrichtig* 33<sup>20</sup>  
 gewicht *n* *Gewicht (Münze)* 204<sup>30</sup>  
 gewin *m* *Gewinn, Profit* 151<sup>26</sup>, 156<sup>3-26</sup>  
 gewinnen v. *gewinnen (beim Spiel)*, s. *an- gewinnen*  
 – v. *einziehen (Busse)*, s. *ingewinnen*  
 gewonheit *f* *Gewohnheit, Gewohnheitsrecht* 75<sup>21</sup>, 110<sup>10f.</sup>, 127<sup>6</sup>, 146<sup>11-14724</sup>, 149<sup>11</sup>, 207<sup>16-20837</sup>, 210<sup>19</sup>, alter g. 40<sup>3</sup>, 68<sup>28</sup>, 147<sup>22f.</sup>, 178<sup>14f.</sup>, 221<sup>9</sup>, 223<sup>2</sup>, ir güt g. besteten 106<sup>33f.</sup>, 145<sup>13</sup>, mit sitten und guter g. 205<sup>36</sup>, s. *auch* *her komen*  
 gewonlich *adj.* *wie es gebräuchlich ist* als unz her g. gewesen 34<sup>24</sup>, 42<sup>5-11</sup>, 147<sup>28-30</sup>, 206<sup>23</sup>, 209<sup>28</sup>, 211<sup>20-21226</sup>, g. lon 152<sup>15</sup>, 162<sup>5-19</sup>, nie g. ist gewesen 225<sup>7</sup>  
 gezelt *n* *Zelt* under der burger g. 148<sup>19-21</sup>  
 geziehen v. *geziemen, passend sein* 53<sup>29-38</sup>  
 gezüge, züge *m* *Zeuge* 41<sup>23</sup>, 63<sup>34-37</sup>, 65<sup>1-3</sup>, 79<sup>35-8020</sup>, 219<sup>34-22028</sup>, 227<sup>2</sup>, 232<sup>17-21</sup>, s. *auch* *lüt*



gichten, gechen v. *bekennen, rechtfertigen* 9<sup>28</sup>, 16<sup>5</sup>, 22<sup>1</sup>, 30<sup>27</sup>, 31<sup>20</sup>, 64<sup>35</sup>, 220<sup>2</sup>, offenbarlich g. 203<sup>29</sup>–204<sup>28</sup>, s. auch *entreden, fürbringen*  
 giger m *Spieler eines Saiteninstruments* 123<sup>31</sup>, s. auch *lüt, spillüt, töiber*  
 gisel m *Geisel* 201<sup>11</sup>  
 giselmal n *Mahlzeit im Rahmen einer giselschaft* 76<sup>5</sup>  
 giselschaft f, *obstadium persönliche Bürgerschaft, bes. in der Form des Einlagers* 41<sup>29</sup>, 46<sup>41</sup>, 63<sup>24</sup>, 75<sup>28</sup>–76<sup>16</sup>, 82<sup>14</sup>–83<sup>28</sup>, 97<sup>29–33</sup>  
 gisselfresser m *Teilnehmer an Mahlzeiten im Rahmen einer giselschaft* 76<sup>6–14</sup>  
 Gläubiger, s. *gelte*  
 Gläubigerschädigung (durch Übergabe von Gütern an Dritte) 129<sup>4</sup>–130<sup>2</sup>, 223<sup>38</sup>–224<sup>11</sup>  
 glaubwürdig, s. *gelöbsam*  
 glogge f *Glocke* 67<sup>33</sup>, 102<sup>13</sup>, 107<sup>13</sup>, für g. 105<sup>11</sup>, 130<sup>36</sup>–131<sup>10</sup>, nag. (*Nachglocke*) 105<sup>14</sup>, 130<sup>37</sup>–132<sup>5</sup>, naht g. 105<sup>10</sup>, nüwe grosse g. (*des Grossmünsters*) 123<sup>21</sup>, stübe g. (*Betzeitglocke am Abend; die Glocke, welche die Leute aus den Gassen und Wirtshäusern scheucht bzw. stäubt*) 105<sup>12</sup>, 130<sup>36</sup>–131<sup>23</sup>, sturm g. 215<sup>4</sup>  
 gloggener m *Glockengiesser* 207<sup>30</sup>  
 globlich adj. *glaubhaft* g. innan bringen (*glaubhaft darlegen*) 53<sup>15–18</sup>  
 Glücksspiel, s. *spil*  
 gold n *Gold* 204<sup>30</sup>  
 goltsmid m *Goldschmied* 207<sup>18</sup>  
 gotshus n *Gotteshaus, Kirche* 83<sup>14</sup>–84<sup>10</sup>, 102<sup>22</sup>–104<sup>37</sup>, 114<sup>2–22</sup>, 118<sup>22</sup>–119<sup>32</sup>, 133<sup>20–28</sup>, 148<sup>22</sup>–150<sup>18</sup>, 203<sup>30</sup>–205<sup>35</sup>, 210<sup>2–15</sup>, 219<sup>31</sup>, 226<sup>32</sup>–227<sup>8</sup>, 231<sup>2–27</sup>, 233<sup>10–32</sup>, 239<sup>1</sup>–241<sup>12</sup>, g. turn (*Kirchturm*) 43<sup>28f.</sup>, 58<sup>27–32</sup>  
 gott m 3<sup>5–11</sup>, 58<sup>12</sup>, 107<sup>26f.</sup>, dur g. geben (*fromme Stiftung*) 116<sup>39–43</sup>, g., unser frowen und unser lieben heiligen ze lobe 147<sup>41</sup>–148<sup>2</sup>, swie si g. geordenot hat (*die Menschen*) 206<sup>37f.</sup>  
 gottesdienst m *Gottesdienst* 100<sup>33</sup>–103<sup>32</sup>, ane g. sin 111<sup>22–32</sup>  
 gottes gabe f *Pfründe, Benefizium* 60<sup>32–37</sup>  
 grab n *Grab* das heilige g. (*in Jerusalem*) 107<sup>27</sup>  
 graben m *Stadtgraben* 105<sup>21</sup>, (*Ausbau und Unterhalt desselben*) 134<sup>13–25</sup>, der alte g. 16<sup>23</sup>, g. (*der ehem. Pfalzburg*) 43<sup>32</sup>, 59<sup>16–20</sup>, s. auch *egraben, Orts- und Personenregister Zürich und Konstanz*

grabstein m *Grabstein* 105<sup>33</sup>, 139<sup>11–14</sup>  
 gratücher m *Handwerker, der graw tüch herstellt* 207<sup>27</sup>  
 graw tüch n *graues Tuch aus Wolle* 183<sup>15</sup>–186<sup>6</sup>  
 grempeller m *Krämer* 207<sup>40</sup>  
 großrat m, s. *Rat der Zweihundert*  
 grund m *Seegrund, Flussbeet* 199<sup>24–32</sup>  
 grunt m *Boden, Grundstück* 137<sup>18</sup>  
 guldin m, s. *Währungen*  
 gült, gült f *Gült* 64<sup>39</sup>, 95<sup>34–38</sup>, 215<sup>17</sup>, jerlich g. 118<sup>30</sup>–120<sup>15</sup>  
 gunst f *Gunst* 54<sup>33</sup>–55<sup>5</sup>  
 gürtel m *Gürtel* an dem obern ald dem undern g. 32<sup>18</sup>, an sinem rechten g. 32<sup>21</sup>  
 güt, gut n *Gut* 6<sup>27</sup>, 7<sup>28</sup>, 10<sup>19–21</sup>, 30<sup>37f.</sup>, 40<sup>21–34</sup>, 47<sup>18</sup>–48<sup>4</sup>, 51<sup>19</sup>–52<sup>34</sup>, 60<sup>22–33</sup>, 63<sup>10</sup>–64<sup>38</sup>, 70<sup>26–28</sup>, 79<sup>16–23</sup>, 91<sup>26–29</sup>, 93<sup>13</sup>–95<sup>37</sup>, 105<sup>1–6</sup>, 117<sup>12–17</sup>, 128<sup>24</sup>–129<sup>35</sup>, 143<sup>26</sup>–146<sup>37</sup>, oft, an g. heinlich klagen 63<sup>28–30</sup>, 78<sup>16–34</sup>, an varenden g. unpfantber 7<sup>36–95</sup>, eigen fryes g. 212<sup>24</sup>, erb ald eigen g. 128<sup>27f.</sup>, gemeines g. (*von Mann und Frau*) 105<sup>1</sup>, 128<sup>24</sup>, g. entlehenne 84<sup>39</sup>–85<sup>7</sup>, g. gefrömden 108<sup>18–20</sup>, g. ustragen 160<sup>23–26</sup>, 170<sup>30</sup>–171<sup>10</sup>, 221<sup>35</sup>–222<sup>9</sup>, g. ze verköffene vorsperren 146<sup>32</sup>, ligende g. 118<sup>22</sup>–120<sup>18</sup>, ligendes und / oder varendes g. 99<sup>16</sup>, 129<sup>11–36</sup>, 143<sup>26</sup>–144<sup>42</sup>, 225<sup>15</sup>, schade an g. 27<sup>22–37</sup>, s. auch *essig güt*  
 Güterkauf, s. *kloster*  
 Güterüberschreibung (zwischen Ehepartnern) 128<sup>24–36</sup>, 143<sup>25</sup>–145<sup>7</sup>, zwecks Gläubigerschädigung s. *ebd.*  
 Güterverkauf (durch verwitwete Ehepartner) 146<sup>21–27</sup>

## H

haber m *Hafer* 182<sup>37–40</sup>, s. auch *dinkel, kernen, korn*  
 Hackmesser, s. *spanmesser*  
 Hafen 204<sup>42</sup>  
 Haft 38<sup>8</sup>, s. auch *begriffen, fangen, turn, vangnust*  
 halbe f *Gut des Halbbauers, Pächters* h. uf geben 168<sup>21</sup>, von der h. scheiden (*Lehen aufkündigen*) 167<sup>38f.</sup>  
 halber m *Halbbauer, Pächter, Miets- oder Lehensmann* 152<sup>33–40</sup>, 166<sup>26</sup>, h. vertriben 167<sup>5–34</sup>  
 halten v. *Aufenthalt gewähren, verstecken* 7<sup>33</sup>–13<sup>1</sup>, 14<sup>33</sup>, 21<sup>6–2536</sup>, 30<sup>9</sup>–32<sup>1</sup>, 45<sup>4–7</sup>,

48<sup>7</sup>–50<sup>22</sup>, 55<sup>34f.</sup>, 64<sup>28</sup>, 69<sup>24</sup>–70<sup>37</sup>, 74<sup>39f.</sup>, 76<sup>43</sup>, 78<sup>6</sup>, 109<sup>26</sup>–111<sup>28</sup>, 152<sup>40</sup>, 168<sup>38</sup>–169<sup>15</sup>

- v. *bekräftigen*, *versichern* 5<sup>38</sup>, dem gericht beh. 15<sup>22–25</sup>
- v. *einhalten* (*Gerichtsentscheid* / *Gesetze*) 32<sup>22</sup>, 53<sup>26</sup>, 55<sup>16</sup>–57<sup>8</sup>, 81<sup>41</sup>–82<sup>4</sup>, oft

hand, hant *f* *Hand* 1<sup>21</sup>, ein enig h. (*Einzelperson*) 178<sup>31</sup>–179<sup>4</sup>, gewafender h. 6<sup>15</sup>, 21<sup>14</sup>–23<sup>16</sup>, 28<sup>32</sup>–29<sup>15</sup>, 35<sup>30f.</sup>, h. abslagen 36<sup>16</sup>–37<sup>27</sup>, 39<sup>29–33</sup>, mit h. ald mit stabe (*schlagen*) 6<sup>18–19</sup>, 23<sup>26</sup>–24<sup>31</sup>, ungewafender h. 6<sup>16</sup>, 23<sup>8–16</sup>, 28<sup>33</sup>, 35<sup>31</sup>

*Handel*, s. *gescheffd*, *köf*  
*Handelsware*, s. *köffschaz*  
*handfestine*, *handveste f* *Handfeste* 223<sup>18–20</sup>, h. besteten 106<sup>32</sup>  
*Handwerk*, s. *antwerk*  
*Handwerksmeister*, s. *meister*  
*Handwerks- / Gewerbeverordnung*

- *Fischerei* 199<sup>20</sup>–100<sup>6</sup>
- *Fleisch* (*Metzger*) 194<sup>29</sup>–195<sup>16</sup>, 200<sup>11–36</sup>
- *Hutmacher* 194<sup>4–24</sup>
- *Korn* (*Bäcker*, *Kornmacher*, *Müller*) 182<sup>16</sup>–183<sup>3</sup>
- *Leder* (*Gerber*, *Schuhmacher*) 192<sup>20</sup>–193<sup>33</sup>, 202<sup>18</sup>–203<sup>23</sup>
- *Schiffahrt* 195<sup>30</sup>–196<sup>30</sup>
- *Seide* 172<sup>10</sup>–175<sup>16</sup>
- *Tuch* (*Weber*) 183<sup>15</sup>–192<sup>14</sup>, 201<sup>35</sup>–202<sup>7</sup>
- *Weinhandel* 156<sup>2</sup>–166<sup>21</sup>, 201<sup>18–27</sup>, 243<sup>1</sup>–249<sup>41</sup>

har in füren v. *hinein führen* krieg h. 46<sup>14–16</sup>  
*Häringisches Urbar* des gotzhus ze Fröwenmünster Zürich büch 225<sup>37</sup>–226<sup>10</sup>

harnesch *m* *Harnisch* 30<sup>28</sup>, 106<sup>6</sup>, h. schowen (*Inspektion durch den Rat*) 143<sup>18–23</sup>  
 has *m* *Hass* 50<sup>10</sup>  
 haslich, hazzelich *adj.* *feindselig* (*beschimpfen*) 24<sup>32</sup>–25<sup>22</sup>  
 hassen v. *hassen* 39<sup>8</sup>  
*Hauptgut*, s. *höbgüt*  
*Haus*, s. *hus*  
*Hausarrest*, s. *verbieten*  
*Hausfriedensbruch*, s. *heimsüchi*, *nachtschach*  
*Hausmauer*, s. *mur*  
 heften v. *verhaften* 7<sup>9</sup>, 38<sup>38</sup>–40<sup>31</sup>

- *aufhängen* dū *grawen* tūch nit h. 184<sup>2–5</sup>

heil *n* *günstiges Schicksal* 147<sup>8–38</sup>  
 heilige *pl.* *Heilige*, *Stadttheilige* 147<sup>3</sup>–148<sup>27</sup>, ze dien h. behaben (*beschwören*) 47<sup>13</sup>, ze dien h. beweren (*Unschuld beweisen*)

16<sup>9</sup>, ze den h. gerichten (*sich einem geistlichen Gericht stellen*) 111<sup>35f.</sup>, ze den h. sweren 39<sup>9</sup>, 42<sup>8</sup>, 55<sup>15</sup>, 57<sup>7</sup>, 70<sup>26f.</sup>, 92<sup>19–25</sup>, 132<sup>25f.</sup>, 135<sup>17f.</sup>, 175<sup>40</sup>–176<sup>1</sup>, 181<sup>18f.</sup>, 194<sup>21f.</sup>, 218<sup>23</sup>, 239<sup>20</sup>, ze dien h. unschuldig werden (*Unschuld beweisen*) 80<sup>15–17</sup>, s. auch *Termine* sowie *Orts- und Personenregister Exuperantius, Felix, Regula*  
*Heiligenverehrung*, s. *procession*  
 heiltum *n* *Heiligtum*, *Reliquien* 102<sup>16</sup>–103<sup>4</sup>, 148<sup>14–16</sup>  
 heimlich, heinlich *adj.* *heimlich* 11<sup>13</sup>, 63<sup>28–30</sup>, 78<sup>16–34</sup>, 150<sup>41</sup>, 219<sup>16</sup>  
 heimsüchen v. *Hausfriedensbruch begehen* 28<sup>3–28</sup>  
 heimsüchi, heinsüchi *f* *feindliche Heimsuchung*, *Hausfriedensbruch* 6<sup>28–33</sup>, 28<sup>2</sup>–30<sup>21</sup>, *Definition der Tat* 28<sup>36</sup>–29<sup>4</sup>  
 heinstür *f* *Aussteuer* 221<sup>20</sup>, s. auch *ußverstüren*  
 heissen v. *auffordern*, *befehlen* 32<sup>26–28</sup>, 37<sup>22</sup>–38<sup>21</sup>, 52<sup>4</sup>  
 helbeling *m*, s. *Währungen*  
 helfen v. *helfen*, 42<sup>25–34</sup>, 45<sup>35</sup>–46<sup>31</sup>, 49<sup>7–12</sup>, 61<sup>35</sup>–62<sup>4</sup>, 64<sup>21</sup>, 92<sup>29–31</sup>, oft, h. stüre in gewinnen 104<sup>34</sup>, 126<sup>28–33</sup>, nicht gerichtetes (ge)h. 19<sup>33</sup>, 63<sup>15f.</sup>, 73<sup>6</sup>–74<sup>10</sup>, 88<sup>22–28</sup>  
 helfer *m* *Helfeshelfer* 52<sup>31f.</sup>, 214<sup>33</sup>  
 hengst *m* *Hengst*, *Pferd* 34<sup>9</sup>, s. auch *pfert*, *ross*  
 herberge *f* *Herberge*, *Unterkunft* 38<sup>21</sup>, 102<sup>23</sup>–103<sup>7</sup>, 132<sup>7</sup>  
 herbst *m*, s. *Termine*  
 herinkomen, hinkomen, in komen v. *in die Stadt kommen* 16<sup>35f.</sup>, 19<sup>8–11</sup>, 23<sup>37f.</sup>, 30<sup>8–41</sup>, 34<sup>10</sup>–37<sup>25</sup>, 47<sup>40</sup>, 53<sup>11–14</sup>, 55<sup>31</sup>, 57<sup>17</sup>–58<sup>17</sup>, 60<sup>11–19</sup>, 70<sup>30–32</sup>, 100<sup>28</sup>  
 herkomen *n* *Gewohnheit*, *Gewohnheitsrecht* von alter h. 40<sup>29</sup>, s. auch *gewonheit*  
 her komen v. *übereinkommen* 68<sup>27f.</sup>, s. auch *überein komen*  
 herr *m* *Herr*, *Meister* 10<sup>26–38</sup>, 43<sup>15f.</sup>, 54<sup>17</sup>–55<sup>20</sup>, 58<sup>19</sup>, 60<sup>24</sup>, 84<sup>27</sup>, 92<sup>16–32</sup>, 127<sup>7–10</sup>, 218<sup>37</sup>

- *Lehensherr*, *Verpächter* 152<sup>38</sup>, s. auch *ussherr*
- *Stadtherr*, s. *stat herr*

herusnemen v. *einen Täter aus dem Haus holen* 39<sup>24</sup>  
 herusvorderen v. *herausfordern* 29<sup>4</sup>  
 hervart *f* *Kreuzzug*, *Kriegszug* 103<sup>24</sup>, 107<sup>23–28</sup>  
 herzog, hertzog *m* *Herzog* 2<sup>27</sup>, 127<sup>8–24</sup>, 145<sup>13</sup>  
 hileich *m* *Hochzeit*, *Eheschliessung* 104<sup>23</sup>, 124<sup>2–31</sup>, s. auch *brutlouf*, *e*, *hochzit*, *meheli*



hinderrede *f* Verleumdung, üble Nachrede 7<sup>10</sup>, 40<sup>2-4</sup>  
 hinderstellig *adj.* rückständig (Schulden) 41<sup>10</sup>  
 hinterlassen, *s.* verlassen  
 Hinterlegung, *s.* versaz  
 Hinterlist, *s.* var  
 histori *f* alte Überlieferung historien *zyt* 3<sup>3</sup>  
 höbgüt, houbgüt *n* Hauptgut, Kapital im Gegs. zum Zins 76<sup>27</sup>, 98<sup>5</sup>  
 Hochzeitsgeschenk, *s.* gabe, heinstür, morgengabe  
 Hochzeitsmusik 123<sup>27-33</sup>  
 Hochzeitsverordnung 122<sup>2</sup>–124<sup>32</sup>  
 hochzit *f* Hochzeit 122<sup>23</sup>–123<sup>36</sup>, *s.* auch brut-louf, e, hileich, meheli  
 hof *m* Hof 10<sup>15</sup>, 238<sup>5</sup>, hus und h., *s.* hus  
 – Burghof (der ehemaligen Pfalz) 43<sup>32</sup>, 59<sup>16-20</sup>, 64<sup>14</sup>, 86<sup>23-32</sup>, 147<sup>4</sup>–148<sup>39</sup>  
 – des probstes h. 103<sup>7</sup>  
 hofhart *f* Stolz 235<sup>26</sup>, *s.* auch übermüt  
 hofstat, hovestat *f* Hofstatt, Grundstück 11<sup>40</sup>, 104<sup>4</sup>–105<sup>25</sup>, 116<sup>3</sup>–117<sup>25</sup>, 134<sup>7</sup>, 136<sup>2-16</sup>, 203<sup>33</sup>–204<sup>33</sup>  
 holzkôffer *m* Holzhändler 207<sup>36</sup>  
 holz *n* Holz 105<sup>36</sup>, 140<sup>25</sup>–141<sup>11</sup>, 196<sup>2</sup>–197<sup>13</sup>, von h. noch gemüre 141<sup>27</sup>, *s.* auch cimber, laden, langholtz, raven, schije, sihlholz, steken, tremel  
 Holzscheit 23<sup>3</sup>  
 Holzzuteilung, *s.* holz  
 hong *m* Honig 243<sup>15</sup>, 248<sup>28</sup>  
 Honigwein, *s.* met  
 hönnen *v.* verhöhnen, verspotten 6<sup>21</sup>, 24<sup>35</sup>–25<sup>33</sup>  
 höptmann *m* Hauptmann, Anführer 29<sup>21</sup>, 205<sup>19</sup>  
 hose *f* Hose 31<sup>28</sup>–31<sup>19</sup>  
 hostüch *f* Stoff für die Herstellung von Hosen 154<sup>23-24</sup>  
 hoven, *s.* husen  
 huld *f* Wohlwollen, Gnade, Gunst 61<sup>20</sup>  
 hus *n* Haus 5<sup>26-29</sup>, 11<sup>21</sup>–13<sup>34</sup>, 15<sup>10-32</sup>, 29<sup>3</sup>–30<sup>26</sup>, 32<sup>3-26</sup>, 39<sup>17-44</sup>, 46<sup>17-26</sup>, 55<sup>28</sup>–58<sup>1</sup>, 71<sup>29f</sup>, 118<sup>2-4</sup>, 182<sup>28-30</sup>, 200<sup>27-30</sup>, 203<sup>33</sup>–204<sup>32</sup>, 246<sup>2</sup>–247<sup>15</sup>, an das (beste) h. gehen (Haus abbrechen) 46<sup>19</sup>, 49<sup>15</sup>, 52<sup>40f</sup>, beste h. nider brechen / nider slahen / nider werfen 11<sup>21f</sup>, 53<sup>13-16</sup>, 55<sup>24</sup>–57<sup>40</sup>, 93<sup>13</sup>, 109<sup>17-21</sup>, 227<sup>4</sup>, 233<sup>2-8</sup>, h. und hof 10<sup>15</sup>, 101<sup>21f</sup>, im Brandfall 105<sup>25</sup>, 138<sup>12-19</sup>, in das h. jagen 28<sup>38</sup>, in jemans h. entwichen 39<sup>17</sup>, 227<sup>6</sup>, 233<sup>18-21</sup>, niemer enhein h. buwen 134<sup>1f</sup>,

(nit) h. koufen 104<sup>4-11</sup>, 116<sup>12</sup>–117<sup>25</sup>, (nit) h. verkoufen 104<sup>6-10</sup>, 116<sup>37</sup>–117<sup>18</sup>, sterbenden lüt h. 221<sup>35</sup>, vestes h. 43<sup>34</sup>, 59<sup>34-36</sup>, 64<sup>25-27</sup>, 90<sup>21</sup>–91<sup>22</sup>, ze Zürich wonhaft mit h. 238<sup>13</sup>  
 husen *v.* hausen, beherbergen 12<sup>1-31</sup>, h. und hoven 34<sup>28</sup>, 103<sup>35-38</sup>, 111<sup>28</sup>–113<sup>22</sup>  
 hus röchi, hußrochi *f* eigener Haushalt 151<sup>11</sup>, 212<sup>21</sup>  
 hut *f* Tierhaut (Leder) 203<sup>19f</sup>, *s.* auch leder  
 hüten *v.* Rechtsordnung überwachen 153<sup>25</sup>, 174<sup>13</sup>, 181<sup>19f</sup>, 188<sup>22</sup>, 193<sup>34</sup>–194<sup>22</sup>, 201<sup>23f</sup>  
 hüter *m* Hutmacher 155<sup>5f</sup>, 207<sup>27</sup>

## I, J, Y

jagen *v.* jagen, verfolgen 28<sup>38</sup>, 39<sup>16-44</sup>, 43<sup>11</sup>, 53<sup>8-13</sup>  
 Jahreszins (Geldverleih) 198<sup>1</sup>  
 januaris *m*, *s.* Termine  
 jar, iar *n* Jahr, Altersjahr über / under zwelf i. 89<sup>3-13</sup>, xvi i. 6<sup>20</sup>, 24<sup>18-24</sup>, 215<sup>9</sup>–216<sup>17</sup>, 226<sup>37</sup>, 231<sup>24-26</sup>, ritter werden, e das er drissig i. alt werde 125<sup>29f</sup>, wanne ein knabe zwentzig j. alt wird 209<sup>29</sup>, zem minsten zwentzig i. alt 238<sup>31</sup>, *s.* auch Termine  
 jarmarkt *m* Jahrmarkt 214<sup>1</sup>, *s.* auch markt  
 iarzahl *f* Anzahl Jahre 18<sup>28-30</sup>, 20<sup>19-25</sup>, 58<sup>7-21</sup>  
 jarzyt, jarzit *f* Jahrzeit, Anniversar als jährliches Totengedenken 118<sup>35</sup>–120<sup>4</sup>  
 iht *pron.* irgend etwas 42<sup>35</sup>, 58<sup>35</sup>, 60<sup>22</sup>, 117<sup>29</sup>, 150<sup>21</sup>, 205<sup>28</sup>–206<sup>28</sup>, 229<sup>13</sup>  
 jmb *m* Bienenstock usgestossen j. (Bienenstock, der noch die Waben enthält) 248<sup>28</sup>  
 imi *n* obrigkeitliches Gebührenmass, Kornhandelssteuer das i. geben / samnen 182<sup>16-42</sup>, *s.* auch Masse  
 Indiktion 58<sup>14</sup>  
 in fangen, *s.* fangen  
 ingewinnen *v.* einziehen, eintreiben (Schulden, Bussen) 13<sup>35</sup>, 76<sup>33f</sup>, 98<sup>21-29</sup>, 126<sup>28-33</sup>, 169<sup>18-20</sup>, 194<sup>18</sup>–195<sup>15</sup>, 198<sup>17</sup>, 226<sup>35</sup>–227<sup>15</sup>, 231<sup>15f</sup>, 234<sup>15-17</sup>, *s.* auch in nemen  
 Inhaltsverzeichnisse 5<sup>17</sup>–7<sup>10</sup>, 42<sup>21</sup>–44<sup>1</sup>, 62<sup>33</sup>–65<sup>21</sup>, 103<sup>23</sup>–106<sup>8</sup>, 151<sup>25</sup>–155<sup>26</sup>, 226<sup>21</sup>–228<sup>15</sup>  
 in komen *v.* in die Stadt kommen, *s.* herinkomen  
 inne, *s.* usse  
 in nemen *v.* einnehmen, einziehen 10<sup>8-31</sup>, 29<sup>29</sup>, 35<sup>24</sup>–36<sup>13</sup>, 41<sup>6-10</sup>, 76<sup>40</sup>, 80<sup>35</sup>, 82<sup>5-23</sup>, oft, *s.* auch ingewinnen

inrenthalb *adj.* innerhalb i. den ziln 34<sup>10-29</sup>  
 insigel, ingesigel *n* Siegel 149<sup>18</sup>–150<sup>22</sup>,  
 204<sup>22-34</sup>, 210<sup>10-28</sup>, 219<sup>1-6</sup>, 221<sup>15</sup>–222<sup>26</sup>, 228,  
 240<sup>6</sup>–241<sup>22</sup>, i. widerrufen 150<sup>18f</sup>, *Miss-*  
*brauch des Stadtsiegels* 219<sup>8</sup>  
 instrument *n* Urkunde, letztwillige *Verfü-*  
*gung* 219<sup>26</sup>–220<sup>3</sup>  
 Interdikt 101<sup>10</sup>, 111<sup>21</sup>–112<sup>12</sup>  
 in varen *v.* in die Stadt fahren 60<sup>12-26</sup>  
 inwendig, inne *adj.* inwendig i. unsir ring-  
 mur 35<sup>34</sup>  
 irren *v.* hindern, stören 10<sup>42</sup>, 67<sup>3</sup>  
 iucherte *f.* s. Masse Jucharte  
 iude *m* Jude 155<sup>7-23</sup>, 194<sup>29</sup>–195<sup>24</sup>, 197<sup>24</sup>–199<sup>6</sup>,  
 200<sup>11</sup>–201<sup>12</sup>  
 iudenne *f* Jüdin 198<sup>28</sup>–199<sup>7</sup>  
 juget, s. alter  
 jung, s. alt  
 jungfrô, jungfrôw, jungfrow, jungvrow *f*  
 Jungfrau, unverheiratete Frau 99<sup>9-18</sup>,  
 122<sup>13-25</sup>, 220<sup>22</sup>  
 juni *m.* s. Termine  
 ius talionis (*Leben gegen Leben*) 19<sup>20</sup>–20<sup>6</sup>

## K

k-, s. auch c-  
 kalch *m* Kalk 163<sup>16</sup>  
 kamb *m* Webkamm 188<sup>30</sup>  
 kannengießer *m* Zinnkannengiesser 207<sup>30</sup>  
 kanzel *f* Kanzel 101<sup>31</sup>  
 kappelan, capelan *m* Kaplan 100<sup>37</sup>, 118<sup>29</sup>–  
 119<sup>32</sup>, 229<sup>26</sup>  
 kappelle *f* Kapelle 229<sup>29</sup>, 233<sup>11</sup>  
 karrer *m* Fuhrmann 207<sup>38</sup>  
 Kaution 70<sup>10</sup>, s. auch versaz  
 keiser, keyser *m* Kaiser 2<sup>25</sup>, 101<sup>4</sup>–103<sup>29</sup>,  
 106<sup>37</sup>, 110<sup>3-8</sup>, 127<sup>7-19</sup>, 145<sup>12-14</sup>, 205<sup>35</sup>, 241<sup>3</sup>,  
 Römischer k. 19<sup>9-27</sup>  
 keyserlich *adj.* kaiserlich 2<sup>1</sup>  
 kelr *m* Weinkeller 151<sup>26</sup>–152<sup>13</sup>, 156<sup>4</sup>–157<sup>33</sup>,  
 161<sup>35</sup>–162<sup>8</sup>, 246<sup>30-39</sup>  
 keren *v.* richten (*auf etwas*) vientschaft an  
 dehein rat k. 50<sup>11</sup>  
 kernen, chernen *pl.* enthülstes Getreide  
 146<sup>20</sup>, 153<sup>29</sup>, 176<sup>39f</sup>, 182<sup>36-38</sup>, s. auch din-  
 kel, haber, korn  
 kieser *v.* wählen 66<sup>17</sup>–67<sup>7</sup>, 93<sup>7</sup>, 208<sup>6</sup>–210<sup>41</sup>,  
 211<sup>21-34</sup>, 224<sup>26</sup>, 240<sup>3</sup>  
 kilche *f* Kirche 210<sup>26</sup>, 214<sup>32</sup>, 227<sup>37</sup>, 229<sup>28</sup>,  
 241<sup>13</sup>, der proste und siner k. pfaffeheit  
 107<sup>10f</sup>, ir usser k. (*K. ausserhalb der*  
*Stadtmauer*) 237<sup>25-28</sup>

kilchenschatz *m* Kirchenschatz 155<sup>18</sup>,  
 198<sup>23-30</sup>  
 kilchhof *m* Friedhof 203<sup>34</sup>–204<sup>3</sup>  
 kint *n* Kind 6<sup>20</sup>, 24<sup>18-22</sup>, 99<sup>3</sup>–100<sup>9</sup>, 114<sup>30</sup>, 122<sup>13</sup>,  
 146<sup>32-36</sup>, 162<sup>29-33</sup>, 167<sup>32</sup>, 206<sup>27-34</sup>, 214<sup>13-16</sup>,  
 220<sup>17</sup>–221<sup>28</sup>, 226<sup>27</sup>, 231<sup>24-26</sup>, k. mit lie-  
 genden gütern beraten (*versehen mit*)  
 119<sup>12-15</sup>  
 Kirchenbann, s. bann  
 Kirchturm, s. gotshus  
 klaffter *n.* s. Masse  
 klage *f* Klage, Anklage 41<sup>21-32</sup>, 63<sup>28-30</sup>, oft, k.  
 hören 209<sup>27</sup>, k. offenen 63<sup>28</sup>, 78<sup>17-20</sup>, 227<sup>20</sup>,  
 235<sup>5</sup>  
 klagen *v.* anklagen 6<sup>22</sup>, 23<sup>29</sup>, 24<sup>39f</sup>, 33<sup>19</sup>, 40<sup>21-29</sup>,  
 44<sup>12</sup>–45<sup>20</sup>, 50<sup>17-34</sup>, 63<sup>11-33</sup>, 71<sup>10</sup>–72<sup>38</sup>, 74<sup>13</sup>–  
 76<sup>35</sup>, 77<sup>41</sup>–80<sup>6</sup>, 146<sup>5-26</sup>, 160<sup>26</sup>, 182<sup>41</sup>–183<sup>1</sup>,  
 198<sup>5</sup>, 226<sup>25</sup>–227<sup>29</sup>, 229<sup>35</sup>–230<sup>9</sup>, 234<sup>25</sup>–  
 236<sup>5</sup>, wirt es nit geklagt 25<sup>24-27</sup>, 209<sup>26</sup>,  
 227<sup>25</sup>, 235<sup>22-27</sup>  
 kleger *m* Kläger 7<sup>4</sup>, 11<sup>29f</sup>, 22<sup>21</sup>–23<sup>38</sup>, 25<sup>8-30</sup>,  
 27<sup>27</sup>–28<sup>14</sup>, 30<sup>3-40</sup>, 33<sup>18</sup>, 35<sup>16</sup>–38<sup>23</sup>, 40<sup>5-7</sup>,  
 44<sup>12</sup>, 50<sup>17-33</sup>, 63<sup>18</sup>–64<sup>35</sup>, 75<sup>21</sup>–81<sup>4</sup>, 114<sup>38</sup>,  
 157<sup>13</sup>, 160<sup>29f</sup>, 182<sup>42</sup>–183<sup>2</sup>, 226<sup>35</sup>, 227<sup>22</sup>,  
 231<sup>15f</sup>, 235<sup>12</sup>–236<sup>12</sup>  
 Kleider, s. gewant, gürtel, hose, schappel  
 Kloake, s. egraben  
 kloster, closter *n* Kloster 104<sup>3-13</sup>, 147<sup>32-35</sup>,  
 204<sup>7</sup>, 214<sup>13-17</sup>, Grundstück-, Besitzsteu-  
 er 120<sup>19-24</sup>, Güterkäufe derselben 116<sup>2</sup>–  
 120<sup>15</sup>, 213<sup>34-40</sup>, s. auch orden  
 knabe *m* 209<sup>29</sup>, 214<sup>16</sup>, 220<sup>22</sup>  
 knebil *m* Rebenschnittling 167<sup>11-16</sup>  
 knecht *m* Knecht, Bediensteter 10<sup>36f</sup>, 104<sup>35-37</sup>,  
 132<sup>25</sup>, 153<sup>10</sup>, 170<sup>30</sup>–171<sup>9</sup>, 213<sup>12</sup>, der go-  
 thuser k. 127<sup>2-38</sup>, des burgermeisters k.  
 218<sup>16</sup>, des rates k. 246<sup>30-40</sup>  
 – Handwerksgesell hütter k. 155<sup>6</sup>, 194<sup>4-8</sup>,  
 korn macher k. 153<sup>27</sup>, ledergerwer k.  
 155<sup>3</sup>, 193<sup>2-17</sup>  
 köf *m* Handel, Geschäft in k. faren (*auswärts*  
*Handelsware einkaufen*) 207<sup>21</sup>, k. geben  
 (*Handel treiben*) 42<sup>23f</sup>, 44<sup>40</sup>–45<sup>2</sup>, 113<sup>25f</sup>,  
 219<sup>29</sup>, s. auch Handwerks- / Gewerbever-  
 ordnung, gescheffd, Liegenschaftenkauf /  
 -verkauf  
 köfen, koufen *v.* kaufen 45<sup>21</sup>, 104<sup>4-11</sup>, 113<sup>25f</sup>,  
 oft  
 köfflüt, köfflüt *pl.* Kaufleute 207<sup>17</sup>  
 köffschaz, kouffschaz, koufschatz *m* Kauf-  
 mannsware, Handelsware 45<sup>4-27</sup>, 153<sup>18-22</sup>,  
 172<sup>36</sup>–173<sup>19</sup>, der erste k. sol stete sin  
 202<sup>7</sup>

köffman, köffeler *m Kaufmann, Händler* 182<sup>21-37</sup>  
*König*, *s. künig*  
*Königsempfang* 102<sup>10-1038</sup>, 106<sup>27-10714</sup>  
*Königswahl* 54<sup>38</sup>, 102<sup>12-10328</sup>, 108<sup>6-26</sup>  
kopf *m Kopf eines Trichters (im Gegensatz zum Trichterhals)* 248<sup>3</sup>, *s. auch Masse*  
kor *m Chor, vorne in der Kirche* 103<sup>5</sup>  
– *Gruppe singender Personen* *ze k. ald ze schüle gehen* 230<sup>24-2314</sup>  
kordewan *m Schuhleder, Cordevan, abgeleitet von Cordoba (Stadt E)* 155<sup>2</sup>, 192<sup>20-24</sup>, 202<sup>23-26</sup>, *s. auch solleder*  
korherr, *s. chorherr*  
korn *n Korn, Getreide* 133<sup>1-27</sup>, 177<sup>1-17825</sup>, 182<sup>22-35</sup>, *s. auch dinkel, haber, kernen*  
kornmacher *m Kornhändler* 153<sup>27</sup>, 175<sup>21-28</sup>, 207<sup>41</sup>  
korntarre, *s. tarre*  
*Korntransporteur*, *s. ufbisewer*  
*Körperstrafe* 36<sup>16-3727</sup>, 39<sup>29-33</sup>, 99<sup>36-10141</sup>, 171<sup>28-1721</sup>, 220<sup>35f.</sup>, 223<sup>28f.</sup>  
*Körpervletzung* 14<sup>13-2424</sup>, 26<sup>26-34</sup>, 28<sup>27-38</sup>, 31<sup>15-25</sup>, 35<sup>27-34</sup>, 39<sup>31-33</sup>, 64<sup>36</sup>, 90<sup>20-32</sup>, 95<sup>19-28</sup>, *s. auch lamtag*  
*košte* *pl. Kosten* *k. haben (K. tragen)* 237<sup>29f.</sup>  
*kraft* *f Kraft, Stärke* *mit aller macht und k.* 61<sup>31</sup>  
*kramen* *v. kaufen, insb. Geschenke* 123<sup>12-24</sup>  
*kramer* *m Krämer, Kleinhändler* 207<sup>21</sup>  
*krank* *adj. krank, schwach* 236<sup>26</sup>, *k. an dem gûte (arm)* 12<sup>4f.</sup>  
*Kreditwesen*, *s. Geldverleih, Jahreszins*  
*kreis* *m Gerichtskreis, Herrschaftsgebiet* 7<sup>5-810</sup>, 21<sup>1-28</sup>, 31<sup>18-31</sup>, 35<sup>28-377</sup>, 118<sup>23-12015</sup>, *s. auch gebiet, getwinge*  
*Kreuzzug*, *s. hervart*  
*krieg* *m Krieg, Fehde, Streit* 2<sup>28</sup>, 43<sup>16</sup>, 46<sup>12-17</sup>, 52<sup>38-5430</sup>, 58<sup>38</sup>, 108<sup>10</sup>, 114<sup>30</sup>, 121<sup>21-27</sup>, *in keinen k. riten, löffen noch zügen* 121<sup>21</sup>, *s. auch urlüge*  
*kriegen* *v. kriegten, kämpfen* 42<sup>26-439</sup>, 50<sup>39-5228</sup>  
*kronick* *f Chronik* 1<sup>29f.</sup>  
*Küfer*, *s. vaßbinder*  
*kûmben*, *s. bekûmben*  
*kûnden* *v. verkûnden, melden* 76<sup>24</sup>, *brief k.* 101<sup>22-1026</sup>, *ze huse und ze hove k.* 10<sup>15</sup>  
*kûnig*, *kûng, kûnig* *m König* 5<sup>7-12</sup>, 19<sup>10-27</sup>, 54<sup>43</sup>, 84<sup>2</sup>, 102<sup>10-10329</sup>, 106<sup>28-1109</sup>, 145<sup>12</sup>, *nûwer k.* 106<sup>28</sup>, *Römischer k.* 102<sup>10-10328</sup>, 106<sup>30</sup>, 108<sup>6</sup>, 241<sup>3</sup>  
*kûnigin* *f Königin* 84<sup>2</sup>

*kunt(lich)* *adj. bekannt* *k. machen / sein / werden* / 39<sup>3</sup>, 42<sup>6</sup>, 45<sup>19-22</sup>, 51<sup>40</sup>, 100<sup>17-24</sup>, 142<sup>35</sup>, 144<sup>15</sup>, 209<sup>35</sup>, 219<sup>36-22113</sup>  
*kûr* *f Wahl* 228<sup>5f.</sup>, 238<sup>16-23915</sup>  
*kürsenner* *m Kürschner* 207<sup>25</sup>

## L

*laden* *m Brett* 196<sup>17</sup>  
*laden* *v. einladen* 75<sup>35</sup>  
*lagel* *n längliches, kleineres Weinfass* 244<sup>22</sup>  
*laie*, *leie* *m Laie, Weltlicher* 60<sup>32</sup>, 92<sup>6-39</sup>, 99<sup>9</sup>, 101<sup>34</sup>, 220<sup>21</sup>, 226<sup>28-2272</sup>, 230<sup>12-23110</sup>, 232<sup>17-23320</sup>  
*lamtag* *m Lähmung* 6<sup>5-10</sup>, 18<sup>20-25</sup>, 20<sup>15-20</sup>, 21<sup>2-28</sup>, 35<sup>31</sup>, 37<sup>10-3931</sup>, *s. auch Körpervletzung*  
*land* *n Land, Landschaft* *uf das l. wandlen* 216<sup>41</sup>  
*Landrecht* 16<sup>16</sup>, 72<sup>29</sup>  
*landvogt* *m keyserlicher l.* 2<sup>2</sup>, *s. auch vogt*  
*landvogty* *f Landvogtei* 1<sup>36</sup>, 2<sup>28</sup>, *s. auch vogtey*  
*langen*, *s. erlangen*  
*langholtz* *n langer, gefällter Baumstamm (Bauholz)* 196<sup>16</sup>, *s. auch holz*  
*lantherr* *m Landesherr, auswärtiger Adliger* 61<sup>34f.</sup>, 103<sup>31</sup>, 110<sup>23-11111</sup>  
*lantlût* *pl. Landleute, Landbewohner* 33<sup>13</sup>, 42<sup>2</sup>, 44<sup>39-42</sup>, 71<sup>30-34</sup>, 75<sup>18-7610</sup>, 114<sup>39</sup>, 150<sup>34-15110</sup>, 153<sup>41</sup>, 157<sup>6</sup>, 159<sup>15-22</sup>, 165<sup>21-32</sup>, 180<sup>10-13</sup>, 245<sup>24</sup>  
*lantman*, *landtman* *m Landmann, Landbewohner* 5<sup>31-61</sup>, 11<sup>2</sup>, 13<sup>37-1734</sup>, 19<sup>8-28</sup>, 32<sup>2</sup>, 38<sup>39f.</sup>, 42<sup>21-481</sup>, 63<sup>17-20</sup>, 72<sup>10f.</sup>, 74<sup>12-751</sup>, 103<sup>34-10427</sup>, 111<sup>27-11330</sup>, 120<sup>31-12132</sup>, 125<sup>2</sup>, 150<sup>37-41</sup>, 154<sup>1</sup>, 159<sup>5f.</sup>, 166<sup>7-19</sup>, 174<sup>33-1758</sup>, 180<sup>18-21</sup>, 182<sup>32-34</sup>, 229<sup>5</sup>, 245<sup>29-2461</sup>  
*lantstrass* *f Landstrasse* 204<sup>1</sup>, *s. auch strasse*  
*lantwi* *m einheimischer Wein, Landwein* 3<sup>1</sup>, 151<sup>25-15232</sup>, 156<sup>2-16620</sup>, 243<sup>39</sup>, 245<sup>7-29</sup>, 249<sup>9</sup>, *nûwe oder alter l.* 157<sup>40f.</sup>  
*lassen*, *lazen* *v. (er)lassen, aufheben* 64<sup>3f.</sup>, 82<sup>16-40</sup>, *s. auch abelassen*  
– *v. Abstand nehmen* *von im l.* 10<sup>14-16</sup>  
*laster* *n Schmähung, Ungemach (des Opfers)* 28<sup>3-14</sup>, 30<sup>34</sup>  
*lasterlich* *adj. lästerlich (beschimpfen)* 24<sup>32-2526</sup>  
*leben* *n Leben, Lebzeit* 145<sup>17-14637</sup>  
*leder* *n Leder* 155<sup>1-26</sup>, 192<sup>20-29</sup>, 202<sup>18-20318</sup>, *gehar l. (Tierhaut mit Fell)* 203<sup>18</sup>, *rintl.* 203<sup>5</sup>, *rüssin l. (Pferdeleder)* 203<sup>5</sup>, *s. auch hut*

- ledergerwer, ledergerwe *m Gerber* 155<sup>3</sup>, 193<sup>2-33</sup>  
 ledi *f*, *s. Masse* rosseledi  
 ledig *adj.* befreit (*sein*) 39<sup>10</sup>  
 legat *m Botschafter des Papstes* 241<sup>3</sup>  
 legen *v. ablegen (Messer)* 32<sup>27-29</sup>  
 – *v. ins Gefängnis* l. 35<sup>9</sup>  
 lehen *n Lehen* 219<sup>31</sup>, 238<sup>5</sup>, l. enpfahen 103<sup>31</sup>, 110<sup>22-29</sup>, 114<sup>26</sup>, l. erben 104<sup>1</sup>, ze aigen oder ze l. köfen 111<sup>13f.</sup>  
 Lehenaufgabe 168<sup>18-32</sup>  
 Lehrlingswesen, *s. meister* werden  
 Leib, *s. lib*  
 Leiberbe, *s. liberbe*  
 Leibgeding, *s. libgeding*  
 leiden *v. anzeigen, denunzieren* 132<sup>19-24</sup>, 143<sup>10</sup>, 176<sup>2</sup>, 181<sup>20f.</sup>, 193<sup>36</sup>, 205<sup>30</sup>  
 leie, *s. laie*  
 Leinwand, *s. linwat*  
 leisten *v. eine rechtlich geforderte Handlung erbringen* büsse l. 12<sup>5f.</sup>, 22<sup>22</sup>, 25<sup>14-34</sup>, oft, giselschaft l. 75<sup>34-36</sup>, *s. auch* geleisten  
 lenherr *m Lehensherr* 212<sup>20-27</sup>  
 lenlüt *pl. Lehensleute* 110<sup>22</sup>–111<sup>16</sup>, 212<sup>13-24</sup>, 227<sup>40</sup>, 238<sup>2-4</sup>  
 lenman, leman *m Lehensmann* 166<sup>28-34</sup>, 182<sup>34-36</sup>  
 lenrecht *n Lehensrecht* unsir l. 114<sup>11f.</sup>, *s. auch* halber  
 lernen *v. Beruf* erlernen vier iar zem minsten gel. 175<sup>29f.</sup>  
 lesen *v. lesen* 2<sup>42f.</sup>, *vorlesen* 104<sup>32</sup>, 126<sup>8-36</sup>, l. hören 149<sup>3-42</sup>, 206<sup>10</sup>, 214<sup>29</sup>, 228<sup>38</sup>, *s. auch* singen  
 leßer *m Leser* 2<sup>6-39</sup>, 20<sup>39</sup>, lieber l. 2<sup>11-39</sup>  
 lestern *v. lästern* 35<sup>30</sup>  
 letzen *v. verletzen* 64<sup>36</sup>, 95<sup>20</sup>, *s. auch Körperverletzung*, lib  
 leugnen, *s. löggen*  
 Leutpriester, *s. lüppriester*  
 lib *m Leib* 40<sup>6</sup>, 51<sup>40-52</sup>, 76<sup>42</sup>, an l. und güt straffen 223<sup>28f.</sup>, den l. verschulden (*töten, verletzen*) 19<sup>26-36</sup>, den l. züchtigen 99<sup>36</sup>, 101<sup>41</sup>, 220<sup>35f.</sup>, letzen an dem l. 76<sup>42</sup>, 78<sup>5</sup>, 95<sup>6-20</sup>, l. narung 119<sup>9</sup>, l. und güt an den keiser 101<sup>3f.</sup>, l. und güt schirmen 51<sup>19f.</sup>, 60<sup>22f.</sup>, 100<sup>38</sup>, 205<sup>13f.</sup>, notwerrende sinen l. 5<sup>39</sup>, 16<sup>3-7</sup>, 37<sup>3</sup>, 39<sup>28</sup>, sinen l. schirmen 53<sup>12-20</sup>, (*in Notwehr*) 42<sup>8f.</sup>, sinen l. vorchten 33<sup>19f.</sup>  
 liberbe, liperbe *m Leiberbe, direkter Erbe* 221<sup>26</sup>, eliche l. 145<sup>16</sup>, 222<sup>23</sup>, *s. auch* erbe  
 libgeding, lybding *n Leibgedinge, Leibrente* 11<sup>31</sup>, 118<sup>32</sup>, 128<sup>30-35</sup>, 144<sup>32</sup>–146<sup>21</sup>, 233<sup>12</sup>, Verkaufsverbot 224<sup>37</sup>–225<sup>17</sup>, l. recht 225<sup>11</sup>, *s. auch* Erbrecht, lipdinger  
 lichtern *v. erleichtern, mildern* (Busse) 85<sup>5</sup>  
 liden *v. leiden, erleiden* 10<sup>28f.</sup>, 17<sup>1f.</sup>, 19<sup>12-16</sup>, 39<sup>12-15</sup>, 60<sup>27</sup>, 71<sup>9</sup>  
 – *v. Leid* zufügen 71<sup>14-18</sup>  
 lidig *adj.* frei, befreit 72<sup>7f.</sup>, 90<sup>5</sup>, l. machen 59<sup>24-26</sup>  
 lidigen *v. befreien* 48<sup>23f.</sup>  
 liebe *f Liebe* ze l. (*in jmds. Interesse*) 48<sup>1</sup>, 73<sup>10f.</sup>  
 liecht, licht *n Licht* schade zu sinem l. (*Schattenwurf*) 137<sup>37</sup>, 138<sup>4f.</sup>  
 Liechtmez *f, s. Termine*  
 Liegenschaftenkauf / -verkauf, durch Klöster, *s. kloster, von Mühlen, s. müli*  
 lieplich *adj.* lieblich, freundschaftlich l. mit einander geleben 223<sup>11</sup>  
 ligen *v. liegen* (*im Gefängnis*) 34<sup>17</sup>–35<sup>11</sup>  
 ligerung *f* (Wein)lager 249<sup>12</sup>  
 lihen, lichen *v. borgen* auf spil l. (*Spielschulden* machen) 169<sup>23</sup>–170<sup>25</sup>  
 – vermieten 247<sup>10-15</sup>  
 liht *adj.* leichtfertig, unbeständig (*i. moralischem S.*) ein l. alde ain verlazen man 24<sup>30-33</sup>, *s. auch* verlazen  
 lihte, lichte *adv.* möglicherweise, vielleicht, etwa 30<sup>28</sup>, 39<sup>7</sup>, 99<sup>33</sup>  
 linde *adj.* weich l. sin von smerwe (*Leder*) 192<sup>30f.</sup>  
 linwat *f Leinwand* 134<sup>9</sup>, 154<sup>26-40</sup>, 189<sup>2</sup>–190<sup>15</sup>, 192<sup>5-9</sup>  
 linwater *m Leinwandmacher* 210<sup>35</sup>  
 linye *f Familienlinie* 221<sup>26-28</sup>  
 lipdinger *m Inhaber eines Leibgedinges* des l. tod 225<sup>15</sup>, *s. auch* libgeding  
 lôff, *s. uflöf*  
 löggen *v. leugnen, bestreiten* 110<sup>27</sup>–111<sup>12</sup>  
 lon *m Lohn* 140<sup>30</sup>, 152<sup>14</sup>–153<sup>23</sup>, 162<sup>6-23</sup>, 177<sup>4-6</sup>, 217<sup>34-38</sup>  
 lonen *v. belohnen, Lohn zahlen* 105<sup>37</sup>, 140<sup>27</sup>  
 löschen, loschen *v. löschen* (Feuer) 105<sup>31</sup>, 138<sup>30</sup>–139<sup>3</sup>  
 Lösegeld (*für gefangene Burger*) 216<sup>36</sup>–217<sup>26</sup>  
 loub *n Laub* mit dem halben teile l. und mit dem halben teile rindon gerwen 192<sup>26-28</sup>  
 lüppriester *m Leutpriester* 101<sup>29-43</sup>  
 lüt *pl. Leute* 19<sup>25-35</sup>, 38<sup>42</sup>, 41<sup>20-32</sup>, 61<sup>6</sup>, 82<sup>19-35</sup>, 94<sup>20</sup>–95<sup>2</sup>, arme (veltsieche) l. 119<sup>6f.</sup>, 147<sup>40-42</sup>, 206<sup>16</sup>, 119<sup>14</sup>, 240<sup>22</sup>, erbere l. 34<sup>10</sup>,

40<sup>6-28</sup>, 100<sup>16</sup>, 120<sup>17</sup>, 194<sup>20</sup>, 207<sup>19</sup>, geistliche l. 104<sup>6-9</sup>, 117<sup>8-10</sup>, hübsche l. (*Spielleute*) 104<sup>22</sup>, 123<sup>27-30</sup>, jung und torecht l. 219<sup>18</sup>, schedlich l. 19<sup>3</sup>, varende l. (*Spielleute*) 123<sup>35</sup>, wenig l. 215<sup>5</sup>, witzige und bescheidene l. 208<sup>39</sup>

– Zeugen biderbe l. 16<sup>10</sup>, 26<sup>8-27</sup><sup>25</sup>, dritter unarkweniger l. 26<sup>30-27</sup><sup>24</sup>, sibender unarkweniger l. 16<sup>8</sup>, 26<sup>6f.</sup>, s. auch gezüge

lûten v. lûten 67<sup>33</sup>, 131<sup>33</sup>, uf den hof l. 64<sup>14</sup>, 86<sup>23-27</sup>, s. auch glogge

lûten, lûtenn n Lûten 131<sup>31f.</sup>

lûter adj. hell, klar, durchsichtig, s. win

lûtkilche, lûtkilche f Leutkirche 26<sup>6-27</sup><sup>23</sup>, 80<sup>16-21</sup>

lützel adj. wenig l. noch vil 82<sup>9f.</sup>

## M

macht f Macht mit aller m. und kraft 61<sup>31</sup>

magd f Dienstmagd 99<sup>10</sup>

mage m Verwandter 45<sup>43f.</sup>, 222<sup>21-27</sup>, s. auch fründ, Verwandtschaft

Mahlverordnung (Korn, Mehl), s. malen

Mahlzeit, s. giselmal, mal

mal f (Hochzeits)mahl 122<sup>15-24</sup>

malen v. mahlen 153<sup>31-154</sup><sup>4</sup>, 176<sup>10-181</sup><sup>23</sup>, vrilich m. 178<sup>16-180</sup><sup>2</sup>

maler m Maler 207<sup>23</sup>

man m Mann 100<sup>9-26</sup>, 105<sup>1</sup>, 122<sup>6</sup>, 124<sup>27</sup>, 139<sup>14</sup>, 143<sup>25-146</sup><sup>34</sup>, 175<sup>12</sup>, 219<sup>23</sup>, 221<sup>9</sup>, als manigen m. 75<sup>34</sup>, ein einiger m. (*ein einzelner Mann*) 179<sup>3</sup>, ein übeltetig m. 233<sup>20</sup>, ein erber m. 25<sup>4</sup>, 152<sup>1</sup>, 157<sup>10-158</sup><sup>37</sup>, zwei erber m. 36<sup>7</sup>, zwein gelöbsamen m. 69<sup>18f.</sup>, vier bereit m. 103<sup>24</sup>, 107<sup>21-29</sup>, vier erber m. 205<sup>22</sup>, sechs erber m. 211<sup>22</sup>

manen v. mahnen 50<sup>14f.</sup>

Mange (Leinwandwalze) 134<sup>9</sup>

manod m, s. Termine

manslaht f Tötung, Totschlag 2<sup>24</sup>, 5<sup>27-63</sup>, 11<sup>11-20</sup><sup>36</sup>, 233<sup>12</sup>, s. auch slagen, todsleg

manslegge m Totschläger, Mörder 11<sup>30-133</sup><sup>34</sup>

march, mark f, s. Währungen

marchzal f Marchzahl, im Verhältnis (zum Schuldbetrag) 40<sup>19-34</sup>

marcius m, s. Termine

markt, margt m Markt 203<sup>5</sup>, 218<sup>17</sup>, s. auch jarmarkt

marterer m Märtyrer 147<sup>25-27</sup>

mass, mes n Mass 189<sup>15-190</sup><sup>16</sup>, 248<sup>8</sup>, das m. halten 201<sup>21f.</sup>, nach dem masse (*im Ver-*

*hältnis zur Menge*) 182<sup>20-42</sup>, nüwes m. 249<sup>2</sup>, smelr dann das m. 154<sup>28-34</sup>

## Masse

– Daumen (Längenmass) 188<sup>3-190</sup><sup>17</sup>

– eimer (Hohlmass, Flüssigkeitsmass) 245<sup>6f.</sup>, 249<sup>10</sup>

– Elle (Längenmass) 185<sup>7-188</sup><sup>3</sup>, lengner danne einen vierdentel einer e. 248<sup>2</sup>

– Fass, Weinfass 151<sup>28</sup>, 156<sup>22-27</sup>, 158<sup>9</sup>, 244<sup>21-246</sup><sup>23</sup>, 248<sup>19</sup>

– Fuss drie f. breit 139<sup>15f.</sup>, sieben f. lang 139<sup>14f.</sup>, acht f. hoch muren 137<sup>17-37</sup>

– gaden ein g. hoch (Stockwerk als Höhenmass) 136<sup>8-137</sup><sup>9</sup>

– imi (Gewichts- oder Getreidemass) 154<sup>6</sup>, 177<sup>4</sup>

– Jucharte 168<sup>24-169</sup><sup>18</sup>

– Klawer (Längenmass) 199<sup>29-33</sup>

– kopf (Hohlmass, Flüssigkeitsmass) 244<sup>16-22</sup>

– Meile halbe m. 7<sup>1</sup>, 34<sup>3</sup>, 37<sup>23-38</sup><sup>34</sup>, eine m. 35<sup>8</sup>, 38<sup>34</sup>

– Mütt (Getreidemass) 146<sup>20</sup>, 153<sup>29</sup>, 176<sup>39</sup>, 182<sup>37-39</sup>

– rosseledi, ledi Pferdeladung 182<sup>18-20</sup>

– ruben (Gewichtsmass) ein r. sidun 153<sup>16</sup>, 172<sup>15-30</sup>, 175<sup>5-8</sup>, ein halben r. sidun 175<sup>9</sup>

– Saum (Hohlmass, Flüssigkeitsmass) 158<sup>24</sup>, 245<sup>6</sup>, 249<sup>11f.</sup>

– Scheffel (Getreidemass) ein s. korn 177<sup>3f.</sup>

– schü Schuh drier s. dik (Mauer) 136<sup>8</sup>, xiiii s. lang 168<sup>4</sup>

– Viertel eines Müts 182<sup>35-39</sup>

– wege (Gewichtsmass) sechst halbes w. swere 183<sup>18</sup>, sechs w. 185<sup>8</sup>

– s. auch win strichen

materie f Materie sache und m. 2<sup>10</sup>, 5<sup>19</sup>, 42<sup>18</sup>, 62<sup>30</sup>, 103<sup>20</sup>, 151<sup>21</sup>, 226<sup>20</sup>

Mauer, s. mur

mehelen v. sich verloben, versprechen 122<sup>37</sup>

meheli f Verlobung, Hochzeit 122<sup>39</sup>, s. auch brutlouf, e, hochzit

Mehl, s. malen, mel

mei m, s. Termine

meineide adv. meineidig 62<sup>1</sup>, 67<sup>6</sup>, 73<sup>15</sup>, 114<sup>37</sup>, 209<sup>11-37</sup>

meineit m Meineid 37<sup>34-38</sup>

meinung f Meinung, Ansicht sin m. für legen 143<sup>27f.</sup>

– Absicht in güter m. 215<sup>1</sup>

meister m Handwerksmeister 213<sup>12</sup>, m. werden 153<sup>27</sup>, 155<sup>6</sup>, 175<sup>22-31</sup>, 193<sup>3-194</sup><sup>16</sup>

meisterschaft f Verbindung von Handwerksmeistern, Zunft 43<sup>20-24</sup>, 55<sup>10-57</sup><sup>10</sup>

mel *n* Mehl 153<sup>31</sup>, 177<sup>29</sup>–178<sup>25</sup>  
 menigi *f* Menge, Bürgerversammlung 43<sup>19</sup>,  
 55<sup>6–21</sup>, *s. auch* gemeinde, münster  
 mennlich männlich, jeder 67<sup>33</sup>  
 mensch, mentsch *m* Mensch der tote m. 40<sup>34</sup>,  
 222<sup>13</sup>, frömde m. 122<sup>27</sup>  
 mer *n* Meer 103<sup>24</sup>, über m. senden 107<sup>22–29</sup>  
 mertz *m*, *s. Termine*  
 mes, *s. mass*  
 messe, metti *f* Messe 147<sup>21–23</sup>, m. ze mitter-  
 nacht 209<sup>2</sup>, *s. auch* mis, singen  
 messen *v. messen* recht m. 163<sup>5</sup>  
 messer *n* Messer 6<sup>34–36</sup>, 23<sup>4</sup>, 29<sup>15f.</sup>, 31<sup>15</sup>–32<sup>30</sup>,  
 34<sup>25</sup>, 38<sup>41</sup>–39<sup>14</sup>, 42<sup>5–7</sup>  
 met *m* Honigwein 243<sup>15</sup>, 249<sup>2</sup>  
 metzgen *v. metzgen*, schlachten 200<sup>11</sup>, *s.*  
*auch* slagen, stechen  
 mezzie, mecie *f* Metzgerei 194<sup>36</sup>–195<sup>26</sup>, 200<sup>21</sup>  
 mezzier, mezzeier *m* Metzger 195<sup>3–9</sup>, 200<sup>18–34</sup>,  
 207<sup>33f.</sup>  
 miden, midden *v. meiden* die stat und öch die  
 vorstette m. 34<sup>7f.</sup>, münze m. 105<sup>9</sup>, 130<sup>10</sup>  
 miete *f* Geschenk, Bestechung 63<sup>6</sup>, 69<sup>16–20</sup>,  
 209<sup>9</sup>, 217<sup>34–38</sup>  
 mile *f*, *s. Masse*  
 Militärbezirk, *s. wachen*  
 mis *f* Messe, Andachtstag 135<sup>7–13</sup>, *s. auch*  
 messe, Termine, tult  
 mißhandlung *f* Misshandlung, Delikt 3<sup>23</sup>  
 missebuw *m* schlechte Bebauung eines  
 Weinbergs oder Feldes 168<sup>26</sup>  
 missehelling *f* Streit 208<sup>9</sup>, 215<sup>21</sup>, 223<sup>8</sup>,  
 237<sup>15</sup>, 242<sup>14</sup>  
 mit loufen *v. mitlaufen* (*i. S. v. Mitläufer*)  
 10<sup>33</sup>, 29<sup>20</sup>  
 Mitschuldner, *s. angülte*  
 Mitspracherecht (der Bürger) 55<sup>6–41</sup>, 67<sup>12–24</sup>,  
 96<sup>18–31</sup>, 139<sup>30f.</sup>, *s. auch* münster  
 mitternacht *f*, *s. Termine*  
 Mitternachtsmesse, *s. messe*  
 mittwuch *m*, *s. Termine*  
 mord, mort *m* Mord 5<sup>21–27</sup>, 6<sup>24</sup>, 7<sup>21</sup>–10<sup>40</sup>, 11<sup>5</sup>,  
 26<sup>3–27</sup>, 36<sup>8–42</sup>, 39<sup>27</sup>, 90<sup>25</sup>, *s. auch* mor-  
 thadt  
 morden *v. ermorden* 5<sup>20–23</sup>, 7<sup>22</sup>, 9<sup>26–29</sup>, 35<sup>32</sup>, *s.*  
*auch* ermorden  
 morder *m* Mörder 5<sup>23</sup>, 9<sup>25</sup>–10<sup>29</sup>, 26<sup>11</sup>  
 morgengabe *f* Geschenk an die Braut am  
 Morgen nach der Hochzeit 122<sup>38</sup>, 144<sup>35</sup>  
 morthadt *f* Mord 3<sup>22</sup>, *s. auch* mord  
 Mühlenverordnung, *s. müli*  
 müli, muli, müli, mülli, mülli *f* Mühle 153<sup>26</sup>–  
 154<sup>1</sup>, 176<sup>10</sup>–181<sup>23</sup>

muller, müler, müllner, mulner, mülner,  
 mülner *m* Müller 153<sup>33</sup>–154<sup>2</sup>, 176<sup>10</sup>–181<sup>2</sup>,  
 207<sup>26</sup>  
 mülliwerch *n* Mühle 176<sup>12</sup>  
 münch *pl. Mönche* 118<sup>30</sup>–119<sup>32</sup>  
 münster *n* Münster, Kirche 58<sup>32</sup>, 102<sup>18</sup>–103<sup>1</sup>,  
 Versammlungsort der Bürger 216<sup>7–18</sup>,  
 223<sup>1–24</sup>  
 münze *f* Münze, Münzgeld 105<sup>8f.</sup>, 130<sup>10–15</sup>,  
 225<sup>38</sup>–226<sup>5</sup>, *s. auch* wechsel  
 munzer *m* Münzmeister 92<sup>24</sup>  
 Münzkreis 225<sup>37</sup>–226<sup>6</sup>  
 Münzstempel, *s. gebrech*  
 Münzverschlechterung 212<sup>10</sup>  
 Münzwesen, *s. münze*  
 mur, mure *f* Mauer 105<sup>25–27</sup>, 136<sup>2</sup>–138<sup>5</sup>, *s.*  
*auch* gemüre  
 murer *m* Maurer 207<sup>36</sup>  
 muron *v. mauern* 105<sup>27</sup>, 136<sup>6</sup>–138<sup>2</sup>  
 Musikanten, *s. giger*, lüt, spillüt, töiber  
 müt *m*, *s. Masse*  
 müt *m* Absicht, Sinn m. haben ze tûn (*im Sinn*  
*haben*) 143<sup>28</sup>  
 müter *f* Mutter 8<sup>37</sup>, 11<sup>31f.</sup>, 99<sup>6</sup>, 145<sup>16</sup>–146<sup>36</sup>,  
 220<sup>18</sup>–222<sup>24</sup>  
 mütwillen *m* Mutwille, Boshaftigkeit, Will-  
 kür 63<sup>11</sup>, 71<sup>10–20</sup>

## N

Nachfolgeregeling, *s. burgermeister*  
 nachgebur, nachgebure *m* Nachbar 46<sup>16</sup>,  
 105<sup>27</sup>, 137<sup>13</sup>–138<sup>3</sup>, *s. auch* gebursami  
 Nachglocke, *s. glogge*  
 nachkomen *pl. Nachkommen* 203<sup>32</sup>–204<sup>33</sup>,  
 211<sup>19</sup>, 240<sup>331</sup>–241<sup>9</sup>  
 nachlassen, *s. abelassen*  
 nacht *f* Nacht 97<sup>8</sup>  
 nachtschach, nahtschach *m* nächtlicher  
 Angriff (auf Gut und Leib) mit oder ohne  
 Hausfriedensbruch 6<sup>23–27</sup>, 26<sup>2</sup>–27<sup>36</sup>, 35<sup>10</sup>,  
 79<sup>36</sup>–80<sup>22</sup>, 90<sup>26</sup>  
 Nachtwache 131<sup>17</sup>  
 name *m* Name mit n. (*namentlich, ausdrück-  
 lich*) 203<sup>7</sup>, 206<sup>26</sup>  
 narung *f* Nahrung libes n. 119<sup>9</sup>  
 nawen *m* Nauen, Boot 155<sup>9f.</sup>, 195<sup>30–34</sup>, *s. auch*  
 flos, schifflüt  
 nemen *v. einnehmen*, *s. in nemen*  
 nider brechen *v. abbrechen, abreissen*  
 (Haus) 11<sup>38f.</sup>, 56<sup>30</sup>–57<sup>14</sup>, 138<sup>13–19</sup>, *s. auch*  
 brechen, nider werfen, zerbrechen



nider werfen v. *abbrechen, abreissen* (Haus) 55<sup>25-27</sup>, 57<sup>40</sup>  
 niessen v. *nutzen* 145<sup>40</sup>–146<sup>6</sup>, 204<sup>11</sup>, 225<sup>3-12</sup>  
 not f *Notwehr* 31<sup>21f</sup>, gerichtes n. (*Notwendigkeit, um das Recht zu wahren*) 73<sup>13f</sup>  
 notdürfte f *Notwendigkeit, Bedürfnis* 31<sup>23f</sup>  
 nöten v. *nötigen, bedrängen* 236<sup>5-8</sup>  
 notwernde adv. in *Notwehr* 5<sup>39</sup>, 16<sup>3-7</sup>, 37<sup>3</sup>, 39<sup>28</sup>, s. auch *schirmen*  
 notzog m *Notzucht, Vergewaltigung* 8<sup>23-30</sup>, nunne f *Nonne* 118<sup>30</sup>–119<sup>32</sup>  
 nutz, nuzze m *Nutzen* 92<sup>1</sup>, 99<sup>20f</sup>, 113<sup>27f</sup>, 146<sup>6</sup>, 206<sup>11</sup>, 212<sup>35</sup>, 217<sup>25</sup>, die n. niessen 146<sup>6</sup>, 225<sup>10-12</sup>, gemeiner n. 204<sup>31</sup>, 209<sup>42</sup>, 215<sup>33</sup>–216<sup>9</sup>, s. auch *ere*  
 nüwerung f *Neuerung, Systemwechsel* 206<sup>33</sup>–207<sup>14</sup>, 210<sup>6</sup>

## O

obmann m *Verwalter der säkularisierten Klostersgüter* 4<sup>40</sup>, s. auch *Orts- und Personenregister Müller*  
 obstagium, s. *giselschaft*  
 Ofentür, s. *venster*  
 offen adj. *offen (unbestimmter Bussbetrag)* 25<sup>31f</sup>  
 offenber adj. *offenbar* 54<sup>32</sup>–55<sup>5</sup>  
 öffentlich adj. *offen, öffentlich* 55<sup>16</sup>, 70<sup>32</sup>–71<sup>13</sup>, 78<sup>22</sup>, 219<sup>16</sup>, oft in *formelhaften Einleitungen*  
 offenon v. *öffentlich machen (Klage)* 63<sup>28</sup>, 78<sup>17-20</sup>, oft, s. *klage*  
 offen werden / sein v. *bekannt werden / sein, herauskommen (ohne Klage)* 23<sup>30</sup>, 30<sup>29f</sup>, 60<sup>30</sup>, 184<sup>25</sup>  
 öigen, s. *zögen*  
 öler m *Handwerker, der Öl herstellt* 207<sup>40</sup>  
 Opfer 20<sup>7</sup>, 36<sup>30</sup>  
 orden n *Ordensgemeinschaft* 102<sup>21</sup>–103<sup>5</sup>, 116<sup>13</sup>, 147<sup>26-28</sup>, 149<sup>2</sup>, 203<sup>30</sup>, die dri ö. Zürich 107<sup>12</sup>, s. auch *Augustiner, Augustinerchorherren, Barfüsser, Beginenkonvent, Benedikiner(innen), Dominikaner, Dominikanerinnen, kloster, Zisterzienser*  
 ordnen v. *ordnen* 20<sup>38</sup>, swie si gott geo. hat (*die Menschen*) 206<sup>37f</sup>  
 ordnen v. *verordnen* 3<sup>14</sup>, 83<sup>8</sup>, 118<sup>26</sup>, 120<sup>33</sup>, 122<sup>5</sup>, 149<sup>9</sup>, oft in *formelhaften Einleitungen*  
 ordnung f *Verordnung* 1<sup>6</sup>–3<sup>2</sup>, oft  
 ordnung, ordenunge f *Ordnung, Reihenfolge* 1<sup>19-32</sup>, 3<sup>2-7</sup>

ortfrümde, ortfrümung f *Vollmacht* 229<sup>1</sup>, 240<sup>8</sup>  
 Ostern pl., s. *Termine*

## P

Pächter, s. *halber*  
 Panzermacher, s. *sarwürkel*  
 Papst, s. *bapst*  
 parrochie f *Pfarrei* 230<sup>24</sup>–231<sup>3</sup>, s. auch *pfarre*  
 pene f *Strafe* 219<sup>38</sup>  
 Pergament (Loch) 57<sup>25</sup>  
 Pergamentrodel, s. *rodel*  
 permentin adj. *pergamenten* 1<sup>13f</sup>, b. büch 120<sup>13f</sup>, 249<sup>29-41</sup>, s. auch *bermender*  
 person f *Person* 225<sup>2</sup>  
 pfaffe, pfaffo m *Geistlicher* 60<sup>30</sup>, 83<sup>8</sup>–84<sup>9</sup>, 92<sup>9-39</sup>, 99<sup>8</sup>–101<sup>13</sup>, 182<sup>25-28</sup>, 220<sup>21</sup>, 226<sup>23</sup>–238<sup>4</sup>, leien p. 230<sup>12</sup>, p. oder geistlich lüt 219<sup>23</sup>, p. ze burger nemen 237<sup>13-21</sup>, 241<sup>8-24</sup>, weltlich p. 100<sup>37</sup>–101<sup>35</sup>, 229<sup>27</sup>  
 Pfaffenbrief von 1304 228<sup>23</sup>–242<sup>33</sup>  
 Pfaffenbrief von 1370 216<sup>33</sup>  
 pfaffenrichter pl. *Pfaffenrichter, geistliches Gericht bestehend aus drei Chorherren* 83<sup>10</sup>–86<sup>9</sup>, die drin (korherren) rihter 226<sup>24</sup>–236<sup>26</sup>, Ersatz der P. 236<sup>29-36</sup>, Wahl der P. 238<sup>11</sup>–240<sup>4</sup>, s. auch *Gericht geistliches*  
 pfaffheit, pfafheit pl. *Geistlichkeit* 2<sup>2</sup>, 81<sup>35</sup>–85<sup>14</sup>, 92<sup>5-41</sup>, 100<sup>35</sup>–103<sup>4</sup>, 107<sup>10f</sup>, 120<sup>23</sup>, 127<sup>23-26</sup>, 130<sup>41</sup>, 132<sup>36</sup>–133<sup>12</sup>, 147<sup>17-19</sup>, 229<sup>1</sup>, 233<sup>30</sup>, 237<sup>2-17</sup>, 241<sup>10</sup>, frömde p. 147<sup>30-32</sup>, gesezze die nit gant über die p. 115<sup>19-34</sup>, Steuerbefreiung der p. 127<sup>2-15</sup>  
 Pfalz 86<sup>33</sup>  
 pfand, pfant n *Pfand, Sicherheit* 11<sup>40</sup>, 64<sup>8</sup>, 84<sup>23-31</sup>, 155<sup>17</sup>, 156<sup>41</sup>–157<sup>15</sup>, p. das er zien ald tragen mag 169<sup>25-35</sup>, uf p. und burgen lihen 198<sup>9-14</sup>, varende p. 224<sup>7-9</sup>  
 pfandung f *Pfändung* 42<sup>28f</sup>, 47<sup>6-12</sup>, 86<sup>34</sup>  
 Pfändungsbegehren 33<sup>9</sup>  
 Pfändungsverfahren, s. *beslüssen*  
 pfantber adj. *pfändbar* 76<sup>34</sup>, 98<sup>8</sup>  
 pfarre f *Pfarrei* 101<sup>30</sup>, s. auch *parrochie*  
 pfenden v. *pfänden* 7<sup>35</sup>, 9<sup>4</sup>, 12<sup>3-10</sup>, 15<sup>26-33</sup>, 22<sup>23</sup>, 30<sup>38</sup>, 31<sup>40</sup>–33<sup>9</sup>, 47<sup>9-28</sup>, 50<sup>17-19</sup>, 62<sup>3</sup>, 64<sup>14</sup>, 73<sup>36</sup>–74<sup>7</sup>, 76<sup>38</sup>, 86<sup>23-26</sup>, 110<sup>32</sup>, 160<sup>30f</sup>, 199<sup>36</sup>  
 pfenning, phening m, s. *Währungen, wetpfenning*  
 pfert n *Pferd* 102<sup>38</sup>, s. auch *hengst, ross*  
 Pfingsten pl., s. *Termine*

pfister, phister *m* Bäcker 136<sup>32</sup>, 153<sup>30</sup>–154<sup>2</sup>, 176<sup>10</sup>–181<sup>36</sup>, 207<sup>26</sup>  
 pfleger *m* Amtsmann des gotzhus p. (*Bestätigung ihrer Rechnungsablage*) 149<sup>37</sup>–150<sup>13</sup>, *der Weinstener* (ungelter) 160<sup>16</sup>, 248<sup>23f</sup>, *des Lederhandwerks* 155<sup>4</sup>, *des Seidenhandels* 173<sup>6–20</sup>, *des Tuch- / Leinwandgewerbes* 183<sup>20</sup>–184<sup>24</sup>, 187<sup>7</sup>–188<sup>34</sup>, 190<sup>18</sup>–192<sup>16</sup>, *s. auch* amman, amptlüt, buherr, einunger, fünver, samner, ungelter, win messer, winungelter  
 – *Verwalter, Stellvertreter der Herrschaft* 127<sup>10</sup>, 241<sup>3</sup>  
 pfragen *m* Wiederverkauf, Kleinhandel 158<sup>6</sup>, uf p. verköfen (*Waren einkaufen, um diese im Detail teurer weiterzuverkaufen*) 203<sup>9f</sup>  
 pfragner, pfrager *m* Verkäufer, Detailhändler 151<sup>28</sup>, 156<sup>22</sup>, 158<sup>6</sup>, 246<sup>17–22</sup>  
 pfründ *f* geistliche Pfründe 60<sup>37</sup>, 101<sup>4–15</sup>, 229<sup>28</sup>, 233<sup>10</sup>, 237<sup>27</sup>–238<sup>32</sup>, 241<sup>14</sup>  
 pfund, pfunt *n*, *s. Währungen*  
 Polizeistunde 105<sup>14f</sup>, 130<sup>36</sup>–132<sup>27</sup>  
 porciun *f* Portion, Essensration p. teilen 147<sup>32–34</sup>  
*Prediger, s. Dominikaner*  
*Predigt (heimliche P.)* 101<sup>17f</sup>, *s. auch* singen  
 prelat *m* Prälat 101<sup>1</sup>  
 presse *f* gesiegelter Pergamentstreifen 101<sup>26</sup>, *s. auch* brief, instrument, urkunde  
 prime *f*, *s. Termine*  
*Privileg* 19<sup>9–20</sup>, 108<sup>30–38</sup>, 127<sup>23</sup>, *Bestätigung durch die Äbtissin* 148<sup>43</sup>–149<sup>33</sup>  
 probst *m* Propst 102<sup>20</sup>–103<sup>7</sup>, 107<sup>10</sup>, 127<sup>22</sup>, 210<sup>3–25</sup>, 214<sup>32</sup>–216<sup>30</sup>, 227<sup>34</sup>–229<sup>11</sup>, 236<sup>31</sup>–237<sup>3</sup>, 240<sup>10</sup>–241<sup>21</sup>  
 probstei, probstey *f* Propstei, Grossmünster 102<sup>21</sup>–103<sup>11</sup>, 108<sup>31</sup>, 216<sup>7–18</sup>, 118<sup>17</sup>, 127<sup>19f</sup>, 131<sup>1–10</sup>, 148<sup>16</sup>, 204<sup>3</sup>, 210<sup>4–26</sup>, 216<sup>7–18</sup>, 219<sup>30</sup>, 223<sup>1–24</sup>, 226<sup>29</sup>–228<sup>4</sup>, 230<sup>18</sup>–231<sup>6</sup>, 238<sup>11–28</sup>  
 procession, procession *f* Prozession 147<sup>3</sup>–148<sup>31</sup>  
*Prozessionsstreit* 148<sup>5–35</sup>  
 punt *m* Bündnis elicher p. (*Ehebündnis*) 145<sup>15</sup>

## R

*Randständige* buben und unendlich volk 24<sup>30–25</sup>  
 rat, radt; consules *m* Rat 1<sup>8–17</sup>, 2<sup>29</sup>–4<sup>11f</sup>, 62<sup>34</sup>–63<sup>17</sup>, 65<sup>3</sup>–74<sup>21</sup>, 96<sup>2–26</sup>, 241<sup>28f</sup>, *oft*; an den r.

nit komen 69<sup>4f</sup>, an des r. bescheidenheit (*im Ermessen des R.*) 14<sup>1–17</sup>, 21<sup>22</sup>–25<sup>9</sup>, 28<sup>7–22</sup>, 30<sup>5f</sup>, 36<sup>9</sup>, 40<sup>7</sup>, 47<sup>16–34</sup>, 50<sup>17–34</sup>, 53<sup>39f</sup>, *oft*, an einen r. nemen 49<sup>30</sup>, 66<sup>23–31</sup>, bûze ze drien r. nemen (*auf drei Ratsrotten verteilt*) 64<sup>13</sup>, 85<sup>21</sup>–86<sup>5</sup>, der erste r., der darnach kumt 30<sup>30f</sup>, 58<sup>41</sup>, der dryer reten zwene 39<sup>19</sup>, der r., der zem zwelften tag dar gat 175<sup>38f</sup>, der richter und der r. 33<sup>21f</sup>, deselben iares nit mere an den r. komen 65<sup>37–42</sup>, des r. zil (*Ende der Amtsperiode*) 63<sup>1</sup>, 66<sup>7–11</sup>, die zwelfer 68<sup>30</sup>, drü teil des r. (*Drittel des R.*) 87<sup>42</sup>–88<sup>1</sup>, einen r. nemen (*einsetzen*) 66<sup>6</sup>–67<sup>25</sup>, etteliche des r. oder der r. 39<sup>2</sup>, für den r. komen (*vor dem Ratsgericht erscheinen*) 38<sup>21</sup>, 63<sup>14</sup>, 71<sup>25</sup>–72<sup>23</sup>, 77<sup>43</sup>, harnesch schowen, e daz der r. von einander gat 143<sup>17f</sup>, in dem iare drie r. nemen 62<sup>34</sup>, 65<sup>24–29</sup>, mügent der burgermeister und die r. richten 19<sup>24–36</sup>, sich dem r. wider setzen 42<sup>33f</sup>, 49<sup>8–10</sup>, so an den drin reten sitzet 24<sup>41f</sup>, so es im (*sunderlich*) von dem r. wirt verboten 14<sup>37f</sup>, 21<sup>10f</sup>, 22<sup>29f</sup>, 24<sup>4f</sup>, 30<sup>13</sup>–31<sup>6</sup>, 45<sup>12f</sup>, 50<sup>27</sup>, 69<sup>29</sup>–71<sup>2</sup>, 75<sup>7</sup>, so nit r. ist 6<sup>33</sup>, 30<sup>21f</sup>, 58<sup>41</sup>, sub consulibus auctumnalis 39<sup>40</sup>, sub consulibus quadragesimalibus 35<sup>6</sup>, swc bûze dem r. gevalt 76<sup>36f</sup>, usse bliiben, untz er dem r. gehorsam werde 51<sup>22–24</sup>, *s. auch* sumerrat  
 – *f* Beratung mit gemeinem r. des rats und der burger / mengi 54<sup>32</sup>–55<sup>21</sup>, 61<sup>20</sup>, 65<sup>27f</sup>, 75<sup>16f</sup>, 105<sup>35</sup>, 108<sup>11f</sup>, 114<sup>23–25</sup>, siner fründe r. han 71<sup>29</sup>, ze r. werden (*übereinkommen*) 49<sup>11f</sup>  
*Rat der Zweihundert*, der groß rat, die zweihundert 67<sup>23</sup>–68<sup>8</sup>, 118<sup>24f</sup>, 150<sup>37</sup>–151<sup>5</sup>, 211<sup>18–39</sup>, 215<sup>19</sup>–216<sup>4</sup>, 222<sup>38</sup>–225<sup>21</sup>, *s. auch* burger  
*Ratenzahlung* 85<sup>37</sup>  
*Rathaus, s. richthus*  
*Ratsausschluss* 218<sup>10–25</sup>, ab / von dem r. stossen 73<sup>14f</sup>, 208<sup>11f</sup>, an enhein r. me komen 67<sup>9</sup>, jemer mere an den r. komen 206<sup>29</sup>, nicht mer under die rät noch under die zweihundert gan 225<sup>24f</sup>, niemer mere an den r. komen 69<sup>22f</sup>  
*Ratseinberufung* 87<sup>41f</sup>, 96<sup>17–20</sup>, 242<sup>18–24</sup>, den rat samnon (*um zu richten*) 227<sup>21</sup>, 235<sup>5–10</sup>  
*Ratseinsetzung / -schwur (Örtlichkeit)* 216<sup>18f</sup>, 223<sup>24</sup>  
*Ratsgehorsamkeit, s. gehorsam, ungehorsam*



*Ratsgericht*, s. gericht

*Ratsmehrheit* mere teil des rates 8<sup>15</sup>, 11<sup>41</sup>, 16<sup>10</sup>, 26<sup>8-27</sup>, 29<sup>34</sup>, 35<sup>11</sup>, 39<sup>12</sup>, 48<sup>33f</sup>, 60<sup>21</sup>, 65<sup>2</sup>, 67<sup>3f</sup>, 72<sup>6f</sup>, 100<sup>1-19</sup>, 135<sup>22</sup>, 137<sup>24</sup>, 139<sup>33</sup>, 143<sup>29-145</sup>, 147<sup>39-42</sup>, 213<sup>7</sup>, 215<sup>36-216</sup>, 238<sup>23</sup>, 242<sup>13-18</sup>

*Ratsminderheit* minder teil des rates 65<sup>2</sup>, 96<sup>2-36</sup>

*Ratswahl* 65<sup>22-68</sup>, 208<sup>26-209</sup>, 211<sup>17-38</sup>

*Ratszusammensetzung* 66<sup>16-36</sup>, 206<sup>8-210</sup>

raven *m* Dachsparren, Balken 196<sup>16</sup>

*Rebberg*, s. wingarten

reben, reban *pl.* Reben 6<sup>32</sup>, 29<sup>37-30</sup>, 152<sup>37</sup>, 167<sup>10-168</sup>

*Rebenschnittling*, s. knebil

reblüt *pl.* Weinbauern, Winzer 207<sup>36f</sup>

rebmonat *m*, s. Termine

*Rebstickel*, s. steken

rechnung *f* Abrechnung, Buchhaltung 150<sup>13</sup>, enhein r. geben 206<sup>18</sup>, s. auch reitung

recht, reht, rechtung *n* Recht 15<sup>25-33</sup>, 19<sup>36</sup>, 34<sup>26</sup>, 37<sup>28-38</sup>, 45<sup>41</sup>, 47<sup>9-28</sup>, 52<sup>4</sup>, 74<sup>19-75</sup>, 104<sup>16</sup>, 106<sup>36-38</sup>, 108<sup>18-31</sup>, 110<sup>4-31</sup>, 114<sup>11-26</sup>, 118<sup>9</sup>, 120<sup>30-121</sup>, 134<sup>36</sup>, 144<sup>24-145</sup>, 152<sup>2-33</sup>, 166<sup>27-33</sup>, 180<sup>13f</sup>, 203<sup>35-205</sup>, 207<sup>4-9</sup>, 210<sup>7-212</sup>, 221<sup>9-223</sup>, 225<sup>11-16</sup>, 237<sup>20</sup>, 146<sup>1-11</sup>, ane r. 30<sup>2f</sup>, 61<sup>25f</sup>, geschriben r. 100<sup>12</sup>, nit rihtis gehelfen (*nicht zum Recht verhelfen*) 33<sup>1</sup>, ze r. stan 33<sup>12-16</sup>, s. auch statt recht

recht *adj.* richtig, *recht* r. dunken 8<sup>26f</sup>, 29<sup>18</sup>, 55<sup>23-57</sup>, 68<sup>4</sup>, 72<sup>6-17</sup>, oft, r. tûn 74<sup>17-36</sup>

rechtfertigen, s. entreden, fürbringen, gichten, unschuld, unschuldig

*Rechtssystem* 110<sup>37</sup>

rede *f* Rede, Scheltung 6<sup>14</sup>, 218<sup>19</sup>, 150<sup>12</sup>, böse r. 24<sup>38-25</sup>, scheltenne und hönnenne mit r. 6<sup>21</sup>, 24<sup>35f</sup>

regalia *pl.* Regalien r. lichen 102<sup>17-38</sup>

regiment *n* Regierung 1<sup>8-18</sup>, als das r. geendert worden 205<sup>7</sup>, altes r. 1<sup>8</sup>, 3<sup>12f</sup>, nüwe r. 3<sup>13</sup>

reichen, s. erlangen

*Reichssteuer*, s. stür

*Reichstag* 101<sup>11</sup>

*Reichsvakanz* 20<sup>1</sup>, 108<sup>38</sup>

*Reichsvogt*, s. vogt

*Reichsvogtei*, s. vogtei

reiten, s. riten

reitung *f* Rechnung, Rechnungsablage 150<sup>16</sup>, s. auch rechnung

*Reliquie*, s. heiltum, serk

*Reuse*, s. rüschen

rich, rych *n* Reich 7<sup>25</sup>, 101<sup>22-33</sup>, 106<sup>35</sup>, 108<sup>19-109</sup>, 127<sup>14</sup>, 207<sup>4</sup>, 210<sup>7</sup>, des r. strass (*Reichstrasse*) 204<sup>18f</sup>, heiliges r. 149<sup>4</sup>, Romsches r. 43<sup>16f</sup>, 54<sup>25f</sup>

rich *adj.* reich r. werden 225<sup>26</sup>, s. auch arm

richtebrief, rihtebrief; richter und satzung büch; richterbüchlin *m* Richtebrief 1<sup>6f-4</sup>, 10<sup>43</sup>, 17<sup>2-32</sup>, 18<sup>33</sup>, 19<sup>13-17</sup>, 20<sup>25-38</sup>, 29<sup>27</sup>, 34<sup>30</sup>, 53<sup>28-55</sup>, 58<sup>8f</sup>, 64<sup>1</sup>, 70<sup>33-35</sup>, 80<sup>17-82</sup>, 97<sup>15</sup>, 99<sup>31</sup>, 115<sup>19-22</sup>, 139<sup>26</sup>, 152<sup>2</sup>, 158<sup>41-159</sup>, 210<sup>21(?)</sup>, 229<sup>38-235</sup>, 237<sup>21-35</sup>, 243<sup>4-244</sup>, 248<sup>15</sup>, besigelten r. 1<sup>10f-27</sup>, das bermite büch (*Konradbuch*) 120<sup>13f</sup>, das richtbüch der stat 212<sup>6f</sup>, der stat büch, darnach sie richtent 149<sup>10</sup>, in libro vero de jure civili (*im Konradbuch*) 142<sup>42</sup>, s. auch büch

richten, rihten *v.* richten 2<sup>1-4</sup>, 7<sup>10</sup>, 8<sup>24</sup>, 14<sup>2f</sup>, 17<sup>26-31</sup>, 19<sup>20-36</sup>, 27<sup>8-30</sup>, 36<sup>2</sup>-40<sup>11</sup>, 41<sup>9-24</sup>, 50<sup>9-51</sup>, 53<sup>26-54</sup>, 57<sup>23-58</sup>, 61<sup>9</sup>, 63<sup>22-30</sup>, 75<sup>20-76</sup>, 80<sup>3</sup>, 120<sup>38</sup>, 134<sup>24f</sup>, 149<sup>10</sup>, 152<sup>2</sup>, 158<sup>41-159</sup>, 206<sup>15-207</sup>, 209<sup>5-27</sup>, 212<sup>37-215</sup>, 224<sup>21</sup>, 227<sup>24-39</sup>, 230<sup>8</sup>, 234<sup>3-239</sup>, nicht ane ir gesellen r. (*ohne Ratskollegen*) 242<sup>13-20</sup>, nit r. (*keine Rechtshilfe gewähren*) 67<sup>28-68</sup>, s. auch gericht

– *v.* entrichten, bezahlen (*Busse*) 10<sup>18-22</sup>, 35<sup>10-40</sup>, 52<sup>17</sup>

– *v.* vergleichen, versöhnen 76<sup>25-77</sup>, 80<sup>15f</sup>

richter *m* Richter 20<sup>2</sup>, 33<sup>21f</sup>, leien r. 238<sup>6</sup>, s. auch gericht, pfaffenrichter

richterbüchle, s. rihtebrief

richter und satzung büch, s. richtebrief

*Richterwahl*, s. pfaffenrichter

richthus, rihtus; domum, qui dicitur iudicium Turicensium, domus nostro universitatis *n* Gerichtsgebäude, Rathaus 33<sup>16-42</sup>, 58<sup>34-59</sup>, 205<sup>1</sup>

rinde *f* Rinde, s. loub

rindfleisch *n* Rindfleisch 200<sup>28</sup>

ringmur, rinchmur *f* Ringmauer, Stadtmauer 35<sup>34</sup>, 133<sup>17</sup>, 226<sup>6</sup>, 229<sup>27f</sup>

rint *n* Rind 200<sup>26-35</sup>, r. und vich uff dem lande köffen 207<sup>33</sup>, 210<sup>36</sup>, s. auch schaf, vich

rintleder *n* Rindsleder 203<sup>5</sup>

riten *v.* reiten 102<sup>14f</sup>, 107<sup>13f</sup>, 214<sup>36</sup>, 218<sup>17f</sup>

ritter *m* Ritter 1<sup>16</sup>, 41<sup>19-37</sup>, 46<sup>39</sup>, 60<sup>9</sup>, 66<sup>18-24</sup>, 81<sup>36</sup>, 83<sup>7-84</sup>, 102<sup>31</sup>, 104<sup>28f</sup>, 122<sup>5</sup>, 127<sup>32-37</sup>, 206<sup>13-209</sup>, 212<sup>4-214</sup>, 228<sup>43</sup>, 240<sup>11-30</sup>, der r. sol mit dien r. dienen 120<sup>39f</sup>, 128<sup>12f</sup>, r. werden 125<sup>26-33</sup>

rodel *m* (Pergament)rodel 243<sup>3-249</sup>, bermentin alter r. 249<sup>29-41</sup>

ross *n* Pferd 182<sup>35-38</sup>, ze r. und ze fuß 215<sup>5</sup>, s.  
*auch* hengst, pfert  
 rosseledi *f*, s. Masse  
 Rotwein, s. win  
 roub *m* Raub 6<sup>32</sup>, 29<sup>37</sup>, 44<sup>40</sup>–45<sup>1</sup>, 46<sup>41</sup>, 60<sup>25-27</sup>,  
 90<sup>25</sup>  
 rouben *v.* rauben 30<sup>2</sup>  
 roufen *v.* raufen, an den Haaren reissen 6<sup>17-19</sup>,  
 16<sup>37f</sup>, 19<sup>10-14</sup>, 23<sup>25</sup>–24<sup>31</sup>, 35<sup>30</sup>  
 ruben *m*, s. Masse  
 rufen *v.* rufen (zu Hilfe) 38<sup>42</sup>  
 ruggen *m* Rücken, Rückseite spalten dur den  
 r. (Tuch) 184<sup>34</sup>–185<sup>2</sup>  
 runs *f* Strömung 199<sup>27</sup>  
 rüren *v.* berühren, angehen 124<sup>5-30</sup>  
 rüschchen *f* trichterförmiger Korb zum Fisch-  
 fang 155<sup>21</sup>, 199<sup>20-34</sup>, r. schoss (wo die  
 Fische hineinschwimmen) 199<sup>28</sup>, s. *auch*  
 burdi, vischer  
 rüssin leder *n* Rossleder 203<sup>5</sup>

## S

sabbatum *n*, s. Termine  
 sach *f* Sache, Tatbestand 2<sup>9</sup>, 5<sup>19</sup>, 18<sup>8-29</sup>, 19<sup>15</sup>,  
 20<sup>21-25</sup>, 39<sup>13</sup>, 40<sup>8</sup>, 57<sup>20</sup>, 61<sup>7</sup>, 62<sup>30</sup>–63<sup>22</sup>,  
 75<sup>13-25</sup>, oft, deheine slahte s. (ein wie *auch*  
 immer geartete Streitsache / Straftat), s.  
 slaht ding / sache  
 Sachsenspiegel 16<sup>17</sup>, 72<sup>29f</sup>, 144<sup>35</sup>  
 sagen *v.* auf ein Gesetz aufmerksam machen  
 32<sup>4f</sup>.  
 saltzlüt *pl.* Salzhändler 207<sup>18</sup>  
 samner *m* Steuereinzieher (Beamter, der  
 das imi einzieht) 182<sup>39-42</sup>, s. *auch* amman,  
 amptlüt, buherr, einunger, fünver, pfle-  
 ger, ungelter, win messer, winungelter  
 samnon, samnen, samson *v.* sammeln, Rat  
 einberufen 87<sup>41f</sup>, 96<sup>17-20</sup>, 227<sup>21</sup>, 235<sup>5-10</sup>  
 – *v.* einsammeln, einziehen 201<sup>31</sup>, imi s.  
 154<sup>6</sup>, 182<sup>16-18</sup>  
 samnunge, samenunge *f* Sammlung, Begin-  
 enkonvent 116<sup>11</sup>  
 samstag *m*, s. Termine  
 sarwürkel *m* Handwerker, der Rüstungen  
 herstellt 207<sup>30</sup>  
 satteler *m* Sattler 207<sup>23</sup>  
 satzung *f* Satzung, Gesetz 1<sup>6-33</sup>, 17<sup>33</sup>, 81<sup>32</sup>,  
 210<sup>5</sup>, alte s. 2<sup>9-40</sup>, nüwe s. 2<sup>12-33</sup>, s. *auch*  
 statsatzung  
 schade *m* Schaden 6<sup>27-30</sup>, 11<sup>38-43</sup>, 20<sup>6f</sup>, 22<sup>1</sup>–  
 23<sup>36</sup>, 26<sup>24</sup>, 27<sup>20</sup>–30<sup>33</sup>, 42<sup>7</sup>–43<sup>30</sup>, 45<sup>44</sup>–49<sup>36</sup>,

58<sup>30-38</sup>, 60<sup>10-27</sup>, 63<sup>20</sup>, 74<sup>16-30</sup>, 75<sup>7</sup>, 83<sup>31</sup>,  
 89<sup>2-10</sup>, 95<sup>27f</sup>, 100<sup>13</sup>, 102<sup>2</sup>, 110<sup>9</sup>, 115<sup>25</sup>,  
 122<sup>7</sup>, 137<sup>17</sup>–139<sup>5</sup>, 146<sup>35</sup>, 149<sup>38</sup>, 153<sup>9f</sup>,  
 168<sup>25</sup>–171<sup>11</sup>, 198<sup>32</sup>–199<sup>14</sup>, 211<sup>25</sup>, 215<sup>13</sup>,  
 217<sup>12</sup>, 219<sup>2</sup>, 222<sup>5f</sup>, 227<sup>38</sup>, 235<sup>25</sup>, 241<sup>14</sup>, s.  
*auch* böserung, übel  
 Schadenersatz 27<sup>29</sup>–28<sup>21</sup>, 30<sup>6-35</sup>, 46<sup>34-42</sup>,  
 48<sup>3-27</sup>, 168<sup>25</sup>–169<sup>19</sup>, bei Feuer 105<sup>29f</sup>,  
 138<sup>12-26</sup>, s. *auch* entgelten, gelten  
 schaf *n* Schaf 195<sup>4</sup>, 200<sup>16</sup>, s. *auch* rint, vich  
 schaffen *v.* schaffen, machen, dass etwas  
 eintritt / geschieht (Busserlass) 64<sup>7</sup>, 83<sup>37</sup>  
 schal *m* Schall s. der gloggen 107<sup>13</sup>  
 schappel *m* Kopfbedeckung grün s. uf haben  
 102<sup>33</sup>–103<sup>14</sup>  
 schedlich *adj.* schädlich s. lüt 19<sup>3</sup>, s. man  
 19<sup>23-29</sup>  
 scheffol *m*, s. Masse  
 scheiden *v.* entscheiden, beurteilen 25<sup>28-30</sup>  
 – *v.* sich trennen von (einem Ratsmitglied)  
 67<sup>6</sup>  
 – *v.* trennen (i. S. von schlichten) 43<sup>5</sup>, 50<sup>38</sup>–  
 51<sup>5</sup>  
 – *v.* verbannen von der stat s. 52<sup>30f</sup>.  
 scheidmesser *n* Messer mit einer Scheide  
 32<sup>13</sup>  
 schelten, schilten *v.* schmähen, (be)schimp-  
 fen 6<sup>21f</sup>, 24<sup>35</sup>–25<sup>33</sup>, 29<sup>2</sup>  
 scheltwort *n* Schimpfwort 25<sup>14-32</sup>, 64<sup>28</sup>,  
 91<sup>5-7</sup>  
 schenken *v.* ausschenken (Wein) 151<sup>28</sup>–152<sup>1</sup>,  
 156<sup>8</sup>–159<sup>35</sup>, 245<sup>24</sup>–249<sup>2</sup>  
 scherer *m* Barbier, Chirurg 207<sup>30</sup>  
 schichten *v.* machen, dass etwas geschieht,  
 bewirken 84<sup>5f</sup>.  
 schiff lüt *pl.* Schiffsleute 207<sup>38</sup>, s. *auch* flos,  
 nawen  
 schije, schye *f* Hag-, Zaunlatte s. howen  
 168<sup>2-4</sup>, 196<sup>17</sup>, s. *auch* cimber, holz, sihl-  
 holz  
 schilling, schillinch, shilling *m*, s. Wäh-  
 rungen  
 schindelon *pl.* Schindeln 196<sup>2-17</sup>, s. *auch*  
 tach, tarrassen, ziegel  
 schirmen *v.* schützen 5<sup>35</sup>, 11<sup>2</sup>, 15<sup>7-16</sup>, 45<sup>43</sup>,  
 50<sup>12</sup>–51<sup>20</sup>, 53<sup>12-20</sup>, 60<sup>23-25</sup>, 64<sup>38</sup>, 95<sup>32-36</sup>,  
 100<sup>33-38</sup>, 114<sup>38</sup>, 146<sup>18</sup>, 148<sup>2-4</sup>, 204<sup>16</sup>–205<sup>14</sup>,  
 209<sup>15</sup>, 212<sup>23</sup>, 215<sup>37-41</sup>, 223<sup>31</sup>, 237<sup>19-29</sup>,  
 241<sup>12</sup>, lib s. (i. S. v. Notwehr) 42<sup>8f</sup>.  
 schirm(ung) *f* Schutz (durch die Stadt /  
 Bürgerschaft) 42<sup>1-8</sup>, 58<sup>4f</sup>, 60<sup>33</sup>, 62<sup>3</sup>, 76<sup>40</sup>,  
 101<sup>3-14</sup>, 105<sup>5f</sup>, 109<sup>31</sup>, 129<sup>6-38</sup>, 166<sup>33</sup>, 209<sup>41</sup>,  
 227<sup>36</sup>, 229<sup>1</sup>, 237<sup>13-18</sup>

*schlachten*, s. metzgen, slagen, stechen  
*Schlachtfeld*, s. veld  
*Schmach*, s. smacht  
*Schmid*, s. smid  
*Schneider*, s. snider  
*Schnittling*, s. knebil  
*schörre* *f* durch Ausgrabung des Flussbeetes geschaffene Reusenvertiefung 199<sup>25</sup>  
*schriben* v. *schreiben* 1<sup>31</sup>–5<sup>19</sup>, 9<sup>33</sup>, 16<sup>32</sup>, 55<sup>17–19</sup>, 42<sup>19</sup>, 57<sup>8–24</sup>, 62<sup>31</sup>, oft, an den brief s. 17<sup>2f</sup>, 18<sup>33</sup>, 19<sup>14–18</sup>, 20<sup>24–29</sup>, 36<sup>14</sup>–38<sup>24</sup>, 41<sup>27</sup>, 70<sup>33–36</sup>, 80<sup>17</sup>–82<sup>7</sup>, nach ges. (gesetze) 81<sup>40</sup>, nit (an den brief) ges. 43<sup>12f</sup>, 53<sup>27</sup>–54<sup>9</sup>, vorges. (büsse) 52<sup>16</sup>, 60<sup>28f</sup>, 72<sup>9f</sup>.  
 – v. *gutschreiben* die büze dem nahgenden rat s. 76<sup>42</sup>, 86<sup>8</sup>, 98<sup>11</sup>  
*schriber* *m* *Schreiber* 1<sup>9</sup>, publici und offen s. 219<sup>12</sup>–220<sup>8</sup>, s. auch gerichtsschryber, stattschriber, stiftschreiber  
*schrift* *f* *Schriftstück*, *Schreiberzeugnis* 217<sup>35–37</sup>, rote s. 2<sup>8</sup>, 4<sup>39</sup>, s. auch abschrift, geschrift  
*schrijen*, *schrigen* v. *ein Geschrei* gegen jmd. *erheben* 5<sup>33</sup>, 7<sup>9</sup>, 14<sup>25–30</sup>, 39<sup>11–36</sup>  
 – v. *öffentlich verkünden* öffentlich von der stat s. (i. S. v. *verbannen*) 70<sup>28</sup>–71<sup>7</sup>  
*schü* *m*, s. *Masse*  
*Schuhleder*, s. kordewan, solleder  
*Schuhmacher*, s. suter  
*schül* *f* *Schule* 230<sup>24–35</sup>  
*schuld*, *shuld* *f* *Schuld* 14<sup>4f</sup>, 16<sup>22</sup>, 39<sup>25</sup>, 48<sup>25f</sup>, 50<sup>15f</sup>, gelt s. 40<sup>21</sup>, 61<sup>8</sup>, 90<sup>2f</sup>.  
*Schuldexekution* 79<sup>4–6</sup>, s. auch gelte (*Gläubiger*)  
*schuldig* *adj.* *schuldig* (*Geld*) 8<sup>1</sup>, 9<sup>11–32</sup>, 10<sup>22</sup>, 11<sup>29f</sup>, 13<sup>1</sup>, 21<sup>2f</sup>, 26<sup>11–34</sup>, 34<sup>14–26</sup>, 38<sup>30</sup>, 71<sup>36</sup>–72<sup>45</sup>  
*schuldiger* *m* *Schuldiger* 59<sup>9</sup>, 71<sup>16f</sup>.  
*schuldner* *m* 95<sup>10–13</sup>, 224<sup>1</sup>, s. auch gelte  
*Schuldnerarrest* 78<sup>26</sup>  
*Schuldzins* 33<sup>6</sup>  
*schüler* *m* *Schüler* 101<sup>31</sup>, 229<sup>26</sup>–230<sup>5</sup>, 233<sup>4</sup>–234<sup>3</sup>  
*schultheiss*, *schulthaiz*, *shulthaiz* *m* *Schultheiss* 6<sup>37</sup>, 17<sup>36</sup>, 33<sup>12–40</sup>, 40<sup>22</sup>, 45<sup>31</sup>, 64<sup>32</sup>, 69<sup>13</sup>, 76<sup>21</sup>–79<sup>6</sup>, 94<sup>7–36</sup>, 98<sup>2</sup>, 126<sup>37</sup>, 218<sup>3</sup>, s. auch *Orts- und Personenregister Schaffhausen*  
*Schultheissengericht* 33<sup>25f</sup>.  
*schw-*, s. *sw-*  
*Schwur* 46<sup>40</sup>, s. auch *sweren*  
*sechser*, s. *Zunftvorsteher*  
*See*, s. *sew*  
*segnen* v. *segnen* 102<sup>19</sup>–103<sup>1</sup>  
*sehen* v. *sehen*, *Zeuge* werden 14<sup>29</sup>–15<sup>2</sup>

*Seide*, s. *side*  
*seiler* *m* *Seilmacher* 207<sup>38</sup>  
*selbe vierde zu viert* 63<sup>14</sup>  
*Selbstjustiz* (*erlaubte, bei Schuldeintreibung*) 76<sup>40</sup>–78<sup>5</sup>  
*sellan* *pl.* *Schwellen als Teil der Uferverbauung* 141<sup>32</sup>  
*senden* v. *nach jmd. senden*, *vorladen* 38<sup>17–21</sup>, 52<sup>2</sup>, 67<sup>15–19</sup>  
*serk* *pl.* *Särge* die s. mit dem heiltum (*Reliquien*) 148<sup>13–20</sup>  
*setzen* v. *Gesetz erlassen* 2<sup>42</sup>, 10<sup>40</sup>, 16<sup>34f</sup>, 18<sup>10</sup>, 19<sup>7f</sup>, 27<sup>24–33</sup>, 29<sup>28</sup>, 55<sup>15</sup>, 57<sup>6</sup>–58<sup>8</sup>, 65<sup>27f</sup>, 67<sup>31</sup>–68<sup>24</sup>, 71<sup>26</sup>, 75<sup>17</sup>, 80<sup>31</sup>–81<sup>13</sup>, oft, eweklich s. 19<sup>8</sup>, 40<sup>3</sup>–41<sup>8</sup>, 61<sup>16</sup>, s. auch *ufsetzen*  
*setzen* v. *setzen*, *stellen*, *legen* 2<sup>41</sup>, an den brief s. 17<sup>3</sup>, 19<sup>14–18</sup>  
*sew*, se *m* *See* 141<sup>31</sup>–142<sup>5</sup>, 203<sup>35</sup>–204<sup>42</sup>, 245<sup>5</sup>, unser s. 119<sup>1–24</sup>, s. auch *Orts- und Personenregister Zürichsee*  
*shuld*, s. *schuld*  
*sicherheit* *f* *Sicherheitsbündnis* 43<sup>25f</sup>, 55<sup>10</sup>–57<sup>38</sup>  
*side*, *sidun* *f* *Seide* 153<sup>14–22</sup>, 155<sup>19</sup>, 172<sup>10</sup>–175<sup>8</sup>, 199<sup>2–9</sup>  
*Siechenhaus* 83<sup>16</sup>–84<sup>18</sup>, 119<sup>7</sup>, 133<sup>25–32</sup>, 226<sup>34</sup>, 231<sup>9–12</sup>  
*Siegel* *Widerrufe eines Siegels* (*Abtei*) 150<sup>18f</sup>, s. auch *insigel*  
*Siegelmissbrauch* 219<sup>8</sup>  
*silber* *n* *Silber* 8<sup>17</sup>, 12<sup>22</sup>–13<sup>34</sup>, 14<sup>3f</sup>, 15<sup>37</sup>, 21<sup>16</sup>–24<sup>13</sup>, 27<sup>41</sup>–28<sup>34</sup>, 30<sup>17–19</sup>, 42<sup>6</sup>, 46<sup>25</sup>–50<sup>36</sup>, 57<sup>29</sup>, 72<sup>39–42</sup>, 74<sup>6</sup>, 93<sup>34</sup>, 212<sup>6</sup>, 219<sup>38</sup>–220<sup>30</sup>, 222<sup>11</sup>, s. *lihen* 155<sup>15</sup>, 197<sup>27</sup>–198<sup>14</sup>, s. auch *Währungen*  
*silholz* *n* *Holz aus dem Sihlwald* 155<sup>12f</sup>, 196<sup>27</sup>–197<sup>11</sup>, s. auch *cimber*, *holz*, *schije*  
*singen* v. *singen*, *Messe halten* s. und *lesen* 101<sup>18</sup>–103<sup>6</sup>, 112<sup>10–13</sup>, s. auch *messe*, *mis*  
*singer* *m* *Sänger* 123<sup>30f</sup>.  
*sipzal* *f* *Verwandtschaftsgrad* 221<sup>29</sup>  
*sitte* *f* *Sitte* als s. ist 78<sup>1</sup>, mit s. und *guter gewonheit* 205<sup>36</sup>  
*sitzen*, *sizzen* v. *niederlassen* (*in der Stadt*) 72<sup>4f</sup>.  
 – v. *Amt ausüben* 17<sup>26–31</sup>, 19<sup>19–25</sup>, 24<sup>42</sup>, 29<sup>18</sup>, 34<sup>11</sup>, 36<sup>4–7</sup>, 39<sup>13–19</sup>, 41<sup>28</sup>, 57<sup>22</sup>–58<sup>11</sup>, 60<sup>17</sup>, 66<sup>17</sup>, 68<sup>24</sup>–69<sup>5</sup>, 76<sup>32</sup>, oft  
 – v. *sitzen* (*zu Gericht*) 41<sup>27</sup>, 63<sup>4</sup>, 68<sup>20–25</sup>, ze *tisch* s. (*essen*) 122<sup>16f</sup>.  
*slagen*, *slahen* v. *schlagen* 6<sup>19</sup>, 19<sup>10–21</sup>, 23<sup>25</sup>–24<sup>31</sup>, 35<sup>30</sup>, *brugge* s. 61<sup>27</sup>–62<sup>19</sup>, s. auch *Körperverletzung*

- v. *töten, totschiagen* ze tode s. 5<sup>25</sup>–6<sup>3</sup>, 7<sup>8–27</sup>, 11<sup>2</sup>–13<sup>40</sup>, 14<sup>26</sup>–15<sup>7</sup>, 16<sup>3</sup>–18<sup>3</sup>, 31<sup>18</sup>, 35<sup>32</sup>–39<sup>36</sup>, 227<sup>4</sup>, 233<sup>2–5</sup>
- v. *schlachten* 200<sup>26</sup>, s. auch metzgen, stechen
- slaht ding / sach *n* eine wie auch immer geartete Streitsache / Straftat 17<sup>1–17</sup>, 70<sup>17</sup>, 80<sup>33f</sup>, 177<sup>24</sup>, 179<sup>27</sup>, 231<sup>22</sup>
- smacht *f* Schmach, Schande 223<sup>7</sup>
- smalsat *pl.* Schmalsaat, Feldfrüchte (Linsen, Bohnen etc.) 182<sup>36–39</sup>
- smerw *f* Fett, Schmalz 192<sup>31</sup>
- smid *m* Schmied 207<sup>30</sup>
- snider *m* Schneider 207<sup>25</sup>
- solidus *m* Schilling, s. Währungen
- sollleder *n* Sohlleder, Schuhleder versniten s. (zum Gebrauch zugeschnittenes S.) 202<sup>20f</sup>, s. auch kordewan
- söm *m*, s. Masse
- Sommerrat, s. sumerrat
- span[messer] *n* Hackmesser 32<sup>14</sup>
- Speise, s. spise
- spende *f* Spende armen lüten s. geben 147<sup>38–41</sup>, s. auch almüsen
- spengeler *m* Blechschmid, Spengler 207<sup>30</sup>
- spenig *adj.* verstritten s. uff einen komen (miteinander streiten) 214<sup>2</sup>
- Sperrstunde, s. glogge, win
- Spielwürfel, s. würfel
- spil *n* Glücksspiel 153<sup>1–13</sup>, 169<sup>23</sup>–171<sup>36</sup>, vel-sches s. 153<sup>12f</sup>, 171<sup>17–36</sup>
- spille *f* Spindel 199<sup>11</sup>
- spillüt *pl.* Spielleute, Musikanten, Gaukler 123<sup>36</sup>, s. auch giger, lüt, töiber
- spise *f* Speise, Essen lon und s. 162<sup>8–24</sup>
- spital *m/n* Spital, Fürsorgeeinrichtung 83<sup>15</sup>–84<sup>10</sup>, 226<sup>33</sup>, 133<sup>25</sup>, 231<sup>8–11</sup>
- spitz *adj.* spitzig ze s. und ze gefarlich (Messer) 32<sup>13f</sup>
- sprechen v. sprechen, behaupten 9<sup>28</sup>, 70<sup>24</sup>–72<sup>40</sup>, 125<sup>33</sup>, 137<sup>25</sup>–138<sup>5</sup>, 217<sup>2</sup>
- spüle *f* Spuhle zum Aufwickeln eines Fadens 199<sup>11f</sup>
- stab *m* Stab 6<sup>18–19</sup>, 23<sup>26</sup>–24<sup>31</sup>
- stadt, stat, statt *f* Stadt 5<sup>29</sup>, 7<sup>29</sup>–9<sup>13</sup>, 14<sup>32f</sup>, oft, ane der s. schirn 76<sup>39f</sup>, der s. brief und insigel 219<sup>1–6</sup>, der s. ere 42<sup>35</sup>, 49<sup>27–32</sup>, 81<sup>39</sup>, der s. güt verzeren (aufbrauchen) 206<sup>17</sup>, der s. heiles und gelükes 147<sup>7f</sup>, der s. ze nutze und ze eren 91<sup>31f</sup>, 109<sup>12f</sup>, enkeinen nemen, der nütlich in die s. komen ist 208<sup>23f</sup>, in der s. beliben 32<sup>22</sup>, in die s. iagen 43<sup>11</sup>, unser s., unser lib und güt verlieren 215<sup>6</sup>, s. auch vorstat

- Stadtbanner, s. banner
- Stadtbefestigung 35<sup>1</sup>, s. auch burgtor, graben, hof, ringmur, tor, veste
- Stadtbrand 136<sup>13–32</sup>, 138<sup>12–26</sup>
- Stadtbücher 23<sup>3–5</sup>, 32<sup>12</sup>–33<sup>38</sup>, 35<sup>4</sup>, 38<sup>8</sup>, 41<sup>26f</sup>, 76<sup>9f</sup>, 79<sup>9–27</sup>, 88<sup>10</sup>, 101<sup>12–18</sup>, 116<sup>24</sup>, 120<sup>10</sup>, 122<sup>22</sup>–123<sup>34</sup>, 131<sup>14–17</sup>, 142<sup>22–39</sup>, 156<sup>14f</sup>, 158<sup>16–19</sup>, 160<sup>2</sup>–161<sup>10</sup>, 196<sup>11</sup>, 198<sup>2</sup>, 205<sup>38</sup>, 212<sup>9</sup>, 219<sup>9f</sup>, 224<sup>33</sup>, 243<sup>5</sup>–248<sup>15</sup>
- Städtebund 55<sup>2</sup>
- Stadtgraben, s. graben
- Stadttheilige, s. heilige, procession und Orts- und Personenregister Exuperantius, Felix, Regula
- Stadtinteressen (bei einer Königswahl) 108<sup>6</sup>–109<sup>34</sup>
- Stadtschreiber, s. stattschreiber
- Stadtter, s. burgtor, tor
- Stadtverbannung ane die s. sin 11<sup>25f</sup>, 160<sup>31f</sup>, die statt verbieten 7<sup>1–9</sup><sup>13</sup>, 16<sup>21</sup>, 18<sup>5</sup>, 22<sup>5</sup>, 25<sup>7</sup>, 31<sup>41</sup>, 34<sup>3</sup>–37<sup>40</sup>, 48<sup>6f</sup>, 50<sup>18–21</sup>, 56<sup>33f</sup>, 64<sup>15</sup>–65<sup>18</sup>, 70<sup>4f</sup>, 76<sup>36–39</sup>, 78<sup>2</sup>, 87<sup>2</sup>–91<sup>23</sup>, 94<sup>21</sup>–95<sup>23</sup>, 98<sup>9</sup>–100<sup>20</sup>, 109<sup>21</sup>–110<sup>34</sup>, 138<sup>29–36</sup>, 225<sup>20–31</sup>, 227<sup>10f</sup>, 234<sup>6</sup>–236<sup>7</sup>, nit in die s. lan 18<sup>9–31</sup>, von der s. scheiden 52<sup>30f</sup>, von der s. schrijen 70<sup>32–34</sup>, von der s. varn 51<sup>21f</sup>, 52<sup>36f</sup>, 60<sup>9</sup>, 70<sup>27–29</sup>, 101<sup>2</sup>
- Stadtverbannungsdistancen halbe mile von der s. sin 7<sup>1</sup>, 34<sup>3</sup>, 37<sup>23</sup>–38<sup>34</sup>, 99<sup>23</sup>–100<sup>28</sup>, eine mile von der s. sin 35<sup>8</sup>, 38<sup>34</sup>
- Stadtverbannungsfristen
  - *bestimmte*: zwene manode von der statt sin 28<sup>35f</sup>, ein iar von der s. sin 12<sup>23</sup>–13<sup>35</sup>, 21<sup>21</sup>, 46<sup>27</sup>, 69<sup>21f</sup>, 90<sup>4</sup>, 93<sup>30–33</sup>, zwei iar von der s. sin 32<sup>21f</sup>, 36<sup>12</sup>, iii iar von der s. sin 20<sup>18–22</sup>, 36<sup>10</sup>, v iar von der s. sin 18<sup>27</sup>, 55<sup>30</sup>–58<sup>2</sup>, 171<sup>29</sup>–172<sup>3</sup>, die s. verbieten x iar 18<sup>5f</sup>
  - *unbestimmte*: iemer (mere) von der s. 12<sup>6–44</sup>, 21<sup>4–31</sup>, 36<sup>16–19</sup>, 74<sup>38</sup>, in die s. nit komen, e er den klegler und den rat verrichte 23<sup>37–39</sup>, 30<sup>6–40</sup>, niemer in die s. / Zürich in komen 35<sup>7</sup>, 37<sup>30</sup>, 60<sup>11</sup>, 101<sup>38f</sup>, 209<sup>12–38</sup>, 215<sup>15</sup>, von der s. sin, unz er die büze gewer 21<sup>5–31</sup>, 23<sup>32</sup>–25<sup>35</sup>, 45<sup>4–7</sup>, 49<sup>16</sup>–50<sup>31</sup>, 90<sup>15f</sup>
- stallung *f* Friedensschluss 36<sup>2–34</sup>, 52<sup>3</sup>, 65<sup>5</sup>, 97<sup>6–25</sup>
- stange *f* (Holz)stange 141<sup>29</sup>
- stat halten v. stellvertreten 19<sup>32</sup>
- stathalter *m* Statthalter, Stellvertreter 4<sup>40</sup>, s. auch Orts- und Personenregister Müller
- stat herr *m* Stadtherr der s. herren und pfleger 127<sup>9f</sup>
- statsatzung *f* Stadtsatzung die aller ältisten s. 1<sup>21</sup>

statt recht *n Stadtrecht* 42<sup>11</sup>, 149<sup>7-34</sup>, 225<sup>16</sup>, 229<sup>34</sup>, der s. altes recht 145<sup>37</sup>, s. auch recht  
 stattschreiber *m Stadtschreiber* 101<sup>43</sup>–102<sup>7</sup>, 142<sup>39</sup>, 243<sup>11</sup>, s. auch gerichtsschryber, schryber, stiftschreiber  
 stechen *v. stechen* fleisch s. (*schlachten*) 194<sup>29</sup>–195<sup>25</sup>, 200<sup>16-26</sup>, s. auch metzgen, slagen  
*Stein* 23<sup>5</sup>  
*Steinhäuser*, s. mur  
*Steinplatten*, s. blatten  
 steken *m Rebstickel* 196<sup>17</sup>  
 stellen *v. vor den Rat bringen* 24<sup>41</sup>  
*Stellvertreter*, s. fürweser, pfleger, stathalter  
 sterben *v. sterben* 40<sup>33</sup>, 63<sup>39</sup>, 80<sup>27-34</sup>, 144<sup>19</sup>–146<sup>6</sup>, 205<sup>21</sup>, 221<sup>25</sup>–222<sup>23</sup>, s. auch verderben  
 stete haben *v. einhalten, aufrechterhalten* 60<sup>29-32</sup>  
*Steuer*, s. Beamtete, gewerf, Masse (imi), stür, ungelt, wisung  
*Steuerpflicht* (Befreiung der Geistlichkeit davon) 127<sup>2-15</sup>  
*Steuertafel*, s. tavel  
*Steuerverschwendung* 206<sup>17</sup>  
 styff halten *v. beibehalten, aufrechterhalten* 81<sup>32f.</sup>  
 stiftschreiber *m Stiftschreiber* 4<sup>39</sup>, s. auch gerichtsschryber, schryber, stattschreiber, Orts- und Personenregister Müller  
*Stolz*, s. hofhart, übermüt  
 stoss *m Streit* 148<sup>6</sup>, 214<sup>7f.</sup>  
 stossen *v. stossen, aufstossen* 29<sup>2</sup>  
 – *v. verstossen* von dem rate s. 73<sup>14f.</sup>  
 straffe *f Strafe* 20<sup>7</sup>, eine bestümbte s. 83<sup>5</sup>  
 straffen *v. strafen* 39<sup>39</sup>, 215<sup>40</sup>  
 strasse, straze *f Strasse* 141<sup>27</sup>, des riches s. (*Reichstrasse*) 204<sup>18f.</sup>, s. buwen 216<sup>41</sup>, s. auch lantstrass  
*Streitschlichtung* 214<sup>2-10</sup>  
 stübe glogge *Betzeitglocke am Abend; die Glocke, welche die Leute aus den Gassen und Wirtshäusern scheucht bzw. stäubt, s. glogge*  
 stubon *f Webstube* 188<sup>26</sup>  
 stür *f Steuer, Abgabe* 61<sup>8</sup>, 104<sup>28-38</sup>, 120<sup>19</sup>–121<sup>14</sup>, 125<sup>25</sup>–127<sup>42</sup>, mit s. und mit wachen dienen 213<sup>18</sup>, s. dem riche geben 127<sup>14</sup>, s. uff usser burger legen 151<sup>7-10</sup>, weder s. noch wacht geben 24<sup>31</sup>, s. auch Beamtete, gewerf, Masse (imi), ungelt, wisung  
 sturm glogge, s. glogge  
 süchen *v. suchen* 2<sup>15</sup>, 39<sup>24</sup>

– *v. besuchen, heimsuchen*, s. heimsüchen  
 sumelich *einer als Teil eines ganzen, im pl. einige, manche* s. under in (*einige von ihnen*) 242<sup>15f.</sup>  
 sumen *v. verzögern, Zeit vergeuden* (*Rechtsprechung*) 41<sup>24</sup>, 215<sup>22</sup>  
 – *v. hindern, abhalten* 146<sup>36</sup>, 222<sup>28</sup>  
 sumerrat *m Sommerrat* 3<sup>8</sup>, 239<sup>23</sup>  
 sumselig *pl. Saumseligkeiten, Verzögerungen* (*Rechtssprechung*) 41<sup>23</sup>  
 sun *m Sohn* 5<sup>25</sup>, 8<sup>32-36</sup>, 11<sup>16-18</sup>, 145<sup>15</sup>, 153<sup>8</sup>, 170<sup>8-33</sup>, so nit s. ist (*Erbe*) 104<sup>2</sup>, 114<sup>4-23</sup>  
 suter *m Schuhmacher* 193<sup>33</sup>, 202<sup>22-32</sup>, 207<sup>35</sup>, 210<sup>37</sup>  
 suterschaft *f Handwerksvereinigung, Zunft der Gerber und Schuhmacher* 202<sup>22-32</sup>  
 swechern *v. schwächen, schädigen* den graben s. 59<sup>23</sup>, gesetz s. 233<sup>33</sup>, 240<sup>35</sup>, recht s. 110<sup>11f.</sup>  
 swelle *f Türschwelle* 28<sup>38</sup>  
 swemmen *v. schwemmen, einen Übeltäter an einem Seil durchs Wasser ziehen* 171<sup>28</sup>–172<sup>1</sup>  
 swer *adj. schwer* s. schuld 64<sup>26</sup>  
 sweren *v. schwören* 1<sup>38</sup>, 32<sup>22</sup>, 38<sup>16</sup>–39<sup>9</sup>, 42<sup>8</sup>, 45<sup>39</sup>, 55<sup>15f.</sup>, 57<sup>7</sup>–58<sup>9</sup>, 64<sup>32</sup>–65<sup>41</sup>, 67<sup>16</sup>–70<sup>27</sup>, 99<sup>29</sup>, 108<sup>9</sup>–109<sup>12</sup>, 121<sup>16</sup>, 132<sup>25</sup>, 135<sup>16f.</sup>, 139<sup>27</sup>–140<sup>14</sup>, 142<sup>14-25</sup>, 175<sup>40</sup>–176<sup>1</sup>, 181<sup>19</sup>, 194<sup>21</sup>, 202<sup>24</sup>, 205<sup>13</sup>–209<sup>32</sup>, 214<sup>37</sup>–218<sup>23</sup>, 223<sup>31</sup>, dem burgermeister s. 206<sup>38</sup>–207<sup>2</sup>, dem rat s. 216<sup>19</sup>, den brief zwirent in dem jar s. (*Geschworenenbrief*) 216<sup>12</sup>, einem nūwen künge s. 106<sup>27-35</sup>, einen gelerten eit s. 207<sup>10</sup>, gemeinlich s. 205<sup>11-20</sup>, s. auch ussweren  
 swert *n Schwert* 6<sup>35f.</sup>, 23<sup>4</sup>, 29<sup>16</sup>, 31<sup>15</sup>–32<sup>30</sup>, 34<sup>25</sup>, 38<sup>41</sup>, 42<sup>6f.</sup>  
 swertfeger *m Handwerker, der Schwerter und Messer schleift* 207<sup>30</sup>  
 swester *f Schwester* 221<sup>20-27</sup>, s. ald tochter hinus geben (*zur Ehe an einen Auswärtigen*) 124<sup>28</sup>  
 swiren *m Pfahl im Wasser* 141<sup>29</sup>, 199<sup>29</sup>

## T

t-, s. auch d-  
 tach *n Dach* 136<sup>18</sup>, 245<sup>25-29</sup>, under enhein t. komen (*schlechter Wein*) 152<sup>32</sup>, 166<sup>15-21</sup>, s. auch schindelon, tarrassen, ziegel  
 tag *m Tag* (*im Gegensatz zu Nacht*) 97<sup>8</sup>, *Audienztage* (*bei der Äbtissin*) 114<sup>11-15</sup>, s. auch Termine

- Talion* 20<sup>6</sup>  
 tarrassen *pl. Bedachungsmaterial* mit ziegle  
 ald mit t. teken 135<sup>19f.</sup>, *s. auch* schindelon,  
 tach, ziegel  
 tarre, korntarre, tarron *f* Dörranlage 105<sup>16–18</sup>,  
 132<sup>23–133</sup><sup>26</sup>  
 tarren *v. dörren, trocknen* korn t. 133<sup>1–27</sup>  
 tat, *s. getat*  
 Täter 20<sup>7</sup>, 38<sup>10</sup>  
 Taube, *s. tube*  
 Taubenschlag, *s. tubhus*  
 tavel, tavil *f* Steuertafel mit dem aktuellen  
 Steuersatz 104<sup>32</sup>, 126<sup>20–25</sup>  
 tegedinch *n* Schlichtung von Streitsachen  
 ane alle t. (*ohne Gerichtsverhandlung*)  
 34<sup>15</sup>, *im S. des Ergebnisses: Vergleich,*  
*Abkommen, Vertrag* 152<sup>39f.</sup>, 168<sup>39–169</sup><sup>16</sup>  
 teil *m* Teil, Menge dritten t. 45<sup>4–22</sup>, rechter t.  
 (Anteil) 128<sup>29</sup>, t. noch gemein haben (*kein*  
*Anteil haben*) 161<sup>17–21</sup>, weder alle noch  
 halbe noch enhein t. (*Busserlass*) 82<sup>8f.</sup>,  
 zwei t. 45<sup>5–22</sup>, 76<sup>41</sup>, *s. auch* Ratsmehrheit,  
 Ratsminderheit  
 – Gruppierung, Vereinigung 43<sup>26</sup>, 57<sup>33–38</sup>  
 teilen, teylen *v. teilen* 11<sup>37</sup>, 40<sup>19–34</sup>  
 Termine, Fristen  
 – brachode Juni 3<sup>15</sup>, 205<sup>8</sup>, 206<sup>4</sup>, *s. auch*  
 juni  
 – cinstag 210<sup>14</sup>  
 – donrstag 41<sup>20–22</sup>  
 – enzwischen eim lütenne unz dem anderen  
 alse lange beiten, als man müersechlich  
 gan mohte eine halbe mile 131<sup>30–36</sup>  
 – frytag 214<sup>34</sup>  
 – heilig krütz abend (13. Sept.) 214<sup>34</sup>, tag  
 (14. Sept.) 216<sup>24</sup>  
 – herbst 200<sup>26</sup>, 214<sup>34</sup>, 216<sup>24</sup>  
 – januarius 225<sup>16f.</sup>  
 – jar, ein halb j. zunftmeister sin 208<sup>16–18</sup>,  
 des selben i. 62<sup>35</sup>, 65<sup>37–41</sup>, in dem i. drie  
 rete nemen 62<sup>34</sup>, 65<sup>24–29</sup>, in eim halben j.  
 in keinen krieg riten 121<sup>20f.</sup>, inrent j. friste  
 in nemen 142<sup>30</sup>, inrunt i. und tage 63<sup>30f.</sup>,  
 78<sup>35–79</sup><sup>4</sup>, 116<sup>5–117</sup><sup>14</sup>, dekeinen vogt ge-  
 ben vürbas danne zwei i. 108<sup>13f.</sup>, vier i.  
 lernen 175<sup>29f.</sup>, 193<sup>6</sup>, fünf i. lernen 194<sup>10f.</sup>,  
 inwendig v i. nit vogt werden 108<sup>15–17</sup>,  
 Gültigkeit: ein i. 135<sup>13</sup>, zwei i. 56<sup>13</sup>, drü  
 i. 55<sup>18–56</sup><sup>12</sup>, 135<sup>6–14</sup>, Haft: den dritten teil  
 des i. 34<sup>19</sup>, ein halb i. 34<sup>18</sup>, ein gantz i.  
 34<sup>15</sup>, *s. auch* Stadtverbannungsfristen  
 – jarlich zem zwelften tage erber lüte ne-  
 men 194<sup>19–21</sup>  
 – juni Juni 1<sup>31</sup>, 206<sup>1</sup>, 214<sup>10</sup>, *s. auch* bracho-  
 de  
 – Liechtmez (2. Feb.) 181<sup>23–29</sup>  
 – manod Monat inrunthalb einem m. 76<sup>25f.</sup>,  
 98<sup>4</sup>, zwene m. 28<sup>35</sup>, 98<sup>20</sup>  
 – marcius März 100<sup>29</sup>, 224<sup>11</sup>  
 – mei Mai 239<sup>22</sup>  
 – mertz März 248<sup>10</sup>  
 – mitternacht 209<sup>2</sup>  
 – mittwuch 41<sup>22</sup>, 147<sup>12–14</sup>  
 – Oster abende anno domini ccc xxxix  
 (28. März 1339) 101<sup>7</sup>  
 – Pfingsten, Pentecoste 120<sup>7</sup>, 147<sup>13f.</sup>  
 – prime Frühmesse vor p. 156<sup>30</sup>, ze p.  
 243<sup>41</sup>  
 – rebmonat Februar 204<sup>24</sup>  
 – sabbatum 103<sup>7f.</sup>, *s. auch* samstag  
 – st. Andreas (30. Nov.) 214<sup>14</sup>, 222<sup>28</sup>, 249<sup>33f.</sup>  
 – st. Bartholomei (24. Aug.) 41<sup>18</sup>  
 – st. Gallus (16. Okt.) 135<sup>7–13</sup>, 218<sup>5</sup>  
 – st. Geori (23. April) 221<sup>2</sup>  
 – st. Jacobi (25. Juli) 41<sup>12</sup>, 58<sup>14</sup>, 149<sup>19–</sup>  
 150<sup>30</sup>  
 – st. Johannis baptiste, ze sungichten (24.  
 Juni) 56<sup>11</sup>, 58<sup>25</sup>, 119<sup>19</sup>, 137<sup>9</sup>, 208<sup>27–209</sup><sup>2</sup>,  
 211<sup>29</sup>, 212<sup>32</sup>, 222<sup>39–223</sup><sup>1</sup>  
 – st. Johann ze den Wienachten (27. Dez.)  
 208<sup>27–209</sup><sup>2</sup>, 211<sup>29f.</sup>  
 – st. Maria Magdalena (22. Juli) 210<sup>14</sup>  
 – st. Maricii (22. Sept.) 212<sup>3</sup>  
 – st. Marti (11. Nov.) 249<sup>9</sup>  
 – st. Michael (29. Sept.) 103<sup>7f.</sup>  
 – st. Nicolaii (6. Dez.) 217<sup>25</sup>, 225<sup>32</sup>  
 – st. Othmari (16. Nov.) 146<sup>28f.</sup>  
 – st. Peter und Paulus tage zwelf botten  
 (29. Juni) 240<sup>24</sup>  
 – st. Thome (21. Dez.) 39<sup>40</sup>  
 – st. Udalrici (4. Juli) 41<sup>36</sup>, 203<sup>23</sup>  
 – st. Verena (1. Sept.) 55<sup>17–56</sup><sup>15</sup>, 137<sup>10</sup>,  
 223<sup>31f.</sup>  
 – samstag frü 215<sup>9</sup>, 240<sup>24</sup>, *s. auch* sabbatum  
 tag, bi der tagezit horen 227<sup>17–19</sup>, 234<sup>25–32</sup>,  
 des selben tages 235<sup>9</sup>, in drin t. 10<sup>14</sup>, drier  
 t. e von der stat varn 52<sup>36f.</sup>, in acht t. 10<sup>8–31</sup>,  
 inrunt aht t. 45<sup>20</sup>, 36<sup>13</sup>, 63<sup>28f.</sup>, 78<sup>21–79</sup><sup>6</sup>,  
 229<sup>37–230</sup><sup>8</sup>, 240<sup>3</sup>, 246<sup>6–13</sup>, aht t. vor dem  
 zile 239<sup>8f.</sup>, dem rate vierzehen t. vorge-  
 sait 32<sup>45</sup>, inrunt vierzehen t. 90<sup>14</sup>, 98<sup>21–30</sup>,  
 vier zehen t. vor eins rates zile 63<sup>1</sup>, 66<sup>6–12</sup>,  
 98<sup>24f.</sup>, nit furbas t., als ze drien reten (*nicht*  
*länger als drei Ratsperioden*) 64<sup>12</sup>, 85<sup>21–27</sup>,  
 zem zwelften t. 175<sup>38f.</sup>, 181<sup>17</sup>, 188<sup>21</sup>,  
 192<sup>7–193</sup><sup>32</sup>



– vesper *Nachmittagsgottesdienst, Abendzeit* ze v. 243<sup>41</sup>  
 – woche, wuche *Woche* vier w. 201<sup>23</sup>, eine w. 246<sup>5-11</sup>  
*Textilien*, s. berower, drillich, linwat, side, tûch, zwilch  
*Tier*, s. hengst, pfert, rint, ross, schaf, tube, vich, visch  
*Tierhaut*, s. hut  
 tinte *f Tinte* mit roter t. 1<sup>36f.</sup>  
 tisch *m Tisch* 97<sup>31</sup>, ze t. sizzen (*essen*) 122<sup>16f.</sup>  
 – *m Brett* mit stiffen t. (*stabilen Brettern*) 141<sup>28f.</sup>  
 tittel *m Titel, Überschrift* 1<sup>35</sup>  
 tochter, tohter *f Tochter* 145<sup>15</sup>, 214<sup>16</sup>, 220<sup>22-221</sup><sup>23</sup>, ehlich t. 104<sup>1</sup>, 114<sup>2-27</sup>, schwester ald t. hinus geben (*zur Ehe an einen Auswärtigen*) 124<sup>28f.</sup>  
 todbett *n Todbett* 219<sup>17</sup>, 222<sup>2</sup>  
 tode, tot *m Tod* 5<sup>25-62</sup>, 143<sup>27-145</sup><sup>5</sup>, 221<sup>12-222</sup><sup>22</sup>, 224<sup>15</sup>, untz an sinen t. 205<sup>21</sup>, 207<sup>4</sup>  
 todeswürdig 20<sup>2</sup>  
 todsleg *m Totschlag* 19<sup>3</sup>, 36<sup>2-39</sup><sup>39</sup>, 41<sup>8-42</sup><sup>10</sup>, s. auch manslaht, slagen  
 tōiber, toiber *m Spieler eines Blasinstruments* 123<sup>31</sup>, s. auch giger, lût, spillût  
 tor *n Stadttor* 34<sup>9</sup>, 59<sup>35-39</sup>, 102<sup>14</sup>, 133<sup>39-134</sup><sup>1</sup>, 152<sup>30f.</sup>, 166<sup>3-10</sup>, 215<sup>5</sup>, 245<sup>6</sup>, s. auch burg-tor  
 torecht *adj. tōricht* t. lût 219<sup>18</sup>  
 tot *adj. tot* 12<sup>12f.</sup>, 40<sup>34</sup>, 240<sup>4</sup>, t. und ab sin (*ungültig sein*) 220<sup>3</sup>  
 tote *mlf Tote* 13<sup>16-14</sup><sup>3</sup>  
 Tote *Hand* 85<sup>12</sup>, 116<sup>36-120</sup><sup>23</sup>, 220<sup>7</sup>  
 totgevecht *n Blutrache, Todfeindschaft* 13<sup>41</sup>, 43<sup>4</sup>, 50<sup>39-51</sup><sup>8</sup>  
*Tötung, Totschlag*, s. manslaht, slagen, todsleg  
*Tötungsart* 11<sup>13</sup>  
 trachsel *m Drechsler* 207<sup>36</sup>  
 trachter *m Trichter* zum Eingiessen von Wein in ein Gefäss 248<sup>2-7</sup>  
 tragen v. *Waffen tragen* 6<sup>36</sup>, 31<sup>33-32</sup><sup>30</sup>  
 tragerin *f Handelsvertreterin, Vermittlerin von Handelsware (Seide)* 153<sup>23</sup>, 174<sup>2-6</sup>  
 tregel *m Träger* 207<sup>38</sup>  
 tremel *m gefällter, entasteter, bis 10m langer Baumstamm (Bau-, Sägeholz)* 196<sup>16</sup>  
 triben v. *treiben, tun* 55<sup>21-29</sup>  
 tribok *m Tribock, Blide* 58<sup>34-59</sup><sup>6</sup>  
 trincken v. *trinken*, s. essen  
 trinkstube *f Trinkstube* (z. B. einer Zunft) 248<sup>17</sup>

trost *m Hilfe, Unterstützung, Beistand* 206<sup>34</sup>  
 trostung *f Tröstung, Versprechen, keinen Schaden zuzufügen* 61<sup>6</sup>  
 trüchenen v. *trocknen (Tuch)* 154<sup>10-22</sup>, 184<sup>3-5</sup>, 187<sup>24-26</sup>  
 trugheit *f Betrügerei, Falschheit* 94<sup>20-95</sup><sup>2</sup>  
 truken *adj. trocken*, s. dür  
 trûwe *f Treue, gegenseitiger Treueschutz* 7<sup>27</sup>, 8<sup>11</sup>, 9<sup>29-40</sup>, 36<sup>35</sup>  
 tûbde *f Diebstahl* 90<sup>26-35</sup>  
 tube *f Taube* t. vahn 143<sup>5-10</sup>  
 tubhus *n Taubenschlag* 143<sup>6f.</sup>  
 tûch *n Tuch, Stoff* 154<sup>7-25</sup>, 183<sup>15-188</sup><sup>22</sup>, drillich t. 186<sup>5f.</sup>, swarz hos t. 187<sup>33-188</sup><sup>12</sup>, wullun t. 183<sup>15</sup>, 188<sup>22</sup>, s. auch berower, drillich, graw tûch, linwat, zwilch  
 tûchscherrer *m Tuschneider* 207<sup>25</sup>  
 tult *f Gedächtnstag eines Heiligen* 135<sup>7-13</sup>, 215<sup>3</sup>, s. auch mis, Termine  
 tûm *m Dom* 92<sup>32</sup>  
 tume *m, s. Masse*  
 tûre *f Türe* 29<sup>1</sup>  
 turn *m (Kirch)turn, Stadtturm* 43<sup>28f.</sup>, 58<sup>27-59</sup><sup>12</sup>  
 – *Gefängnis(turm)* 34<sup>19-35</sup><sup>3</sup>, 37<sup>20-38</sup><sup>8</sup>, 101<sup>41</sup>, 131<sup>16</sup>, s. auch Orts- und Personenregister Zürich Wellenbergturn  
*Türschwelle*, s. swelle  
 twingen v. *zwingen* 13<sup>21f.</sup>, 27<sup>27-29</sup>, 30<sup>36f.</sup>, 47<sup>17-48</sup><sup>29</sup>, 60<sup>31</sup>, 73<sup>36-74</sup><sup>8</sup>, 99<sup>11</sup>, 145<sup>38</sup>, 198<sup>33-199</sup><sup>14</sup>, 220<sup>24</sup>, 226<sup>40-227</sup><sup>29</sup>, 231<sup>32-232</sup><sup>22</sup>, 234<sup>5-237</sup><sup>3</sup>, 244<sup>25</sup>, s. auch betwingen

## U

ûbel, ûbil *n Übel, Schwierigkeiten* 25<sup>27f.</sup>, 43<sup>13f.</sup>, 45<sup>40</sup>, 53<sup>26-54</sup><sup>9</sup>, 218<sup>21f.</sup>, 223<sup>8</sup>, 227<sup>24</sup>, 235<sup>21-28</sup>, s. auch böserung, schade  
 über ein komen v. *vereinbaren* 66<sup>28f.-67</sup><sup>4</sup>, 135<sup>21</sup>, in *Einleitungsformeln* 10<sup>3</sup>, 29<sup>12</sup>, 34<sup>5-36</sup><sup>3</sup>, 38<sup>15-39</sup>, 40<sup>20-42</sup><sup>1</sup>, 45<sup>39</sup>, 60<sup>8-61</sup><sup>4</sup>, 67<sup>12-68</sup><sup>23</sup>, 79<sup>39-81</sup><sup>40</sup>, oft  
 übergehen v. *ein Verbot übertreten* 99<sup>27</sup>  
 überhörigi *f Ungehorsamkeit* gerichtes û. (i. S. v. *Nichterscheinen vor Gericht*), s. gericht  
 überleben 36<sup>30f.</sup>  
 überlesen v. *durchlesen* 101<sup>43</sup>  
 übermüt *m Übermut, Stolz* 43<sup>9</sup>, 52<sup>25-29</sup>, 223<sup>6</sup>, 235<sup>26</sup>, s. auch hofhart  
 übersagen v. *durch Zeugenaussage überführen (oft passiv)* uberseit werden 69<sup>19</sup>

überschutz, überschütz, überschütz, ubir-  
schutz *m* Vorbau an der Fassade eines  
Hauses, Erker 106<sup>5</sup>, 141<sup>21–25</sup>  
übersitzen *v.* über die Polizeistunde hinaus  
im Wirtshaus bleiben 132<sup>17–22</sup>  
übertreten, *s.* übergehen  
üble Nachrede, *s.* hinder rede  
übung, *s.* bruch  
ufbisewer *m* Transporteur von Korn und  
Mehl 207<sup>41</sup>  
uffgeben *v.* Bürgerrecht aufgeben 43<sup>36</sup>,  
61<sup>3–5</sup>, 104<sup>14f.</sup>  
uffrichten *v.* festsetzen in rechtsgültiger  
Form 2<sup>31–36</sup>, 5<sup>2</sup>  
– *v.* einrichten, organisieren antwerk u.  
43<sup>30</sup>, 58<sup>29–36</sup>  
uflöf *pl.* Auflauf, Aufruhr 215<sup>7</sup>, 223<sup>12–28</sup>, *s.*  
auch unrüw  
ufrichtung *f* Er-, Einrichtung 3<sup>12</sup>  
ufsetzen *v.* Gesetz erlassen 1<sup>19</sup>, 4<sup>11</sup>,  
14<sup>19f.</sup>, 17<sup>33</sup>, 73<sup>12f.</sup>, 105<sup>34</sup>, 110<sup>7</sup>, 139<sup>21–140<sup>14</sup></sup>,  
*s.* auch setzen  
– *v.* Busse erlassen 30<sup>35f.</sup>, 81<sup>9–12</sup>  
ufslahen *v.* Aufschub gewähren bei ausste-  
hender Zahlung 246<sup>29</sup>  
ufstan *v.* entstehen 52<sup>6</sup>  
uftriben *v.* hochziehen, mauern mur u. 137<sup>2f.</sup>  
uf werfen *v.* aufhängen, aufstellen (Fahne)  
61<sup>17</sup>  
ufzug *m* Verzug 238<sup>30</sup>, 240<sup>36</sup>, ane allerslachte  
u. (ohne irgendwelchen V.) 135<sup>29f.</sup>, 238<sup>30</sup>  
umbescheiden *adj.* unziemlich, ruchlos u.  
wort und werk 42<sup>3</sup>  
umpfantber, *s.* unpfantber  
unarkwenig *adj.* unverdächtig, vertrauens-  
würdig, *s.* lüt (Zeugen)  
unbedachteclich *adj.* unbedachterweise  
10<sup>38</sup>  
unbekümbert *adj.* unbedrängt, unbelästigt  
146<sup>9–21</sup>  
unbereit *adj.* ohne zu bezahlen, ohne abzu-  
rechnen 152<sup>2–8</sup>, 159<sup>4</sup>–160<sup>24</sup>  
underkôifer, underkôffer, underkoufer *m*  
Zwischenhändler, Makler, Vermittler  
153<sup>23</sup>, 174<sup>2–7</sup>, 207<sup>23</sup>  
underkouffe *m* Zwischenhandel 174<sup>6</sup>  
undertenig *adj.* untertänig 54<sup>31f.</sup>  
underwinden *v.* in Besitz nehmen, sich be-  
mächtigen 43<sup>32f.</sup>, 59<sup>17–22</sup>  
underwisen *v.* anweisen, überreden 99<sup>12–19</sup>,  
220<sup>20–25</sup>  
underzichen *v.* einziehen, beschlagnahmen  
(Gut) 99<sup>16</sup>, *s.* auch begriffen, beslüssen,  
frönen, ziehen

unedel *adj.* unedel, nicht adlig 61<sup>17</sup>  
unendlich *adj.* liederlich, unnütz u. volk 25<sup>2</sup>  
unfüg, unvüg *m* unrechtmässige Handlung  
1<sup>24</sup>, 6<sup>26</sup>, 15<sup>10–17</sup>, 26<sup>39–27<sup>2</sup></sup>, 35<sup>32</sup>, 81<sup>19–83<sup>12</sup></sup>,  
97<sup>12–18</sup>, 99<sup>33</sup>, 226<sup>22</sup>, 228<sup>35–232<sup>30</sup></sup>, 234<sup>2–</sup>  
237<sup>27</sup>  
ungebührlich (Verhalten) 27<sup>16</sup>  
ungehorsam *adj.* ungehorsam dem rate u.  
18<sup>25f.</sup>, 20<sup>21</sup>, 48<sup>27f.</sup>, 51<sup>5–53<sup>11</sup></sup>, 109<sup>33</sup>, 232<sup>13</sup>, *s.*  
auch gehorsam, überhörig  
ungelt *n* Umsatzsteuer, Gebühr, Abgabe  
152<sup>7</sup>, 160<sup>4–14</sup>, 243<sup>6–249<sup>31</sup></sup>, u. verzeren  
(Steuern aufbrauchen) 206<sup>17</sup>, *s.* auch Be-  
amtete, gewerf, Masse (imi), stür, ungelt,  
winungelt, wisung  
ungelter *m* Beamter, der das ungelt ein-  
zieht die drije u. 157<sup>34–36</sup>, 160<sup>16</sup>, 243<sup>5–</sup>  
249<sup>28</sup>, *s.* auch amman, amptlüt, buherr,  
einunger, fünver, pfleger, samner, win  
messer, winungelter  
ungeschetzet *adj.* ohne Festsetzung eines  
Lösegeldes 215<sup>20</sup>  
ungetat *f* Untat 223<sup>12</sup>, *s.* auch getat  
ungewafned, ungewafend *adj.* unbewaffnet  
6<sup>16</sup>, 23<sup>8–16</sup>, 35<sup>31</sup>  
unminne *f* Streit, Feindschaft 30<sup>23</sup>  
unmüsse *f* Zeitmangel, infolge von Überhäu-  
fung mit anderen Geschäften 41<sup>29</sup>  
unnütze *adj.* nutzlos u. werden (amtsunfähig  
werden) 240<sup>2–4</sup>  
unpfandber, umpfantber *adj.* unpfändbar  
7<sup>36f.</sup>, 9<sup>5f.</sup>, 22<sup>23f.</sup>, 31<sup>40f.</sup>, 49<sup>15–50<sup>30</sup></sup>, 76<sup>35–38</sup>,  
98<sup>9</sup>, 110<sup>33</sup>, 160<sup>30f.</sup>, 235<sup>34</sup>  
unrecht *n* Unrecht 50<sup>13f.</sup>, 74<sup>39</sup>  
unrüw *f* Unruhe, Aufruhr 222<sup>27</sup>, *s.* auch uf-  
löf  
unschadhaft *adj.* ohne Schaden, unbeschä-  
digt 215<sup>21</sup>, u. machen 48<sup>3</sup>, 150<sup>9</sup>  
unschuld *f* Unschuld 63<sup>35</sup>, u. tün (Unschuld  
beweisen) 79<sup>36–80<sup>12</sup></sup>  
unschuldig *adj.* unschuldig (einer Straftat)  
8<sup>35</sup>, 9<sup>20</sup>, 72<sup>4–45</sup>, u. werden (Unschuld be-  
weisen) 80<sup>15f.</sup>, *s.* auch beweren  
unschuldiger *m* Unschuldige 11<sup>38–41</sup>  
Unschuldsbeweis 26<sup>5–27<sup>26</sup></sup>  
Untat, *s.* werk  
Unterpfand, *s.* versaz  
untrüwe *f* Untreue, Verstoß gegen den ge-  
genseitigen Treueschutz 8<sup>4</sup>, 9<sup>20</sup>  
unverbuwen *adj.* unverbaut iemer mer of-  
fen und u. sin 204<sup>19f.</sup>  
unverzogenlich *adj.* unverzüglich 41<sup>10</sup>  
unwandelber *adj.* unveränderlich 211<sup>38</sup>,  
223<sup>14</sup>



unwiderseit *adj.* *unangekündigt (Krieg / Fehde führen)* 61<sup>7</sup>  
 unwissend *adj.* *ohne Wissen (des Gastgebers)* 15<sup>11</sup>  
 unzuht, unzuht *f* *busswürdiger Verstoß* 6<sup>26</sup>–7<sup>5</sup>, 26<sup>39</sup>–27<sup>16</sup>, 34<sup>3</sup>–35<sup>37</sup>, 38<sup>1</sup>–39<sup>21</sup>, 43<sup>12f</sup>, 53<sup>36</sup>–54<sup>8</sup>, 63<sup>11</sup>, 71<sup>10–20</sup>  
*Urfehde* 46<sup>40</sup>  
 urkunde *f* *Urkunde* 143<sup>33</sup>, 145<sup>7</sup>, 204<sup>21</sup>, 210<sup>23</sup>, 216<sup>22</sup>, 240<sup>15</sup>–241<sup>23</sup>, *s. auch* brief, instrument, presse  
 urlub, urlup *m* *Erlaubnis, Bewilligung des Rates / der Obrigkeit* 32<sup>41</sup>–33<sup>6</sup>, 42<sup>29</sup>, 47<sup>7–28</sup>, 61<sup>5–18</sup>, 104<sup>12</sup>, 117<sup>26</sup>, 196<sup>6</sup>, 217<sup>18f</sup>, 223<sup>26</sup>, 232<sup>8</sup>  
 urlug *n* *Krieg, Fehde* 2<sup>27–30</sup>, 30<sup>24f</sup>, 42<sup>21</sup>–43<sup>30</sup>, 44<sup>22</sup>–46<sup>17</sup>, 58<sup>30–38</sup>, 60<sup>11</sup>, *u. wissen in die statt* 46<sup>17f</sup>  
 urteile *f* *Urteil* 17<sup>27–31</sup>, 19<sup>21–27</sup>, 101<sup>8</sup>, 114<sup>14–17</sup>, 217<sup>32–37</sup>, *nicht mer u. sprechen* 218<sup>4</sup>  
 urteilen, *s. scheiden*  
 us geben *v.* *ausstatten gewant u.* 153<sup>4–7</sup>, 170<sup>6–22</sup>  
 uskomen *v.* *ablaufen (Frist)* 18<sup>30</sup>, 20<sup>22–26</sup>  
 uslassen *v.* *freilassen* 59<sup>24–26</sup>  
 usman *m* *Mann mit Wohnsitz ausserhalb der Stadt* 106<sup>7</sup>, 201<sup>11</sup>  
 us nehmen *v.* *eine Ausnahme machen* 85<sup>8</sup>  
 usrichten, ußrichten *v.* *bezahlen* 40<sup>23</sup>, 61<sup>8</sup>, 247<sup>21–25</sup>  
 – *v.* *erledigen, entscheiden (richterlich)* 82<sup>4f</sup>  
 usrufen *v.* *ausrufen, verkünden* 10<sup>11</sup>  
 us schrijen, *s. schrijen*  
 usschüssen *v.* *jmd. aussondern dehein des rates zihen ald u.* 43<sup>1f</sup>, 49<sup>27</sup>–50<sup>29</sup>  
 usse *adj.* *ausserhalb u. und inne der statt* 7<sup>38</sup>, 9<sup>7</sup>, 10<sup>20</sup>, 30<sup>27</sup>, 51<sup>20f</sup>, 60<sup>27</sup>  
 usser burger *m* *Ausburger* 151<sup>7</sup>  
 usserhalb, ussirhalb *adj.* *ausserhalb (der Stadt / des Gerichtkreises)* 7<sup>5</sup>, 34<sup>13</sup>–35<sup>38</sup>, 46<sup>32f</sup>, 51<sup>20–23</sup>  
 ussherr *m* *adliger Herr mit Wohnsitz ausserhalb der Stadt* 43<sup>35</sup>, 60<sup>7–9</sup>, *s. auch herr*  
 ussweren *v.* *schwören, ausserhalb der Stadt zu bleiben* 7<sup>1f</sup>, 35<sup>12</sup>–38<sup>32</sup>  
 ustragen *v.* *hinaustragen, wegbringen gut u.* 170<sup>30</sup>–171<sup>10</sup>  
 ûs varen *v.* *aus der Stadt fahren* 60<sup>13–22</sup>, *s. auch varen*  
 ußverstüren *v.* *aussteuern, Mitgift geben* 221<sup>10–23</sup>

## V

v-, *s. auch f-*  
 vallen *v.* *schuldig werden (einer Busse)* 10<sup>12</sup>, 38<sup>16</sup>  
 – *v. zu einer Partei übergehen an enheim herren v.* 43<sup>15f</sup>, 54<sup>2–30</sup>  
 vangnust, vangnus *f* *Gefangennahme* 44<sup>40–43</sup>, 215<sup>3–14</sup>, 217<sup>3–22</sup>, *s. auch* begriffen, behaben, fangen  
 var, geverde *f* *Arglist, Betrug, böse Absicht*  
 ane (alle) *gev.* *(ehrlich, aufrichtig, ohne böse Absicht (oftmals formelhaft))* 33<sup>18</sup>, 59<sup>38</sup>, 68<sup>1</sup>–69<sup>32</sup>, 72<sup>3–18</sup>, 74<sup>21</sup>–75<sup>4</sup>, *oft, mit (ge)v.* 64<sup>33–35</sup>, 88<sup>3</sup>, 94<sup>19–39</sup>  
 vardel *n* *Warenballen* 218<sup>14–18</sup>  
 varen *v.* *fahren, wegfahren von der stat v.* 50<sup>21f</sup>, 52<sup>36f</sup>, 60<sup>9</sup>, 70<sup>27–29</sup>, 101<sup>2</sup>, 142<sup>16–32</sup>, *s. auch* ûs varen  
 varen lan *v.* *fahren lassen (nicht gerichtlich verfolgen)* 49<sup>35f</sup>  
 vas *n* *Fass, Weinfass, s. lagel, Masse*  
 vaßbinder *m* *Küfer* 207<sup>36</sup>  
 vater, vatter *m* *Vater* 8<sup>34</sup>–9<sup>20</sup>, 99<sup>6</sup>, 104<sup>1</sup>, 114<sup>3–21</sup>, 145<sup>16</sup>–146<sup>36</sup>, 153<sup>4–6</sup>, 170<sup>7–21</sup>, 220<sup>18</sup>–222<sup>27</sup>  
 veil haben *v.* *feilhalten* 243<sup>41</sup>  
 veld *n* *Feld, Schlachtfeld* 61<sup>17</sup>  
 velsche *f* *Falschheit, Betrug des v. schuldig* 163<sup>6</sup>–165<sup>14</sup>  
 venster *n* *Fenster ysen v.* *(Eisentür eines Ofens)* 181<sup>35</sup>–182<sup>12</sup>  
 verantwürten *v.* *verantworten, verantwortlich sein* 247<sup>16</sup>  
 Verbalinjurien 27<sup>16</sup>, *s. auch* hinderrede, hōnen, rede, schelten, scheltwort, wort  
 Verbannung, *s. Stadtverbannung*  
 verbieten *v.* *verbieten, untersagen* 6<sup>36</sup>, 14<sup>38</sup>, 31<sup>33</sup>–32<sup>11</sup>, 64<sup>27</sup>  
 – *v.* *verbannen die stat v., s. Stadtverban-*  
*nung*  
 – *v. mit Hausarrest belegen in dem huse v.* 5<sup>38</sup>, 15<sup>21–32</sup>  
 verborgenlich *adj.* *verborgen, versteckt* 32<sup>17f</sup>  
 verbot *n* *Verbot* 70<sup>33–35</sup>  
 Verbrechen 20<sup>2</sup>  
 verbrieven *v.* *beurkunden* 145<sup>6</sup>  
 verbürgen *v.* *Bürgschaft leisten* 63<sup>40</sup>, 80<sup>26–36</sup>, 142<sup>29–34</sup>  
 verbüten *v.* *versteigern* 247<sup>20–25</sup>  
 verderben *v.* *sterben* 135<sup>27–31</sup>, 228<sup>9</sup>, 240<sup>1</sup>

- verdingen v. (*sich*) *verdingen, sich verpflichten* v. ze malnne (*in einer bestimmten Mühle*) 153<sup>33</sup>, 178<sup>12-14</sup>  
*Vereinbarung*, s. *einung*  
 vereinen v. *Streit schlichten* 214<sup>2</sup>  
 vereschern v. *Leder mit Asche gerben* 192<sup>29</sup>  
 verfassen v. *verfassen, ausstellen (Urkunde)* 219<sup>1</sup>  
 verferwen v. *den rechtlichen Bestand verändern, den rechtmässigen Erbgang ändern, hier wohl: vermachen* 146<sup>3-33</sup>  
 verfügen, s. *fügen*  
*Vergantung* 79<sup>4</sup>  
 vergelten, s. *gelten*  
*Vergewaltigung*, s. *notzucht*  
 vergichten, s. *gichten*  
*verhaften*, s. *begriffen, fangen*  
*Verhalten (ungebührliches)* 27<sup>16</sup>  
*verhengnüs n Erlaubnis* 232<sup>8</sup>  
*verhoren* v. *anhören* 249<sup>31</sup>  
*verhüten* v. *hüten, Wache stehen* 39<sup>18-45</sup>, 245<sup>34</sup>  
*veriechen, verjehen* v. *bekannt geben, be-urkunden* öffentlich v. 149<sup>42</sup>, 214<sup>31</sup>, 240<sup>30</sup>, hier: i. S. v. *vermachen* 219<sup>18-28</sup>,  
*verirrer m Verhinderer, Störefried* 67<sup>5</sup>  
*Verkäufer*, s. *pfragner*  
*verkouf m Verkauf, Geschäft, s. köf*  
*verkoufen* v. *verkaufen* 63<sup>33</sup>, 79<sup>17-21</sup>, 108<sup>22</sup>, 113<sup>25f.</sup>, 116<sup>38</sup>–117<sup>18</sup>, oft, s. auch *Handwerks- / Gewerbeverordnung, gescheffd, köf, Liegenschaften-kauf / -verkauf*  
*verlassen* v. *hinterlassen (Gut)* 40<sup>34</sup>  
*verlazen* adj. *verkommen, unanständig, frech* ain lihter alde ain v. man 24<sup>30-33</sup>, s. auch *liht*  
*verlesen* v. *vorlesen* 249<sup>30</sup>  
*verletzen*, s. *letzen*  
*Verleumdung* 63<sup>11f.</sup>, 71<sup>9-18</sup>, s. auch *hinder rede*  
*verlieren* v. *verlieren, schuldig werden* 63<sup>27</sup>, 76<sup>34</sup>–78<sup>1</sup>, 82<sup>15</sup>, 224<sup>5-10</sup>  
*verlihen* v. *ausleihen, vermieten* harnesch v. 30<sup>28f.</sup>  
*verloben*, s. *mehelen*  
*Vermächtnis*, s. *gemechde*  
*Vermittlerin (von Handelsware)*, s. *tragerin*  
*verpfenden* v. *verpfänden* 155<sup>18f.</sup>, 179<sup>14</sup>, *kilchenschatz* v. 198<sup>23-31</sup>  
*verrichten, verrichten* v. *entrichten, bezahlen (Busse)* 11<sup>24</sup>, 18<sup>32</sup>, 20<sup>23-27</sup>, 23<sup>38f.</sup>, 30<sup>8-40</sup>, 87<sup>12f.</sup>, 169<sup>5</sup>, 236<sup>12</sup>, s. auch *richten*  
 – v. *verrichten, machen* 220<sup>1</sup>  
*Verrufbuch* 95<sup>13</sup>  
*verrufen, verrufen* v. *verbannen* 10<sup>6</sup>, 225<sup>23-31</sup>  
*versagen* v. *verweigern, abschlagen* 86<sup>24</sup>, 248<sup>23f.</sup>  
*versammeln*, s. *gesammen*  
*Versammlungsort*, s. *münster*  
*Versäumnisstrafe* 77<sup>31-34</sup>  
*versaz m Unterpfand, Hinterlegung in Form von Geld oder Gut* den v. uf in setzen nach gelegenheit (*die Höhe des Unterpfandes festlegen*) 142<sup>15</sup>, s. auch *Kaution*  
*verschenken*, s. *schenken*  
*verschrien*, s. *schrijen*  
*verschulden* v. *eine Strafe / Busse verdienen* 37<sup>28</sup>, 41<sup>6-9</sup>, 72<sup>11</sup>, 80<sup>32</sup>, 85<sup>2f.</sup>, tod v. 19<sup>4-36</sup>  
*versehen* v. *vorsorgen, sicherstellen* 52<sup>5</sup>  
*versetzen* v. *etw. als Faust-, Unterpfand geben* 224<sup>6</sup>, unser statt brief und insigel v. 219<sup>6f.</sup>  
*verslahen, verslagen* v. *verschliessen (Wein-fass)* 132<sup>8</sup>, 244<sup>37</sup>  
*versorgen* v. *versorgen, übertragen, vererben* mit güt v. 143<sup>26</sup>–145<sup>3</sup>  
*versprechen* v. *ablehnen, zurückweisen, verweigern* 49<sup>13f.</sup>, 73<sup>34f.</sup>, 74<sup>33f.</sup>, 130<sup>13</sup>, das recht von uns v. (*die gerichtliche Beurteilung durch uns ablehnen*) 45<sup>41</sup>  
*Verstoss (sexueller Art, gegen die guten Sitten)* 27<sup>15</sup>  
*verstossen* v. *verstossen (ausschliessen vom Erbe)* 8<sup>36</sup>  
*versünen* v. *versöhnen* 52<sup>32</sup>–53<sup>3</sup>, 60<sup>11</sup>, 61<sup>19</sup>, 227<sup>22</sup>, 235<sup>12-15</sup>  
*verswigen* v. *verschweigen* 218<sup>24</sup>  
*Verteilschlüssel Bussen* 45<sup>26</sup>, 76<sup>40-42</sup>, 190<sup>19</sup>–193<sup>39</sup>, 230<sup>12</sup>–231<sup>12</sup>, 234<sup>15-23</sup>, *Steuern* 174<sup>17f.</sup>  
*vertigen* v. *von einem Ort an den anderen tragen oder führen, transportieren* holz v. 105<sup>37</sup>–106<sup>4</sup>, 140<sup>27</sup>–141<sup>11</sup>, 222<sup>13</sup>, korn ald mel v. 178<sup>22-26</sup>  
*vertrag m Vertrag* v. *zwschent multern, pfistern und burger* 176<sup>10f.</sup>  
*vertrösten* v. *verbürgen, den Rechtsweg einzuhalten* 38<sup>38</sup>  
*verungelten* v. *versteuern* win v. 152<sup>6</sup>, 156<sup>3f.</sup>, 159<sup>31-36</sup>, 245<sup>16</sup>–246<sup>11</sup>, 249<sup>15</sup>  
*vervelschen* v. *verfälschen (Tuch)* 184<sup>31-33</sup>  
*Verwalter*, s. *amman, amptlüt, einunger, pfleger*  
*Verwandtschaft*, s. *brüder, fründ, gelid, gewistergit, linye, mage, müter, sipzal, sun, swester, tochter, vater*

*Verwandtschaftsgrad*, s. sipzal  
 verwaren v. *verwahren, aufbewahren* 173<sup>33</sup>  
*Verweiszeichen* (Zeigefinger) 121<sup>36f.</sup>  
 verweschen, verwöschten v. *Leder verwaschen* 192<sup>29</sup>  
*Verweser*, s. fürweser  
 verwunden, s. wunden  
 verwundete, verwundot m/f *Verwundete* 6<sup>11</sup>, 20<sup>19–21</sup> 39, s. auch *Körperverletzung*  
 verzihen v. *abschlagen, verweigern* 242<sup>16</sup>  
*Verzögerung*, s. sumselig  
 vesper f. s. *Termine*  
 veste f. *Stadtbefestigung* 30<sup>31f.</sup>, 59<sup>40</sup>, 61<sup>18</sup>, 92<sup>1</sup>, an die v. *geben (beschlagnahmes Gut)* 91<sup>30f.</sup>, 114<sup>27f.</sup>  
 – *Burg (eines auswärtigen Herren)* 60<sup>10–24</sup>, 150<sup>38</sup>  
 veste adj. *befestigt*, s. hus  
 vesteklich adj. *fest* v. haben und behalten 82<sup>3f.</sup>  
 vicariat n *Vikariat* 229<sup>29</sup>  
 vich n *Vieh* 207<sup>3</sup>, s. auch rint, schaf  
*Viehhändler* 207<sup>33</sup>  
 vientschaft, vigentschaft, vijentschaft f. *Feindschaft, Hass* 50<sup>10–30</sup>, 71<sup>15</sup>, 216<sup>40</sup>  
 vierde, s. selbe vierde  
 vierdunch n *Viertel*, s. *Währungen*  
 vierer pl. *Beamter*, s. einunger  
 viertel m, s. *Masse*  
 vigend, viend m *Feind* 43<sup>11</sup>, 53<sup>7–13</sup>, 217<sup>1</sup>  
 vinden v. *finden* nit an dem brieve v. 53<sup>27–54</sup> 9  
 virtag m *Feiertag* 41<sup>22</sup>  
 visch m *Fische* v. *geben* 147<sup>27–29</sup>  
 vischer m *Fischer* 155<sup>22</sup>, 200<sup>5</sup>, 207<sup>38</sup>, s. auch burdi, rüschén  
 vogt m *Vogt* 6<sup>37</sup>, 17<sup>25–32</sup>, 19<sup>18–31</sup>, 33<sup>11–41</sup>, 45<sup>5–25</sup>, 68<sup>19–69</sup> 8, 93<sup>9–94</sup> 3, 98<sup>3</sup>, 104<sup>30</sup>, 126<sup>2–33</sup>, *Amtsdauer* 108<sup>13–109</sup> 1, an des v. stat ze gericht sitzen 63<sup>4</sup>, 68<sup>19–27</sup>, 76<sup>22–77</sup> 16, ir v. insigel 221<sup>15</sup>, s. auch landvogt  
 vogtei f. *Vogtei* 108<sup>17–31</sup>, 127<sup>24</sup>, 213<sup>39</sup>, die v. empfachen 102<sup>17–39</sup>  
*Vogtgericht* 86<sup>32</sup>  
 vogt lüt pl. *Vogtleute, Lehensleute* 212<sup>19</sup>  
 vollführen v. *vollführen, vollstrecken* 57<sup>23–58</sup> 12  
 volgen v. *gehören, beistimmen (Minderheit der Mehrheit)* 65<sup>2</sup>  
 volk n *Volk* unendlich v. (i. S. v. unnütz) 25<sup>2</sup>  
 volrichten v. *vollführen* 78<sup>36</sup>  
 vorasnan pl. *Holzgestell über der Ofenöffnung zum Trocknen von Holz, Würsten etc.* 181<sup>36–182</sup> 8

vorcht f. *Furcht* 81<sup>38f.</sup>, durch v. (aus *Furcht*) 73<sup>11</sup>  
 vorchten v. *sich fürchten* 33<sup>20</sup>  
 vorderung f. *Forderung* rechtu v. 47<sup>15–24</sup>  
 vorsätzlich 11<sup>12</sup>  
 vorstat f. *Vorstadt* 34<sup>8–37</sup>, 38<sup>35</sup>, 87<sup>18</sup>, 105<sup>19f.</sup>, 132<sup>38–133</sup> 39, 138<sup>17–35</sup>, 229<sup>28</sup>, in der v. beliben 38<sup>19–35</sup>  
*Vorzugsrecht (bei Betreibung- und Einnahmungsverfahren)* 79<sup>15–30</sup>  
 vreveler m *Frevler* 35<sup>33</sup>, s. auch frevel  
 vristung f. *Zuflucht, Sicherheit, (vorübergehender) Aufenthalt* 105<sup>5–7</sup>, 129<sup>6–38</sup>  
 vür komen v. *bekannt werden* 89<sup>25</sup>

## W

wachten pl. *Militär-, Feuerwehr- und Verwaltungsbezirk* in allen w. Zürich 143<sup>18</sup>  
 – *Wache, Wachgeld*, s. stür  
 wafe f. *Waffe* 23<sup>5</sup>, 29<sup>16f.</sup>, ane (rechtu) w. 6<sup>13</sup>, 22<sup>16–19</sup>, 28<sup>33</sup>, 38<sup>41</sup>, s. auch messer, swert  
*Waffengesetz* 31<sup>15–32</sup> 30  
 wagner m *Wagner* 207<sup>36</sup>  
 wählen, s. erwellen, kiesen, walung, wellen  
 wahren, s. weren  
 wahrheit f. *Wahrheit* w. sagen 232<sup>20–22</sup>  
*Währungen*  
 – *Gulden guldin güter und geber an gold und gewicht* 204<sup>30f.</sup>  
 – *helbeling ein halber Pfennig* 197<sup>29</sup>, 245<sup>7–13</sup>  
 – *Mark (Silber)* 7<sup>34–8</sup> 2, oft  
 – *Pfennig* den., pfennig 35<sup>9</sup>, 84<sup>28–31</sup>, 151<sup>31</sup>, 155<sup>16f.</sup>, 156<sup>40–157</sup> 9, 162<sup>9–23</sup>, 173<sup>3–19</sup>, 177<sup>23</sup>, 195<sup>4–200</sup> 19, 202<sup>6–28</sup>, 212<sup>7</sup>, 224<sup>10</sup>, 245<sup>6f.</sup>, 249<sup>10–12</sup>, p. lihen 197<sup>22–199</sup> 8, Züricher p. 193<sup>10</sup>  
 – *Pfund lb* 22<sup>4</sup>, 31<sup>37</sup>, 76<sup>28f.</sup>, 87<sup>8</sup>, 90<sup>5</sup>, 97<sup>14–98</sup> 11, 160<sup>5</sup>, 169<sup>17f.</sup>, 193<sup>9f.</sup>, oft  
 – *Schilling B* 24<sup>40–25</sup> 36, 76<sup>30–77</sup> 25, oft  
 – *solidus (Schilling)* 63<sup>27</sup>  
 – *vierdunch (Viertel) ein v. silbers* 23<sup>21</sup>, 24<sup>12</sup>  
 – s. auch *Geldverleih, münze, wechsel*  
 walche f. *Walkmühle, zur Bearbeitung von Woll- und anderen Geweben* 154<sup>18</sup>, 184<sup>11–186</sup> 18, 188<sup>27</sup>  
 walchen, walcken v. *walken, Gewebe stampfen* 183<sup>19–35</sup>, 186<sup>19–30</sup>  
 wald m *Wald* 106<sup>3</sup>, s. auch Orts- und Personenregister Sihlwald  
 walung f. *Wahl* 209<sup>9</sup>

wan *adj.* nicht voll (*Weinfass*) 245<sup>15</sup>  
 wandeln *v.* abändern, verändern (*Bau*)  
 136<sup>15</sup>, (*Satzung*) 140<sup>12</sup>, 216<sup>1</sup>, 219<sup>24-33</sup>  
 – sich begeben, gehen 216<sup>41</sup>  
 wandlung, wandlung *f* bauliche Veränderung 141<sup>35</sup>, Satzungsänderung 219<sup>34</sup>  
 warfis, *s.* werpfe  
 warten, *s.* beiten  
 wasser *n* Wasser, *See, Fluss* 192<sup>31</sup>, 196<sup>14</sup>,  
 199<sup>21-23</sup>, *s.* auch smerwe  
 weber *m* Weber 155<sup>25</sup>, 188<sup>30</sup>, 201<sup>35</sup>–202<sup>2</sup>  
 Webkamm, *s.* kamb  
 Webstuhl, *s.* gestülde  
 wechsel *m* Wechselkurs 212<sup>7-11</sup>, *s.* auch  
 münze  
 wechseler *m* Geldwechsler, Geldverleiher  
 207<sup>18</sup>  
 weg *m* Weg 71<sup>37f.</sup>  
 wege *n*, *s.* Masse  
 weger *adv.* nützlich, passend, vorteilhaft  
 besser und w. dunken 139<sup>30</sup>  
 wegführen, *s.* enweg füren  
 Weib, *s.* wib  
 Wein, *s.* win  
 Weineinfuhrverbot 163<sup>29</sup>–164<sup>29</sup>  
 Weinhandel 156<sup>2</sup>–166<sup>21</sup>, 243<sup>4</sup>–249<sup>41</sup>  
 Weinkeller, *s.* kelr  
 Weinpanscherei 152<sup>19-26</sup>, 163<sup>12</sup>–165<sup>14</sup>  
 Weinsteuer, *s.* ungelt, verungelten, winun-  
 gelt  
 weißlederer *m* Weissgerber 207<sup>32</sup>  
 Weisswein, *s.* win  
 wellen *v.* wählen 238<sup>15</sup>, *s.* auch erwellen,  
 kieser  
 wellun *f* Tuch-, Leinwandballen, aufgewi-  
 ckelter Stoff 154<sup>13-21</sup>, 184<sup>21</sup>–185<sup>30</sup>, 187<sup>14-16</sup>  
 weltlich *adj.* weltlich (im Gegensatz zu  
 geistlich) w. sach 219<sup>24</sup>, 228<sup>40f.</sup>  
 wenden *v.* abwenden, verhindern 63<sup>3</sup>, 66<sup>40</sup>–  
 67<sup>3</sup>  
 werben *v.* handeln 10<sup>24</sup>  
 – *v.* bemühen, anstreben 34<sup>12</sup>, 55<sup>21</sup>–57<sup>9</sup>,  
 83<sup>37f.</sup>, 108<sup>8</sup>–109<sup>16</sup>  
 weren, werren *v.* (ab)wehren 7<sup>32</sup>, 9<sup>1</sup>, 61<sup>31</sup>–  
 62<sup>18</sup>, 64<sup>37</sup>, 95<sup>21-25</sup>  
 weren *v.* verbürgen, etw. garantieren 169<sup>23-35</sup>  
 weren *v.* wahren, dauern 60<sup>13</sup>  
 werfen *v.* gegen etwas werfen 29<sup>2</sup>  
 werk *n* Werk (Buch) 1<sup>30</sup>  
 – Untat, *s.* wort  
 werpfe, warfis *f* Kettfaden, Zettel beim  
 (Seiden)weben 154<sup>19</sup>, 199<sup>11f.</sup>

werschafft *f* Bürgschaft, Zahlungsverpflich-  
 tung für einen Dritten 232<sup>3-13</sup>, 236<sup>13</sup>, *s.*  
 auch burgschaft  
 wetgelt *n* Geldbusse, Versäumnisstrafe 77<sup>17</sup>  
 wettepfennig, wetpfenning, wetphenning  
*m* Geldbusse, Versäumnisstrafe 63<sup>27</sup>,  
 76<sup>33</sup>–77<sup>37</sup>  
 wetter *n* Wetter durch gutes w. spende geben  
 (Wettersegen) 147<sup>34-40</sup>  
 wib, wip *n* Frau, Ehefrau 100<sup>25</sup>, 105<sup>1</sup>, 124<sup>26</sup>,  
 128<sup>25-36</sup>, 143<sup>26</sup>–145<sup>39</sup>, 162<sup>28-32</sup>, 182<sup>26-29</sup>,  
 219<sup>23</sup>  
 wider geben *v.* zurückgeben 48<sup>4</sup>, 64<sup>3-8</sup>,  
 81<sup>32</sup>–82<sup>10</sup>, 170<sup>32</sup>–171<sup>11</sup>  
 wider komen *v.* wieder in die Stadt komen  
 70<sup>29-31</sup>  
 widerreiten *v.* gegenseitig abrechnen, Re-  
 chenschaft ablegen 150<sup>15</sup>  
 wider sagen *v.* Friede u. Freundschaft auf-  
 kündigen, Fehde ankünden 43<sup>8</sup>, 51<sup>38</sup>–52<sup>21</sup>  
 wider setzen / tûn *v.* sich widersetzen  
 10<sup>24-31</sup>, 42<sup>34</sup>, 44<sup>1</sup>, 49<sup>8-10</sup>, 60<sup>30</sup>, oft  
 Wiese, *s.* wise  
 wiflin *adj.* von einem Mischgewebe bzw.  
 dessen wollenem oder leinenem Ein-  
 schlag wiflis in warfis 154<sup>19</sup>, 186<sup>25-27</sup>, *s.*  
 auch werpfe  
 wighus *n* Kriegshaus, Turm der Stadtbefes-  
 tigung 34<sup>9-42</sup>  
 wile *f* Weile, Zeitspanne 52<sup>31f.</sup>, 60<sup>12</sup>, 68<sup>26-29</sup>  
 wille *m* Wille 49<sup>36</sup>, 72<sup>13-17</sup>, mit der burger  
 (wissende und) w. 42<sup>21</sup>–44<sup>27</sup>, 54<sup>33</sup>–55<sup>21</sup>  
 – Zweck 42<sup>2-9</sup>  
 win *m* Wein 130<sup>38</sup>–132<sup>15</sup>, 147<sup>26-28</sup>, 243<sup>29</sup>–249<sup>13</sup>,  
 böser w. (schlechter W.) 166<sup>14-19</sup>, elender  
 w. (fremder W.) 151<sup>30</sup>–152<sup>6</sup>, 156<sup>2</sup>–166<sup>14</sup>,  
 243<sup>39</sup>–245<sup>6</sup>, 249<sup>11</sup>, ergern w. (schlechter  
 W.) 165<sup>8</sup>–166<sup>2</sup>, 245<sup>7-13</sup>, Klingenöwer w.  
 163<sup>29</sup>–165<sup>21</sup>, lüttern und roten w. (Weiss-  
 und Rotw.) 161<sup>35</sup>–162<sup>22</sup>, von w. gan  
 (Sperrstunde) 131<sup>33f.</sup>, *s.* auch lantwi  
 wingarten *m* Weingarten, Rebberg 152<sup>33</sup>,  
 166<sup>26-31</sup>  
 winhäuser *pl.* Weinhäuser, Weinschenken  
 105<sup>14</sup>, 131<sup>13</sup>–132<sup>7</sup>  
 winlute *pl.* Weinhändler, Wirte 132<sup>8-25</sup>  
 winman *m* Weinhändler, Wirt 132<sup>19</sup>, 246<sup>5</sup>, *s.*  
 auch pfragner  
 win messer *m* Weinmesser (Beamteter)  
 152<sup>18</sup>, 163<sup>2</sup>, 201<sup>24</sup>  
 win rüfer *m* Weinausrüfer 151<sup>9-16</sup>, 161<sup>2</sup>–  
 162<sup>33</sup>, 207<sup>23</sup>, 243<sup>40</sup>–244<sup>16</sup>, 248<sup>18</sup>

winschenke *m* Weinverkäufer, Wirt 157<sup>11</sup>, 207<sup>23</sup>, 247<sup>3</sup>–249<sup>14</sup>  
 win strichen *m* Weinmassstab 155<sup>24</sup>, das mes mit der w. halten 201<sup>18–22</sup>  
 winungelt Weinsteuern 249<sup>29–31</sup>, *s. auch* un-gelt  
 winungelter, win umgelter *m* Beamteter, der die Weinsteuern einzieht 243<sup>29</sup>, 249<sup>28</sup>, *s. auch* ungelter  
 Winzer, *s. reblüt*  
 winzügel *m* Weinfuhrmann 207<sup>23</sup>  
 wirt *m* Wirt, Gastgeber 32<sup>25–29</sup>, 38<sup>42</sup>–39<sup>22</sup>, 97<sup>31</sup>, 153<sup>22</sup>, 244<sup>21–30</sup>, 249<sup>13</sup>, *s. auch* gast-gebe  
 wirtin *f* Frau, Ehefrau 122<sup>10–12</sup>, 128<sup>29–33</sup>, 146<sup>16</sup>  
 wise *f* Wiese 146<sup>17</sup>  
 wissen *v.* weisen krieg in sin hus w. 46<sup>17f.</sup>, *s. auch* underwissen  
 wissende, *s. willen*  
 wissentlich *adj.* bekannt, absichtlich 21<sup>41–22</sup>, 44<sup>42</sup>–45<sup>20</sup>, 74<sup>37</sup>  
 wisung *f* Abgabe in Form von Naturalien oder Geld 153<sup>30</sup>, 177<sup>19–22</sup>  
 – Anweisung 249<sup>31</sup>  
 wite, witi *f* Weite, Entfernung grosse w. 33<sup>17f.</sup>  
 witeren *v.* erweitern, vergrössern 116<sup>14</sup>–117<sup>29</sup>  
 witerung *f* Erweiterung 117<sup>29</sup>  
 wittwe, wittewe *f* Witwe 99<sup>10</sup>, 220<sup>22</sup>  
 witz *m* Verstand, Klugheit 208<sup>21–42</sup>  
 wizig *adj.* klug gnü alt und gnü w. 238<sup>19</sup>  
 woche *f*, *s. Termine*  
 Wolle, *s. tüch*  
 wollenslager *m* Handwerker, der Wolle durch Schlagen bearbeitet und anschl. zerpfückt 207<sup>27</sup>  
 wollinweber *m* Wollweber 207<sup>27</sup>  
 wonen *v.* wohnen 11<sup>34f.</sup>, 39<sup>22</sup>, 75<sup>22</sup>, da der gast w. 63<sup>23</sup>, 75<sup>14f.</sup>, in der stat w. 12<sup>39–13</sup>, 17<sup>39–18</sup>, 19<sup>20–20</sup>, 23<sup>24–24</sup>, 36<sup>42</sup>, 38<sup>40–39</sup>, 48<sup>17</sup>, 99<sup>8</sup>, 104<sup>15</sup>, 115<sup>24</sup>, 120<sup>27</sup>, 219<sup>22</sup>–220<sup>21</sup>  
 wonhaft *adv.* wohnhaft 7<sup>24</sup>, 19<sup>13</sup>, oft  
 wort *n* Wort mit w. hönen 24<sup>38f.</sup>–25<sup>27</sup>, mit w. oder mit werken 35<sup>30</sup>–36<sup>19</sup>, 41<sup>3</sup>, 57<sup>11f.</sup>, *s. auch* hinderrede, hönen, rede, schelten, scheltwort, Verbalinjurien  
 wuche *f* Woche, *s. Termine*  
 wullin tüch *n* Wolltuch, *s. tüch*  
 wundatun, wundeten *f* Verwundung, Wunden 5<sup>37</sup>, 15<sup>20</sup>, 19<sup>2</sup>–20<sup>41</sup>, *s. auch* Körper-verletzung

wunde, wunden, wundun *f* Verwundung, Wunde 16<sup>5–38</sup>, 18<sup>24f.</sup>, 21<sup>3</sup>–22<sup>6</sup>, 28<sup>33</sup>, 90<sup>26</sup>, *s. auch* Körperverletzung  
 wunden, wunden *v.* verwunden 5<sup>32–78</sup>, 11<sup>2</sup>, 14<sup>9–22</sup>, 26<sup>27–27</sup>, 31<sup>19</sup>, 35<sup>31–39</sup>, 42<sup>10</sup>, *s. auch* Körperverletzung  
 wunder *m* Person, die verwundet 18<sup>25</sup>, 20<sup>15–20</sup>, *s. auch* Körperverletzung  
 wūr *f* Wuhr, Uferverbauung 141<sup>32</sup>  
 würfel *m* (Spiel)würfel velsche w. 171<sup>18</sup>  
 Wurfwaſſe 59<sup>6</sup>  
 wūrken *v.* verfertigen, herstellen (Tuch) 183<sup>17</sup>–184<sup>13</sup>, 189<sup>7</sup>  
 wūsten, wūsten *v.* schädigen (durch Beschlagnahme und Zerstörung) 7<sup>37–40</sup>, 9<sup>6</sup>, 10<sup>20</sup>, 93<sup>13</sup>, w. uss und inne 48<sup>28f.</sup>

## Z

zapfen *m* Zapfen win ze dem z. schenken / verköfen (unmittelbar vom Fass aus-schenken / verkaufen) 157<sup>4</sup>–159<sup>35</sup>, 161<sup>7f.</sup>, 243<sup>39</sup>, 246<sup>5</sup>  
 Zechprellerei 152<sup>2f.</sup>, 158<sup>41</sup>–159<sup>8</sup>  
 zeichen *n* Masszeichen der burger z. 248<sup>3</sup>  
 zeigen, *s. zöigen*  
 Zeit, *s. zit*  
 Zeitmangel, *s. unmüsse*  
 Zelt, *s. gezelt*  
 zepter *n* Zepter 102<sup>17–38</sup>  
 zerbrechen *v.* abbrechen, abreissen (Haus) 11<sup>21f.</sup>, *s. auch* hus  
 zerhellen *v.* uneins / zerstritten sein 168<sup>28</sup>  
 zerwürfnus *n* Zerwürfnis, Streit 36<sup>4–33</sup>, 42<sup>2</sup>, 97<sup>8</sup>  
 Zeuge, *s. gezüge, lüt* (Zeugen)  
 ziegel *m* Dachziegel mit z. deken 118<sup>7</sup>, 135<sup>19f.</sup>, *s. auch* schindelon, tach, tarrassen  
 ziehen *v.* (weiter)ziehen, eine Sache vor die Bürgerschaft / Rat bringen 64<sup>4</sup>, 96<sup>16–37</sup>, dehein des rates z. ald usschüssen 43<sup>1f.</sup>, *s. auch* zug  
 – *v.* einziehen, beschlagnahmen 70<sup>27–29</sup>, *s. auch* begriffen, beslüssen, frönen, under-zichen  
 zil *n* Ziel, Demarkationspunkt 34<sup>10–29</sup>, 99<sup>23</sup>  
 – abschliessender Zeitpunkt, Ende 135<sup>14–16</sup>, 174<sup>20–23</sup>, 208<sup>28</sup>–209<sup>3</sup>, 215<sup>18–21</sup>, 239<sup>9</sup>, des ra-tes z. (Ende der Amtsperiode) 63<sup>1</sup>, 66<sup>7–11</sup>, 98<sup>25</sup>  
 zimberlüt *pl.* Zimmerleute 207<sup>36</sup>  
 Zimmerholz, *s. cimber*

- zins, eins *m* Zins 32<sup>43</sup>, 146<sup>20</sup>, 153<sup>32</sup>, 178<sup>5</sup>–179<sup>14</sup>, 222<sup>8</sup>, 247<sup>10–15</sup>  
 zinsen, cinsen v. *Miete / Pacht für Verkaufslokal bezahlen* 194<sup>38</sup>, 200<sup>22</sup>  
*Zisterzienser* gotzhus ze Seldenowe 133<sup>24f.</sup>, gotzhus ze Wettingen 203<sup>30</sup>–204<sup>29</sup>, orden von Cytel 203<sup>30</sup>  
 zit, zyt *f* Zeit 1<sup>8–33</sup>, 19<sup>21–27</sup>, 40<sup>25</sup>  
 – Zeitspanne 68<sup>26f.</sup>  
 zitlich, s. dunken  
 zöigen, öigen v. zeigen 244<sup>23–34</sup>  
 zorn *m* Zorn, Streit 36<sup>3–33</sup>, 97<sup>7</sup>  
 züchtigen, zuchtegen v. züchtigen, schlagen 99<sup>36</sup>, 101<sup>41</sup>  
 zucken v. zücken (*Waffe*) 39<sup>16</sup>, 42<sup>6–9</sup>  
 zug *m* (Weiter)zug, eine Sache vor die Bürgerschaft / Räte bringen 65<sup>1–3</sup>, 96<sup>2–13</sup>, 242<sup>23</sup>, s. auch ziehen  
 züge, s. gezüge  
 zunfftmeister *m* Zunftmeister 118<sup>26</sup>, 206<sup>28</sup>–208<sup>20</sup>, 211<sup>18–31</sup>, 218<sup>1–15</sup>, 221<sup>36</sup>–222<sup>38</sup>, Bevollmächtigung derselben Gericht zu halten 214<sup>26</sup>–216<sup>3</sup>  
 zunft *f* Zunft, Handwerksvereinigung 43<sup>23f.</sup>, 55<sup>9</sup>–57<sup>10</sup>, 149<sup>9</sup>, 203<sup>22</sup>, 206<sup>12</sup>–208<sup>34</sup>, 210<sup>37</sup>, 224<sup>19–26</sup>  
*Zunftrevolution* 149<sup>8</sup>, 205<sup>7–37</sup>, 206<sup>8</sup>–210<sup>29</sup>  
*Zunftvorsteher* die sechser nemen (wählen) 224<sup>14–26</sup>  
*Zwangsehe* 99<sup>3</sup>–100<sup>2</sup>, 220<sup>24</sup>  
 zweyung *f* Zwist 223<sup>8</sup>  
 zwelfer *pl.* Zwölfer (*Rat*) 68<sup>30</sup>  
 zwifalt, zwivalt *adj.* doppelt 246<sup>8–13</sup>, 248<sup>24</sup>  
 zwigülte *adj.* doppelt, zweifach 27<sup>23</sup>  
 zwigülten v. (*Schaden*) doppelt bezahlen, ersetzen 27<sup>28–30</sup>, 30<sup>6</sup>, 46<sup>34</sup>  
 zwilch *m* geköpertes oder gemustertes Gewebe aus Leinwand 154<sup>27</sup>–155<sup>25</sup>, 189<sup>2</sup>–191<sup>32</sup>, 201<sup>35</sup>–202<sup>2</sup>, s. auch drilich  
 zwingen, s. betwingen, twingen  
 zwirunt *num.* zweimal 64<sup>19</sup>, 87<sup>28</sup>  
*Zwischenhändler*, s. underköifer

## Anhang I

### Synoptische Tabelle ausgehend von NB (Nummerierung gemäss bestehenden Druckausgaben)

\* in Konstanz abgeändert / hinzugefügt

KB	NB	LB/ST	KO	SH	SG
	Einleitung	1	1*	–	–
	Inhaltsverzeichnis	–	–	–	–
I, 1	I, 1	2, 3	2*, 3	–	1
–	–	–	4*	–	2
I, 2	I, 2	4	5	–	–
I, 3	I, 3	5	6	–	–
I, 4	I, 3a	–	–	–	–
I, 5	I, 4	6	7*	–	3
–	I, 4	7, 8	8, 9	–	–
I, 6	I, 5	9	10*	–	–
I, 7	I, 6	10	11*	–	–
I, 14	I, 7	11	12*	–	4
I, 15	I, 8	11	12*	–	4
I, 16	I, 9	12	13	–	5
I, 17	I, 10	13	14	–	5
I, 17	I, 11	13	14	–	5
I, 18	I, 12	14	15	–	–
–	–	–	16*	–	–
I, 19	I, 13	15	–	59	–
I, 19	I, 14	15	–	59	–
I, 8	I, 15	16	–	60	–
I, 9	I, 16	16	–	60	–
V, 14a	I, 16a	–	–	–	–
I, 10	I, 17	16	–	60	–
I, 11	I, 18	17	17*	–	–
I, 12	I, 19	17	17*	–	–
I, 13	I, 20	18	18	–	–
I, 24	I, 21	25	23*	–	10
I, 25	I, 22	24	22*	–	9
I, 25	I, 23	24	22*	–	9
I, 26	I, 24	23	21*	–	8
I, 27	I, 25	23	21*	–	8
I, 28	I, 26	28	26	–	11
–	I, 27	28	26	–	11
I, 29	I, 28	19	19	–	–
I, 30	I, 29	19	19	–	–
I, 31	I, 30	–	–	–	–
I, 32	I, 31	19	19	–	–
I, 33	–	–	–	–	–
I, 35	I, 32	20	–	–	–

KB	NB	LB/ST	KO	SH	SG
I, 35	I, 33	20	–	–	–
–	–	–	20*	–	6, 7
I, 34	I, 33a	–	–	–	–
I, 36	I, 34	21	25	–	–
I, 37	I, 35	22	–	61	–
I, 38	I, 36	27	24	–	–
I, 39	I, 37	53	41	–	–
–	–	–	42*	–	17
I, 41	I, 38	26	–	62	–
I, 42	–	–	–	–	–
–	I, 39	–	–	–	–
III, 17	I, 40	–	–	–	–
I, 23	I, 41	–	–	–	–
I, 21	I, 42	–	–	–	–
I, 20	I, 43	–	–	–	–
I, 22	I, 44	–	–	–	–
I, 43	I, 45	–	–	–	–
I, 44	I, 46	–	–	–	–
I, 46	–	–	–	–	–
I, 47	–	–	–	–	–
I, 48	–	–	–	–	–
II, 1	II, 1	35	38	66	–
II, 2	II, 2	36	49*	67	–
II, 3	II, 3	37	55	68	–
II, 4	II, 4	30	28*	–	–
II, 5	II, 5	31	29	–	–
II, 6	II, 6	34	43	65	–
II, 7	II, 7	69	–	87	–
III, 14	II, 8	70	–	88	–
II, 11	II, 9	38	30	–	12
II, 12	II, 10	40	–	69	–
II, 13	II, 11	39	31	–	13
II, 17	II, 12	79	–	97	–
II, 18	II, 13	79	–	97	–
II, 32	II, 13a	–	–	–	–
II, 19	II, 14	79	–	97	–
II, 20	II, 15	79	–	97	–
II, 21	II, 16	44	46*	–	–
II, 22	II, 17	78	–	96	–
II, 23	II, 18	85	–	103	–
II, 24	II, 19	83	–	101	–
II, 25	II, 20	84	–	102	–
II, 26	II, 21	86	–	104	–
II, 27	II, 22	71	–	89	–
II, 28	II, 23	87	–	105	–
II, 29	II, 24	72	–	90	–



KB	NB	LB/ST	KO	SH	SG
II, 30	II, 25	–	–	–	–
–	II, 26	–	–	–	–
II, 33	II, 27	–	–	–	–
V, 2b	–	80	–	98	–
III, 1	III, 1	73	–	91	–
III, 1	III, 2	73	–	91	–
III, 2	III, 3	73	–	91	–
III, 3	III, 4	73	–	91	–
III, 4	III, 4a	–	–	–	–
V, 4b	–	136	–	–	–
III, 5	III, 5	138	–	–	–
V, 1b	–	58	–	78	–
III, 6	III, 6	60	44	–	–
II, 14	III, 7	48	34	–	26
II, 15	III, 8	49	35	–	–
III, 7	III, 9	90	–	108	–
III, 8	III, 10	104	56	122	24
III, 9	III, 11	51	37	–	16
III, 10	III, 12	50	36	–	15
II, 8	III, 13	–	–	–	–
II, 9	III, 14	32	–	63	–
II, 10	III, 15	33	–	64	–
–	III, 16	65	–	83	–
–	III, 17	77	–	95	–
III, 11	III, 18	77	–	95	–
III, 15	III, 19	77	–	95	–
III, 22	III, 20	112	–	126	–
III, 22	III, 21	112	–	126	–
III, 23	III, 22	112	–	126	–
III, 24	III, 23	127	–	131	–
I, 33	III, 24	127	–	131	–
III, 25	III, 25	128	–	132	–
III, 26	III, 26	41	32	–	14
III, 27	III, 27	147	–	–	–
–	III, 28	147	–	–	–
III, 28	III, 29	148	–	–	–
–	III, 30	148	–	–	–
III, 29	III, 31	149	–	–	–
III, 30	III, 32	149	–	–	–
III, 31	III, 33	151	–	–	–
III, 32	III, 34	88	–	106	–
III, 33	III, 35	150	–	–	–
II, 16	III, 36	67	48	85	–
III, 34	III, 37	46	33	–	–
–	III, 38	45	–	71	–
III, 18	III, 39	45	–	71	–

KB	NB	LB/ST	KO	SH	SG
–	–	–	51	–	22
III, 16	III, 40	47	52	72	20
–	III, 41	47	52	72	20
–	–	–	53	–	21
III, 35	III, 42	63	–	81	–
III, 36	III, 43	64	–	82	–
III, 37	III, 44	66	54	84	23
–	–	–	57*	–	–
–	–	–	58*	–	–
III, 19	III, 45	111	–	125	–
III, 40	III, 46	111	–	125	–
III, 20	III, 47	111	–	125	–
III, 21	III, 48	111	–	125	–
III, 39	III, 49	68	–	86	–
III, 39	III, 50	68	–	86	–
III, 39	III, 51	68	–	86	–
I, 40	III, 52	–	–	–	–
III, 12	III, 53	–	–	–	–
III, 13	III, 54	–	–	–	–
III, 41	III, 55	–	–	–	–
III, 44	–	–	–	–	–
III, 45	–	–	–	–	–
III, 46	–	–	–	–	–
III, 47	–	–	–	–	–
III, 48	–	–	–	–	–
III, 49	–	–	–	–	–
–	IV, 0a	–	–	–	–
–	IV, 0b	–	–	–	–
IV, 1	IV, 1	131	–	–	–
IV, 2	IV, 2	81	–	99	–
IV, 3	IV, 3	82	–	100	–
IV, 4	IV, 4	62	–	80	–
IV, 5	IV, 5	29	27*	–	–
IV, 6	IV, 6	137	50*	135	–
IV, 7	IV, 7	137	50*	135	–
IV, 8	IV, 8	137	50*	135	–
IV, 9	IV, 9	137	50*	135	–
IV, 10	IV, 10	102	–	120	–
V, 3b	–	103	–	121	–
IV, 11	IV, 11	129	–	133	–
IV, 12	IV, 12	129	–	133	–
IV, 13	IV, 13	129	–	133	–
IV, 14	IV, 14	129	–	133	–
IV, 15	IV, 15	129	–	133	–
II, 35	–	–	–	–	–
II, 36	–	–	–	–	–

KB	NB	LB/ST	KO	SH	SG
IV, 16	IV, 16	139	–	–	–
III, 42	IV, 16a	–	–	–	–
IV, 17	IV, 17	140	–	–	–
IV, 18	IV, 18	140	–	–	–
IV, 19	IV, 19	140	–	–	–
IV, 20	IV, 20	140	–	–	–
IV, 21	IV, 21	140	–	–	–
IV, 22	IV, 22	140	–	–	–
IV, 23	IV, 23	140	–	–	–
IV, 24	IV, 24	52	–	73	–
IV, 26	IV, 25	54	–	74	–
IV, 27	IV, 26	55	–	75	–
IV, 28	IV, 27	55	–	75	–
IV, 29	IV, 28	55	–	75	–
IV, 30	IV, 29	57	–	77	–
IV, 31	IV, 30	57	–	77	–
IV, 32	IV, 31	56	–	76	–
IV, 33	IV, 32	59	–	79	–
IV, 34	IV, 33	123	–	130	–
IV, 35	IV, 34	123	–	130	–
IV, 36	IV, 35	89	–	107	–
IV, 37	IV, 36	145	–	–	–
–	IV, 37	145	–	–	–
IV, 38	IV, 38	145	–	–	–
IV, 39	IV, 39	145	–	–	–
IV, 40	IV, 40	146	45*	–	–
IV, 41	IV, 41	146	–	–	–
IV, 42	IV, 42	133	–	–	–
IV, 43	IV, 43	132	–	–	–
IV, 44	IV, 44	76	–	94	–
IV, 45	IV, 45	125	–	–	–
IV, 46	IV, 46	121	–	–	–
IV, 47	IV, 47	–	–	–	–
IV, 48	IV, 48	122	–	129	–
–	IV, 49	–	–	–	–
IV, 49	IV, 50	–	–	–	–
IV, 50	IV, 51	–	–	–	–
IV, 51	IV, 52	–	–	–	–
IV, 52	IV, 53	42, 43	40, 39*	70	–
IV, 53	IV, 54	–	–	–	–
IV, 54	IV, 55	–	–	–	–
IV, 55	IV, 56	–	–	–	–
IV, 56	IV, 57	121	–	–	–
IV, 25	IV, 58	–	–	–	–
IV, 57	IV, 59	–	–	–	–
IV, 58	IV, 60	–	–	–	–

KB	NB	LB/ST	KO	SH	SG
IV, 60	IV, 61	–	–	–	–
–	IV, 62	–	–	–	–
–	IV, 63	–	–	–	–
IV, 59	IV, 64	–	–	–	–
III, 43	IV, 65	–	–	–	–
II, 34	IV, 66	–	–	–	–
I, 45	IV, 67	–	–	–	–
IV, 61	–	–	–	–	–
IV, 62	–	–	–	–	–
IV, 63	–	–	–	–	–
IV, 64	–	–	–	–	–
V, 1	V, 1	91	–	109	–
V, 2	V, 2	91	–	109	–
V, 3	V, 3	97	–	115, 116	–
–	V, 4 alt (rasiert)	98	–	–	–
–	V, 4 neu (auf Rasur)	–	–	–	–
–	V, 5 (rasiert)	99	–	117	–
–	V, 6	99	–	117	–
–	V, 7	99 (nur ST)	–	–	–
V, 5	V, 8	96	–	114	–
V, 6	V, 9	74	–	92	–
V, 4	V, 10	75	–	93	–
V, 7	V, 11	92	–	110	–
V, 8	V, 12	93	–	111	–
V, 9	V, 13	93	–	111	–
V, 10	V, 14	93	–	111	–
V, 11	V, 15	93	–	111	–
V, 12	V, 16	93	–	111	–
–	V, 17	93	–	111	–
V, 13	V, 18	94	–	112	–
V, 14	V, 19	95	–	113	–
V, 15	V, 20	95	–	113	–
V, 16	V, 21	95	–	113	–
V, 17	V, 22	95	–	113	–
V, 18	V, 23	95	–	113	–
V, 19	V, 24	95	–	113	–
V, 20	V, 25	95	–	113	–
V, 21	V, 26	95	–	113	–
V, 22	V, 27	95	–	113	–
V, 23	V, 28	95 (nur ST)	–	113	–
V, 24	V, 29	105	–	123	–
V, 25	V, 30	106	–	124	–
V, 26	V, 31	106	–	124	–
V, 30	V, 31	107	–	–	–
V, 27	V, 32	106	–	–	–
V, 28	V, 33	106	–	–	–

KB	NB	LB/ST	KO	SH	SG
V, 29	V, 34	106	–	–	–
V, 31	V, 35	100	–	118	–
V, 32	V, 36	100	–	118	–
V, 33	V, 37	101	–	119	–
–	V, 38	101	–	119	–
V, 34	V, 39	101	–	119	–
–	V, 40	–	–	–	–
V, 35	V, 41	141	–	–	–
–	V, 42	141	–	–	–
V, 36	V, 43	142	–	–	–
V, 37	V, 44	142	–	–	–
V, 38	V, 45	142	–	–	–
V, 39	V, 46	142	–	–	–
V, 40	V, 47	142	–	–	–
V, 41	V, 48	142	–	–	–
V, 42	V, 49	142	–	–	–
–	–	126	–	–	–
V, 43	V, 50	135	–	–	–
V, 44	V, 51	143	–	–	–
V, 45	V, 52	143	–	–	–
V, 46	V, 53	143	–	–	–
V, 47	V, 54	143	–	–	–
V, 48	V, 55	143	–	–	–
V, 49	V, 56	143	–	–	–
V, 50	V, 57	143	–	–	–
V, 51	V, 58	143	–	–	–
V, 52	V, 59	143	–	–	–
V, 53	V, 60	143	–	–	–
V, 54	V, 61	143	–	–	–
V, 55	V, 62	143	–	–	–
V, 56	V, 63	143	–	–	–
V, 57	V, 64	143	–	–	–
V, 58	V, 65	143	–	–	–
V, 59	V, 66	61	47	–	18
–	–	–	–	–	19
V, 60	V, 67	120	–	–	–
V, 61	V, 68	113	–	127	–
V, 62	V, 69	113	–	127	–
V, 63	V, 70	113	–	127	–
V, 64	V, 71	113	–	127	–
V, 65	V, 72	113	–	127	–
V, 66	V, 73	113	–	127	–
V, 67	V, 74	114	–	128	–
V, 68	V, 75	115	–	–	–
V, 69	V, 76	144	–	–	–
V, 70	V, 77	144	–	–	–

KB	NB	LB/ST	KO	SH	SG
V, 71	V, 78	144	–	–	–
V, 72	V, 79	117	–	–	–
V, 73	V, 80	117	–	–	–
–	V, 81	117	–	–	–
V, 74	V, 82	116	–	–	–
V, 75	V, 83	116	–	–	–
V, 76	V, 84	–	–	–	–
V, 77	V, 85	118	–	–	–
V, 78	V, 86	118	–	–	–
V, 79	V, 87	118	–	–	–
V, 80	V, 88	118	–	–	–
V, 81	V, 89	118	–	–	–
V, 82	V, 90	119	–	–	–
V, 83	V, 91	119	–	–	–
V, 84	V, 92	119	–	–	–
V, 85	V, 93	119	–	–	–
V, 87	V, 94	119	–	–	–
V, 88	V, 95	124	–	–	–
V, 89	V, 96	124	–	–	–
V, 90	V, 97	–	–	–	–
V, 94	V, 98	134	–	–	–
–	V, 99	130	–	134	–
V, 95	V, 100	108	–	–	–
V, 96	V, 101	109	–	–	–
V, 97	V, 102	110	–	–	–
V, 98	V, 103	110	–	–	–
V, 99	V, 104	–	–	–	–
V, 100	V, 105	–	–	–	–
V, 101	V, 106	152	–	–	–
V, 102	V, 107	153	–	–	–
V, 103	V, 108	–	–	–	–
–	V, 109	–	–	–	–
V, 105	V, 110	156	–	–	–
V, 106	–	–	–	–	–
V, 104	V, 111	154	–	–	–
V, 86	V, 112	155	–	–	–
V, 91	V, 113	–	–	–	–
V, 92	–	–	–	–	–
V, 93	–	–	–	–	–
V, 19a	V, 114	–	–	–	–
V, 1a – 18a					
V, 20a – 27a					
–	VI, 1–51	–	–	–	–
II, 31	–	–	–	–	–

## Anhang II

### Synoptische Tabelle ausgehend von LB/ST (Nummerierung gemäss bestehenden Druckausgaben)

\* in Konstanz abgeändert / hinzugefügt

LB/ST	KO	SH	SG	NB	KB
1	1*	—	—	Einleitung	
—	—	—	—	Inhaltsverzeichnis	
2, 3	2*, 3	—	1	I, 1	I, 1
—	4*	—	2	—	
4	5	—	—	I, 2	I, 2
5	6	—	—	I, 3	I, 3
—	—	—	—	I, 3a	I, 4
6	7*	—	3	I, 4	I, 5
7, 8	8, 9	—	—	I, 4	—
9	10*	—	—	I, 5	I, 6
10	11*	—	—	I, 6	I, 7
11	12*	—	4	I, 7	I, 14
11	12*	—	4	I, 8	I, 15
12	13	—	5	I, 9	I, 16
13	14	—	5	I, 10	I, 17
13	14	—	5	I, 11	I, 17
14	15	—	—	I, 12	I, 18
—	16*	—	—	—	—
15	—	59	—	I, 13	I, 19
15	—	59	—	I, 14	I, 19
16	—	60	—	I, 15	I, 8
16	—	60	—	I, 16	I, 9
—	—	—	—	I, 16a	V, 14a
16	—	60	—	I, 17	I, 10
17	17*	—	—	I, 18	I, 11
17	17	—	—	I, 19	I, 12
18	18	—	—	I, 20	I, 13
19	19	—	—	I, 28	I, 29
19	19	—	—	I, 29	I, 30
—	—	—	—	I, 30	I, 31
19	19	—	—	I, 31	I, 32
—	—	—	—	—	I, 33
20	—	—	—	I, 32	I, 35
20	—	—	—	I, 33	I, 35
—	20*	—	6, 7	—	—
—	—	—	—	I, 33a	I, 34
21	25	—	—	I, 34	I, 36
22	—	61	—	I, 35	I, 37
23	21*	—	8	I, 24	I, 26
23	21*	—	8	I, 25	I, 27

LB/ST	KO	SH	SG	NB	KB
24	22*	–	9	I, 22	I, 25
25	23*	–	10	I, 21	I, 24
26	–	62	–	I, 38	I, 41
27	24	–	–	I, 36	I, 38
28	26	–	11	I, 26	I, 28
28	26	–	11	I, 27	–
29	27*	–	–	IV, 5	IV, 5
30	28*	–	–	II, 4	II, 4
31	29	–	–	II, 5	II, 5
32	–	63	–	III, 14	II, 9
33	–	64	–	III, 15	II, 10
34	43	65	–	II, 6	II, 6
35	38	66	–	II, 1	II, 1
36	49*	67	–	II, 2	II, 2
37	55	68	–	II, 3	II, 3
38	30	–	12	II, 9	II, 11
39	31	–	13	II, 11	II, 13
40	–	69	–	II, 10	II, 12
41	32	–	14	III, 26	III, 26
42, 43	40, 39*	70	–	IV, 53	IV, 52
44	46*	–	–	II, 16	II, 21
45	–	71	–	III, 38	–
45	–	71	–	III, 39	III, 18
46	33	–	–	III, 37	III, 34
47	52	72	20	III, 40	III, 16
47	52	72	20	III, 41	–
48	34	–	26	III, 7	II, 14
49	35	–	–	III, 8	II, 15
50	36	–	15	III, 12	III, 10
51	37	–	16	III, 11	III, 9
52	–	73	–	IV, 24	IV, 24
53	41	–	–	I, 37	I, 39
54	–	74	–	IV, 25	IV, 26
55	–	75	–	IV, 26	IV, 27
55	–	75	–	IV, 27	IV, 28
55	–	75	–	IV, 28	IV, 29
56	–	76	–	IV, 31	IV, 32
57	–	77	–	IV, 29	IV, 30
57	–	77	–	IV, 30	IV, 31
58	–	78	–	–	V, 1b
59	–	79	–	IV, 32	IV, 33
60	44	–	–	III, 6	III, 6
61	47	–	18	V, 66	V, 59
–	–	–	19	–	–
62	–	80	–	IV, 4	IV, 4
63	–	81	–	III, 42	III, 35



LB/ST	KO	SH	SG	NB	KB
64	–	82	–	III, 43	III, 36
65	–	83	–	III, 16	–
66	54	84	23	III, 44	III, 37
–	57	–	–	–	–
–	58	–	–	–	–
67	48	85	–	III, 36	II, 16
68	–	86	–	III, 49	III, 39
68	–	86	–	III, 50	III, 39
68	–	86	–	III, 51	III, 39
69	–	87	–	II, 7	II, 7
70	–	88	–	II, 8	III, 14
71	–	89	–	II, 22	II, 27
72	–	90	–	II, 24	II, 29
73	–	91	–	III, 1	III, 1
73	–	91	–	III, 2	III, 1
73	–	91	–	III, 3	III, 2
73	–	91	–	III, 4	III, 3
–	–	–	–	III, 4a	III, 4
74	–	92	–	V, 9	V, 6
75	–	93	–	V, 10	V, 4
76	–	94	–	IV, 44	IV, 44
77	–	95	–	III, 17	–
77	–	95	–	III, 18	III, 11
77	–	95	–	III, 19	III, 15
78	–	96	–	II, 17	II, 22
79	–	97	–	II, 12	II, 17
79	–	97	–	II, 13	II, 18
80	–	98	–	–	V, 2b
81	–	99	–	IV, 2	IV, 2
82	–	100	–	IV, 3	IV, 3
83	–	101	–	II, 19	II, 24
84	–	102	–	II, 20	II, 25
85	–	103	–	II, 18	II, 23
86	–	104	–	II, 21	II, 26
87	–	105	–	II, 23	II, 28
88	–	106	–	III, 34	III, 32
89	–	107	–	IV, 35	IV, 36
90	–	108	–	III, 9	III, 7
91	–	109	–	V, 1	V, 1
91	–	109	–	V, 2	V, 2
92	–	110	–	V, 11	V, 7
93	–	111	–	V, 12	V, 8
93	–	111	–	V, 13	V, 9
93	–	111	–	V, 14	V, 10
93	–	111	–	V, 15	V, 11
93	–	111	–	V, 16	V, 12

LB/ST	KO	SH	SG	NB	KB
93	–	111	–	V, 17	–
94	–	112	–	V, 18	V, 13
95	–	113	–	V, 19	V, 14
95	–	113	–	V, 20	V, 15
95	–	113	–	V, 21	V, 16
95	–	113	–	V, 22	V, 17
95	–	113	–	V, 23	V, 18
95	–	113	–	V, 24	V, 19
95	–	113	–	V, 25	V, 20
95	–	113	–	V, 26	V, 21
95	–	113	–	V, 27	V, 22
95 (nur ST)	–	113	–	V, 28	V, 23
96	–	114	–	V, 8	V, 5
97, 98	–	115, 116	–	V, 3	V, 3
99	–	117	–	V, 4, V, 5 (rasiert)	–
99	–	117	–	V, 6	–
99 (nur ST)	–	117	–	V, 7	–
100	–	118	–	V, 35	V, 31
100	–	118	–	V, 36	V, 32
101	–	119	–	V, 37	V, 33
101	–	119	–	V, 38	–
101	–	119	–	V, 39	V, 34
102	–	120	–	IV, 10	IV, 10
103	–	121	–	–	V, 3b
104	56	122	24	III, 10	III, 8
105	–	123	–	V, 29	V, 24
106	–	124	–	V, 30	V, 25
107	–	–	–	V, 31a	V, 30
108	–	–	–	V, 100	V, 95
109	–	–	–	V, 101	V, 96
110	–	–	–	V, 102	V, 97
110	–	–	–	V, 103	V, 98
111	–	125	–	III, 45	III, 19
111	–	125	–	III, 46	III, 40
111	–	125	–	III, 47	III, 20
111	–	125	–	III, 48	III, 21
112	–	126	–	III, 20	III, 22
112	–	126	–	III, 21	III, 22
112	–	126	–	III, 22	III, 23
113	–	127	–	V, 68	V, 61
113	–	127	–	V, 69	V, 62
113	–	127	–	V, 70	V, 63
113	–	127	–	V, 71	V, 64
113	–	127	–	V, 72	V, 65
113	–	127	–	V, 73	V, 66
114	–	128	–	V, 74	V, 67

LB/ST	KO	SH	SG	NB	KB
115	–	–	–	V, 75	V, 68
116	–	–	–	V, 82	V, 74
116	–	–	–	V, 83	V, 75
117	–	–	–	V, 79	V, 72
118	–	–	–	V, 80	V, 73
118	–	–	–	V, 81	–
118	–	–	–	V, 85	V, 77
118	–	–	–	V, 86	V, 78
118	–	–	–	V, 87	V, 79
118	–	–	–	V, 88	V, 80
118	–	–	–	V, 89	V, 81
119	–	–	–	V, 90	V, 82
119	–	–	–	V, 91	V, 83
119	–	–	–	V, 92	V, 84
119	–	–	–	V, 93	V, 85
119	–	–	–	V, 94	V, 87
120	–	–	–	V, 67	V, 60
121	–	–	–	IV, 57	IV, 56
121	–	–	–	IV, 46	IV, 46
122	–	129	–	IV, 48	IV, 48
123	–	130	–	IV, 33	IV, 34
123	–	130	–	IV, 34	IV, 35
124	–	–	–	V, 95	V, 88
124	–	–	–	V, 96	V, 89
125	–	–	–	IV, 45	IV, 45
126	–	–	–	–	–
127	–	131	–	III, 23	III, 24
127	–	131	–	III, 24	I, 33
128	–	132	–	III, 25	III, 25
129	–	133	–	IV, 11	IV, 11
129	–	133	–	IV, 12	IV, 12
129	–	133	–	IV, 13	IV, 13
129	–	133	–	IV, 14	IV, 14
129	–	133	–	IV, 15	IV, 15
130	–	134	–	V, 99	–
131	–	–	–	IV, 1	IV, 1
	Wechsel LB/ST				
132	–	–	–	IV, 43	IV, 43
133	–	–	–	IV, 42	IV, 42
134	–	–	–	V, 98	V, 94
135	–	–	–	V, 50	V, 43
136	–	–	–	–	V, 4b
137	50*	135	–	IV, 6	IV, 6
137	50)*	135	–	IV, 7	IV, 7
137	50*	135	–	IV, 8	IV, 8
137	50*	135	–	IV, 9	IV, 9

LB/ST	KO	SH	SG	NB	KB
Mögliches Ende von LB					
138	–	–	–	III, 5	III, 5
139	–	–	–	IV, 16	IV, 16
140	–	–	–	IV, 17	IV, 17
140	–	–	–	IV, 18	IV, 18
140	–	–	–	IV, 19	IV, 19
140	–	–	–	IV, 20	IV, 20
140	–	–	–	IV, 21	IV, 21
140	–	–	–	IV, 22	IV, 22
140	–	–	–	IV, 23	IV, 23
141	–	–	–	V, 41	V, 35
141	–	–	–	V, 42	–
142	–	–	–	V, 43	V, 36
142	–	–	–	V, 44	V, 37
142	–	–	–	V, 45	V, 38
142	–	–	–	V, 46	V, 39
142	–	–	–	V, 47	V, 40
142	–	–	–	V, 48	V, 41
142	–	–	–	V, 49	V, 42
143 (12.2.1298)	–	–	–	V, 51	V, 44
143	–	–	–	V, 52	V, 45
143	–	–	–	V, 53	V, 46
143	–	–	–	V, 54	V, 47
143	–	–	–	V, 55	V, 48
143	–	–	–	V, 56	V, 49
143	–	–	–	V, 57	V, 50
143	–	–	–	V, 58	V, 51
143	–	–	–	V, 59	V, 52
143	–	–	–	V, 60	V, 53
143	–	–	–	V, 61	V, 54
143	–	–	–	V, 62	V, 55
143	–	–	–	V, 63	V, 56
143	–	–	–	V, 64	V, 57
143	–	–	–	V, 65	V, 58
Nicht mehr Teil von LB					
144 (3.4.1302)	–	–	–	V, 76	V, 69
144	–	–	–	V, 77	V, 70
144	–	–	–	V, 78	V, 71
145	–	–	–	IV, 36	IV, 37
145	–	–	–	IV, 37	–
145	–	–	–	IV, 38	IV, 38
143	–	–	–	IV, 39	IV, 39
146	45*	–	–	IV, 40	IV, 40
146	–	–	–	IV, 41	IV, 41
147	–	–	–	III, 27	III, 27

LB/ST	KO	SH	SG	NB	KB
147	–	–	–	III, 28	–
148	–	–	–	III, 29	III, 28
148	–	–	–	III, 30	–
149	–	–	–	III, 31	III, 29
149	–	–	–	III, 32	III, 30
150	–	–	–	III, 35	III, 33
151	–	–	–	III, 33	III, 31
152	–	–	–	V, 106	V, 101
153	–	–	–	V, 107	V, 102
Verm. nach 1304				Nachträge in NB	
154	–	–	–	V, 111	V, 104
155	–	–	–	V, 112	V, 86
156	–	–	–	V, 110	V, 105



## **Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen (SSRQ)**

### **Les sources du droit suisse (SDS)**

### **Le fonti del diritto svizzero (FDS)**

Namens des Schweizerischen Juristenvereins  
herausgegeben von dessen Rechtsquellenstiftung  
Recueil édité au nom de la Société suisse des juristes  
par sa Fondation des sources du droit  
Edite dalla Fondazione per le fonti giuridiche  
della Società svizzera di giuristi

Website: <http://www.ssrq-sds-fds.ch/>

## **Verzeichnis der Bände / Liste des livres / Lista dei libri**

---

### **I. Abteilung: Die Rechtsquellen des Kantons Zürich**

#### **Alte Folge    Erster Teil: Offnungen und Hofrechte**

Band 1: Adlikon bis Bertschikon von Robert Hoppeler. 1910. XIX, 570 Seiten.

*Vergriffen*

SSRQ ZH AF I/1

Band 2: Bertschikon bis Dürnten von Robert Hoppeler. 1915. XVI, 541 Seiten.

*Vergriffen*

SSRQ ZH AF I/1

#### **Neue Folge    Zweiter Teil: Rechte der Landschaft**

Band 1: Das Neuamt von Thomas Weibel. 1996. XXVII, 495 Seiten. Gebunden.

Fr. 190.– / € 133.–

ISBN 978-3-7965-1751-8

SSRQ ZH NF II/1

---

### **II. Abteilung: Die Rechtsquellen des Kantons Bern**

#### **Erster Teil: Stadtrechte**

Band 1 und 2: Das Stadtrecht von Bern I und II: Handfeste, Satzungsbücher, Stadtbuch, Stadtsatzung 1539 von Friedrich Emil Welti, 2. Auflage, bearbeitet von Hermann Rennefahrt unter Mitarbeit von Hermann Specker. 1971. XLVIII, 765 Seiten.

Broschiert. Fr. 170.– / € 119.–

ISBN 978-3-7965-1752-5

SSRQ BE I/1 und 2

Band 3: Das Stadtrecht von Bern III von Hermann Rennefahrt. 1945. XX, 611 Seiten.  
*Vergriffen*  
SSRQ BE I/3

Band 4: Das Stadtrecht von Bern IV von Hermann Rennefahrt. 1. Hälfte. 1955. XXIV, 724 Seiten. 2. Hälfte. 1956. XIX, 725 Seiten. *Vergriffen*  
SSRQ BE I/4

Band 5: Das Stadtrecht von Bern V: Verfassung und Verwaltung des Staates Bern von Hermann Rennefahrt. 1959. XXX, 803 Seiten. Broschiert. Fr. 150.– / € 105.–  
ISBN 978-3-7965-1754-9  
SSRQ BE I/5

Band 6: Das Stadtrecht von Bern VI: Staat und Kirche von Hermann Rennefahrt. 1. Hälfte. 1960. XLVIII, 688 Seiten. 2. Hälfte. 1961. VII, 395 Seiten. *Vergriffen*  
SSRQ BE I/6

Band 7: Das Stadtrecht von Bern VII: Zivil-, Straf- und Prozessrecht von Hermann Rennefahrt. 1. Hälfte. 1963. XXII, 731 Seiten. 2. Hälfte. 1964. XIII, 389 Seiten.  
*Vergriffen*  
SSRQ BE I/7

Band 8: Das Stadtrecht von Bern VIII: Wirtschaftsrecht von Hermann Rennefahrt. 1. Hälfte. 1966. XX, 530 Seiten. Broschiert. Fr. 110.– / € 77.–  
ISBN 978-3-7965-1759-4  
SSRQ BE I/8.1  
2. Hälfte. 1966. X, 349 Seiten. Broschiert. Fr. 110.– / € 77.–  
ISBN 978-3-7965-1760-0  
SSRQ BE I/8.2

Band 9: Das Stadtrecht von Bern IX: Gebiet, Haushalt, Regalien von Hermann Rennefahrt. 1. Hälfte. 1967. XXVII, 476 Seiten. Broschiert. Fr. 110.– / € 77.–  
ISBN 978-3-7965-1761-7  
SSRQ BE I/9.1  
2. Hälfte. 1967. IV, 446 Seiten. Broschiert. Fr. 110.– / € 77.–  
ISBN 978-3-7965-1762-4  
SSRQ BE I/9.2

Band 10: Das Stadtrecht von Bern X: Polizei, behördliche Fürsorge von Hermann Rennefahrt. 1968. XX, 703 Seiten. *Vergriffen*  
SSRQ BE I/10

Band 11: Das Stadtrecht von Bern XI: Wehrwesen von Hermann Rennefahrt. 1975. XV, 500 Seiten. Broschiert. Fr. 150.– / € 105.–  
ISBN 978-3-7965-1763-1  
SSRQ BE I/11



Band 12: Das Stadtrecht von Bern XII: Bildungswesen von Hermann Rennefahrt. 1979.  
XII, 292 Seiten. Broschiert. Fr. 110.– / € 77.–  
ISBN 978-3-7965-1764-8  
SSRQ BE I/12

Band 13: Die Rechtsquellen der Stadt Biel mit ihren «Äusseren Zielen» Bözingen,  
Vingelz und Leubringen von Paul Bloesch mit einem Register von Achilles Weishaupt.  
2003. 2 Halbbände. XLII, 1101 Seiten. Gebunden. Fr. 380.– / € 266.–  
ISBN 978-3-7965-1978-9  
SSRQ BE I/13

### **Zweiter Teil: Rechte der Landschaft**

Band 1: Das Statutarrecht des Simmentales bis 1798 von Ludwig Samuel von Tscharn-  
ner. 1. Halbband: Das Obersimmental. 1912. XLVI, 337 Seiten. *Vergriffen*  
SSRQ BE II/1.1  
2. Halbband: Das Nidersimmental. 1914. LXVIII, 334 Seiten. Broschiert.  
Fr. 110.– / € 77.–  
ISBN 978-3-7965-1765-5  
SSRQ BE II/1.2

Band 2: Das Statutarrecht der Landschaft Frutigen bis 1798 von Hermann Rennefahrt.  
1937. X, 436 Seiten. Broschiert. Fr. 110.– / € 77.–  
ISBN 978-3-7965-1766-2  
SSRQ BE II/2

Band 3: Das Statutarrecht der Landschaft Saanen bis 1798 von Hermann Rennefahrt.  
1942. LXXX, 512 Seiten. Broschiert. Fr. 110.– / € 77.–  
ISBN 978-3-7965-1767-9  
SSRQ BE II/3

Band 4: Das Recht des Landgerichts Konolfingen von Ernst Werder. 1950. LXXI,  
711 Seiten. Broschiert. Fr. 170.– / € 119.–  
ISBN 978-3-7965-1768-6  
SSRQ BE II/4

Band 5: Das Recht des Amtsbezirks Laupen von Hermann Rennefahrt. 1952. LXVII,  
455 Seiten. *Vergriffen*  
SSRQ BE II/5

Band 6: Das Recht der Ämter Interlaken und Unterseen von Margret Graf-Fuchs. 1957.  
LXXXII, 756 Seiten. *Vergriffen*  
SSRQ BE II/6

Band 7: Das Recht des Amtes Oberhasli von Josef Brülisauer. 1984. XLIV, 431 Seiten.  
Gebunden. Fr. 190.– / € 133.–  
ISBN 978-3-7965-1769-3  
SSRQ BE II/7

Band 8: Das Recht der Landschaft Emmental (Seit 1803 Amtsbezirke Signau und Trachselwald) von Anne-Marie Dubler. 1991. 2 Halbbände. LX, 908 Seiten. Gebunden.  
Fr. 380.– / € 266.–  
ISBN 978-3-7965-1770-9  
SSRQ BE II/8

Band 9: Die Rechtsquellen der Stadt Burgdorf und ihrer Herrschaften und des Schult-  
heissenamts Burgdorf von Anne-Marie Dubler. 1995. 2 Halbbände. LXXXVIII,  
904 Seiten. Gebunden. Fr. 380.– / € 266.–  
ISBN 978-3-7965-1771-6  
SSRQ BE II/9

Band 10: Das Recht im Oberaargau. Landvogtei Wangen, Aarwangen und Landshut,  
Landvogtei Bipp von Anne-Marie Dubler. 2001. 2 Halbbände. CXIII, 1078 Seiten,  
5 Karten. Gebunden. Fr. 380.– / € 266.–  
ISBN 978-3-7965-1718-1  
SSRQ BE II/10

Band 11: Das Recht der Stadt Thun und der Ämter Thun und Oberhofen von  
Anne-Marie Dubler. 2004. 2 Halbbände. CVII, 1198 Seiten, 4 Karten. Gebunden.  
Fr. 380.– / € 266.–  
ISBN 978-3-7965-2061-7  
SSRQ BE II/11

---

### **III. Abteilung: Die Rechtsquellen des Kantons Luzern**

#### **Erster Teil: Stadtrechte**

Band 1: Stadt und Territorialstaat Luzern: Satzungen und andere normative Quellen  
bis 1425 nach Vorarbeiten von Guy P. Marchal von Konrad Wanner. 1998. LXXIX,  
513 Seiten. Gebunden. Fr. 190.– / € 133.–  
ISBN 978-3-7965-1772-3  
SSRQ LU I/1

Band 2: Stadt und Territorialstaat Luzern: Satzungen und andere normative Quellen  
(1426–1460) von Konrad Wanner. 2004. LI, 430 Seiten. Gebunden. Fr. 190.– / € 133.–  
ISBN 978-3-7965-2062-4  
SSRQ LU I/2

Band 3: Stadt und Territorialstaat Luzern: Satzungen, Eidbuch, Stadtrechtbuch und andere normative Quellen (1461–1489) von Konrad Wanner. 2005. XLIX, 682 Seiten. Gebunden. Fr. 190.– / € 133.–  
ISBN 978-3-7965-2134-8  
SSRQ LU I/3

### **Zweiter Teil: Rechte der Landschaft**

Band 1: Vogtei und Amt Weggis von Martin Salzmann. 1996. LXX, 441 Seiten. Gebunden. Fr. 190.– / € 133.–  
ISBN 978-3-7965-1773-0  
SSRQ LU II/1

Band 2: Vogtei Willisau 1407–1798. 1. Halbband: Freiamt, Grafschaft, Landvogtei Willisau von August Bickel. 2002. XXIII, 906 Seiten. Gebunden. Fr. 190.– / € 133.–  
ISBN 978-3-7965-1896-6  
SSRQ LU II/2.1

Band 2: Vogtei Willisau 1407–1798. 2. Halbband: Stadt Willisau von August Bickel. 1994. XXV, 723 Seiten. Gebunden. Fr. 190.– / € 133.–  
ISBN 978-3-7965-1774-7  
SSRQ LU II/2.2

Band 2: Vogtei Willisau (1407–1798). Ergänzungs- und Registerband von August Bickel. 2007. XCII, 659 Seiten. Gebunden. Fr. 190.– / € 133.–  
ISBN 978-3-7965-2293-2  
SSRQ LU II/2.3

---

## **VII. Abteilung: Die Rechtsquellen des Kantons Glarus**

Band 1: Urkunden, Vereinbarungen und Gerichtsordnungen von Fritz Stucki. 1983. LII, 539 Seiten. Gebunden. Fr. 190.– / € 133.–  
ISBN 978-3-7965-1775-4  
SSRQ GL 1.1

Band 2: Einzelbeschlüsse bis 1679. von Fritz Stucki. 1984. XXXII, 457 Seiten. Gebunden. Fr. 190.– / € 133.–  
ISBN 978-3-7965-1776-1  
SSRQ GL 1.2

Band 3: Einzelbeschlüsse 1680–1798. Allgemeine Landesmandate von Fritz Stucki. 1984. XXXIV, 507 Seiten. Gebunden. Fr. 190.– / € 133.–  
ISBN 978-3-7965-1777-8  
SSRQ GL 1.3

Band 4: Gemeinden und private Genossenschaften von Fritz Stucki. 1985. XXVI, 546 Seiten. Gebunden. Fr. 190.– / € 133.–  
ISBN 978-3-7965-1778-5  
SSRQ GL 1.4

Band 5: Register, Übersetzungen und Berichtigungen von Fritz Stucki. 1985. VI, 154 Seiten. Gebunden. Fr. 110.– / € 77.–  
ISBN 978-3-7965-1779-2  
SSRQ GL 1.5

---

## **VIII. Abteilung: Die Rechtsquellen des Kantons Zug**

Band 1: Grund- und Territorialherren. Stadt und Amt von Eugen Gruber. 1972. XXXVIII, 578 Seiten. Broschiert. Fr. 150.– / € 105.–  
ISBN 978-3-7965-1780-8  
SSRQ ZG 1.1

Band 2: Stadt Zug und ihre Vogteien. Äußeres Amt von Eugen Gruber. 1972. XXVII, 588 Seiten. Broschiert. Fr. 150.– / € 105.–  
ISBN 978-3-7965-1781-5  
SSRQ ZG 1.2

Band 3: Sachregister und Glossar von Peter Stotz. 1985. VI, 91 Seiten. Fr. 80.– / € 56.–  
ISBN 978-3-7965-1782-2  
SSRQ ZG 1.3

---

## **IX<sup>e</sup> partie: Les sources du droit du Canton de Fribourg**

### **IX. Abteilung: Die Rechtsquellen des Kantons Freiburg**

#### **Première section: Le Droit des Villes / Erster Teil: Stadtrechte**

##### **Première série: Villes municipales / Erste Reihe: Landstädte**

Band 1: Das Stadtrecht von Murten von Friedrich Emil Welti. 1925. XXIV, 633 Seiten. Broschiert. Fr. 110.– / € 77.–  
ISBN 978-3-7965-1783-9  
SSRQ FR I/1/1

Tome 2: Le droit d'Estavayer par Bernard de Vevey. 1932. XXI, 478 pages. Broché. Fr. 110.– / € 77.–  
ISBN 978-3-7965-1784-6  
SDS FR I/1/2

Tome 3: Le droit de Bulle par Bernard de Vevey. 1935. XVI, 174 pages. Broché.  
Fr. 80.– / € 56.–  
ISBN 978-3-7965-1785-3  
SDS FR I/1/3

Tome 4: Le droit de Gruyères par Bernard de Vevey. 1939. XXVI, 268 pages. Broché.  
Fr. 110.– / € 77.–  
ISBN 978-3-7965-1786-0  
SDS FR I/1/4

**Deuxième série: Le droit de la ville de Fribourg**  
**Zweite Reihe: Das Recht der Stadt Freiburg**

Tome 6: La «Première collection des lois» de Fribourg en Nuithonie par Chantal Ammann-Doubliez avec les index par Chantal Ammann-Doubliez, Yann Dahhaoui et Marianne Derron. 2009. XV, 567 pages. Relié. Fr. 190.– / € 133.–  
ISBN 978-3-7965-2580-3  
SDS FR I/2/6

**Troisième série: Registres de notaires et formulaires notariaux**  
**Dritte Reihe: Notariatsregister und Notariatsformularbücher**

Band 5: Das Notariatsformularbuch des Ulrich Manot von Albert Bruckner. 1958. XV, 747 Seiten. Broschiert. Fr. 170.– / € 119.–  
ISBN 978-3-7965-1787-7  
SSRQ FR I/3/5

---

**X. Abteilung: Die Rechtsquellen des Kantons Solothurn**

**Erster Teil: Stadtrechte**

Band 1: Die Rechtsquellen der Stadt Solothurn von den Anfängen bis 1434 von Charles Studer. 1949. XXVIII, 612 Seiten. *Vergrieffen*  
SSRQ SO I/1

Band 2: Mandate, Verordnungen, Satzungen des Standes Solothurn von 1435 bis 1604 von Charles Studer. 1987. VIII, 622 Seiten. Gebunden. Fr. 190.– / € 133.–  
ISBN 978-3-7965-1789-1  
SSRQ SO I/2

## **XII. Abteilung: Die Rechtsquellen des Kantons Schaffhausen**

### **Erster Teil: Stadtrechte**

Band 1: Das Stadtrecht von Schaffhausen I: Rechtsquellen 1045–1415 von Karl Mommsen, abgeschlossen von Hans Lieb und Elisabeth Schudel. 1989. XII, 446 Seiten. Gebunden. Fr. 190.– / € 133.–  
ISBN 978-3-7965-1790-7  
SSRQ SH I/1

Band 2: Das Stadtrecht von Schaffhausen II: Das Stadtbuch von 1385 von Karl Schib. 1967. XX, 195 Seiten. *Vergriffen*  
SSRQ SH I/2

---

## **XIII. Abteilung: Die Rechtsquellen der Kantone Appenzell**

Band 1: Appenzeller Landbücher von Nathalie Büsser mit Registern von Margrit Meyer Kälin. 2009. LXXXIX, 569 Seiten, 2 Karten. Gebunden. Fr. 190.– / € 133.–  
ISBN 978-3-7965-2614-5  
SSRQ AR/AI 1

---

## **XIV. Abteilung: Die Rechtsquellen des Kantons St. Gallen**

### **Erster Teil: Die Rechtsquellen der Abtei St. Gallen**

#### **1. Reihe: Die Herrschaft des Abtes von St. Gallen**

#### **2. Reihe: Die Alte Landschaft**

Band 1: Die allgemeinen Rechtsquellen der Alten Landschaft von Walter Müller. 1974. XXXV, 508 Seiten. Broschiert. Fr. 110.– / € 77.–  
ISBN 978-3-7965-1792-1  
SSRQ SG I/2/1

Band 3: Die Rechtsquellen der Stadt Wil nach Vorarbeiten von Magdalen Bless-Grabher von Peter Erni und Martin Salzmann. 2005. 2 Halbbände, XLIX, 1124 Seiten. Gebunden. Fr. 380.– / € 266.–  
ISBN 978-3-7965-2135-5  
SSRQ SG I/2/3

Band 4: Dorfrechte der Alten Landschaft von Max Gmür. 1. Band: Alte Landschaft. 1903. XXXII, 702 Seiten. *Vergriffen*  
SSRQ SG I/2/4.1  
2. Band: Toggenburg. 1906. XLV, 708 Seiten. *Vergriffen*  
SSRQ SG I/2/4.2

## **Zweiter Teil: Die Stadtrechte von St. Gallen und Rapperswil**

### **1. Reihe: Die Rechtsquellen der Stadt St. Gallen**

Band 1: Die Stadtbücher des 14. bis frühen 17. Jahrhunderts von Magdalen Bless-Grabher unter Mitarbeit von Stefan Sonderegger. 1995. IL, 443 Seiten. Gebunden. Fr. 190.– / € 133.–  
ISBN 978-3-7965-1793-8  
SSRQ SG II/1/1

Band 2: Das Stadtbuch von 1673 von Ernst Ziegler unter Mitwirkung von Ursula Hasler mit einem Register von Anne-Marie Dubler. 1996. LVII, 481 Seiten. Gebunden. Fr. 190.– / € 133.–  
ISBN 978-3-7965-1794-5  
SSRQ SG II/1/2

### **2. Reihe: Die Rechtsquellen der Stadt und Herrschaft Rapperswil**

Band 1: Rechtsquellen der Stadt und Herrschaft Rapperswil (mit den Höfen Busskirch / Jona, Kempraten und Wagen) von Pascale Sutter. 2007. 2 Halbbände, LXXVI, 1108 Seiten, 1 Karte. Gebunden. Fr. 380.– / € 266.–  
ISBN 978-3-7965-2297-0  
SSRQ SG II/2/1

## **Dritter Teil: Die Landschaften und Landstädte**

Band 1: Landschaft Gaster mit Weesen von Ferdinand Elsener. 1951. XXXII, 728 Seiten. *Vergriffen*  
SSRQ SG III/1

---

## **XV. Abteilung: Die Rechtsquellen des Kantons Graubünden / XV sezione: Le fonti del diritto del Cantone dei Grigioni / XV. partizium: Las funtaunas da dretg dal chantun Grischun**

### **A. Alträtisches Recht**

Band 1: Lex Romana Curiensis von Elisabeth Meyer-Marthaler . 2. Auflage 1966. LX, 722 Seiten. Broschiert. Fr. 170.– / € 119.–  
ISBN 978-3-7965-1795-2  
SSRQ GR A 1

## **B. Die Statuten der Gerichtsgemeinden**

### **Erster Teil: Der Gotteshausbund**

Band 1: Oberengadin von Andrea Schorta unter Mitarbeit von Peter Liver. 1980.  
672 Seiten. Gebunden. Fr. 190.– / € 133.–  
ISBN 978-3-7965-1796-9  
SSRQ GR B I/1

Band 2: Unterengadin von Andrea Schorta, Einleitung von Peter Liver. 1981.  
624 Seiten. Gebunden. Fr. 190.– / € 133.–  
ISBN 978-3-7965-1797-6  
SSRQ GR B I/2

Band 3: Münstertal von Andrea Schorta, Einleitung von Peter Liver. 1983. 422 Seiten.  
Gebunden. Fr. 190.– / € 133.–  
ISBN 978-3-7965-1798-3  
SSRQ GR B I/3

Band 4: Indices zu den Statuten der Gerichtsgemeinden sowie zu den Dorf-  
ordnungen des Engadins, des Münstertals und des Kreises Bravuogn (Bergün) von Andrea  
Schorta unter Mitarbeit von Peter Liver. 1985. 512 Seiten. Gebunden. Fr. 190.– / € 133.–  
ISBN 978-3-7965-1799-0  
SSRQ GR B I/4

### **Serie Dorfordnungen / Tschantamaints**

Die Dorfordnungen, die nicht in der Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen  
erschienen sind, können für Fr. 35.– pro Band bei der Uniun dals Grischs,  
Chesin Manella, Straglia da Sar Josef, 7505 Celerina / Schlarigna,  
Tel.: 0041 (0)81 833 18 12, Fax: 0041 (0)81 833 18 03,  
E-Mail: [udg.vendita@rumantsch.ch](mailto:udg.vendita@rumantsch.ch), bestellt werden.

Band 1: Tschantamaints d'Engiadina bassa / Die Dorfordnungen des Unterengadins  
von Andrea Schorta, 2. Auflage 1982.

Band 2: Tschantamaints d'Engiadin'ota, da Bravuogn e Filisur / Die Dorfordnungen  
des Oberengadins, von Bergün und Filisur von Andrea Schorta, 2. Auflage 1982.

### **Zweiter Teil: Der Zehngerichtenbund**

Band 1: Gericht Langwies von Elisabeth Meyer-Marthaler. 1985. XXVIII, 604 Seiten.  
Gebunden. Fr. 190.– / € 133.–  
ISBN 978-3-7965-1810-2  
SSRQ GR B II/1



Band 2: Landesherrschaft und Bundesrecht von Elisabeth Meyer-Marthaler, unter Mitarbeit von Martin Salzmann, mit Registern von Evelyn Ingold. 2008. 2 Halbbände, LXXXVI, 1317 Seiten, 3 Karten. Gebunden. Fr. 380.– / € 266.–  
ISBN 978-3-7965-2512-4  
SSRQ GR B II/2

---

## **XVI. Abteilung: Die Rechtsquellen des Kantons Aargau**

### **Erster Teil: Stadtrechte**

Band 1: Das Stadtrecht von Aarau von Walther Merz. 1898. XXVII, 559 Seiten.  
Broschiert. Fr. 110.– / € 77.–  
ISBN 978-3-7965-1811-9  
SSRQ AG I/1

Band 2: Die Stadtrechte von Baden und Brugg von Friedrich Emil Welti und Walther Merz. 1899. XXIV, 450 und XIII, 346 Seiten. *Vergriffen*  
SSRQ AG I/2

Band 3: Die Stadtrechte von Kaiserstuhl und Klingnau von Friedrich Emil Welti. 1905. XVI, 421 Seiten. *Vergriffen*  
SSRQ AG I/3

Band 4: Die Stadtrechte von Bremgarten und Lenzburg von Walther Merz. 1909. XVI, 424 Seiten. Broschiert. Fr. 110.– / € 77.–  
ISBN 978-3-7965-1812-6  
SSRQ AG I/4

Band 5: Das Stadtrecht von Zofingen von Walther Merz. 1914. XVII, 509 Seiten.  
*Vergriffen*  
SSRQ AG I/5

Band 6: Die Stadtrechte von Laufenburg und Mellingen von Friedrich Emil Welti und Walther Merz. 1915. XXV, 564 Seiten. Broschiert. Fr. 110.– / € 77.–  
ISBN 978-3-7965-1814-0  
SSRQ AG I/6

Band 7: Das Stadtrecht von Rheinfelden von Friedrich Emil Welti. 1917. XVI, 515 Seiten. *Vergriffen*  
SSRQ AG I/7

## **Zweiter Teil: Rechte der Landschaft**

Band 1: Amt Aarburg und Grafschaft Lenzburg von Walther Merz. 1923. XIX, 870 Seiten. Broschiert. Fr. 170.– / € 119.–  
ISBN 978-3-7965-1815-7  
SSRQ AG II/1

Band 2: Die Oberämter Königsfelden, Biberstein und Kasteln von Walther Merz. 1926. XI, 350 Seiten. Broschiert. Fr. 110.– / € 77.–  
ISBN 978-3-7965-1816-4  
SSRQ AG II/2

Band 3: Das Oberamt Schenkenberg von Walther Merz. 1927. IX, 363 Seiten. Broschiert. Fr. 110.– / € 77.–  
ISBN 978-3-7965-1817-1  
SSRQ AG II/3

Band 5: Grafschaft Baden äussere Ämter von Walther Merz. 1933. XI, 398 Seiten. Broschiert. *Vergriffen*  
SSRQ AG II/5

Band 8: Die Freien Ämter I: Die Landvogteiverwaltung bis 1712 von Jean Jacques Siegrist. 1976. VII, 872 Seiten. Broschiert. Fr. 190.– / € 133.–  
ISBN 978-3-7965-1819-5  
SSRQ AG II/8

Band 9: Die Freien Ämter II: Die Landvogteiverwaltung 1712 bis 1798. Die Reuß bis 1798 von Jean Jacques Siegrist und Anne-Marie Dubler 2006. XCII, 643 Seiten, 4 Karten. Gebunden. Fr. 190.– / € 133.–  
ISBN 978-3-7965-2279-6  
SSRQ AG II/9

Band 10: Die Freien Ämter III: Die Ämter Meienberg und Merenschwand von Jean Jacques Siegrist und Anne-Marie Dubler. 2009. XCIX, 654 Seiten, 3 Karten. Gebunden. Fr. 190.– / € 133.–  
ISBN 978-3-7965-2566-7  
SSRQ AG II/10

## **XVIII sezione: Le fonti del diritto del Cantone Ticino**

### **A. Diritto statutario**

Volume 1: Ordini di Dalpe e Prato (1286–1798) a cura di Mario Fransioli con la collaborazione di Luisa Cassina, Andrea a Marca. 2006. LXXVI, 275 pagine. Rilegato. Fr. 190.– / € 133.–  
ISBN 978-3-7965-2280-2  
FDS A 1

### **B. Diritto extrastatutario (decreti, ordini, gride, rescritti, privilegi)**

### **C. Formulari notarili**

Volume 1: Formulari notarili a cura di Elsa Mango-Tomei. 1991. 495 pagine. Rilegato. Fr. 190.– / € 133.–  
ISBN 978-3-7965-1820-1  
FDS C 1

---

## **XIX<sup>e</sup> partie: Les sources du droit du Canton de Vaud**

### **A. Coutume**

Tome 1: Enquêtes par Jean-François Poudret et Jeanne Gallone-Brack. 1972. XVI, 586 pages. Broché. Fr. 150.– / € 105.–  
ISBN 978-3-7965-1821-8  
SDS VD A 1

### **B. Droits seigneuriaux et franchises municipales**

Tome 1: Lausanne et les terres épiscopales par Danielle Anex-Cabanis et Jean-François Poudret. 1977. XXXII, 836 pages. Broché. Fr. 170.– / € 119.–  
ISBN 978-3-7965-1822-5  
SDS VD B 1

Tome 2: Bailliage de Vaud et autres seigneuries vaudoises Edition préparée par Danielle Anex-Cabanis et mise au point par Dominique Reymond. 2001. XXXVI, 586 pages. Relié. Fr. 190.– / € 133.–  
ISBN 978-3-7965-1719-8  
SDS VD B 2

### **C. Epoque bernoise**

Tome 1: Les mandats généraux bernois pour le Pays de Vaud 1536–1798 par Regula Matzinger-Pfister. 2003. L, 921 pages. Relié. Fr. 190.– / € 133.–

ISBN 978-3-7965-2002-0

SDS VD C 1

Tome 2: Les Coutumiers du Pays de Vaud à l'époque bernoise 1536–1798 par Regula Matzinger-Pfister. 2010. 2 vol., XXII, 903 pages. Relié. Fr. 380.– / € 266.–

ISBN 978-3-7965-2694-7

SDS VD C 2

---

### **XXI<sup>e</sup> partie: Les sources du droit du Canton de Neuchâtel**

Tome 1: Les sources directes par Dominique Favarger et Maurice de Tribolet. 1982. VIII, 394 pages. Relié. Fr. 170.– / € 119.–

ISBN 978-3-7965-1823-2

SDS NE 1

---

### **XXII<sup>e</sup> partie: Les sources du droit du Canton de Genève**

Tome 1: Des Origines à 1460 par Émile Rivoire et Victor van Berchem. 1927. XX, 544 pages. *Vergriffen*

SDS GE 1

Tome 2: De 1461 à 1550 par Émile Rivoire et Victor van Berchem. 1930. XXIII, 600 pages. Broché. Fr. 110.– / € 77.–

ISBN 978-3-7965-1824-9

SDS GE 1

Tome 3: De 1551 à 1620 par Émile Rivoire. 1933. XXIII, 673 pages. Broché. Fr. 170.– / € 119.–

ISBN 978-3-7965-1825-6

SDS GE 1

Tome 4: De 1621 à 1700 par Émile Rivoire. 1935. XXXVIII, 715 pages. Broché. Fr. 170.– / € 119.–

ISBN 978-3-7965-1826-3

SDS GE 1

## **Repertorium schweizergeschichtlicher Quellen im Generallandesarchiv Karlsruhe**

hg. von der Rechtsquellenkommission des Schweizerischen Juristenvereins und dem Kuratorium zur Erschliessung schweizergeschichtlicher Quellen in ausländischen Archiven.

Diese Bände können direkt bei der Schweizerischen Rechtsquellenstiftung,  
c/o RWI der Universität Zürich, Treichlerstrasse 10, CH-8032 Zürich,  
Tel.: 0041 (0)44 634 25 70, E-Mail: [pascale.sutter@ssrq-sds-fds.ch](mailto:pascale.sutter@ssrq-sds-fds.ch) bestellt werden.

---

### **Abteilung I: Konstanz-Reichenau**

Bd. 1: Urkunden Konstanz-Reichenau mit Selektenbestand  
bearbeitet von Franziska Geiges-Heindl, Karl Mommsen, Martin Salzmann  
1982. 4°, XVII, 697 S. (5602 Regesten). Ganzleinen. Fr. 30.–  
ISBN 3-85865-300-4

Bd. 2: Bücher Konstanz-Reichenau  
bearbeitet von Martin Salzmann  
1981. 4°, XII, 379 S. (3307 Regesten). Ganzleinen. Fr. 30.–  
ISBN 3-85865-301-2

Bd. 3: Akten Konstanz Generalia, bearbeitet von Josef Brülisauer  
Akten Reichenau, bearbeitet von Franziska Geiges-Heindl und Peter Hoppe  
Akten Konstanz Stadt, bearbeitet von Franziska Geiges-Heindl  
Nachträge, bearbeitet von Martin Salzmann  
1984. 4°, XII, 351 S. (2725 Regesten). Ganzleinen. Fr. 30.–  
ISBN 3-85865-302-0

Bd. 4: Gesamtregister: Namen-, Orts- und Sachregister  
bearbeitet von Franziska Geiges-Heindl und Martin Salzmann  
1990. VII, 506 S. Ganzleinen. Fr. 30.–  
ISBN 3-85865-303-9

---

### **Abteilung II: Säckingen**

4 Teile in einem Band: 1. Urkunden, 2. Bücher, 3. Akten, 4. Register  
bearbeitet von Cathrine Bosshart, Suso Gartner, Martin Salzmann  
1986. 4°, XX, 537 S. (1809 + 1162 + 602 Regesten). Ganzleinen. Fr. 30.–  
ISBN 3-85865-304-7

